N. libr. 235 Z

Fiche

(2

8 N. libr. 235 Z
Fiche
(2

M. Elias Friedrich Schmerſahls,

Paſtors zu Stemmen ohnweit Hannover, Mitgliedes der deutſchen Geſellſchaft in Greifswald, wie auch der lateiniſchen in Jena,

Zuverläßige Nachrichten von Jüngſtverſtorbenen Gelehrten.

Des Zweiten Bandes Erſtes Stück.

Zelle,
bei Joachim Andreas Deez.
1751.

T 167 | 3.80

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayeriſche Staatsbibliothek München

Friedrich Andreas Halbauer,

Doctor der Gottesgelahrheit und Weltweisheit, herzoglicher ſachſeneiſenachiſcher Kirchenrath, dritter ordentlicher Profeſſor der Gottesgelahrheit, Inſpector der gothaiſchen und altenburgiſchen Studenten, Director der lateiniſchen Geſellſchaft in Jena.

Er iſt zu Altſtädt, in Thüringen, den 13 des Herbſtmonats 1692 gebohren. Der Vater, gleiches Namens, war fürſtlicher ſachſeneiſenachiſcher Amts- und Stadtchirurgus daſelbſt. Der Grosvater, Chriſtian, Rathsherr zu Querfurt. Die Mutter hieß Anne Dorothee Grunern. Den Grund zum Studieren legte

er ſo wohl bei Hauslehrern, als in der Stadtſchule. Auf demſelben bauete er von 1705 bis 1710 in dem Waiſenhauſe zu Halle weiter. Sonderlich unterrichteten ihn hier Weſſelman und Gruber (*). 1710 begab er ſich nach Calbe, an der Saale, wo er den Georg Beich zum Lehrer bekam. 1712 zog er auf die Univerſität. Anfangs gieng er nach Halle, aber gleich darauf nach Jena. Daſelbſt wurde Johan Reinhard Rus ſein vornemſter Anführer. 1715 erlangte er die Magiſterwürde. 1721 die Adjunctur der philoſophiſchen Facultät. 1713. ward er ordentlicher Profeſſor der Beredſamkeit und Dichtkunſt. 1734. zum erſtenmal Prorector. In eben dem Jahre, nach Johan Henrich Kromaiers (**) Abſterben, Director der lateiniſchen

(*) S. dieſe Nachr. im I St. auf der 88, und im II. auf der 346 Seite.

(**) Derſelbe trat den 1 Auguſt 1689 in die Welt. 1701 begab er ſich auf die Schulpforte. 1711 auf die Univerſität Jena. Hier ſtudierte er anfangs die Gottesgelahrheit, hernach die Rechte. 1715 ward er Magiſter. 1731 ordenlicher Profeſſor der Weltweisheit. 1734 wehlete ihn die lateiniſche Geſelſchaft zu ihrem erſten Di-

niſchen Geſelſchaft (*). Dreimal hat er bei der philoſophiſchen Facultät das Decanat

Director. Er ſtarb aber noch im Heumonat deſſelben Jahres. Geheirathet hatte er nicht. Sein Vater, Johan Henrich, war Magiſter und anfangs auſſerordentlicher Profeſſor auf der Schulpforte, hernach Prediger zu Memleben. Die Mutter, Suſanne, eines Kaufmans im Naumburg, Johan Moitſchen, Tochter. Der Grosvater, Ernſt Nicolaus, Magiſter und anfangs Pfarrer in Mellingen, ſeit 1670 Diaconus in Weimar, ſeit 1671 Archidiaconus, ſtarb 1682. Der Eltervater, Johan Kromaier, von Döbeln aus Meiſſen, war Magiſter und 10 Jahre Diaconus zu Eisleben, hernach 5 Jahre Paſtor der daſigen Peterskirche. 1613 ward er Hofprediger zu Weimar, weiter Viceſuperintendent, 1627 Generalſuperintendent, und verſchied 1643.

(*) Dieſe Geſelſchaft entſtand aus einer Privatverſamlung guter Freunde. Man kam wöchentlich einmal zuſammen, und las allerhand Aufſätze in lateiniſcher Sprache andern zur Beurtheilung vor. 1734 erlangte man die Beſtätigung zu einer öffentlichen Geſelſchaft. Den 4 des Brachmonats geſchahe in dem groſſen theologi-

verwaltet. 1738 erhielte er die auſſerordentliche Profeßion der Gottesgelahrtheit, bei dem bisher geführten ordentlichen Lehramte (*). 1740

logiſchen Hörſaale die feierliche Einweihung. Jezt ward Henrich der Neunte, Graf Reus jüngerer Linie, Herr zu Plauen, Präſes; gedachter Kromaier, Director; Georg Ludwig Herzog, Ephorus. Die Mitglieder ſind theils gegenwärtig, theils auswärtig. Die auswärtige pflegt man Ehrenmitglieder zu nennen. Die gegenwärtige ſind theils ordentliche, theils Ehrenmitglieder. Dieſe Ehrenmitglieder beſtehen aus Perſonen, die eine akademiſche Würde erlanget haben. Jene ordentliche Mitglieder ſind Studenten. Das älteſte derſelben iſt Secretär.

(*) Daher ich ſelbſt, mit dem Herrn Magiſter Johan Valentin Briegleb, ihm damals Glück wünſchte, da wir ein lateiniſches Gedicht *Ienae, litteris Ioh. Chriſtophori Croekeri* auf 1 B. in Fol. drucken lieſſen. Es erſchienen noch 9 Glückwünſchungsſchriften, jede auf 1 B. Fol. Die zwo vornemſten davon ſind: 1) Der Brief, den Herr Chriſtian Henrich Eckhard im Namen der lateiniſchen Geſelſchaft aufſetzte, *de Oratorum in rem ſacram publicam*

1740 gab ihm der Herzog von Gotha die Aufſicht über die gothaiſche und altenburgiſche Landeskinder, die in Jena ſtudieren (*): Welches Ephorat ſeit Johan Jacob Syrbius Tode offen ſtand. Der Herzog zu Eiſenach (**) erklärte ihn zum Kirchenrath (***). Die ſämmtliche Nutritores der Univerſität übertrugen ihm die dritte ordentliche Profeſſur der

cam meritis. Ien. litt. Ioh. Chriſtoph. Croekeri. Er ſtehet auch in den *Exercit. Soc. lat. quae Ien. eſt*, im erſten Bande, von der 215 bis zur 220 S. 2) Herrn Joh. Chriſtoph Mylius lateiniſches Gedicht, welches eben des Crökers Preſſe verließ.

(*) Man lieſet deswegen ein *Epigramma* von dem Peter Kunz *Nou. Ienenſ. litt.* von 1740. auf der 123 und 124 S.

(**) Hier regierte damals noch Herzog Wilhelm Henrich, Ritter des preußiſchen ſchwarzen Adlerordens. Er ſtarb den 26 des Heumonats 1741. Den 10 des Wintermonats 1691 war er gebohren, und den 4 Jenner 1729 dem Vater in der Regierung gefolget.

(***) Ein *Epigramma* von gedachtem Kunz ſtehet am angeführten Orte, auf der 362 S.

Gottesgelahrheit. Herr Johan Georg Walch ertheilete ihm endlich, im Chriſtmonat, die Doctorwürde (*). Den 23 Merz 1750 riß ihn ein Blutſturz dahin. Er war lang von Perſon, geſezt, und von ernſthaftem Anſehen. Seine Vorleſungen fanden ziemlichen Beifal. Seine lateiniſche Schreibart iſt ungemein

(*) Herrn Walchs *Programma inuitatorium* handelt *de orthodoxia cathedraria.* Von dem Kunz findet man ein *Epigr.* auf dieſe Doctorpromotion, am mehrgenanten Orte, auf der 516 und 517 S. Die vornemſten Glückwünſchungsſchriften ſind: 1) die *Commentatio epiſtolica*, welche Herr Chriſtian Henr. Eckhard im Namen der lateiniſchen Geſelſchaft lieferte, *de ritu ſanctiori coetui olim ſolemni, adclamationibus ſacrorum Antiſtites eligendi. Ienae, litteris Croekeri.* 1740. 2. B. Sie iſt hernach in die *Exerc. Soc. lat. quae Ien. eſt Vol. II.* auf der 125 bis zur 134 S. gebracht. 2) *Breuis ad Rom. C. III. et praecipue v. 25. 26. Commentatio, qua* ψευδερμηνείας *Sinzendorfianae ſpecimen exhibetur luculentiſſimum - - a Ioh. Achatio Felic. Bielkio. Ien. litteris Wertherianis.* 3 B.

mein ſchön (*). Ein Dichter war er nicht, ob er gleich die Profeſſur der Dichtkunſt bekleidet hat. Sein Bildniß ſtehet unter andern in dem VIII. Zehend des Bilderſaals, ſo Herr Haid zu Augsburg 1750 ausgab. Aus ſeiner Feder ſind gefloſſen:

1) Eine akademiſche Streitſchrift: *Lutherus politioris litteraturae cultor et aeſtimator. Ienae* 1717. 4.

2) Eine andere: *Eccleſia Lutherana elegantioris litteraturae patrona.* Daſelbſt 1717. 4.

3) Jenaiſche Jubelfreude, oder hiſtoriſche Nachricht, wie 1717 das evangeliſche Jubelfeſt hieſelbſt gefeiert worden. Daſ. 1717. 8.

4) *Dan. Weimari Doctrina Accentuationis hebreae. Eiusd. Vſus Accentuationis biblicae, cum praef. et indice locorum, quorum recta interpretatio ex Accentibus deſumitur.* 1720. 4.

5) Eine akademiſche Streitſchrift *Commentationes philolog. in quaedam loc vet. Teſt. in quibus de recta iuuenum educatione ſtatui poteſt.* 1721. 4.

(*) Daher ich ihn ſelbſt zum Anführer darinnen erwehlte, und ſeinen Vorleſungen über den lateiniſchen Stil beywohnte.

6) Eine andere, die dergleichen *Commentationes in quaedam loca nou. Teſt.* enthält. 1721. 4.

7) *Diſſ. de praeparatione ad recte formandam iuuentutem in Academiis inſtituenda.* 1721. 4.

8) Eine andere: *Sacra in Profanis, ſeu Res ſcripturae ſacrae in Scriptoribus gentilibus obuiae.* 1722. 4.

9) Nötiger Unterricht zur Klugheit zu predigen, zu catechiſiren, und andere geiſtliche Reden zu halten. Nebſt einer Vorrede von der homiletiſchen Pedanterei. 1723. 8. Die andere Auflage 1725. Die dritte 1728.

10) *Eraſmi Roterod. Miles chriſtianus. Halae* 1724. 8.

11) *Eraſmi Roterod. Ratio tractandi Theologiam. Cum praefatione de Scriptoribus Methodorum tractandi Theologiam.* 1724. 8.

12) Caſpar Herman Sandhagens kurze Einleitung zur Harmonie der vier Evangeliſten, und der Geſchichte der Apoſtel. Mit nötigen Anmerkungen, auch einem Anhange von des ſel. *Auctoris* Einleitung in die hohe Offenbarung, und kurzem Entwurf

des

des Landes Canaan, auch einem Vorberichte von denen *Scriptoribus harmonicis* vermehret. Nebſt einer Vorrede *Ioh. Franc. Buddei*. Berlin zu finden bei Ambroſius Haude. 1724. 8. 1 A. Dieſe Ausgabe hat einen Vorzug vor den vorhergehenden von 1684, 4. 1688, 8. 1702, 8. 1710, 8.

13) Zehenden der auf der jenaiſchen Akademie gehaltenen Parentationen. Nebſt einer Vorrede, darin *I.* eine hiſtoriſche Nachricht von den Parentationen gegeben, *II.* der Unterſchied einer vernünftigen und pedantiſchen Parentation gründlich gezeiget wird. Jena, zu finden bei Chriſtian Franciſcus Buchen. 1724. 8. 9½. B. Man lieſet hier: 1) Eine kurze Zuſchrift an den eiſenachiſchen Vicekanzler, Bartholomäus Kelner, und Regierungsrath Johan Jacob Mitſch. 2) Eine Vorrede, faſt 3 Bogen lang. 3) Die 10. Parentationen. 4) Einen Anhang, der ein Troſtſchreiben enthält. Dieſe erſten 10 Parentationen ſind die ſchlechteſten. Die folgenden beſſern ſich immer mehr. Alle mit einander geben aber heutiges Tages keine Muſter mehr ab. Die andere Auflage erſchien 1725. Die dritte 1728.

14) II. Zehenden (*) Jena 1726. Andere Auflage 1730. 15. B. Hier findet man: a) Eine Zuſchrift an die jenaiſche Rechtsgelehrte, Johan Philip Slevogt, und Johan Chriſtian Schröter. b) Eine Anweiſung zum Parentiren, faſt 8 B. ſtark (**). c) Die 10 Trauerreden.

15) III. Zehenden (***) 1728. Die andere Auflage 1731. 8 B. Den 10 jenaiſchen Parentationen iſt eine zu Iſſerſtedt gehaltene Trauerrede angehänget.

16) IV. Zehenden (†). 1730. 7. B.

17) Sammlung deutſcher auserleſener ſinreicher Inſcriptionen. Nebſt einer Vorrede, darin von den deutſchen Inſcriptionen überhaupt eine hiſtoriſche Nachricht ertheilet wird. 1725. 8.

18) Anweiſung zur verbeſſerten deutſchen Oratorie. Nebſt einer Vorrede

(*) Hätte beſſer heiſſen können: Das andere Zehend.

(**) Der Kopf dieſer Schrift iſt alſo länger, als der Leib.

(***) Beſſer: Das dritte Zehend.

(†) Das vierte Zehend.

rede von den Mängeln der Schulora-torie. 1725. 8. Die andere Auflage 1728.

19) *Collectio praeſtantiſſimorum opuſculorum de imitatione oratoria, Deſiderii Eraſmi, Andr. Iul. Dornmeieri, Ioh. Pici Mirandulani, Petri Bembi, Angeli Politiani, Pauli Corteſii. Cum praefatione de Sectis imitatorum.* 1726. 8.

20) Vorrede von dem Schaden der ſogenanten Poſtillenreuterei. Vor Neudeckers Verſuch zur *meditatione homiletica.* 1726.

21) Einleitung in die nüzlichſten Uebungen des lateiniſchen Stili. Nebſt einer Vorrede von den Mitteln zur wahren Beredſamkeit. Jena 1726. 8.

22) *Ioh. Sturmii de Periodis libellus, vna cum eiusdem epiſtola nondum publicata.* 1727. Die Vorrede giebt von Sturms Leben Nachricht.

23) *Aonii Palearii Opera. Recenſuit, et Diſſ. de vita, fatis, et meritis Palearii praemiſit. Ien.* 1728.

24) *Ioh. Sturmii de inſtitutione ſcholaſtica Opuſcula omnia. Recenſuit, praefatione et deſideriis ſcholaſticis auxit. Ien.* 1730. 8. Man lieſet dieſe *deſideria ſcholaſtica* in deutſcher Sprache, darinn ſie Herr

Haupt-

Hauptman zu Gera gebracht hat, mit dem Titel: D. Friedrich Andreas Halbauers kurze Vorſchläge zu nötiger Verbeſſerung des Schulweſens. Ins Deutſche überſetzet, und mit Anmerkungen vermehret durch J. G. H. Jena und Weiſſenfels 1746. 8. 6 B.

25) Vorrede zu Michaelis kleiner Concordanz. Jena 1730. 8. 1733 erfolgte eine neue Auflage des Buches. Der eigentliche Titel heiſſet: M. Georgii Michaelis, weiland Pfarrers zu Reuth und Stelzen im Vogtlande, kleine Concordanz, in deren erſten Theil ein bibliſches Spruchregiſter, im andern aber ein bibliſches Namen- Geſchicht- und Wortregiſter enthalten. Anjetzo aufs neue mit Fleiß durchſehen, von unzehligen falſchen *Allegatis* und Fehlern gereiniget, und an ſehr vielen Orten mit neuen Zuſätzen vermehret, von M. Chriſtian Benjamin Gütnern. Nebſt einer Vorrede Herrn Fried. Andr. Halbauers. Jena, verlegts Joh. Rudolph Cröker. 1733. 8. Der erſte Theil 1 A. 14¼ B. Der andere 1 A. 18 B. Beide Theile werden füglich zuſammengebunden. Halbauers Vorrede iſt in 6 Paragra-

phen

phen abgetheilet, und handelt von der Aehnlichkeit des Glaubens, wie ſie vermittelſt einer bibliſchen Concordanz könne erkant werden.

26) Die drei merkwürdigſte Glaubensbekentniſſe, welche beim Anfange der Reformation aufgeſetzet worden. Als: 1. Das augsburgiſche Glaubensbekentniß. 2. Die 17 torgauiſche Artikel. 3. Luthers eigenes 1529. gedruktes Bekentniß. Jena 1730. 8.

27) Erneuerte jenaiſche Jubelfreude, in einer ausführlichen Erzehlung alles deſſen, was bei der jenaiſchen Kirche und Univerſität zur Feierung des andern augsburgiſchen Confeßionsjubelfeſtes vorgenommen worden. Nebſt einer kurzen Anzeige der Vortheile der Reformation, wie auch des Schadens, welcher mit der Abkehrung von der evangeliſchen zur päbſtiſchen Kirche verknüpft iſt. Daſ. 1730. 8.

28) *Progr. de fontibus eloquentiae*. Daſ. 1731. 2 B.

29) Der akademiſche Anſchlag zu dem Leichenbegängniß des vorhin gedachten Profeſſor Johan Henrich Kromaiers 1734. fol. Man findet ihn auch in dem erſten Bande

der

der *Exercit. Soc. lat. quae Ien. eſt*, von der 265 bis zur 270 S. Der Verfaſſer ſagt: *Actus humani dramatis poſtremus morte terminatur, et nemo in hoc magno terrarum orbis theatro perſonam boni et laudati viri ſuſtinuiſſe putandus eſt, niſi qui et bene vixerit, et bene mortuus ſit. Itaque plenam ac perfectam laudem morte demum conſequimur, ſi haec aeque praeclara euenerit, quam fuit vita. Quod quum probe perſpexiſſent antiquiſſimi gentes temporis; longe maiores defunctis honores habuerunt, quam ipſis viuis.* Er führet an, wie die Römer ihre Verſtorbene geehret haben, und gehet hernach mit dieſen Worten zu dem Kromaier: *Quam Romanorum in colendis praeclare meritorum cineribus, atque in veneranda eorum memoria et religionem et diligentiam eo magis hoc die imitamur, quo exequiae ducendae nobis ſunt viro incomparabili, ac de Graecorum ipſorumque Romanorum linguis, ſapientia, ſcriptis, monimentis, optime merito.* Endlich wird Kromaiers Leben geſchildert.

30) *Profana in Sacris. Hoc eſt: Specimen illorum, quae ex Scriptoribus profanis in ſanctioribus noui foederis tabulis obuia ſunt. Reſp. Ioh. Valent. Briegleb. Ienae,*

Ienae, litteris Ioh. Chriſtoph. Croekeri. 1735. 4. 7 B. Auf dem erſten Bogen widmet der Reſpondent die Abhandlung dem Hartman von Wizleben, Ernſt Salomo Cyprian, Johan Benjamin Huhn, Georg von Cachedennier, Friedrich Adolph Schulz, in Gotha. Die Abhandlung ſelbſt beſtehet aus 23 Paragraphen, darin verſchiedene Stellen des neuen Teſtaments einiges Licht bekommen. Daher es auch zu Ende des dritten Paragraphs heiſſet: *Quae voces ex antiquitate graeca pariter ac romana deſumtae, qui ritus, quae ficta fabulae, noui Teſtamenti expoſitioni inſeruient, perſequemur.* Hinten ſtehet ein Brief des Vorſitzers an den Reſpondenten.

31) **Anleitung zur politiſchen Beredſamkeit, wie ſolche bei weltlichen Händeln in lateiniſcher und deutſcher Sprache üblich. Jena und Leipzig** 1736 (*). 8.

32) *Vindiciae trium dictorum noui foederis Luc. XXIII. 43. Apoc. XIIII. 13. Rom. VIIII. 5. ab interpunctione minus congrua.* Reſp. *Friderico Valentino Meder, Riga Liuono. Ien. excudebat Ioh. Chriſtoph. Croekerus.* 1736. 4. 5½ B. Ohne die Zuſchrift,

(*) Eigentlich trat das Buch noch 1735 hervor.

und hinten angehängte Glückwünſchungen, beſtehet die eigentliche Abhandlung aus 9 Paragraphen. Darinnen finden diejenigen, die von der gewöhnlichen Unterſcheidungsart der Wörter in den 3 angeführten Stellen abweichen, ihre Abfertigung. So werden die Papiſten widerleget, wenn ſie Luc. XXIII. 43. das Comma, das vor σήμερον ſtehen muß, dahinter ſetzen. Das Verfahren derer wird getadelt, die Offenb. XIIII. 13. aus ἀπάρτι ein ἀπαρτὶ machen, auch zum theil das Punctum, ſo hinter dem Worte ſtehen ſol, vor demſelben hinrücken. Die ſind angegriffen, die Röm. VIIII. 5. hinter σάρκα ein Punkt ſetzen.

33) *Laudes N. C. Lynckeri. Ien.* 1737.

34) Der akademiſche Anſchlag zum Leichenbegängniß des Profeſſors, Johan Friedrich Wucherers. 1737. fol. Er ſtehet auch in dem erſten Bande der *Exerc. Soc. lat. quae Ien. eſt*, von der 271 bis zur 276 S. Der Verfaſſer berichtet von dem Wucherer folgendes: *Meinungae 1682 d. 4 Auguſti prognatum exceperunt parentes Iohannes Fridericus Wucherer, primum Principis Meinungenſis a commentariis et epiſtolis, poſtea aerarii prouincialis Ienenſis praefectus, et Maria Sophia, a Krauſoldorum gente oriunda, quorum ille 1695, haec vero*

ro 1720 ex hominum vita demigrauit. In parentum ſinu primum expolitus, poſtea domeſticis magiſtrorum doctrinis nauiter eruditus eſt. Cum parentibus 1691 Ienam delatum, in ſchola oppidana praeceptores ad capeſſenda limatioris litteraturae fundamenta ſponte currentem incitare vix opus habebant. 1696. Nordlingam profectus, ibi in lyceo, cui Geierus praeerat, ingenii ſtudiique vim atque alacritatem oſtendit. Tertio, quam exierat anno, Ienam reuerſus, faſces magiſtratus academici tenente Wilduogelio, magni nominis ICto. Licet ſingulari quodam amore in ſalutares artes ferretur; ſanctiorem tamen diſciplinam illis praetulit. Sacrarum myſteria rerum ex non inquinatis fontibus, quos doctores Bechmanni, Hebenſtreitii, Foertſchii, ipſi aperiebant, hauſit. Praeter eos Ieſaiam Fridericum Weiſſenbornium, et Eliam Frickium, ſectatus eſt duces dexterrimos. 1703 publicos ſapientiae honores ſuſcepit. Ex quo tempore nomen ſuum non minus in arena diſputantium, quam docentium cathetra, conſcriptis etiam varii argumenti diſſertationibus illuſtrauit. 1712 honeſtiſſimo inter ordini Philoſophorum adſcriptos loco cenſebatur. Creſcente dignitate nominis, Prin-

 cipi-

cipibus dignus eſt viſus, cui 1717 publice phyſices praecepta tradendi, et poſt decennium ea experimentis quoque confirmandi, ordinarium munus demandaretur. 1729 prouinciae ſanctiores litteras publice docendi extra ordinem praefectus, ſuſceptis anno proximo Doctoris inſignibus, ad locum ordinariorum Theologorum accedere, tandem etiam non ita pridem in ipſo religioſo hoc Senatu vicarios ſubire labores iuſſus eſt. Honorificentiſſimum teſtimonium Wucherero dedit Seren. Princeps Erneſtus Auguſtus (*), *qui eum et Conſiliarii eccleſiaſtici dignitate, et liberaliori auxit ſtipendio, atque inſuper regundis ſtudiis et moribus Vinarienſium ciuium praepoſuit, quum decem abhinc annis beneficiariorum Ephori ſparta ipſi iam obtigiſſet. In vulgus emanarunt ejus* 1) *Diſputationes: De defectibus Theologiae Platonicae* 1. 1706, *et* 2. 1707. *De Atheo ex ſtructura* τȣ̃ ἐγκεφάλȣ *conuincendo* 1709. *De idearum connexione, eiusdemque effectibus,* 1709. *De quibusdam iuris naturalis reſtauratoribus*, 1710. *De quaeſtione, quo anni tempore mundus ſit creatus*, 1710.

De

(*) War der Herzog zu Weimar. S. von ihm dieſe Nachr. im 3 St. auf der 573. Seite.

De moralitate abortus, 1712. *De uſu adfectuum*, 1716. *De dogmatibus quibusdam phyſicis in doctrina adfectuum neceſſariis*, 1717. *De definitione et diuiſione adfectuum*, 1719. *De adfectuum remediis praeſeruantibus*, 1721. *De remediis adfectuum ſanantibus*, 1721. *De aequilibrio adfectuum in temperamento cholerico-ſanguineo*, 1721. *De aequilibrio adfectuum in temperamento cholerico-melancholico*, 1722. *De Cometis malorum nunciis*, 1722. *De meteoris igneis et quorundam ficta ſignificatione*, 1722. *De exiſtentia Dei e finibus in origine hominum occurrentibus*, 1723. *De harmonia mentis et corporis humani praeſtabilita ſtabilimento orbata*, 1 et 2. 1724. *De ſubordinatione filii in diuinis non admittenda, adu. Wilh. Whiſton*, 1730. *Paulus Hebr. XII. 15-17 termino ſalutis humanae peremtorio minime fauens*, 1734. *II) Programmata: Inaugurale, de cauſſa motus immediata*, 1717. *De certitudine ſtudii phyſici*, 1718. *De ſtudio Phyſicae dogmat. cultori ſapientiae admodum neceſſario*. 1719. *Ratio praelection. philoſophicarum methodo noua inſtituendarum*, 1724. *De Arii morte miſera, aduerſus Wilh. Whiſton*, 1730. *De patribus eccleſiae antenicaenis Ariani ſ-*

mo non fauentibus, aduerſus Wilh. Whiſton, 1730. *Epiſt. quae Chriſtum ſummam ſuam diuinitatem Ioh. XIIII. 28. non deſtruere, aduerſus Wilh. Whiſton oſtendit*, 1728. *III) Scripta: Meditationes de eo, quod iuſtum eſt circa Lottarias*, 1715. 4. *Delineatio Phyſicae diuinae*, 1720. 4. *Inſtitutiones philoſophiae naturalis, praemiſſo programmate, an hominis circumſpectio ſufficiat euitando fulminis ictui*, 1725. 8. *Hiſtoria Creationis obſeruationibus phyſicis illuſtrata*. 1728. 4. *Vindiciae aeternae diuinitatis I. C. aduerſus Wilh. Whiſtoni expoſitionem fidei duorum a C. N. ſaeculorum, exercitationibus X academicis propoſitae*, 1726. 4. *Notiones generales Theologiae inſeruientes*, 1736. 4, *de quo opere, paulo ante obitum coepto, haud plus vndecim plagulas in vulgus edere potuit. Societati, quae hic floret, latinae, cui ſe adſcribi ſuperiori aeſtate voluit, magno fuit ornamento. Iunxit ſibi matrimonio d. 18. Ian. 1718. virginem, Bartholomaei Kelneri, Marcuippacenſe praedium vna cum Dielsdorfio, iure hereditario poſſidentis, Sereniſſimi patriae Patris Cancellarii Vicarii, et in ſummo religioſi Senatus conſeſſu Directoris filiam, Sophiam Dorotheam. Ex*

qua

qua natas duas, Wilhelminam Dorotheam Sophiam d. 8. Mart. 1719, et Chriſtianam Charlottam Henriettam d. 1 Ian. 1722, et poſt decennium d. 27 Febr. 1732. filiolum Bernhardum Wilhelmum Fridericum ſuſcepit. Quum ante biennium morbo tentaretur hectico, denique ſomno ſimillima morte d. 6 Febr. ab hora 2 meridiana de vita exiit, expleto ſupra annos 54 ſemeſtri. Corpus d. 8 Febr. nocturno funere ad ſepulturam datum, atque in templo vrbis primario conditum eſt. Hodie memoriam defuncti proſequentur Weiſſenbornius (*) concione funebri, et Muſaeus (**) oratione laudibus ejus conuenientiſſima. D. 17 Martii 1737 (***).

(*) War der erſte Profeſſor der Gottesgelahrheit, und Superintendent, Jeſaias Friedrich Weiſſenborn.

(**) War der Magiſter Johan Gotlieb Muſäus, Diaconus in Jena, der gleich in dem folgenden Anſchlage mit mehrern gedacht wird.

(***) Von Wucherers Schülern ſind in dieſen Nachrichten vorgekommen: Edler im I. St. auf der 1 S. Mylius, im II. St. auf der 185 S. Neubauer, im III St. auf der 377 S.

35) Der akademiſche Anſchlag, mit der Aufſchrift: *Iuſta funebria viro plurimum reuerendo et praeclariſſimo Iohanni Gotlibio, Muſaeo, Philoſophiae Magiſtro et verbi diuini praeconi facienda rite indicit Academia Ienenſis. Ienae, litteris Hornianis.* Fol. 1 B. Man lieſet darinnen von der Lebensgeſchichte folgendes: *Natus Matſtadii propter Apoldam die 14 Ianuarii 1700. Patrem ſortitus Iohannem Erneſtum Muſaeum, quinquaginta et quod excurrit annos ſacerdotis apud Matſtadienſes et Zottelſtadienſes ſparta defunctum, Matrem, Mariam Eliſabetham, natam Horniam. Tam ab ipſis parentibus, quam domeſticis pueritiae doctoribus, et diuinioris et humanioris doctrinae fundamenta edoctus, in ludum Arnſtadienſem deportatus, atque Treiberi et Weberi diſciplinae traditus eſt. Nobiliores curſus inſtituit; quum 1718 in Academiam noſtram conceſſiſſet, et ſibi duces eligeret Foertſchios, Buddeos, Danzios, Weiſſenbornios, Walchios, Ruſios, Syrbios, Struvios. Summos Philoſophorum honores meruit, atque 1727. diſputationem, de infamia crucis per Chriſtum depulſa, ipſe Praeſes defendit. Princeps Wilhelmus Henricus*

ricus (*) 1730 ſacerdotibus eum Ienenſibus adiungi, poſtea vero 1732. ipſi partes Diaconi iuſſit demandari. Iohannam Mariam (**), Ieſaiae Friderici Weiſſenbornii, ſacrarum litterarum Doctoris et Profeſſoris primarii, filiam ſibi tori conſortem expetiit. Ex qua, peractis d. 23 Aprilis 1733 ſacris iugalibus, duas excepit natas, alteram mortalitatis vinculis iam liberatam; alteram, Mariam Iohannam Fridericam, in ſpem ac ſolatium adflictiſſimae matris efflorescentem. Noſter die 24 Sept. hora ante meridiem vndecima, animam in coelum efflauit. Vos hodie, Ciues, pium ſupremae humanitatis officium defuncto praeſtetis. d. 6. Oct. 1737,

36) Der akademiſche Anſchlag zum Leichenbegängniß des **Burchard Gothelf Struven** (***). 1738.

(*) War der vorhingenante lezte Herzog zu Eiſenach.

(**) Sie trat den 22 November 1739 zur andern Ehe, mit Herrn Johan Peter Reuſch, ordentlichen Profeſſor der Logik und Metaphyſik in Jena.

(***) Deſſen Lebensumſtände findet man in meiner Hiſtorie der Weisheit überhaupt, von der 29 bis zur 31 S.

37) Der, zum Leichenbegängniß des Johan Jacob Syrbius (*). 1738.

38) *Programma in exequias iuuenis ornatiſſimi Iohannis Iacobi Fenneri, Lauterbacenſis, diuinioris ſcientiae cultoris. P. P. in Academia Ienenſi. Litteris Croekerianis* Fol. 1 B. Darinnen heiſt es von dem Verſtorbenen: *Anno 1719 die 22 Februarii, Lauterbaci natus eſt, patre Iohanne Iacobo Fennero, ſacrarum litterarum Doctore, Sacerdote Lauterbacenſium primario, coetuumque ſacrorum ad eam procurationem pertinentium Ephoro; et matre Kunigunda, Conſulis, Goy, Marburgenſis, filia. A viro conſultiſſimo, Iohanne Goy, in ſummo Imperii tribunali Wezlarienſi Procuratore, ſacrae initiationis arbitro, ſuſceptus de fonte ſalutari, domeſticis praeceptoribus in diſciplinam traditus eſt. Tantas in ſcientiis fecit progreſſiones, vt agens annum ſeptimum decimum in Academiam Gieſſenſem ablegari poſſet. Ibi per triennium celeberrimis viris, Liebknechtiis, Rolliis, Alefeldis, Benneris, diligentia praeſtantiam mirifice approbauit. Adquiſitae eruditionis do-*

(*) Deſſen Lebensumſtände eben daſelbſt auf der 236 und 237 S. ſtehen.

documentum edidit, dum Rolliano praeſidio tectus Commentationem de gratia conuertente, Iudaeis ſerio oblata, et turpiter ab ipſis repudiata, ad Matth. XXIII. 37. defendit. Reuerſus in patriam, valetudine patrem tenui et incommoda adfectum, concionando ſubleuauit. Sex ante hebdomadas ad hanc bonarum mentium officinam acceſſit, atque ad acroaſes Reuſchii, et Tympii ſe contulit. Incidit in febrim. Morbi vis omnem medendi prudentiam ſupergreſſa eſt. Quum nudius quartus effuderit extremum ſpiritum; hodierna veſpera eius oſſa publice efferenda componendaque ſunt. D. 18 Nou.. 1738.

39) Eine akademiſche Streitſchrift: *Priſtina chriſtianae rei facies a Plinio lib. X. epiſt. 87. repraeſentata, Commentatione philologica et critica illuſtrata. Ien.* 1738. 4. 9 B. Der Reſpondent war G. Ludew. Schelhas, aus Quertfurt.

40) Der akademiſche Anſchlag *de efficacia Aug. Confeſſionis in animis hoſtium.* 1739. 2 B. Hiemit ward zur Anhörung der Gedächtnisrede des 1530 zu Augsburg übergebenen Glaubensbekentniſſes, auf den 28 Junius eingeladen. Herr Carl Gothelf Müller

Müller (*) hielte jezt die Rede *de Sacrificulorum, R. Pontificis auctoritati deditorum, circulatoria iactatione et vanitate, quam barbare Charlataneriam vocant.*

41) *Programma funebre, ad vltimum honorem Viro Nobiliſſimo atque Excellentiſſimo Georg. Chriſtoph. Stelwagio, Philoſ. Prof. Publ. Extraord. habendum.* 1740. Man erſiehet dieſes daraus: Georg Chriſtoph Stelwag war in dem Dorfe Gulchsheim im Anſpachiſchen 1711 gebohren. Der Vater, Georg Leonhard, daſiger Prediger, zog nachmals nach Creilsheim, als Diaconus. Die Mutter hieß Anne Barbar Eiſenbecken. 1724 begab er ſich auf das Gymnaſium nach Anſpach. 1730 auf die Univerſität nach Jena. 1734 ward er Magiſter. 1737 Adjunct der philoſophiſchen Facultät. 1738 auſſerordentlicher Profeſſor der Weltweisheit. Darauf heirathete er die Dorothee Sophie Erneſtine, eine Tochter Gottfried Ernſt Müllers, Doctors der Gottesgelahrheit und Superintendenten zu Dornburg. Den 17 Junius 1740 ſtarb er.

41) *Programma, quo memoriam ſecularem inuentae antē trecentos annos artis typo-*

(*) Heutiger Profeſſor der Weltweisheit in Jena.

typographicae publica celebratione a. d. 16 Calend. Sextiles conſecrauit Academia Ienenſis. Litteris Fickelſcherianis. 1740. Die Rede hielte damals Herr Johan Chriſtian Stock, heutiger ordentlicher Profeſſor der Arznei in Jena.

43) Der Anſchlag zu der Gedächtnisrede wegen des 1530 übergebenen augsburgiſchen Glaubensbekentniſſes. 1740 (*) Die Rede handelte *de auctoritate magiſtratus ciuilis per aug. Confeſſionem reſtituta*, und ward von dem Herrn Johan Paul Reinhard gehalten.

43) Die Inauguraldiſputation, mit der Aufſchrift: *Animaduerſionum theologicarum in licentiam nouas, easque germanicas, Codicis ſacri verſiones condendi, quum illuſtriſſimus Comes Ludouicus de Zinzendorf, Morauorum fratrum Epiſcopus, ſuam noui foederis interpretationem lingua vernacula publicaſſet, partem primam praeſide - - Ioh. Georg. Walchio - - pro ſummis Doctoris Theologiae honoribus et priuilegiis rite conſequendis, d. 7 Dec. 1740 Eruditorum exa-*

(*) Es wird jährlich eine ſolche Rede gehalten, vermöge der Stiftung von dem verſtorbenen Reichshofrath Nicolaus Chriſtoph Freiherrn von Lynker.

examini ſubiicit u. ſ. f. *Ienae, litteris Hornianis* 8. B. 4.

45) *Meſſias ex virgine exoriturus, ad ſacra diei natalis Chriſti rite celebranda P. P. in Academia Ienenſi. Litteris Hornianis.* 1740.

46) *Commentatio theologica in Apoc. II. 2. de exploratione Apoſtolorum falſorum, qui noſtra aetate ſe profitentur Apoſtolos, nec ſunt, praelectione, quam curſoriam vocant, ſolemni, in Academia Ienenſi die 5 Dec. 1740 publice recitata. Ienae, litteris Hornianis.* 1741. 4. 12 B. Iſt auch wider gedachten Grafen.

47) *Animaduerſionum theologicarum in licentiam nouas, easque germanicas, codicis ſacri verſiones condendi, quum illuſtriſſimus Comes Ludouicus de Zinzendorf, Morauorum fratrum Epiſcopus, ſuam noui foederis interpretationem lingua vernacula publicaſſet, partem alteram; pro loco in Collegio theologico maiorum more rite obtinendo, Eruditorum diſquiſitioni d. 8. Febr. 1741 ſubmittit* u. ſ. w. *Ienae, litteris Hornianis.* 6 B. 4. (*)

48)

(*) Als ſich der Verfaſſer hiemit einen Plaz in der theologiſchen Facultät erwarb; ſo wünſchte ihm

48) Dieſer *Animaduerſonum partem tertiam*, der bei eben dem Horn auf 6 Bogen abgedruckt ward, vertheidigte er, mit dem Reſpondenten Nicolaus Johan Lauz, aus Hamburg, am 29 April 1741.

49) Die 4 Stücke wider den Grafen von Zinzendorf, nemlich die 3 Abhandlungen der *animaduerſionum*, und die *Commentatio theol. in Apoc. II. 2.* wurden mit einer Vorrede, und einem neuen Titel verſehen, und ſo zuſammen verkauft.

50) *Exercitationes Societatis latinae, quae Ienae eſt. Lipſiae impenſis Caſpari Henr. Fuchſii. Halae, litteris Ioh. Iuſtini Gebaueri.* 1741. gr. 8. $20\frac{1}{4}$ B. In dieſem erſten Bande findet ſich folgendes: 1. Das Bildniß des Kromaiers, erſten Directors der Geſellſchaft. 2. Eine Zuſchrift an die Herzöge

von

ihm ſein Bruder, Georg Chriſtian, Glück dazu, mit einer *Diatribe critica de graeca vocis Enthuſiaſmi vera notione, huiusque in bonum et malum falſo diſcrimine. Ienae, litteris Hornianis.* 4 B. Kunzens glückwünſchende Feder ließ es an einem *Epigrammate* nicht fehlen, in den *Nouis Ienenſium litterariis* von 1741. 8. auf der 68. und 69 Seite.

von Sachſenmeinungen, Friedrich Wilhelm, und Anton Ulrich. 3. Halbauers Vorrede, die vornemlich die Geſchichte der Geſelſchaft entwirft. Das Diploma, womit die Univerſität 1734 die Geſelſchaft beſtätigt. In demſelben lieſet man zugleich die 70 Geſetze der Geſelſchaft. 5. *Index illuſtriſſimorum Societatis Praeſidum.* 6. *Index Excellentiſſimorum Societatis Directorum.* 7. *Index Grauiſſimorum Ephororum.* 8. *Index eorum, qui Societatis ab Epiſtolis fuere.* 9. *Index membrorum honorariorum.* 10. *Index Sociorum ordinariorum.* 11. Folgen die *Exercitationes* ſelbſt. Sie werden in *orationes*, *diſſertationes*, *epiſtolas*, *inſcriptiones*, *carmina*, und *vitae deſcriptiones* vertheilet, und ſind dieſe: 1. *Oratio ſolemnis*, *Ioh. Friderici gloria ex Academia Ienenſi illuſtrata*, *in diem Academiae Ienenſis natalem in ſplendidiſſimo Auditorum conſeſſu 1739 dicta a Chriſt. Henr. Eckhardo.* 2. *Oratio ſolemnis de potioribus impedimentis eius*, *quod pulchrum eſt*, *iu ſermone latino*, *in diem Societatis latinae natalem 1738 habita a Iohanne Valentino Brieglebio* (*). *Laudatio funebris*, *qua Sereniſſimum principem Eugeni-*

(*) Sie iſt 1738. 4. beſonders gedruckt.

genium Franciſcum Sabaudiae ac Pedemontii Ducem (*), *quum* 1736 *Vindobonae*

(*) Verſchiedene Federn haben dieſen Held beſchrieben. Von dem *Maſſuet* beſitzen wir die *Hiſtoire du Prince Eugene de Savoye*, welche er ſeinem andern Theile der ſogenanten *Hiſtoire de la derniere Guerre* angehänget hat. Weiter leſen wir: **Giſanders Lebens- Helden- und Todesgeſchichte des Prinzen Eugenii. Magdeburg** 1736. Einen andern Aufſatz: **Des groſſen Helden Eugenii merkwürdiges Leben und Thaten. Leipzig** 1736. Die Schrift: *Eugenius nummis illuſtratus.* Ferner **Eugenii Heldenthaten**, die bei **Chriſtoph Riegel**, in **Leipzig**, in 4 Theilen abgedruckt ſind. Das Buch: **Sonderbare Nachrichten von dem ruhmwürdigen Leben und Thaten des groſſen Feldhern Eugenii, Herzogs von Savoyen und Piemont. Nebſt deſſen wahrem Bildniß, und zwei accuraten Riſſen von den lezten Belagerungen Kehl und Philipsburg. Nürnberg, bei Pet. Conr. Monat.** 1737. 8. Das Werk: *Hiſtoire du Prince François Eugene de Savoie*, u. ſ. f. Amſterdam 1740.

nae Pannonum mortuus, publiceque elatus ſolemni exequiarum pompa, auctoritate publica velut immortalitati conſecraretur, pro virium ſuarum modulo proſequutus eſt Daniel Haynocius. 4. *Declamatio de reprehendenda elegantioris litteraturae cultorum cunctatione, habita a Marco Spaethio.* (*) 5. *Ioh. Iacobi Schazii*

in 5 Theilen. 8. 4 A. 9 B. nebſt 6 Kupferbogen. Die Schrift, die zu Rom hervortrat: *Guidonis Ferrari, Societatis Ieſu, de rebus geſtis Eugenii Principis a Sabaudia bello pannonico, libri III.* 1747. 4. Sie begreift den ungariſchen Krieg von 1697 bis 1717 in ſich.

(*) Johan Marcus Späth war ein Pappenheimer. 1738 kam er nach Jena auf die Univerſität. Hier hörete er unſern Halbauer, Herrn Johan Georg Walch, Johan Peter Reuſch, Johan Leonhard Reckenberger, Joachim Ehrenfried Pfeifer den heutigen erlangiſchen Gottesgelehrten, und den Johan Sebaſtian Brumhard. Bei gedachtem Herrn Reuſch gieng er zu Tiſche. Die lateiniſche Geſelſchaft wehlete ihn, auf ſein Anſuchen, zu ihrem ordentlichen Mitgliede. Wie die vor ihm eingetre-

zii diſſertatio philologica de latina lingua ex ſola cum latine loquentibus conſuetudine diſcenda. 6. *Ioh. Michaelis Heuſingeri diſſertatio de peruulgatioribus aliquot erroribus grammaticis.* 7. *De ſtudio latinitatis purae et elegantioris diligentius, quam vulgo fit, iuuentuti ſcholaſticae commendando, diſſertatio Friderici Chriſt. Baumeiſteri.* 8. *Ad Iohan. Vorſtii libellum de latinitate ſelecta Spicilegium, cum Societate latina communicatum a Carolo Henrico Langio.* (*) 9. *Alexandri Sinclairi commentatio de C. Caeſare Octauiano, Tyranno, et Auguſti cognomine indigno.* 10. *Chriſtoph. Aug. Heumanni* Brief an die Geſelſchaft, vom 3 Jenner 1737. 11. *Ioh. Matthiae Gesneri* Brief an Herrn Chriſtian Henrich Eckhard, vom 7 des Weinmonats 1737. 12. *Matthiae Belii* Brief an die Geſel-

getretene ordentliche Mitglieder abgegangen waren; erlangte er das Secretariat. Den 21 Februar 1741 ſtarb er am hitzigen Fieber, da er kaum das zwanzigſte Jahr erreichet hatte. Das Leichenprogramma der Univerſität erſchien unterm 24 Februar, auf 1 B. fol.

(*) Dieß Stück ward 1739. 4. zu Jena beſonders gedruckt.

ſchaft, von 1738. 13. *Danielis Haynocii* Brief an dieſelbe, von 1737. 14. Der obengedachte Brief des Herrn Eckhard an unſern Halbauer, *de oratorum in rem ſacram publicam meritis.* 15. Eine Inſcription (*) des Herrn Grafen Auguſt Wilhelm von Hohenlohe auf den 72 Geburtstag ſeines Vaters, **Chriſtian Kraft, regierenden Grafen von Hohenlohe = Ingelfingen.** (**) 16. Jenes Herrn Grafen Inſcription auf des jenaiſchen Gottesgelehrten, Syrbius, Abſterben. 17. Deſſelben Inſcription auf den jenaiſchen Rechtsgelehrten Herrn Chriſtian Gotlieb Buder, als dieſer 1739 das Prorectorat bekam. 18. **Henr. Friedr. Reiſchauers** (***) Inſcri-

(*) Sie iſt 1739 auf 1 B. Fol. in Jena beſonders gedruckt.

(**) Derſelbe ſtarb den 2 des Weinmonats 1743. Am 15 des Heumonats 1698 war er gebohren. Am 8 December 1701 hatte er ſich mit der am Februar 1680 gebohrnen Tochter des Grafen Hiskias zu Hohenlohe-Pfedelbach, Marie Catharine Sophie, vermählet.

(***) Es iſt Schade, daß dieſer ſonſt nicht ungeſchikte Man jetzo nichts, als eine übertriebene Got-

ſcription (*) auf den Herrn Liborius Armbſter, wie derſelbe 1737 Jena verließ. 19. *Petr. Kunzii Carmen heroicum laureis honoribusque ſummis ſacrae regiae Maieſtatis Auguſti III. ſacrum, et ob deditionem celeberrimae Gedanenſium vrbis* 1734 *decantatum.* 20. *Chriſtiani Clodii* heroiſche Verſe *de venatione regia in ſudetibus Annebergenſibus celebrata.* 21. *Ioh. Chriſtiani Goekelii* alcaiſche Ode (**) auf den Herrn Grafen Reuß, Henrich den Achten, als derſelbe 1735 von Jena Abſchied nahm. 22. Herrn Johan Gotfried Engelhards heroiſche Verſe auf das Abſterben des mehrgedachten Profeſſors Johan Henr. Kromaier. (***) 23. Meine Ode, die ich 1739

Gottesfurcht zeigen und leiden wil. Daher er bei ſeinen Predigten weder auf den Text, noch die gehörige Ordnung ſiehet. Man ſehe dieſe Nachrichten, im III. St. auf der 452 S.

(*) Sie ward in Jena 1737 auf 1 B. in Fol. gedruckt.

(**) Sie iſt gleichfals in Jena 1735 auf 1 B. in Fol. gedruckt.

(***) Sie ſind 1734 auf 1 B. in Fol. in Jena gedruckt.

im Namen der Geſelſchaft, auf den Abzug des Herrn Caſpar Krez aus Jena, ſchrieb (*). 24. Unſers Halbauers obengenanter Anſchlag zu dem Leichenbegängniß des Kromaiers. 25. Deſſen gedachter Anſchlag zu dem Leichenbegängniß des Wucherers.

51) *Programma academicum ad feſtos nati Soteris dies, de Ieſu Nazaraeo, Meſſia, ex virgine nato.* 1741. 4. 1½. B.

52) Der Weinachtsanſchlag von 1742.

53) Der, von 1743.

54) **Vorrede** zu des Herrn **Adjunct Mylius** (**) Ausgabe von Wilhelm Seifrieds *Commentatione de Iohannis Huſſi vita, fatis, et ſcriptis.* 1743. 4. 1 A. 13 B. Halbauer zeiget in der **Vorrede**, daß die Herrnhüther, welche ſich jezt **mährische Brüder** nennen, weder zu den Lutheranern, noch zu der alten mähriſchen Kirche gehören. In dem **Eingange** erzehlet Herr Mylius einige alte Geſchichtſchreiber, die das Coſtnitzer Concilium, und die Händel mit Huſſen, geſchildert haben. Dahin rechnet er: 1. den Ulrich Reichen-

(*) Sie ward 1739 auf 1 B. in Fol. in Jena gedruckt.

(**) Siehe dieſe **Nachr.** im II. St. auf der 195 S.

chenthal, einen angeſehenen Canonicus zu Coſt-
niz, der dem Concilio mit beiwohnete. Sei-
ne Schrift erſchien zu Augsburg mit dem
Titel: Deutſche Beſchreibung des Con-
cilii Conſtantienſis. Sie iſt daſelbſt 1534,
und zu Frankfurt am Main 1575, wie-
der gedruckt. 2. Den Eberhard Dacher. Von
ſeiner ordentlichen Beſchreibung der
groſſen Pracht des Coſtnitziſchen Con-
cilii hat man nur die Handſchrift. Seine
*Hiſtoria latina Magnatum Concilii Con-
ſtatienſis* ſtehet in dem 5 Bande des Werks:
*Magnum oecumenicum Conſtantienſe con-
cilium*, welches Herman von der Hardt
1700 zu Frankfurt und Leipzig auszugeben an-
fieng, und aus 6 Folianten beſtehet. 3. Den
Zacharias Theobald, der 1627 als Predi-
ger zu Kraftsdorf im Nürnbergiſchen ſtarb.
Er beſchrieb 1621 den Hußitenkrieg. Die
lateiniſche Ausgabe erfolgte 1624 zu Frank-
furt am Main. (*) 4. Den Walpurger.

(*) Da man die deutſche ſowohl, als die lateini-
ſche Ausgabe ſelten habhaft werden konte; ſo
lieferte der Buchhändler Johan Jacob Korn
zu Breslau, im vorigen Jahre eine neue Auf-
lage des deutſchen Werks. Sie hat den Titel:

Deſſen deutſche Schrift mit dem lateiniſchen Titel: *Huſſus combuſtus non conuictus* trat 1624 und 1628 zu Leipzig hervor. In der Seifriediſchen Abhandlung ſelbſt findet man folgendes: Huß iſt in Bömen, in dem Dorfe Huſſeniez, 1373 gebohren. Von dem Orte nahm er den Namen an. Latein lernete er nicht viel. Auf das Griechiſche und Hebräiſche wandte er die meiſte Zeit. In Prag hörete er den Stanislaus von Znoyma. In ſeinem 17 Jahre bekam er Wiclefs Schriften in die Hände. 1400 wehlete man ihn in Prag zum Prediger. Er zeugete, mit dem gröſten Eifer, wider das damalige Verderben der Kirche. Der Pabſt that ihn im Ban. Dadurch ſahe er ſich genöthiget, aus Prag zu weichen. Seine Vorgänger bei dem Zeugniſſe der Warheit in Bömen waren: Conrad Stiekna, Johan Miliz, und Kaiſer Carl des Vierten Beichtvater Matthias von Janaw.

55)

M. Zacharias Theobalds Hußitenkrieg, oder Geſchichte des Lebens und der Lehre Joh. Huſſens, imgleichen der bömiſchen Kirche. Nebſt einem Anhange des bömiſchen Glaubensbekentniſſes. Mit einer Vorrede Herrn Siegmund Jacob Baumgartens zu Halle. 1750. 4. 2 A. 8 B.

55) *Exercitationes Societatis latinae, quae Ienae eſt. Vol. II. Lipſiae impenſis Caſpari Henr. Fuchſii.* 1743. gr. 8. 1 A. 1 B. In dieſem andern Bande finden ſich: 1. Das Bildniß unſers Halbauers. 2. Eine Zuſchrift an die Herzöge von Sachſencoburg, Chriſtian Ernſt, und Franz Joſias. 3. Halbauers Vorrede. 4. *Index Collegarum Societatis latinae, inde ab edito primo Exercitationum volumine vſque ad hoc tempus adſcriptorum.* 5. Die *Exercitationes* ſelbſt. Sie ſind: 1. *Sacrum parentale diuo Carolo VI. Romanorum Imperatori* 1740 *beatis coelitum ſedibus illato, oratione de immortalibus Auguſtae Domus Auſtriae in rem litterariam meritis, celebratum a Daniele Haynoczi* 2. *Oratio in funere Iohannis Salomonis Brunquelli* (*) *d.* 15 *Iun.* 1735 *habita a Ioh. Matthia Geſnero.* 3. *Iohannis Samuelis Mülleri Oratio de elegantiori educatione.* 4. *Philippi Dauidis Kraeuteri Oratio de ſummis Theologorum Ienenſium in ſanctiores litteras meritis.* 5. Herrn Eckhards obengedachte Abhandlung *de ritu ſanctiori coetui*

C 5 *olim*

(*) Der hier in dem Folgenden mit mehrern vorkomt.

olim ſolemni, adclamationibus ſacrorum Antiſtites eligendi. 6. *Hermanni Samuelis Reimari de optima ratione diſcendi docendique elementa linguae latinae Diſſertatio.* 7. *Ioh. Dieterici Winkleri Animaduerſionum ſubſeciuarum in Fabri Theſaurum ſpecimen primum.* 8. *Gotl. Friderici Gudii Commentatio de felici rei ſcholaſticae ſtatu praeſenti in Germania.* 9. *Ioh. Michaelis Heuſingeri Emendationes aliquot locorum in Cornelii Nepotis vitis excellentium Imperatorum.* 10. *Diſquiſitio de origine, natura, et vſu numeri oratorii, inſtituta a Ioh. Criſtoph. Mylio.* 11. *Ioh. Gaſp. Euerard. Winekenii Diatribe de antiquitatibus cathedrarum.* 12. *Diſſertatio critica de Horatii od. I. lib. I. v. 1-12 a Martino Bork conſcripta.* 13. *Pauli Schafshauſii Diſſertatio epiſtolica de inſignibus Iohannis Taylorii in Lyſiam Oratorem meritis.* (*) 14. Des Herrn Grafen Auguſt Wilhelm von Hohenlohe Brief an die Geſelſchaft, von 1741. 15. Herrn Johan Samuel Müllers Brief an dieſelbe, von 1740. 16. *Wolfg. Georgii Welkii* Brief an dieſelbe von 1740. 17. *Ioh. Alex. Doederlini* Brief, von 1739. 18. *Ioh. Erhardi Kappii* Brief an die Ge-

(*) Sie iſt 1741 beſonders gedruckt.

Geſelſchaft, von 1740. 19. *Ioh. Mich. Heuſingeri* Brief an dieſelbe, von 1737. 20. *Ioh. Al. Doederlini Inſcriptio in Carolum VII. Romanorum Imperatorem.* 21. Jenes Herrn Grafen von Hohenlohe Inſcription auf den Eugen. (*) 22. Herrn Johan Valentin Briegleбs Inſcription auf dieſen Herrn Grafen, wie derſelbe 1738 ſeinen Geburtstag begieng. 23. Des vorhingedachten Joh. M. Späths Inſcription, die er im Namen der Geſelſchaft ſchrieb, als die philoſophiſche Facultät in Jena mich 1739 zum Magiſter ernante. (**) 24. Herrn Johan Samuel Müllers Gedicht auf den Tod Kaiſer Carl des Sechſten. 25. Herrn Daniel Haynoczi Gedicht, bei eben der Gelegenheit. 26. *Laurentii Reinhardi Carmen gratulatorium in natiuitatem Principis Erneſti Adolphi Felicis, quo ſimul orationem panegyricam a ſe ipſo habendam indixit.* (***)

27.

(*) Auf welchen Herr Haynoczi die *laudationem funebrem* verfertigte, die in dem erſten Bande dieſer *Exercitationum* ſtehet.

(**) Sie iſt 1739 in Jena auf 1 B. Fol. gedruckt.

(***) Es ward 1741. zu Weimar beſonders gedruckt.

27. *Nicolai Ioh. Lauz* Gedicht auf den Herrn Cornelius Poppe, als derſelbe in Hamburg Burgermeiſter ward. 28. *Ioh. Godofredi Moerlini* Carmen, quo *Erneſto Friderico Lib. Bar. de Seckendorf, Praeſidis ſacri Conſiſtorii in Principatu Altenburgico munus gratulatur.* (*) 29. Ejusdem Carmen, quo *Frider. Henr. Comitis a Seckendorf fata et elogia canit.* 30. *Vitae curriculum Iohannis Salomonis Brunquellii, in academico programmate deſcriptum a Ioh. Matth. Gesnero.* (**). 31. *Vita* To-

(*) Es iſt 1738 in Altenburg gedruckt.

(**) Dieſer akademiſche Anſchlag ward zu Göttingen 1735 in Folio abgedruckt. Es heiſſet darinnen: *Iohannes Salomo Brunquel vitam hanc ingreſſus eſt Quedlinburgi a. d. 22 Maii 1693, patre Iohan. Henrico, qui quum in Gymnaſio illius vrbis bonas litteras docuiſſet, decimo huius ſeculi anno diem ſuum quatuor ſupra quinquaginta annos natus obiit; matre Barbara Dorothea, gente Michaeliorum, quae 1729 ſexagenaria maior e vita diſceſſit. Litteris humanioribus imbutus, tum a patre, tum a Tobia Ekhardo Rectore ludi illius. Harum litterarum vſum in Ienenſem Academiam attulit 1712. Contigerunt illi doctores, Ioh. Iac.* Syr-

Syrbius, Ephraimus Gerhardus, B. G. Struuius, Barthol. Reichardus, Gotl. Stollius, Schmeizelius, Sleuogtius, Wilduogelius, Friſius, Schroeterus, Wilhelmus Hieronymus Bruknerus. Triennio Ienae exacto, Lipſiam ſe contulit, ibique Lüderi Menkenii, Frid. Philippi, Car. Otton. Rechenbergii, doctrinis, facultatem, quam ſibi Ienae comparauerat, ita auxit, vt in patriam reuerſus explicare illam, et ad opem periclitantibus ferendam magno cum ſucceſſu adhibere inciperet. Henricus Caſpar ab Vslar in Academiam Ienenſem mittebatur anno ſeculi 17. *Illi quum quaereretur comes idoneus, inueniri non potuit noſtro praeſtantior. Hanc occaſionem nactus, recoluit iuris ſtudia, et conſilium cepit dignitatis academicae ab ICtorum ordine petendae. Curſoriam quam vocant lectionem in L.* 17. *C. de pactis habuit a. d.* 19 *Sept.* 1719, *publice autem renunciatus Doctor eſt a. d.* 6 *Febr.* 1720. *A quo inde tempore coetus priuatos iuuenum, diſputationes item publicas, eo ſucceſſu habuit, vt tribus interiectis annis Curiae Prouincialis Saxoniae Aduocatus ordinarius, tum poſt aliquanto Profeſſor iuris extraordinarius eſſe iuberetur,* 1728 *Scabinorum quos vocant collegio, rebus litibus iudicandis, adſcriptus, et biennio poſt ordinaria iuris profeſſione et loco inter Curiae Prouincialis Saxonicae Adſeſſores auctus eſt, quibus ornamentis acceſſit anno* 33 *illud, ut a Se-*

re-

reniſſimis Saxoniae Ducibus Gothano atque Iſenacenſi Conſiliarii aulici dignitas ipſi conferretur. Calendis Martii 1735 Gottingam venit Potentiſſimi M. Britanniae Regis atque Electoris Brunſuicenſis a Conſiliis aulae, Iuris Canonici Profeſſor, et facultatis iuridicae ordinarius. Gubernacula etiam Academiae nouae a. d. 9 Aprilis ſuſcepit Prorectoris auctoritate Commiſſarius. Coniugem obtinuit a. d. 25 Aug. 1720 Sybillam Hieronymi Brukneri, Anteceſſoris primarii Ienenſis et Conſiliarii Sereniſſimorum Saxoniae Ducum, filiam. Ex hac liberos ſuſcepit Iohannem Hieronymum Salomonem, Chriſtinam Dorotheam, Wilhelmum Salomonem, et Ioh. Adolphum. Animam Parenti animarum reddidit, vno ante impletum annum ſecundum atque quadrageſimum die, hoc eſt a. d. 21 Maii. Mortales exuuiae a. d. 23 Maii in templi academici cryptam ſunt illatae. Funeris honorem cras, d. 13 Iun. 1735, illi habebimus.

Seine Schriften werden ſo angeführet: *Diſp. de criminum abolitione, praeſide Ephraimo Gerhardo. Ien. 1714. Inaugural. diſp. de Codice Theodoſiano eiusque in Codice Iuſtinianeo vſu, ſub praeſidio Wilh. Hieronymi Brukneri. Ien. 1719. Diſp. de conditione: Si non nupſerit, vltimis voluntatibus adiecta. 1722. De Proceſſu Arreſti ad effectum ſiſtendi. 1725. De Proceſſu inhibitiuo in foris Saxonicis. 1726. De adquiſitione dominii ex lege, quae fit ipſo iure. 1729. De diuerſo Patroni eccleſiaſtici*

et

et laici iure. 1730. *De variis iuris Patronatus adquirendi modis.* 1731. *Diſſ. inaugural. de ratione dicti teſtium.* 1732. *Diſſ. inaug. de vſufructu mariti in rebus vxoris, moto ſuper illius bonis concurſu creditorum ceſſante.* 1732. *Diſſ. inaug. de iure Patronorum honorifico primario, nimirum iure repraeſentandi.* 1733. *Diſſ. inaug. de pictura famoſa, et de ſpecie iuris germanici, pacto nimirum, quo maiores noſtri ſub pictura famoſa, bei Strafe Schandgemähldes, ſeſe obligarunt, occaſione receſſus Imperii de anno* 1577. *tit.* 35. §. 7. 1733. *recuſa* 1734. *Diſſ. inaug. de feudo Keminatae, vulgo Kemnad.* 1734. *Diſſ. inaug. de vtilibus Patronorum iuribus ex corrupto eccleſiae ſignificatu natis, parum vel plane non vtilibus.* 1734. *Programmata: Proluſio von dem algemeinen Staatsrechte und deſſen höchſtnützlichen Excolirung,* 1721. *De diligenti comparatione omnium eiusdem inſcriptionis in Digeſtis capitum capienda, deque huius artificii inuentoribus et promotoribus.* 1724. *De ſectis et controuerſiis Iuris Iuſtinianei interpretum, quos Gloſſatores adpellamus.* 1725. *De retractationibus veterum ICtorum, quorum fragmenta in Digeſtis ſuperſunt.* 1726. *De ICtis Erciſcundis, ſiue Miſcellionibus, quorum fragmenta in Digeſtis ſuperſunt.* 1728. *De praecipuis ſolidioris prudentiae impedimentis.* 1728. *De variis veterum legibus ſuis ſanctitatem auctoritatemque conciliandi modis.* 1729. *De ſolemnibus in executione ſententiarum capitalium a*

Ro-

Tobiae Ekhardi, conſcripta a filio Chriſtiano Henrico Ekhardo (*).

56)

Romanis adhibitis. 1733. *De pictura honeſta et vtili.* 1733. *Programma, quo priuilegium Saxonicum, de non adpellando, etiam querelam nullitatis, ſupplicationem, ſimiliaque remedia ad ſumma imperii tribunalia excludere oſtenditur.* 1734. *De vſu linguae germanicae veteris in ſtudio iuris feudalis Longobardici.* 1734. *De iuribus Patronorum vtilibus ſpuriis.* 1734. *De Digeſtis ſecundum indicem legum Iacobi Labitti aliorumque* κατὰ πλάτος *et verbotenus excudendis. Gottingae.* 1735. *Proluſio, qua in pugna iuris Germanici et Romani illud huic, inprimis in cauſſarum illuſtrium deciſionibus praeferendum eſſe, niſi huius receptio probetur, oſtenditur. Gott.* 1735. *Libri: Hiſtoria iuris Romano-Germanici. Ien.* 1727. *Amſtel.* 1730. *Iſagoge in vniuerſam Iurisprudentiam, typis mandari coepta. Optandum exiſtere alium Apellem, qui capiti membra reliqua ſubiiciat.*

(*) Dieſe Lebensbeſchreibung erſchien *Ienae* 1739. 4. beſonders. Ihr vornemſter Inhalt iſt der: *In lucem anno* 1662 *Calendis Nouembribus Tobiam Ekhardum editum excepit Iutrobocum, Saxoniae oppidum. Vitam accepit a ciue Iacobo Ekhard. Mater fuit Eliſabetha Schul-*

56) Der Weinachtsanſchlag von 1744.
57) Der, von 1745.

58)

Schulzia. Patrio ludo a parentibus traditus eſt. 1679 *circa feſtos dies Cereales ad bonarum artium mercaturam, Halam, contendit, vbi in Gymnaſio a Iohanne Praetorio, Conr. Solbachio, Alberto Rothio, praecepta hauſit. Quum infecta eſſet ciuitas lue funeſta; d.* 15 *Ianuarii* 1682 *patriam repetiit. Vitebergam non multo poſt abiit, et ibi duces ſectatus eſt Remlingium, Chriſtophorum Reuchlinum, Chriſtianum Vaterum, Chriſtianum Donatum, Florianum, Klepperbeinium, Theodorum Daſſouium, Balthaſarem Stolbergium, Conradum Samuelem Schurzfleiſchium, Georgium Caſparum Kirchmaierum, Ioh. Deutſchmannum, Michaelem Waltherum, Calouium, Quenſtadium, Mayerum. Philoſophiae Magiſtri honores* 1686, *ordinis Philoſophorum Decurione, Michaele Walthero, capeſſiuit. Anno poſt de voce ᾅδης, praeſide Schurzfleiſchio, diſputabat. Quum diſcentibus ſe dare coepiſſet et ſcholas aperuiſſet; altero praemio a Philoſophorum ordine cohoneſtatus eſt, quum eum ſibi adſcriberent: Quem locum ſibi adſeruit habita mox* 1689 *diſſertatione, de funeſto Iudae exitu. Poteſtatem, diuina oracula interpretandi obtinuit, et diſſertatione auſpiciis Ioh. Deutſchmanni, de Iuſtificationis in veteri nouoque teſtamento ratione vna et eadem ad Pſ. XXXII.*

58) Der, von 1746.
59) Der von 1747.

60)

1. 2. et *Rom. IV.* 7. 8, 1691 *habita, ſibi propriam reddidit. Eodem anno, Conrectoris in Gymnaſio Stadenſi munus ipſi oblatum eſt, et anno poſt Rectoris.* 1704 *ad munus Quedlinburgenſe Lyceum regendi ſuſcipiendum vocabatur. Cum Maria Margaretha, Henrici Matthiae de Broke, ſanctioris diſciplinae Doctoris et per Ducatum Altenburgenſem, ſupremi ſacrorum antiſtitis, et Conſiliarii eccleſiaſtici relicta filia natu minima, in connubii foedus d.* 7 *Ianuarii* 1709 *coiuit. Ex quo coniugio quatuor ſuſcepit liberos,* 2 *filios totidemque filias, quarum prior Dorothea Friderica ſeptimo aetatis anno morte exſtincta* 1717. *Superſtites parentem lugent duo filii Chriſtianus Henricus et Iohannes Fridericus, inter quos media filia eſt Sophia Dorothea, nupta Ioh. Caſpar. Eberhardo Wienekenio, qui moderando Gymnaſio Quedlinburgenſi praefectus, de bonis litteris praeclare meretur.* 1737 *Noſter e vita exceſſit d.* 13 *Decembris. Luculentum honoris in eum monimentum Societas latina, a qua inter ſodales honorarios colebatur, dedicata eius memoriae funebri oratione, exſtare voluit. Scripta eius ſunt: Diſputatio de immutabilitate Dei, praeſide M. Paulo Friderico Gerhardo.* 1683. *De Epilogo Auguſtanae Confeſſionis articu-*

60) Der, von 1748, *de Ieſu ſine patre et matre*, welcher mit tennemanniſchen Schrif-

ticulorum doctrinalium, praeſide Ioh. Deutſchmanno. 1685. *De thematibus philologicis de voce* ᾅδης, *praeſide Conr. Sam. Schurzfleiſchio.* 1687. *De diſputationibus academicis, praeſide Michaele Walthero.* 1691. *De ſigno ſancti Pauli Epiſtolarum ad 2 Theſſ. III.* 17. 1687. *De Paulo Athleta ad* 1 *Cor. IX.* 26. 27. 1688. *De Athenis ſuperſtitioſis ad Act. XVII.* 22. 23. 1688. *De Spiritu, Principe aeris, ad Epheſ. II.* 2. 1688. *De facto Hielis cum diſpendio duorum filiorum Hierichuntem aedificantis, ad* 1 *Reg. XVI.* 34. 1689. *De funeſto Iudae exitu.* 1689. *De fonte haereſium ad Coloſſ. II.* 8. 1691. De *Iuſtificationis in veteri nouoque teſtamento ratione vna et eadem, praeſide Deutſchmanno.* 1691. *De Chriſti Seruatoris reſurrectione Rom. I.* 4. *alterius nomine ſcripta.* 1688. *Oratio de victoria a Carolo XII. Suecorum Rege ad Naruam* 1700 *a Ruſſis reportata. Stadae* 1701. *f. Deus Sacrilegii vindex ex hiſtoria ſacra et profana demonſtratus. Quedlinb.* 1710. 8. *Ars rationis ſ. Elementa logica. Quedl.* 1714. 8. *Nachricht von denen öffentlichen Bibliotheken zu Quedlinburg.* 1715. 4. *Technica ſacra.* 1716. 4. *Praecepta de Chriis.* 1716. 8. *Recuſa ſunt auctiora* 1720. 8. 1733. 1736. *Schediaſma de tabulariis antiquis.* 1717.

Schriften auf 1¹ B. 4. erſchien. Es wird zu-
erſt die Stelle Hebr. VII. 3. erläutert. Hernach be-
kommen

4. *Lineae primae Philoſophiae practicae ſ. moralis atque ciuilis.* 1717. 8. *Diſcours von Decanis vnd Decaniſſen.* 1718. 4. *De Medicis, qui mortui ſunt iuuenes.* 1719. *Praxis Logicae.* 1720. 8. *Epiſtola ad Gerh. Meierum, de Comitatu Stadenſi.* 1721. 4. *De templo Cappadociae Comano Halberſtad.* 1721. 4. *Rhetoricus libellus de elocutione. Quedlinb.* 1722. 8. *Recuſ.* 1736. *Coniecturae de codice graeco n. T. quo vſus eſt b. Lutherus in conficienda germanica interpretatione. Halberſtad.* 1722. 8. *Vita Frider. Erneſti Ketneri, Antiſtitis Quedlinburgenſis. Quedlinb.* 1722. 4. *Epiſtola de codice graeco, quo vſus eſt b. Lutherut in conficienda interpretatione germanica.* 1723. 4. *Codices MSS. Quedlinburgenſes.* 1723. 4. *Vita Gerhardi Meieri, Antiſtitis Bremenſis et Conſiliarii regii. Bremae* 1723. *Non Chriſtianorum de Chriſto teſtimonia. Quedlinb.* 1725. 4. *Rec.* 1736. *Gratulatio ad Ioh. Georgium de Broke, de origine et progreſſu artis medicae.* 1725. *f. Vita Alberti Stadenſis.* 1726. 4. *Linguae Apoſtolorum neque diſſectae, neque medica manu Michael. Erici Soleicht redintegratae ac curatae.* 1726. 4. *Iohan Georg Leukfelds Lebensbeſchreibung. Braunſchweig* 1727. 4. *Diſcours von denen ſchwer zu bekehrenden Wenden, und da-*

kommen Edelman und Zinzendorf ihre Abfertigung. Der erſtere, wenn er den Joſeph für den rechten Vater JEſu ausgiebt. Der andere, wenn er den heiligen Geiſt zur Mutter Chriſti nach der götlichen Natur deſſelben, und zum Vater nach der menſchlichen, imgleichen die götliche Natur JEſu zum Vater der menſchlichen, machet.

61) *Zinzendorfiana dogmata rei chriſtianae eſſe noxia*, eine akademiſche Streitſchrift, die bey Tennemannen auf 8 B. 4 die

daher eingeführten deutſchen Adel in dem Meklenburgiſchen. Quedl. 1728. 4. *Memoria Michaelis Kaulitzii.* 1728. *f. Erſte Gründe der Gottesgelahrheit, wie ſie vom Anfange fortgeſetzet worden.* 1730. 8. 1733. *Memoria Friderici Wilhelmi de Poſadowsky L. B. de Poſtelwiz.* 1730. *f. Recuſa ſub titulo: Vita et obitus Frider. Wilhelmi de Poſadowsky.* 1731. *Epiſtola de rebus nonnullis patriae.* 1731. 4. *Henrici Leonis auctoritas circa ſacra. Guelpherbyti.* 1731. *Obſeruationes philologicae ex Ariſtophanis Pluto dictioni noui foederis illuſtrandae inſeruientes. Quedlinb.* 1733. 4. *Memoria Ioachimi Quenſtedii, Antiſtitis Quedlinburgenſis.* 1733. *f. Diſſertatio hiſtorico-critica de Pedo epiſcopali* 1734. 4. *Praeterea adfectum et paratum habuit opuſculum de Eccardis.*

Preſſe verließ, und den 20 Jenner 1748 vertheidiget wurde.

62) Der Weinachtsanſchlag von 1749, *Chriſtus pulcherrimus hominum, Pſ.* XLV. 2. Hier werden, auf $1\frac{1}{2}$ B. 4, verſchiedene niederträchtige Redensarten des Zinzendorfs von Chriſto widerleget.

63) Verſchiedene andere Anſchläge. Denn, ſo lange er Profeſſor der Beredſamkeit war, verfertigte er, vermöge dieſes Amts, alle Jahre 2 Anſchläge zu dem Prorectoratswechſel, die Vorreden zu den halbjährigen Lectionsregiſtern, die Anſchläge zu feierlichen Reden, die Anſchläge zu Leichenbegängniſſen, die Relegationspatente, und was auf dergleichen Art im Namen der Univerſität kund gemachet ward. So lobet Kunz (*) den Anſchlag zu dem Prorectoratwechſel, da Herman Friedrich Teichmeier dem Gotlieb Stollen (**) 1740 das akademiſche Regiment übergab. Weiter, re-

(*) In ſeinen *Nouis Ienenſium litterariis* von 1740, auf der 121 bis zur 123 S.

(**) Von ihm ſiehe meine Hiſtorie der Weltweisheit überhaupt, auf der 11 und 12 S.

recenſiret er (*) das Programma, da dieſer Stolle in dem genanten Jahre Herrn Johan Georg Walch das Prorectorat abtrat.

64) Einige Briefe. Als: a) *De Prouidentia Dei in coniugiis hominum conſpicua.* b) *De Cicerone, ſanctioris diſciplinae Cultoribus multum legendo.* c) Ein Brief an mich, bei der Diſſertation *de linguarum origine et diuerſitatis earum cauſſis,* die ich als Reſpondent im April 1739 unter dem Georg Christian Halbauer (**) vertheidigte, und *Ienae litteris Schillianis* auf 3 B. 4. gedruckt iſt. d) Ein Brief an den Reſpondenten, Johan Philip Hauth, bei der Diſſertation *de recta linguarum diſcendarum ratione,* die derſelbe im Heumonat 1739 in Geſelſchaft des Herrn Georg Chriſtian Halbauers zur Katheder brachte, und *Ienae litteris Ioh. Frid. Schillii* auf 3 B. 4. die Preſſe verließ. e) Ein Brief an den

(*) In gedachten *Nouis,* von der 325 bis zur 327 S.

(**) Derſelbe war ein Bruder unſers Gottesgelehrten, und iſt in Jena als Magiſter, Adiunct der philoſophiſchen Facultät, Rector der Stadtſchule, und Mitglied der lateiniſchen Geſelſchaft, verſtorben.

Reſpondenten, Tobias Chriſtoph Faber, bei den *Poſitionibus philologico-criticis, de Scriptura, eius origine, natura, et variis modis. praecipue per litteras ex aere fuſas*, mit welchen derſelbe, in Begleitung des Georg Chriſt. Halbauers, im Auguſt 1739 die Katheder betrat, nachdem ſie *Ienae litteris Ioh. Frid. Schillii* auf 3 B. 4. abgedruckt waren.

Fortſetzung der Nachricht von dem Teller.

Seine Schriften ſind:

1) *Epiſtola de eo, quod iuſtum eſt, circa determinanda problemata theologica. Lipſ.* 1724. 4.

2) Die Vorrede zu ſeines Vaters, Rom. Tellers, Erklärung der erſten Epiſtel Johannis in Predigten. Leipzig 1725. 4.

3) *Demonſtrationes homiletico-theologicae. Lipſ.* 1727. 8.

4) Vier geiſtliche Reden, bei Gelegenheiten eines götlichen Berufes zum Amt. Merſeburg 1731. 8.

5)

5) Eine Predigt von dem Unterſchied der Feinde und Freunde des Kreuzes Chriſti. Leipzig 1732. 4.

6) *Ioh. Andr. Schmidii Compendium Theologiae moralis. Lipſiae* 1733. 1738. 1747. 8. Schmid lieferte dieß Handbuch zuerſt zu Helmſtedt 1705. 8. Die häufigen Anmerkungen, die Teller bei ſeinen dreien Ausgaben unter dem Text ſezte, machte daſſelbe brauchbarer.

7) Unterſuchung etlicher Warheiten der chriſtlichen Glaubenslehre. Merſeburg 1734. 8.

8) Eine Predigt vom Glück. Leipzig 1735. 4.

9) Drei Stücke der menſchlichen Klugheit. Daſ. 1735. 8.

10) Samlung moraliſcher Reden, ſo an heil. Stäte gehalten worden. Daſ. 1736. 8.

11) Die Kraft des Leidens JEſu in dem Gebete des HErrn. Daſelbſt 1737. 8.

12) Vernunft- und ſchriftmäßige Betrachtungen über auserleſene Materien der chriſtlichen Glaubens- und Sittenlehre, nach Anleitung der Sonn- und Feſttagsevangelien. Daſ. 1737. 4.

13) Die lebendige Hofnung u. ſ. f. eine Predigt in dem erſten Theile von des

Theoph. und Sinceri Kanzelreden (*).

14) Die Gemeinſchaft fremder Sünden. Daſ. im and. Th. (**) Wegen beider Predigten ward die Zuſchrift des vierten Theils mit an ihn gerichtet (***).

15) *Diſſ. de tribus ſacrae morum doctrinae methodis. Lipſ.* 1738. 8.

16) Ein Anſchlag *de Philoſophismo exegetico.* 1738. 4. 4½ B.

17) *Conſtantia, fidei Confeſſores decens, Apoc. III.* eine akademiſche Streitſchrift. 1739. 4. 9½ B.

18) *Diſſertationum ſacrarum ad cauſſas hermeneuticas ſpectantium Decas.* 1740. 4.

19) *Oratio de pietate Doctoris academici erga Praeceptorem ſuum, in cuius locum ipſe ſuccedit.* 1740. 4.

20) *De argumento theologico Commentatio.* 1740. 4. 5 B.

21) Neue Samlung geiſtlicher Reden

(*) Man ſehe dieſe Nachrichten, im 4 St. auf der 724 S.

(**) Hieſelbſt, im 2 St. auf der 265 S.

(***) Hieſelbſt auf der 272 S.

den auf alle Son- und Feſttage. 1740. 4.

22) Abſchieds- und Antritspredigt. Leipzig 1740, bei Chriſtian Abraham Gäblern, in 4. 5 B. Die Abſchiedspredigt iſt in der Veſper, zu St. Thomas, über 2 Cor. III. 4-11. gehalten, und träget vor: Ein Wort derer, die GOt vertrauen: GOt der wirds wohl machen. *I.* Den Inhalt dieſes troſtreichen Worts. *II.* Die nötige Erinnerung, wie ſolche Menſchen müſſen beſchaffen ſeyn, die ein ſolches Vertrauen zu GOt gewinnen wollen. Die Anzugspredigt, in der Peterskirche, über Luc. VII. 11-17, erkläret drei Worte, die ein gewiſſenhafter Prediger in ſeinem Amte wohl zu merken hat. Das erſte iſt ein Wort der Ermahnung: Weide die Heerde Chriſti, die dir befohlen iſt. Das andere iſt ein Wort der Erweckung: Bedenke, daß du ſterben muſt. Das dritte, ein Wort des Troſtes: Ich wil dein nicht vrgeſſen, ſpricht der HErr, dein Erbarmer. Beide Predigten lieſet man auch in des Herrn Paſtor Saalfelds zu Lützenſömmern homiletiſcher Vorrathskammer. Im zweten Theile,

Lan-

Langenſalza, verlegts Johan Chriſtian Martini. 1748. 8, gleich vorne, von der 259 bis zur 303 S.

23) *De inaequalitate peccatorum diſputatio prima.* 1741. 9 B. Der Reſpondent war M. Chriſt. Gotfr. Huhn.

24) *Diſp. ſecunda.* 1742. 9 B. Der Reſp. war Joh. Georg Wagner.

25) *Ad concelebrandum actum academicum, quo Licentia ſummos theologicos honores capeſſendi 4 Candidatis tribuenda eſt, inuitat.* 1744. 3½ B. Es wird von der ſündlichen Selbſtgefälligkeit aus Tit. *I.* 7. gehandelt. Die 4 Candidaten waren: Herr Johan Rudolph Kiesling, Herr Gothelf Ehrenfried Lechla, Herr Carl Friedrich Petzold, Herr Chriſtian Gotlob Eichler.

26) Daß Buspredigten die beſten Weinachtspredigten ſind, am 2 Weinachtstage in einer Predigt ausgeführet. Leipzig, auf Koſten guter Freunde. 1745. 4. 2 B.

27) Zwei Worte mit GOt zu reden. Ein Wort der Demuth: Wir ſind vol Verachtung. Und ein Wort der Hofnung: HErr ſei uns gnädig. In einer Predigt am Neuenjahrstage 1746 vorgeſtellet. Frankfurt und Leipzig,

zig, auf Koſten guter Freunde. 4. 2 B.

28) *Rector Acad. Lipſ. ſacrum anniuerſarium in memoriam Chriſti rediuiui concelebrandum indicit.* 1747. 2½ B.

29) *Rect. Acad. Lipſ. ſacrum anniuerſarium in gloriam Spiritus S. concelebrandum indicit.* 1747. 2. B.

30) *Ad memoriam anniuerſariam viri perilluſtris Dom. Rud. Ferd. L. B. de Siluerſtein recolendam*, lud er auf den 17 April 1747 mit 2 B. in Fol. ein, und erklärete Pred. Sal. XI. 3.

31) *Canonem v. T. et diuinum et perfectum, ex verbis Chriſti Luc.* XXIIII. 44. *demonſtratum tradit* u. ſ. f. Iſt eine Streitſchrift von 7½ B. die er den 11 Oct. 1747 mit dem Magiſter Joh. Strukman, aus Osnabrük, zur Katheder brachte.

32) Die Liebe zu GOt, zu dem Nächſten, und zu den Geſchöpfen überhaupt, in 3 geiſtlichen Reden vorgeſtellet. Leipzig bei J. Gotlieb Crul. 1748. 4. 6 B.

33) Die unendliche Strafen in der Ewigkeit in 4 geiſtlichen Reden der Gemeine Chriſti vorgeſtellet. Leipz. bei Joh. Gotl. Crul. 1748. gr. 8. 8 B.

34)

34) Die Sabbatsfeier, als ein kräftiges Mittel zur wahren Demüthigung des Menſchen. Leipz. 1748. gr. 8.

35) Kraft und Segen aus der Fülle des leidenden JEſu 1748. gr. 8.

36) Der Ruhm der Chriſten von dem Kreuze Chriſti 1748. gr. 8.

37) Des Herrn Jacob Plantier Hauptwarheiten der Religion, aus der Vernunft und Schrift bewieſen, nebſt einem kurzen Inbegrif der ſitlichen Geſetze. Aus dem Franzöſiſchen von einem Ungenanten überſezt. Sorgfältig durchgeſehen, an vielen Stellen verbeſſert und vermehret, wie auch mit einer Vorrede begleitet. Leipzig, bei Johan Gotfried Dyk. 1738. 1 A.

38) *Diſſ. theol. de ſubiectione Chriſti ſub parentibus ſatisfaciente ac promerente, ad Luc.* II. 51, die er, mit dem Magiſter Gotlob Chriſtoph Langen, den 24 Mai 1748 vertheidigte. 5½ B.

39) Die Vorrede zu dem Werk: Des heiligen Kirchenlehrers Johannes Chryſoſtomus Predigten und kleine Schriften. Aus dem Griechiſchen überſezt, mit Abhandlungen und Anmerkungen begleitet, von M. Johan Andreas

Cra-

Cramer, Prediger zu Crelwiz und Daſpig. Leipzig, im Dükiſchen Verlage. 1749. 8.

40) Die heilige Schrift des alten und neuen Teſtaments, nebſt einer volſtändigen Erklärung derſelben, welche aus den auserleſenſten Anmerkungen verſchiedener engelländiſcher Schriftſteller zuſammengetragen, und zuerſt in der franzöſiſchen Sprache ans Licht geſtellet, nunmehr aber in dieſer deutſchen Ueberſetzung aufs neue durchgeſehen, und mit vielen Anmerkungen und einer Vorrede begleitet worden. Der erſte Theil, der das erſte und andere Buch Moſe in ſich faſſet. Leipzig, bei Bernhard Chriſtoph Breitkopf. 1749. gr. 4. 5 A. 19 B. nebſt 8 Landcharten und Kupferſtichen. Der zwete Theil, der das dritte, vierte und fünfte Buch Moſe in ſich faſſet. Daſ. 1750. 6. A. Auch in dieſem Theile finden ſich noch Tellers Anmerkungen. Die Vorrede aber hat Herr M. Hieronimus Georg Glökner aufgeſetzet. Der Buchhändler Paupie, im Haag, veranſtaltete folgendes franzöſiſches Bibelwerk: Den Text nam man aus der Bibel des Martin, wie ſie in Folio herausgekommen iſt. Unter dem Text ſezte man

Tobiae Ekhardi, conſcripta a filio Chriſtiano Henrico Ekhardo (*).

56)

Romanis adhibitis. 1733. *De pictura honeſta et vtili.* 1733. *Programma, quo priuilegium Saxonicum, de non adpellando, etiam querelam nullitatis, ſupplicationem, ſimiliaque remedia ad ſumma imperii tribunalia excludere oſtenditur.* 1734. *De vſu linguae germanicae veteris in ſtudio iuris feudalis Longobardici.* 1734. *De iuribus Patronorum vtilibus ſpuriis.* 1734. *De Digeſtis ſecundum indicem legum Iacobi Labitti aliorumque* κατὰ πλάτος *et verbotenus excudendis. Gottingae.* 1735. *Proluſio, qua in pugna iuris Germanici et Romani illud huic, inprimis in cauſſarum illuſtrium deciſionibus praeferendum eſſe, niſi huius receptio probetur, oſtenditur. Gott.* 1735. *Libri: Hiſtoria iuris Romano-Germanici. Ien.* 1727. *Amſtel.* 1730. *Iſagoge in vniuerſam Iurisprudentiam, typis mandari coepta. Optandum exiſtere alium Apellem, qui capiti membra reliqua ſubiiciat.*

(*) Dieſe Lebensbeſchreibung erſchien *Ienae* 1739. 4. beſonders. Ihr vornemſter Inhalt iſt der: *In lucem anno* 1662 *Calendis Nouembribus Tobiam Ekhardum editum excepit Lutrobocum, Saxoniae oppidum. Vitam accepit a ciue Iacobo Ekhard. Mater fuit Eliſabetha* Schul-

56) Der Weinachtsanſchlag von 1744.
57) Der, von 1745.

Schulzia. Patrio ludo a parentibus traditus eſt. 1679 circa feſtos dies Cereales ad bonarum artium mercaturam, Halam, contendit, vbi in Gymnaſio a Iohanne Praetorio, Conr. Solbachio, Alberto Rothio, praecepta hauſit. Quum infecta eſſet ciuitas lue funeſta; d. 15 Ianuarii 1682 patriam repetiit. Vitebergam non multo poſt abiit, et ibi duces ſectatus eſt Remlingium, Chriſtophorum Reuchlinum, Chriſtianum Vaterum, Chriſtianum Donatum, Florianum, Klepperbeinium, Theodorum Daſſouium, Balthaſarem Stolbergium, Conradum Samuelem Schurzfleiſchium, Georgium Caſparum Kirchmaierum, Ioh. Deutſchmannum, Michaelem Waltherum, Calouium, Quenſtadium, Mayerum. Philoſophiae Magiſtri honores 1686, ordinis Philoſophorum Decurione, Michaele Walthero, capeſſiuit. Anno poſt de voce ᾅδης, praeſide Schurzfleiſchio, diſputabat. Quum diſcentibus ſe dare coepiſſet et ſcholas aperuiſſet; altero praemio a Philoſophorum ordine cohoneſtatus eſt, quum eum ſibi adſcriberent: Quem locum ſibi adſeruit habita mox 1689 diſſertatione, de funeſto Iudae exitu. Poteſtatem, diuina oracula interpretandi obtinuit, et diſſertatione auſpiciis Ioh. Deutſchmanni, de Iuſtificationis in veteri nouoque teſtamento ratione vna et eadem ad Pſ. XXXII.

58) Der, von 1746.

59) Der von 1747.

60)

1. 2. et *Rom. IV.* 7. 8, 1691 *habita, ſibi propriam reddidit. Eodem anno, Conrectoris in Gymnaſio Stadenſi munus ipſi oblatum eſt, et anno poſt Rectoris.* 1704 *ad munus Quedlinburgenſe Lyceum regendi ſuſcipiendum vocabatur. Cum Maria Margaretha, Henrici Matthiae de Broke, ſanctioris diſciplinae Doctoris et per Ducatum Altenburgenſem, ſupremi ſacrorum antiſtitis, et Conſiliarii eccleſiaſtici relicta filia natu minima, in connubii foedus d.* 7 *Ianuarii* 1709 *coiuit. Ex quo coniugio quatuor ſuſcepit liberos,* 2 *filios totidemque filias, quarum prior Dorothea Friderica ſeptimo aetatis anno morte exſtincta* 1717. *Superſtites parentem lugent duo filii Chriſtianus Henricus et Iohannes Fridericus, inter quos media filia eſt Sophia Dorothea, nupta Ioh. Caſpar. Eberhardo Wienekenio, qui moderando Gymnaſio Quedlinburgenſi praefectus, de bonis litteris praeclare meretur.* 1737 *Noſter e vita exceſſit d.* 13 *Decembris. Luculentum honoris in eum monimentum Societas latina, a qua inter ſodales honorarios colebatur, dedicata eius memoriae funebri oratione, exſtare voluit. Scripta eius ſunt: Diſputatio de immutabilitate Dei, praeſide M. Paulo Friderico Gerhardo.* 1683. *De Epilogo Auguſtanae Confeſſionis articu-*

60) Der, von 1748, *de Ieſu ſine patre et matre*, welcher mit tennemanniſchen Schrif-

ticulorum doctrinalium, praeſide Ioh. Deutſchmanno. 1685. *De thematibus philologicis de voce ᾅδης, praeſide Conr. Sam. Schurzfleiſchio.* 1687. *De diſputationibus academicis, praeſide Michaele Walthero.* 1691. *De ſigno ſancti Pauli Epiſtolarum ad* 2 *Theſſ. III.* 17. 1687. *De Paulo Athleta ad* 1 *Cor. IX.* 26. 27. 1688. *De Athenis ſuperſtitioſis ad Act. XVII.* 22. 23. 1688. *De Spiritu, Principe aeris, ad Epheſ. II.* 2. 1688. *De facto Hielis cum diſpendio duorum filiorum Hierichuntem aedificantis, ad* 1 *Reg. XVI.* 34. 1689. *De funeſto Iudae exitu.* 1689. *De fonte haereſium ad Coloſſ. II.* 8. 1691. De *Iuſtificationis in veteri nouoque teſtamento ratione vna et eadem, praeſide Deutſchmanno.* 1691. *De Chriſti Seruatoris reſurrectione Rom. I.* 4. *alterius nomine ſcripta.* 1688. *Oratio de victoria a Carolo XII. Suecorum Rege ad Naruam* 1700 *a Ruſſis reportata. Stadae* 1701. *f. Deus Sacrilegii vindex ex hiſtoria ſacra et profana demonſtratus. Quedlinb.* 1710. 8. *Ars rationis ſ. Elementa logica. Quedl.* 1714. 8. *Nachricht von denen öffentlichen Bibliotheken zu Quedlinburg.* 1715. 4. *Technica ſacra.* 1716. 4. *Praecepta de Chriis.* 1716. 8. *Recuſa ſunt auctiora* 1720. 8. 1733. 1736. *Schediasma de tabulariis antiquis.* 1717.

Schriften auf 1½ B. 4. erſchien. Es wird zuerſt die Stelle Hebr. VII. 3. erläutert. Hernach bekommen

4. *Lineae primae Philoſophiae practicae ſ. moralis atque ciuilis.* 1717. 8. *Diſcours von Decanis und Decaniſſen.* 1718. 4. *De Medicis, qui mortui ſunt iuuenes.* 1719. *Praxis Logicae.* 1720. 8. *Epiſtola ad Gerh. Meierum, de Comitatu Stadenſi.* 1721. 4. *De templo Cappadociae Comano Halberſtad.* 1721. 4. *Rhetoricus libellus de elocutione. Quedlinb.* 1722. 8. *Recuſ.* 1736. *Coniecturae de codice graeco n. T. quo vſus eſt b. Lutherus in conficienda germanica interpretatione. Halberſtad.* 1722. 8. *Vita Frider. Erneſti Ketneri, Antiſtitis Quedlinburgenſis. Quedlinb.* 1722. 4. *Epiſtola de codice graeco, quo vſus eſt b. Lutherut in conficienda interpretatione germanica.* 1723. 4. *Codices MSS. Quedlinburgenſes.* 1723. 4. *Vita Gerhardi Meieri, Antiſtitis Bremenſis et Conſiliarii regii. Bremae* 1723. *Non Chriſtianorum de Chriſto teſtimonia. Quedlinb.* 1725. 4. *Rec.* 1736. *Gratulatio ad Ioh. Georgium de Broke, de origine et progreſſu artis medicae.* 1725. *f. Vita Alberti Stadenſis.* 1726. 4. *Linguae Apoſtolorum neque diſſectae, neque medica manu Michael. Erici Soleicht redintegratae ac curatae.* 1726. 4. *Iohan Georg Leukfelds Lebensbeſchreibung. Braunſchweig* 1727. 4. *Diſcours von denen ſchwer zu bekehrenden Wenden, und da-*

kommen Edelman und Zinzendorf ihre Abfertigung. Der erſtere, wenn er den Joſeph für den rechten Vater JEſu ausgiebt. Der andere, wenn er den heiligen Geiſt zur Mutter Chriſti nach der götlichen Natur deſſelben, und zum Vater nach der menſchlichen, imgleichen die götliche Natur JEſu zum Vater der menſchlichen, machet.

61) *Zinzendorfiana dogmata rei chriſtianae eſſe noxia*, eine akademiſche Streitſchrift, die bey Tennemannen auf 8 B. 4 die

daher eingeführten deutſchen Adel in dem Meklenburgiſchen. Quedl. 1728. 4. *Memoria Michaelis Kaulitzii.* 1728. *f. Erſte Gründe der Gottesgelahrheit, wie ſie vom Anfange fortgeſetzet worden.* 1730. 8. 1733. *Memoria Friderici Wilhelmi de Poſadowsky L. B. de Poſtelwiz.* 1730. *f. Recuſa ſub titulo: Vita et obitus Frider. Wilhelmi de Poſadowsky.* 1731. *Epiſtola de rebus nonnullis patriae.* 1731. 4. *Henrici Leonis auctoritas circa ſacra. Guelpherbyti.* 1731. *Obſeruationes philologicae ex Ariſtophanis Pluto dictioni noui foederis illuſtrandae inſeruientes. Quedlinb.* 1733. 4. *Memoria Ioachimi Quenſtedii, Antiſtitis Quedlinburgenſis.* 1733. *f. Diſſertatio hiſtorico-critica de Pedo epiſcopali* 1734. 4. *Praeterea adfectum et paratum habuit opuſculum de Eccardis.*

Schriften auf 1 ¹ B. 4. erſchien. Es wird zuerſt die Stelle Hebr. VII. 3. erläutert. Hernach bekommen

4. *Lineae primae Philoſophiae practicae ſ. moralis atque ciuilis.* 1717. 8. *Diſcours von Decanis vnd Decaniſſen.* 1718. 4. *De Medicis, qui mortui ſunt iuuenes.* 1719. *Praxis Logicae.* 1720. 8. *Epiſtola ad Gerh. Meierum, de Comitatu Stadenſi.* 1721. 4. *De templo Cappadociae Comano Halberſtad.* 1721. 4. *Rhetoricus libellus de elocutione. Quedlinb.* 1722. 8. *Recuſ.* 1736. *Coniecturae de codice graeco n. T. quo vſus eſt b. Lutherus in conficienda germanica interpretatione. Halberſtad.* 1722. 8. *Vita Frider. Erneſti Ketneri, Antiſtitis Quedlinburgenſis. Quedlinb.* 1722. 4. *Epiſtola de codice graeco, quo vſus eſt b. Lutherut in conficienda interpretatione germanica.* 1723. 4. *Codices MSS. Quedlinburgenſes.* 1723. 4. *Vita Gerhardi Meieri, Antiſtitis Bremenſis et Conſiliarii regii. Bremae* 1723. *Non Chriſtianorum de Chriſto teſtimonia. Quedlinb.* 1725. 4. *Rec.* 1736. *Gratulatio ad Ioh. Georgium de Broke, de origine et progreſſu artis medicae.* 1725. *f. Vita Alberti Stadenſis.* 1726. 4. *Linguae Apoſtolorum neque diſſectae, neque medica manu Michael. Erici Soleicht redintegratae ac curatae.* 1726. 4. *Iohan Georg Leukfelds Lebensbeſchreibung. Braunſchweig* 1727. 4. *Diſcours von denen ſchwer zu bekehrenden Wenden, und da-*

kommen Edelman und Zinzendorf ihre Abfertigung. Der erſtere, wenn er den Joſeph für den rechten Vater JEſu ausgiebt. Der andere, wenn er den heiligen Geiſt zur Mutter Chriſti nach der götlichen Natur deſſelben, und zum Vater nach der menſchlichen, imgleichen die götliche Natur JEſu zum Vater der menſchlichen, machet.

61) *Zinzendorfiana dogmata rei chriſtianae eſſe noxia*, eine akademiſche Streitſchrift, die bey Tennemannen auf 8 B. 4 die

daher eingeführten deutſchen Adel in dem Meklenburgiſchen. Quedl. 1728. 4. *Memoria Michaelis Kaulitzii*. 1728. *f. Erſte Gründe der Gottesgelahrheit, wie ſie vom Anfange fortgeſetzet worden.* 1730. 8. 1733. *Memoria Friderici Wilhelmi de Poſadowsky L. B. de Poſtelwiz.* 1730. *f. Recuſa ſub titulo: Vita et obitus Frider. Wilhelmi de Poſadowsky.* 1731. *Epiſtola de rebus nonnullis patriae.* 1731. 4. *Henrici Leonis auctoritas circa ſacra. Guelpherbyti.* 1731. *Obſeruationes philologicae ex Ariſtophanis Pluto dictioni noui foederis illuſtrandae inſeruientes. Quedlinb.* 1733. 4. *Memoria Ioachimi Quenſtedii, Antiſtitis Quedlinburgenſis.* 1733. *f. Diſſertatio hiſtorico-critica de Pedo epiſcopali* 1734. 4. *Praeterea adfectum et paratum habuit opuſculum de Eccardis.*

ſchaft, von 1738. 13. *Danielis Haynocii* Brief an dieſelbe, von 1737. 14. Der obengedachte Brief des Herrn Eckhard an unſern Halbauer, *de oratorum in rem ſacram publicam meritis.* 15. Eine Inſcription (*) des Herrn Grafen Auguſt Wilhelm von Hohenlohe auf den 72 Geburtstag ſeines Vaters, **Chriſtian Kraft, regierenden Grafen von Hohenlohe = Ingelfingen.** (**) 16. Jenes Herrn Grafen Inſcription auf des jenaiſchen Gottesgelehrten, Syrbius, Abſterben. 17. Deſſelben Inſcription auf den jenaiſchen Rechtsgelehrten Herrn Chriſtian Gotlieb Buder, als dieſer 1739 das Prorectorat bekam. 18. **Henr. Friedr. Reiſchauers** (***) Inſcri-

(*) Sie iſt 1739 auf 1 B. Fol. in Jena beſonders gedruckt.

(**) Derſelbe ſtarb den 2 des Weinmonats 1743. Am 15 des Heumonats 1698 war er gebohren. Am 8 December 1701 hatte er ſich mit der am Februar 1680 gebohrnen Tochter des Grafen Hiskias zu Hohenlohe-Pfedelbach, Marie Catharine Sophie, vermählet.

(***) Es iſt Schade, daß dieſer ſonſt nicht ungeſchikte Man jetzo nichts, als eine übertriebene Got-

ſcription (*) auf den Herrn Liborius Armbſter, wie derſelbe 1737 Jena verließ. 19. *Petr. Kunzii Carmen heroicum laureis honoribusque ſummis ſacrae regiae Maieſtatis Auguſti III. ſacrum, et ob deditionem celeberrimae Gedanenſium vrbis* 1734 *decantatum.* 20. *Chriſtiani Clodii* heroiſche Verſe *de venatione regia in ſudetibus Annebergenſibus celebrata.* 21. *Ioh. Chriſtiani Goekelii* alcaiſche Ode (**) auf den Herrn Grafen Reuß, Henrich den Achten, als derſelbe 1735 von Jena Abſchied nahm. 22. Herrn Johan Gotfried Engelhards heroiſche Verſe auf das Abſterben des mehrgedachten Profeſſors Johan Henr. Kromaier. (***) 23. Meine Ode, die ich 1739

Gottesfurcht zeigen und leiden wil. Daher er bei ſeinen Predigten weder auf den Text, noch die gehörige Ordnung ſiehet. Man ſehe dieſe Nachrichten, im III. St. auf der 452 S.

(*) Sie ward in Jena 1737 auf 1 B. in Fol. gedruckt.

(**) Sie iſt gleichfals in Jena 1735 auf 1 B. in Fol. gedruckt.

(***) Sie ſind 1734 auf 1 B. in Fol. in Jena gedruckt.

im Namen der Geſelſchaft, auf den Abzug des Herrn Caſpar Krez aus Jena, ſchrieb (*). 24. Unſers Halbauers obengenanter Anſchlag zu dem Leichenbegängniß des Kromaiers. 25. Deſſen gedachter Anſchlag zu dem Leichenbegängniß des Wucherers.

51) *Programma academicum ad feſtos nati Soteris dies, de Ieſu Nazaraeo, Meſſia, ex virgine nato.* 1741. 4. 1½. B.

52) Der Weinachtsanſchlag von 1742.

53) Der, von 1743.

54) **Vorrede** zu des Herrn **Adjunct Mylius** (**) Ausgabe von Wilhelm Seifrieds *Commentatione de Iohannis Huſſi vita, fatis, et ſcriptis.* 1743. 4. 1 A. 13 B. Halbauer zeiget in der **Vorrede**, daß die Herrnhüther, welche ſich jezt **mährische Brüder** nennen, weder zu den Lutheranern, noch zu der alten mähriſchen Kirche gehören. In dem **Eingange** erzehlet Herr Mylius einige alte Geſchichtſchreiber, die das Coſtnitzer Concilium, und die Händel mit Huſſen, geſchildert haben. Dahin rechnet er: 1. den Ulrich Reichen-

(*) Sie ward 1739 auf 1 B. in Fol. in Jena gedruckt.

(**) Siehe dieſe **Nachr.** im II. St. auf der 195 S.

chenthal, einen angeſehenen Canonicus zu Coſt-
niz, der dem Concilio mit beiwohnete. Sei-
ne Schrift erſchien zu Augsburg mit dem
Titel: Deutſche Beſchreibung des Con-
cilii Conſtantienſis. Sie iſt daſelbſt 1534,
und zu Frankfurt am Main 1575, wie-
der gedruckt. 2. Den Eberhard Dacher. Von
ſeiner ordentlichen Beſchreibung der
groſſen Pracht des Coſtnitziſchen Con-
cilii hat man nur die Handſchrift. Seine
*Hiſtoria latina Magnatum Concilii Con-
ſtatienſis* ſtehet in dem 5 Bande des Werks:
*Magnum oecumenicum Conſtantienſe con-
cilium*, welches Herman von der Hardt
1700 zu Frankfurt und Leipzig auszugeben an-
fieng, und aus 6 Folianten beſtehet. 3. Den
Zacharias Theobald, der 1627 als Predi-
ger zu Kraftsdorf im Nürnbergiſchen ſtarb.
Er beſchrieb 1621 den Hußitenkrieg. Die
lateiniſche Ausgabe erfolgte 1624 zu Frank-
furt am Main. (*) 4. Den Walpurger.

 Deſſen

(*) Da man die deutſche ſowohl, als die lateini-
ſche Ausgabe ſelten habhaft werden konte; ſo
lieferte der Buchhändler Johan Jacob Korn
zu Breslau, im vorigen Jahre eine neue Auf-
lage des deutſchen Werks. Sie hat den Titel:
M. Za-

Deſſen deutſche Schrift mit dem lateiniſchen Titel: *Huſſus combuſtus non conuictus* trat 1624 und 1628 zu Leipzig hervor. In der Seifriediſchen Abhandlung ſelbſt findet man folgendes: Huß iſt in Bömen, in dem Dorfe Huſſeniez, 1373 gebohren. Von dem Orte nahm er den Namen an. Latein lernete er nicht viel. Auf das Griechiſche und Hebräiſche wandte er die meiſte Zeit. In Prag hörete er den Stanislaus von Znoyma. In ſeinem 17 Jahre bekam er Wiclefs Schriften in die Hände. 1400 wehlete man ihn in Prag zum Prediger. Er zeugete, mit dem gröſten Eifer, wider das damalige Verderben der Kirche. Der Pabſt that ihn im Ban. Dadurch ſahe er ſich genöthiget, aus Prag zu weichen. Seine Vorgänger bei dem Zeugniſſe der Warheit in Bömen waren: Conrad Stiekna, Johan Miliz, und Kaiſer Carl des Vierten Beichtvater Matthias von Janaw.

55)

M. Zacharias Theobalds Hußitenkrieg, oder Geſchichte des Lebens und der Lehre Joh. Huſſens, imgleichen der bömiſchen Kirche. Nebſt einem Anhange des bömiſchen Glaubensbekentniſſes. Mit einer Vorrede Herrn Siegmund Jacob Baumgartens zu Halle. 1750. 4. 2 A. 8 B.

55) *Exercitationes Societatis latinae, quae Ienae eſt. Vol. II. Lipſiae impenſis Caſpari Henr. Fuchſii.* 1743. gr. 8. 1 A. 1 B. In dieſem andern Bande finden ſich: 1. Das Bildniß unſers Halbauers. 2. Eine Zuſchrift an die Herzöge von Sachſencoburg, Chriſtian Ernſt, und Franz Joſias. 3. Halbauers Vorrede. 4. *Index Collegarum Societatis latinae, inde ab edito primo Exercitationum volumine vſque ad hoc tempus adſcriptorum.* 5. Die *Exercitationes* ſelbſt. Sie ſind: 1. *Sacrum parentale diuo Carolo VI. Romanorum Imperatori* 1740 *beatis coelitum ſedibus illato, oratione de immortalibus Auguſtae Domus Auſtriae in rem litterariam meritis, celebratum a Daniele Haynoczi* 2. *Oratio in funere Iohannis Salomonis Brunquelli* (*) *d.* 15 *Iun.* 1735 *habita a Ioh. Matthia Geſnero.* 3. *Iohannis Samuelis Mülleri Oratio de elegantiori educatione.* 4. *Philippi Dauidis Kraeuteri Oratio de ſummis Theologorum Ienenſium in ſanctiores litteras meritis.* 5. Herrn Eckhards obengedachte Abhandlung *de ritu ſanctiori coetui*

 olim

(*) Der hier in dem Folgenden mit mehrern vorkomt.

olim ſolemni, adclamationibus ſacrorum Antiſtites eligendi. 6. *Hermanni Samuelis Reimari de optima ratione diſcendi docendique elementa linguae latinae Diſſertatio.* 7. *Ioh. Dieterici Winkleri Animaduerſionum ſubſeciuarum in Fabri Theſaurum ſpecimen primum.* 8. *Gotl. Friderici Gudii Commentatio de felici rei ſcholaſticae ſtatu praeſenti in Germania.* 9. *Ioh. Michaelis Heuſingeri Emendationes aliquot locorum in Cornelii Nepotis vitis excellentium Imperatorum.* 10. *Diſquiſitio de origine, natura, et vſu numeri oratorii, inſtituta a Ioh. Criſtoph. Mylio.* 11. *Ioh. Gaſp. Euerard. Winekenii Diatribe de antiquitatibus cathedrarum.* 12. *Diſſertatio critica de Horatii od. I. lib. I. v. 1-12 a Martino Bork conſcripta.* 13. *Pauli Schafshauſii Diſſertatio epiſtolica de inſignibus Johannis Taylorii in Lyſiam Oratorem meritis.* (*) 14. Des Herrn Grafen Auguſt Wilhelm von Hohenlohe Brief an die Geſelſchaft, von 1741. 15. Herrn Johan Samuel Müllers Brief an dieſelbe, von 1740. 16. *Wolfg. Georgii Welkii* Brief an dieſelbe von 1740. 17. *Ioh. Alex. Doederlini* Brief, von 1739. 18. *Ioh. Erhardi Kappii* Brief an die Ge-

(*) Sie iſt 1741 beſonders gedruckt.

Geſelſchaft, von 1740. 19. *Ioh. Mich. Heuſingeri* Brief an dieſelbe, von 1737. 20. *Ioh. Al. Doederlini Inſcriptio in Carolum VII. Romanorum Imperatorem.* 21. Jenes Herrn Grafen von Hohenlohe Inſcription auf den Eugen. (*) 22. Herrn Johan Valentin Briegiebs Inſcription auf dieſen Herrn Grafen, wie derſelbe 1738 ſeinen Geburtstag begieng. 23. Des vorhingedachten Joh. M. Späths Inſcription, die er im Namen der Geſelſchaft ſchrieb, als die philoſophiſche Facultät in Jena mich 1739 zum Magiſter ernante. (**) 24. Herrn Johan Samuel Müllers Gedicht auf den Tod Kaiſer Carl des Sechſten. 25. Herrn Daniel Haynoczi Gedicht, bei eben der Gelegenheit. 26. *Laurentii Reinhardi Carmen gratulatorium in natiuitatem Principis Erneſti Adolphi Felicis, quo ſimul orationem panegyricam a ſe ipſo habendam indixit.* (***)

27.

(*) Auf welchen Herr Haynoczi die *laudationem funebrem* verfertigte, die in dem erſten Bande dieſer *Exercitationum* ſtehet.

(**) Sie iſt 1739 in Jena auf 1 B. Fol. gedruckt.

(***) Es ward 1741. zu Weimar beſonders gedruckt.

27. *Nicolai Ioh. Lauz* Gedicht auf den Herrn Cornelius Poppe, als derſelbe in Hamburg Burgermeiſter ward. 28. *Ioh. Godofredi Moerlini* Carmen, quo *Erneſto Friderico Lib. Bar. de Seckendorf, Praeſidis ſacri Conſiſtorii in Principatu Altenburgico munus gratulatur.* (*) 29. Ejusdem Carmen, quo *Frider. Henr. Comitis a Seckendorf fata et elogia canit.* 30. *Vitae curriculum Iohannis Salomonis Brunquellii, in academico programmate deſcriptum a Ioh. Matth. Gesnero.* (**). 31. *Vita* *To-*

(*) Es iſt 1738 in Altenburg gedruckt.

(**) Dieſer akademiſche Anſchlag ward zu Göttingen 1735 in Folio abgedruckt. Es heiſſet darinnen: *Iohannes Salomo Brunquel vitam hanc ingreſſus eſt Quedlinburgi a. d. 22 Maii 1693, patre Iohan. Henrico, qui quum in Gymnaſio illius vrbis bonas litteras docuiſſet, decimo huius ſeculi anno diem ſuum quatuor ſupra quinquaginta annos natus obiit; matre Barbara Dorothea, gente Michaeliorum, quae* 1729 *ſexagenaria maior e vita diſceſſit. Litteris humanioribus imbutus, tum a patre, tum a Tobia Ekhardo Rectore ludi illius. Harum litterarum vſum in Ienenſem Academiam attulit* 1712. *Contigerunt illi doctores, Ioh. Iac.* *Syr-*

Syrbius, *Ephraimus Gerhardus*, *B. G. Struuius*, *Barthol. Reichardus*, *Gotl. Stollius*, *Schmeizelius*, *Sleuogtius*, *Wilduogelius*, *Friſius*, *Schroeterus*, *Wilhelmus Hieronymus Bruknerus*. *Triennio Ienae exacto*, *Lipſiam ſe contulit*, *ibique Lüderi Menkenii*, *Frid. Philippi*, *Car. Otton. Rechenbergii*, *doctrinis*, *facultatem*, *quam ſibi Ienae comparauerat*, *ita auxit*, *vt in patriam reuerſus explicare illam*, *et ad opem periclitantibus ferendam magno cum ſucceſſu adhibere inciperet. Henricus Caſpar ab Vslar in Academiam Ienenſem mittebatur anno ſeculi* 17. *Illi quum quaereretur comes idoneus*, *inueniri non potuit noſtro praeſtantior. Hanc occaſionem nactus*, *recoluit iuris ſtudia*, *et conſilium cepit dignitatis academicae ab ICtorum ordine petendae. Curſoriam quam vocant lectionem in L.* 17. *C. de pactis habuit a. d.* 19 *Sept.* 1719, *publice autem renunciatus Doctor eſt a. d.* 6 *Febr.* 1720. *A quo inde tempore coetus priuatos iuuenum*, *diſputationes item publicas*, *eo ſucceſſu habuit*, *vt tribus interiectis annis Curiae Prouincialis Saxoniae Aduocatus ordinarius*, *tum poſt aliquanto Profeſſor iuris extraordinarius eſſe iuberetur.* 1728 *Scabinorum quos vocant collegio*, *rebus litibus iudicandis*, *adſcriptus*, *et biennio poſt ordinaria iuris profeſſione et loco inter Curiae Prouincialis Saxonicae Adſeſſores auctus eſt*, *quibus ornamentis acceſſit anno* 33 *illud*, *ut a Se-*

re-

reniſſimis Saxoniae Ducibus Gothano atque Iſenacenſi Conſiliarii aulici dignitas ipſi conferretur. Calendis Martii 1735 Gottingam venit Potentiſſimi M. Britanniae Regis atque Electoris Brunſuicenſis a Conſiliis aulae, Iuris Canonici Profeſſor, et facultatis iuridicae ordinarius. Gubernacula etiam Academiae nouae a. d. 9 Aprilis ſuſcepit Prorectoris auctoritate Commiſſarius. Coniugem obtinuit a. d. 25 Aug. 1720 Sybillam Hieronymi Brukneri, Anteceſſoris primarii Ienenſis et Conſiliarii Sereniſſimorum Saxoniae Ducum, filiam. Ex hac liberos ſuſcepit Iohannem Hieronymum Salomonem, Chriſtinam Dorotheam, Wilhelmum Salomonem, et Ioh. Adolphum. Animam Parenti animarum reddidit, vno ante impletum annum ſecundum atque quadrageſimum die, hoc eſt a. d. 21 Maii. Mortales exuuiae a. d. 23 Maii in templi academici cryptam ſunt illatae. Funeris honorem cras, d. 13 Iun. 1735, illi habebimus.

Seine Schriften werden ſo angeführet: *Diſp. de criminum abolitione, praeſide Ephraimo Gerhardo. Ien. 1714. Inaugural. diſp. de Codice Theodoſiano eiusque in Codice Iuſtinianeo vſu, ſub praeſidio Wilh. Hieronymi Brukneri. Ien. 1719. Diſp. de conditione: Si non nupſerit, vltimis voluntatibus adiecta. 1722. De Proceſſu Arreſti ad effectum ſiſtendi. 1725. De Proceſſu inhibitiuo in foris Saxonicis. 1726. De adquiſitione dominii ex lege, quae fit ipſo iure. 1729. De diuerſo Patroni eccleſiaſtici*

et

et laici iure. 1730. *De variis iuris Patronatus adquirendi modis.* 1731. *Diſſ. inaugural. de ratione dicti teſtium.* 1732. *Diſſ. inaug. de vſufructu mariti in rebus vxoris, moto ſuper illius bonis concurſu creditorum ceſſante.* 1732. *Diſſ. inaug. de iure Patronorum honorifico primario, nimirum iure repraeſentandi.* 1733. *Diſſ. inaug. de pictura famoſa, et de ſpecie iuris germanici, pacto nimirum, quo maiores noſtri ſub pictura famoſa, bei Strafe Schandgemähldes, ſeſe obligarunt, occaſione receſſus Imperii de anno* 1577. *tit.* 35. §. 7. 1733. *recuſa* 1734. *Diſſ. inaug. de feudo Keminatae, vulgo Kemnad.* 1734. *Diſſ. inaug. de vtilibus Patronorum iuribus ex corrupto eccleſiae ſignificatu natis, parum vel plane non vtilibus.* 1734. *Programmata: Proluſio von dem algemeinen Staatsrechte und deſſen höchſtnützlichen Excolirung,* 1721. *De diligenti comparatione omnium eiusdem inſcriptionis in Digeſtis capitum capienda, deque huius artificii inuentoribus et promotoribus.* 1724. *De ſectis et controuerſiis Iuris Iuſtinianei interpretum, quos Gloſſatores adpellamus.* 1725. *De retractationibus veterum ICtorum, quorum fragmenta in Digeſtis ſuperſunt.* 1726. *De ICtis Erciſcundis, ſiue Miſcellionibus, quorum fragmenta in Digeſtis ſuperſunt.* 1728. *De praecipuis ſolidioris prudentiae impedimentis.* 1728. *De variis veterum legibus ſuis ſanctitatem auctoritatemque conciliandi modis.* 1729. *De ſolemnibus in executione ſententiarum capitalium a Ro-*

Tobiae Ekhardi, conſcripta a filio Chriſtiano Henrico Ekhardo (*).

56)

Romanis adhibitis. 1733. *De pictura honeſta et vtili.* 1733. *Programma, quo priuilegium Saxonicum, de non adpellando, etiam querelam nullitatis, ſupplicationem, ſimiliaque remedia ad ſumma imperii tribunalia excludere oſtenditur.* 1734. *De vſu linguae germanicae veteris in ſtudio iuris feudalis Longobardici.* 1734. *De iuribus Patronorum vtilibus ſpuriis.* 1734. *De Digeſtis ſecundum indicem legum Iacobi Labitti aliorumque κατὰ πλάτος et verbotenus excudendis. Gottingae.* 1735. *Proluſio, qua in pugna iuris Germanici et Romani illud huic, inprimis in cauſſarum illuſtrium deciſionibus praeferendum eſſe, niſi huius receptio probetur, oſtenditur. Gott.* 1735. *Libri: Hiſtoria iuris Romano-Germanici. Ien.* 1727. *Amſtel.* 1730. *Iſagoge in vniuerſam Iurisprudentiam, typis mandari coepta. Optandum exiſtere alium Apellem, qui capiti membra reliqua ſubiiciat.*

(*) Dieſe Lebensbeſchreibung erſchien *Ienae* 1739. 4. beſonders. Ihr vornemſter Inhalt iſt der: *In lucem anno* 1662 *Calendis Nouembribus Tobiam Ekhardum editum excepit Iutrobocum, Saxoniae oppidum. Vitam accepit a ciue Iacobo Ekhard. Mater fuit Eliſabetha* Schul-

56) Der Weinachtsanſchlag von 1744.

57) Der, von 1745.

58)

Schulzia. *Patrio ludo a parentibus traditus eſt.* 1679 *circa feſtos dies Cereales ad bonarum artium mercaturam, Halam, contendit, vbi in Gymnaſio a Iohanne Praetorio, Conr. Solbachio, Alberto Rothio, praecepta hauſit. Quum infecta eſſet ciuitas lue funeſta; d.* 15 *Ianuarii* 1682 *patriam repetiit. Vitebergam non multo poſt abiit, et ibi duces ſectatus eſt Remlingium, Chriſtophorum Reuchlinum, Chriſtianum Vaterum, Chriſtianum Donatum, Florianum, Klepperbeinium, Theodorum Daſſouium, Balthaſarem Stolbergium, Conradum Samuelem Schurzfleiſchium, Georgium Caſparum Kirchmaierum, Ioh. Deutſchmannum, Michaelem Waltherum, Calouium, Quenſtadium, Mayerum. Philoſophiae Magiſtri honores* 1686, *ordinis Philoſophorum Decurione, Michaele Walthero, capeſſiuit. Anno poſt de voce* ᾅδης, *praeſide Schurzfleiſchio, diſputabat. Quum diſcentibus ſe dare coepiſſet et ſcholas aperuiſſet; altero praemio a Philoſophorum ordine cohoneſtatus eſt, quum eum ſibi adſcriberent: Quem locum ſibi adſeruit habita mox* 1689 *diſſertatione, de funeſto Iudae exitu. Poteſtatem, diuina oracula interpretandi obtinuit, et diſſertatione auſpiciis Ioh. Deutſchmanni, de Iuſtificationis in veteri nouoque teſtamento ratione vna et eadem ad Pſ. XXXII.*

58) Der, von 1746.
59) Der von 1747.

60)

1. 2. et Rom. IV. 7. 8, 1691 *habita, ſibi propriam reddidit. Eodem anno, Conrectoris in Gymnaſio Stadenſi munus ipſi oblatum eſt, et anno poſt Rectoris.* 1704 *ad munus Quedlinburgenſe Lyceum regendi ſuſcipiendum vocabatur. Cum Maria Margaretha, Henrici Matthiae de Broke, ſanctioris diſciplinae Doctoris et per Ducatum Altenburgenſem, ſupremi ſacrorum antiſtitis, et Conſiliarii eccleſiaſtici relicta filia natu minima, in connubii foedus d.* 7 *Ianuarii* 1709 *coiuit. Ex quo coniugio quatuor ſuſcepit liberos,* 2 *filios totidemque filias, quarum prior Dorothea Friderica ſeptimo aetatis anno morte exſtincta* 1717. *Superſtites parentem lugent duo filii Chriſtianus Henricus et Iohannes Fridericus, inter quos media filia eſt Sophia Dorothea, nupta Ioh. Caſpar. Eberhardo Wienekenio, qui moderando Gymnaſio Quedlinburgenſi praefectus, de bonis litteris praeclare meretur.* 1737 *Noſter e vita exceſſit d.* 13 *Decembris. Luculentum honoris in eum monimentum Societas latina, a qua inter ſodales honorarios colebatur, dedicata eius memoriae funebri oratione, exſtare voluit. Scripta eius ſunt: Diſputatio de immutabilitate Dei, praeſide M. Paulo Friderico Gerhardo.* 1683. *De Epilogo Auguſtanae Confeſſionis articu-*

60) Der, von 1748, *de Ieſu ſine patre et matre*, welcher mit tennemanniſchen Schrif-

ticulorum doctrinalium, praeſide Ioh. Deutſchmanno. 1685. *De thematibus philologicis de voce* ᾄδης, *praeſide Conr. Sam. Schurzfleiſchio.* 1687. *De diſputationibus academicis, praeſide Michaele Walthero.* 1691. *De ſigno ſancti Pauli Epiſtolarum ad* 2 *Theſſ. III.* 17. 1687. *De Paulo Athleta ad* 1 Cor. *IX.* 26. 27. 1688. *De Athenis ſuperſtitioſis ad Act. XVII.* 22. 23. 1688. *De Spiritu, Principe aeris, ad Epheſ. II.* 2. 1688. *De facto Hielis cum diſpendio duorum filiorum Hierichuntem aedificantis, ad* 1 *Reg. XVI.* 34. 1689. *De funeſto Iudae exitu.* 1689. *De fonte haereſium ad Coloſſ. II.* 8. 1691. De *Iuſtificationis in veteri nouoque teſtamento ratione vna et eadem, praeſide Deutſchmanno.* 1691. *De Chriſti Seruatoris reſurrectione Rom. I.* 4. *alterius nomine ſcripta.* 1688. *Oratio de victoria a Carolo XII. Suecorum Rege ad Naruam* 1700 *a Ruſſis reportata. Stadae* 1701. *f. Deus Sacrilegii vindex ex hiſtoria ſacra et profana demonſtratus. Quedlinb.* 1710. 8. *Ars rationis ſ. Elementa logica. Quedl.* 1714. 8. *Nachricht von denen öffentlichen Bibliotheken zu Quedlinburg.* 1715. 4. *Technica ſacra.* 1716. 4. *Praecepta de Chriis.* 1716. 8. *Recuſa ſunt auctiora* 1720. 8. 1733. 1736. *Schediaſma de tabulariis antiquis.* 1717.

Schriften auf 1[1] B. 4. erſchien. Es wird zu-erſt die Stelle Hebr. VII. 3. erläutert. Hernach be-kommen

4. *Lineae primae Philoſophiae practicae ſ. moralis atque ciuilis.* 1717. 8. *Diſcours von Decanis vnd Decaniſſen.* 1718. 4. *De Medicis, qui mortui ſunt iuuenes.* 1719. *Praxis Logicae.* 1720. 8. *Epiſtola ad Gerh. Meierum, de Comitatu Stadenſi.* 1721. 4. *De templo Cappadociae Comano Halberſtad.* 1721. 4. *Rhetoricus libellus de elocutione. Quedlinb.* 1722. 8. *Recuſ.* 1736. *Coniecturae de codice graeco n. T. quo vſus eſt b. Lutherus in conficienda germanica interpretatione. Halberſtad.* 1722. 8. *Vita Frider. Erneſti Ketneri, Antiſtitis Quedlinburgenſis. Quedlinb.* 1722. 4. *Epiſtola de codice graeco, quo vſus eſt b. Lutherut in conficienda interpretatione germanica.* 1723. 4. *Codices MSS. Quedlinburgenſes.* 1723. 4. *Vita Gerhardi Meieri, Antiſtitis Bremenſis et Conſiliarii regii. Bremae* 1723. *Non Chriſtianorum de Chriſto teſtimonia. Quedlinb.* 1725. 4. *Rec.* 1736. *Gratulatio ad Ioh. Georgium de Broke, de origine et progreſſu artis medicae.* 1725. f. *Vita Alberti Stadenſis.* 1726. 4. *Linguae Apoſtolorum neque diſſectae, neque medica manu Michael. Erici Soleicht redintegratae ac curatae.* 1726. 4. *Iohan Georg Leukfelds Lebensbeſchreibung. Braunſchweig* 1727. 4. *Diſcours von denen ſchwer zu bekehrenden Wenden, und da-*

kommen Edelman und Zinzendorf ihre Abfertigung. Der erſtere, wenn er den Joſeph für den rechten Vater JEſu ausgiebt. Der andere, wenn er den heiligen Geiſt zur Mutter Chriſti nach der götlichen Natur deſſelben, und zum Vater nach der menſchlichen, imgleichen die götliche Natur JEſu zum Vater der menſchlichen, machet.

61) *Zinzendorfiana dogmata rei chriſtianae eſſe noxia*, eine akademiſche Streitſchrift, die bey Tennemannen auf 8 B. 4 die

daher eingeführten deutſchen Adel in dem Meklenburgiſchen. Quedl. 1728. 4. *Memoria Michaelis Kaulitzii.* 1728. *f. Erſte Gründe der Gottesgelahrheit, wie ſie vom Anfange fortgeſetzet worden.* 1730. 8. 1733. *Memoria Friderici Wilhelmi de Poſadowsky L. B. de Poſtelwiz.* 1730. *f. Recuſa ſub titulo: Vita et obitus Frider. Wilhelmi de Poſadowsky.* 1731. *Epiſtola de rebus nonnullis patriae.* 1731. 4. *Henrici Leonis auctoritas circa ſacra. Guelpherbyti.* 1731. *Obſeruationes philologicae ex Ariſtophanis Pluto dictioni noui foederis illuſtrandae inſeruientes. Quedlinb.* 1733. 4. *Memoria Ioachimi Quenſtedii, Antiſtitis Quedlinburgenſis.* 1733. *f. Diſſertatio hiſtorico-critica de Pedo epiſcopali* 1734. 4. *Praeterea adfectum et paratum habuit opuſculum de Eccardis.*

Preſſe verließ, und den 20 Jenner 1748 vertheidiget wurde.

62) Der Weinachtsanſchlag von 1749, *Chriſtus pulcherrimus hominum, Pſ.* XLV. 2. Hier werden, auf 1½ B. 4, verſchiedene niederträchtige Redensarten des Zinzendorfs von Chriſto widerleget.

63) Verſchiedene andere Anſchläge. Denn, ſo lange er Profeſſor der Beredſamkeit war, verfertigte er, vermöge dieſes Amts, alle Jahre 2 Anſchläge zu dem Prorectoratswechſel, die Vorreden zu den halbjährigen Lectionsregiſtern, die Anſchläge zu feierlichen Reden, die Anſchläge zu Leichenbegängniſſen, die Relegationspatente, und was auf dergleichen Art im Namen der Univerſität kund gemachet ward. So lobet Kunz (*) den Anſchlag zu dem Prorectoratwechſel, da Herman Friedrich Teichmeier dem Gotlieb Stollen (**) 1740 das akademiſche Regiment übergab. Weiter, re-

(*) In ſeinen *Nouis Ienenſium litterariis* von 1740, auf der 121 bis zur 123 S.

(**) Von ihm ſiehe meine Hiſtorie der Weltweisheit überhaupt, auf der 11 und 12 S.

recenſiret er (*) das Programma, da dieſer Stolle in dem genanten Jahre Herrn Johan Georg Walch das Protectorat abtrat.

64) Einige Briefe. Als: a) *De Prouidentia Dei in coniugiis hominum conſpicua.* b) *De Cicerone, ſanctioris diſciplinae Cultoribus multum legendo.* c) Ein Brief an mich, bei der Diſſertation *de linguarum origine et diuerſitatis earum cauſſis,* die ich als Reſpondent im April 1739 unter dem **Georg Chriſtian Halbauer** (**) vertheidigte, und *Ienae litteris Schillianis* auf 3 B. 4. gedruckt iſt. d) Ein Brief an den Reſpondenten, Johan Philip Hauth, bei der Diſſertation *de recta linguarum diſcendarum ratione,* die derſelbe im Heumonat 1739 in Geſelſchaft des Herrn Georg Chriſtian Halbauers zur Katheder brachte, und *Ienae litteris Ioh. Frid. Schillii* auf 3 B. 4. die Preſſe verließ. e) Ein Brief an den Re-

(*) In gedachten *Nouis,* von der 325 bis zur 327 S.

(**) Derſelbe war ein Bruder unſers Gottesgelehrten, und iſt in Jena als Magiſter, Adiunct der philoſophiſchen Facultät, Rector der Stadtſchule, und Mitglied der lateiniſchen Geſelſchaft, verſtorben.

Reſpondenten, Tobias Chriſtoph Faber, bei den *Poſitionibus philologico - criticis, de Scriptura, eius origine, natura, et variis modis. praecipue per litteras ex aere fuſas*, mit welchen derſelbe, in Begleitung des Georg Chriſt. Halbauers, im Auguſt 1739 die Katheder betrat, nachdem ſie *Ienae litteris Ioh. Frid. Schillii* auf 3 B. 4. abgedruckt waren.

Fortſetzung der Nachricht von dem Teller.

Seine Schriften ſind:

1) *Epiſtola de eo, quod iuſtum eſt, circa determinanda problemata theologica. Lipſ.* 1724. 4.

2) Die Vorrede zu ſeines Vaters, Rom. Tellers, Erklärung der erſten Epiſtel Johannis in Predigten. Leipzig 1725. 4.

3) *Demonſtrationes homiletico - theologicae. Lipſ.* 1727. 8.

4) Vier geiſtliche Reden, bei Gelegenheiten eines götlichen Berufes zum Amt. Merſeburg 1731. 8.

5)

5) Eine Predigt von dem Unterſchied der Feinde und Freunde des Kreuzes Chriſti. Leipzig 1732. 4.

6) *Ioh. Andr. Schmidii Compendium Theologiae moralis. Lipſiae* 1733. 1738. 1747. 8. Schmid lieferte dieß Handbuch zuerſt zu Helmſtedt 1705. 8. Die häufigen Anmerkungen, die Teller bei ſeinen dreien Ausgaben unter dem Text ſezte, machte daſſelbe brauchbarer.

7) Unterſuchung etlicher Warheiten der chriſtlichen Glaubenslehre. Merſeburg 1734. 8.

8) Eine Predigt vom Glück. Leipzig 1735. 4.

9) Drei Stücke der menſchlichen Klugheit. Daſ. 1735. 8.

10) Samlung moraliſcher Reden, ſo an heil. Stäte gehalten worden. Daſ. 1736. 8.

11) Die Kraft des Leidens JEſu in dem Gebete des HErrn. Daſelbſt 1737. 8.

12) Vernunft- und ſchriftmäßige Betrachtungen über auserleſene Materien der chriſtlichen Glaubens- und Sittenlehre, nach Anleitung der Sonn- und Feſttagsevangelien. Daſ. 1737. 4.

13) Die lebendige Hofnung u. ſ. f. eine Predigt in dem erſten Theile von des

Theoph. und Sinceri Kanzelreden (*).

14) Die Gemeinſchaft fremder Sünden. Daſ. im and. Th. (**) Wegen beider Predigten ward die Zuſchrift des vierten Theils mit an ihn gerichtet (***).

15) *Diſſ. de tribus ſacrae morum doctrinae methodis. Lipſ.* 1738. 8.

16) Ein Anſchlag *de Philoſophiſmo exegetico.* 1738. 4. 4½ B.

17) *Conſtantia, fidei Confeſſores decens, Apoc. III.* eine akademiſche Streitſchrift. 1739. 4. 9½ B.

18) *Diſſertationum ſacrarum ad cauſſas hermeneuticas ſpectantium Decas.* 1740. 4.

19) *Oratio de pietate Doctoris academici erga Praeceptorem ſuum, in cuius locum ipſe ſuccedit.* 1740. 4.

20) *De argumento theologico Commentatio.* 1740. 4. 5 B.

21) Neue Samlung geiſtlicher Reden

(*) Man ſehe dieſe Nachrichten, im 4 St. auf der 724 S.

(**) Hieſelbſt, im 2 St. auf der 265 S.

(***) Hieſelbſt auf der 272 S.

den auf alle Son- und Feſttage. 1740. 4.

22) Abſchieds- und Antritspredigt. Leipzig 1740, bei Chriſtian Abraham Gäblern, in 4. 5 B. Die Abſchiedspredigt iſt in der Veſper, zu St. Thomas, über 2 Cor. III. 4-11. gehalten, und träget vor: Ein Wort derer, die GOt vertrauen: GOt der wirds wohl machen. *I.* Den Inhalt dieſes troſtreichen Worts. *II.* Die nötige Erinnerung, wie ſolche Menſchen müſſen beſchaffen ſeyn, die ein ſolches Vertrauen zu GOt gewinnen wollen. Die Anzugspredigt, in der Peterskirche, über Luc. VII. 11-17, erkläret drei Worte, die ein gewiſſenhafter Prediger in ſeinem Amte wohl zu merken hat. Das erſte iſt ein Wort der Ermahnung: Weide die Heerde Chriſti, die dir befohlen iſt. Das andere iſt ein Wort der Erweckung: Bedenke, daß du ſterben muſt. Das dritte, ein Wort des Troſtes: Ich wil dein nicht vrgeſſen, ſpricht der HErr, dein Erbarmer. Beide Predigten lieſet man auch in des Herrn Paſtor Saalfelds zu Lützenſömmern homiletiſcher Vorrathskammer. Im zweten Theile,

Lan-

Langenſalza, verlegts Johan Chriſtian Martini. 1748. 8, gleich vorne, von der 259 bis zur 303 S.

23) *De inaequalitate peccatorum diſputatio prima.* 1741. 9 B. Der Reſpondent war M. Chriſt. Gotfr. Huhn.

24) *Diſp. ſecunda.* 1742. 9 B. Der Reſp. war Joh. Georg Wagner.

25) *Ad concelebrandum actum academicum, quo Licentia ſummos theologicos honores capeſſendi* 4 *Candidatis tribuenda eſt, inuitat.* 1744. $3\frac{1}{2}$ B. Es wird von der ſündlichen Selbſtgefälligkeit aus Tit. *I.* 7. gehandelt. Die 4 Candidaten waren: Herr Johan Rudolph Kiesling, Herr Gothelf Ehrenfried Lechla, Herr Carl Friedrich Petzold, Herr Chriſtian Gotlob Eichler.

26) Daß Buspredigten die beſten Weinachtspredigten ſind, am 2 Weinachtstage in einer Predigt ausgeführet. Leipzig, auf Koſten guter Freunde. 1745. 4. 2 B.

27) Zwei Worte mit GOt zu reden. Ein Wort der Demuth: Wir ſind vol Verachtung. Und ein Wort der Hofnung: HErr ſei uns gnädig. In einer Predigt am Neuenjahrstage 1746 vorgeſtellet. Frankfurt und Leipzig,

zig, auf Koſten guter Freunde. 4. 2 B.

28) *Rector Acad. Lipſ. ſacrum anniuerſarium in memoriam Chriſti rediuiui concelebrandum indicit.* 1747. 2½ B.

29) *Rect. Acad. Lipſ. ſacrum anniuerſarium in gloriam Spiritus S. concelebrandum indicit.* 1747. 2. B.

30) *Ad memoriam anniuerſariam viri perilluſtris Dom. Rud. Ferd. L. B. de Siluerſtein recolendam*, lud er auf den 17 April 1747 mit 2 B. in Fol. ein, und erklärete Pred. Sal. XI. 3.

31) *Canonem v. T. et diuinum et perfectum, ex verbis Chriſti Luc.* XXIIII. 44. *demonſtratum tradit* u. ſ. f. Iſt eine Streitſchrift von 7½ B. die er den 11 Oct. 1747 mit dem Magiſter Joh. Strukman, aus Osnabrük, zur Katheder brachte.

32) Die Liebe zu GOt, zu dem Nächſten, und zu den Geſchöpfen überhaupt, in 3 geiſtlichen Reden vorgeſtellet. Leipzig bei J. Gotlieb Crul. 1748. 4. 6 B.

33) Die unendliche Strafen in der Ewigkeit in 4 geiſtlichen Reden der Gemeine Chriſti vorgeſtellet. Leipz. bei Joh. Gotl. Crul. 1748. gr. 8. 8 B.

34)

34) Die Sabbatsfeier, als ein kräftiges Mittel zur wahren Demüthigung des Menſchen. Leipz. 1748. gr. 8.

35) Kraft und Segen aus der Fülle des leidenden JEſu 1748. gr. 8.

36) Der Ruhm der Chriſten von dem Kreuze Chriſti 1748. gr. 8.

37) Des Herrn Jacob Plantier Hauptwarheiten der Religion, aus der Vernunft und Schrift bewieſen, nebſt einem kurzen Inbegrif der ſitlichen Geſetze. Aus dem Franzöſiſchen von einem Ungenanten überſezt. Sorgfältig durchgeſehen, an vielen Stellen verbeſſert und vermehret, wie auch mit einer Vorrede begleitet. Leipzig, bei Johan Gotfried Dyk. 1738. 1 A.

38) *Diſſ. theol. de ſubiectione Chriſti ſub parentibus ſatisfaciente ac promerente, ad Luc.* II. 51, die er, mit dem Magiſter Gotlob Chriſtoph Langen, den 24 Mai 1748 vertheidigte. 5½ B.

39) Die Vorrede zu dem Werk: Des heiligen Kirchenlehrers Johannes Chryſoſtomus Predigten und kleine Schriften. Aus dem Griechiſchen überſezt, mit Abhandlungen und Anmerkungen begleitet, von M. Johan Andreas

Cra-

Cramer, Prediger zu Crelwiz und Daſpig. Leipzig, im Dükiſchen Verlage. 1749. 8.

40) Die heilige Schrift des alten und neuen Teſtaments, nebſt einer volſtändigen Erklärung derſelben, welche aus den auserleſenſten Anmerkungen verſchiedener engelländiſcher Schriftſteller zuſammengetragen, und zuerſt in der franzöſiſchen Sprache ans Licht geſtellet, nunmehr aber in dieſer deutſchen Ueberſetzung aufs neue durchgeſehen, und mit vielen Anmerkungen und einer Vorrede begleitet worden. Der erſte Theil, der das erſte und andere Buch Moſe in ſich faſſet. Leipzig, bei Bernhard Chriſtoph Breitkopf. 1749. gr. 4. 5 A. 19 B. nebſt 8 Landcharten und Kupferſtichen. Der zwete Theil, der das dritte, vierte und fünfte Buch Moſe in ſich faſſet. Daſ. 1750. 6. A. Auch in dieſem Theile finden ſich noch Tellers Anmerkungen. Die Vorrede aber hat Herr M. Hieronimus Georg Glökner aufgeſetzet. Der Buchhändler Paupie, im Haag, veranſtaltete folgendes franzöſiſches Bibelwerk: Den Text nam man aus der Bibel des Martin, wie ſie in Folio herausgekommen iſt. Unter dem Text ſezte man

man den Kern von den beſten Erklärungen der Engelländer. Und ſo erſchien 1743 der erſte Band, der das erſte Buch Moſe enthält, mit der Aufſchrift: *La ſainte Bible, ou le vieux et le nouveau Teſtament, avec un Commentaire litteral compoſé des notes choiſies et tirées et divers Auteurs Anglois.* Dieß Werk überſetzte der Subconrector zu Gera, Magiſter Heide, ins Deutſche. Und Teller vermehrte es mit neuen Anmerkungen, und einer Vorrede.

41) Die Seligkeit der Menſchen in der Beobachtung ihrer höchſten Schuldigkeit, wie ſolche am 17 Sontage nach Trinit. 1749 der chriſtlichen Gemeine zu betrachten gegeben. Leipzig, bei Joh. Gotlieb Crullen 2 B.

42) *Ad concelebrandum die VII. Nou. actum academicum, quo S. R. Candidatus Theol. Doct. creabitur, inuitat.* 1749. 4. 3 B. Iſt der Anſchlag zu der Doctorpromotion des Herrn Joachim Gotlob Am-Ende, und erkläret 2 Tim. IV. 2.

43) Die vier ſtärkſte Beweisgründe, daß JEſus von Nazareth der wahre Meßias ſei: Wie dieſelbige an den 4 Adventſontagen 1748 der Gemeine des HErrn zu betrachten vorgele-

geleget. Leipzig bei Joh. Gotl. Crul. 1749. gr. 8. 9 B. Sind 6 Predigten.

44) Der Anſchlag zu Anhörung der Rede, die Herr Georg Gotlieb Börner, ein Sohn des Gottesgelehrten, Herrn Chriſtian Friedrich Börners, Weinachten 1749 in der akademiſchen Kirche hielte. (*) 2 B. Es wird darinnen Joh. I. 17. erkläret.

45) **Lezte Worte, am Neuenjahrstage 1750 über das ordentliche Evangelium geredet.** Leipz. 1750. gr. 8.

46) Eine neue Auflage von *Dau. Hollazii Examine theologico acroamatico*, mit einer Vorrede, und vielen neuen Anmerkungen. 1750.

47) Die **Vorrede** zu Herrn Johan Melchior Götzen, Predigers zu Aſchersleben, Ueberſetzung von **Jacob Beſſonnets**, Profeſſors der Gottesgelahrheit und Predigers zu Genf, **erbaulichen Predigten.** Leipzig 1750. 8. 1 A. 5 B.

Jo-

(*) Alle Weinachten pfleget zu Leipzig in der akademiſchen Kirche eine ſolche Rede gehalten zu werden.

Johan Chriſtoph Balſer.

Doctor und ordentlicher Profeſſor der Rechte auf der Hohenſchule zu Gieſſen.

Dieſer Gelehrte iſt den 30 Jenner 1710 zu Gieſſen gebohren. (*) An eben dieſem Orte war ſein Vater Stadtſchreiber. Die Mutter, eine gebohrne Verdrieſin, lebet noch jetzo. Nachdem er die Schulen ſowohl, als das Pädagogium ſeiner Vaterſtadt durchwandert hatte; wurde er 1727 in die Matricul eingeſchrieben. Hierauf erwehlete er die damalige gießiſche Rechtslehrer insgeſamt zu ſeinen Anführern. Im Brachmonat 1736 ernante man ihn, nach der geſchikten Vertheidigung ſeiner Probeſtreitſchrift *de poena ſtupri*, zum Licentiaten in beiden Rechten. Er unternam ſodan eine gelehrte Reiſe auf die ſächſiſche und einige andere Hohenſchulen. Nach der Zurückkunft ſtellete er, über die Reichs-

(*) Der Hauptinhalt dieſer und der gleich folgenden Lebensbeſchreibung iſt mir von dem Herrn Doctor, Ludwig Gottfried Mogen, in Gieſſen, ſchriftlich zugefertiget worden.

Reichsgeſchichte, und das römiſche Recht, Vorleſungen an. Im April 1742 erlangte er eine auſſerordentliche Profeßion der Rechte, und die Beiſitzerſtelle in der Juriſtenfacultät. Zu Ende des 1744 Jahres erfolgte eine ordentliche Profeſſur der Rechte. Im Chriſtmonat 1747 ließ er ſich zum Doctor derſelben befördern. Alle Mühe wurde von ihm angewandt, der ſtudierenden Jugend mit Vorleſungen über das deutſche, römiſche und päbſtliche Recht, zu dienen. Daher er das Lob eines beſondern Fleiſſes und einer auſſerordentlichen Dienſtbefliſſenheit davon trug. 1748 fieng er an, kränklich zu werden. Solches nam nach und nach zu. Nach einem Lager von einigen Wochen entſchlief er den 14 des Brachmonats 1750. Seine Schriften ſind:

1) Die gedachte Probeſtreitſchrift. Gieſſen 1736. 4.

2) *Breuis diſquiſitio de libertate religionis, qua Ioh. Petri Bannizae, Profeſſoris Würceburg. doctrina de tolerantia diuerſarum religionum in eodem territorio ad rationis et Imperii Rom. Germ. leges expenſa refellitur.* Daſ. 1738. 4.

3) *Oratio inaugur. de Reſponſis Prudentum ad §. 8. Inſt. de iure nat. gent. et ciuili.* Daſ. 1742. 4.

4) *De forma teſtamenti iudicialis externa Libellus ſingularis, quo haec doctrina tam ex iure Rom. quam Germanico exponitur, eiusdemque vſus modernus adiungitur.* Daſ. 1745. 4.

5) *Programma de cauſſa et origine diſtinctionis Sponſalium de praeſenti et de futuro.* Daſ. 1746. 4.

6) *Progr. de arreſto facti et illicito a iudice rei ſitae contra forenſem decreto.* Daſ. 1747. 4.

7) *Proluſio academica de foro rei ſitae apud Germanos, praemiſſa praelectionibus iuris Germanici.* Daſ. 1748. 4.

Dieſe beide lezte Aufſätze ſind Streitſchriften gegen den Herrn Emil Ludwig Hombergk zu Vach, in Marburg, wegen der zwiſchen beiden heßiſchen Hohenſchulen obſchwebenden Streitigkeit. Als Herr Hombergk durch einen Studenten, Namens Schröder, antwortete; ſo ſchrieb unſer Balſer:

4) *Diſquiſitionem breuem de differentia iuris Rom. et Germanici quoad forum rei ſitae, qua Conr. Lud. Schroederi ſpecimen iuris germanici de actionibus perſonalibus, cet. ſub examen vocatur.* Daſ. 1748. 4:

Wel-

Welche Schrift ebenfals von einem Studenten, Namens Georg Andreas Müller, ans Licht geſtellet wurde.

Johan Adolph Hartman,

ordentlicher Profeſſor der Geſchichte und Beredſamkeit auf der Univerſität Marburg.

Das Leben dieſes Gelehrten verdienet ausführlicher beſchrieben zu werden, als bisher geſchehen iſt. (*) Er war zu Münſter, in Weſtphalen, den 10 Merz 1680 von Eltern römiſcher Religion entſproſſen. Der Vater, Adolph Henrich Hartman,

(*) Es geſchahe in der Einladungsſchrift zu ſeiner Beerdigung, die der damalige Prorector, der erſte Lehrer der Gottesgelahrheit, Johan Siegmund Kirchmeier, aufſezte. Daraus iſt dasjenige genommen, was von ſeinem Leben in der Vorrede zu dem dritten Theil ſeiner heßiſchen Geſchichte bemerket worden. Jmgleichen was in den göttingiſchen gelehrten Zeitungen von 1744 ſtehet.

kaiſerlicher Notarius, ſtand als Procurator und Siegelbewahrer bei dem geiſtlichen Gerichte daſelbſt, ſo man das Officialat zu nennen pfleget. Die Mutter, Anne Catharine Rewing, ſtarb den 1 October deſſelben Jahres. 1681 bekam er eine Stiefmutter. Unter 5 Geſchwiſtern, wovon die andern 4 frühe verſturben, war er der jüngſte. Verſchiedene Krankheiten und gefährliche Umſtände, die er in ſeiner Jugend auszuſtehen hatte, half ihm die götliche Vorſorge beſiegen.

Zuerſt wurde er einem beſondern Lehrmeiſter zu Hauſe übergeben. Derſelbe brachte ihm die Anfangsgründe der lateiniſchen Sprache, und die Grundſätze ſeiner Religion bei. 1689 kam er in die unterſte Claſſe des Münſteriſchen Gymnaſii. Bei derſelben lehrete der Pater Meir. Ueberdas hielte man ihm verſchiedene Lehrmeiſter nach einander zu Hauſe. Er faßte vieles in der Beredſamkeit und Dichtkunſt. Gedachter Meir, ein Jeſuite, pries ihm dieſen Orden an. Der Entſchluß wurde genommen, in denſelben zu treten, vorher aber die Weltweisheit mit groſſem Fleiß zu ſtudieren. Man hatte eben einen neuen Lehrer der Weltweisheit geſetzet. Solcher war Johan Rempen, der nachmals zu den Benedictinern übergieng, endlich aber die lutheriſche Religion annam, und

zum

zum Profeſſor der Weltweisheit zu Helmſtedt, auch Probſt zu Schöningen beſtellet ward. Pater Meir empfohl demſelben unſern Hartman ſehr. Daneben gab der Erſtere wöchentlich in verſchiedenen Stunden dem Unſrigen einen weitern Unterricht. Vornemlich übte er ihn im Diſputiren. Dabei erzehlte er ihm ſo viel von den Verrichtungen der Jeſuiten in Indien, daß Hartman die gröſte Luſt bekam, dereinſt nach Indien zu gehen.

Hatte er 1695 die Vernunftlehre bei Rempen durchgehöret; ſo wolte er ſich zu den übrigen Theilen der Weltweisheit machen, um deſto eher in den Jeſuiterorden aufgenommen zu werden. Allein jener Meir ſtelte ihm vor: Da er noch ſo jung wäre; hätte er nicht zu eilen: Denn es könten ſonſt die, ſo nach ihm in die Geſelſchaft aufgenommen würden, erſt Profeßion (*) thun, und müſten ihm alſo vorgehen. Demnach fieng er, im Wintermonat des gedachten Jahres, die Weltweisheit wieder von vorne an, und zwar unter dem Pater Knauf. Dieſer gieng in vielen Stücken

(*) Dieſe geſchiehet erſt im 33 Jahre. Beſiehe Hoſpinians *Hiſtoriam Ieſuiticam*, auf der 190 S. der deutſchen Ueberſetzung des Ludwig Lucius.

von Rempens Meinungen ab. Als nun die Zeit kam, daß Hartman ſeine Zweifel öffentlich vortragen durfte; bemühete er ſich äuſſerſt, Rempens Sätze gegen Knauſen zu behaupten. Der Leztere wuſte ſich ſo zu vertheidigen, daß bei dem Unſrigen ein rechter Trieb entſtand, die Warheiten zu unterſuchen, welche die Religion nicht betrafen. Wie er ſich hiemit beſchäftiget, und 1698 die Weltweisheit völlig durchgehöret hatte; vertheidigte er einige aus allen Theilen derſelben hergenommene Sätze öffentlich. Nun hielte man ihn würdig, unter die Jeſuiten aufgenommen zu werden. Der Rector dieſes Collegii that ihm ſolches am 3 Mai des genanten Jahres zu wiſſen. Und ſo gieng er mit 6 andern Candidaten, über Düſſeldorf und Cöln, wo noch einige zu ihnen kamen, nach dem Novitiathauſe zu Trier ab. Den 21 Mai trafen ſie hier ein. Als ſie 3 Wochen da geweſen waren; muſten ſie die ſogenante geiſtliche Uebungen anfangen. Solche beſtehen in Betrachtungen von der Gröſſe der Sünden, deren Strafe, der Nachfolge JEſu, der Dankbarkeit, der Liebe GOttes, und ewigen Seligkeit. Hartman bedaurete, daß ihnen keine deutliche Begriffe von dieſen Dingen beigebracht wurden. Man gab ihnen die Regeln von Einrichtung der Jeſuitergeſel-

ſchaft.

ſchaft. (*) Es ſtudiren die Jeſuiten in den 2 Jahren ihres Novitiats keine weltliche Sachen. Sie werden zum Gehorſam gegen ihre Vorgeſezte angeführet, und müſſen des Sommers in den umliegenden Dörfern predigen. Solches that denn Hartmann 1698 bis 1700. Am 1 Junius des lezten Jahrs legte er mit andern, in der Capelle des Novitiathauſes, die ſogenante *vota ſimplicia* ab, welche den, der ſie übernimt, ſolange binden, als er im Jeſuiterorden iſt. Hierauf kehrte er nach Münſter, um auf dem Schloſſe Geiſt, welches den Jeſuiten gehöret, von neuen die Weltweisheit und ſchöne Wiſſenſchaften vorzunehmen. Die Eltern und Anverwandte empfiengen ihn zu Münſter mit groſſen Freuden. Und weil er in eine Leibesſchwachheit verfallen war; ſo wurde er zu einem geſchikten Arzt nach Warendorp geſandt, durch deſſen Bemühung er wieder zu ſeiner Geſundheit gelangte. Mit dem Anfange des 1701 Jahres war er die Welt-

(*) Solche müſſen aber nicht mit den ſogenanten *monitis priuatis* verwechſelt werden, als welche nicht alle Jeſuiten leſen dürfen. Siehe den Chriſtian Auguſt Salig, im andern Theile ſeiner Hiſtorie der augsburgiſchen Confeßion, auf der 182 S.

weisheit durchgelaufen. Nun trieb er, unter eines andern Lehrers Anführung, die Beredſamkeit und Dichtkunſt. Im Brachmonat begab er ſich nach Coesfeld. Daſelbſt machte er ſich die Bibliothek bekant, weil er bisher keine Gelegenheit gehabt hatte, Bücher kennen zu lernen. Den 3 des Wintermonats fieng er an, andern Collegia zu leſen. Daneben gieng er die beſten lateiniſchen Redner und Dichter durch.

Inzwiſchen hatte ein Jeſuit eine Witwe geſchwängert, und ſich mit derſelben nach Cleve gemachet. Man war ihm zu Nimwegen mit einer Bedienung an die Hand gegangen, nachdem er ſich, dem äuſſerlichen Scheine nach, zur reformirten Religion bekant. Er bedung ſich aber bei den Jeſuiten aus, daß er, ohne geſtrafet zu werden, zurückkommen dürfte. Und dieſe namen ihn mit Vergnügen wieder an. Solche Begebenheit gab dem Hartman einen tiefen Eindruk. Er bat, von Coesfeld nach Düren, im Jülichiſchen verſetzet zu werden. Das geſchahe. Alda fand er einen Jeſuiten, als Prediger, der alle Laſter auf das ſchärfſte beſtrafte, aber nach vielen begangenen Diebſtahlen in Holland entwich. Dieß ſezte ihm abermals allerhand Gedanken in den Kopf. Er zweifelte zwar noch nicht an der bisher geglaub-

glaubten Warheit ſeiner Religion, bat inzwiſchen, man mögte ihn anderswohin verſetzen. Man ſchikte ihn alſo, zu Ende des Weinmonats 1703, nach Emmerich, daſelbſt 2 Jahre die Beredſamkeit und Dichtkunſt zu lehren. An dieſem Orte bekam er zweene proteſtantiſche Zuhörer, die ſich ſehr wohl aufführeten. Da er ſolche genau kennen lernete, und ohnedem im Cleviſchen ein groſſer Theil der Einwohner der proteſtantiſchen, beſonders der reformirten, Religion zugethan iſt; ſo legte er ſein Vorurtheil ab, als wenn unter den Proteſtanten keine rechtſchaffene Leute ſeyn könten. Vielmehr, da er ſahe, daß auch unter den Catholiken, ja ſelbſt unter den Jeſuiten, ſchlimme Menſchen anzutreffen wären; ſo ſchrieb er die böſen Thaten und Neigungen nicht der Religion, ſondern dem angebohrnen Verderben zu. Er faſte eine gleiche Liebe zu beiden Religionspartheien, und urtheilete, daß man mit jederman nach Gerechtigkeit verfahren müſte.

Von 1705 an, hielte er ſich ferner, nach Art der Jeſuiten, bald hier, bald dort, auf. Sobald er ſeine Profeßion gethan hate; ſuchte er 1713 die längſt vorgehabte Reiſe nach Oſtindien anzutreten. Er wolte ſich, als ein Mißionar unter den Heiden, gebrauchen laſſen. Man trug ihm die Mißion nach Tunquin auf.

Er

Er übernam ſolche willig, und reiſete über Holland nach Engelland, um von dar zu Schiffe nach Portugal, und weiter nach Indien, abzugehen. Alsbald trug ſich etwas zu, welches ſeine Ueberkunft nach Portugal ein wenig aufhielte. Als das engliſche Schif, auf welchem er ſich befand, in der Gegend von Vigos anlangte; wurde man eines fremden Schiffes gewahr, welches gerade auf das engliſche zufuhr. Der Capitain des leztern, der dieſe Gegend mehr befahren hatte, glaubte aus einigen Urſachen, daß jenes ein barbariſches Raubſchif wäre. Ob es nun gleich verſchiedene Zeichen gab, um dem engliſchen Capitain die Furcht zu benehmen; ſo trauete doch dieſer nicht, und entſchloß ſich, in Vigos einzulaufen. Wie man bereits vor dem Haſen eintraf; ſo zeigte ſich, daß man einer vergeblichen Furcht Plaz gegeben hatte. Denn der engliſche Admiral Bing, welcher ſich auf jenem Schiffe befand, ließ ſich mit einer Chalouppe an dieß engliſche Schif führen. Solches landete aber dem ohngeachtet nunmehr in Vigos an. Jezt entſchloß ſich unſer Jeſuite, ſeine Reiſe nach Portugal zu Lande, durch Gallicien, fortzuſetzen. Er kam alſo endlich, durch Spanien, in Liſſabon an. Zweene Tage vor der Ankunft waren die portugieſiſche Schiffe, mit wel-

welchen er nach Indien ſegeln ſolte, abgegangen. Der Vorſaz ward gefaſſet, eine Zeit in Portugal zu verweilen, bis andere Schiffe nach Indien giengen. Die portugieſiſche Luft wollte ihm aber nicht anſchlagen. Ja, wie er die portugieſiſche Hectic krigte, die eine Aehnlichkeit mit der Peſt hat; ſo hielte der Jeſuiten Provincial dafür, es ſei für ihn zuträglicher, wenn er nach Deutſchland zurückgeſchicket würde, um daſelbſt der römiſchen Kirche zu dienen. Nachdem er etwas beſſer geworden war; begab er ſich zu Schiffe, und kam nach vielem zur See ausgeſtandenen Sturm und Ungemach, in Holland, und von da in Weſtphalen an.

In Portugal war das Gemüth, wegen der Warheit der römiſchen Religion, ſehr wankend geworden. Er legte ſich daſelbſt eine Kentniß der Chriſten in Indien und China zu. Unter dieſen Beſchäftigungen fiel ihm der doppelte Ausſpruch des Pabſtes vor Augen, da Innocenz der Zehnte 1645 die Verordnung gemachet, daß den Neubekehrten in China alle Verehrung des Confuz, und die damit verknüpfte Gebräuche, verboten ſeyn ſollten; und da Alexander der Siebende 1656 dieſen Ausſpruch aufgehoben, und den chineſiſchen Chriſten die freie Ausübung jener Gebräuche verſtat-

ſtattet hatte. (*) Er begrif leicht, daß ſolcher Widerſpruch mit der päbſtlichen Unbetrüglichkeit nicht beſtehen könne. Wie er, in Unterredung mit andern Jeſuiten, die Sache vortrug, als etwas, welches die Proteſtanten den Catholiken vorwerfen würden; bekam er die Antwort, dergleichen Einwürfe wären ſchwer zu beantworten. Hiedurch entſtunden bei ihm immer mehr Zweifel an der Warheit ſeiner Religion. Je eifriger er ſolche Zweifel zu heben ſuchte; deſto mehr namen ſie zu. Seine Glaubensgenoſſen konten ihm ſelbige noch weniger benehmen. Alſo entſchloß er ſich, mit einem proteſtantiſchen Geiſtlichen davon zu ſprechen.

War er in Paderborn angekommen; ſo ſchrieb er an einen Metropolitan auf der heßiſchen Grenze, eröfnete demſelben ſeine Unruhen des Gemüths, und bat ihn zu ſich, um in aller Liebe ſich mit einander zu unterreden. Jener

(*) Von dieſer chineſiſchen Sache ſind faſt unzehlige Schriften heraus. Wer das vornemſte davon in einer angenehmen und gründlichen Kürze leſen wil; beſehe *Weismanni Introd. in memorabilia eccleſ. N. T.* auf der 110 S. des andern Bandes, nach der neuern Ausgabe. (Siehe dieſe Nachr. im II. St. auf der 287 S.)

ner argwohnete Böſes von einem Jeſuiten, und trug Bedenken, ſich zu ihm zu wagen, gab alſo zur Antwort, wegen Unpäslichkeit und anderer Amtsgeſchäfte könne er nicht kommen. Inzwiſchen wünſchte er dem Unſrigen götliche Hülfe und Erleuchtung, ermahnete ihn auch, der Sache weiter nachzudenken, und ſich durch keine zeitliche Vortheile von dem Bekentniß der Warheit abhalten zu laſſen.

Hartman gieng, unter dem Vorwand einiger Geſchäfte, nach Caſſel. Hier verfertigte er eine Bitſchrift an einen daſigen Miniſter. In derſelben entdekte er ſeinen Zuſtand, und flehete, ob er nicht in Heſſen Unterhalt und Schuz finden mögte? Der Miniſter erkundigte ſich ſeinetwegen bei einigen paderborniſchen Edelleuten. Solche ertheileten ihm viel Lob. Indeſſen war er aus Caſſel nach Hauſe gekehret, und hatte den ſchlechten Grund der römiſchen Lehre, durch verſchiedene Unterredungen mit reformirten Geiſtlichen, hinlänglich eingeſehen.

Hatten ihn ſeine Obern das Jahr vorher in geiſtlichen Verrichtungen nach Hildesheim geſandt; ſo wolten ſie ihn jezt wieder dahin ſchicken. Allein ſeine eigene Religionsangelegenheit hielte ihn zurück, ſich weiter verſenden zu laſſen. Er brachte es dahin, daß er zum Prediger

diger im Paderborniſchen beſtellet wurde. Hier blieb er ſolange, bis er Zeit und Gelegenheit fand, nach Caſſel abzugehen, und die vorgehabte Veränderung zu volziehen. Solches geſchahe noch 1715. Jezt trat er, in Caſſel, zu der reformirten Religion. Der gedachte Ruhm aus dem Paderborniſchen, und ſeine eigene Wiſſenſchaft, verurſachten, daß man von ihm ganz anders urtheilete, als von vielen andern, die zu den Protestanten übergehen. Dieſe wiſſen kaum einen und den andern Punct anzugeben, der ſie zu ihrer ſo wichtigen Veränderung getrieben hat. Oder, zeigen ſie ein paar Zweifel an; ſo iſt es ihnen doch nicht um eine genaue Kentniß von dem rechten Unterſchiede zwiſchen der römiſchen und proteſtantiſchen Kirche zu thun. Ja zuweilen treibt ſie nur die Furcht der Strafe wegen verübter Miſſethaten aus dem Pabſtthum. Fand man den Unſrigen von ſolchen Ueberläufern völlig unterſchieden; ſo nam ihn der Landgraf Carl zu Caſſel mit vieler Gnade auf. Laut eines Reſcripts vom 3 December ward ihm ein jährlicher Gehalt aus der Kriegscaſſe angewieſen. Kurz hernach vermehrte man ſolchen um die Hälfte. Jezt fieng er an, der ſtudirenden Jugend mit Unterricht an die Hand zu gehen. Nach erhaltener Erlaubniß hielte er in dem Collegio Carolino eine öffentliche Rede.

Sol-

Solches that er abermal den 4 Auguſt 1716, als an dem Geburtstage des gedachten Landgrafen. (*) Wie er dießmal um die Erlaubniß, ſolche Rede zu halten, bei Hofe nachgeſuchet hatte; ſo war damit die Bitte verbunden geweſen, ihm ein öffentliches Lehramt bei jenem Carolino zu geben. Dieß hatte ſo gute Wirkung, daß er durch ein Reſcript vom 27 Julius 1716 zum Profeſſor der Weltweisheit und Dichtkunſt an genantem Collegio beſtellet, und den 24 November der Beſtallungsbrief deswegen ausgefertiget wurde. Den 20 Jenner 1719 erfolgte ein abermaliges Reſcript, durch welches er noch eine beſondere Beſtallung von gewiſſen Lebensmitteln erhielte. Bis 1722 ſtand er dieſem Amte, mit aller Treue, vor. Jezt verſezte man den Profeſſor der Geſchichte und

(*) Es war nemlich Landgraf Carl den 14 Auguſt 1659 gebohren. Den 27 Jenner 1667 bekam er den Elephantenorden. Den 8 Auguſt 1677 trat er zu Caſſel die Regierung an. Den 23 Merz 1730 verließ er die Welt. Den 21 Mai 1673 hatte er ſich mit Marien Amalien, Herzog Jacobs von Curland Tochter vermählet, die den 12 Jenner 1653 gebohren, und den 16 Julius 1711 geſtorben iſt.

und Beredſamkeit zu Marburg, Johan Herman Schminken, als Rath und Bibliothecar, nach Caſſel. Und ſo wurde dem Herrn Hartman deſſen Stelle zu Marburg ertheilet. Es ergieng an die Univerſität ein Reſcript vom 8 Junius, welches ihm ſeine jährliche Beſoldung beſtimmete. Zu Ende des Jahrs begab er ſich ſelbſt dahin, um ſeine neue Stelle anzutreten. Solchem Amte lag er, bis an ſeinen Tod, mit aller Sorgfalt ob. Er hat nicht nur über die Geſchichte und Beredſamkeit, ſondern auch über alle Theile der Weltweisheit geleſen. Oefters betrat er den Diſputirſtuhl. Manche Rede iſt von ihm gehalten. Unter denſelben verdienet die bemerket zu werden, welche er, im Namen der Univerſität, bei der Ankunft des Königes von Schweden zu Marburg, 1731 ablegte. Der König ſandte zweene Abgeordnete, die der Rede beiwohneten, und beſchenkte den Redner mit zwo güldenen Münzen von hohem Werthe. Die Arbeitſamkeit und das Wohlverhalten unſers Profeſſors ſezten ihn bei ſeiner Landesherrſchaft in viele Achtung. Auſſer andern Gnadenbezeugungen wurden ihm 1743 an ſeiner Beſtallung jährlich 100 Thaler zugeleget. Mehrentheils war er von ſchwächlicher Leibesbeſchaffenheit. Die viele Arbeit, und ehemalige Reiſen hatten

ten ſeine Kräfte ſehr abgenutzet. Am Ende des Weinmonats 1744 ward er plötzlich von einem Schlagfluſſe befallen, da er noch denſelben Tag ſeine Geſchäfte verrichtet. Und in der gleich folgenden Nacht war ſeine Sterbeſtunde da.

Verehelichet hat er ſich 1716 mit Charlotten, einer Tochter Juſt Valentin Sontags, Conſiſtorialraths, Dechants, und Predigers an der Martinskirche zu Caſſel. Aus welcher Ehe ein Sohn und 3 Töchter gebohren ſind. Der Erſtere iſt frühzeitig verſtorben. Die Letztern leben annoch.

Wir kommen zu den Schriften unſers Gelehrten. Selbige ſind:

1) *Hiſtoria Haſſiaca, auditorum vſibus in compendium redacta. P. I. Hiſtoriam Haſſiae ad annum vſque 1567 complexa. Accedit oratio inauguralis, de Ludouici Barbati, primi Thuringiae et Haſſiae Landgrauiorum Patris natalibus et rebus geſtis, dicta* 1724. Schminke hatte bereits in Marburg über die heßiſche Geſchichte geleſen. Hartman beſchloß, eine ſo nützliche Arbeit nicht liegen zu laſſen. Nur fehlte es an einem Handbuche, worinnen die heßiſche Geſchichte aus ihren Quellen vorgetragen, und welches zu Vorleſungen bequem wäre. Er ſchrieb alſo

das angezeigte Werk. Die erſte Auflage von dieſem erſten Theil trat in akademiſchen Diſputationen hervor. Sie fand Beifal. (*) Die andere Auflage folgte zu Marburg 1741 mit vielen Vermehrungen und Verbeſſerungen. Die beigefügte Rede iſt die, welche er gleich bei dem Antrit ſeiner Profeſſur in Marburg hätte halten ſollen, womit er aber erſt 1724 die Katheder betrat, nachdem die Sache von einer Zeit zur andern verſchoben war. Gegen ſeine darinnen vorgetragenen Meinung iſt verſchiedenes erinnert worden (**).

2) *Hiſtoriae Haſſiacae Pars II. Hiſtoriam Haſſiae ab anno 1567, ad finem belli tricennalis et pacem Weſtphalicam, ſiue ad annum 1650 complexa. Marb.* 1742.

3)

(*) Man ſehe den Ayrman in ſeiner Einleitung zur heßiſchen Hiſtorie, §. 29. der Vorbereitung. Den Reichshofrath, Herrn von Senkenberg, in dem *Praeloquio* zu dem dritten Theil ſeiner *Selectorum Iuris et Hiſtoriarum, §. 20.* Den Herrn Hofrath Buder in Jena, in der von ihm vermehrten *Bibliotheca hiſtorica Struuiana, T. II. c. XXIV. §. 6.*

(**) Man mag davon den Herrn Buder am jeztgenanten Orte, im 21 Capittel, nachſehen.

3) *Hiſtoriae Haſſ. P. III. Hiſt. Haſſ. ab anno 1650, vſque ad finem Imperii Caroli I. et Erneſti Ludouici complexa.* Daſ. 1746. Er war Willens, auch die Hiſtorie der Linien von Rheinfels und Homburg, desgleichen Zuſätze und Verbeſſerungen zu dem ganzen Werk, auch volſtändige Regiſter, in dieſen dritten Theil zu bringen. Der Tod übereilete ihn aber. Weil nun das Leben des verſtorbenen Landgrafen Ernſt Ludwig von Darmſtadt noch nicht fertig gefunden wurde; ſo ſezte es ein anderer aus den nachgelaſſenen Papieren auf.

4) *Vitae Pontificum Romanorum, Victoris III. Vrbani II. Paſchalis II. Gelaſii II. et Calliſti II. Marb.* 1728. 8. Sie wurden 1742 wieder aufgeleget, und mit dem Leben Honorius des Andern vermehret.

5) *Praecepta eloquentiae rationalis.* Daſ. 1746. 8.

6) Hiſtorie der vormaligen und gegenwärtigen Gelehrſamkeit der Heſſen. Marb. 1725. *Trimeſtre* I. bis IV.

7) Die Fortſetzung. Marburg 1726. *Trimeſtre* I. bis IV.

8) Die Fortſetzung Marburg 1727. *Trimeſtre* I. bis IV.

9) Die Fortſetzung Marburg 1729. *Trim.* I. und. II. Das Werk ward ohne des Verfaſſers Namen gedrukt.

10) *Inuicta Haſſorum fortitudo, in maioribus olim noſtris celebrata, in Sereniſſimo et Potentiſſimo Principe ac Domino D. Carolo, Haſſiarum Landgrauio, aliisque celeberrimis Haſſiae noſtrae Heroibus, illibata et integra.* Iſt eine Rede, die, unter ſeinem Vorſiz, von Joh. Chriſt. Thalman, aus Caſſel, gehalten wurde. *Caſſ.* 1720. 4.

11) *Oratio panegyrica, qua Sereniſſimis et Clementiſſimis Principibus et Dominis, D. Maximiliano, et D. Fridericae Charlottae, Haſſiae Principibus, auſpicatiſſima fortunatiſſimarum nuptiarum foedera gratulatus eſt Ioh. Reinh. Regensburg, Caſſellanus.* Daſ. 1720. 4. Iſt eben dergleichen Rede.

12) *Oratio de antiquitate Imperii Monarchici a condito vſque mundo arceſſita et vindicata, habita a Carolo Sturz.* Daſ. 1721. 4. Iſt gleichfals eine ſolche Rede.

13) *Panegyricus in Coronationem Sereniſſimi ac Potentiſſimi Domini, D. Friderici, Suecorum Gothorum ac Vandalorum Regis, Haſſiae Landgrauii, dictus.* Daſ. 1720. Fol.

14)

14) *Diſſert. hiſtorica de Helena, Conſtantini M. Imper. matre. Reſp. Ioh. Zimmerman. Allendorf. ad Salinas. Marburg.* 1723. 4.

15) *Panegyricus Sereniſſimo et Celſiſſimo Principi ac Domino, D. Carolo Haſſ. Landgrauio, quum natalem ille 72 celebraret, 1725 d. 14. Aug. dictus ab Eberh. Guſtauo de Wülknitz, Equite Anhaltino.* Daſ. 4. Wurde unter Hartmans Vorſiz gehalten.

16) *Gloria Sereniſſimi et Potentiſſimi Principis ac Domini, Caroli, Haſſ. Landgr. iam ſeneſcentis non ſeneſcens, quam oratione ſolemni, quum natalem celebraret 73, d. 19. Cal. Sept. 1726 demonſtrauit Henr. Maur. Arnoldus, Caſſellanus.* Daſ. 4. Von eben der Art.

17) *Diſputat. philoſ. continens quaeſtiones quasdam miſcellaneas, pro gradu Magiſterii. Reſp. Chriſtian. Frider. Lachenwitz, Gieſſa Haſſ.* Daſ. 1726. 4.

18) *Diſſ. hiſtorico-politica de L. Cornelio Sulla. Reſp. Georg. Gothofr. Kesler, Arnsbaco-Haſſ.* Daſ. 1727. 4.

19) *Vita Ioh. Kymaei, Theologi, primos inter Haſſiae Reformatores non poſtremi et Superintendentis Caſſellani tertii.*

Reſp. Ioh. Ioach. Kim, Ziegenhaina Haſſ. Daſ. 1728. 4. Hiezu hat der Herr Rath Kuchenbecker einige Supplemente mitgetheilet, unter dem Titel: Einige *particularia* von *Ioh. Kymaeo.* Sie ſtehen in den *Analectis Haſſiacis, coll. VI. n. VIII.* auf der 473 S.

20) *Diſſ. de priuilegiis Ieſuitarum. Reſp. Ioh. Henr. Bachman, Neokircha Haſſ.* Daſ. 1726. 4.

21) *Oratio funebris in obitum Ottonis Philippi Zaunſchlifferi, V. I. D. et Profeſſoris, dicta ad d. X. Mart.* 1729. Daſ. 4.

22) *Oratio funebris in obitum Ioh. Duiſingii, Logices et Metaphyſices Profeſſoris, dicta d. 16 Ianuar.* 1730. Daſ. 4.

23) *Vera mentis notio ex probatis Scriptoribus eruta. Reſp. Ioh. Philipp. Dittmar. Rotenberga Haſſ.* Daſ. 1730. 4.

24) *Theſes philoſophicae de anima humana. Reſp. Ioh. Henr. Haſſelbach, Allendorfio ad Landsburgum Haſſ.* Daſ. 1731. 4.

25) *Arcemboldus, Legatus pontificius, euangelicae in Suecia Reformationis occaſio. Reſp. Ioh. Phil. Ditmar. Rotenberga Haſſ.* Daſ. 1731. 4.

26) *Oratio funebris in obitum Cornelii*

van

van den Velde, V. I. D. et Prof. dicta ad d. 25 Sept. 1731. Daſ. 4.

27) *Transſubſtantiatio pontificia ex ipſis Philoſophiae rationalis principiis reiecta. Reſp. Ruland. Crol, Hersfeldenſi Haſſ.* Daſ. 1732. 4.

28) *Diſſ. qua Authentia ſ. ſcripturae ex rationis humanae principiis adſtruitur. Reſp. Ioh. Stiez, Caſſel.* Daſ. 1732. 4.

29) *Diſſ. qua exiſtentia Dei a priori demonſtratur. Reſp. Ioh. Iac. Führer.* Daſ. 1733. 4.

30) *Metempſychoſis Pythagorae ab imputationibus abſurdis liberata. Reſp. Ioh. Caſp. Eichler, Rieda Haſſ.* Daſ. 1733. 4. In dieſer Abhandlung war er dem Iſhoven nachgegangen, der in ſeinem 1733 zu Amſterdam edirten Buche *de Palingeneſia veterum, ſeu metempſychoſi ſic dicta pythagorica* behauptet hatte, es wären hiedurch die unterſchiedene Veränderungen zu verſtehen, welche die Seele betråfen, ehe ſie mit unſerm Leibe vereiniget würde, indem ſie in demſelben ſich aufhielte, und wenn ſie wieder von ihm ſchiede. Gegen dieſe Abhandlung und Iſhovens Buch, kam *Wernsdorfii diſſ. de metempſychoſi veterum non figurate ſed proprie intelligenda, Witteb.* 1741. 4. heraus.

31) *Diſſ. de iudicis officio circa famae aut teſtium adſertionem. Reſp. Ioh. Georg. Vilmar.* Marb. 1733. 4.

32) *Diſſ. de origine Cryptarum in eccleſiis Chriſtianorum. Reſp. Car. Frid. Stoeben, Hoffa Haſſ.* Daſ. 1733. 4.

33) *Diſſ. philoſ. de obligatione ſermocinantium. Reſp. Alex. Meurer, Felsberga Haſſ.* Daſ. 1734. 4.

34) *Diſſ. hiſtorico-politica de concordatis nationis germanicae Reſp. Ioh. Iuſt. Chriſtoph. Kuchenbecker, Carlshauia Haſſ.* Daſ. 1734. 4.

35) *Panegyricus Viro illuſtriſſimo et excellentiſſimo, D. Ioh. Frid. L. B. de Stain, Aug. et Pot. Suecorum Regis, Haſſ. Landgr. Miniſtro Status intimo, et Conſiliario ſanctiori, Regiminis quod Caſſellis Praeſidi, Acedemiae Marburg. Curatori, iuſſu Acad. Marb. dictus d. 25 Febr.* 1735. Daſ. 4.

36) *Theſes philoſ. de obligatione hominis circa diuitias. Reſp. Ioh. Engelh. Kranich, Allendorfio Haſſ.* Daſ. 1735. 4.

37) *Diſſ. philoſ. de ſtatu animae humanae poſt mortem. Reſp. Ioh. Valent. Ottone, Marburgenſi.* Daſ. 1735. 4.

38) *Diſſ. hiſtorico-philoſ. de occaſionibus*

bus Reformationis. Reſp. Damian. Kangieſ-ſer. Daſ. 1736. 4.

39) *Diſſ. hiſtor. de triumuiris Romanae Reipublicae funeſtis. Reſp. Philippo Vietore, Wolfhaga Haſſo.* Daſ. 1736. 4.

40) *Diſſ. philoſ. qua Dei colendi obligatio, et fluens ex hac ipſa obligatione reuelationis diuinae neceſſitas ex ipſa ratione euincitur. Reſp. Alexandro Meurer, Felsberga Haſſo.* Daſ. 1737. 4.

41) *Oratio funebris in obitum Iac. van den Velde, Aug. Suecorum Regis Conſiliarii, et Archiatri primarii, Medic. Prof. primarii, d. 27 Aug. 1737 dictus.* Daſ. 4.

42) *Diſſ. qua inquiſitionis pontificiae iniquitas ex ipſo eiusdem tribunalis catalogo, anni 1713. 6. Aug. Conimbricae publicato, euincitur. Reſp. Ioh. Engelh. Kranich Allendorfenſi Haſſo.* Daſ. 1737. 4.

43) *Diſſ. phil. de difficultate inueniendi veritates, et enata ex earum inuentione voluptate. Reſp. Henr. Wilh. Eskuchen, Wolfhaga Haſſo.* Daſ. 1737. 4.

44) *Diſſ. de eo, quod laudandum eſt, in Societatibus Pontificiorum. Reſp. Mart. Ekhard. Cuhn, Homberga Haſſ.* Daſ. 1737. 4.

45)

45) *Vita Innocentii IV. Pont. Rom. Reſp. Ioh. Iac. Neuber, Haſſo-Brachenſi.* Daſ. 1738. 4.

46) *Diſſ. philoſ. de officiis erga peregrinos. Reſp. Iuſt. Laur. Wagner, Eſchwega Haſſo.* Daſ. 1738. 4.

47) *Diſſ. philoſ. de differentia Theologiae naturalis et reuelatae. Reſp. Ioh. Iac. Koch.* Daſ. 1738. 4.

48) *Diſſ. phil. de amplificanda cognitione humana. Reſp. Val. Henr. Klenk, Francoberga. Haſſ.* Daſ. 1738. 4.

49) *Diſſ. de officiis eorum, qui cum adverſariis veritatem communicare volunt. Reſp. Georg. Herm. Knoepfel, Felsberga Haſſ.* Daſ. 1738. 4.

50) *Diſſ. qua Academia praeſens Marburgenſis eadem cum anno 1527 inſtituta oſtenditur. Reſp. Ioh. Iac. Lauteman, Vicenhuſa Haſſ.* Daſ. 1738. 4.

51) *Diſſ. de anima brutorum. Reſp. Anton. Hubold Gauler, Allendorfio-Haſſ.* Daſ. 1738. 4.

52) *Diſſ. qua perſuaſionis paſſiuae, quae eloquentiae finis eſt, geneſis oſtenditur. Reſp. Ioh. Daniel Bokwiz Ziegenhaina Haſſ.* Daſ. 1739. 4.

53) *Diſſ. philoſ. qua demonſtratur, ani*

mam

mam humanam corrumpi non poſſe. Reſp. Phil. Car. Kerſting, Grebenſteina Haſſ. Daſ. 1739. 4.

54) *Diſſ. de vſu et abuſu affectuum. Reſp. Georg. Phil. Reiman, Laudenbaca Haſſ.* Daſ. 1739. 4.

55) *Diſſ. quod conſubſtantiatio non ſit haeretica. Reſp. Gabr. Ioh. Spek, Treiſa Haſſ.* Daſ. 1740. 4.

56) *Diſſ. de Ambarualibus Pontificiorum*, von den Kreuz=oder Betwochen. *Reſp. Chriſt. Andr. Scheerer, Marburgenſ.* Daſ. 1740. 4.

57) *Diſſ. geographica de vero Californiae ſitu et conditione. Reſp. Ioh. Georg. Gemeling, Eſchwega Haſſ.* Daſ. 1739. 4.

58) *Oratio epithalamia, qua auſpicatiſſimis amoribus Sereniſſimi et Celſiſſimi Principis ac Domini, D. Friderici, Haſſiae Landgr. et Auguſtiſſimae ac Sereniſſimae Principis ac Dominae, D. Mariae, Seren. ac Potent. Regis ac Domini, D. Georgii II. Magnae Britanniae Regis, Filiae d. 27 Iun. 1740. quam deuotiſſime gratulatus eſt.* Daſ. Fol.

59) *Diſſ. philoſ. qua eorum, qui iuuentuti educandae praeſunt, officia examinan-*

nantur et demonſtrantur. Reſp. Henr. Wilh. Eskuchen, Wolfhaga Haſſ. Daſ. 1740. 4.

60) *Diſſ. de eo, quod iuſtum eſt, in praetextibus. Reſp. Georg. Herm.* Knoepfel, *Felsberga. Haſſ.* Daſ. 1740. 4.

61) *Diſſ. inaug. phil. de ſtatu furioſorum in paroxyſmo conſtitutorum. Reſp. Andr. Boehm, Stutgardia Würtembergenſi* (*). Daſ. 1740. 4.

62) *Diſſ. qua academiae laudandae natura oſtenditur, eaque Academiae Marburgenſi adplicatur. Reſp. Ioh. Georg. Neuze, Grebenſteina Haſſ.* Daſ. 1741. 4.

63) *Theſes phil. de dependentia hominis a Deo phyſica, et quae hinc fluit, morali. Reſp. Georg. Chriſtoph. Clauſenio, Allendorfenſi Haſſo.* Daſ. 1742. 4.

64) *Diſſ. de intellectus diuini perfectione, eiusque prae humano praeſtantia. Reſp. Phil. Car. Kerſting, Grebenſteina Haſſ.* Daſ. 1742. 4.

65) *Diſſ. de eo, quod laudandum eſt, in ſcriptore vitae propriae. Reſp. Ioh. Phil. Taſſio, Fridewalda Haſſo.* Daſ. 1742. 4.

66) *Diſſ. de fine Dei vltimo, per creatio-*

(*) Iſt jetzo Profeſſor der Weltweisheit zu Gieſſen.

tionem mundi intento. Reſp. Georg. Herm. Schroeder, Ziegenhaina Haſſ. Daſ. 1742. 4.

67) *Diſſ. de Comitatu Werrano. Reſp. Franc. Chriſtoph. Meiſterlin, Wanfrida Haſſ.* Daſ. 1742. 4.

68) *Diſſ. hiſt. de meritis Philippi Magnan. in reformationem, tam extra Haſſiam, quam praecipue in ipſa Haſſia. Reſp. Car. Franc. Lub. Haas, Caſſell.* Daſ. 1742. 4.

69) *Oratio funebris in obitum Ioh. Chriſt. Kirchmeieri, S. Theol. D. et Prof. primarii, dicta d. 20 Mart.* 1743.

70) *Diſſ. de iure Directorum in Circulis S. R. Imperii. Reſp. Ioh. Balth. Dilling, Haſſo-Caſſellano.* Daſ. 1743. 4.

71) *Coniecturae de ſtagno Crodonis, vulgo* dem Crodenpohl, *prope Eſchwegam. Reſp. Theod. Georg. Val. Eulner. Schmalcaldia Haſſ.* Daſ. 1743. 4.

72) *Diſſ. de praeiudiciis, eorumque abuſu et vſu. Reſp. Ioh. Georg. Neuze, Grebenſteina Haſſ.* Daſ. 1743. 4.

73) *Diſſ. de priſcis Haſſiae incolis. Reſp. Ioh. Bernhardi, Wolfhaga Haſſ.* Daſ. 1743. 4.

74) *Diſſ. qua priſcorum Haſſiae incolarum ſtatus oeconomicus, politicus, mili-*

ta-

taris, et religioſus ſiſtitur. Reſp. Chriſtiano Goldmacher, Wolfhaga Haſſo. Daſ. 1744. 4.

75) *Diſſ. phil. de imagine Dei in homine primaeuo, fini eius conuenientiſſima. Reſp. Ioh. Phil. Asbrand, Spangenberga Haſſ.* Daſ. 1744. 4.

76) *Vita Innocentii II. Pont. Rom. Reſp. Georg. Caul, Felsberga Haſſ.* Daſ. 1744. 4.

77) *Vita Ioh. Alberti II. Ducis Megapolitani. Reſp. Th. Georg. Val. Eulner, Schmalcaldia Haſſ.* Daſ. 1744. 4.

Auſſer dem hat er manche Rede gehalten, die nicht gedrukt iſt. Und ſeiner Einladungsſchriften zu den Reden anderer Perſonen ſind ſehr viel.

Johan Peter von Crouſaz,

königlicher ſchwediſcher und landgräflicher heſſencaſſeliſcher Geſandſchaftsrath, Paſtor zu Lauſanne, auch Profeſſor der theoretiſchen Weltweisheit und Mathematik daſelbſt, Mitglied der Akademien der Wiſſenſchaften in Paris und Bourdeaux.

Lau-

Lauſanne war die Stadt, wo er 1663 zur Welt kam. Hatte er daſelbſt ſtudieret; ſo erlangte er 1700 die Profeſſur der theoretiſchen Weltweisheit. Dabei ward er 1707 Prediger. Und 1710 Profeſſor der Mathematik. 1720 erkante ihm die königliche Akademie der Wiſſenſchaften zu Paris den Preis zu, den ſie auf die beſte Erklärung der Bewegung geſetzet hatte. 1724 zog er nach Gröningen, als Profeſſor der theoretiſchen Weltweisheit und Mathematik. Am 19 des Weinmonats übernam er dieß Lehramt mit einer Rede von der Verbindung der Vernunft-Natur- und Gröſſenlehre. 1725 wehlete ihn die Akademie der Wiſſenſchaften zu Paris zum Mitgliede. 1728 rief man ihn nach Caſſel zum Hofmeiſter des Prinzen Friedrichs. Bekleidete er ſolche Stelle; ſo erklärte man ihn zum königlichen ſchwediſchen und landgräflichen heſſencaſſeliſchen Geſandſchaftsrath. 1735 zog er wieder nach Lauſanne, und las ohne Entgeld. Als aber Franz Friedrich von Traitorrens, der ihm alhier 1726 im Lehramte gefolget war, 1737 verſtarb, ſo erlangte er deſſen Plaz wieder. Und ſo führete man ihn den 19 Februar 1738 in ſein ehemaliges Lehramt ein. Zugleich bekam er den Herrn Mollin von Montagny zum Gehülfen. Die

Bayerische Staatsbibliothek München

Akademie der Wiſſenſchaften zu Bourdeaux hat ihn um das Jahr 1717 zum Mitgliede aufgenommen. Im Jenner 1749 gieng er mit Tode ab. Die wolfiſche Weltweisheit war ihm zu hart zu verdauen. Seine Schriften ſind:

1) *Syſteme des reflexions, qui peuvent contribuer à la nettetè et à l'etendue de nos connoiſſances, ou Nouvel Eſſai de Logique.* Amſterdam 1711 in 2 Octavbänden, 2 A. Iſt ſeine erſte Vernunftlehre.

2) *Diſſertation ſur Homere et ſur Chapelain.* Haag 1714. 8. 50 S. Man hat ſie hernach der vierten Ausgabe des *Chef d'oeuvre d'un Inconnu*, 1716. 8. angehänget.

3) *Reflexions ſur l'utilité des Mathematiques, et ſur la maniere de les etudier, avec un nouvel Eſſai d'Arithmetique.* Amſterd. 1715. 12. 15 B.

4) *Traité du Beau.* Amſt. 1715. 12. 300 S. Vermehrt 1727. Es läſſet ſich aber nicht alles Schöne nach ſeinen Sätzen beurtheilen.

5) *Lettre aux Auteurs de journal litteraire.* Stehet in dem *journal litteraire*, im 6 Bande, und deſſen andern Theil.

6) *Examen du Traité de la liberté de penſer.* Amſt. 1718. 8. Iſt wider des An-

ton

Anton Collins Schrift, *a diſcourſe of free thinking*, London 1713, und öfters.

7) *La Geometrie des lignes et des ſurfaces rectilignes et circulaires*. Amſt. 1718. 12. 2 Bände.

8) *Nouvelles maximes ſur l'education des enfans*. Daſ. 1718. 8. Iſt eine Satire, die den Unverſtändigen das Lächerliche bei der Erziehung ihrer Kinder vorrücket. 1719 erfolgte zu Leipzig eine deutſche Ueberſetzung, 8.

9) *Reponſe à la lettre d'Orthodoxopolis*. Iſt eine Antwort auf das Schreiben: *Lettre addreſſée à Monſieur le Profeſſeur Crouſaz, datée d'Orthodoxopolis le 8 Dec. 1717.*

10) *La Logique, ou Syſteme des reflexions* u. ſ. f. Amſt. 1720. 12. 3 Bände. Iſt ſeine andere Vernunftlehre.

11) *Cinq ſermons ſur la verité de la religion chrétienne, avec un ſixieme, prononce à l'occaſion de la peſte*. Daſ. 1721. 8. Von der ſechſten Predigt lieſet man eine deutſche Ueberſetzung in dem andern Theile von den **Regeln und Exempeln der Beredſamkeit. Wittenberg** 1724.

12) *Commentaire ſur l'Analyſe des infiniment petits*. Paris 1721. 4. Iſt eine Erklärung von des Marquis de l'Hoſpital

Analyſe des infiniment petits, Paris 1696. 4.

13) Seine Abhandlung, die 1720 den Preis von der Akademie der Wiſſenſchaften zu Paris erhielte, hat den erſten Plaz in den *Pieces, qui ont remporté les deux prix de l'Academie royale des Sciences pour l'Année 1720.* Paris 1721. 4. 13 B.

14) *Traité de l'education des enfans.* Haag 1722. 8. 2 Bände.

15) *Deux diſſertations ſur la ſignature du Conſenſus.* 1722. Man brachte ſie in die *Memoires pour ſervir à l'Hiſtoire des troubles arrivées en Suiſſe, à l'occaſion du Conſenſus.* Amſterd. 1726.

16) Hatte der Herr von Moriniere 1718 zu Paris ſeinen *Traité de la Science, qui eſt en Dieu*, in 12 herausgegeben; ſo erſchien 1723 die Fortſetzung davon. In dieſer Fortſetzung lieſet man einen Aufſaz unſers Crouſaz, aber auch eine Beantwortung deſſelben.

17) *Sermons ſur la reſurrection de Ieſus Chriſt, ſur le ſecours du Saint Eſprit, et les devoirs de la jeuneſſe.* Amſterd. 1723. 8.

18) *Logicae Syſtema, iuxta principia ab auctore in gallico opere poſita, nunc latine conſcriptum, emendatum, nouis obſervatio-*

uationibus ornatum, atque etiam, vbi conducibile viſum eſt, ad vſum ſcholae paulo planius adcommodatum. Genf. 1723. 8. 2 A. Beziehet ſich zwar auf das unter der 10 Nummer gedachte Buch, iſt aber ein ganz umgeſchmolzen Werk, und alſo ſeine dritte Vernunftlehre.

19) *De Logicae cum Phyſica, et Matheſeos cum vtraque, de vtriusque cum Matheſi reciproco nexu, oratio.* Gröningen 1724. 4. 6 B.

20) *De Phyſicae origine, progreſſibus, eiusque tractandae methodo, et de corporis eſſentia in ſpecie, philoſophica praelectio.* Daſ. 1724. 4. 6 B.

21) *Tentamen nouum metaphyſicum.* Daſ. 1725. 12.

22) *Eſſai de Rhetorique, dans la Traduction de quatre harangues de Tite Live avec des notes.* Daſ. 1725. 12.

23) *De Phyſicae vtilitate diſſertatio.* Daſ. 1725. 12.

24) *La Logique.* Amſt. 1725. 12. 4 Bände. Iſt ſeine vierte Vernunftlehre.

25) *Logicae Compendium, in vſum academicae iuventutis adornatum.* Grön. 1725. 8. 17 B. Die fünfte.

26) *Summa Logicae*. Daſ. 1725. 8. Die ſechſte, und ganz kurz.

27) *De mente humana, ſubſtantia a corpore diſtincta et immortali, diſſertatio philoſophico-theologica*. Daſ. 1726. 12. 12 B. Iſt wider die Wolfiſche Lehren von der vorherbeſtimten Harmonie, und der beſten Welt.

28) *Traité de l'Algebre*. Paris 1726. 8. Dieſer Tractat könte ordentlicher und beſſer ſeyn.

29) *Eſſai ſur le Mouvement*. Gröning. 1726. 4.

30) *Examen du Pyrrhoniſme, ancien et moderne*. Haag 1733. Fol. Es beſtehet dieſer Foliante aus 3 Theilen, wovon der dritte der weitläuftigſte iſt, und den **Peter Baile** (*) widerleget. Hierwider fügte man, bei der Nachleſe Bailiſcher Briefe, Haag 1739, eine *Apologie de Monſieur Baile*.

31) *Logique*. Lauſanne 1735. 8. 2 Bände.

(*) Dieſem wurden nachmals noch mehr Irthümer von dem Abt Joly vorgeworfen, in deſſen *Remarques critiques ſur le Dictionnaire de Bayle*. Paris 1748. Fol. 819 Seiten ſtark.

de. Die andere Ausgabe, Amſterd. 1737. Iſt ſeine ſiebende Vernunftlehre.

32) *Divers ouvrages.* Amſt. 1737. 8. 2 Bånde.

33) *Eſſai ſur l'homme, par Monſieur Pope, traduit de l'Anglois en François.* Lauſanne 1737.

34) *Examen de l'Eſſai de Monſieur Pope ſur l'homme.* Daſ. 1737. Die Schrift ward ins Engliſche überſetzet. Doch war man auch hie und da unzufrieden mit derſelben. Vornemlich ſchrieb Herr Warburton dagegen: *A Vindication of Mr. Pope's Eſſay on Man, from the misrepreſentations of Mr. Crouſaz.* Dieſer Aufſaz beſtehet in 5 Briefen. Der Herr Secretarius Zink in Hamburg überſezte dieſelben ins Deutſche. Und ſo wurden ſie der deutſchen Ueberſetzung von dem *Eſſay on Man* des Alexander Pope, die Barthold Heinrich Brockes zu Hanburg 1740 in gr. 8. mit dem Titel **Verſuch vom Menſchen** lieferte, beigefüget.

35) *Commentaire ſur le Traduction en vers le Monſieur l'Abbé du Reſnel, de l'Eſſa de Monſieur Pope ſur l'homme.* Genf 1738.

36) *Horatii Logica, ad vſum ſtudio-*

ſae iuuentutis in quaeſtiones et reſponſiones compendioſe diſtributa. Lauſanne 1740. 12. 17 B. Iſt die achte Vernunftlehre.

37) *Logique.* 1741. 12. 7 Bånde. Iſt die neunte. Und ſo hat er faſt eine Bibliothek von Vernunftlehren veranſtaltet. Eine ſeiner Logiken ward um das Jahr 1724 ins Engliſche überſetzet.

38) *Reflexions ſur l'ouvrage intitulé: La belle Wolfienne. Aux quelles on a joint pluſieurs eclairciſſemens ſur le Traité de l'Eſprit humaine. A Lauſanne.* 1741. 8. Er wil die Wolfiſche Weltweisheit widelegen. Doch greift er das ordentliche Lehrgebåude des Herrn Barons von Wolf nicht an. Er machet ſich nur an den Roman, die ſchöne Wolfianerin. Dieſer Roman thut aber allen Wolfianern noch keine Genüge.

Nicolaus Louis.

Marggråflicher Badendurlachiſcher Kirchenrath, Superintendent der Marggrafſchaft Hochberg, und Paſtor primarius in Emmendingen.

Jean

Jean Louis Herr von Laßicourt verließ Frankreich bei den Religionsverfolgungen unter dem Könige Henrich dem Andern, und flohe nach Mümpelgard. Sein Sohn, Peter Louis, ward Pfarrer zu Deſandan im Mümpelgardiſchen. Deſſen Sohn, Samuel Louis, ſtand als Pfarrer zu St. Maurice, daſelbſt. Deſſen Sohn, Magiſter Daniel Louis, als Pfarrer zu Roche, alda. Deſſen Sohn, Nicolaus Louis, ſtarb im Brachmonat 1704, als Pfarrer zu Etuppes, bei Mümpelgard, und war der Vater unſers Kirchenraths. Er hatte die Anne Eleonore Satlerin zur Ehe, und ſtand anfänglich, als Pfarrer, zu gedachtem Deſandan, wo der Unſrige den 1 des Wintermonats 1671 in die Welt trat. Hatte dieſer Leztere ſeine Mutter frühzeitig verlohren; ſo ſchikte man ihn 1682 nach Mümpelgard in das Gymnaſium. Daſelbſt unterrichteten ihn Briſechoux, Mequillet, Macler, Wurpillot. 1688 gieng er nach Tübingen auf die Univerſität, und 1695 nach Baſel. 1697 wandte er ſich von da, nach Frankfurt am Main. 1698 nach Gieſſen. Marggraf Friedrich Magnus von Badendurlach, gab ihm die Pfarre zu Nimburg, in dieſer Marggrafſchaft. Alſo reiſete er, durch Frankfurt und Strasburg, nach Ba-

ſel, ſtelte ſich dem fürſtlichen Conſiſtorio zum Examen, und ward den 22 Sontag nach Trinitatis in Nimburg zu ſeinem Amte eingeführet. Den 14 November 1701 ertheilte ihm genanter Marggraf die Pfarre zu Mundingen. Als ſich in den folgenden Jahren der Krieg in dieſe Gegend zog; gebrauchte man ihn mehr als einmal, um Abwendung militariſcher Executionen und Plünderungen, mit den franzöſiſchen Generalen einen Accord zu ſchlieſſen. Den 29 November 1705 verheirathete er ſich mit Sibillen Eliſabeth Eckin, einer Witwe des Landcommiſſarius der Marggrafſchaft Hochberg, Johan Adam Malers. Von denen mit ihr gezeugten 4 Kindern hat ihn nur eine Tochter Anne Eleonore überlebet, die mit Herrn Johan Friedrich Mylius, Predigern zu Vörſtätten, ihre Ehe führet. 1720 ernante der Marggraf Carl den Unſrigen zum Superintendenten der Marggrafſchaft Hochberg, und Paſtor primarius in Emmendingen. Dabei ward er den 13 Februar 1723 zum Kirchenrath erkläret. Am 7 des Chriſtmonats 1742 ſtarb ſeine Ehegattin. Und den 28 des Brachmonats 1748 riß ihn ſelbſt ein Schlagfluß dahin. Die Leichpredigt hielte ihm der Diaconus zu Emmendingen, Herr Nicolaus Chriſtian Sander, über 2

Cor.

Cor. XII. 9. Sie iſt zu Lörach, in 4, gedruckt.

Heinrich Bernhard Küſter.

Im Wintermonat 1662 lieferte ihn die kleine Stadt Blumenberg, in der Grafſchaft Lippe, der Welt. Der Vater, Ludolph Küſter, ſtand als Burgermeiſter und Kaufman daſelbſt. Die Mutter hieß Anne Catharine Blumen. In der Stadtſchule unterrichtete ihn der Rector Vogelſang. Wie derſelbe, als Conrector, nach Detmold gieng; folgte ihm ſein Schüler. Von da wandte ſich der Leztere nach Bremen, und beſuchte 5 Jahre das reformirte Gymnaſium. 3 Jahre ſtudierte er zu Frankfurt an der Oder die Rechte. Darauf dienete er ein Jahr, als Hauslehrer, bei dem Hofrath Polemius in Küſtrin. 7 Jahre, als Hofmeiſter, bei dem brandenburgiſchen geheimen Rathe, Freihern Otto von Schwerin, theils zu Berlin, theils auf deſſen Gute Landsberg. Im Herbſte 1693 begab er ſich nach Halber-

berſtadt, und weiter nach Londen. Im Frühjahr 1694 ſegelte er nach America, und ließ ſich in Penſilvanien, zu Germantown, nieder. Bereits auf dem Schiffe hatte er einen lutheriſchen Lehrer abgegeben. Das that er auch zu Germantown, und predigte anfänglich in deutſcher, nachgehends in engliſcher Sprache. Daneben bauete er den Acker, und beſtellete ihn mit türkiſchen Weizen. Seine Lehre fand bei den Keithianern, einer Art von gelinden Quäkern, Beifal. Sie wandten ſich häufig zu ihm, und widerſprachen, unter ſeiner Anführung, den eigentlich ſo genanten Quäkern. Einige Keithianer taufte er öffentlich, in dem Fluſſe de la Warre, bei Philadelphia. Wer es in Germantown von ihm verlangte, dem reichte er das Abendmal. Nach einigen Jahren bekam er Luſt, wieder nach Europa zu gehen. Im Chriſtmonat 1699 brach er nach Virginien, und von da nach Londen auf. Hier traf er, nach vielem Sturm, zu Ende des Jenners 1700 ein. Alsbald begab er ſich in ſein Vaterland. Als er vernam, daß der Freiher von Amazone, den er in Berlin gekant hatte, bei der Abtißin zu Hervorden, Charlotte Sophie, Oberhofmeiſter geworden war; reiſete er zu demſelben. Durch dieſen Canal ward er von

der

der Abtißin wohl aufgenommen. Sie hatte eine Schuldfoderung an den Herzog Ferdinand von Curland. Dieß Herzogthum ſchwebte in ſchwediſchen Händen. Daher ſandte ſie den Unſrigen nach Schweden. Mit dem Ausgange des Jahrs 1702 kam er in Stokholm an. Im Frühjahre 1703 reiſete er zu dem Könige in das Lager vor Thoren. Der König nam ihn gnädig auf, ließ ihn zur Tafel rufen, und veranſtaltete es, daß der Herzog von Curland einiges Geld auszahlte. Unſer Abgeordnete kehrte zu der Abtißin. Da dieſe von Hervorden nach Verden fliehen muſte; konte ſie ſeine Dienſte nicht belohnen. Hatte er ſich einige Jahre in Verden aufgehalten; ſo wandte er ſich nach Hamburg, und unterrichtete junge Leute in allerhand Sprachen. Der Baron von Schaak, der als däniſcher Abgeſandter nach Londen gehen wolte, nam ihn, zum Hofmeiſter ſeiner Söhne, von Hamburg mit nach Kopenhagen, und ließ ihn von hier nach Schwanholm reiſen, wo die Familie des gedachten Freihern ſich aufhielte. Zu Schwanholm ſtand er 7 Jahre. 1714 zog er nach Berlin. Darauf kam er zu einem Prediger auf dem Lande, Rindfleiſch, ohnweit Berlin. Weiter gieng er

nach

nach Berleburg. Da er einen Zugang zu dem regierenden Grafen erlangte; ward er, um das Jahr 1724, von Hofe wohl unterhalten. Nachmals begab er ſich zu ſeinem Vetter, den Amtman zu Ingenhauſen, im Lippiſchen, Ludolph Küſter. Von da, nach Oſtfriesland. Von hier, nach Holland. Wieder nach Oſtfriesland. Nunmehr nach Bremen. 1735 nach Hannover. Faſt allenthalben unterrichtete er junge Leute in den Sprachen. Da er endlich ſehr ſchwach und alt geworden war; nam ihn der Hannöveriſche Magiſtrat ins Waiſenhaus. Hier ſtarb er 1749. Er wolte ein groſſer Sprachenkundiger ſeyn. In ſeinem Gehirne mogte es oft verworren ausſehen. Seine Schriften enthalten viel abgeſchmackt Zeug. Sie ſind:

1) *Hiſtory of the proteſtation, done in the publick yearly meating of the Quakers at Burlingtown in the year 1695, by the witneſs of the two remarkable paſſages, Hebr. VII. 27, and VIIII. 26, aginſt the falſe doctrine of the Quakers, whereby they revile the bleſſed human nature of Ieſus Chriſt and its ſuffering, reſurrection, aſcenſion, rule over the church and his coming again and the doctrine of*

of the holy ſacraments, depending there upon. Neujork 1695. 8.

2) Aufgeſchloſſene *Prophetia* der Hebräer. 1700. 8.

3) *Directorium et conſpectus vniuerſalis Ephemeridum Aſchkenazaeo-Elamiticarum.* Lemgo 1702. 4. 5 B.

4) *De Uitlegging der 22 lettres des heiligen Hebrewiſchen, en der 24 letters des heiligen Griekſchen, en des daarmede overeenkomenden Boheemiſchen Hoogh-en Nederduitſchen Alphabeets* 8.

5) Schlüſſel der erſten und lezten hebräiſch-griechiſch-deutſchen Harmonie. Berleburg 1724. 8. 568. S. (*)

Chriſtian Nizſche,

Magiſter, und Paſtor zu Altenhof und Kloſter Buch, in der ſächſiſchen Inſpection Leisnig.

Die

(*) Nach des Herrn Rathlefs Geſchichte jeztlebender Gelehrten, im ſechſten Theile, auf der 478 und fgg. S.

Die Familie der Nizſchen ſtammet aus Böhmen her. Daſelbſt beſas ſie angeſehene Güter. Selbige verließ ſie im ſechzehnten Jahrhundert, der Religionsbedrängniſſen halber. Und ſo wandte ſie ſich nach Sachſen. Der Unſrige trat zu Dürweizſchen, in der Inſpection Coldiz, 1664 den 22 Jenner nach der alten Rechnung, in die Welt. Der Vater, Georg Nizſche, der daſelbſt als Prediger ſtand, und die Marie Haberkornin zur Ehe hatte, unterrichtete ihn bis in ſein zwölftes Jahr. Jezt bekam er den Paſtor in Frankenau, Johan Georg Müller, 2 Jahre zum Lehrer. Den 10 des Heumonats 1679 nam man ihn in die Landſchule zu Grimma. Als er hieſelbſt 1684 eine Abſchiedsrede in lateiniſchen Verſen *de infelicibus Ioh. Friderici Electoris Saxoniae, fatis* gehalten hatte; gieng er nach Leipzig. Hier ward er den 12 April von dem Rechtsgelehrten, Andreas Mylius, in die Zahl der Studenten eingezeichnet. 1687 wandte er ſich nach Wittenberg, wo er den 5 des Weinmonats, unter Conrad Samuel Schurzfleiſchens Decanat, die Magiſterwürde, bekam. Noch vor dem Ausgange des Jahrs kehrte er nach Leipzig, und trat in das donnerſtägige Predigercollegium. Im

Win-

Wintermonat 1690 endigte er ſein akademiſches Leben, und zog bei dem Wilhelm Siegmund von Mordeiſen auf Reichenbach und Goſeliz, deſſen Söhne zu unterweiſen. Da 1691 ſein Vater ſtarb; folgte er demſelben, zu Dürweizſchen, im Amte. 1698 erlangte er das Paſtorat zu Altenhof und Kloſter Buch. Den 24 November 1691 verheirathete er ſich mit Elſter Eliſabeth, des damaligen Archidiaconus in Oſchaz, Magiſter Andreas Dathen, Tochter. Da dieſelbe den 8 April 1693 verſchied; trat er den 23 October 1664 zur andern Ehe, mit Clare Johanne, einer Tochter des freiherlichen burkersrodiſchen Amtsverwalters zu Sornzig, Wolfgang Meſchken. Aus der erſtern Ehe erfolgte ein einziger Sohn, Magiſter Chriſtian Andreas Nizſche, ſeit 1724 Paſtor zu Wölkau und Krenſiz, in der eilenburgiſchen Inſpection. Aus der andern Ehe ſind 6 Kinder entſproſſen. Von ſolchen bemerken wir den Magiſter Gotlob Benedict Nizſche, der 1731 Paſtor zu Lindenhain und Scholiz ward, ſeit 1745 aber zu Hohenleine und Prieſter, in der eilenburgiſchen Inſpection, ſtehet. Nachdem der Unſrige 1749 den Magiſter Samuel Ehregot Kadner zum Subſtituten bekommen hatte; entſchlief er den 15

April deſſelben Jahrs. Den 17 ward er in der Stille beigeſetzet. Den 29 Mai hielte man ihm ein feierliches Leichenbegängniß, da der Paſtor in Altleisnig und Tragniz, Magiſter Daniel Seifert, die Leichpredigt that. Die Schriften des Verſtorbenen ſind;

1) *Diſſertatio theologica exegetico-polemica contra Caluinianos, inprimis Ioh. Cocceium, ad Rom.* VIIII. 10-13, die er, unter dem Vorſiz des Valentin Alberti, im Weinmonat 1688 zu Leipzig vertheidigte.

2) *Diſſ. de Decimis Ioſephi, primicerii Aegyptiaci, ad illuſtrationem Gen. XLVII. 13. ſqq.* Leipzig, den 27 Jun. 1689, unter dem Georg Möbius. (*)

Matthias Bel,

kaiſerlicher und königlicher ungariſcher Geſchichtſchreiber, älteſter Prediger bei der deutſchen lutheriſchen Gemeine in Presburg, Mitglied der Akademien der Wiſſenſchaften zu London, Petersburg und Berlin, auch der lateiniſchen Geſelſchaft in Jena.

Er

(*) Nach den Beiträgen zu den *Actis hiſtorico-eccleſiaſticis*, und zwar des zweiten

Er iſt zu Otſova, in dem Solienſer Comitat in Ungarn, 1683 gebohren. Als er die Schulen der daſigen Gegend beſuchet hatte; begab er ſich nach Halle auf die Univerſität. Hier ſtudierte er anfangs die Arznei, hernach die Gottesgelahrheit. Hauptſächlich hielte er ſich zu dem Breithaupt. Man nam ihn bei dem Waiſenhauſe zum Informator. Unter andern ward alda Christian Hecht (*) ſein Schüler. Darauf kam er nach Neuſohl in Ungarn, als Rector der lutheriſchen Schule. Nachgehends wehlete man ihn zum Prediger bei der hieſigen Schloskirche. Als ſolche von den Römiſchcatholiſchen weggenommen war; rief man ihn nach Presburg zum Rector der Schule. Zehn Jahre hernach wurde er Prediger der deutſchen Kirche daſelbſt. Seine Nebenſtunden ſchenkte er der Geſchichte ſeines Vaterlandes. Samuel Mikovini ließ deswegen 1732 zu Presburg einen Brief an ihn drukken, mit der Aufſchrift: *Samuelis Micouini, Nobilis Hungari, Epiſtola de methodo*

ten Bandes zweiten Theil, Weimar 1750, auf der 276, und fgg. S.

(*) Siehe dieſe Nachrichten im I. St. auf der 88 S.

concinnandarum mapparum Hungariae topographicarum, ad V. C. Matthiam Belium. 3 B. nebſt einer Tabelle, in 4. Kaiſer Carl der Sechſte erklärte ihn 1737 zu ſeinem Geſchichtſchreiber. Daneben machte er ihn zum Edelman. Selbſt dem Pabſt gefielen Belens hiſtoriſche Arbeiten. Er ſchikte 1736 groſſe güldene Münzen mit ſeinem Bildniſſe an den Nuntius zu Wien, Dominicus Paßionei, den heutigen Kardinal, um ſelbige Belen zu überliefern. Paßionei fügte den Münzen einen höflichen lateiniſchen Brief bei, und ließ ſie damit unſern Gelehrten einhändigen. Die Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin nam dieſen zum Mitgliede auf. Ein gleiches that die lateiniſche Geſelſchaft in Jena. Die Londenſche und Petersburgiſche Akademien der Wiſſenſchaften folgten damit. Den 29 Auguſt 1749 gieng er in die Ewigkeit.

Seine Schriften ſind:

1) *Diſſertatio de forma ſanorum verborum*, unter Joachim Juſt Breithaupts Vorſiz. Halle 1707. 4.

2) Das neue Teſtament in bömiſcher Sprache. Halle 1709. 12.

3) Johan Anaſtaſius Freilinghauſens theo-

theologiſches Compendium, in ungariſcher Sprache. Halle 1713. 4.

4) Eine neue Ausgabe von des Johan Arnds wahrem Chriſtenthum in bömiſcher Sprache. 1715. 8. Hier hat er das fünfte Buch ſelbſt überſetzet. 4 waren nur vorhin heraus.

5) *Grammatica latina ad modum Chriſtophori Cellarii facilitati reſtituta, latine et germanice. Leutſchoviae* 1717. 8.

6) *Inſtitutiones Rhetorices veteris et nouae, cum praefatione de lectione puerili et iuuenili. Lipſiae* 1717. 8.

7) *Inſtitutiones Grammatices germanicae, in vſum adoleſcentiae hungaricae, cum praefatione de linguae germanicae et ſlauicae in Hungaria ortu, propagatione, et dialectis. Leutſchouiae* 1718. 8. Halle 1730. 13 B. Wien 1737.

8) *De vetere litteratura hunno-ſcythica, exercitatio. Lipſiae* 1718. 4. 10 B.

9) *Epiſtola de adfecto opere ſuo de Hungaria antiqua, media, et noua.* Stehet in Krauſens *nouis litter.* 1718. auf der 270 S.

10) *Chriſtophori Cellarii Latinitatis probatae et exercitae liber memorialis, plurimis vocibus latinis, et verſione hun-*

garica atque bohemica locupletatus. Noribergae 1719. 8.

11) Johan Arnds Paradiesgärtlein, böhmiſch. Leutſchau 1720. 12.

12) Die Bibel, böhmiſch. 1722. gr. 8.

13) Arnds Paradiesgärtlein, ungariſch. Nürnberg 1723. 12.

14) *Prodromus Hungariae antiquae et nouae.* Nürnberg 1723. Fol. 2 A. 10 B. ohne die Kupfer.

15) *Ethica Dauidico - Salomonea, ſiue Pſalmi Dauidis, Salomonis Prouerbia, et Eccleſiaſtes, rel. Lipſ.* 1724. 12. 19 B. Iſt des Sebaſtian Caſtello lateiniſche Ueberſetzung der Pſalmen, Sprüchwörter, des Predigers Salomo, des Buchs der Weisheit, und Sirachs. Bel hat eine Vorrede von den Mängeln der heidniſchen Sittenlehre vorangeſetzet.

16) *Nouum Ieſu Chriſti Teſtamentum, Sebaſtiano Caſtellione interprete, ex eiusdem poſtrema caſtigatione, cum Praefationibus, quas Auctor integro olim Bibliorum operi praemiſit, denuo editum. Acceſſit Belii Paraeneſis ad ſtudioſam iuuentutem, de litteratura omni, etiam ethnica, ad Chriſtum referenda. Lipſ.* 1724. gr. 12. 1 A. 8 B.

17)

17) *Thomae a Kempis de imitando Chriſto libri III. et verſione Sebaſt. Caſtellionis. Belius de genuino eoque euangelico imitationis Chriſti principio praefatus eſt.* Daſ. 1725. 12.

18) Das alte Teſtament nach der lateiniſchen Ueberſetzung des Caſtellio, mit Herrn Chriſtoph Wollens Abhandlung *de eo, quod pulchrum eſt in verſione Caſtellionis*, und Belens gedachter Vorrede *de Ethices ethnicae naeuis praecipuis.* Daſ. 1728.

19) *Aaparatus ad Hiſtoriam Hungariae, ſiue Collectio miſcellanea monumentorum partim ineditorum, partim editorum, ſed fugientium. Poſonii.* Fol. Dieſe Sammlung ungariſcher Geſchichtſchreiber enthält verſchiedene Stücke, die anfangs einzeln hervortraten. Als: *Nicolai Olahi Hungaria.* Presb. 1735. Fol. 14 B. *Michaelis Siglleri chronologiae rerum hungaricarum, tranſiluanicarum, et vicinarum regionum, libri duo.* Daſ. 1735. Fol. 13½ B. *Iuuenci Coelii Calani, Dalmatae Attila.* Daſ. 1736 Fol. 1 A. u. ſ. f.

20) *Notitia Hungariae nouae hiſtorico-geographica*, das Hauptwerk, das ihm ſo groſſen Ruhm brachte. *Tomus* I. Wien 1735. Fol. 8 A.

21) *Tomus* II. Daſ. 146. Fol. 6½ A.

22) *Tomus* III. Daſ. 1738. Fol. 7 A.

23) *Tomus* IV. Daſ. 1743. Fol.

24) Ein Auſſaz von der ungariſchen Sprache. Stehet in den *Miſcellaneis Berolinenſibus*, im 4 B. 2 Th. auf der 197 S.

25) Ein lateiniſcher Brief an die lateiniſche Geſelſchaft in Jena, ſtehet von ihm in den *Exercitationibus Societatis latinae, quae Ienae eſt. Lipſ.* 1741. gr. 8. auf der 210. und 211. Seite.

26) Stehen von ihm Auſſätze in den Schriften der londenſchen Akademie der Wiſſenſchaften. Davon leſen wir Ueberſetzungen in dem hamburgiſchen Magazin. So zeiget ſich alhier in des vierten Bandes drittem Stük. 1749, von der 333 bis zur 345 S. Bels hiſtoriſchphyſikaliſche Anmerkungen von dem neuſoliſchen Kupferwaſſer, das insgemein Cementwaſſer heiſt, und Eiſen mit Kupfer verwechſelt: Aus dem Lateiniſchen in den phil. Tranſact. 450 N. 1. Art. Und in des vierten Bandes erſtem Stück. 1749, von der 60 bis zur 77 S. findet man Bels Beſchreibung zwoer Hölen von wunderbarer Beſchaffenheit, deren die eine vol Eis iſt,

iſt, die andere ſchädliche Dämpfe von ſich giebt: Aus dem Lateiniſchen in den phil. Tranſ. 452 N. 3. Art. Eigentlich beſchreibet er hieſelbſt in dem erſten Capittel die Eishöle bei Sceliczé, und in dem andern die Höle bei Ribar.

Benedict Gotlieb Klauswiz,

Doctor der Gottesgelahrheit, und Weltweisheit, ordentlicher Profeſſor der Gottesgelahrheit zu Halle.

Er trat zu Groswiederitſch, bei Leipzig, den 12 des Heumonats 1692 in die Welt. Nachdem er auf jeztgenanter Univerſität ſtudieret, und die Magiſterwürde erlanget hatte; wurde er 1713 Catechet im daſigen petriniſchen Seminario, und 1720 Sonnabendsprediger bei der Thomaskirche. 1722 folgete er ſeinem Vater in dem Paſtorat zu Groswiederitſch. 1732 zog er nach Merſeburg, als Archidiaconus. 1738 kam er nach Halle, als Profeſſor der Gottesgelahrheit. 1739 nahm er die Doctorwürde.

Den 7 Mai 1749 verließ er das Zeitliche. Seine Schriften ſind:

1) Zwo akademiſche Streitſchriften von den Pflichten, welche, nach der Forderung des Schöpfers, ein Menſch in Abſicht auf ſeine äuſſere Sinne zu beobachten ſchuldig iſt. Leipzig 1717. 4.

2) **Vernunft und Schrift in ihrer Ordnung. Dresden** 1732. 8.

3) *Progr. de fide in Ieſum Chriſtum ſolide ac ſcientifice adſtruenda et explicanda. Hal.* 1739.

4) *Diſſ. de fide in Ieſum Chriſtum, vbi definitio fidei huius nominalis, et exiſtentia, methodo apodicticae aemula explicantur.* Daſ. 1739. 4.

5) *Diſſ. II. de fide in Ieſum Chriſtum, methodo apodicticae aemula, qua nexus et momentum doctrinae de fide in Ieſum Chriſtum declarantur.* Daſ. 1739. 4.

6) *Diſſ. III.* ſgg. Die dreizehnte erſchien 1748. 4.

7) *Progr. de methodo, qua Theologia acroamatica tractari optime poſſit.* Daſ. 1739. 4.

9) *De Luca Euangeliſta, Medico, ad Col. IV.* 14. Daſ. 1740. 4.

9) *Diſſ. philol. theol. de autographorum biblicorum iactura, rei chriſtianae et innoxia et vtili*, die er am 6 April 1743 mit dem Reſpondenten Samuel Tiefenſee, aus Wollin, vertheidigte. Daſ. 7 B.

10) Erläuterung der 70 Wochen Daniels. Sie ſtehet in des Herrn Siegmund Jacob Baumgartens Samlung von Erläuterungsſchriften und Zuſätzen zur algemeinen Welthiſtorie, (*) und zwar

(*) Herr Baumgarten fieng 1744 an, das herliche hiſtoriſche Werk zu liefern, wovon der erſte Band die Aufſchrift hat: Ueberſetzung der algemeinen Welthiſtorie, die in Engelland durch eine Geſelſchaft von Gelehrten ausgefertiget worden. Erſter Theil. Nebſt den Anmerkungen der holländiſchen Ueberſetzung, auch volſtändigen Kupfern und Karten. Genau durchgeſehen, und mit häufigen Anmerkungen vermehret. Halle, bei Johan Juſtinus Gebauer. 1744. gr. 4. 4 A. 1 B. nebſt 14 Kupferplatten. Der andere Theil folgte 1745. Beide wurden 1746 wieder aufgeleget. Jeder machte 4 Alphabet aus. Der dritte Theil erſchien 1746,

zwar im erſten (*) und andern Theile. (**) Er hat ſie in 10 Abſchnitte getheilet. Die fünf erſtern finden ſich in dem erſten Theile dieſer Samlung. Die 5 leztern, in dem andern. Das danieliſche Zeugniß von dem Meßias wird ſo erkläret: Die 70 Wochen ge-

1746, auf 4 A. 11 B. Der vierte, 1746, auf 4 A. 5 B. Der fünfte, 1747, auf 3 A. 15 B. Der ſechſte, 1748, auf 4 A. Der ſiebende, 1748, auf 4 A. 3 B. Der achte, 1749, auf 4 A. Der neunte 1750. 1747 machte Herr Baumgarten den Anfang, daneben die genante Samlung von Erläuterungsſchriften herauszugeben. Selbige erſchien auch, um derer willen, welche die Ueberſezung der algemeinen Welthiſtorie ſich nicht anſchaffen wollen, mit dieſem Titel: Samlungen verſchiedener Abhandlungen zur Erläuterung der alten Geſchichte, Zeitrechnung und Erdkunde u. ſ. f.

(*) Dieſer Theil erſchien zu Halle bei Joh. Juſtinus Gebauer 1747. gr. 4. auf 4 A. mit Kupfern.

(**) Solcher folgte 1748 auf 3 A. 14 B.

gehen an von dem 7 Jahre des Artaxerxes Longimanus, als da die erſte Verordnung, Jeruſalem zu bauen erfolgte. Die 70 Woche endiget ſich mit dem Kreuzestode Chriſti, im 19 Jahre des Tiberius. Die halbe Woche gehöret nicht zu den ſiebzigen. Sie iſt von ſolchen durch einen Zwiſchenraum von 37 Jahren abgeſondert. Ihr Anfang trift das 13 Jahr des Nero, da der jüdiſche Krieg geendiget wurde. Ihr Beſchluß, das andere Jahr des Veſpaſianus.

9) *Commentatio de Spiritu ſancto, arrhabone, ad Eph. I. 13. ſq.* 1747. $2\frac{1}{2}$ B.

Johan Friedrich Hertenſtein. (*)

Den 11 Auguſt alten Calenders 1676 kam er in Ulm zur Welt. Der Vater, ein hieſiger Bürger, hieß Dietrich Daniel. Der Grosvater, Johan Heinrich, ein Strasburger, war Oberamtman zu Waſſelheim, Marlenheim, und Herrenſtein.

(*) S. dieſe Nachrichten, im II. St. auf der 372 S.

ſtein. Die Mutter, Margarethe Suſſen, ſtarb 1727 im 89 Jahre. Bei der Beſuchung des ulmiſchen Gymnaſii unterrichteten ihn vornemlich Martin Wohlfarth, Carl Ludwig Strohmeier, **Michael Bek**, (*) Daniel Ringmacher, Matthäus Honold, Conrad Dietrich Frik, **Albrecht Veiel**, (**) Eberhard Rudolph Roth, und Elias

(*) **Magiſter Michael Bek** war Prediger im Münſter, und Profeſſor der morgenländiſchen Sprachen bei dem Gymnaſio, auch zulezt Profeſſor der Gottesgelahrheit am Seminario. Er ſtarb den 10 Merz 1712. Verheirathet hatte er ſich mit Urſel, einer Tochter Jacob Ottens, Doctors der Rechte, kaiſerlichen Pfalzgrafen, und Rathsconſulenten in Ulm.

(**) Nicht Elias Jacob Veiel, wie Neubauer auf ſeiner 600 S. ſetzet.

Albrecht Veiel war Licentiat und auſſerordentlicher Profeſſor der Gottesgelahrheit, wie auch ordentlicher Lehrer der Phyſik und Mathematik bei dem Gymnaſio. Er ſtarb 1705. Der Vater Elias Veiel, verſchied 1706, als Doctor und Profeſſor der Gottesgelahrheit, Superintendent, und Director

lias Weichmaier. Unter Strohmeiern diſputirte er den 9 Febr. 1697 *de cauſſa principali et inſtrumentali.* Am 27 Sept. zog er auf die Univerſität Tübingen. Den 4 Mai 1698 von da, nach Strasburg. Hier hörete er in der Gottesgelahrheit den Iſaac Fauſt, Johan Joachim Zentgraf, und Bernhard Wagner. Den 21 Merz 1699 vertheidigte er,

ctor des Gymnaſii zu Ulm. Die Mutter hieß Anne Marie Zäemannin.

Elias Jacob Veiel war ein jüngerer Bruder des Albrechts, und den 7 Oct. 1673 gebohren. Als er das ulmiſche Gymnaſium beſuchet hatte; zog er auf die Univerſität Jena. Ueber Leipzig und Wittenberg gieng er nach Roſtok, und von da nach Kopenhagen. Er kam über Greifswald, Demmin, Anklam, Stralſund, Kiel, Gottorp, Lübek, Hamburg, Bremen, Stade, Hannover, Helmſtedt, Magdeburg, Berlin, Frankfurt an der Oder, Dresden, Hof, Bareut, Nürnberg, nach Hauſe. Als er eine Reiſe nach Holland gethan hatte; ward er 1703 Adjunct des geiſtlichen Miniſterii zu Ulm. 1705, Profeſſor der Phyſik. 1706, ordentlicher Prediger im Münſter. Den 8 Auguſt 1743 verließ er die Welt.

er, unter dem Sebiz, eine Abhandlung *de origine fontium et fluuiorum.* Den 7 April unter dem Johan Nicolaus Hartſchmied, eine *de vnione.* Den 23 April erklärte man ihn zum Magiſter. Nun fieng er an, zu leſen. Auch beſahe er die Städte, Hagenau, Weiſſenburg, Speier, Landau, Frankenthal, Worms. Den 21 des Heumonats 1702 verlies er Strasburg, und kam über Schletſtadt, Baſel, und Schafhauſen, den 1 Auguſt zu Hauſe. Den 6 November fand er ſich, über Nürnberg, Jena, und Leipzig, in Wittenberg ein. Den 5 April 1704 ſtarb ſein Vater. Den 15 September 1705 erhielte er den Beruf zu dem Präceptorat der fünften Klaſſe an dem ulmiſchen Gymnaſio. Er that von Wittenberg eine Reiſe nach Berlin, und gieng nachmals über Leipzig, Halle, Jena, Nürnberg, und Augsburg, nach Ulm. Den 11 Mai 1706 verheirathete er ſich mit Kunigunde Catharine, Wolfgang Bartholomäus Hotzen Tochter. Solche Ehe war an 6 Söhnen und 7 Töchtern fruchtbar. Von denſelben leben jetzo nur ein Sohn und 2 verheirathete Töchter mehr, nemlich Ludwig Bartholomäus, Chriſtine Kunigunde, Anne, Sabine. An ſeinem Hochzeitstage gab man ihm zugleich die Profeßion der Metaphyſik.

Den 1 October 1709 wurde er Lehrer der ſechſten Claſſe, und daneben zum Vicar des geiſtlichen Miniſterii ordiniret. Den 30 April 1714 erlangte er zu der Profeßion der Metaphyſik auch die Profeßion der Vernunftlehre. Und den 19 Junius das Diaconat bei der Dreifaltigkeitskirche, wie auch die Stelle eines Viſitators des Gymnaſii. Den 17 Auguſt 1728 ward er Prediger am Münſter, und Coadminiſtrator der ſtehliſchen Stiftung. Daneben ernante man ihn 1739 zum Profeſſor der Gottesgelahrheit bei dem geiſtlichen Seminario. Wie ſeine Frau den 29 November 1737 ſtarb; ſo trat er 1738 zur andern Ehe, mit Marie Barbar Riedlin, einer verwitweten Heckennauern. Den 15 des Herbſtmonats 1744 übernam er die dritte Ehe, mit Magdalene Barbar Cramern, Elias Dietrich Heilbronners Witwen. An ſeinem Sterbetage verließ auch ſein Sohn, Dietrich Daniel (*) die Welt. Wegen beider Leichen

(*) Er war den 12 April 1712 gebohren, hatte das Gymnaſium zu Ulm und die Univerſität Jena beſuchet, und 1737 unter dem Herrn Johan Georg Walch *de hymnis ecclesiae apoſtolicae* diſputiret.

chen lieferte das Gymnaſium ein lateiniſches Programma von 2 B. in 4. Die Schriften des Unſrigen ſind:

1) *Vindiciae Lutheri contra Arnoldum*, eine Diſp. unter Zentgrafens Vorſiz. Strasburg 1702.

2) *De iuramentis*, eine Diſputation unter dem Chriſtian Röhrenſee. Wittenberg 1704.

3) und 4) zwo Diſputationes *de cultu diuino naturali*. Wittenb. 1704.

5) *Diſſ. de magno piſce, qui Ionam vatem deglutiuit*. Witt. 1704.

6) 20) 15 Diſputationes zu Ulm. Nemlich: a) *De notitia Dei, natura inſita*. 1707. b) *De tribus viis ſcholaſticorum*. 1707. c) *De antiquis quibusdam Philoſophis atheis*. 1709. d) *De terminis ſcholaſticis*. 1711. e) *De natura Theologiae naturalis*. 1712. f) *De ſtudio ſapientiae veterum, Graecorum inprimis*. 1713. g) *De natura Metaphyſices*. 1714. h) *De origine et fatis Logices, et quidem ſub Philoſophia veteri*. 1717. i) *De origine et fatis Logices ſub Philoſophia media*. 1719. und 1722. k) *De operae pretio diſputationum cathedrariarum*. 1724. l) *De origine et fatis Logices ſub Philoſophia recen-*

cen-

centiori. 1725. m) *De ampliſſimo praeiudiciorum ambitu.* 1728. n) *De origine et fatis Logices ſub Philoſophia eclectica.* 1730. o) *De origine et fatis Logices in Gymnaſio vlmenſi.* 1733. p) *De natura et conſtitutione Logices.* 1737.

Johan Lorenz Fleiſcher.

Doctor der Rechte, königlicher preußiſcher Hofrath, Director der Univerſität Frankfurt an der Oder, Ordinar der hieſigen Juriſtenfacultät, und erſter Profeſſor der Rechtsgelahrheit.

Er vermehrte zu Bareut am 12 Merz 1691 die Anzahl der Lebendigen. Wie er in Halle die Rechte ſtudieret hatte; erlangte er 1711 den Doctorhut, 1716 eine auſſerordentliche, und 1724 eine ordentliche Profeßion der Rechtsgelahrheit, mit dem Titel eines königlichen preußiſchen Hofraths. 1730 rükte er in die Juriſtenfacultät, mit völligen Sporteln. 1733 ſezte ihn der vorige König von Preuſſen nach Frankfurt an der Oder, zum Profeſſor der Pandecten. 1739 ward er Profeſſor Codicis. 1744

gab ihm der jeztregierende König die erſte Profeßion der Rechte, den Vorſiz in der Juriſtenfacultät, und das Prädicat eines Directors der Univerſität. Den 13 Mai 1749, Abends um 7 Uhr nam er ſeinen Abſchied aus der Welt. Man beſitzet folgende Schriften von ihm:

1) *Diſp. inaug. de vera origine, natura, progreſſu, et interitu iudiciorum weſtphalicorum. Halae* 1711. Der Vorſizzer Chriſtian Thomaſius, war der Verfaſſer.

2) *Diſp. an pacta dotalia a marito quidem, non vero ab vxore ſubſcripta, ſint valida?* Daſ. 1716.

3) *Diſp. an mandans, ſi Procurator tantum in bonis non habeat, ex quo mandans indemnis ſeruetur, poſſit in ſubſidium inſtituere reſtitutionem in integrum?* Daſ. 1716.

4) *Diſp. an Princeps ex factis ſui tutoris poſſit obligari?* Daſ. 1716.

5) *Diſp. de iure Principis circa imaginationem.* Daſ. 1716.

6) *Inſtitutiones Iuris naturae et gentium, in quibus regulae iuſti, decori, atque honeſti, potiſſimum ſecundum principia Thomaſiana explanantur et adplican-*

cantur. Daſ. 1722. *Edit. II.* 1730. *Ed. III.* 1745. 8.

7) Einleitung zum geiſtlichen Recht. Daſ. 1724. 8. Die andere Ausgabe 1729. 4.

8) *Diſp. de iuribus et iudice competente Legatorum*. Daſ. 1724.

9) *Inſtitutiones iuris feudalis*. Daſ. 1730. 8.

10) *Diſp. de iure reformandi, et inde dependente iure emigrandi*. Daſ. 1733. Der Reſpondent, Herr Chriſtian Johan Feuſtel, königlicher polniſcher und churſächſiſcher Hofrath zu Dresden, iſt der Verfaſſer.

11) Zwo Anmerkungen in den berliniſchen Intelligenzblättern von 1737. Nemlich: a) Von Obſignir- und Inventirung eines catholiſchen Geiſtlichen Erbſchaft. b) Von Schlos- und Hofcapellen.

Der König ernante 1749 an Fleiſchers Stelle, den geheimen Rath und Profeſſor der Rechte zu Halle, Herrn Johan Samuel Friedrich Böhmer, zum Director der Univerſität Frankfurt an der Oder, und Ordinar der daſigen Juriſtenfacultät. (*)

(*) S. dieſe Nachrichten, im IV. St. auf der 694. S

Johan Siegmund Kirchmeier,

königlicher ſchwediſcher und landgräflicher heſſencaſſeliſcher Kirchenrath, erſter Profeſſor der Gottesgelahrheit, und Ephorus der Stipendiaten, zu Marburg.

Er iſt den 4 Jenner 1674 zu Allendorf an der Werre, einer Stadt in Niederheſſen, gebohren. Nachdem er zu Marburg die Gottesgelahrheit ſtudieret hatte; ward er 1703 Prediger zu Schwebda. 1704 zog er nach Marburg, als Profeſſor der Vernunftlehre und Metaphyſik. Dabei bekleidete er ein Paſtorat, welches er 1723 von ſich gab. 1705 verheirathete er ſich mit der älteſten Tochter des Profeſſors der Rechte und Syndicus, Docter Otto Philip Zaunſchliffers. 1710 bekam er die dritte Stelle in der theologiſchen Facultät. 1735 die zwote, als Doctor Bernhard Duiſing ſtarb. Jezt gab man ihm zugleich das Ephorat der Stipendiaten. Auch muſte er alle 4 Wochen wieder einmal predigen. Zulezt erlangte er die Profeſſur der Gottesgelahrheit, wie nicht weniger den Character eines Kirchen-

raths.

raths. Als er faſt 30 Jahre ein Sauſen und Klingen vor den Ohren gehabt hatte; ſtarb er den 23 April 1749. Bald erſchienen zu Marburg 12 Foliobogen, mit der Aufſchrift: *Piis manibus Viri ſumme reuerendi Iohannis Sigismundi Kirchmeieri - - - iuſſu Academiae Marburgenſis, cui tantus vir ereptus eſt, parentauit Henricus Otto Duiſing.* Man lieſet alhier: 1) Den Anſchlag der Univerſität nach dem Sterbefal. 2) Herrn Duiſings Rede. 3) Herrn Paſtor Johan Friedrich Scheffers deutſche Leichenrede. Unſer Verſtorbene war ein ſtarker Particulariſt. Er hat geſchrieben:

1) Einige logikaliſche Diſputationes.

2) *Diſſ. de Theol. naturali.*

3) *Diſſ. theol. de libero arbitrio. Marb.* 1711.

4) *Diſſ. textualem de typo ſerpentis aenei, ad locum Ioh.* III. 14. 15. *Marb.* 1715.

5) *Diſquiſitionem de vnico fidei principio, verbo Dei.* Daſ. 1717. Iſt wider die Inſpirirten.

6) *Orationem ſaecularem ſecundi iubilei a confeſſione auguſtana Imperatori et Statibus imperii exhibita.*

7) Die obengedachte Einladungsſchrift zu der Beerdigung des Profeſſor Johan Adolph Hartmans.

8) *Diſp. de Angelis Marb.* 1746.

9) *De iuſtitia peccatoris propria coram Deo, errorum contra veritatem ſalutarem feraciſſima, commentationem. Marb. litteris Müllerianis.* 1748. 1 A. 1 B. 4. Er hat dieſe Schrift in 4 Abſchnitte getheilet. Der erſte zeiget: Es ſei dem gefallenen Menſchen unmöglich, ſeine eigene Gerechtigkeit vor GOt aufzurichten. Der andere erzehlet die Religionspartheien, welche die eigene Gerechtigkeit annehmen. Der dritte weiſet: Der Irthum von der eigenen Gerechtigkeit des Sünders ſei eine Quelle vieler andern Irthümer der Glaubenslehre. Der vierte unterſuchet die Urſachen, warum jener Irthum ſo vielen Eingang gefunden habe? Hinten iſt die 1711 gehaltene Diſputation *de libero arbitrio* neu beigedrukt.

Franz Albrecht Aepin,

Doctor der Gottesgelahrheit und Weltweisheit, hochfürſtlicher Meklenburgiſcher Conſiſtorialrath, Senior

nior der theologiſchen Facultät, und ordentlicher Profeſſor der Gottesgelahrheit, in Roſtok.

Am 15 des Wintermonats 1673 kam er zu Wanzke im Meklenburgiſchen zur Welt. Als er die Schulen zu Ratzeburg und Güſtrau beſuchet hatte; ſtudierte er in Roſtok und Jena. Hier ward er 1696 Magiſter, und 1710 Doctor der Gottesgelahrheit. 1712 bekam er die Profeſſur der Inſtrumentalphiloſophie zu Roſtok. Dieſe Stelle trat er mit einer Rede an, **von der nothwendigen Verbeſſerung der Vernunftlehre, ohne ungeziemende Luſt zu Neuerungen.** 1721 gab ihm der Herzog von Meklenburg eine theologiſche Profeßion. Bei deren Antrit hielte er eine Rede **von den jetzigen inwendigen Plagen der lutheriſchen Kirche, und den Pflichten eines Gottesgelehrten bei denſelben.** Zulezt ward er auch zum Conſiſtorialrath erkläret. Den 21 Jenner 1750 gieng er in die Ewigkeit. Seine Schriften heiſſen:

1) *Diſp. de iis, quae Theologia naturalis ignorat. Ien.* 1696. 4.

2) *Paradoxa philoſophica.* Daſ. 1696. 4.

3) *Diſſ. de myſterio Trinitatis.* Daſ. 1696. 4.

4) *Progr. de exercitiorum diſputatoriorum vtilitate ac neceſſitate.* 1697.

5) *Diſp. de ignorantia intellectus humani, eiusque cauſſis.* 1699.

6) *Theſes philoſophicae ſelectae.* 1699.

7) *Theſes theologicae ſelectae.* 1699.

8) *Diſſ. mor. de Societatis nuptialis in Statu integritatis neceſſitate* 1701.

9) *Diſſ. de moralitate graduum academicorum.* 1702.

10) *Theſes philoſophicae miſcellaneae.* 1702.

11) *Diſſ. phil. de Diaboli praeſcientia futurorum.* 1703.

12) *Diſſ. de alapa iniurioſa Chriſto patienti inflixa, in Ioh. XVIII.* 22. 1704.

13) *Theſes philoſophicae miſcellaneae.* 1704.

14) *Diſſ. de linguae Saxoniae inferioris neglectu atque contemtu iniuſto.* 1704.

15) *Theſes theologicae ſelectae.* 1704.

16) *Sched. de Meklenburgenſium a Gentiliſmo ad Chriſtianiſmum conuerſione.* 1708. G. F. Stiber beſchuldigte dieſe Schrift einiger Fehler in ſeiner **Meklenburgiſchen Kirchenhiſtorie.** Aepin vertheidigte ſich

17) in *Epiſtola ad Stiberum.* 1714.

18) *Farrago theſium theologico-philoſophicarum.* 1709.

19) *Proplema: Vternam magis proſit Reipublicae, librosne, an qui liberos gignat?* 1709.

20) *Theſes theologicae ſelectae.* 1710.

21) *Compendium Metaphyſicae ad Theologiam adplicatae, tum vſum eius oſtendens, tum ab abuſu eam vindicans.* 1710. 8. Vermehrt 1719, und 1728.

22) *Diſſ. Religio Lutherana ab imputato cum Haereticis 4 priorum Saeculorum conſenſu vindicata.* 1711.

23) *Problema eiusdem et diuerſi theologicum, de differentia hominis regeniti et irregeniti, vtrum ſpecifica ſit, nec ne?* 1712.

24) *Diſſ. de mentis humanae morbis, ratiocinationem impedientibus.* 1712.

25) *Theſes theologicae ſelectae.* 1713.

26) *Theſes morales philoſ.* 1713.

27) *De credendorum notitia expreſſa ad fidem et ſalutem neceſſaria.* 1713.

28) *Theſes de controuerſiis in Eccleſia Lutherana recentius motis.* 1713. Die andere Auflage 1716.

29) *Sched. de Rectoribus Acad. Roſtochia-*

chianae magnificentiſſimis atque illuſtribus. 1714.

30) *Introductio in Philoſophiam.* 1718. 8. (*)

31) *Diſſ. de priuata Confeſſione cum ſ. coenae vſu vtiliter citraque coactionem coniungenda.* 1714. 8. 5. B. Iſt wider des Leonhard Christoph Sturms mathematiſchen Beweis vom heiligen Abendmal. 1714.

32) Bedenken über Herrn Leonh. Chriſtoph Sturms Vorſchlag einer Wette. 1715. 8. 2 B.

33) *Diſſ. qua Reformationis Luther. opus, opus diuinum fuiſſe, demonſtratur.* 1717.

34) *Tabulae oeconomicae biblicae, vniuerſum ſcripturae ſ. vet. ac nou. Teſt. Codicem ſingulorumque illius librorum diſpoſitionem exhibentes.* 1718. Fol.

35) *Diſſ. de titulo Chriſti, quo Col. I. 15. dicitur Primogenitus omnis creaturae,* unter dem Johan Nicolaus Quiſtorp. Roſtok. 1719. 4.

36)

(*) Siehe meine Hiſtorie der Weltweisheit überhaupt, auf der 221 S.

36). *Mataelogiae fanaticae recentioris Compendium, ex I. C. Dippelii, ſiue C. Democriti ſcriptis ſub titulo:* Eröfneter Weg zum Frieden mit GOtt und allen Kreaturen, *iunctim editis, collectum, ac ordine ſyſtematico diſpoſitum, oppoſita antitheſi orthodoxa, et obſeruationibus ad ſtatum controuerſiae formandum, dubiaque potiora ſoluenda facientibus inſtructum.* Roſtok und Leipzig 1721. 3 A. 7½ B.

37) *Diſſ. de coenae dominicae influxu in vitae ſanctimoniam. Roſt.* 1722. 4.

38) *Progr. in funere B. Iac. Burgmanni.* 1724.

39) *Theſes de controverſiis in Eccleſia Lutherana recentius motis.* 1724. und 1728.

40) *Progr. rectorale de Spiritu ſeruitutis et adoptionis, ex Rom. VIII. 16.* 1724.

41) *Progr. de adparitionibus Angelorum, non expectandis, nec expetendis* 1724.

42) *Diſſ. de Conſtitutionum eccleſiaſticarum neceſſitate.* 1726.

43) *Quaeſtiones theologicae recentius con-*

controuerſae, in quibus abuſus Philoſophiae deprehenditur. 1726. 4. 6½ B.

44) *Diſſ. de aqua baptiſmi Ioh. III. 5. neceſſaria intelligenda.* 1726.

45) *Diſſ. de rationis in Theologia vſu et abuſu.* 1726. 4. 7½ B.

46) *Diſſ. de hypotypoſi ſanorum verborum iuxta* 2 *Tim. I. 13. ſeruanda.* 1727. 4. 10 B.

47) *Progr. rect. num ſtudia academica ſanctificationem impediant?* 1727.

48) *Progr. de* Ἰσαγγελίᾳ *Beatorum.* 1727.

49) *Diſſ. de pietatis ad Chriſtianiſmum habitudine ac neceſſitate.* 1728. 4. 5½ B.

50) *Diſſ. de Euangelio aeterno* ἀποκατάστασιν παντων *nunciante, cum Eccleſiae Lutheranae ſymbolicis libris irreconciliabili. Reſp. Ioh. Hieron. Edzard.* 1729. 4. 13 B. Iſt wider den Ludwig Gerhard.

51) *Diſſ. in 1 Ioh. I. 9.*

52) *Progr. rect. de Spiritu S. ceu Spiritu laetitiae.* 1730.

53) *Progr. intimatorium Iubilaei II. Aug. Conf.* 1730.

54) *Progr. inuit. ad audiendam orat. ſaecularem.* 1730.

55) *Progr. de angelis, iubilantibus nobis, Deum collaudantibus, ex Pſ. CXXXXVIII. 2.* 1730.

56) *Progr. de meritis Theologorum Roſtochienſium circa Aug. Confeſſionem.* 1730. 4.

57) Zwei Leichenprogrammata. 1730.

58) *Diſſ. de Spiritus S. circa Auguſtanam Confeſſionem ſpeciali cooperatione.* 1730. 4.

59) *Diſſ. de vſu terminorum eccleſiaſticorum e doctrina de myſteriis diuinis non eliminando. Auct. et Reſp. Petro Chriſtiano Kaempfer.* 1730. 4.

60) *Diſſ. apologetica pro genuina legitimaque b. Lutheri verſione dicti Rom. X. 17.* 1732.

61) *Diſſ. de cauta et circumſpecta principii rationis ſufficientis in doctrina coeleſti adplicatione.* 1736. 4.

62) Gegründeter Bericht von Meklenburgiſcher Kirchenverwirrung. 1738. 4.

63) *Progr. de* συμμαρτυρία *Spiritus S. de fidelium in filios Dei adoptione.* 1739.

64) Progr. worin unter andern die Frage aufgelöſet wird: Ob der Menſch

Menſch im Stande der Unſchuld ſterblich geweſen ſei? 1739.

65) *Ad ſolenn. inaug. diſput. theolog. invitat* u. ſ. w. 1749. 2 B. Iſt die Einladungsſchrift zu des gedachten Herrn Kämpfers Doctorpromotion. Sie klaget über den Misbrauch der Vernunft bei der Gottesgelahrheit, und gehet darinnen zu weit.

Johan Heinrich Leich,

Magiſter, und ordentlicher Profeſſor der griechiſchen und lateiniſchen Sprache in Leipzig, der Bononiſchen Geſelſchaft Mitglied.

Scr. VII. 20.

Er kam 1720 in Leipzig zur Welt. Die Eltern, Johan Andreas, und Chriſtiane Margarethe Rünichs, lieſſen ihn bis 1732 durch Privatlehrer unterweiſen. Jezt ſandten ſie ihn in die Nicolaiſchule, unter Crellen, Drechslers, Ortloben, Haltauſſens, Aufſicht. 1738 erlangte er, von dem Chriſtian Gotlieb Jöcher, das akademiſche Bürgerrecht. Denſelben hörete er in den gelehrten, bürgerlichen und geiſtlichen Geſchichten. Daneben wohnete er Pfeifers, Tellers, Weiſſens, Hauſſens, Schelhafers, Birnbaums,

baums, Vorleſungen bei. 1739 ertheilte ihm Herr Georg Philip Olear den erſten Lobeer der Weltweisheit. 1742 erklärte ihn Herr Georg Friedrich Richter zum Magiſter. 1748 ernante ihn der König zum auſſerordentlichen Lehrer der Weltweisheit. 1750, kurz vor ſeinem Tode, ward er zum ordentlichen Profeſſor der griechiſchen und lateiniſchen Sprache berufen. Den 10 Mai dieſes Jahrs verließ er die Welt. Seine Schriften ſind:

1) *De origine et incrementis Typographiae Lipſienſis liber ſingularis, vbi varia de litterariis vrbis ſtudiis, et viris doctis, qui in ea claruerunt, inſeruntur. Accedit librorum Saec. XV. excuſorum ad Maittarii annales Supplementum. Lipſ.* 1740. 4.

2) *Specimen notarum et emendationum ad graecas inſcriptiones a celeb. Muratorio editas.* Stehet in den *Miſcell. Lipſ. nou. Vol. I. Part. III.*

3) *De diptychis veterum, et de diptycho eminentiſſ. Card. Quirini Diatribe. Lipſ.* 1743. 4.

4) *De vita et rebus geſtis Conſtantini Porphyrogeniti, Imperatoris Byzantini Diſſ.* Daſ. 1746. 4.

5) *Diatribe in Photii Bibliothecam.*

Dieſe machte er vor der Rede, womit er den 19 Junius 1748 das Amt eines auſſerordentlichen Profeſſors der Weltweisheit antrat, gemein. Leipz. 7 B. 4.

6) Eine neue Auflage von *Fabri Theſauro.*

7) Verſchiedene Beiträge zu den *Actis Eruditorum*, wie auch zu den leipziger gelehrten Zeitungen. (*)

Gotfried Rudolph Pommer.

Doctor der Rechte, Notarius, und Advocat, in Leipzig.

Er ſtammet von dem berühmten Gottesgelehrten in Wittenberg Johan Bugenhagen (**) ab, der zu Lu-

(*) Siehe die hamburgiſche freye Urtheile und Nachrichten von 1750, im *LXIV*. Stük.

(**) Derſelbe war den 24 Junius 1485 in Pommern gebohren, ſtudierte zu Greifswald,

Luthers Zeiten lebte, und dieſem die Leichpredigt hielte. (*) Da derſelbe gemeiniglich, we-

wald, ward in ſeinem Vaterlande befördet, gieng aber 1521 nach Wittenberg zu dem Luther und Melanchthon. Hier bekam er das Paſtorat. Dabei übernam er auswärts anſehnliche Verrichtungen. 1522 machte er zu Hamburg eine Einrichtung des Kirchweſens. 1530 that er ſolches zu Lübek. 1537, in Dännemark und Norwegen. Zugleich krönte er, am 12 Auguſt, in Kopenhagen, den König Chriſtian. 1542 reformirte er das Herzogthum Braunſchweig. 1543 brachte er im Hildesheimiſchen das Kirchenweſen in Ordnung. Den 18 Junius 1533 erklärte ihn Juſtus Jonas zum Doctor der Gottesgelahrheit, und Churfürſt Johan Friedrich von Sachſen wohnete ſelbſt der Inauguraldiſputation bei. Den 20 April 1558 verſchied er.

(*) Man findet dieſe Leichpredigt unter andern hinten bei des Herrn Carl Gotlob Hofmans zu Wittenberg *Memoria ſaeculari funeris et ſepulcri D. Mart. Lutheri. Witteb.* 1746. 4. 1 A. 2 B. Imgleichen in der

gen ſeines Vaterlandes, Pommeranus genant wurde; ſo iſt davon der Name Pommer bei ſeinen Nachkommen entſtanden.

Der Unſrige trat zu Leipzig den 19 des Brachmonats 1688 in die Welt. Aus daſiger Nicolaiſchule gieng er 1706 zu den akademiſchen Bemühungen. 1710 ward er Notarius. 1712, Advocat. 1721, zu Helmſtedt, Doctor der Rechte. Die Probeſtreitſchrift, *de iure criminali variante, praeprimis circa poenas furti*, iſt nachher, mit Zuſätzen, zweimal aufgeleget. 1723 überſezte er, aus der welſchen Sprache, den Criminalproceß wider den Grafen della Torre, und fügte Anmerkungen hinzu. 1724 brachte er, aus der Engliſchen Sprache, das Leben des Biſchofs von Rocheſter, d'Arterbury, und that gleichfals Anmerkungen dazu: 1726 edir-

Schrift: Chriſtliches Denkmal dem treuen Knechte GOttes D. Martin Luthern, nach Verlauf zweier Jahrhunderte, ſeitdem derſelbe 1546 den 18 Febr. zu Eisleben in die Ewigkeit gegangen, zur nötigen Erinnerung, und Aufmunterung evangeliſcher Herzen errichtet. Leipzig 1746. 4. 5 B.

edirte er Samlungen einiger Merkwürdigkeiten aus der Genealogie, Chronologie, und andern hiſtoriſchen Wiſſenſchaften. Solche hat er vermehret, und zu einer neuen Auflage fertig hinterlaſſen. 1749 verließ ſeine Beſchreibung einiger Figuren, welche die Natur mit einem Marmor gebildet hat, die Preſſe. Im Herbſte dieſes Jahres ward er, auf einer Reiſe, mit dem Poſtwagen umgeworfen. Der unglükliche Fal beſchleunigte ſein Lebensende. Dieſes erfolgte zu Leipzig, den 14 Februar 1750. In der peinlichen Rechtsgelahrheit beſaß er ſeine meiſte Stärke. 213 Defenſionen hat er geführet, und faſt alle glüklich. Ueberhaupt gab er einen ſehr geſchikten Advocaten ab.

Matthias Benoni Hering,

herzoglicher Meklenburgiſcher Conſiſtorialraht, Doctor und ordentlicher Profeſſor der Rechte in Roſtok.

Colberg, in Pommern, iſt ſeine Geburtsſtadt. Als er zu Roſtok die Rechte ſtudieret hatte; bekam er daſelbſt 1729 die Doctorwürde in denſelben. 1734 folgte eine auſſerordentliche Profeſſur der Rechte. 1743, die Conſiſtorialrathsſtelle. 1746 unterſuchte er, bei einer öffentlichen Promotion, in einer Rede: *An quis in actu promotionis duplex officium ſuſtinere poſſit?* Im Jenner 1750 gieng er in die Ewigkeit. Seine Stelle erhielte Herr Doctor Carl Henrich Möller, als Conſiſtorialrath, und Profeſſor Codicis. (*)

Von dem Hering hat man im Druk:

1) *Diſſ. inaug. de Orthodoxia Iureconſultorum. Roſtochii* 1729. 4. unter Jacob Carmons Vorſiz.

2) *Diſſ. de inimicitiis Iudici non imputandis.* Daſ. 1735. 4.

3) *Diſſ. de caſu fortuito a depoſitario praeſtando; occaſione Iuris Statutarii Hamburgenſis, part. II. tit. III. art. IV.* Daſ. 1736. 4.

4) *Diſſ. de inimicitiis actori, reo, et Aduocato non imputandis.* Daſ. 1737. 4.

5)

(*) Er trat ſie den 12 Merz 1750 an. Man beſitzet von ihm die *Diſtinctiones feudales.*

5) *Diſſ. de munere tutelari haud gratuito; ex Iure Statutario Hamburgenſi, p. III. t. VI. art. XX.* Daſ. 1738. 4.

6) *Diſſ. de retentione in depoſito licita.* Daſ. 1741. 4.

7) *Diſſ. de prodigo felici in materia de fructuum reſtitutione.* Daſ. 1741. 4.

8) *Progr. in Feſtum Pentecoſtes, ad Epheſ. I.* 12-14. Daſ. 1743. 4.

9) *Progr. in Feſtum Michaelis, de crimine laeſae Maieſtatis diuinae, mediate in Angelos, Dei Miniſtros, commiſſo.* Daſ. 1743. 4.

10) *Diſſ. de iudice eccleſiaſtico, ſecundum Tit. V. Ordinationis Conſiſtorialis Megapolitanae, ad litigantium ſumtus, tam in genere, quam in ſpecie minuendos, obligato.* Daſ. 1744. 4.

11) *Diſſ. de non admittendo, poſt vſum articulorum poſitionalium, iureiurando iudiciali.* Daſ. 1745. 4.

12) *Diſſ. de retentione in ſecuritatem dotis permiſſa.* Daſ. 1745. 4.

13) *Diſſ. de remiſſione conductori ob luem pecorum graſſantem concedenda.* Daſ. 1746. 4.

14) *Diſſ. de computanda legitima matris*

in concurſu cum germanis praeteritis. Daſ. 1746. 4.

15) *Diſſ. de iudice ad examen teſtium in perpetuam rei memoriam, appellatione interpoſita, competente.* Daſ. 1749. 4.

Johan Georg Liebknecht,

Doctor und zweter (*) Profeſſor der Gottesgelahrheit zu Gieſſen, (**) Senior der Akademie, Superintendent des marburgiſchen Diſtricts, darmſtädtiſchen Antheils, Beiſitzer des Conſiſtorii, Mitglied der kaiſerlichen Societät der Naturä Curioſorum, imgleichen der königlichen grosbrittanniſchen und preußiſchen Akademien der Wiſſenſchaften.

Wa-

(*) Denn die erſte Profeſſur iſt nach Rambachs Tode noch bis auf den heutigen Tag unbeſetzet geblieben.

(**) In dem dritten Stük dieſer Nachrichten ſind, von der 377 bis zur 468 Seite, 32 Profeſſores der Gottesgelahrheit genant, die von Stiftung der Univer.

Waſungen, im Hennebergiſchen, iſt die Stadt, wo er am 23 April 1679 in die Welt trat. Der Vater, Michael, ein daſiger Schulman, unterrichtete ihn bis 1695. Jezt ſandte er ihn auf das Gymnaſium zu Schleuſingen. Hie-

verſität Gieſſen an, alhier gelebet haben. Zu ſolchen iſt jezo noch der drei und dreißigſte, Herr Henrich Daniel Müller, hinzuzufügen.

Sonſt kan man auch merken, daß Abraham Hinkelman zu den gießiſchen Gottesgelehrten, als Profeſſor honorarius, gehöret hat. Er ſtand, als Oberhofprediger und Superintendent, in Darmſtadt. 1686 erklärte man ihn zum Profeſſor Theologiä honorarius in Gieſſen. 1687 holete er von Kiel die Doctorwürde. Er vertheidigte daſelbſt, unter dem Chriſtian Kortholt die Inauguraldiſputation: *Iobi Theologia euangelica, hypotheſibus Pontificiorum, Reformatorum, et Socinianorum contraria.* Ein Ungenanter, der bei dieſer Abhandlung einen gelehrten Diebſtahl begangen hat, bekomt von dem Neubauer in der Vorrede zu dem andern Bande des heßiſchen Hebopfers eine Vergeltung.

ſelbſt wurden Friedrich Ernſt Meis, Johan Ernſt Schade, Gotfried Ludovici, Chriſtian Junker, ſeine Lehrer. 1699 begab er ſich nach Jena auf die Univerſität, und hörete den Danz, Bechman, Veltheim, Treuner, den ältern Hamberger, Struv und Schubart. Als er die Magiſterwürde geſuchet hatte; gedachte er durch Niederſachſen, nach Holland zu reiſen. Eine zwiſchen Halberſtadt und Magdeburg ihm zugeſtoſſene Unpäslichkeit verhinderte die Ausführung des Vorhabens. Wie er nach Jena zurükgekommen war; erklärte man ihn, am 5 des Weinmonats 1702, bei einer öffentlichen Promotion, zum Magiſter. Nicht lange darauf ernante ihn die Univerſität zum Lector im Convictorio. 1703 fieng er an, als Vorſitzer die Katheder zu betreten. In dieſem Jahre diſputirte er unter dem Philip Müller, über *Prukneri Caſus Conſcientiae.* 1706, unter dem Buddeus, über *Olearii Synopſin Errorum;* und unter dem Förtſch, über die *Selecta theologica.* In dem leztern Jahre rief man ihn nach Coburg, die beide Prinzen von Saalfeld zu unterweiſen. Den 15 April 1707 bekam er den Ruf zu der mathematiſchen Profeſſur in Gieſſen. Am 21 des Heumonats übernam er dieß Amt mit einer Rede *de impedimentis et praeiudiciis Mathe-*

theſeos, deque eorum remotione. 1709 verlangte man ihn nach Türkheim, in der Grafſchaft Leiningen, zum Superintendenten; er lehnte es aber von ſich. 1715 nam man ihn in die kaiſerliche Societät der Naturä Curioſorum auf. 1716 wehlete ihn die königliche preußiſche Akademie der Wiſſenſchaften in Berlin, zum Mitglied. 1717 wurde er zum erſtenmal Rector der Univerſität, Jezt bekam er die Licentiatenwürde in der Gottesgelahrheit. 1619 folgte die Doctorwürde, die ihm der ältere Johan Henrich Mai ertheilete. 1721 gab man ihm eine auſſerordentliche Profeſſur der Gottesgelahrheit. Deshalben hielte er den 15 Mai ſeine *orat. inaug. de felici Matheſeos cum Theol. nexu.* Darauf wurde er auch Ephorus der fürſtlichen Stipendiaten. 1726 erlangte er die vierte ordentliche Profeſſur der Gottesgelahrheit, mit Beibehaltung ſeines mathematiſchen Lehramts. Hernachmals nam ihn die grosbrittanniſche Societät der Wiſſenſchaften zum Mitgliede auf. 1729 beſtellete man ihn zum zweten Profeſſor der Gottesgelahrheit, marburgiſchen Superintendenten darmſtädtiſchen Antheils, und Beiſitzer des Conſiſtorii zu Gieſſen. Begieng man 1730 die Jubelfeuer wegen Uebergebung des augsburgiſchen Bekentniſſes; ſo hielte er eine

Re-

Rede *de ſummo et certiſſimo Principum Proteſtantium ad celebranda iubilea, eccleſiae per aug. confeſſionem vindicato et conſummato iure.* 1734 führte er zum andernmal das Rectorat. 1737 legte er die Profeſſur der Mathematik nieder. Und am 17 Jenner 1743 das Ephorat der Stipendiaten. Den 17 des Herbſtmonats 1749 gieng er in die Ewigkeit.

Seine Schriften ſind:

1) *Diſſ. de tunica moleſta Chriſtianorum*, unter dem Georg Nicolaus Kriegk. Jena 1701. 4.

2) *Diſſ. de ſpeculis cauſticis, reſp. Ioh. Chriſtoph. Albrechto.* Daſ. 1703.

3) *Diſp. de ſtella Saluatoris gentilibus probata, ad Matth. II. Reſp. Ioh. Aug. Zahnio.* Daſ. 1704.

4) *Ephemerides Hofmannianae aſtronomicae*, als die er mit dem Hofman zuerſt ausgab.

5) In dem *Theſauro variae eruditionis*, welchen Burcard Gothelf Struv ſamlete, finden ſich auch Liebknechts Aufſätze. 1705.

6) *Diſp. mathemata Patrum eccleſiaſticorum ſiſtens, Reſp. Ioh. Laur. Goebelio.* 1705.

7) *Orat. inaug. de impedimentis et praeiu-*

iudiciis Matheſeos, deque eorum remotione. *Gieſſ.* 1707.

8) Der Anſchlag: *Haſſia mathematica.* Daſ. 1707.

9) *Diſp. de impotentia, in Mechanica potentia, Reſp. Chriſtoph. Ludou. Rüdigero.* Daſ. 1707.

10) **Dienſtfreundliche Einladung zu den** *lectionibus mathematicis.* Daſ. 1707.

11) *Diſp. adparatum chorographicum ſiſtens, Keſp. Theophil. Hagenbruch.* 1719.

12) *Diſp.* χρηστομαθείας, *i. e. Selecta themata mathematica ſiſtens,* mit eben dem Reſpondenten. 1709.

13) *Diſp. de tempeſtatum adparenter et vere extraordinariarum, ac ſpeciatim frigoris, quod hieme ſuperiori ſenſimus, intenſiſſimi, cauſſis, Reſp. Ioh. Nic. Sybelio.* 1710.

14) *Diſp. de cultu et praeſtantia Matheſeos, Reſp. Ioh. Heorg. Hagelgans.* 1710. Man findet ſie auch hinten bei dem Tractat: **Die Kunſt, bald, leicht und recht gelehrt zu werden.** Frankfurt 1712 und 1725. 4.

15) *Epiſtola ad Chriſtian. Wolfium, de mi-*

mira ligni in mineram ferri metamorphoſi. *Gieſſ.* 1710.

16) *Obſeruatio luculae borealis d. 26 Nou. 1710 Gieſſae habitae.* Stehet in den leipziger *Actis Eruditorum* von 1711 auf der 325 S.

17) *Elementa Geographiae generalis, cum figuris aeneis. Francoſ.* 1712. 8.

18) *Diſcurſus de diluuio maximo. Gieſſae et Francoſ.* 1714.

19) *Pyrometria, Reſp. Chriſtoph. Ludou. Rüdigero. Gieſſ.* 1714.

20) *Obſeru. de calculo vaccino candido in quadam Wetterauiae noſtrae vacca inuento.* Daſ. 1715.

21) *Obſeruatio de noua adproximatione quadrati ad circulum inſcriptum per ſeries in infinitum inſtituta, iuxta Newtoni principia.* Sie ſtehet in den *Ephemer. Nat. Curioſ. Cent. V. adpendice*, auf der 43 S.

22) *Diſſ. epiſtolica de nonnullis bracteatis nummis Haſſiacis, deque iſtorum vſu in locis Rheno et Franconiae vicinioribus. Helmſt.* 1716. 4.

23) *Diſſ. de noctiluca mercuriali, Reſp. Ioh. Mich. Heuſingero. Gieſſ.* 1716.

24) *Progr. de ineptiarum Philoſophiae ſcho-*

ſcholaſticae cauſſis, *et iſtarum remotione.* Daſ. 1717.

25) *Progr. de naturae ſcrutinio per ignem.* Daſ. 1717.

26) *Progr. de mutuo inſeruiendi officio.* Daſ. 1717.

27) *Obſeruatio de coruſcationibus nocturnis borealibus.* Sie ſtehet in den *Ephem. Nat. Cur. Cent. VII.* auf der 153 Seite.

28) *Progr. paſchale, crucem Ieſu Chriſti, eiusdemque reſurrectionis beneficium, vt verum Studiorum ſcopum et viam optimam commonſtrans.* Gieſſ. 1717.

29) *Progr. laetum hunc annum iubileum Gieſſenae noſtrae fatalem docens.* 1717.

30) *Progr. pentecoſtale: Effuſae Spiritus S. caritatis immemor haeretifex in ſenſum reprobum datus.* 1717.

31) *Progr. de die XVII. Iulii, quondam Alexio et Luthero memorabili.* 1717.

32) *Progr. de lacrimis Pontificiorum primo iubileo Lutherano profuſis, nunc ſecundo hoc in immoderatum riſum conuerſis.* 1717.

33) *Progr. ad feſtiuam reformationis euangelicae memoriam.* 1717.

34) *Diſp. theol. inaug. de aurium prurigine, ſ. morboſo diſcentium in Eccleſia*

ſtatu

ſtatu ac tempore a Paulo 2 Tim. IIII. praedicto, et praeſertim a Reformatione Lutheri conſpicuo, Reſp. Ioh. Stuckio. 1717. Vermehrt 1719.

35) *Progr. ad Rom. IIII.* 4. 1717.

36) *Diſſ. cosmographica, de Harmonia corporum mundi totalium, Reſp. Frid. Wilh. Marquardo.* 1718.

37) *Obſeruatio de quantitate motuum praeceſſionum aequinoctiorum in ſingulis planetis primariis, quae ad Newtoni Philoſophiae principia natur. notantur.* 1719. Sie ſtehet auch in den *Ephem. Nat. Cur. Cent.* 9 und 10, auf der 282 S.

38) *Progr. Solem olim prodigioſum, nobis vero propitium monſtrans.* 1720.

39) *Diſſ. de regimine lunae nocturno, Reſp. Phil. Maur. Mezlero.* 1720.

40) *Deſcriptio accurata luculae borealis.* 1721. Sie ſtehet auch in den *Actis Eruditorum. Lipſ.* 1721, auf der 157 und den folgenden S.

41) *Obſeruatio Sirii gibboſi.* Stehet in den *Ephemeridibus Nat. Cur. Cent. VII. adpendice*, auf der 349 S.

42) *Diſſ. deſideria mathematica nou-antiqua ad integram Matheſeos conſtitutionem, bi-*

hiſtoriam, et cultum ſiſtens, Reſp. Carol. Gotfrido Geilfus. 1721.

43) *Diſſ. ad Geodaeſiam in genere talem ſpectantia ſiſtens, Reſp. Frid. Wilh. Hofman.* 1721.

44) *Diſſ. ad menſuras ſpeciatim geographicas et geodaeticas generali ac felici methodo aeſtimatas ac redactas, Reſp. Carol. Goez de Ohlenhauſen.* 1721.

45) *Pharus, ſ. de prodigiis ignis cæleſtibus, vt vulgo vocantur, ex omni aevo collectis, diſſertatio hiſtorico-math. Reſp. Immanuele Webero.* 1721.

46) *Deſideria mathematica nou-antiqua, ex architectura militari generatim collecta. Reſp. Ern. Lud. Moerſtero de Moerſchid.* 1721.

47) *Felix Matheſeos cum Theologia nexus, orat. inaug.* 1722.

Die Fortſetzung folgt künftig.

Adolph Friedrich Hamberger,

Doctor der Arznei und Weltweisheit, wie auch der erſtern auſſerordentlicher Profeſſor in Jena.

Den 14 Merz 1727 trat er in Jena zur Welt. Der Vater iſt Herr Georg Erhard Hamberger, fürſtlicher ſächſiſcher gemeinſchaftlicher Hofrath, Senior der medicinischen Facultät, Doctor und ordentlicher Profeſſor der Arznei und Weltweisheit, auch Landphyſicus in Jena, Mitglied der römiſchen kaiſerlichen Akademie der Naturforſcher. (*) Die Mutter, Frau Sophie Margarethe, eine Tochter des jenaiſchen Arzneigelehrten, Johan Adolph Wedels. Die Taufzeugen wurden jeztgedachter Wedel; deſſen Frau, Clare Marie, gebohrne Beckin; und ein Bruder des Grosvaters väterlicher Seite, Georg Friedrich Hamberger. Der Unſrige genoß einer weiſen Auferziehung. Der Vater ſelbſt beſorgte ſolche. Daneben hielte man ihm Hauslehrer. Der erſte derſelben war Magiſter Johan Adam Müller, von Weimar gebürtig, nachheriger Prediger zu Grosgromsdorf,

(*) Deſſen Leben beſchreibet Herr Friedrich Börner in der Nachricht von den vornemſten Lebensumſtänden und Schriften jeztlebender berühmter Aerzte und Naturforſcher in und um Deutſchland, im erſten Zehend, Wolfenbüttel verlegts Johan Christoph Meisner 1748. 8, auf der 60 und den fgg. Seiten.

dorf, im Weimariſchen. In ſeinem vierten Jahre bekam er zugleich eine Franzöſin. Müller unterwies ihn in den Anfangsgründen der Religion, im Lateiniſchen, im Griechiſchen, im Zeichnen geometriſcher Figuren, in der Mathematik. Auch vergas man der mahleriſchen Zeichnungskunſt nicht. Hatte er 7 Jahre Müllers Unterricht genoſſen; ſo trat der heutige Subconrector zu Busweiler, Herr Chriſtian Friedrich Ehrenpfort, aus Strasburg, an deſſen Stelle. Die ſchönen Wiſſenſchaften wurden auf das fleißigſte getrieben. Zugleich wohnete der muntere Schüler den mathematiſchen, und nachher den anatomiſchen, oſteologiſchen und phyſicaliſchen Vorleſungen des Vaters bei. Tanzen, Fechten, Reiten und Voltigiren, das Clavier, und die Laute, ließ man nicht zurück. Im funfzehnten Jahre des Alters machte er den Anfang, ordentlich die akademiſche Lehrer zu hören. Herr Chriſtian Heinrich Ekhard, der nachmals ſein Schwager ward, unterrichtete ihn in den römiſchen Alterthümern. Johan Jacob Lehman, und Friedrich Paul Wolfarth, im lateiniſchen Stil. Herr Johan Leonhard Reckenberger, im Griechiſchen. Herr Hofrath Buder in der Geſchichte. Herr Johan Peter Reuſch, und Carl Gothelf Müller in der Logik und Metaphyſik. Die Mathematik und Naturlehre trieb er in dem

väterlichen Hauſe. Desgleichen, den ganzen Umfang der Arzneiwiſſenſchaft. Doch hörete er in dieſer auch den Grosvater, gedachten Wedel; den Hilſcher; (*) den Herman Friedrich Teichmeier; den Herrn Hofrath Kaltſchmid. 1743 vertheidigte er, unter dem Vater, deſſen Abhandlung von dem Aufſteigen der Dünſte, die von der Akademie der Wiſſenſchaften zu Bourdeaux den Preis erhielte. Gieng der Vater im Brachmonat dieſes Jahrs an den gothaiſchen Hof, daſelbſt phyſikaliſche Verſuche anzuſtellen; ſo nam derſelbe den Sohn mit dahin, und bediente ſich deſſen Beiſtandes. Ueber funfzehnmal erſchien der Leztere als ein gelehrter Gegner, bei öffentlichen Vertheidigungen akademiſcher Streitſchriften. 1746 erlangte er die Magiſterwürde. Im Herbſtmonat dieſes Jahrs begab er ſich auf Reiſen. Ueber Gotha, Eiſenach, Caſſel, Marburg, Gieſſen, Frankfurt am Main, Worms, Speier, kam er nach Strasburg. Hier übte er ſich nach Anführung des Herrn Profeſſor Eismans, in der Zergliederung menſchlicher Todtenkörper. Von eben demſelben ſowohl, als von dem Wundarzte Herrn Le Riche, lernete er in den chirurgiſchen Operationen.

(*) Siehe von ihm dieſe Nachr. im II. St. auf der 575. S.

nen. Von den Doctorn, Herrn Fried und Weigen, in der Hebammenkunſt. Nach Oſtern 1747 gieng er nach Paris. Alda ſezte er die Bemühung in der Hebammenkunſt fort. Daneben betrachtete er die tägliche Proben von der Geſchicklichkeit der pariſiſchen Wundärzte. Hiernächſt beſahe er andere Merkwürdigkeiten. Nach einem Aufenthalt von 4 Monaten, reiſete er, über Mez, Cöln, und Achen, nach Leiden. Von hier, nach dem Haag, Rotterdam, Harlem, Amſterdam. Er kehrte nach Leiden, und von da nach Deutſchland. Pyrmont, Hannover, Bremen, Hamburg, Helmſtedt, Berlin, wurden gegrüſſet. Ueber Wittenberg, und Halle, erſchien er wieder in Jena den 25 des Weinmonats. Herr Hofrath Kaltſchmid trug ihm das Amt eines Proſectors auf. Im April 1748 betrat er den philoſophiſchen Diſputirſtuhl mit einer Abhandlung *de calore in genere*. Jezt fieng er an, zu leſen. Die andere Abhandlung, *de calore humano naturali*, brachte er in gedachtem Jahre, unter des Vaters Vorſiz, auf die Katheder der Aerzte. Und ſo ertheilete ihm dieſe den Doctorhut. Bei ſeinen Vorleſungen, und Zergliederungen, that er ſich mit einer kleinen Praxi, zumal in der Hebammenkunſt, hervor. Nicht weniger zeigte er ſich mit den jenaiſchen gelehrten Zeitun-

gen. Selbige bekamen durch ſeine Bemühung ihren Anfang. Und er ward der ordentliche Recenſent der mediciniſchen Sachen. Die Aufſicht über das ganze Werk aber nam ſein Schwager, gedachter Herr Ekhard. Unſer junge Gelehrte arbeitete an einer Diſputation *de calore humano praeternaturali*, als ihn den 19 Jenner 1750 ein hitziges Fieber befiel. Auf ſeinem Krankenbette ward er zum auſſerordentlichen Profeſſor der Arznei erkläret. Der fünfte Februar war ſein Sterbetag, da er des Abends zwiſchen 9 und 10 Uhr, in ſeinem 23 Jahre, entſchlief. Folgende 11 Foliobogen reden weitläuftiger von ihm: Rühmlicher Lebenswandel des Hochedelgebohrnen Hochgelahrten und Hocherfahrnen Herrn, Herrn Adolph Friedrich Hambergers, ꝛ ꝛ mit freundſchaftlicher Feder aus unverbrüchlicher Treue und Hochachtung aufgezeichnet von M. Johan Chriſtian Blaſchen, der lateiniſchen Geſellſchaft zu Jena Ehrenmitgliede. Jena, gedruckt bei Johan Friedrich Rittern. 1750.

Herman Reinhold Pauli.

königlicher preußiſcher Hofprediger bei der Domkirche zu Halle, und Inſpector der Kirchen und Schulen in daſiger Diöces.

Er ſtand 19 Jahre zu Braunſchweig, als erſter reformirter Prediger. Darauf dientete er der Kirche zu Frankenthal in der Pfalz. Von da kam er nach Halle, als Ephorus und ordentlicher Profeſſor der Gottesgelahrheit bey dem reformirten Gymnaſio. Nachmals ward er zugleich Prediger. Endlich ehrete man ihn als Hofprediger bei der Domkirche, und Inſpector der Kirchen und Schulen in daſiger Diöces. Den 5 Februar 1750 ſtarb er in ſeinem 68 Jahre.

An Schriften hat man von ihm:

1) **Den liebesvollen Rath des treuen und wahrhaftigen Zeugen an das laue Laodicea unſerer Zeit, aus Offenb.** *III.* **14-18 in 24 Predigten fürgetragen. Leipzig** 1713. 4. **Vermehrt.** 1739. 4.

2) **Kraft des Reichs GOttes, in**

20 Predigten. Braunſchweig 1716. 8. 1731. 4.

3) Bergpredigt des HErrn aus Matth. *V. VI.* und *VII.* Cap. nebſt einigen Miſcellanpredigten Frankfurt 1720. 4.

4) Den bibliſchen Catechiſmus von den vornemſten Hiſtorien alt- und neuen Teſtaments. Manheim 1726. 12.

5) Pfälziſche Erſtlinge. Oder, Glaubenspredigten über auserleſene Texte alten und neuen Teſtaments. Frankfurt 1726. 4.

6) Denkmal göttlichen Beiſtandes. Oder, Ab- und Antritspredigt. Halle 1728. 8.

7) J. de la Placette Weiſe, wohl zu ſterben, ins Deutſche überſetzt. 1729. 8.

8) *Specimen typicum de Typo Timothei, ad 1 Tim. IV. 12. Hal.* 1730. 4.

9) *Schediaſma hiſtoricum de eccleſia Cenchreenſi.* Stehet in den *Miſcellaneis Duisburg.* die Herr Daniel Gerdes lieferte. *Faſciculo I.* 1731. 8.

10) Zwölf Vermahnungsreden an Studioſos Theologiä Frankf. 1733. 8.

11) Den heidelbergiſchen Catechismus, oder Unterricht chriſtlicher Lehre,

re, mit mehrern Erläuterungen, auch einem doppelten Anhange. Halle. 1740. 8.

Michael Lilienthal,

Magiſter der Weltweisheit, Paſtor bei der altſtädtiſchen Pfarkirche in Königsberg, Profeſſor honorarius der kaiſerlichen Akademie zu Petersburg, und Mitglied der Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin.

Seine Voreltern zogen aus Schweden nach Preuſſen. Der Vater, Michael Lilienthal, königlicher preußiſcher Kammerverwandter, beſas die Güter Gros- und Klein-prechſen, Blumen und Pithenen. Die Mutter, Hedewig Sophie, war eine Tochter Magiſter Georg Neuſchillings, erſten Predigers bei der 1640 neuerbaueten ſakheimiſchen Kirche in Königsberg. Der Unſrige kam den 8 des Herbſtmonats 1686 zu Liebſtadt in Preuſſen, zur Welt. Er ward zu Hauſe, und in der Stadtſchule, unterrichtet. 1700 zog er auf die königsbergiſche Univerſität. Als 1706 ſein Vater geſtorben war; gieng er über Berlin, Wittenberg, und Leipzig, nach Jena. Hier traf er den 2 des Herbſtmonats ein. Im

Weinmonat erlangte er die Magiſterwürde. 1707 nam man ihn in die Zahl derer auf, die des Sontags in der Univerſitätskirche predigen. Nachdem er verſchiedene Oerter beſehen hatte; kam er 1708 nach Roſtock. 1709 begab er ſich nach Greifswald, Berlin, und wieder nach Roſtock. 1710, nach Holland, und nachmals auf die jeztgenante Akademie zurück. 1711 kehrte er über Berlin, nach Königsberg. An dem erſtern Orte wehl.te ihn die Socieät der Wiſſenſchaften zum Mitgliede. An dem leztern erklärete ihn die philoſophiſche Facultät zum Adjunct. Er las vornemlich die gelehrte Geſchichte. 1713 ward er zweter Inſpector der Alumnorum. Den 14 des Wintermonats heirathete er die älteſte Tochter des verſtorbenen Stadtraths auf der Altenſtadt Chriſtoph von Kohlen, Regine Agnes. 1714 erlangte er das Subbibliothecariat bei der Schloßbibliothek. Den 3 des Brachmonats 1715 wehlete man ihn zum Diaconus im Kneiphof. Den 30 des Heumonats wurde er zu ſolchem Amte eingeführet. 1719 gab ihm die altſtädtiſche Gemeine ihre dritte Diaconatſtelle. Am dritten Advent trat er dieſelbe an. 1727 bekam er die Aufſicht über die Rathsbibliothek auf dem Pauperhauſe. In demſelben Jahre ſturben zweene einer ältern Collegen bei der altſtädter Kirche, wodurch ihm neue

neue Arbeit zufiel. Den 26 des Weinmonats 1733 ernante ihn die kaiſerliche Akademie zu Petersburg zum Profeſſor honorarius. Den 23 Jenner 1750 verließ er die Welt.

Seine Schriften ſind:

1) *Diſſ. vtrum Ariſtoteles propria caede mortuus ſit, nec ne?* unter Georg Thegens Vorſiz. 1706. 4. Sie ſtehet vermehrt in den *Selectis hiſtoricis et litterariis*, im erſten Bande, auf der 113 und den fgg. S.

2) *Diſſ. de Hattone II. Archiepiſcopo Moguntino Ien.* 1707. 4. Stehet auch in den *Select.* im and. B. auf der 226 und den fgg. S.

3) *Panegyricus in nativitatem Friderici Ludovici, Principis Arauſionenſis dictus. Ien.* 1707. fol.

4) *Diſſ. in novam quamdam Theologi cuiusdam ſeutentiam de peccato in Spiritum S.* unter Johan Nicolaus Quiſtorps Vorſiz. Roſtok 1709. 4. Iſt wider Georg Guſtav Zeltnern.

5) *Conſultatio de hiſtoria litteraria certae cuiusdam gentis ſcribenda.* Daſ. 1710. 8.

6) *Diſſ. de vocatis ab Adamo animalibus.* Daſ. 1710. 4. Auch in den *Select.* T. I. S. 258 fgg.

7) *Diſſ. de meritis Quiſtorpiorum in eccleſiam et rem litter.* Daſ. 1710. 4.

8)

8) *Schediaſma de Philothecis varioque eorundem vſu atque abuſu. Reg.* 1711. 4. Wittenberg. 1740. Und in den *Select.* T. I. S. 1. ſqq.

9) *Selecta hiſtorica et litteraria. Tom. I. Reg.* 1711. 8. *Tom. II.* 1719.

10) *Diſſ. de Machiavelliſmo litterario, ſive de perverſis quorumdam in republica litteraria inclareſcendi artibus.* Daſ. 1712. 8.

11) Entwurf eines Collegii über die Antiquitäten und andere Merkwürdigkeiten des Königreichs Preuſſen. 1714. 8.

12) Hiſtoriſche Beſchreibung des Dams der Stadt Kneiphof Königsberg. Königsberg. 1716. 4.

13) Grundlegung der chriſtlichen Lehre. Oder: Nothwendige Fragen den Kindern vorzulegen, welche confirmiret, und darauf zum heil. Abendmal gelaſſen werden wollen; zuſamt einer beigefügten kurzen Ordnung des Heils. 1717. Iſt ſehr oft aufgelegt.

14) *Suum cuique*, d. i. Beweis, daß Lutherus durch die Reformation wiedergegeben habe dem Kaiſer, was des Kaiſers, und GOtte, was GOttes iſt. 1717. 4.

15)

15) Beweis, daß die Eph. *IV.* 3-6. angeregte Kenzeichen der wahren Kirche nur in der evangeliſchen, nicht aber in der römiſchen Kirche anzutreffen ſind. 1719. Ein Jeſuite edirte dawider: *Speculum veritatis catholicum.* Braunsberg. 1720. Dagegen ſchrieb der Unſrige

16) Einen freimüthigen Beſcheid.

17) Wahrſcheinliche Vorſtellung der Geſchichte unſerer erſten Eltern im Stande der Unſchuld. Königsberg und Leipzig. 1722.

18) Abr. Hartwigs Landesbeſchreibung der drei im polniſchen Preuſſen liegenden Werder. 1722. 4.

19) Des Singens vernünftiger Gottesdienſt. Königsb. 1723. 8. Iſt ein gloſſirtes Geſangbuch.

20) Die gerührte Harfe. 12. Iſt ein kleineres Geſangbuch.

21) Catechetiſcher Unterricht von den evangeliſchen Feſten und derſelben gebührenden Führung. 1723.

22) Nachricht von dem zweiten Reformationsfeſt, welches die altſtädtiſche Gemeine 1723 gefeiert. 4.

23) Erläutertes Preuſſen, oder auserleſene Anmerkungen über verſchiedene

ne zur preußiſchen Kirchen-Civil- und gelehrten Hiſtorie gehörige beſondere Dinge. 8. Der erſte Band, 1724. Der andere, 1725. Der dritte, 1726. Der vierte, 1727. Er veranſtaltete das Werk mit Beihülfe einiger andern Gelehrten. Die in dem erſten und andern Bande eingerükte Thorniſche Tragödie erſchien 1726 zu Leiden ins Holländiſche überſetzet. Der Titel war: *Het Thoorns Bloedbadt en Treur-Tooneel.*

24) Der Grundriß und Proſpect der Stadt Königsberg, den der Kupferſtecher Kilian 1725 ausgab.

25) Auserleſenes Thalercabinet, darinnen die meiſten und vornemſten Silbermünzen, welche unter dem Namen der Reichsthaler bekant ſind, und ſeit 200 Jahren geſchlagen worden, in ihrer Folge nach der Zeitordnung vorgeſtellet, und zulänglich beſchrieben worden. Königsberg 1726. 8. Vermehrt Leipzig 1730. Noch vermehrter, 1735.

26) Die Pflicht der Kranken, eine Predigt am 24 Sontage nach Trinitatis. 1726.

27) Lebenslauf JEſu Chriſti. 1726. 8.

28) Löſekens catechetiſche Feſtlehre. 1728. 12.

29) *Adnotationes in Burc. Goth. Struvii Introductionem in notitiam rei litterariae. Ien.* 1729. 8.

30) *Acta Boruſſica eccleſiaſtica, ciuilia, litteraria T. I.* 1730. 8. *T. II.* 1731. *T. III.* 1732. Hiemit ſezte man das erläuterte Preuſſen fort.

31) Gerettete Sprüche der heiligen Schrift. 1721. 12. Auch 1736. Ein Auszug aus Rom. Tellers Misbrauch des götlichen Wortes zur fleiſchlichen Sicherheit.

32) Sinreiche Gemählde, welche auf der königsbergiſchen Börſe zu ſehen ſind. 1731. 8.

33) Johan Laſſenii bibliſcher Weirauch. 1731. 8.

34) Joh. Arnds wahres Chriſtenth. und Paradiesgärtlein. 1732.

35) Eine Samlung einiger erbaul. Tractätlein, von der heiligen Taufe, unter dem Titel: Der in der heil. Taufe enthaltene Rath Gottes vor der Menſchen Seligk. 1734.

36) Ausgeſonderte Reden über einige wichtige Materien der chriſtl. Glaubens und Sittenlehre. 1734. 4.

37) Ein zwiefacher Troſt gegen die Hinfälligkeit und Mühſeligkeiten des menſchlichen Lebens, nemlich GOttes Un-

Unveränderlichkeit, und die bevorſtehende Ewigkeit, eine Predigt über Pſ. *CII.* 28. 29. Königsb. 1734.

38) Der Durchbruch Chriſti und der Gläubigen, eine Pred. über Mich. *II.* 13. Daſ. 1734. 12.

39) Der einem rechtſchaffenen Lehrer gebührende Amtsfleiß, aus 1 Petr. *IV.* 11. bei Beerdigung des Johannisburgiſchen Erzprieſters, Joh. Friedr. Boretii, in einer Leichenpredigt vorgeſtellet. 1735. Fol.

40) Der Reichthum der Güte Gedult, und Langmuth GOttes in Bekehrung des Sünders, aus Hiob *XXXIII.* 29. 30. in einer gehaltenen Buspredigt vorgetragen. 1735. 12.

41) Der Gläubigen hoher Adel und groſſes Vermögen, aus 1 Joh. *V.* 7. eine Leichenſchrift. 1735. fol.

Der Beſchluß folget nechſtens.

Kur=

Kurze Anzeige anderer Verſtorbenen.

1) Anton Drieſſen, Doctor und ordentlicher Profeſſor der Gottesgelahrheit, auch akademiſcher Prediger zu Gröningen, der vormals als Paſtor zu Uetrecht ſtand, verſchied am 11 des Wintermonats 1748 in ſeinem 64 Jahre. Eine ziemliche Zeit vorher befiel ihn eine anhaltende Schwermuth. Wenige Wochen vor ſeinem Ende klärten ſich die Gemüthsumſtände wieder auf. Die vornemſten ſeiner Schriften ſind: a) *Evangeliſche Zedekunde of Verhandeling van de chriſtelyke Deugden.* Uetrecht. 8. b) *Meditationes in ſacram apocalypſin. Trai. ad Rhen.* 1717. 4. Als Herman Deuſing dawider Zweifel machte; ſo lieferte er *Reſponſiones ad -- Hermanni Deuſingii I. V. D. Dubium, motum circa chronotaxin apocalypticam* u. ſ. f. *Trai. ad Rhen.* Hartman ſchrieb gleichfals wider ihn. Bei der holländiſchen Ausgabe der *Meditationum* findet man Deuſings und Hartmans Schriften, nebſt Drieſſens Beantwortung derſelben. Die Ausgabe iſt betitelt: *Bedenkingen over de Openbaaringe des Apoſtel Iohannis. Waarby gevoegt zyn de*

twyfelingen en tegenwerpingen, door de Heeren Deuſing en Hartman voortgebragt, en de antworden op dezelve. Gröningen 1718. 4. c) *Diatribe de principiis et legibus. Theologiae emblematicae, allegoricae, typicae, et propheticae. Trai. ad Rhen.* 1717. 4. 1 A. 13 ½ B. d) *Sylloge diſſertationum academicarum.* Gröningen. 4. e) *Meditationes in XI. priora capita Geneſeos.* Daſ. 4. f) *Kerkredenen over verſcheide Texten.* Sie wurden zu Gröningen einzeln, aber in Amſterdam nachher zuſammengedruckt. g) *Manuductio ad Catecheſin Heidelbergenſem.* Grön. 4. h) *Lumen et doctrina conſcientiae.* Daſ. 4. Iſt eine natürliche Gottesgelahrheit wider den Herrn Baron von Wolf. i) *Lumen et doctrina ſcripturae ſ.* Daſ. 4. k) *Homo vetus et novus.* Iſt eine Moraltheologie. Die holländiſche Ausgabe erſchien vermehrter. l) *Ieſus naſcens, patiens, reſurgens, in coelum adſcendens, et Spiritum Sanctum effundens.* Daſ. 4. m) *De geeſtelyke Bruidegom en Bruid.* Daſ. 4. Iſt eine Auslegung des Hohenliedes. n) *Tractatus de omnibus revelationum divinarum modis.* o) *Commentarius analyticus in librum Iobi.* p) *Koort Onderwys voor Kinderen.* Grön. 12. q) *Harmonia IV. Euangeliſtarum.* r) Seine **Lehre von der beſondern götlichen Gnade** trat

1737

1737 8. ins Deutſche überſetzt hervor. ſ) Wider *Iacob Wittichii* Diſputation *de natura Deorum. Groning.* 1717 ſchrieb er *Scrupulos Wittichio propoſitos*, und beſchuldigte darinnen den Wittich des Spinozismus. Taco Hajo van den Honert bezeugte in einem gedruckten Briefe an den Trommius, daß jene Diſputation nicht ſpinoziſtiſch ſei. Auch trat *Wittichii Reſponſio ad ſcrupulos* hervor. Drieſſen gab darauf *Epiſtolam ad T. H. van den Honert* 1718 heraus. Dieſer ſchrieb hinwieder eine *Repraeſentationem*. Bei derſelben fand ſich *Wittichii Abſterſio calumniarum*. Nun lieferte Drieſſen ſeine *Diſſertationem de natura Dei Wittichio oppoſitam*. 1718. 4. Imgleichen ſeine *Refutationem reſponſionum Wittichianarum*. 1718. Und ſo wurden noch mehr Schriften in dieſer Sache gewechſelt. t) Als **Schultens** (*) die hebräiſche Sprache aus der arabiſchen aufklärte; ſchrieb Drieſſen wider ihn *Cauſſam linguae hebraeae contra abuſum Arabismi*. Schultens verantwortete ſich in den *Vindiciis*. Dieſe *Vindicias* widerlegte Drieſſen mit dem Hauptbuche: *Interiora linguae hebraeo-biblicae*. Grön. 1739. 4. 2 A. 8 B. Uebrigens hat man u) noch viele andere Controversſchriften von ihm.

(*) Siehe von ihm dieſe **Nachr.** im IV. St. auf der 753. S.

2) **Johan Sigismund Kripner**, auſſerordentlicher Profeſſor der Gottesgelahrheit, und ordentlicher Profeſſor der morgenländiſchen Sprachen zu Erlangen, ſtarb als Prorector den 7 Februar 1750. Den 17 hielte man ihm ein anſehnliches Leichenbegängniß. Die Einladungsſchrift iſt ohne Zweifel aus der Feder des Herrn Chladenius, und hat den Titel: *Funebrem luctum Prorectoris Academiae Magnifici, Viri maxime reuerendi et excellentiſſimi, Domini Iohannis Sigismundi Kripneri --- iuſta exequiarum pompa ornandum Prorector ſuffectus cum Senatu indicit.* 3 B. Fol. Zuerſt iſt über 1 Cor. *XV.* 31. eine Betrachtung angeſtellet, und hernach des Verſtorbenen Leben beſchrieben.

3) **Lucas Bacmeiſter**, Generalſuperintendent zu Stade, verſchied den 3 des Chriſtmonats 1748, nach einer langen Krankheit. Seine Stelle bekam der bisherige Conſiſtorialrath und erſte Prediger an der Willehadkirche zu Stade, Herr Johan Hinrich Pratje.

4) Des am 2 Julius 1744 verſtorbenen Capuciners, und italiäniſchen Redners zu Neapel, **Bernard Maria Giacchi** Leben findet man mit beſchrieben in der *Bibliotheca ſcriptorum Ordinis Minorum S. Franciſci Capuccinorum retexta et extenſa a F. Bernardo a Bononia, ibidem ſacrae Theologiae Lectore Capuccino: Quae*

Quae prius fuerat a P. Dionyſio Genuenſi, eiusdem Ordinis Concionatore, contexta. Venet. 1747. Fol. 3 A. 17 B. (*)

5) De la Serre, ein Freigeiſt, Lieutenant von der Freicompagnie des Ritters de Vial, muſte zu Maſtricht den 16 April 1748 ſein Leben am Galgen beſchlieſſen, nachdem er ſich zum Spion hatte brauchen laſſen, und in einer Mönchskutte ertappet war. Sein Wandel war völlig nach den Grundſätzen der Freigeiſter eingerichtet geweſen. Sein Tod bewies aber dieſe Grundſätze ſehr ſchlecht. (**) Denn er bereuete vor ſeinem Ende die gewandelte Wege mit innig-

(*) Mit dieſem Buche liefert der Capuciner Bernard eine vermehrtere Auflage der Bibliothek, die der 1695 zu Genua verſtorbene Pater Dionyſius, zuerſt 1680, hernach 1691, in Genua drucken ließ.

(**) Es gieng dem de la Serre, wie dem Grafen Paſſeran. Dieſer flüchtete wegen ſeiner naturaliſtiſchen Schriften von Paris nach Amſterdam, und ſtarb alhier im Wintermonat 1737, nachdem er alle ſeine irrige Sätze zuvor widerrufen, und die vormals verworfene chriſtliche Religion wieder bekant hatte. So gehts mit der Thorheit der Naturaliſten, wenn ſich der Todt im Ernſte zeiget!

nigſter Wehmuth. Freiwillig widerrief er ſeine ärgerliche Schriften. Aus eigener Bewegung ließ er den Prediger der walloniſchen Gemeine zu Maſtricht, Herrn Vernede, zu ſich rufen, und betheurete demſelben mit einer Menge Thränen, wie es ihm ungemein ſchmerzte, daß er die Religion ſo unverſchämt angefallen, ja öffentliche Schriften gegen dieſelbe ausgehecket hätte. In Gegenwart einiger Zeugen ſtellte er einen ſchriftlichen Widerruf von ſich. Daneben verlangte er, daß ſeine jetzige Erklärung von dem Herrn Vernede zur Warnung anderer öffentlich bekant gemachet würde. Das geſchahe denn hernachmals. Herr Vernede ſandte die Erklärung an die Verfäſſer der *Bibliotheque raiſonnée.* Hier ſtehet ſie im 41 Bande, im andern Theile, auf der 475 S. Die unſinnige Schriften des de la Serre heiſſen: a) **Gedanken des Herrn William Burnet über den Gottesdienſt. Oder, Unterſuchung des Gottesdienſtes durch den Herrn von Saint Evremond.** b) Ein Aufſaz, der unter einem doppelten Titel hervortrat. Der erſte iſt: *La vraie Religion demontrée par l'ecriture ſainte, traduite de l'Anglois de Gilbert Burnet. A Londres, chez G. Cook.* Der andere: *Examen de la religion, dont on cherche l'eclairciſſement de bonne foi, attribué à Mr. de St. Evremond. A Trevoux, aux depens des Pe-*

Peres de la Societé de Ieſus. 1745. 12. 135. S. Als man davon in Frankreich Exemplare ausſtreuete; verbrante man ſie durch den Scharfrichter öffentlich. Es erſchien eine deutſche Ueberſetzung mit einer Widerlegung, unter der Aufſchrift: **Die wahre Religion, oder Religionsprüfung. Aus dem Franzöſiſchen überſetzet, und mit einer Widerlegung herausgegeben. Frankfurt und Leipzig** 1747. 8. 280 S. ohne die Vorrede. Eine beſſere Widerlegung lieferte der Hr. Prof. **Georg Friedr. Meier** zu Halle, mit ſeiner **Rettung der Ehre der Vernunft, wider die Freigeiſter. Halle, bei Carl Herman Hemmerde.** 1747. 8. 20 B. So widerlegte auch der Herr D. Baumgarten jenen Aufſaz, in der Vorrede zu Herrn M. Anton Büſchings *Introductione hiſtorico-theologica in Epiſtolam Pauli ad Philippenſes. Hal.* 1746. 4. Jmgleichen in dem Weinachtsanſchlage von 1749. *de Genealogia Ieſu Domini.* 4. 4½ B. Eben das thut Herr **Johan Georg Pfotenhauer,** in ſeiner **vollſtändigen Erklärung des Edelmanniſchen Glaubensbekentniſſes: Worinnen zugleich eine franzöſiſche freidenkeriſche Schrift, welche bisher unter zween Titeln bekant geweſen, unterſuchet und beurtheilet wird. Erſter Theil. Witten-**

berg, bei Carl Sigismund Henning. 1748. 8. 1 A. 13 B. Zweiter Theil. Frankf. und Leipzig, verlegts Johan Chriſtian Kleib. 1749. 1 A. 14 B. c) Die Handſchrift *ſur la nature de l'ame* ward nach ſeinem Tode verbrant, wie er es verlangt hatte. d) An einen holländiſchen Buchhändler war die Handſchrift gegeben: Brieven over de Zeden en den Inborſt der byzondern Staaten die Vrankryk nitmaken. Uebrigens giebet Hr. M. Chriſtoph Gotlob Grundig von dem de la Serre, wie von dem de la Mettrie, und Edelman, Nachricht, in ſeiner fortgeſetzten Geſchichte der heutigen Deiſten und Freigeiſter. Cöthen bei Joh. Chriſtoph Coerner. 1749. 8. 8 B. In A. G. M. Betrachtung über die Bekehrung des Herrn de la Serre, die zu Halle bei Carl Herman Hemmerde 1749. 8. auf 4 B. hervortrat, wendet Herr Maſch das Exempel des de la Serre zum Vortheil der Religion an.

6) Johan Friedrich Hombergk zu Bach, Vicekanzler, und erſter Profeſſor der Rechte, zu Marburg, verſtarb den 20 Februar 1748. Durch Ueberſetzung der Novellen, und durch die *dubia iuris naturae*, ſezte er ſich ſehr in Anſehen. *Piis eius manibus parentauit Henr. Otto Duiſing. Marb.* 1748. Fol.

7)

7) Johan Georg Lodeman, Superintendent, und Paſtor an der Jacobikirche zu Oſteroda, gieng im Wintermonat 1750 mit Tode ab. Er iſt 1667 den 26 November alten Calenders gebohren. Im Mai 1700 ward er zum Predigtamte ordiniret, und zum Feldprediger von dem Herzoge Georg Wilhelm zu Zelle berufen. 1705 kam er, als Paſtor, nach Soltau, im Lüneburgiſchen. 1729, als Superintendent, nach Einbek. 1735, als Superintendent, nach Oſteroda. Im Mai 1750 erlebte er ſein Amtsjubiläum. Hiezu wünſchte ihm der älteſte Sohn, Herr Rud. Dietr. Lodeman, Paſtor zu Ilfeld, mit einer Abhandlung Glück: *Mensne hilarior an triſtior miniſtrum eccleſiae probum magis deceat? Gotting.* 4. 2 B.

8) Johan Auguſt Steding, Archidiaconus in Dannenberg, (*) verſtarb im Frühjahr 1749.

(*) Folgende Archidiaconi haben alhier geſtanden:

1) Andreas Schweſinger. Siehe dieſe Nachr. im IV. St. auf der 664 S.

2) Magiſter Nicolaus Knoche, der 1667 ſtarb.

3) Franz Georg Fricke. Siehe daſ. auf der 665 S.

4) Bentheim, der als Superintendent nach Bardowik kam.

1749. Er war aus Lüneburg gebürtig. Der Vater, **Paul Joſua Steding**, (*) verſchied

5) **Henrich Günther Werkmeiſter**. Siehe daſ. auf der 667 S.
6) **Johan Friedrich Straus**. Man lieſet von ihm eine Leichpredigt auf Annen Eliſabeth Kützen im Druck, mit der Aufſchrift: **Die geiſtliche Vermählung einer gläubigen Seele mit Chriſto. Salzwedel, gedruckt durch Chriſtian Schuſtern 1725.** 4. in allen 5 B. ſtark.
7) **Oldekop**, der vorhin Paſtor zu Breſelenz, und Diaconus in Dannenberg, war.
8) Herr **Hornboſtel**. Siehe am angef. Orte, auf der 668 S.
9) Unſer **Steding**.
10) Der heutige Archidiaconus, Herr **Hake**.

(*) Er iſt den 1 des Wintermonats 1658 in Hannover gebohren. Nach genoſſener Privatunterweiſung, begab er ſich auf das Gymnaſium nach Göttingen, 1676 nach Jena auf die Univerſität. 1679 erſchien er zu Wittenberg. Kehrte er nach Hauſe; ſo erhielte er die Aufſicht über den jungen Herrn Johann Otto von Bülow. Mit demſelben gieng er nach Helmſtädt. Hernach unterrichtete er, theils zu Frankfurt am Main, theils zu Hannover, des hie-

ſchied als Paſtor an der daſigen Michaeliskirche, und Profeſſor der Gottesgelahrheit und Weltweisheit bei der Ritterakademie. Der Grosvater, Anton Friedrich Steding, ſtand zu Hannover. (*) Der Unſrige kam 1735, als Paſtor nach Breſelenz: Mit welchem Paſtorat das Diaconat in Dannenberg verbunden iſt. 1740 erhielte er das Archidiaconat. Wir beſitzen von ihm eine Predigt im Druck, mit der Aufſchrift: Der gotgefällige Lehrer, aus dem Propheten Jeremia Cap. *XV.* 19. in einer Anzugspredigt im Jahr 1735. den 9 Dec.

hieſigen Staatsminiſters, Otto Groten Kinder. So führte er auch den jungen Grafen Ernſt Auguſt von Platen an. Den 15 Februar 1687 wehlete man ihn zum Paſtor an der hannöveriſchen Kreuzkirche. Nach 7 Jahren holete man ihn nach Lüneburg, zum Paſtor an der Michaeliskirche, und Profeſſor der Gottesgelahrheit und Weltweisheit bei der Ritterakademie. 1701 erhob man ihn zu Helmſtedt zum Doctor der Gottesgelahrheit, nachdem er unter dem Johan Fabricius *de regno Dei, quod eſt juſtitia, pax, et gaudium in Spiritu S. ex Epiſt. ad Rom.* XIV. 17. 10 B. 4. diſputiret hatte. 1712 ſtarb er in Zelle.

(*) Siehe dieſe Nachr. im II. St. auf der 222 S.

Dec. vorgeſtellet. Lüneburg, verlegts Johan Georg Abt. 1736. 4. 3¾ B.

9) Johan Heinrich Cohauſen, Doctor der Arznei zu Münſter, verſtarb den 13 des Heumonats 1750, in ſeinem 85 Jahre. Der erſte Theil des *Commercii litterarii* zwiſchen ihm und dem Protonotarius apoſtolicus Doct. Jod. Herman Nunning, verließ 1746. 8; der andere Theil, 1750, zu Frankfurt am Main, die Preſſe.

10) Johan Heinrich Scholvin, Prediger an der Marienkirche zu Lübek, ſtarb den 25 Februar 1748, in ſeinem 43 Jahre. Sein Leben beſchreibet Herr Johan Heinrich von Seelen, in einer Schrift *de dyptichis*, von 1½ B. in Folio. Imgleichen Herr Johan Gothilf Kohlreif, in einem Aufſaz von dem götlichen Lebenswandel des frommen Erzvaters Henochs. Lübek, 2 B. in Fol.

11) Gio Umberto Radicati di Cocconato, ein Jeſuit, den ſeine geiſtliche Beredſamkeit berühmt gemachet hat, gieng zu Mantua den 26 April 1748, in ſeinem 67 Jahre mit Tode ab.

12) Pietro Polidoro, Auditor des Kardinals Hannibal Albani, und von Lamiano im Neapolitaniſchen gebürtig, verſchied zu Rom den 9 Auguſt 1748, in ſeinem 58 Jahre. Er gab

gab *Vitam Clementis XI.* zu Urbino in Fol. heraus.

13) **Otto Matthäi**, Paſtor primarius und Senior des Miniſterii zu Buxtehude, gieng den 28 des Heumonats 1750 in die Ewigkeit.

14) **Gottfried Seiler**, Magiſter der Weltweisheit, und Paſtor zu Nerchau und Cannewiz, bei Grimma, verſchied den 18 des Herbſtmonats 1748. Er iſt den 3 des Wintermonats 1666 zu Pauſiz gebohren, wo der Vater, gleiches Namens, im Predigamte ſtand. Als er die Schule zu Wurzen beſuchet hatte; ſtudierte er zu Leipzig von 1688 bis 1693. War er nachmals, bei dem Herrn von Dieskau auf Trebſen und Nerchau, Informator geweſen; ſo erlangte er 1699 das Diaconat zu Nerchau. 1702 wurde er Paſtor daſelbſt. 1732 erhielte er den älteſten Sohn, Herrn Johan Gotfried Seiler, zum Amtsgehülfen. Wie ſolcher 1742 Paſtor zu Trebſen ward; ſo bekam er den Magiſter Bartheln zum Adjunct, zweimal hat er ſich verheirathet, und in der zwoten Ehe 12 Kinder gezeuget.

15) **C. H. Gülecher**, Paſtor zu Kolenfeld im Hannöveriſchen, und deſſen Amte Blumenau, ſtarb im Frühjahr 1750. An ſeine Stelle kam der Feldprediger, Carl Wilhelm Köring. Gülechers Vorgänger war der heuti-

ge Paſtor zu Groſſenſchnee, Herr Hanſeman. (*) Vor dieſem ſtand einer, Namens Büſſelberg, zu Kolenfeld.

16) **Nicolaus Dal**, königlicher däniſcher Mißionar in Oſtindien, gieng den 5 Mai 1747 mit Tode ab, nach einer ſiebzehnjährigen Arbeit am Evangelio.

17) **Daniel Strähler**, der aus den wolfiſchen Streitigkeiten bekant iſt, (**) verließ den 15 des Weinmonats 1750 die Welt. Er war den 2 Februar 1692 in Halle gebohren. Nachdem er daſelbſt ſtudieret, den Magiſterhut erlanget, und ſich durch Joachim Langen, wider Wolfen zu ſchreiben, hatte aufmachen laſſen; erhielte er 1723 eine auſſerordentliche, und 1733 eine ordentliche Profeſſur der Weltweisheit. 1744 ward er Prorector. Viermal iſt er Decan der philoſophiſchen Fakultät geweſen. Zulezt befiel ihn ein Schlagfluß. Dadurch ſahe er ſich eine geraume Zeit auſſer Stande, zu leſen.

18) **Conſtantin Joſeph Beschi**, römiſcher Mißionar in Oſtindien, ein Jeſuit, verſtarb den 23 Februar 1747.

19) **Martin Haſſe**, königlicher polniſcher und churſächſiſcher Hofrath, Profeſſor der Sitten-

ten-

(*) Siehe am angef. Orte, auf der 216. S.

(**) Siehe meine Hiſtorie der Weltweisheit überhaupt auf der 230 S.

tenlehre und Staatsklugheit zu Wittenberg, gieng den 9 Februar 1750 mit Tode ab. Zu denen unter ſeinen Vorſiz vertheidigten Abhandlungen gehören: 1) Die *de obligatione hominis naturali ad credenda miracula*, die der Verfaſſer, Magiſter Georg Friedrich Guhling, im Auguſt 1728 vertheidigte. Sie iſt *Witteb. litteris viduae Gerdeſiae.* 4. 3½ B. gedrukt. In eben dem Monath brachte dieſer Guhling, mit dem Reſpondenten Wolfgang Henrich Graun, die andere Abhandlung von derſelben Materie zur Katheder. 4. 2 B. 2) *Diſſertatio academica de ſtudio decori in ipſa morte. Witteb. ex officina Schlomachiana*, im Sept. 1732. 4. 4 B. Der Reſpondent war Magiſter Adam Siegmund Bürger. 3) *De iure naturae, ſeu potius ingenii, Angelorum, hoc eſt, de officiis Angelorum ex eorum ingenio reſultantibus, diſputatio prima. Witt. ex officina Eichsfeldiana*, im Sept. 1732. 4. 3½ B. Der Verfaſſer und der Reſpondent, Magiſter Gotlob Friedeman Haferung, beſtieg in eben dem Monath auch mit der zwoten Abhandlung von dieſer Materie 2 B. in 4. den Diſputirſtuhl. Jezt war ſein Bruder, Magiſter Heinrich Gotfried Haferung, Reſpondent.

20) **Thomas Gordon**, der viele politiſche Schriften herausgegeben hat, verſchied zu Londen 1750 den 28 Julius alten Calenders.

21) **Benedict Stähelin**, Doctor der Arznei, und Profeſſor der Naturlehre zu Baſel, ein groſſer Kräuterkenner, gab den 2 Auguſt 1750 den Geiſt auf.

22) **Edward Chandler**, Biſchof zu Durham, den manche Schrift bekant gemachet hat, gieng 1750 den 20 Julius alten Stils in die Ewigkeit.

23) **Der Abt Terraſſon**, Mitglied der *Academie Françoiſe*, und Profeſſor der Weltweisheit zu Paris, verſtarb den 16 des Herbſtmonats 1750.

24) **Bernard Sebaſtian Cremer**, Profeſſor der Gottesgelahrheit zu Harderwik, beſchloß den 4 des Herbſtmonats 1750 ſein Leben, in einem Alter von 67 Jahren.

25) **J. Gabr. Doppelmaier**, ein Stern- und Naturkundiger zu Nürnberg, ſtarb den 1 des Chriſtmonats 1750, nachdem er 4 Jahre an der rechten Hand gelähmet geweſen war.

M. Elias Fried. Schmerſahls,

Paſtors zu Stemmen ohnweit Hannover, Mitgliedes der deutſchen Geſellſchaft in Greifswald, wie auch der lateiniſchen in Jena,

Zuverläßige Nachrichten von Jüngſtverſtorbenen Gelehrten.

Des Andern Bandes Zweites Stück.

Zelle,
bei Joachim Andreas Deez. 1751.

21) **Benedict Stähelin,** Doctor der Arznei, und Profeſſor der Naturlehre zu Baſel, ein groſſer Kräuterkenner, gab den 2 Auguſt 1750 den Geiſt auf.

22) **Edward Chandler,** Biſchof zu Durham, den manche Schrift bekant gemachet hat, gieng 1750 den 20 Julius alten Stils in die Ewigkeit.

23) Der Abt **Terraſſon,** Mitglied der *Academie Françoiſe*, und Profeſſor der Weltweisheit zu Paris, verſtarb den 16 des Herbſtmonats 1750.

24) **Bernard Sebaſtian Cremer,** Profeſſor der Gottesgelahrheit zu Harderwik, beſchloß den 4 des Herbſtmonats 1750 ſein Leben, in einem Alter von 67 Jahren.

25) **J. Gabr. Doppelmaier,** ein Stern- und Naturkundiger zu Nürnberg, ſtarb den 1 des Chriſtmonats 1750, nachdem er 4 Jahre an der rechten Hand gelähmet geweſen war.

M. Elias Fried. Schmerſahls,

Paſtors zu Stemmen ohnweit Hannover, Mitgliedes der deutſchen Geſellſchaft in Greifswald, wie auch der lateiniſchen in Jena,

Zuverläßige Nachrichten von Jüngſtverſtorbenen Gelehrten.

Des Andern Bandes Zweites Stück.

Zelle,
bei Joachim Andreas Deez. 1751.

Jeſaias Friedrich Weiſſenborn. (*)

Doctor der Gottesgelahrheit und Weltweisheit, Sachſeneiſenachiſcher Kirchenrath, Senior und erſter Profeſſor der theologiſchen Facultät, (**) Beiſitzer des Conſiſtorii. Superintendent, und Paſtor primarius, in Jena.

Er iſt zu Schmalkalden am 15. des Wintermonats 1673. gebohren.

*) Er iſt in dieſen Nachrichten auf der 2 und 669. S. des erſten, hiernechſt auf der 19. 23. 24. 25. S. des gegenwärtigen andern Bandes genant.

**) Die Profeſſores der Gottesgelahrheit in Jena, die von Stiftung dieſer Uni-

Der Vater Johann Weiſſenborn, ſtarb in Jena, als Doctor und Profeſſor der Gottes-

verſität an, bis auf das Jahr 1711 gelebet haben, beſchreibet der Magiſter Johann Caſpar Zeumer, in ſeinen *Vitis Profeſſorum Ienenſium, vna cum ſcriptis a quolibet editis. Ienae* 1711. 8. Es ſind dieſe *Vitae* in 4 Claſſen, nach den Facultäten, abgetheilet. Die erſte Claſſe enthält die Gottesgelehrten. Die andere, die Rechtsgelehrten. Die dritte, die Artzneygelehrten. Die vierte, die Weltweiſen. Ehe die 4 Facultäten zuſammen hervortraten, erſchien jede beſonders im Druck. Der Verfaſſer ſtand in der kleinen Stadt Burgel, eine Meile von Jena, im Predigamte. Man hat mehr Schriften von ihm. Nemlich: 1) *Diſp. de Methodologia paedeutica circa fundamenta linguarum. Ien.* 1698. 4. Die andere Auflage daſelbſt 1702. 4. 2) *Diſſ. de igne Iohannaeo.* daſ. 1699. 4. 3) *Diſſ. de bacchanaliis Chriſtianorum. vulgo* das Carneval. daſ. 1699. 4. 4) *Diſſ. de die Viridium.* daſ. 1700. 4. 5) *Diſſ. de Dominica Laetare.* daſ. 1701. 4. 6) Den exemplariſch-evangeliſchdeutſchen Schulmeiſter. daſ. 1701. 8. 7) Den wohlgeplagten und wieder getröſteten Schulmeiſter. daſ-

tesgelahrheit, Eiſenachiſcher Kirchenrath, Superintendent, und Paſtor primarius.

Als er die Schule zu Schmalkalden, und das Andreaniſche Gymnaſium zu Hildesheim beſuchet hatte; zog er 1691 auf die Univerſität Erfurt. Daſelbſt ward er 1694 Magiſter. 1697 kam er nach Jena. 1698 ernante man ihn zum Adjunct der philoſophiſchen Facultät. 1699 zum Licentiaten der Gottesgelahrheit, und bald darauf zum Doctor derſelben. 1700 folgte er ſeinen damals verſtorbenen Vater, als Paſtor primarius an der Michaels Kirche. Daneben wurde er Beiſitzer des Conſiſtorii. 1710 erhielte er die Würde eines Herzoglichen Eiſenachiſchen Kirchenraths. 1713 eine auſſerordentliche Profeſſur der Gottesgelahrheit. 1722

 nach

daſ. 1702. 8. 8) Beſchreibung des Carnevals, oder Faſtnachtsfeier der Chriſten. Wobei zugleich von Opern, Comödien, Verkleidungen, gehandelt wird. daſ. 1703. 8. 9) *Fontanalia chriſtiana*, oder chriſtliches Waſſerfeſt, in einer Gedächtnispredigt der 1613 eingebrochenen Thüringiſchen Sündfluth, celebriret. daſ. 1704. 8.

nach dem Tode des Michael Zülich, die Superindentur. 1724 nach Michael Förtſchens Abſterben, eine ordentliche Profeſſur der Gottesgelahrheit. Gieng Johan Frantz Buddeus mit Tode ab; ſo wurde der Unſrige Senior und erſter Profeſſor der Theologiſchen Facultät.

In ſeinem Alter erlangte er ſeinen Bruder **Johann Weiſſenborn** (*) zum Amtsgehülfen

*) Derſelbe kam den 23 Auguſt 1691 in Hildesheim zur Welt. Aus der jenaiſchen Stadtſchule wandte er ſich nach Eiſenberg, alwo ihn der Rector, Chriſtoph Weiſſenborn, ſein Vaterbruder, unterwies. 1709. gieng er auf die Univerſität zu Jena. 1710. vertheidigte er eine *Diſputat. de poenitentia philoſophica.* 1711. bekam er die Magiſterwürde. 1716, das Diaconat an der Michaelskirche. 1721, das Archidiaconat. Endlich ward er Paſtor, Conſiſtorialaſſeſſor und Viceſuperintendent, um ſeinem Bruder in deſſen Alter zu unterſtützen. 1742 aber muſte er, nach dem Willen des vorigen Herzogs von Weimar und Eiſenach, die Superintendentur zu Altſtädt übernehmen, ob er ſolches wohl ungerne that. 1726 hat er die Doctorwürde in der Gottesgelahrheit erhal-

hülfen im Paſtorat und der Superintendentur. Denn ſeine Geſundheit ward zu ſchwächlich. Mehr als einmahl habe ich ihn predigen gehöret, ſo daß, ehe man es ſich verſahe, Nachdencken und Sprache bei ihm zurück blieben. Der Kirchendiener, welcher unten bey der Canzel ſas, hatte dieſerwegen ſtarckriechende Arzneimittel bei der Hand, und brachte ſolche alsbald zu ihm hinauf. Zuweilen daurete es über eine Viertelſtunde, ehe er ſich wieder beſinnen konte. Darauf pflegte er aber im Predigen noch fortzufahren. Den 18 Februar 1742 erklärte man ihn zum Emeritus. Die Einkünfte der theologiſchen Profeſſur behielte er. Zum Superintendenten und Paſtor primarius

halten. Man lieſet 3 Schriften von ſeiner Feder. Nemlich: 1) Die Inauguraldiſputation: *Reformatorum Vniverſalismus gratiae fruſtra iactatus.* Er vertheidigte ſie 1726 unter des Bruders, Jeſaias Friedrich, Vorſitz. 2) Die Leichenpredigt auf den Johann Reinhard Rus, über 1 B. Moſ. XXXII. 10. Jena 1728. in folio. 3) Die Leichenpredigt auf den Johann Frantz Buddeus, aus Jer. XV. 19-21. daſ. 1729. fol.

hingegen beſtelte man den Magiſter Johan Valentin Schram, bisherigen Inſpector und Paſtor zu Kreuzburg, im Eiſenachiſchen, der den 2 Auguſt 1747 verſchied. Erſt im Anfange des Heumonats 1750 gieng der Unſrige in die Ewigkeit. Seine Schriften ſind:

1) *Diſſ. de* Ἐνδαιμονία *Erfurti* 1694. 4.

2) *Diſſ. de Sabbathi obligatione naturali, in pudorem multorum Chriſtianorum oſtenſa.* daſelbſt 1695. 4.

3) *Muſeum Philoſophiae vniuerſe ſpectatae, enucleate exhibens eiusdem naturam, cauſſas, diuiſionem, inſtrumenta, methodum, cultum, item fata, ſectas, & recentiorum iudicia.* daſ. 1696. 4.

4) *Tranſſubſtantiatio abſurda e genuinis rationis principiis, in pudorem ſuorum adſertorum, oſtenſa Ien.* 1697. 4.

5) *Paradoxorum logicorum decas* I. II. III. daſ. 1698. 4.

6) *Decas* IIII. daſ. 1699. 4.

7) *Diſſ. de gratia fideli certiſſima, ſive an homo etiam in hac vita de gratia Dei & futura ſua ſalute æterna per fidem certus*

tus eſſe queat? Unter Frideman Bechmans Vorſiz. daſ. 1699. 4.

8) *Diſſ. qua infamia Babelis ab eccleſia Evangelico-Lutherana depellitur.* daſ. 1715. 4.

9) *Diſſ. de caritate, pro infallibili verae eccleſiae nota non habenda.* daſ. 1715. 4.

10) *Diſſ. de iactantia Romanae eccleſiae in praecipuo ſpecimine, ſcilicet de diſceſſione Principum Proteſtantium ad eccleſiam Romanam, perſpecta.* daſ. 1717. 4.

11) *Ieſus Pontificiorum cum Ieſu Lutheranorum collatus. Seu, doctrina eccleſiae Romanae de Ieſu, ad ſcripturae ſacrae normam examinata.* daſ. 1717. 4.

12) *Detrimentum fidei ac pietatis e dogmate Reformatorum de abſoluto decreto enatum.* daſ. 1725. 4.

13) *Character verae religionis in doctrina de fide in Chriſtum iuſtificante.* daſ. 1725. 4.

14) *Progr. paſchale de Chriſto tradito ac reſuſcitato, ad Rom.* IIII. 25. daſ. 1726. 4.

15) Bei der gedachten Inauguraldiſputa-

tion des Bruders, *Reformatorum Vniuerſaliſmus* war er Vorſitzer.

16) *Progr. paſch. de Redemtione, agni Dei ſanguine facta, ad* 1 *Petr.* I. 18-22. daſ. 1727. 4.

17) Das ſeligſte Wiſſen der Chriſten u. ſ. f. Jena druckts Johann Adolph Müller. 1728. fol. 19½ Bog. Iſt die Leichenpredigt auf den Johann Andreas Danz. (*) Eigentlich

Sax. V. 349.

*) Er iſt den 1. Februar 1654 zu Sundhauſen bei Gotha gebohren. Der Vater, Sebaſtian Danz, war Miterbe und Freiſas des freien Siedelhofes daſelbſt. Die Mutter, Anne Magdalene Gnügen. Der Großvater, Sebaſtian Danz, Miterbe und Freyſas jenes Siedelhofes, hatte ſich mit Ottilia Nicolain verehlichet. Bis ins zehnte Jahr beſuchte der Unſrige die Schule zu Sundhauſen. Jetzt übergab man ihn den Rector Saltzman zu Friedrichsrode. 1668. ſchickte man ihn auf das Gymnaſium zu Gotha 1673. zog er auf die Univerſität Wittenberg. Alda hörete er den Nicolaus Benedict Paſcha, Chriſtian Donat, Georg Friedrich Magnus, Johann Wilhelm Hilliger, Andreas Sennert, Theodor Daſſov,

lich findet man alhier: a) Dieſe Leichenpre-
digt,

ſov, Michael Walter, Johan Meisner, Samuel Benedict Carpzov, Georg Green, Kirchmaier, Schurzfleiſch, Pomar, Calov. Als er den 12 des Weinmonats 1676 Magiſter geworden war; fieng er an zu leſen. Den 22 April 1677 wandte er ſich nach Hamburg, und ließ ſich von dem Esdras Edzardi in den Morgenländiſchen Sprachen unterrichten. Zu eben dem Zweck hielte er einen bekehrten Juden, David Hieronymi, und nachher den portugieſiſchen Juden, Jacob Fidanque. 1679. gieng er von Hamburg nach Leipzig. Von hier kehrte er nach Wittenberg. Den 22 des Heumonats 1680. erſchien er in Jena. Daſelbſt hörete er den Friedeman Bechman, und Georg Götzen. Die philoſophiſche Facultät erklärte ihn zum Adjunct. Man rief ihn nach Presburg in Ungarn, zum Senior des Lutheriſchen Miniſterii. Der Ruf wolte ihn aber nicht gefallen. Im Rabiniſchen bediente er ſich jezt der Beihülfe des bekehrten Juden, Ernſt Chriſtian Zarfos. Gegen das Ende des Auguſts 1683. übernahm er eine gelehrte Reiſe. Gieſſen, Franckfurt am Main, Cöln, Leiden, Utrecht, Rotterdam, Haag, Amſterdam, Londen, Oxfort,

digt, über Eph. III. 19. b) Den Lebens-
lauf

Oxford, Cambridge, Franecker, Gröningen, Bremen, Hamburg, Helmſtedt, waren die Oerter, wo er bis 1685 zulernete. Gegen Pfingſten dieſes Jahrs ſahe man ihn wieder in Jena. Nunmehr bekam er eine auſſerordentliche Profeſſur der Morgenländiſchen Sprachen. Nach Johan Friſchmuths Tode fiel ihm dieß ordentliche Lehramt zu. 1710. ernante man ihn zum auſſerordentlichen Profeſſor der Gottesgelahrheit. Den 1 Februar dieſes Jahrs ward er Doctor derſelben. 1713. gab man ihm eine ordentliche Profeſſur darinnen. Fünfmal iſt er Prorector geweſen. Den 20. des Chriſtmonats 1727 ſtarb er, als Senior der Univerſität, in ſeinem 74 Jahre. Den 30. Jenner 1693. hatte er ſich mit Annen Hedwigen, einer Tochter Gabriel Luthers, Churbrandenburgiſchen Hof- und Kammergerichtsraths, verehlichet, aber keine leibeserben erhalten. Seine Schriften ſind: 1) *Theſes aliquot ad Ieſaiae cap. LIII. Abarbaneli maxime, aliorumque Iudaeorum commentis oppoſitae. Praeſide Andrea Sennerto. Witteb.* 1679. 4. 2) *Iudaei proprio ingulati gladio in capite quidem Ieſ. LIII. Reſpondente Nicol. Bruns.* daſ. 1679. 4. Man
findet

lauſ. c) Die von dem Herrn Johann Georg

findet ſie auch in dem *Theſauro theol. philologico. Amſt.* 1701. auf der 779 und den fgg. S. 3) *Exercitationes Rabbinico-Talmudicae de deciſionibus Kriſchma Ebraeorum. Pars prooemialis. Reſp. Ioh. Georg. Wittichio Ienae* 1680. 4. 4) *Caini nomen vindicatum ſecundum b. Lutheri verſionem ex Gen. IV.* 1. *Reſp. Ioh. Phil. Iunker.* daſ. 1682. 4. Stehet auch in dem *Theſ. Theol. phil.* auf der 123 und den fgg. S. 5) *Cain contra necem praemunitus in Gen. IV.* 15. *Reſp. Stokmanno Ien.* 1682. Und in dem *Theſ.* auf der 134 und den fgg. S. 6) *Exercitationis Rabbinico-Talmudicae, de ſacris Iudaeorum* νομοφυλακτηρίοις *his quotidie recitari ſolitis, Diſputatio II. Reſp. Ioh. Frid. Walthero. Ien.* 1682. 7) *Ritus excommunicationis. Reſp. Andrea Dan. Hattenbachio.* daſ. 1683. 8) *Functio Pontificis M. in adyto anniuerſaria Diſputat.* I. *ad ductum Ebr. IX.* 4. *Reſp. Ioh. Wilkens.* daſ. 1683. 9) *Vxor maritum repudians ſecundum leges Ebraeorum contra Ioſephum, pro illuſtrandis verbis Chriſti Marc.* X. 12. *&* *Pauli* 1 *Cor.* VIII. 10. 11. 13. 10) *Alcorani cap. I. & pars cap. II. arabice, cum verſione latina ſubiuncta.* 11) *Nucifrangibulum ſcripturae*

Georg Walch gehaltene Trauerrede.

d). Das

rae ſacrae veteris Teſtamenti ebraeae. 1685. 12) *Animalia eſu interdicta, ex Act.* X. 12. *ſeqq. Reſp. Henr. Ludou. Münſtero.* 1687. 13) *Spicilegium exhibens pro Chaldaismo biblico paucas intra horas addiſcendo, nonnulla ſparſim inſerenda nucifrangibulo ebraeo.* 1688. 15) *De cura Iudaeorum in conquirendis Proſelytis, ad colluſtrandum locum Matth.* XXIII. 15. *Reſp. Ioh. Hartm. Scheibler.* 1688. 15) *Aditus ſyriae recluſus.* 1689. Die ſiebende Ausgabe, die ich jetzt bei der Hand habe, führet den Titel: *Aditus Syriae recluſus, compendioſe ducens ad plenam linguae ſyriacae antiochenae ſeu maroniticae cognitionem, iuxta viam Litteratoris ebraeo-chaldaei --- Ienae, ſumtu Ioh. Felicis Bielkii.* 8. ohne Benennung des Jahrs, ohne Zweifel 1735. 16) *Diſſertationum de baptiſmo initiationis Ebraeos inter & gentiles, prima, proſelytorum baptiſmum exhibens, ad illuſtrandum eum, qui a Iohanne peractus. Reſp. Iacobo Velten.* 1689. 4. Die andere Auflage folgte 1699 mit dem Titel: *Baptiſmus Proſelytorum iudaicus, e monumentis Ebraeo-Talmudicis erutus, ad illuſtrandum baptiſmum Iohannis.* Die dritte Auflage erſchien 1720. 17) *Theſes*

d) Das Leichenchenprogramma der Univerſität.
e) verſchiedene Leichengedichte.

18)

Theſes philologicae XX. varii argumenti. Reſp. Quodvultdeus Abrah. Mullero. 1689. 18) *De Ebraeorum re militari, ad Deut. XX. & XXI. Diſſertatio prior. Reſp. Georg Ferd. Gleichgroſſio.* 1690. 19) *Manuductio ad ebraeae linguae analyſin facilius inſtituendam, eiusque rite adplicandam ſyntaxin.* 1692. 20) *Litterator ebraeo-chaldaeus, plenam vtriusque linguae vet. Teſtamenti inſtitutionem harmonice tradens. Item Interpres ebraeo-chaldaeus, omnes vtriusque linguae idiotiſmos explicans.* 1696. 22) *Rabbiniſmus enucleatus, praemiſſa directione legendi ſcripturam absque punctis.* 1699. Die ſiebende Auflage erfolgte *Ienae, apud Ioh. Felicem* Bielkium 1735. 8. 22) *Chriſti curatio Sabbathica, vindicata ex legibus. contra iudaicas columnias, judaicis. Reſp. M. Ioh. Conr. Wakio.* 1699. 4. 23) *Partus virginis miraculoſus ex Ieſ.* VII. 14. *Reſp. M. Henrico Kirſchgart.* 1700. 24) *Origo talionis ad mentem Gentilium, Iudaeorum ac Chriſtianorum examinata, occaſione Matth. V.* 38. 39. *Reſp. Philippo Iulio Rethmeier.* 1700. 25) *Nouilunii initiatio e Maimonide. Reſp. Henr. Bernh. Witter.* 1703.

18) *Progr. paſch. de Chriſto per glori-am*

1703. 26) *Diſſertatio hiſtorico-apologetica pro Luthero, ex acrimonia ſtili reprehenſo. Reſp. Coeleſtino Amando Prinz.* 1704 27) *Compendium Grammaticae ebraeo chaldaicae.* 1706. Die *editio ſeptima, Ienae ſumtibus Iohannis Felicis Bielkii*, 8. trat ohne Anzeige des Jahrs etwa 1735 hervor. Nachher ſahe man die Ausgaben *Ienae* 1742. 8. und *Froncof.* 1748. 8. 28) *Interpretis ebraeo-chaldaei ſinopſis.* 1708. Die *editio ſexta, Ienae ſumtu Ioh. Felicis Bielkii*, verließ 1736. 8. die Preſſe. 29) *Paradigmata nominum ſimplicium & verborum integra.* 1709. *Editio quinta, Ienae apud Ioh. Felicem Bielkium* 1735. 8. 30) *Creophagia ante diluuium licita. Reſp. Henrico Scharbau.* 1709. 4. 31) *Antiquitas baptiſmi initiationis Iſraelitarum vindicata, contra adſcribentes ipſi originem chriſtianam, pro Licentia ſummos in Theol. honores capeſſendi, præſide Ioh. Franc. Buddeo.* 1710. Wieder aufgeleget 1715. Auch 1720. Die Einladungsſchrifft des Buddeus zu den *lectionibus curſoriis* und dieſer Inauguralabhandlung, trat *Ienae, litteris Ioh. Adolph Mülleri.* 1710. 4. auf 4 B. hervor. 32) *Davidis in Ammonitas deuictos mitigata crudelitas*,

am Patris reſuſcitato, ad Rom. XVII. 4. daſ. 1728. 4.

19)

litas, ceu ſpecimen ſinceritatis ſcripturae, Maſora throno mota, triumphantis, e כתיב *ſervato, verbisque 2 Sam. XII.* 31. *absque præjudicio verſis, adſerta. Reſp.* Gothardo *Georg. Schradero.* 1710. 33) *Diſſertatio praeliminaris, ſiſtens pluralitatem perſonarum divinarum in conſultatione Dei de primo creando homine Gen I.* 26. *deſcripta.* 1710. 34) *Diuina inter coaequales de primo homine condendo deliberatio, Gen. I.* 26. *deſcripta, pro pluralitate perſonarum diuinarum e veteri Teſtamento adſerenda. Reſp. Chriſtophoro de Kalm.* 1711. 35) *Diſſertat. harmonico-biblico-philol. qua harmoniam vitae Salomonis ad ductum priorum capitum lib.* 1 *Reg. & 2 Chron. exhibet. Reſp. Henr. Gotl. Reime.* 1711. 36) *Sinceritas ſcripturae vet. Teſt. praeualente Keri vacillans.* 1713. 37) *Paſcha Iudaeorum abrogatum ſurrogato in eius locum feſto reſurrectionis dominicae.* 1713. 38) *Promulgatio Evangelii haud obſcurior legali, ex collatione Pentecoſt vet. & noui Teſt. adſerta.* 1714. 39) *Papiſmus ſolatii expers.* 1715. 40) *Feſtum ſeptimanarum iudaicum abrogatum, ſurrogato in eius locum feſto Chriſtianorum pentecoſta-*

19) *Progr. de Paulo, animaduerſore Petri.* daſ. 1728. 4.

20) *Diſſ. de fermento Phariſaeorum, occaſione Matth.* XVI. 6. daſ. 1728. 4.

21)

li. Sind 5 Programmata, von 1715 bis 1719. 41) בת־קול *ſ. Filia vocis, nefanda diuinae aemula. Reſp. Frid. Lud. Munſter.* 1716. 42) *Sinceritas Scripturae vet. Teſtamenti, ſuſpicione erroris in decade exemplorum, Abrabaneli ac adſeclis incuſatorum abſterſa, eluctans. Reſp. M. Ioh. Henr. Olpio.* 1717. 43) *Inauguratio Chriſti ad docendum haud obſcurior moſaica, e ſpectaculis circa baptiſmum Chriſti vniuerſae multitudini viſis ac diſtincte intellectis, ad Dei cum Moſe Exod. XIX. colloquium collatis.* 1717. 44) *De* λύτρῳ *redemtionis humanae ex parallelismo locorum Ieſ. LIII. verſ. inprimis* 10. *&* 1 *Petr. I.* 18. 19. *Reſp. Ioh. Moneta* 1720. 45) *De gratioſa Dei cohabitatione, ad Ioh. XIV.* 23. *& Leu. IX.* 4. 6. 23. Sind 4 Programmata von 1720. bis 1724. 46) *De Ieſu Chriſti filii Dei coaeterna cum patre exiſtentia contra Wilh. Whiſtonum, auctore Ioh. Caſp. Gunthero inaug. diſſert. pro ſummis in Theol. honoribus obtinendis.* 1726.

21) *Progr. paſch. de adclamatione Chriſti victoriae plena, ad Apoc.* I. 17. 18. daſ. 1729. 4.

22) *Diſſ. de gratia ſpiritus ſ. adplicatrice.* daſ. 1729. 4.

23) **Huldigungspredigt**, bei der Huldigung **Wilhelm Henrichs, Herzogs zu Eiſenach** (*) daſ. 1729. 4.

24) Bei des Herrn Jacob Carpovs Abhandlung *de SS. Trinitatis myſterio*, 1730. 4. war er Vorſitzer 1735. lieferte Herr Carpov eine vermehrte Auflage, mit dem Titel: *Reuelatum SS. Trinitatis myſterium, methodo demonſtratiua propoſitum, & ab obiectionibus diſſentientium variis vindicatum.* 1737 erſchien die dritte Auflage.

25. Die Oſterprogrammata von 1730 und 1731.

26) *Diſſ. de Theologia morali, morali Philoſophia multo praeſtantiore. Ien.* 1731. 4.

27) Das Oſterprogramma von 1732.

(*) Siehe von ihm dieſe Nachr. im gegenwärt. 2. Bande, auf der 7 S.

28) *Diſſ. de libro vitae triplici.* daſ. 1732. 4.

29) *Geminus mortis ac reſurrectionis Chriſti ſcopus e divino Pauli effato* 2 *Cor. V.* 15. *ad ſalutarem feſti Paſchatis celebrationem propoſitus. Ien. litteris hornianis.* 1733. 4. 1½ B. Hier heiſt es: *Nihil morte Chriſti humano generi ſalubrius, nihil ſecuta eiusdem reſurrectione optatius potuiſſe obtingere, diuinum docet Pauli oraculum* 2 *Cor. V.* 15. *Geminum ab Apoſtolo proponi mortis ac reſurrectionis Chriſti ſcopum, & primum quidem, in pretioſiſſima mortalium redemtione, alterum, in redemtorum, redemtori ſuo viuendi, officio poſitum, de facili perſpicitur. Redemtio in ſatisfactione Chriſti, Deo praeſtita, conſiſtit, quae vero ipſa in obedientia, cum activa, tum paſſiua, defigitur. Actiuam dicunt, qua Chriſtus, licet, ſecundum humanam quoque naturam, legis eſſet dominus, legi, & caeremoniali, & morali, ſponte ſua ſeſe ſubiecit, eamdem pro nobis, legi obnoxiis, perfectiſſime impleuit, atque finis legis exſtitit, ad omnium credentium iuſtitiam. Paſſiva, in qua muneris Chri-*

ſti

ſti ſacerdotalis functio maxime eluxit, tantum eius in nos amorem prodit, vt ſe ipſum pro nobis in ara crucis fertum hoſtiamque Deo obtulerit. Ad veritatem mortis eius demonſtrandam egregie facit geminatio verbi paulini. Caue autem exiſtimes, vnionem perſonalem, quae ipſi Dei filio intercedit cum humana, quam adſumſit, natura, per mortem fuiſſe diſſolutam; quum tamen λόγος in ipſa morte ſuppoſitum partium phyſice ſeparatarum, animae & corporis manſerit. Haud vero eſt, cur de mortis illius neceſſitate dubites. Anne dediſſet Deus ſanctiſſimus aeque ac benigniſſimus tam ignominioſae morti vnicum ſuum filium, niſi ob immutabilem eius iuſtitiam, peccatis graviter offenſam, & provocatam ad vindictam, ſumma popoſciſſet neceſſitas? Surrogatus Chriſtus eſt, quum morti traderetur, in noſtrum locum, vt ex particula ὑπὲρ colligitur. Opponimus hanc ſatisfactionis vicariae demonſtrationem non tantum ſocinianis, qui eam auſu temerario inficiantur; ſed etiam, qui perfectionem eius ſatagunt deſtruere, Arminii ſectatoribus, in vanam prolapſis opinionem, Chriſtum Deo,

pro peccatis poenas poſcenti, nequaquam tam perfecte ſatisfeciſſe, vt vices ſubierit noſtras, ac morte ſua iuſtitiae diuinae ex aſſe reſpondens pretium perſoluerit; ſed eumdem qualicunque, etiamſi imperfecta, praeſtatione, accedente diuina acceptilatione, Deum offenſum placauiſſe. Declarato mortis ac reſurrectionis Chriſti ſcopo primario, huic, qui pro nobis mortuus eſt, ac reuixit, non nobis ipſis eſſe viuendum, commendat Paulus.

30) *Progr. de potente in ſcripturis Doctore.* daſ. 1733. 4.

31) *Progr. paſch. de Chriſto, primitiis ſuſcitandorum, ex* I *Cor. XV.* 20. daſ. 1734. 4.

32) *Progr. paſch. de negatione reſurrectionis Chriſti deteſtanda, ad* I *Cor.* XV. 17. 18. daſ. 1735. 4.

33) Das Oſterprogramma von 1736.

34) *In Chriſto crucifixo Pauli ſcientiam maxime ſitam, exhibet præmiſſo & aperiendis prælectionibus ſolemnibus, & diſputationi publicae pro Doctoris Theologiae gradu*

gradu inſtituendae (*) *a Viro maxime reuerendo Ioachimo Iuſto* Rau, (**) *pro-*
 gram-

*) Rau vertheidigte dieſe Inauguraldiſputation unter dem Herrn Johann Georg Walch, den 6. des Brachmonats 1736. Sie iſt betitelt: *Vindiciae promiſſionum de Meſſia Abrahamo factarum, fideique eius & iuſtitiae, potiſſimum ab iniuria per interpretem Pentateuchi Wertheimenſis illata*, und trat *Ienae, litteris Hornianis* auf 10¼ B. 4. hervor. Die 4 Abſchnitte, woraus ſie beſtehet, ſind: *Sectio prima prooemialis & hiſtorica*; *ſectio ſecunda exegetica*, worinnen die Schriftſtellen 1. B. Moſ. XII. 3. XV. 6. erkläret werden; *ſectio tertia dogmatico-polemica*; *ſectio quarta moralis*.

**) Johan Juſt Rau ward den 11 April 1713 zu Berlin gebohren. Der Vater, Johan Rau, ſtand daſelbſt, als Probſt und Paſtor bei der Nicolaikirche. Die Mutter, Euphroſine Sophie, eine Tochter des Berliniſchen Syndicus, Andreas Manitius, ſtarb in dem vierten Jahre ihres Sohnes. Der Vater hielte dieſem leztern Hauslehrer, und ſandte ihn in ſeinem dreizehnten Jahre auf das colbergiſche Gymnaſium, wo ihn der Rector Johan Chriſtian Schu-
mann

grammate, Ienae, litteris hornianis. 1736.

mann anführte. Als er 1728 nach Hauſe gekehret war; begab er ſich um Michaelis auf die Univerſität Jena, und Herr Johan Georg Walch, damahliger Prorector, nam ihn unter die akademiſche Bürger auf. Er hörete den Johan Frantz Buddeus, gedachten Walch, Johan Jacob Lehman, Johan Henrich Kromaier, Gotlieb Stollen, Herrn Chriſtian Gottlieb Buder, und Joachim Gotfried Tympen. Unter Lehmans Vorſitz vertheidigte er öffentlich *Theſes philoſophicas*. Den 25 des Weinmonats 1732 erhielte er die Magiſterwürde. Wie er nach Berlin gekehret war, und eine Reiſe durch Deutſchland in die Schweitz gethan hatte, erſchien er im Herbſtmonat 1733 von neuen in Jena. 1735 erklärte ihn die philoſophiſche Facultät zum Adjunct. 1736 rief man ihn nach Königsberg zum auſſerordentlichen Profeſſor der Gottesgelahrheit und der morgenländiſchen Sprachen. Vor dem Abzuge aus Jena erlangte er die theologiſche Doctorwürde. Zu Königsberg fanden ſeine Vorleſungen groſſen Beyfal. Neben denſelben verſahe er alle Son- und Feſttage die Vormittagspredigt in dem Friedrichscollegio. Zweimal verheirathete er ſich, aber nur

1736. 4. 2 B. Es wird die Stelle 1 Cor.
II. 2.

nur aus der leztern Ehe hinterließ er eine Tochter. Kaum war er zum Paſtor bei der rosgärtiſchen Kirche ernant; ſo ſtarb er den 19 Auguſt 1745, in ſeinem 33 Jahre. Seine Schriften ſind: 1) *Diſſertatio de tabernaculo, diuinae praeſentiae ſede*, unter des Herrn Tympens Vorſiz. Jena 1731. 4. 2) *Diſſertatio de Philoſophia ſanctorum Patrum, Iuſtini Martyris & Athenagorae* daſ. 1733. 4. 3) *Diſſertatio de Philoſophia Lactantii*. daſ. 1733. 4. 4) *Hiſtoria vocis eccleſiaſticae* ὁμοȣ́σίος. daſ. 1733. 4. 5) Ἱεϱοπόσιμος, *ſiue de potibus ſacrae paginae animaduerſiones philologico-exegeticae*. daſ. 1733. 4. 6) *Diſſert. de Pyrrhoniſmo hermeneutico, in ſacris angue peius cauendo*. daſ. 1735. 4. 7) Die angeführte Inauguraldiſputation *Vindiciae promiſſionum* u. ſ. f. 8) *Diſſ. de certitudine interpretationis ſacrarum litterarum. Regiomont.* 1737. 4. 9) *Theſes hermeneutico-critico-philologicae, quibus certitudo interpretationis ſacri codicis ebraei aduerſus obtrectationes Iohannis Clerici ſtabilitur.* daſ. 1737. 4. 10) *Liber Geneſeos, in vſum ſcholarum*. daſ. 1737. 8. Man lieſet hier das erſte Buch Moſis, nebſt

II. 2. erläutert. Der Verfaſſer ſetzet: *Haud moramur Chryſoſtomum, qui, Paulum a Philoſophiae doctrinis ac peritia liguarum mediocriter fuiſſe inſtructum, ex his eius colligebat verbis, quibus tamen non ſignificauit hoc. Non abſolute omnem, quae pollebat, de ſe negauit ſcientiam, ſed comparate loquutus eſt inpræſenti, vt eamdem illi compararet, quam hauſerat a ſpiritu Chriſti de Chriſto. Nullum in ſuae eruditionis laude quaerebat praeſidium, potius in Chriſto Ieſu gloriabatur. Cenſet Nortonus Knachtbul, Apoſtolum non de ſe*

nebſt den 6 erſten Pſalmen, nach der jablonskiſchen hebräiſchen Bibelausgabe. 11) Kurzgefaßte Anfangsgründe der hebräiſchen Grammatik, welche nach den Lehrſätzen des D. Danz eingerichtet, und in einem natürlichen Zuſammenhange entworfen. daſ. 1739. 8. Herr Georg David Kypke lieferte die andere Ausgabe, daſ. 1749. 8. derſelbe hat auch Anmerkungen zur Erläuterung und Vermehrung der hebräiſchen Grammatik des ſeligen Hrn. D. J. J. Rauen, zu Königsberg 1748. 8. herausgegeben.

ſe loqui, ſed de ipſis Corinthiis, quod ſenſum innuat hunc: Non decreui, vel neceſſarium duxi, eos, qui in vobis ſunt, aliquid ſcire, niſi Ieſum Chriſtum. Quantumuis vero etiam Corinthios eo adducat, vt in Chriſto crucifixo vnice cognoſcendo omnem collocarent operam ac ſapientiam; ad hanc tamen metam quo tanto facilius pertingeret, ſe ipſum ipſis ſiſtit, quod imitarentur, exemplum. Quum igitur veniret ad Corinthios, arcanam euangelii ſapientiam ipſis traditurus, non venit admirandae cuiuſpiam eloquentiae viribus inſtructus, aut eximia quadam Philoſophiae cognitione ſuſpiciendus, quod hominum genus ſciebat apud ipſos plurimi fieri. Adeo nihil horum, quae mundo praeclara videbantur, profeſſus, vt non aliud quid exiſtimaverit inter ipſos ſcire ſe, quam Ieſum Chriſtum, & hunc ſane crucifixum. Gentilium calumniis haud impediuntur Chriſtianorum Doctores *in praedicando Chriſto, cuius humilitas Iudaeis ruinae fuit occaſio. Graecis ſtultum videtur, virginem coelitus concepiſſe foetum, ſub homine latuiſſe Deum, morte vitam eſſe reſtitutam, reuixiſſe qui*

ſemel

ſemel eſſet mortuus. Ab ore Pauli pendemus. Eam vero ob rationem Apoſtolus nobis Chriſtum ſiſtit ἐσαυρωμένον, *vt doceamur, eum eſſe ſalutis noſtrae fundamentum, nec ſufficere cognitionem eiusdem ſecundum vnicam perſonam, duabus conſtantem naturis, niſi quoque officium ipſius ſacerdotale, quo idem in ara crucis piaculum eſt peccatorum, ex euangelio agnoſcamus, eique firma adhaereamus fide. Omnis itaque cura Theologi ſinceri in eo eſt ponenda, vt Chriſtum crucifixum, totius ſcripturae nucleum, in vtroque eius teſtamento praecipue euoluat. Nefandum autem facinus eorum eſt, qui vaticinia Prophetarum de Chriſto obvia, prorſus eliminare, ac de iis ſtudent explicare, quae Spiritui ſancto nequaquam venerunt in mentem. Quod nuper tentavit interpres Pentateuchi Wertheimenſis, qui omnes adhibuit machinas, vt, quae in libris Moſis clariſſima habentur de aduentu ac redemtione veri Meſſiae teſtimonia, turpiter exſtirpet, quum Moſen Gen. XLIX. 10. de Nebucadnezaro, & Numer. XXIV. 17-23. de Alexandro Magno vnice vaticinatum eſſe, nefarie adſeruerit, a-*

tro-

trociterque non Evangeliſtis ſolum, aurea haec vaticinia de Chriſto explicantibus, ſed ipſi quoque Chriſto contradixerit Ioh. V. 46.

35) Die Oſterprogrammata von 1737. 1738.

36) *Diſſ. de prouidentia Dei circa progreſſus ſcientiae ſanctioris.* daſ. 1738. 4.

37) Das Oſterprogramma von 1739.

38) Das, von 1740, mit dem Titel: *Spem regenitorum viuam per reſurrectionem Ieſu, meditatio in Ienenſi Academia propoſita exhibet.* Die Schriftſtelle 1 Petr. I. 3. wird erläutert.

Als ſeine Kräfte zu ſehr abnamen; ſchrieb ſein Schwiegerſohn, Herr Reuſch, (*) die Oſterprogrammata. (**)

39) Bei

*) Siehe gegenwärtigen 2 Band dieſer Nachr. auf der 25 S.

**) Von den jenaiſchen Gottesgelehrten beſorget einjeder jährlich ein Programma auf dasjenige hohe Feſt, welches ihm gleich Anfangs dazu angewieſen wird, wann er in die Facultät trit. Unſerm Weiſſenborn fielen die Oſterprogrammata zu. Herr Johan Georg Walch beſorget die Pfingſtprogrammata.

39) Bei des Herrn Johan Chriſtoph Pfeifers Inauguraldiſputation, *de diuinitate Spiritus Sancti, contra Pneumatomachos*, war er Vorſitzer. Sie wurde *Ienae, litteris Ritterianis*, auf 12. B. in 4. gedruckt, und den 24 Mai 1740 vertheidiget.

40) Das Programma zu dieſer Diſputation. Es beſchäftiget ſich mit dem *teſtimonio de Trinitate vnius Dei*, das in dem *Symbolo apoſtolico* angetroffen wird.

Chriſtian Nicolaus Möllenhof.

Paſtor primarius zu Delmenhorſt.

Er wurde zu Lübeck den 4 April 1698 gebohren. Der Vater, der vorher den

11 Aumata. Halbauer ſchrieb die Weinachtsprogrammata. Siehe dieſe Nachr. im gegenwärt. 2 Bande, auf der 30 und den fgg. S.

11 Auguſt 1697 die Welt verlaſſen hatte, war Chriſtian Möllenhof, Paſtor an der daſigen Burg- und Heiligengeiſtkirche. Die Mutter, Catharina Lucie Reichen. Der Grosvater an der väterlichen Seite, Magiſter Erasmus Möllenhof, ebenfals Paſtor an den beiden jeztgedachten Kirchen in Lübeck. Die Grosmutter, Eliſabeth, eine Tochter des Magiſters Adam Helm, Seniors des Lübeckiſchen Miniſterii, und Paſtors zu St. Petri. An der mütterlichen Seite hatte er zu Groseltern, den Magiſter Johan Reiche, Senior des Lübeckiſchen Miniſterii, und Paſtor an der Egydienkirche, und die Eliſabeth, eine Tochter des Superintendenten **Meno Hanneken.** (*)

Den

*) Sein Leben findet man in dem erſten **Bande** dieſer **Nachr.** von der 407 bis zur 409 Seite. Hier iſt es mit zuſätzen: **Meno Hannecken**, trat den 1 Merz 1595 zu Bloxen, im Oldenburgiſchen, wo ſein Vater Superintendent war, auf die Welt. Er beſuchte die Schulen zu Bremen und Stade, ſtudirte zu Gieſſen, und ward 1619 Conrector zu Oldenburg. Dies Amt

Den Tag nach ſeiner Geburt ward er in der Jacobs-

Amt legte er nieder, und gieng 1622 nach Wittenberg. Darauf, nach Leipzig, Altorf, Tübingen, Baſel, und Strasburg. 1626 bekam er zu Marburg die ordentliche Profeßion der Moral. 1627, das ordentliche Lehramt der Gottesgelahrheit und hebräiſchen Sprache. Jezt nahm er von dem Juſt Feurborn die theologiſche Doctorwürde, und diſputirte unter demſelben *de adoratione religioſa, ex Ioh.* XVI. 23. 24. 1646 gieng er nach Lübeck, als Superintendent, und ſtarb den 17 Februar. 1671. zur Ehe hatte er die Juſtine Eleonore, eine Tochter, Balthaſar Menzers, des zweiten Gießiſchen Profeſſors der Gottesgelarheit. Zu ſeinen Schriften gehören: 1) Drei *diſputationes hebraeo-theologicae, de hominis creatione, corruptione, ac conuerſione. Marb.* 1628. 4. 2) *Diſputationes theol. de iuſtificatione hominis peccatoris coram Deo.* daſ. 1632. 4. 3) Die *Oratio parentalis*, die er dem gedachtem Menzer gehalten hat. Sie ſtehet in den *Memoriis Theologorum* des *Henningii Witten, decade ſecunda:* 1674, auf der 223 und fgg. S. 4) Die Erklärung des Briefes Pauli an die Epheſer. Davon iſt folgende Ausgabe die beſte und neueſte:

Jacobskirche getauft. Als ein noch zartes Kind trug ihn die Mutter eines Abends auf dem Arm, und ſtürzte mit ihm, bei der Dunkelheit, in den wider ihr Vermuthen offen ſtehenden Keller, doch ohne beider ſonderliche Beſchädigung.

Die

ſte: *Explicatio Epiſtolae S. Pauli ad Epheſios, quam variis obſeruationibus illuſtrauit, & clariſſimi Viri Ioh. Friderici Burgii logica eiusdem Epiſtolae analyſi locupletauit Laurentius Reinhardus. Praefationem praemiſit Ioh. Reinhardus Rus. Ienae, apud Ioh. Fridericum Ritterum.* 1731. 4. 20 B. 5) Die *Grammatica hebraea.* davon kam eine *ed. auctior, accurante M. H. Bangerto, Lub.* 1660. fol. heraus. 6) Sein lateiniſcher Brief an *H. C.* von Griesheim, *Marb.* 31 *Aug.* 1630. Er ſtehet in den unſchuldigen Nachrichten von 1712, auf der 22 bis zur 31 S. 7) Sein Schreiben an den Senior des Miniſterii zu Hamburg, Johan Müller, Georgii Calixti Irrthümer betreffend, Lübeck den 18 Sept. 1652. Es ſtehet in der fortgeſezten Sammlung von alten und neuen theologiſchen Sachen, auf das Jahr 1747, von der 703 bis zur 706 S.

Die Mutter legte den Grund zu ſeiner Erziehung. Daneben that ſie ihn zeitig unter die Hand der Lehrer in den beiden unterſten Claſſen von der lateiniſchen Schule ſeiner Vaterſtadt. 1706 ward ſie mit dem Henrich Dürkop, damaligen Paſtor an der Jacobikirche in Lübeck, ehelich verbunden. Man rief den neuen Vater nicht lange hernach, zum Paſtor an der deutſchen Peterskirche, nach Kopenhagen. Und ſo kam auch der Sohn, in dem neunten Jahre ſeines Alters mit dahin. Der Vater ſtieg eilend von einer anſehnlichen und einträglichen Würde zu der andern. Bei der Univerſität wurde er Profeſſor Catecheſeos. Von Greifswald bekam er das Diploma eines Doctors der Gottesgelahrheit. 1709 erlangte er das Primariat an der Peterskirche. War er im Stande dem Sohn eine gute Erziehung geben zu laſſen; ſo ließ ers auch hieran nicht fehlen. Anfangs hielte er ihm Hauslehrer. Darauf ſandte er ihn in die groſſe lateiniſche Stadtſchule. Bei derſelben ſtand damals als Rector, Andreas Frölundt, der zugleich Profeſ-

ſor

ſor der morgenländiſchen Sprachen auf der Academie war; und als Conrector, Johan Gram. (*) beſondere Lehrer unterwieſen den Sohn zu Hauſe im Franzöſiſchen, im Engliſchen, und in der Tonkunſt.

1711 wütete die Peſt in Kopenhagen, und riß bei 30000 Menſchen weg. Damals war der Unſere eine Zeitlang der einige Schüler in ſeiner Claſſe. Einen ſeiner Mitſchüler, der an der Peſt lag, beſuchte er auf deſſen Verlangen, ſas bei ihm auf dem Bette, ließ ſich von ihm umarmen und küſſen, bis auf einige Augenblicke vor deſſen Tode, und blieb doch von der Seuche unangefochten.

Um Johannis 1716 nam man ihn unter die Studierende der Kopenhagenſchen Univerſität auf. Er hörete die öffentliche und beſondere Unterweiſungen der daſigen Weltweiſen. Den gröſten Theil ſeiner Erkenntniß in dieſem Stück danckte er dem Vater. 1717 erklärte man ihn nach überſtandenen Examine, zum Baccalau-

*) Er iſt im erſten Bande dieſer Nachr. von der 145 bis zur 149 S. beſchrieben.

reus der Philoſophie. Nun gieng er in die Lehrſaale der Gottesgelehrten. Inſonderheit hielte er ſich an den Vortrag des Severin Lintrup, und des Johann Bartholin. Aber auch in dieſem Theile der Wiſſenſchaften empfing er den fleißigſten Unterricht von ſeinem Stiefvater. 1719 wolte er ſich von der theologiſchen Facultät öffentlich prüfen laſſen, zu zeigen, wie er ſich den bisher gehabten Unterricht zu Nuz gemachet hätte? Dazu bereitete er ſich mit groſſem Eifer. Noch an dem Tage vor dem angeſezten Examine, nemlich den 10 des Herbſtmonats, ſtrengte er mit Leſen und Wiederholen des Gehörten, bis in die Mitternacht die Seelenkräfte an, und das hätte ihn bald das Leben gekoſtet. Die Lebensgeiſter waren in ſtarker Bewegung, und die Phantaſie zur unordentlichen Wirkſamkeit erreget, als er ſich zu ſchlafen niederlegte. In der übertriebenen Geſchäftigkeit des Gemuths ſtand er ſchlafend auf, gieng aus ſeiner Kammer über den öbern Boden des Hauſes, und gerade zu einem offenen Fenſter hinaus, deſſen Niedrigkeit mit der

Fläche

Fläche des Bodens gleich war. Er fiel etliche und 30 Ellen tief hinunter auf die Gaſſe, litte aber, auſſer dem Schrecken, keinen gröſſern Schaden, als den, daß ihm der linke Fuß verrencket wurde. Nun konte er erſt 1720 öffentlich geprüfet werden. War dieß geſchehen, auch eine Probepredigt von ihm gehalten; ſo gab man ihm das Zeugniß, daß er den Lauf eines akademiſchen Lehrlings rühmlich vollendet hätte. Sein Vater fand es gut, daß er auch die Hoheſchulen Deutſchlandes beſuchte. Dem zu folge brach er im Merz 1721 von Kopenhagen auf, nnd kam im April zu Wittenberg an. Bei dem Wernsdorf hielte er ein Collegium über unſere Glaubensbücher, und ein Diſputatorium über *Fechtii ſyllogen controuerſiarum.* Den Jan hörete er über die Kirchengeſchichte des neuen Teſtaments, und über die Geſchichte der verſuchten Vereinigung der Lutheraner und Reformirten. (*) Bei dem Adjunct

*) Was zu Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts in dieſer Sache vorgefallen iſt, wird in dem erſten **Bande** auf der 601 und den fgg. S. berühret.

junct Biel lernete er das Syriſche. Bei dem Doctor Vater übte er ſich in der Experimentalphyſik. 1722 zog er nach Leipzig, und hörete den Klauſing (*) über Buddei theologiſche Moral; den Magiſter Friderici, über die Homiletik; den J. P. Müller, über die Weltweisheit; den Magiſter Diez, über die Mathematik; den Magiſter Krauſen, über die Geſchichte der Gelahrheit. Von Leipzig aus that er eine Reiſe nach Torgau, Weimar, Weiſſenfels, und Dresden, und beſahe das Merkwürdige dieſer Städte. 1723 begab er ſich nach Halle. Daſelbſt beſuchte er die Vorleſungen des **Rambachs**, (**) über deſſen *inſtit. Theol. hermeneuticae*; des **Böhmers** (***) über das geiſtliche Recht, und über des Pufendorfs Buch *de habitu religionis ad vitam ciuilem*;

*) Siehe von ihm meine Geſchichte jeztlebender Gottesgelehrten, im erſten Stück, von der 74 bis zur 76 S.

) Seine Lebensumſtände findet man in dem erſten Bande dieſ. **Nachr. auf der 433. und den fgg. S.

***) Daſ. auf der 690. und den fgg. S.

nilem; des Nicolaus Hieronymus Gundlings, über das Recht der Natur; des Ludwigs, über das Staatsrecht. Von Halle aus, beſahe er Merſeburg. 1724 reiſete er von Halle nach Helmſtedt. Als er alda den Johann Andreas Schmid, den Herman von der Hardt, und den heutigen Kanzler zu Göttingen Herrn Johan Lorenz von Mosheim, geſprochen hatte, ſezte er die Reiſe nach Lübek fort. Darauf wurde er Hofmeiſter in Eutin, bei des daſigen Obermarſchals jüngſten Sohn, dem Baron von Görz. Bei der Gelegenheit predigte er vielmal im Schloß und in der Stadt. 1725 verlohr er ſeine Mutter. In dieſem Jahre ließ er ſich in Lübeck examiniren, und ſo ward er unter die Candidaten des hieſigen Miniſterii aufgenommen. 1726 verlangte ihn die Däniſche Oberhofmarſchallin, Gräfin von Blome, zum Hofmeiſter ihrer älteſten Söhne, der Baronen von Oerz. Er nahm den Ruf an, und kam alſo wieder nach Copenhagen. Hier predigte er einigemal bei Hofe. 1728 beſtellete man ihn zum Prediger der Königlichen Däni-

ſchen Geſandſchaft in Wien. Den 14 April ordinirete ihn der Biſchof Worm in der Marienkirche. Den 24 verließ er Kopenhagen, und reiſete über Hamburg, Magdeburg, Wittenberg, Leipzig, Erlangen, Nürnberg, nach Regensburg. Von da kam er auf der Donau den 29 Mai in Wien an. Den 7 des Heumonats hielte er ſeine Antritspredigt, über Phil. I. 6. Er fand, wider ſein Vermuthen, eine Gemeine von einigen tauſend Evangeliſchen zu bedienen.

In demſelben Jahre war die groſſe Feuersbrunſt in Kopenhagen. Nebſt der Kirche, daran der Vater dienete, brante deſſen Haus ab. Alſo verlohr der Unſere ſeine zurückgelaſſene Bücher, und muſikaliſche Inſtrumente. Dagegen ſammlete er zu Wien eine Summe von 800 Thalern, und ſandte ſie nach Kopenhagen, als einen Beitrag zur Wiederaufbauung der Kirche ſeines Vaters. 1729 kam er Amtswegen zu einer vornehmen Patientin. Von dem Anblik ihrer Verzückungen in den lezten Zügen ward er ſo gerühret, daß ihn ein harter epilep-

tiſcher

tiſcher Zufal angrif. Dergleichen ſtelte ſich in den folgenden Jahren noch 5 bis ſechsmal ein. Von dem Ubel ſelbſt wurde er endlich wieder frei: Doch fühlte er, von dieſer Zeit an, eine groſſe Veränderung ſeiner Leibes- und Gemüthskräfte. Den 25 des Heumonats 1730 feirete er, in dem Geſandſchaftshauſe, das Jubiläum wegen der Uebergabe der Augsburgiſchen Confeßion, mit 2 Predigten. Die Vormittägige hielte er, über Matth. X. 32. 33. Die Nachmittägige, über Joh. VII 16-18. 1731 that er eine Reiſe nach Edenburg, in Ungarn. Hernach gieng er über München, Augsburg, Memmingen, und Lindau, nach Pfäfers, im Graubünderlande, alwo er das Bad gebrauchte, und das Brunnenwaſſer trank. Waren die Arzneimittel mit ziemlicher Wirkung gebrauchet; ſo reiſete er, über St. Gallen, und Coſtniz, in die Schweiz. Hier beſahe er Schafhauſen, Zürch, und Baſel, auch die Franzöſiſche Feſtung Hünningen. Von da fuhr er den Rhein hinunter nach Strasburg, und kehrte über Kehl, Raſtadt, Carlsruh,

ruh, Durlach, Stutgard, Tübingen, Ulm, und von hier über die Donau, nach Wien. Auf dieſer Rückreiſe ſtelte ſich das epileptiſche Uebel wieder ein. Doch endlich ward es durch einen Wieneriſchen Arzt, Namens Müller, aus Hildesheim, völlig vertrieben.

Während ſeines Aufenthalts in Wien hatte er einen ſtarken Briefwechſel mit auswärtigen Gelehrten. Nemlich: 1) Mit dem Auguſt Hermann Franken in Halle, wegen der Mißion nach Tranquebar, und anderer Dinge. 2) Mit dem Herrn Johan Henrich Callenberg in Halle, in Anſehung des Inſtituti zur Judenbekehrung, und der deswegen ausgeſandten Arbeiter. 3) Mit dem Bernhard Raupach in Hamburg, (*) dem er gedruckte

*) Von deſſen Leben und Schriften erſchien eine hiſtoriſche Nachricht zu Hamburg 1746. 4. 12 B. ſtark, die ſein Brudersohn, Herr Georg Ehrenfried Paul Raupach ausgab. Bernhard Raupach, ein Schleswiger, war zu Tundern den 20 April 1682 gebohren. Der Vater, Georg

te und geſchriebene Urkunden zu dem evangeliſchen Oeſterreich verſchafte. 4) Mit vielen

Georg Raupach, dienete als Organiſt daſelbſt. Die Mutter Geſche Matthieſen hatte den daſigen Kaufmann und deputirten, Hans Matthieſen, zum Vater. Beſuchte unſer Bernhard die tunderſche Stadtſchule; ſo wies ihn der Vater zu Hauſe zur Tonkunſt an. Beide Eltern ſturben, ehe er 1701 auf die Univerſität Roſtok zog. Hier hörete er den Franz Albrecht Aepin, Henrich Aſcanius Engelken, Georg Raphel, Johan Fecht, Johan Peter Grünenberg, Zacharias Grap, Albrecht Joachim von Krakewiz. 1704. vertheidigte er, unter dem Aepin, die *Diſſ. de linguae Saxoniae inferioris neglectu atque contemtu iniuſto.* (Siehe dieſe Nachr. im gegenwärt. II. B. auf der 138 S.) Grif ihn ein Ungenanter deswegen in einer Schrift an; ſo ſtelte er denſelben eine Vertheidigungsſchrift auf einem Quartbogen entgegen. Nun verlies er die Univerſität, und gab von 1705 bis 1710 in Pommern, im Meklenburgiſchen, im Bremiſchen, einen Hauslehrer ab. 1710 wandte er ſich nach Kiel, und hörete den Albrecht zum Felde, und Johan Bur-

len lutheriſchen Predigern in Ungarn. Er war ein Werkzeug, die liebreiche Abſichten des damaligen

Burchart Majus. 1711 that er eine Reiſe nach Kopenhagen. 1712 ſahe man ihn wieder in Kiel. Jezt machte er das Merkwürdigſte der Reiſe durch eine abgedruckte Rede *de vtilitate peregrinationis danicae* bekant. 1717 ward er Prediger zu Damshagen, bei Wismar. Abweſend erlangte er den Magiſterhut von Tübingen. Noch in demſelben Jahre verheirathete er ſich mit Agneſen Margarethen von Höpken, einer Witwen eines vornehmen Edelmans Henrichs von Haren. 1724 wehlete man ihn in Hamburg zum Diaconus bey der Nicolaikirche. Hier ſtarb er den 20 Jun. 1745. Auſſer den gedachten Schriften hat man von ihm: 1) *Obſeruationum ſacrarum ex Patribus apoſtolicis decadem* I. Kil. 1711. 4. Er vertheidigte ſie unter dem Albrecht zum Felde. 2) *Decadem* II. daſ. 1712. 4. 3) *Commentationem theologicam de officio miniſtri Eccleſiae ex mente et exemplo Patrum apoſtolicorum, vna cum Ioh. Riuii lib. de officio miniſtrorum eccleſiae in pagis.* daſ. 1714. 4) *Commentationem de præſenti rei ſacrae & litterariae in Dania ſtatu. Hamb.* 1717.

maligen Königlichen Grosbritt. und Churhanö-
veriſchen Geſandten an dem Kaiſerlichen Hofe,
Frei-

1717. 8. Iſt eine vermehrte Auflage der vorhingedachten *Orationis de vtilitate peregrinationis danicae. Kil.* 1712. 4. 5) Eine Leichpredigt über Pſ. XXXIX. 10. Lubek. 1721. 6) Das evangeliſche Oeſterreich. das iſt: Hiſtoriſche Nachricht von den vornemſten Schikſalen der evangeliſchlutheriſchen Kirchen in dem Erzherzogthum Oeſterreich Hamb. 1732. 4. 2 A. 10. B. 7) Das erläuterte evangeliſche Oeſterreich. Das iſt: Fortgeſezte Nachricht von den vornemſten Schikſalen der evangeliſch-lutheriſchen Kirchen in dem Erzherzogthum Oeſterreich. Samt. 2 Sendſchreiben des Herrn Paſt. Schelhorns in Memmingen, an den Verfaſſer. daſ. 1736. 4. 3 A. 10 B. 8) Die zwote Fortſetzung. daſ. 1738. 4. 3 A. 9) Die dritte und lezte Fortſetzung. daſ. 1740 4. über 4 A. 10) *Presbyterologia.* Oder: Hiſtoriſche Nachricht von den Leben, Schikſalen, und Schriften der evangeliſchlutheriſchen Prediger, welche in dem Erzherzogthum Oeſterreich unter

Freiherrn Diede zum Fürſtenſtein, auszuführen. Dieſer Herr hatte weislich geurtheilet, es würde ein wichtiger Liebesdienſt gegen die ſo ſehr eingeſchränckte Glaubensbrüder in Ungarn ſeyn, wenn man ihnen erbauliche Bücher in ihrer Sprache zubrächte. Er verſprach, die anſehnliche Koſten dazu theils ſelbſt zu geben, theils von ſeinen Brüdern und Verwandten zu verſchaffen. Deswegen fieng unſer Möllenhof mit verſchiedenen Ungariſchen Predigern einen Briefwechſel an. Und ſo verlieſ-

ſen

unter und ob der Ems von Zeit zu Zeit, bis zu der groſſen Reformation 1624 und 1627, im öffentlichen Lehramt geſtanden. daſ. 1741. 4. 1½ A. 11) Zwifache Zugabe zu dem evangeliſchen Oeſterreich. Davon die erſte ein Supplement der hiſtoriſchen Nachricht von den evangeliſchen Predigern in dem Erzherzogthum Oeſterreich unter und ob der Ems, die andere aber eine zwote Nachleſe einiger zu dieſer Kirchengeſchichte gehörigen und nachher gefundenen Urkunden und Nachrichten in ſich begreift. daſ. 1744. 4. 1 A.

ſen durch ſeine Betreibung, folgende Bücher die Preſſe: a) **Marpergers Samlung der Lämmer in ihres guten Hirten Arme.** Leipzig 1735, in ungariſcher und böhmiſcher Sprache. b) **Luthers Catechismus**, mit einer Erklärung. Nürnberg 1735, in ungariſcher Sprache. c) **A. Wolf und G. F. Rogals brüderliche Erweckung an einige angehende Lehrer.** Jena 1736, in ungariſcher Sprache. d) **Das neue Teſtament**, Wittenberg 1736, in gedachter Ueberſetzung. e) Der **erſte Theil** der **würtenbergiſchen Summarien**, in ſklavoniſcher Sprache. Auch ſchafte man andere, vorhin ſchon ungariſch gedruckte Bücher an, und ſchikte ſie ins Land. Ueber 2000 Gulden, die auf vorhin gedachte mildthätige Art zuſammenkamen, giengen durch Möllenhofs Hände, und wurden zu dem erwehnten chriſtlichen Entzwek angewandt. Verlies der bemeldete Freiherr von Diede 1735 Wien; ſo ſchikte er, aus ſeiner Bibliothek, dem Unſern einen ziemlichen Vorrath von deutſchen erbau-

erbaulichen Büchern zu, welche dieſer gelegentlich an die in Ungarn wohnende deutſche Glaubensbrüder vertheilte.

1734 reiſete Möllenhof, wegen der Schwäche ſeiner Geſundheit, über Nürnberg und Würzburg, nach Frankfurt am Main, hier tranck er das Selterwaſſer, und bedienete ſich des Waſſers aus dem Main zum Baden. Denn die franzöſiſche Armee ſtand zu nahe bei Ems, wo er das Bad hätte gebrauchen ſollen. Hernach beſahe er Niederſelters, Schwalbach, Wisbaden, und das Schlangenbad. Am 15 des Heumonats trat er die Rückreiſe nach Wien an, ſo daß er, über Hanau, Neuſtadt an der Aiſch, und Regensburg, dahin gieng. 1735 reiſete er nach Presburg, und Raab, in Oberungarn. In dieſem Jahre rief ihn ſein König, Chriſtian der Sechſte, zum Primariat in Delmenhorſt. Auf Königlichen Befehl verlies er Wien nicht eher, als bis ſein Nachfolger daſelbſt, der heutige Gottesgelehrte in Göttingen, Herr Chriſtian Korthold, angelanget war. Darauf legte er am 9 des Herbſtmo-

monats 1736 ſein daſiges Amt nieder, und zog den 26 von da. Ueber Breslau, Frankfurt an der Oder, und Berlin, kam er nach Lübek. Von hier, über Hamburg und Bremen, den 30 des Weinmonats nach Delmenhorſt. Den 11 des Wintermonats ward er von dem Generalſuperintendenten Ibbeken zu dem hieſigen Amte eingeführet. Den 19 Februar 1739 erhielte er einen Beruf nach Edenburg, in Niederungarn, welchen er, ſeines Königes Willen zu Folge, ausſchlug. 1740 war er mit in den gröſſern Ausſchus derer, aus welchen ein Paſtor zu Nicolai in Hamburg gewehlet werden ſolte. Im Auguſt 1746 that er eine Reiſe nach Kopenhagen. Hier erhielte er den Befehl, vor dem Könige, Friedrich dem Fünften, der eben die Regierung angetreten hatte, zu predigen. Das geſchahe am 15 Sontage nach Trinitatis, über die gewöhnliche Epiſtel, in Gegenwart beider regierenden Majeſtäten und des Königlichen Hauſes. Am 9 des Weinmanats hatte er eine Privataudienz bey dem Könige. Dergleichen er auch, am 1, bei der

Königlichen Prinzeßin, Charlotte Amalia, gehabt hatte. Den 4 November verließ er dieſe Hauptſtadt, und traf den 30 wieder in Delmenhorſt ein. Seit 1740 war er von heftigen Leibſchmerzen geplaget. 1743 und 1748 hatte er ſtarke Vomitus. Von der überhand nehmenden Schwäche wurden die mehrmalige Ohnmachten zuverläßige Merkmale. Zwo derſelben betrafen ihn auf der Kanzel. Bei vielen berühmten Aerzten ſuchte er Rath. Zulezt übergab er ſich dem weitberühmten Werlhof in Hannover. Die Mittel, die dieſer verordnete, gebrauchte er mit groſſem Vertrauen. Auf deſſen Gutfinden gieng er, im Mai 1749, über Hannover nach Pyrmont. Hatte er ſich des hieſigen Brunnens und Badens bedienet; ſo kehrete er nach Hauſe, und hofte auf die gute Nachwirkungen der Cur. Dieſe blieben aus. Den 9 des Chriſtmonats ward er, auf ſeiner Studierſtube, ohnmächtig. Die folgende Nacht ſchlief er ſehr unruhig. Und des Morgens befand er ſich äuſſerſt ſchwach. Es befiel ihn ein ſtarkes Blutbrechen. Ein paar Stunden nachher

zerbrach ſeine ſterbliche Hütte gänzlich, nachdem ſie vom Geiſte 51 Jahre, 8 Monate, 6 Tage bewohnet war. Den 19 geſchahe die öffentliche Beerdigung, in der Stadtkirche, am Fuß des Chors. Sein geweſener College, und Nachfolger im Primariat, G. Lammers, hielte im Hauſe die Trauerrede über 1 Cor. IV. 1. 2. Und der Generalſuperintendent Ibbeke that in der Kirche die Leichenpredigt, über die von dem Seligen längſtgewehlte Worte Gal. VI. 16.

Den 14 Mai 1737 war er mit der Jungfrauen Auguſta Friderika, der älteſten Tochter des Königlichen Däniſchen Kanzleiaſſeſſors und Landgerichtsſecretarii in Delmenhorſt, Lorenz Vieht, von gedachten Ibbeken getrauet worden. Sie hat ihm drei Söhne und zwo Töchter gebohren. Von ſolchen leben noch die Eleonore Marie, und Chriſtian Heinrich. Jene erblikte 1741, dieſer 1745, die Welt.

Der Selige war treu in ſeinem Amte; ernſthaft, und doch angenehm im Umgange; ordentlich und net; redlich und geneigt jedermann zu

dienen; eifrig, Bedürftigen etwas auszuwirken; vom Eigenen reichlich mildthätig; fleißig in Beſuchung der Kranken; arbeitſam über ſeine Kräfte.

Da er ſich noch in Wien befand, ſamlete er 1018 geiſtliche Geſänge, und lies ſie in Nürnberg, mit einer Vorrede und einem Gebetbuch, zum Gebrauch ſeiner Gemeine in Wien, ohne Vorſetzung ſeines Nahmens drucken: Die Aufſchrift heiſſet: **Kern geiſtlicher lieblicher Lieder.** Die Ausgabe iſt mehrmals wiederholet. Auſſer dem lieſet man drei ſeiner Predigten im Druk.

Die erſte iſt über das Evang. am dritt. Sont. nach dem Feſte der Erſcheinung Chriſti gehalten. Er träget daraus vor: **Die gedultige Unterwerfung unſers Willens in Kreuz und Leiden unter den Willen GOttes. Regensburg** 1733. 4.

Die andere ſtellet aus dem CXVI Pſ. 7-9. vor: **Die den Kindern GOttes hier und dort vorhandene Ruhe.**

Er

Er hielte ſie bei der Beerdigung des Königl. Däniſchen Etats-Juſtiz- und Regierungsraths, auch fünf und dreißigjährigen Landvogts in der Grafſchaft Delmenhorſt, Johan Paulſen. Sie ward auf Verlangen und Koſten der Erben gedrukt. **Bremen** 1741. fol.

Die dritte that er am erſten Tage der Jubelfeier zum Andenken der dreihundertjährigen Beſitzung des Däniſchen Throns von Königen aus dem Oldenburgiſchen Stam. Er ſtarb, ehe er ſie der Preſſe übergeben hatte. Alſo erſchien ſie nach ſeinem Tode. Der Vortrag aus dem LXXXIX Pſ. 2-6. lautet alſo: **Könige nach dem Herzen GOttes, als theure Gnadengeſchenke aus ſeiner Hand. I. Welche, Könige nach dem Herzen GOttes ſeyn. II. Warum ſolche Könige als theure Gnadengeſchenke aus ſeiner Hand, anzuſehen ſind. Oldenburg** 1750. 4.

Chriſtoph Lorenz von Bilderbek,

Königlicher grosbrittanniſcher und churhannöveriſcher Hofrath, auch Syndicus der Landſtände des Herzogthums Lüneburg.

Er iſt den 16 des Herbſtmonats 1682 im Meklenburgiſchen gebohren, woſelbſt ſich ſeine Eltern eben damals bei ſeinem Grosvater, Heinrich von Bilderbek, aufhielten. Dieſer war ein Rechtsgelehrter in Schwerin, und Rath bei dem Herzoge Georg Wilhelm zu Zelle. Der Vater, Chriſt. von Bilderbek, ſtarb in Zelle, als Königlicher grosbrittanniſcher und churhannöveriſcher Oberappellationsrath.

Der Sohn wurde anfangs, in des Vaters Hauſe, von Privatlehrern angeführet. Dabei unterrichtete ihn nachmals der Rector Delius, in der zelliſchen Stadtſchule. 1698 gieng er mit ſeinem ältern Bruder, Joachim Heinrich, der 1727 als Königl. grosbritt. und churhann.

hann. Oberappellationsrath zu Zelle, geſtorben iſt, auf die Univerſität Roſtok. Hier war er bei dem nachmaligen meklenburgiſchen geheimen Rath Schöpfer im Hauſe, und am Tiſche. Bei demſelben hörete er die meiſten Collegia. In ſeinem Studieren machte er einen ſo geſchwinden Fortgang, daß ihm gedachter Schöpfer nach einem kaum jährigen Aufenthalt zu Roſtok, den Antrag that, die höchſte Würde in den Rechten zu nehmen. Allein ſein Vater ſo wenig, als er ſelbſt, fanden Gefallen daran. Neben den Rechten trieb er auch andere Studien. Eine Verkältung zog ihm aber eine Krankheit zu, von der er ſich nicht wieder erholen konte. Daher ſahe er ſich genöthiget im Anfange des Jahrs 1700 zu ſeinen Eltern zu kehren. Ohngeachtet aller angewandten Mittel, und der ſorgfältigen Pflege einer zärtlichen Mutter, blieb ſein Geſundheitszuſtand ſchwächlich. Er konte ſeinen Bruder weder nach Halle, noch auf Reiſen, begleiten. Demnach lebte er zu Hau ſe in der Stille. Sein gröſtes Vergnügen fand er in Leſung der

Bibel, und anderer erbaulichen Bücher. Dieß ſezte er Zeitlebens fort. Das neue Teſtament las er in der Grundſprache. In Anſehung des alten bedienete er ſich die Uberſetzung der 70 Dolmetſcher, weil er des Hebräiſchen nicht völlig mächtig war. Unter den Weltlichen Wiſſenſchaften blieb das Staatsrecht ſeine angenehmſte Beſchäftigung.

Als ſeine Geſundheit ſich etwas hergeſtellet hatte; that er 1707 eine Reiſe nach Holland. Da er ſich einige Zeit im Haag aufhielte, machte er ſonderlich mit dem Clerc gute Bekandſchaft. Weil er aber von neuen mit einer Unpäslichkeit befallen wurde; muſte er wieder nach Zelle eilen. Hier lebte er auf den vorigen Fuſſe. Er entſchlos ſich, nie eine öffentliche Bedienung zu ſuchen. Wozu er ſonſt verſchiedene Gelegenheit hatte. Auf Anrathen des groſſen hanöveriſchen Staatsminiſters Freihern von Bernſtorf, und des geheimen Raths und Landſchaftsdirectors Freihern von Spörk, änderte er aber ſein Vorhaben. Und ſo nam er 1711, ſeinem Vater zu gefallen, das durch Beförde-

rung

rung des nachmaligen Vicepräſidenten, Herrn von Marquart, erledigte Amt eines zelliſchen Landſyndici an. Einige Jahre darauf ward er zum Rath, und Aſſeſſor des ratzeburgiſchen Hofgerichts, ernant. Seine ſchwächliche Geſundheit, und die ihm öfters aufgetragene Commißiones, wolten ihm nachmals die vielfältige Reiſen nach Ratzeburg nicht mehr verſtatten. Daher legte er endlich das genante Aſſeſſorat von ſich. Dagegen erklärte ihn der König 1733 zum wirklichen Hofrath in Zelle. So verwaltete er auch die Landſyndicatsbedienung bis an ſein Ende, zu ſonderbarem Nutzen der Lüneburgiſchen Landſchaft.

1716 wehlete man ihn zu der durch Abſterben ſeines Vaters erledigten Stelle eines Oberappellationsraths. Dergleichen geſchahe in der folgenden Zeit abermals. Allein er zog die Ruhe, welche ihm ſeine Landſchaftliche Bedienung verſchafte, allen andern Vortheilen vor. Aus ſolchem Grunde ergrif er auch andere Gelegenheiten zu auswärtigen Beförderungen nicht.

In dem gedachten 1716 Jahr begab er ſich

mit Heinrica von Bilderbek in den Eheſtand. Sie war eine Tochter ſeines Vaternbruders, Johan Carls, welcher, als holländiſcher Obriſter, in der Belagerung von Namur, bei einem Sturm, 1695 in den beſten Jahren das Leben einbüste. Dieſe höchſtvergnügte Ehe würde durch ſeinen am 10 des Weinmonats 1749 erfolgten Tod getrennet. Die Krankheit, woran er ſtarb, war ein auszehrendes Fieber. So, wie ſein ganzer Wandel, iſt auch ſein Ende, erbaulich geweſen. Obgleich die ſchmerzhafteſte Zufälle ſeine Krankheit begleiteten; ſo machte doch eine ſehr lebhafte Empfindung von der nahen Gegenwart ſeines Heilandes, und ein entzückender Vorſchmack von der Freude des ewigen Lebens, ſeine Leidensſtunden vergnügt, und ſeinen Hingang leicht. Dabei bezeugte er eine ausnehmende Liebe gegen ſeine Feinde, als welche ihm ſein unſträflicher Wandel erwecket hatte. Er hinterlies 2 Söhne, und 5 Töchter. Die erſten ſtehen in Königl. Dienſten. Die leztern leben theils, als Conventualinnen, in Lüneburgi-

ſchen

ſchen Klöſtern. Sein Körper ward in Zelle, in der Gruft ſeiner Familie, beygeſetzet.

Seine Schriften ſind:

1) Eine Schrift, ohne Meldung des Druksorts und Jahrs: **Von der Kunſt, der Menſchen Gemüther zu erkennen.** Der Buchführer, Chriſtoph Julius Höfman, in Zelle, war der Verleger.

2) **Einige Zuſätze zu Ferdin. Chriſtoph Harprechts Tractat vom Recht der Fuhrleute, und zu deſſelben Pfändungsrecht.** Zelle 1706. 4. Die andere Ausgabe, daſelbſt 1718.

3) *Notae & additiones ad Chriſtophori Schwannemanni ab Atrendorf Tractatum de iure detractionis & emigrationis*, **Nachſteuer, Abzug, Abſchos.** *Acceſſit de Cenſu*, **vom Schoſſe.** *tractatio Lipſiea* 1707. 4.

4) *Notae* **und häufige Zuſätze zu dem Deutſchen Reichsſtaat (ſo von dem Oberappellationsſecretario Krebs entworfen worden.) Samt einer prämittirten** *Bibliotheca iuris*

publici,

publici. Der erſte Theil, Leipzig 1706. Der andere, 1707. Die andere Ausgabe, daſ. 1709 und 1710. Die Dritte, daſ. 1715. Die Vierte, von neuen vermehrt durch *C. S. H. v. A.* daſ. 1738. 4.

5) Einige Zuſätze und Reſolutiones zu Herrn Deneken Dorf- und Landrecht. 1707.

6) Der vierten und fünften Ausgabe dieſes Tractats vom Dorf und Landrecht hat er eine kleine *Bibliothecam ſcriptorum iuris georgici* vorgeſetzet.

7) Die triumphirende chriſtliche Religion. Oder: deutſche Ueberſetzung des Abbadie von der Warheit der chriſtlichen Religion, mit häufigen Anmerkungen aus den neueſten Scribenten, die von dieſer Materie gehandelt haben. Erſter Theil 1712. Die andere Ausgabe, 1721. 4.

8) Der andere Theil 1728. 4.

9) Beide Theile von neuen, Leipzig 1739. 4. Auch 1748.

10) *Reſolutionum iuridicarum Decas. Lipſiae* 1720. 4. Ohne Vorſetzung ſeines Namens.

11)

11) Anmerkungen zu dem Zelliſchen Stadtrecht. Zelle 1722. 4. 1739 erfolgte eine neue und vermehrte Auflage des Zelliſchen Stadtrechts. Derſelben ward eine kurze Nachricht von dem Urſprunge der Stadt Zelle beigefüget.

12) Deduction gegen die vermeintliche Regalität der Jagden, und daraus gezogene irrige Folgen. 1723. fol. Ohne Vorſetzung des Namens. 1741 kam eine ſehr vermehrte Ausgabe ans Licht, mit dem Titel: Gründliche Deduction gegen die vermeintliche Regalität der Jagden, und die daraus hergeleitete fehlſame Doctrinen und Folgen. Auf geſchehenes Veranlaſſen ausgefertiget, und zum Druk befördert. Zweite mit verſchiedenen *additionibus* vermehrte Auflage: Worinnen, nebſt vielen andern zu obigem Themate gehörigen Materien, auch die Frage: Ob ein *non-vſus iurium & priuilegiorum* den Verluſt deſſelben nach ſich ziehe: des mehrern erläutert wird. fol.

13)

13) Vertheidigung der Lüneburgiſchen Landesprivilegien: Worin zugleich verſchiedene, die Jurisdictionsſtreitigkeiten, und des Adels Jura, betreffende Fragen abgehandelt werden, 1734. fol.

14) *Deductio pro iurisdictione Abbatiae St. Michaelis luneb.* fol.

15) Noch verſchiedene Deductiones, ohne ſeinen Namen.

So war er auch Willens, noch andere, ſo theologiſche, als juriſtiſche Schriften aufzuſetzen. Die Abriſſe derſelben entwarf er. Die übrige Geſchäfte haben ihn aber verhindert, das Vorhaben völlig auszuführen.

Gottfried Kohlreif,

Licentiat der Gottesgelahrheit, Magiſter der Weltweisheit, Conſiſtorial, Probſt, und Paſtor an der Domkirche zu Ratzeburg.

Den 30 des Herbſtmonats 1676 trat er zu Streliz in die Welt. Der Vater,

Ma-

Magiſter Matthias Erasmus Kohlreif, ſtarb daſelbſt, als Hofprediger, Conſiſtorialrath, und Stargardiſcher Superintendent. Der Mutter, Reginen, einer Tochter Magiſter Matthias Wieſen, Seniors des Miniſterii zu Neubrandenburg, hätte ſeine Geburt beinahe das Leben gekoſtet. Wie er zwei Jahre von Hauslehrern unterwieſen war: lehrete ihn der Vater ſelbſt, von 1686 bis 1692. Im Mai des leztern Jahres bezog er die Univerſität Roſtok. Daſelbſt hörete er vornemlich den Johan Fecht, und Joachim Lindeman. Michaelis 1693 kehrte er nach Streliz. 1694 gieng er über Berlin nach Halle, wohnete der Einweihung dieſer Univerſität bei, diſputirte unter dem Chriſtoph Cellar von dem **Täufer Johannes**, und erlangte die Magiſterwürde. Ueber Leipzig, Wittenberg, Berlin, kam er nach Hauſe. 1695 begab er ſich wieder nach Roſtok, und nach einigen Monaten nach Streliz zurük. 1698 vertrauete ihm die **Herzogin Marie** (*) die aufſicht über ihre

(*) Sie war die erſte Gemahlin Herzog Adolph

ihre Bibliothek. Im Brachmonat 1699 reiſete er nach Hamburg, ſeinen Vetter, Ulrich Wieſen, Paſtor am Heiligengeiſt und Zuchthauſe, zu beſuchen. Der hieſige ſtrelitziſche Reſident, Edzard Adolph von Petkum, nachmaliger erſte Miniſter zu Streliz, nam ihn zum Hauslehrer ſeiner Kinder. Dabei beſuchte er die Vorleſungen des Senior Johan Winklers, und des Johan Friedrich Meyers. Auch erlernete er das Franzöſiſche und Engliſche. 1700 zog er nach Kiel, und zeigte ſich im Diſputiren, und leſen. Doch kam er nach Hamburg zurük. Sein Herzog, Adolph Friedrich der Andere, gab ihm 1701 das Primariat zu Neubrandenburg. In demſelben Jahre erlangte er zu Kiel die Licentiatenwürde in der Gottesgelahrheit. 1702 verheirathete er ſich mit Annen Catharinen, einer Tochter des Archidiaconus am Lübeckiſchen Dom, Magiſter Adam

Hein-

dolph Friedrich des Andern zu Streliz, und eine Tochter Herzog Guſtav Adolphs zu Güſtrau den 9 Julius 1659 iſt ſie gebohren, den 24 September 1684 vermählet, und den 16 Jenner 1701 geſtorben.

Heinrich Möllenhofen. Sie ſtarb noch dieß Jahr im Wochenbette. 1704 rief man ihn nach Ratzeburg zum Conſiſtorial, Probſt und Paſtor am Dom. 1706 trat er zur andern Ehe, mit Magdalenen Lohmannen, einer Witwe Matth. Ebions, Paſtors zu Cunau, im Holſteiniſchen. Selbige verſchied den 30 Merz 1735. (*) Den 17 April 1736 machte er zum drittenmal Hochzeit mit Eleonoren Catharinen, einer Tochter Henrich Wichmanns, Forſtmeiſters im Ratzeburgiſchen. Im Auguſt 1750 verlies er die Welt. Seine Schriften ſind:

1) *Diſſ. philolog. ex 2 Sam. I. 18. de Keſchet Ihuda, contra Chauuinium. Kil.* 1700. 4.

2) *Hebraiſta Polihiſtor, h. e. Diſſ. de hebraeae linguae diuitiis, quas poſſidet, realibus.* daſ. 1700. 4.

3) *Exerc. theol. de* λόγω πολλαχῶς καὶ πο-

*) Bei der Gelegenheit ſchrieb Herr Johan Heinrich von Seelen eine *Diſſ. epiſtol. de firma Dauidis in Iehouam fiducia.*

ποταχῶς λεγομένω, unter Johan Friedrich Mayers Vorſiz. daſ. 1700. 4.

4) *Varia ſacra*, unter deſſelben Vorſiz. Alda 1700. 4.

5) Compendieuſe Anweiſung zur Lateiniſchen Sprache. Hamburg 1700. 8.

6) *Vanitas Romae triumphalis, h. e. Probatio luculenta, sereniſſ. Principem Palatino Bipontinam, Mariam Eliſabetham Ludouicam, argumentis illis, quae ipſius nomine vendita, ad amplectendam religionem pontificiam nullatenus potuiſſe commoueri. Kil.* 1701. 4. Iſt die Inauguraldiſputation, unter gedachten Mayers Vorſiz.

7) Grundſätze des wahren Chriſtenthums. Ratzeburg 1701.

8) Ehrenſäulen auf dem Grabe ſeiner getreuen Ehegenoßin, Annä Cath. Möllenhofen. Lübek 1702 4.

9) Groſſer und berühmter *Theologorum* Urtheile von heimlichen Nachtbegräbniſſen, wenn dieſelbe ohne

ohne Noth mit den erblaſten Leibern gläubiger Chriſten vorgenom̃en werden. Ratzeburg 1712. 8.

10) Auserleſene Oerter aus den Büchern Samuelis, wie dieſelben in gewiſſen Betſtunden erläutert worden. daſ. 1714. 8.

11) Ratzeburgiſches Geſangbuch daſ. 1715. 8. 1735 erſchien bereits die fünfte Ausgabe.

12) Nötiger Bericht von dem in der evangeliſchlutheriſchen Kirche üblichen Altarbrod, oder den ſogenannten Oblaten. Hamburg 1716. 8.

13) Zeugniſſe aus evangeliſchlutheriſchen Kirchenordnungen wider die heimliche Nachtbegräbniſſe. Ratzeburg 1716. 8.

14) Bericht von der calviniſchen Lehre aus der meklenburgiſchen Kirchenordnung u. ſ. f. 1722. 4.

15) Chriſtl. Catechiſmusfragen. Ratzeb. 1723. Die andere Auflage 1731.

16) *Chronologia ſacra a mundo condi-*

to vſque ad ipſius interitum. Hamb. 1724. 8, 1 A. 9 B. Er ſetzet die Geburt Chriſti ins Jahr der Welt 4509, und den jüngſten Tag auf 6509, oder aufs Jahr 2000 nach Chriſti Geburt.

17) *Commentatio de hoſtium veritatis evangelicæ in iudicio extremo contra ſeipſos teſtimonio ſecundum Ieſ. XLV.* 23. 24. Stehet in der *Biblioth. Lubecenſ. P. I.* auf der 21 und ſgg. S.

18) *Defenſio reſtitutæ antiquitatis temporum religioſa & euangelica. Hamb.* 1728 8. 13 B.

19) *Chronologia Liphrat Katon adhuc immota & denuo illuſtrata. Lub.* 1732 8. 1 A. 8 B.

20) **Wahre Nothwendigkeit öffentlicher Busbezeugungen.** 1733 8. 3 B. Dawider erſchienen: **Aus GOttes Wort und unſern ſymboliſchen Büchern geprüfte, aber unrichtig befundene Nothwendigkeit öffentlicher Busbezeugungen zur Vergebung der Sünden. ⸗⸗ Herausgegeben von Joh. Barth. Nibbe. Ratzeb.** 1733. 8. 9 B. 21)

21) Die Geſchichte der Philiſter und Moabiter, in einer Erklärung des *XV.* und *XVI.* Cap. Jeſaiä. 1738. 8. 5 B.

22) Himliſches Jeruſalem, in der Verbindung mit der Erhörung des Volks GOttes zu den Zeiten Sanheribs. Ratzeb 1738. 8.

23) Die Wunderdinge in der Vertilgung des jüdiſchen Jeruſalems. Daſ. 1738. 8.

24) Das Wehe über Sanherib, oder deutliche Erklärung des *XVIII* Cap. Jeſaiä. 1739. 8. 4 B.

25) Die Geburt Chriſti im Lande Canaan, als der ſtärkſte Grund wider das Sehnen nach Egipten. Oder: Eine deutliche Erklärung des *XXX.* Cap. Jeſ. bis zum 27 Vers. Ratzeb. bei Andreas Harz 1739. 8. 7½ B. In dieſer Schrift grif er unter andern den Vorbericht zu dem dritten Theile von des Theophili und Sinceri Canzelreden (*) an. Er bekam

*) Siehe dieſe Nachr. im erſten Bande, auf der 269 S.

kam aber dafür die verdiente Züchtigung, in dem **zweten Vorbericht** zu dem **vierten Theile** dieſer **Canzelreden**. (*)

26) **Überdrus, viel aus der Bibel und von Chriſto zu hören.** Razeb. 1740. 8. 15½ B. Bei dieſer Erklärung des 28 Capitels Jeſaiä führet er in dem **Anhange** neue Beſchwerden über gedachte Canzelreden. Allein in dem **Vorberichte** zu dem **fünften Theile** derſelben weiſet man ihn mit einer ſcharfen Peitſche nach Hauſe. In dem **Zweten Anhange**, der ſich bei dieſem Theile befindet, und dem Paſtor zu Neubrandenburg, Johan Andreas Eilers, zum Verfaſſer hat, bekomt er abermals harte Stöſſe. Am beſten wird er, ohne ihn zu nennen, von dem Herrn **Kanzler von Mosheim** wiederleget, in der **Vorrede** zu dem andern Theile der hamb. Samlung der Reden von der Auferſtehung der Todten. (**)

27) **Himmelsſchau der Babylonier, und der darüber entbrante Zorn GOttes. Oder: Erklärung** des

*) Daſ. auf der 271 S.
**) Daſ. auf der 726 S.

des *XLVII.* Cap. Jeſaiä. Ratzeburg 1744. 8.

28) **Das Land der Lebendigen im ewigen Leben.** Daſ. 1746. 8. 14½ B. Hier wird das *XLV.* Cap. Jeſaiä von einer Troſtpredigt ausgeleget, ſo daß das Volk GOttes, hauptſächlich in den Trübſalen der lezten Zeit, mit dem ewigen Leben aufgerichtet werde.

29) **Das unauslöſchliche Licht der Zeiten neuen Teſtaments. Oder: Erklärung des** *LXII.* **Cap. Jeſaiä.** Lübek 1749.

30) **Zornkelter der lezten Zeiten. Oder: Erklärung des** *XXXIV.* *XXXV.* **und** *XXXVI.* **Capittels Jeſaiä** Daſ. 1750. 8. 15 B.

Die heutige Welt bedauret den Verluſt dieſes Mannes, und ſeine mit der **Zornkelter** niedergelegte Feder gar nicht. Sie hat dem Verfaſſer längſt die Ruhe gegönnet, und ſeine ſeufzende Schriften nur zum Belachen gebrauchet. Er hatte ſich gegen die **Vernunft** verſchworen. Hörete er nur das böſe

Wort **vernunftmäßig**; ſo heulete er ſchon auf das bitterſte, daß es einem hätte jammern mögen. Wol öfters mag er den Himmel gedanket haben, daß ihm derſelbe keine Vernunft gegeben. Mit der lieben Einfalt wolte er ſich breit machen. Ohnmöglich konte er alſo den gedachten **dritten Theil** der **Canzelreden** unangetaſtet laſſen, da **Minor** darinnen ſogar wider dieſe Einfalt predigte. (*) Wich jemand nur ein wenig von den Meinungen der alten Gottesgelehrten ab; ſo lud derſelbe gar leicht Kohlreifs brennenden Zorn und bittere Thränen, auf ſich. Und ſo war die Hölle das erſte, wohin man ſtehendes Fuſſes verdammet wurde. Noch zulezt krigte unſer Verfaſſer den Herrn Heuman zu Göttingen, und den Herrn Probſt Bengel, in die **Zornkelter**, und ſuchte ſie gewaltig zu preſſen. Schade, daß dieſe berühmte Männer nichts davon gefühlet haben!

Georg

(*) Siehe dieſen **dritten Theil** der **Canzelr.** von der 651 bis zur 653 S.

Georg Bernhard Bilfinger,

Magiſter der Weltweisheit, Herzoglicher würtembergiſcher geheimer Rath, und Conſiſtorialpräſident, Curator der Tübingiſchen Univerſität. Mitglied der Kaiſerlichen Akademie zu Petersburg, und der Königlichen preußiſchen Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin.

Er ward zu Canſtadt, am Neckar, den 23 Jenner 1693 gebohren. An der Stirne brachte er einen Feuerſtrich mit auf die Welt. An den Händen 12 Finger. An den Füſſen 11 Zehen. Der Vater ſtarb als Abt zu Blaubeuren. Der Name Bilfinger iſt ehemals aus dem Worte Vielfinger entſprungen. Denn dieß leztere war der alte Geſchlechtsname. Und ſolcher hat ſeinen Urſprung ohne zweifel dem Umſtande zuzuſchreiben, da bei dieſer Familie beſonders merkwürdig iſt, daß zum öftern in derſelben eine Perſon mehr als 10 Finger gehabt. Dem Unſrigen lieſſen die El-

tern in ſeiner zarten Jugend die überflüſſige Finger und zehe ablöſen. Hatte er in Tübingen ſtudieret; ſo ward er daſelbſt Magiſter. Hiernechſt, Repetent in dem fürſtlichen theologiſchen Stipendio. Er gieng nach Halle, und hörete Christian Wolfen. Man ernante ihn zum Vicar des Kloſters Blaubeuren und Bebenhauſen. Weiter, zum Schlosprediger in Tübingen. 1721, zum auſſerordentlichen Profeſſor der Weltweisheit. 1724, zum ordentlichen Profeſſor der Sittenlehre und Mathematik bei dem fürſtlichen Collegio. 1725 rief man ihn nach Petersburg, zum Profeſſor der Logik, Metaphyſik, und Moral. Er nahm den Ruf auf 5 Jahre an. Bei einer Aufgabe der Akademie der Wiſſenſchaften zu Paris, *de cauſſa grauitatis corporum*, erhielte er den Preis von 1000 Thalern. Nachdem die gedachte 5 Jahre verfloſſen waren; berief ihn Herzog Eberhard Ludwig von Würtenberg 1731 aus Petersburg nach Tübingen, zum ordentlichen Profeſſor der Gottesgelahrheit, und Superintendenten des theologiſchen Stipendii,

mit

mit Beibehaltung der vorhinerwehnten Profeſſur bei dem fürſtlichen Collegio. Daneben behielte er bis an ſein Ende von dem Rußiſchen Hofe eine Panſion von 400 Gulden. Ohne das erlangte er vor einigen Jahren von Petersburg ein Geſchenk von 2000 Gulden, wegen ſeiner beſondern Erfindung von Frotificationen. 1735 machte ihn ſein Landesherr zum geheimen Rath in Stutgard, und 1737 zum Conſiſtorialpräſidenten. Den 4 des Herbſtmonats 1749 wehlete ihn die Königliche Akademie der Wiſſenſchaften in Berlin zum Mitgliede. Verheirathet hat er ſich nicht. Wenn er ſich bei ſeinem Studiren und ordentlichen Beſchäftigungen ermüdet hatte; ſuchte er ſein Vergnügen am Garten. Den 18 Februar 1750 ſtarb er. Denn es war eine wäſſerige Feuchtigkeit im Gehirn ausgetreten, und brachte ihm eine Schlafſucht, aus welcher der Tod erfolgte. Vor ſeinem Ende verfertigte er ein Gebet, welches man bei dem Leichenbegängniſſe abſang. Es begreift ein freimüthiges Bekentnis von der zuverſichtlichen Erwartung der

ſeli-

ſeligen Ewigkeit in ſich. Den 31 erfolgte das Leichenbegängniß. Die damals in der Hoſpitalkirche, Abends um 7 Uhr, gehaltene Leichenrede lieſet man im Druk, mit dem Titel: **Leichenrede über den Hoch zu betraurenden Todesfal des zum ſeltenen Exempel in einer Perſon zuſammengekommenen groſſen Philoſophen, gründlichen Theologen, und vortreflichen Staatsminiſters Herrn Georg Bernhard Bilſingers, ⸗ ⸗ ⸗ gehalten von M. Wilhelm Gotfried Tafinger, Stiftspredigern, Conſiſtorialrath, Generalſuperintendenten, Prälaten des Kloſters Adelberg, und Landſchaftlichen engern Ausſchuſſes Mitgliede. Stutgard** 1750 fol. 5 B. nebſt einem vorgeſezten Bildniſſe des verſtorbenen. Ein Bruder deſſelben, der Fürſtliche Leibarzt, verfertigte folgende Grabſchrift:

D. T.

D. T. O. M. S.
HEIC IN TERRAM
EXVVIAS DEPOSVIT ANNO
AETATIS LVIII
GEORG BERNARD BILFINGER.

QVEM
DVCIS VXOR, MATER, FAMILIA, MINISTRI STATVS SAGVM
ET TOGA,
ACADEMIA, ECCLESIA, PATRIA, OMNIS;
QVEM
THEOLOGI, POLITICI,
MATHEMATICI, METAPHISICI, PHISICI,
MORALISTAE, ORBIS LITTERARIVS,
OMNIA,
QVEM
ARTIFICES, COLONI,
EGENI, MISERI, INIVRIAM, PASSI,
AMICI, FRATRES, AGNATI, COGNATI;
QVEM
BONI OMNES
FLENT, LVGENT, DEPLORANT.
ABI VIATOR, ET CAVE, NE CONCVLCES.
MERENTVR COLI.
ANNO MDCCL. D. XXI. FEBRVARII.
FECIT GERMANVS
IOHANNES WENDELINVS
BILFINGER, Medicus.

Er war in der That ein groſſer Geiſt. Als ein Staatsminiſter, Gottesgelehrter, Weltweiſer, Jngenieur, allenthalben bewies er eine bewundernswerthe Fähigkeit. Der würtembergiſche Staat, und die ganze gelehrte Welt, verlohren durch ſeinen Tod eines von ihren würdigſten Mitgliedern.

Folgende Schriften hat er geliefert:

1) *Diſſ. de harmonia præſtabilita. Tub.* 1721. 4.

2) *Diſſ. de triplici rerum cognitione, hiſtorica, philoſophica, & mathematica.* daſ. 1722. 4.

3) *De axiom. philoſophicis articuli generales.* daſ. 1722. 4.

4) *De harmonia animæ & corporis humani maxime præſtabilita commentatio hypothetica. Accedunt ſolutiones difficultatum a Foucherio, Baylio, Lamio, Tourneminio, Newtono, Clarkio, atque Stahlio motarum.* Frankfurt und Leipzig 1723. 8. vermehrt Leipzig 1735. 8. zu Rom ſezte man das Buch 1734 in den *indicem librorum prohibitorum.*

5) *De origine & permiſſione mali, praecipue moralis, commentatio philoſophica* Frankfurt und Leipzig 1724. 8.

6) *Oratio de methodo docendi in ſcholis illuſtribus diſciplinas morales & mathematicas ea, quae inſtituto eius generis Collegiorum quam proxime accedit.* daſ. 1724. 4.

7) *Specimen doctrinæ veterum ſinarum moralis & politicæ.* Frankfurt am Mayn 1724. 8.

8) *Diſſ. hiſtorico-catoptrica de ſpeculo Archimedis, quo claſſem Marcelli dicitur incendiſſe.* Tüb. 1725. 4.

9) *Dilucidationes philoſophicæ de Deo, anima humana, mundo, & generalibus rerum adfectionibus.* daſ. 1725. 4. Dieſe erſte Ausgabe iſt die beſte. Bei der andern und dritten fehlen die Reden, die man bei dieſer beigefüget lieſet. Die dritte trat zu Tübingen 1746. 4. auf 3 A. 17 B. ans Licht. Die Worte *auctior & prioribus multo emendatior* ſind ein bloſſer Zierath des Titelblats, und rühren von dem Buchhändler Johan Georg Cotta her. Ein Ungenanter gab zu Leipzig

1737

1737. 8. in Fragen und Antworten dieß Bilfingeriſche Werk heraus. Und J. F. Köthens *Principia quædam Metaphyſicae Wolfianae*, Genev 1736. 8. ſind ein Auszug aus unſers Bilfingers *Dilucidationibus*. Man thut aber am beſten wenn man dieſe *Dilucidationes* ſelbſt lieſet. Wer ein gründlicher Weltweiſer werden wil, kan ſie faſt nicht entbehren. Wolfens Metaphiſik wird hier auf das geſchikteſte erläutert, und vertheidiget. Der Verfaſſer war ein weiſer Wolfianer. Er bauete auf Wolfens Gründe, nicht auf deſſen Anſehen. Das leztere überließ er den kleinen Geiſtern, denen noch neulich der Herr Magiſter Johan Gotl. Stegman die Warheit ſagte, in dem Programma *de idololatria litteraria, maxime philoſophica*. Rinteln 1751. 4. 3 B.

10) *G. B. B. & S. C. Holmanni Epiſtolæ amoebeae de harmonia praeſtabilita.* 1728. 4.

11) *S. Iauorskii Diſcurſus de poena Haereticorum nouiter ab eccleſia ſe auellentium, ex opere illius polemico, quod Ruthenico ſermone prodiit, in latinum idioma translatum, & notulis adauctum.* Tüb. 1731. 4.

12)

12) Eine Diſp. *de natura & legibus ſtudii in Theologia thetici. Reſp. M. Ierem. Dau. Reus, Vracenſ.* daſ. 1731. 4. Jena 1738. auch 1742. 4. 3. B.

13) Eine Diſp. *de cultu Dei rationali. Reſp. M. Ioh. Alberto Mezio, Ludwigsburgenſi.* Tüb. 1731. 4. *Recuſa, Ienae, litteris Buchianis.* 1739. 4. 4. B.

14) *Notae breues in B. ſpinoſae methodum explicandi ſcripturas. ſ.* Tüb. 1732. 4. Jena 1739. 4.

15) *De myſteriis chriſtianae fidei generatim ſpectatis ſermo recitatus* 1732. Tüb. 1732. 4. *Recuſa, Ienae, litteris Buchianis.* 1738. 4. 3 B.

16) **Von den Merkwürdigkeiten der Stadt Petersburg.** Tüb. 1733. fol.

17) Das berüchtigte **geiſtliche Bedenken der theologiſchen Facultät zu Tübingen** in der Herrnhutiſchen Sache, von 1733. Man lieſet es unter andern in dem **großen** Zedleriſchen **Univerſallexico**, im 62 Bande, von der 1148 bis zur 1186 S. Es fiel gut für den Grafen von Zinzendorf aus. Denn ſo, wie der Facultät gebeichtet war, ab-

N. jüngſtv. Gel. II. B. II. S. S ſol-

ſolvirte ſie. Des Grafen Betrug leuchtet bei der Sache hervor. Er hatte das Herrnhutiſche Weſen mit lügenhaften Farben abgemalet. Die Facultät war von ihm völlig hintergangen. Erſt nachmals offenbarete ſich die Hernhuterei in ihrer warhaften ſcheuslichen Geſtalt. Inzwiſchen ſuchte ſich der Graf auf dieß Bedenken zu ſteifen. Ja, er war ſo unverſchämt, ſich ohnedas noch ſchriftlich an unſern Verfaſſer zu wenden. Das that er, wie er mit dem unzufrieden war, was Weisman in ſeiner neuen Ausgabe der Kirchengeſchichte neuen Teſtaments (*) von ihm geſchrieben hatte. Den franzöſiſchen Brief, den er dieſerwegen an unſern Bilfinger abgehen ließ, leſen wir in den **bewährten Nachrichten** des Herrn **Freſenius, im dritten Bande,** von der 903 bis zur 908 S. Aber es folgen alhier auch gleich darauf, von der 909 bis zur 930 Seite: **Des in GOtt ruhenden ſeligen Herrn D. Weismans Reflexionen über dieſen Brief.**

*) Siehe dieſe **Nachr.** im erſten Bande, auf der 287 S.

18) *Diſſ. de praecipuis quibusdam diſcendi regulis, ex comparatione corporis & animi erutis.* Tub. 1734. 4 *Recuſa, Ienae, litteris Buchianis.* 1739. 4. 4 B.

19) *De ſolidorum reſiſtentia ſpecimen.* Stehet in den *Comm. Academ. ſcient. Petropol. Tom. IIII.*

20) *Solutio problematis de vi centrifuga corporis ſphaerici in vertice ſphaerico gyrantis.* Stehet eben daſelbſt.

21) *De Tracheis plantarum ex Melone obſeruatio.* daſ.

22) *De ventriculo, & inteſtinis.* daſ.

23) *De radicibus & foliis Cichorii.* daſ. *Tom. V.*

24) Die *Diſſertatio de cauſſa grauitatis*, die zu Paris den Preis erhielte.

25) *Elementa Phyſices.*

Fortſetzung der Nachricht von dem Liebknecht.

Seine fernere Schriften ſind:

48) *Sidus boreale, ſtella nouiter dete-*

cta ſtipatum, & sereniſſimo iuuentutis Principi Ludouico Ioh. Wilh. Grunoni, Haſſiae Landgr. nuncupatum Gieſſ. 1723.

49) *Vberior ſtellae ludovicianae nouiter detectae conſideratio, nonnullorum dubiis & iniquis praeſertim ſcommatibus Lud. Phil. Thummigii oppoſita.* daſ. 1723.

50) Grundſätze der geſamten mathematiſchen Wiſſenſchaften uñ Lehren. Erſter Theil. Gieſſen und Frankf. 1724. 8. Die andere Ausgabe 1732

51) *Progr. humani ingenii vires & cultum exponens, occaſione orationis Georg. Henr. Münſteri* Daſ. 1725. 4.

52) *Diſſ. hiſtorico-theol. de fraternitate Hortenſium*, oder Gartenbrüdern. *Reſp. Chriſt. Lud. Brade, Epſteno-Breckenheim. Haſſo. Gieſſ.* 1724. 4.

53) *Diſſ. chronologica de horis ſalutiferae paſſionis Ieſu Chriſti, & illarum debita conciliatione. Reſp. Phil. Reinh. Soppe, Breitenbaco-Haſſo.* daſ. 1726. 4.

54) *Diſſ. hiſt. theol. de euangelicae veritatis ante Reformationem in Haſſia Confeſſoribus. Reſp. Ioh. Georg. Hil, Braubaco-Rhenan.* daſ. 1726. 4.

55) *Diſp. ſolemnis, ſeu Illuminare* 8

Can-

Candidatorum philoſ. pro obtinendo gradu Magiſtri daſ. 1727. 4.

56) *Diſp. concionem petrinam, Caeſareae habitam, Act. X.* 34-43. *ſiſtens. Reſp. Mart. Pilgero, Waſunga-Henneb.* daſ. 1727. 4.

57) *De ſymbolorum conceptu generaliſſimo epithemata theologica. Reſp. Henr. Andr. Pilger. Waſunga - Henneb.* daſ. 1728. 4.

58) *Diſſ. exegetico-theol. de meliori iuſtitia praecepti V. Phariſaeis a Domino noſtro Ieſu Chriſto Matth. V.* 21. 22. *expoſita. Reſp. Ioh. Melch. Suſemihlio, Hofgardo-Alsfeld.* daſ. 1728. 4.

59) *Diſſ. hiſt. theol. de euangelicae veritatis ante Reformationem, praeſertim Sacc. XV. in Haſſia Confeſſoribus. Reſp. Ioh. Georg. Kempfero, Billertshuſa Haſſo.* daſ. 1728. 4.

60) *Diſſ. inaug. de ente infinito, quoad infiniteſimas conſiderando, theſes exhibens mathematicas, occaſione definitionis primae Euclidis. Reſp. Ioh. Melch. Suſemihlio, Hofgardo-Alsfeld* daſ. 1728. 4.

61) *Diſſ. mathem. de iis, quae circa palos terminales aquarum & malendino-*

rum, vulgo Sicher- und Heegpfäle. *ex arte cognitu neceſſaria & aequa ſunt. Reſp. Mauric. Phil. Carol. Vogelſang, Crucenaco-Palatino.* daſ. 1728. 4.

62) *Bina ſanctarum Eliſabetharum, veluti illuſtriſſimarum ſacc. XII. & XIII. teſtium veritatis euangelicae in Haſſia, memoria, praeclaris rerum monimentis ac nummis declarata. Reſp. Ioh. Phil. Iac. Fabricio, Goddelauio Darmſt.* daſ. 1729. 4.

63) *Haſſiae ſubterraneae ſpecimen, clarisſima teſtimonia diluuii vniuerſalis, hic & in locis vicinioribus occurrentia, ex triplici regno, animali, vegetabili, & minerali petita, imo omnis antiquitatis exempla certisſima exhibens. Gieſſae & Francof.* 1729. 4.

64) *Epithemata theolog. praefationem auguſtanae Confesſionis illuſtrantia, & nouatorum ſentiendi loquendique prurigini oppoſita, in ipſo iubileo euangelico ſecundo. Reſp. Ioh. Andr. Kayſero, Biſchofsheimenſi ad Moenum Gieſſ.* 1730. 4.

65) *Diſſ. inaug. de præcipuis rebus philoſophicis. Reſp. Andr. Stepfio, ſuinfurto Franco* daſ. 1730. 4.

66) *Diſſ. inaug. de indulgentiae Iudaeorum*

daeorum paſchalis tempore modoque, ad Matth. XXVI. 16. *Marc.* XV. 6. *Luc.* XXIII. 17. *Ioh.* XVIII 39. *Reſp. Ioh. Wilh. Euglerto, Suinf. Franco.* daſ. 1731. 4.

67) *Diſſ. theol. ſiſtens nonnulla in aug. Conf. art. I. de Deo epithemata. Reſp. Geilfuſio* daſ. 1732. 4.

68) Gotgeheiligte Bergandachten, wie ſolche bei hohen und niedrigen Bergbedienungen, deren verſchiedentlicher gefährlicher Arbeit und Verrichtungen, Morgens und Abends, auf den Zechen und ſonſt, auch im Beichtſtuhl, bei dem Gebrauch des h. Abendmals, auf Reiſen, und in lezter Todesnoth, zu gebrauchen, nebſt einem Anhange des Catechiſmi Lutheri, und der Haustafel. Auf Hochfürſtl. Landesväterliche Vorſorge, und auf gnädigſten Befehl, aufgeſezt. daſ. bei Johan Müllern 1733. 8. 16 B.

69) Vorrede zu Martini Molleri heilſamer und nüzlicher Betrachtung, wie ein Menſch chriſt-

lich leben, und ſelig ſterben ſol. daſ. bei E. H. Lammers. 1733. 8.

70) *Progr. funebre in obitum Iohannettae Chriſtinae, Ern. Frid. Neubaueri vxoris.* daſelbſt 1734. 4. Man lieſet es auch bei der von dem Joh. Jac. Rambach gehaltenen Leichenpredigt. (*)

71) *Progr. ad orat. auſpicalem Gerhardi Tabor.* daſ. 1734. 4.

72) *Progr. ad orat. auſpicalem Ioh. Hartmuth. Rayſii.* daſ. 1734. 4. (**)

73) Αββᾶ ὁ πατὴρ, *ſiue compellatio fidelium filialis ac fiducialis, ex Rom.* VIII. 15. *propoſita. Reſp. Ern. Wilh. Suſemihlio, Hofgardo Alsfeldenſi.* daſ. 1735. 4. 4. B.

74) *Aera natiuitatis Chriſti genuina, a nonnemine nuper ita data, quam obſeruationibus quibusdam chronologicis notauit. Reſp. Phil. Ad. Mauric. Bichmanno, Battenfelda Haſſo.* daſ. 1735. 4. 3 B. Iſt wider die Schrift: *Genuina natiuitatis Chriſti*

*) Siehe dieſe Nachr. im erſten Bande, auf der 471 S.

**) Nach dem Heſſ. Hebopfer, im erſten Bande, auf der 803. und den fgg. S.

ſti aera. Oder: Unmasgebliche, doch wohlgegründete Gedanken von der Geburtszeit JEſu Chriſti, dem Publico zur Prüfung mitgetheilet, und zu weiterer Betrachtung anheim geſtellet von Johan Juſt von Einem. Magdeburg 1731. 8. 1 B. (*)

75) *Diſſertatio theologica de Deo & attributis diuinis, in qua articulus primus aug. Conf. epithematibus nonnullis nouatorum quorumdam ſentiendi prurigini oppoſitis auctus ſiſtitur. Reſpondente Ioh. Chriſtoph Helfrico Happel, Grunberga-Haſſo* Gieſſen, bei Joh. Müller. 1736. 4. 4 B.

S 5 76)

*) In dem 16 Stück dieſes Hebopfers findet man von der 586 bis zur 594 S. eines Ungenanten Anmerkung über des Herrn Johan Juſt von Einem Gedanken von der wahren Geburtszeit unſers Erlöſers JEſu Chriſti. Darinnen wird gezeiget, Herr von Einem habe ſeine Gedanken aus des Jean d'Eſpagne Tractat von den Wundern GOttes in der Uebereinſtimmung der Zeit, welcher von dem Anton Bruns 1691. ins deutſche überſetzet iſt, ausgeſchrieben.

76) *Adſcenſio Chriſti ante adſcenſionem in coelos nulla, diſſertatio theologica, qua ſocinianorum commenta, Chriſtum tempore quadrageſimali in coelos raptum, ac ibi ad officium ſuum propheticum inſtructum fuiſſe, ex* Ioh. III. 13. VI. 62. *adſtructa, & ex* Matth. IV. 1. ſqq. *incruſtata, deſtruxit. Reſpondente* Ioh. *Schmid, Breungeshaina*-*Haſſo*. daſ. 1737. 4. 6 B.

77) Ordnung des öffentlichen Gottesdienſtes in Gieſſen, an dem gnädigſt angeordneten Jubiläo, oder Dank- und Freudenfeſte, als der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr, Herr Ernſt Ludwig (*) - - das 51 Jahr Ihro glorwürdigſt-geſegneten Landesregierung, den 17

*) Ernſt Ludwig, Landgraf zu Darmſtadt, iſt den 15 Decembr. 1667 gebohren, und den 12 September 1739 geſtorben. Den 1 des Chriſtmonats 1687 vermählte er ſich mit Dorotheen Charlotten, Marggrafen Albrecht zu Brandenburganſpach Tochter, die den 19 Nov. 1661. die Welt erblicket hatte, und den 15 Nov. 1750. verſchied.

17 Febr. 1738 angetreten, und dieſer recht merkwürdige Tag in ſämtlichen hochfürſtl. Heſſen-darmſtädtiſchen Landen feierlichſt begangen wurde. Nebſt einer desfals vorgeſchriebenen Dankſagung und Gebet, welche auf die gnädigſtverordneten Texte gerichtet, und auf allen Kanzeln des Oberfürſtenthums zu gebrauchen. daſ. 1738. fol. 2 B.

78) Vorrede zu Joh. Arnds vier Bücher vom wahren Chriſtenthum. daſ. 1739. 8.

So hat er auch

79) einige Urkunden dem Herrn Profeſſor, Johan Erhard Kap, in Leipzig, zugeſandt, daß derſelbe ſie ans Licht ſtellen mögte: Welcher denn 1750 hiemit den Anfang machte. Denn da wir zur Michaelsmeſſe 1750 die fortgeſezte Sammlung von alten und neuen theologiſchen Sachen auf das Jahr 1748, erhielten; ſo las man darinnen auf der 6 und den fgg. S. eine von gedachten Urkunden. Nemlich die, mit

der

der Aufſchrift: **Einiger Cardinäle unter Pabſt Sixto IV. im Jahr 1749 (*) der Kirche in Fridberg, mainzer Dióces, gegebener Ablasbrief.**

Peter Gericke,

Doctor der Arznei, Herzoglicher Braunſchweigiſcher Hofrath und Leibarzt, ordentlicher Profeſſor der Chemie und theoretiſchen Arzneigelahrheit zu Helmſtedt, Mitglied der Königlichen preußiſchen Akademie der Wiſſenſchaften.

Stendal, in der Altenmark, iſt die Stadt, wo er den 4 April 1693 in die Welt trat. Der daſige Rector Tappert, und Conrector Göden, unterrichteten ihn. 1711 gieng er nach Berlin, auf das joachimsthaliſche Gymnaſium Volkman, Poſt, Meierot, Barkhuyſen, Naude, wurden die neue Lehrer. 1712 beſuchte er die Univerſität Jena. In der Weltweisheit und Geſchichte hörete er den

*) Iſt, wie man leicht ſiehet, ein Drukfehler, und ſol 1479 heiſſen.

den Wucherer, Gerhard, Stollen, Hamberger, Richard. In der Gottesgelahrheit, den Buddeus, und Rus. 1715 kehrete er nach Hauſe. Er entſchlos ſich, umzuſatteln, und die Arznei zu ſtudieren. Alſo wandte er ſich 1716 nach Halle. In der Weltweisheit beſuchte er den Hörſaal des Herrn Barons von Wolf. In der Arznei hielte er ſich an dem Hofman und Schulzen. Leipzig und Dresden wurden beſehen. 1718 zog er nach Altorf. Hier hörete er, nebſt dem Baier, ſeinen nachmaligen Collegen, den Herrn Lorenz Heiſter. Stieg er 1721 mit der Probeſchrift von der Neuerungsliebe in der Arznei zur Katheder; ſo erlangte er den mediciniſchen Doctorhut. Da ſich Baier mit einer neuen Ausgabe des Celſus beſchäftigte; half er demſelben. Das Werk iſt aber nicht zu Stande gekommen. 1723 kehrte er nach Halle. In demſelben Jahre beſtelte man ihn zum auſſerordentlichen Profeſſor der Arznei und Weltweisheit daſelbſt. 1730 ward er nach Helmſtedt, zu der ordentlichen Profeſſur der Anatomie

tomie, Pharmacie, und Chemie gerufen. 1731 wehlete ihn die königliche preußiſche Akademie der Wiſſenſchafften zum Mitgliede. 1737 wohnceten er, und der Hofrath von Göbel, als Abgeordnete von der Helmſtädtiſchen Univerſität, der feierlichen Einweihung der Univerſität Göttingen bei. An dem folgenden Stiftungsfeſte des erſteru Muſenſitzes hielte er die Rede *de Academiae Iuliae & Georgiae Auguſtae fortuna concorde.* 1741 gab man ihm das durch Brandan Meiboms Tod erledigte Lehramt der theoretiſchen Arzneigelahrheit. 1744 kam dazu der Titel eines Herzoglichen Braunſchweigiſchen Hofraths und Leibarztes. Siebenmal ward er Decan ſeiner Facultät. Dreimal, Prorector. Unter ſeinem lezten Prorectorat geſchahe die Abtretung des churhannöveriſchen Antheils der Univerſität, an das Haus Braunſchweigwolfenbüttel. Bei ſolcher Gelegenheit hielte er eine Rede *de Principibus auguſtiſſimae atque ſereniſſimae Domus Guelphicae, qui Acad. Iuliam ab origine eius ad haec tempora rexerunt, & de praecipuis bonis, quae omnes*

vel

vel ſinguli illorum in eam contulerunt. Den 8 des Weinmonats 1750 ris ihn eine auszehrende Krankheit dahin.

Zweimal hat er geheirathet. 1738 verband er ſich mit Eliſabeth Bernhardinen, einer Tochter des Rectors zu Schöningen, Andreas Sigismund Cuno, die ihm der Tod, nebſt ihren Kinde, raubte. 1742 machte er das andere Ehebündnis, mit Annen Magdalenen Hedwigen, einer Tochter des Paſtor Förſters zu Neuſtadt an der Leine. Aus dieſer Ehe hinterlies er den Sohn, Timotheus Wilhelm. Von ſeinen Schriften, die ſich auf 61 Stück erſtrecken, ſind die vornemſten: die *fundamenta Chimiae rationalis*, Wolfenbüttel 1740; der Tractat von der Zeugung des Menſchen; die Lebensbeſchreibung des Erzbiſchofs Dietrichs von Magdeburg. Sein Gedächtnis erneurete der Herr Doctor Joh. Bened. Carpzov, in einem Anſchlage, der im Namen des Prorectors und akademiſchen Senats 1750 auf 5 B. in 4 ausgefertiget wurde.

Johan

Johan Friedrich Kumme,

Paſtor an der Kreuzkirche in Hannover. (*)

Dieſer gar mäßige Gelehrte war den 7 Mai 1687 in Hannover gebohren. Der

*) Man hat dieſe Kirche 1333 erbauet. Es ſtehen zweene Paſtores, von gleichen Amtsverrichtungen, daran. Seit der Reformation haben ſie ſich ſo genant:
1) Nicolaus Wevel. Er war vorhin ein Auguſtinermönch.
2) Albrecht Levelman.
3) Paul Seland. Er ſtarb 1546.
4) Johan Grashof, aus Quedlinburg.
5) Henrich Brugkamp. Siehe dieſe Nachr. im erſten Bande, auf der 188 Seite.
6) Johan Hofmeiſter, aus Detmold. Von der Kreuzkirche zog er 1556 als Paſtor nach Groſſenmunzel. Von da kam er nach Goslar. Endlich, nach Zellerfeld.
7) Conrad Weck. Er war zu Groſſenmunzel gebohren, bekam im Ditmarſchen einen Schul-

Der Vater, Ludolph Johan Kumme, diene-
te

Schuldienſt, zog zum andernmal nach Wit-
tenberg, erlangte die Pfarre zu Hattendorf,
und 1557 das Paſtorat an der Kreuzkirche
1598 ſtarb er.

8) **Lorenz Caſtel**, Er iſt in Hannover ge-
bohren, Rector der altſtädter Schule, und
1572 Paſtor der Kreuzkirche geworden, am
27 des Weinmonats 1586 aber geſtorben.

9) **Magiſter Rupert Erythtopel.** Hatte
er ein Jahr das altſtädter Conrectorat ver-
waltet; ſo wurde er 1586 Paſtor an der
Kreuzkirche. 1596 kam er an die Georgen-
kirche. Den 7 des Weinmonats 1626 war
ſein Ende da.

10) **Magiſter Andreas Niemeier.** Han-
nover iſt ſeine Geburtsſtadt. 1596 erhielte er
die Kreuzpfarre. 1615, die Superintenden-
tur Jeinſen.

11) **Heizo Buſcher**, ein Hannoveraner,
und Magiſter Vits Buſchers Sohn. Er
ward 1564 gebohren, 1587 in Wittenberg
Magiſter, 1589 Conrector der altſtädter
Schule zu Hannover, 1592 Rector derſel-
ben, und 1598 Paſtor der Kreuzkirche.
Die Peſt tödtete ihn.

12) **Magiſter Henning Tegtmeier.** Als
er den Ruf zu der Kreuzpfarre angenommen

 hatte;

te der Stadt als Camerar; und der Kreuzkir-
che,

hatte; bekam er einen andern, nach Göttingen. Er wehlte den leztern, zog nicht nach Hannover, und ſtarb 1618.

13) Magiſter David Meier. Er iſt den 17 Februar 1572 in Hannover gebohren. Von den Cantorat zu St Martini in Braunſchweig, rief man ihn 1599 an die Hannöveriſche Kreuzkirche, und 1609 an die Georgenkirche. Den 30 des Weinmonats 1640 gab er den Geiſt auf.

14) Magiſter Johan Funck. Von dem Rectorat zu Hameln, erhielte er 1610 die Kreuzpfarre. 1626 ris ihn die Peſt danieder.

15) Magiſter Heinrich Holſcher, aus Osnabrük. 1607 gab man ihm das Rectorat auf der hannöveriſchen Altſtadt. 1615, das Paſtorat an der Kreuzkirche. 1624 verſchied er.

16) Conrad Barnſtorp. Er war Magiſter, und ein gekrönter Dichter. 19 Jahre dienete er der altſtädter Schule in Hannover, als Conrector. 1624 kam er an die Kreuzkirche. 1628 verließ er die Welt.

17) Nicolaus Ottens, ein Sohn eines Schuſters in Stade, Hermann Ottens. 1592 ward er gebohren. 1613 zog er nach Roſtock. 1614, nach Wittenberg. 1616 erhiel-

che, als Diaconus. Die Mutter hies Ger-

erhielte er den Magiſterhut. 1617, das hannöveriſche Subconrectorat der Altſtadt. 1625, das Conrectorat. 1626, die Kreuzpfarre. Den 29 des Heumonats 1649 beſchlos er ſein Leben.

18) **Magiſter Ludolph Walther**, aus Stadthagen. Von der Pfarre zu Hohnhorſt kam er 1629 an die hannöveriſche Kreuzkirche, und den 17 Jenner 1641 an die Georgenkirche. Den 12 Mai 1658 foderte ihn der Tod ab.

19) **Mento Deichman**. Der 2 Jenner 1610 trat er zu Steierberg in die Welt. Der Vater, Chriſtoph, ſandte ihn nach Hannover zur Schule. 1632 zog er auf die Univerſität Wittenberg. Darauf ſtand er, als Hauslehrer, bei dem Hofgerichtsbeiſitzer Doctor Melchior Reichard, in Hannover. Hernach gieng er nach Helmſtedt. 1638 bekam er hieſelbſt die Magiſterwürde. 1639 gab man ihm das Subconrectorat bei der hannöveriſchen Schule der Altſtadt. Den 17 Februar 1641 verwechſelte er daſſelbe mit der Kreuzpfarre. Den 13 des Wintermonats 1649 erreichte er ſein Lebensziel.

20) **Melchior Ludolph Satler**. Den 9 des Weinmonats 1618 erblikte er in Hannover

drut Roſine Goſewiſchen. Die Schulbemü-
hun-

nover die Welt. Als er hier, zu Lüneburg, und zu Lübek, die Schulbemühungen übernommen hatte; ſtudierte er 4 Jahre in Roſtok. 1643 wandte er ſich nach Helmſtedt. Daſelbſt erlangte er die Magiſterwürde. Bei einem Herrn von Croſek bekleidete er die Hofmeiſterſtelle. 1649 wehlete man ihn zum Prediger der Hannöveriſchen Kreuzgemeine. Den 6 Mai 1676 entſchlief er.

21) **Juſt Henrich Barnſtorf**, ein Sohn Ernſt Barnſtorfs, Predigers zu Adenſtädt im Hildesheimiſchen. Den 4 Merz 1609 iſt er gebohren. Wie er zu Leipzig und Wittenberg ſtudieret hatte; ſezten ihn die Herren von Münchhauſen zu Erzen zum Rector der Schule, und Collaborator der Kirche. Darauf ward er Hofmeiſter des Grafen Anton Günthers zu Oldenburg. Weiter, Prediger zu Ekwarden, im Oldenburgiſchen. Von da kam er an die hannöveriſche Kreuzkirche. Hatte er den 17 des Heumonats 1650 in Rinteln die Magiſterwürde erlanget; ſo nam er auch 1662 daſelbſt die Licentiatenwürde in der Gottesgelahrheit. 1686 verſtarb er.

22) **Chriſtian Specht**. 1647 ward er zu Göttingen gebohren. Nachdem er die Magiſter

hungen trieb er theils bei Privatlehrern, theils

T 3 in

giſterwürde erhalten hatte; kam er nach Wunſtorf, als Prediger. Den 3 des Weinmonats 1676 rief man ihn an die Kreuzkirche nach Hannover. 1689 gieng er, als Conſiſtorialrath, Hofprediger, und Superintendent nach Eutin. Von da zog er nach Wolfenbüttel, und ſtarb 1707 als Abt zu Riddagshauſen.

23) **Paul Joſua Steding.** Siehe dieſe **Nachr.** im gegenwärt. andern Bande, auf der 186 und 187 S.

24) **Herman Billerbek.** Er iſt 1656 in Lemgo gebohren. Hier und zu Oldenburg trieb er die Schulbemühungen. Darauf ſtudierte er in Jena. 1680 ward er der dritte Prediger in Stadthagen. Hernach bekam er die zwote Pfarre daſelbſt. 1689 folgte das Paſtorat an der hannöveriſchen Kreuzkirche. 1694 beſtellete man ihn zum andern Hofprediger. Auch 1698 zum Conſiſtorialrath, den 19 Merz 1706 verſchied er.

25) **Friedrich Adolph Hoyſen.** Den 19 des Heumonats 1658 kam er in Balge, in der Grafſchaft Hoya, zur Welt. Der Vater, Juſt Hoyſen, hat hieſelbſt 50 Jahre das Predigamt verwaltet. Hatte der Sohn die Schulen zu Hoya, Niezburg, Zelle, und

Hannover

in der altſtädter Schule. Hier unterwieſen ihn

Hannover beſuchet; ſo zog er auf die Univerſität Helmſtedt. Den 12 des Brachmonats 1694 wehlete ihn die hannöveriſche Kreuzgemeine zu ihrem Prediger. 1712 endigte ſich ſein Leben.

26) **Levin Burchard Langſchmid.** Den 1 des Wintermonats 1654 trat er zur Welt. Der Vater, Johan Heinrich Langſchmid, ſtand als Prediger, anfangs zu Süderbrok, hernach zu Mandelsło. War der Sohn 1667 nach Zelle, 1671 nach Hervorden, auf die Schule gezogen; ſo begab er ſich 1674 nach Helmſtedt auf die Univerſität. Von da gieng er nach Wittenberg, und Leipzig. Man beſtelte ihn den 14 Februar 1683 zum Prediger in Hülſede. Den 7 des Herbſtmonats 1685, zum Paſtor in Hameln. Den 4 des Brachmonats 1687, zum Paſtor zu St. Martini in Minden. Den 7 des Wintermonats 1694, zum Paſtor an der hannöveriſchen Kreuzkirche. Den 11 Februar 1697, zum Paſtor primarius an der Jacobikirche in Lübek. Den 3 des Brachmonats 1706, zum Conſiſtorialrath und Hofprediger in Hannover. Am 23 April 1722 endigte ſich ſein Lebenslauf.

27) **Johan Herman Lange.** Den 8 des Wein-

ihn der Conrector Jacob Ekhardt, und der Re-

Weinmonats 1667 iſt er in Hannover gebohren, woſelbſt der Vater, Hans Valentin, eine Weinſchenke beſas. Die Mutter hies Anna Pröſebutters. Wie er in der Vaterſtadt die altſtädter Schule beſuchet hatte; wandte er ſich 1690 auf die Univerſität Helmſtedt. 1693 beſahe er Halle, Leipzig, und Wittenberg. Darauf würde er alhier, in Stemmen, Paſtor. Ehe er antrat, that er noch eine Reiſe nach Helmſtedt, Halle, Leipzig, Wittenberg: An dem lezten Orte bekam er 1694 die Magiſterwürde. Inzwiſchen war er, im Brachmonat 1693, zu Stemmen, eingeführet. 1695 verheirathete er ſich mit Marien Hedwigen, des Superintendenten zu Ronnenberg, Magiſter Peter Otto Heiſen, Tochter. Selbige gebahr im Jenner 1696 die Dorothee Margarethe; im Auguſt 1697, die Sibille Helene, und nachmals zu Hannover noch 4 Töchter. 1697 wehlete man ihn zum Paſtor an der hannöveriſchen Kreuzkirche. Den 24 Februar 1698 geſchahe die Einführung dazu. Endlich ward er auch Senior des geiſtlichen Stadtminiſterii daſelbſt. So ſtarb er den 15 des Herbſtmonats 1714.

28) **Johan Philip Meier.** Den 26 Februar

bruar 1666 kam er in Heidelberg zur Welt. Wie er 8 Jahre in Hannöveriſchen Dienſten als Feldprediger geſtanden, und 2 Jahre als adjungirter Prediger zu Pattenſen geweſen war; erlangte er den 27 des Herbſtmonats 1712 die Kreuzpfarre. That er den 2 Februar 1714 eine Reiſe nach Zelle, ſo ſtarb er den 7 darauf alda ſchleunig. Den Leichnam beerdigte man zu Hannover.

29) **Franz Georg Bukfiſch.** Den 26 Februar 1678 ward er in Lüneburg gebohren. Wie er die dortige Johannisſchule beſuchet hatte; gieng er auf die Univerſität Leipzig, und 4 Jahre darauf nach Helmſtedt. Von 1701 bis 1703 ſahe man ihn in Kiel. Jezt kehrte er nach Helmſtedt, und diſputirte unter dem Johan Barthold Niemeier *de coniugiis iure eccleſiaſtico prohibitis*, auch unter den Johan Andreas Schmid *de Apoſtolis uxoratis*. 1704 ließ ihn Herzog Georg Wilhelm zu Zelle, zum Feldprediger beſtellen. 1708 ward er Prediger des damaligen hannöveriſchen Churprinzen, und heutigen grosbrittanniſchen Monarchen, welcher dem Feldzuge beiwohnte. 1709 kam er als Paſtor nach Eſchede. 1711, nach Wienhauſen. 1714, an die hannöveriſche Kreuzkirche. Den 10 April 1721 gieng er in die Ewigkeit.

30) **Werner Henrich Straus.** Den 11 April

April 1682 erblikte er zu Garz, bei Lüneburg, die Welt. Aus der Schule des Fleckens Blekede kam er in die Michaelsſchule nach Lüneburg. 1702 zog er auf die Univerſität Helmſtedt. 1706, nach Jena. Als er hier Magiſter geworden war; erhielte er 1711 die Pfarre zu Münſter, im Zelliſchen. Im Merz 1715 rief ihn die Kreuzgemeine nach Hannover. Den 8 April 1720 gab er den Geiſt auf.

31) Unſer Kumme.

32) Peter Buſch. Er iſt in Lübek 1682 den 15 des Wintermonats, nach dem alten Calender, gebohren. Nachdem ihn die Eltern, Nicolaus Buſch, und Anna Eliſabeth Klaſſen, Hauslehrer gehalten hatten; ſchikten ſie ihn nach Lüneburg zur Schule. Von 1701 bis 1706 ſtudierte er in Leipzig. Darauf ſtand er zu Liebſtat hinter Dresden, bei dem Kammerherrn von Birkholz. Von da kehrte er ins Lüneburgiſche. Jezt kam er nach Zelle, als Hofmeiſter eines jungen Herrn von Bülow. 1709 gieng er nach Helmſtedt. In demſelben Jahre wurde er Collegiat des Kloſters Riddagshauſen. 1718 Prediger zu Ofleben. Den 24 des Herbſtmonats 1721, Paſtor der hannöveriſchen Kreuzkirche. Den 3 Mai 1744 ſtarb er. 1719 hatte er ſich mit Sophien Marien, einer Tochter des Burgermeiſters auf der Auguſtus-

ſtadt

ſtadt zu Wolfenbüttel, Ludolph Michael Raben, verheirathet. Aus welcher Ehe einige Töchter, und ein Sohn, herſtammeten. Des Vaters Schriften ſind: a) *Obſeruationes philologicae circa oraculum Eſaiae, Matth. IV. XIV & XV. ad legatum, aeque occaſione indolis verſionis germanicae G. E. Trilleri lineamenta.* Lipſ. 1704. 4. 2 B. Iſt eigentlich Gottfried Olears Diſputation, die Buſch als Reſpondent vertheidigte. b) *Iudaeorum lectio Audi, ex Talmude & Rabinorum ſcriptis eruta.* daſ. 1703. 4. 6 B. Iſt Lorenz David Bolhagens Diſputation, die derſelbe in Buſchens Begleitung zur Katheder brachte. c) **Sendſchreiben an einen vornehmen Gönner, die Fürbitte und Dankſagung für Römiſchcatoliſche, und die zu ihrer Religion getreten, betreffend. Lüneburg** 1708. 4. 3½ B. d) **Curieuſe Nachricht von einer neuen Art Seide, welche von Spinneweben bereitet wird. Leipzig** 1711. 8. e) **Niederſächſiſcher Liederkern, oder volſtändiges auf die niederſächſiſchen Lande gerichtetes Geſangbuch. Braunſchweig und Hildesheim.** 1719. in länglichem Duodez, auch andern Format. So lieſet man daſſelbe Geſangbuch nicht weniger unter dem Titel: **Evangeliſcher Liderkern, oder**

oder volſtändig Hildesheimiſches Geſangbuch. Es wird ſowohl im Hildesheimiſchen, als zu Vechelde im Braunſchweigiſchen, zum ordentlichen Kirchengeſangbuche gebrauchet. f) *Iubilaeum Cantionum eccleſiaſticarum lutheranarum.* Oder: Evangeliſche luther. Jubelfreude über die öfentliche Reformation der Kirchengeſänge von D. Martino Luthero Anno 1524 geſchehen. Hannover 1724. 8. 3½ B. g) Die am zweiten evangeliſchen Jubelfeſte zum frölichen Gedächtniß der freimüthigen Uebergabe der Augſpurgiſchen Confeßion, in der Kirche zu St. Crucis in Hannover gehaltenen Jubelpredigten. Nebſt einem kurzen Unterricht der Jugend von der augsſpurgiſchen Confeßion daſ. 1730. 8. 15 B. h) Ausführliche Hiſtorie und Erklärung des Heldenliedes Lutheri: Eine feſte Burg iſt unſer GOtt. daſ. 1731. 8. 18. B. i) Edle Früchte des Leidens JEſu, in 14 heiligen Reden angezeigt. daſ. 1732. 4. 1 A. 20. B. k) Theologiſche Betrachtung der evangeliſchen Warheit von der Communion unter beiderlei Geſtalt, in einigen vor der Reformation Lutheri ſchon bekanten Liedern. Nebſt einer beiläufigen hiſtoriſchen Nachricht vom wah-

ren

ctor Andreas Chriſtoph Augſpurg (*) 1708

ren Urſprunge des Fronleichnamsfeſtes, und wie daſſelbe, ſeiner erſten Einſetzung gemäs, gefeiret werden müſte. daſ. 1732. 8. 4 B. l) Ausführliche Hiſtorie und Vertheidigung des algemeinen evang. Kirchenliedes: Erhalt uns HErr bei deinem Wort. Wolfenb. 1735. 8. 16 B. m) Theologiſche und hiſtoriſche Betrachtung des Te Deum laudamus. Nebſt einem Anhange der Hiſtorie des algemeinen evangeliſchen Lobliedes: Nun lob meine Seel. Hannov. 1735. 8. 12 B. n) Erneuertes Bibelgedächtnis an dem A. 1734. gefeireten evangeliſchen Bibelfeſte. daſ. 1735. 8. 3½ B. o) Heilige Geheimniſſe aller vornehmſten und ſchwereſten Leiden JEſu. Wolfenbüttel 1737. 4. 5 A. 4 B. Sind Paßionspredigten.

33) Herr Magiſter Johan Friedrich Jacobi, heutiger Paſtor.

34) Herr Hinrich Caſpar Volkmer, gleichfals.

*) Er iſt 1600 zu Wolfenbüttel gebohren. Als er in Helmſtedt, Wittenberg, und Jena ſtudieret hatte; ward er Rector zu Oſterwick. Nach 5 Jahren, Rector des andreaniſchen

1708 zog er auf die Univerſität Jena. Nach fünftehalb Jahren wandte er ſich nach Leipzig. Hatte er alhier ein halb Jahr zugebracht; ſo beſahe er Wittenberg, Halle, und Helmſtedt. Nun

niſchen Gymnaſii zu Hildesheim. Von hier kam er 1697 an die hannöveriſche Schule der Altſtadt, als Rector. Den 4 Merz 1717 ſtarb er. Zweimal hat er ſich verheirathet. In der erſtern Ehe zeugte er den Levin Adam Augſpurg, Prediger zu Amelinghauſen; und den Johan Auguſt Augſpurg, Prediger zu Harpſtedt. In der andern, den Johan Chriſtoph Augſpurg, Secretar bei der Königlichen und Churfürſtlichen Juſtizkanzlei in Hannover. Man lieſet von ihm in Druk: 1) *Orationem de diſciplina ſcholaſtica.* 1698. 4. 4 B. 2) Eine lateiniſche Inſcription auf den Tod der Margarethen Magdalenen Barkhauſen, Polycarpus Lyſers Ehegattin. Bei den Trauergedichten, die der von dem David Rupert Erythropel 1699 gehaltenen Leichenpredigt beigefüget ſind. 3) Eine ſolche Inſcription auf dieſes Erythropels erſte Ehegattin, Hedwig Catharine Engelbrechts. Unter den Trauergedichten, die ſich bei der von dem Herman Billerbek 1701 gehaltenen Leichenpredigt befinden,

Nun kehrte er zu ſeinen Eltern. 1717 erhielte er die Pfarre zu Hemeringen, bey Hameln. 1720 kam er an die hannöveriſche Kreuzkirche. Den 7 des Chriſtmonats 1750 verlies er die Welt. Den 15 hielte ihm ſein College, Herr Magiſter Johan Friedrich Jacobi, die Leichenpredigt. In dem gegenwärtigen 1751 Jahre wehlte die Kreuzgemeine an ſeine Stelle den Herrn Hinrich Caſpar Volkmer, bisherigen Paſtor zu St. Nicolai in Lüneburg. Wir leſen von dem Verſtorbenen eine Leichenpredigt im Druk, die er ſeinem Collegen, Franz Georg Bukfiſch, über Pſ. *XVII*. 15. gehalten, und zu Hannover 1721. fol. die Preſſe verlaſſen hat. Sein hinterlaſſener Bücher Vorrath ward durch eine öffentliche Verſteigerung verkauft, womit man am verfloſſenen 24 Mai 1751 den Anfang machte.

Heinrich

Heinrich Auguſt Steinberg.

Königlicher preußiſcher Kirchenrath, älteſter Hofprediger, auch Inſpector der reformirten Kirchen und Schulen, in Berlin.

Er iſt den 18 Jenner 1668 zu Herborn gebohren. Der Vater, Johan Melchior Steinberg, Doctor der Gottesgelahrheit, ſtand zu Genf, nachher zu Herborn, endlich zu Franecker, als Profeſſor, und ſtarb 1670. Als der Sohn zu Herborn bis 1683 die Trivialſchulen beſuchet hatte; hörete er die Weltweisheit bei dem Brand und Gürtler, die morgenländiſche Sprachen bei dem Gent, die Gottesgelahrheit bei dem Johan Melchioris. Daneben erlernete er das Engliſche, Italiäniſche, und Franzöſiche. 1687 gieng er nach Heidelberg. Als ihn der hieſige Prorector, Lorenz Crol, in das Regiſter der Studirenden (*) eingezeichnet hatte; beſuchte er

*) Nach der heutigen Heidelbergiſchen Redens-

er die Vorleſungen des Johan Ludwig Fabricius, und Johan Friedrich Mieg. 1688 reiſete er nach Holland und Frießland. 1691 wurde er Hofprediger der verwitweten Gräfin von Solmslaubach. 1694, Hofprediger in Friesland bei der verwitweten Fürſtin von Naſſau. Starb dieſelbe 1696; ſo berief man ihn 1697. zum churbrandenburgiſchen Legationsprediger in Frankreich. 1700 zum Schloß- und Domprediger in Halle. 1705 zum Hofprediger in Cüſtrin, und Beiſitzer des neumärkiſchen Conſiſtorii. 1709 zum Hofprediger in Berlin. Den 3 April 1720 erklärte ihn der König dabei zum Kirchenrath, auch bald darauf zum Commiſſar des Armenweſens, und im Wintermonat 1736 zum Inſpector der Reformirten Kirchen und Schulen. (*) Den 9 April 1749 ſtarb er

densart heiſſen ſie Juriſten, ſie mögen ſich halten zu welcher Facultät ſie wollen. Fräget man dort nach Studenten; ſo werden einem die Schüler gezeiget, welche die Römiſchcatholiſche Schulen beſuchen.

*) Nach der Neubauriſchen Nachricht von den

er, im 82 Jahre. Man hat dieſe Schriften von ihm:

1) *Treur-Predicatie uit Geneſ. XXXVII. 35 gepaſt op het Leven, Dood, en Begraveniſſe van Haare Hoogheit de Doorlugſtigſte Vorſtin en Vrouw, Albertina Agnes ſouveraine Princeſſe van Orange, in het Hof tot Orange Woud Sondaags d. 28 Jun.* 1696 *uit geſproken. Leeuwarden.* 1697. fol.

2) Der Tod und das Leben der Wiedergebohrnen in der Gemeinſchaft JEſu Chriſti, verſiegelt durch die heilige Taufe, bei der Taufe eines aus dem Judenthum bekehrten Chriſten, aus Röm. *VI.* 3 4. vorgeſtellet. Cüſtrin 1708. 4.

3) Leichenrede auf Johan Georg Weſterwald, Königl. preußiſchen Lieutenant. daſ. 1708. fol.

4) Die heilſame Frucht langwieriger Krankheiten, bei dem Begräbniß Carl Hildebrands von dem Borne, Königl. preußiſchen neumärkiſchen Regierungs- und Conſiſtorialraths, auch Amthauptmans zu Zehden, in einer Standrede vorgeſtellet. daſ. 1709. fol.

5)

den iztlebenden evangeliſchlutheriſchen und reformirten Theologen, auf der 375 und den fgg. S.

5) Das wahre Leben der Seele und des Leibes nach dem Tode, als Chriſtian Friedrich Freiher von Bartholdi Königl. preuß. geheimer Staatsminiſter, am 28 Aug. 1714 entſchlafen war, aus Röm. *VIII.* 10. 11. in der Domkirche vorgetragen. Berlin fol.

6) Die Laufbahn nach dem himliſchen Kleinod, bei vollendetem Lebenslauf Annä Judith Eiſenbergin, aus Phil. *III.* 13. 14. vorgeſtellet. Berlin 1714. fol.

7) Ein gőtlich Troſtmittel gegen allerlei Trübſale, eine Leichenpredigt auf den Königl. preuß. Hofprediger und Kirchenrath, Carl Conrad Achenbach, aus Pſ. *CXIX.* 92 Berlin 1720. fol.

8) Die Gedächtnispredigt auf den Daniel Ernſt Jablonski, über Dan. *XII.* 13.

Martin Knutzen,

Magiſter der Weltweisheit, auſſerordentlicher Profeſſor der Vernunftlehre und Metaphyſik, adjungirter Schlosbibliothecar und Oberinſpector des akademiſchen Collegii, zu Königsberg.

Den 14 des Chriſtmonats 1713 vermehrte er zu Königsberg die Zahl der Neugebohr-

gebohrnen. Keine 8 Wochen wurden von ihm erreichet; ſo ſtarb die Mutter, Conſtantia Rumpen. Und keine 6 Jahre; ſo verlohr er den Vater, Hagen Knutzen, einen Dänen von Geburt, und Königsbergiſchen Kaufman. Eine Grosmutterſchweſter ſandte ihn zur Schule, bis er 1728 die akademiſche Bemühungen übernahm. Jezt hörete er die Mathematik, und wolfiſche Weltweisheit, bei dem Magiſter Ammon; die Experimentalphyſik, bei dem Conſiſtorialrath Teske; die Gottesgelahrheit, bei dem Abraham Wolf, und Franz Albrecht Schulz. Wie der leztere den 16 des Herbſtmonats 1732 den andern Theil ſeiner *diſſertationis inauguralis de concordia rationis cum fide, in locis, de iuſtitia Dei, & inde profluente neceſſitate ſatisfactionis* zur Katheder brachte; (*) war der Unſere Reſpondent.

U 2

(*) Den erſten Theil vertheidigte gedachter Schulz, den 2 des Herbſtmonats, unter Chriſtoph Langhanſens Vorſiz. Er iſt *Regiomonti, litteris reusnerianis* auf 2 B. in 4 abgedrukt. Der andere enthält gleichfals 2 bogen,

dent. Den 4 des Herbſtmonats 1733 bekam er die Magiſterwürde. In demſelben Jahre erhielte er ſeine auſſerordentliche Profeſſur der Vernunftlehre und Methaphyſik. Dazu 1744, die Adjunctur zum Königlichen Schlosbibliothecar und Oberinſpector des akademiſchen Collegii. Den 12 Auguſt 1745 trat er mit der Jungfrauen Regienen Dorotheen, einer Tochter des Kaufmans Reinhard Gerhard George, in den Eheſtand. Den 29 Jenner 1751 war, nach einer vierzehntägigen Krankheit, ſein Ende da. Seine Schriften ſind:

1) Eine ak. Streitſchr. *de aeternitate mundi impoſſibili. Regiomonti* 1733. 4. 4½ Bog. Herr Chriſtoph Friedrich von Derſchau, jetziger Oberamts- und Oberconſiſtorialrath zu Glogau in Schleſien, war der Reſpondent.

U 2

2) Diſſ *de commercio inter animam & corpus per influxum phyſicum explicando.* daſ.

2 bogen, und verließ eben die Preſſe. Beide wurden zu Leipzig 1735. 4. neu aufgeleget.

daſ. 1735. 4. 17 B. Der Reſp. war Christoph Friedrich Grube, aus Königsberg.

3) *Diſſ. de indiuidua humanae mentis natura, ſeu de immaterialitate animae. Reſp. Leuinus Guſtauo Keſler.* daſ. 1742. 4.

4) *Diſp. de cultura intellectus per ſtudium matheſeos.* daſ. 1743. 4. Der Reſp. war Johan Friedrich Buk.

5) Eine Einladungs Schrift *de inſigni vſu Algebrae in perficiendo intellectu.* daſ. 1738. 4. 2 B.

6) **Entwurf eines Collegii von der Gedächtnisskunſt.** daſ. 1738. 4.

7) **Der Zuruf der götlichen Vorſehung bei frühzeitigen und plözlichen Todesfällen,** eine Trauerrede.

8) **Wohleingerichtete Akademien, als Grundſäulen ganzer Völker und Länder,** eine Rede, die Johan Friedrich Weitenkampf bei der Univerſitätsjubelfeier hielte, und unter Knuzens Anleitung ausgearbeitet war. Königsb. 1744.

9) **Philoſophiſcher Beweis von der Warheit der chriſtlichen Religion, darinnen die Nothwendig-**

keit einer geoffenbahrten Religion insgemein, und die Warheit oder Gewisheit der chriſtlichen insbeſondere, aus ungezweifelten Gründen der Vernunft nach mathematiſcher Lehrart dargethan und behauptet wird. daſ. 1740. 4. Die andere Auflage, daſ. 1740. gr. 8. $17\frac{1}{2}$ Bog. die dritte, daſ. 1743 gr. 8. Die vierte, daſelbſt 1747. gr. 8. $22\frac{1}{2}$ B. Eine däniſche Uberſetzung trat zu Kopenhagen 1742. 8. hervor. Den allererſten Aufſaz hatte unſer Verfaſſer in den Königsbergiſchen Intelligenzwerken ſtükweiſe geliefert. In der gemeldeten neueſten Ausgabe von 1747 lieſet man:

A. Eine Zuſchrift an den König von Preyſſen.

B. Die Vorrede.

C. Die Vorrede zu der dritten Auflage. darinnen heiſt es von den damals beigefügten Zuſätzen: Die hauptſächlichſten Vermehrungen ſind von zwiefacher Gattung. Die erſte beſtehet in ſolchen Erläuterungen, die wir unſerm Werke ſelbſten einverleibet.

Die

die andere, in einigen Abhandlungen, die wir als einen Anhang dieſer Schrift anſehen können.

D. Einen ſummariſchen Inhalt der ganzen Abhandlung.

E. Den philoſophiſchen Beweis ſelbſt. Er begreifet 6 Abtheilungen unter ſich.

In der erſten ſind die Gründe des Beweiſes enthalten.

Die andere zeiget die Nothwendigkeit einer götlichen Offenbarung, und der geoffenbarten Religion überhaupt, auf folgende Weiſe: Der Menſch iſt in allen ſeinen Handlungen zum Gehorſam gegen GOt verpflichtet. Niemand lebet unter uns, der nicht des Ungehorſams gegen GOt auf einige Art ſich theilhaftig gemachet hätte. Erkenne die götliche Volkommenheiten, liebe GOt über alles, und andere wie dich ſelbſt, iſt der kurze Inhalt der götlichen Befehle, aus welchen unzehlbare Pflichten flieſſen. Wer da behaupten wolte, daß er nie im geringſten eine von dieſen Schuldigkeiten verabſäumet, oder

dagegen gehandelt hätte, müſte entweder dieſelbigen nicht verſtehen oder ſich ſelbſt nie geprüfet haben, oder etwas vorgeben von deſſen Gegentheil er bei ſich überzeugt wäre. Jede wiſſentliche Vergehung gegen den Willen GOttes, ſo geringe ſie auch ſcheinen mögte, iſt eine wirkliche Rebellion gegen GOt, und eine warhafte Theilhaftigmachung aller Uebertretungen, die je in der Welt können begangen werden, oder begangen ſind. Denn ſie ſezt zum voraus die Bewilligung des allerſchnödeſten Grundſatzes, der die Quelle aller Sünden iſt. Ich wil thun, was mir wohlgefält, GOt mag gebieten, was er wolle. Was heiſt dieſes anders, als GOttes Oberherſchaft verläugnen, und ſich ſelbſt gleichſam an deſſen Stelle ſetzen? GOt muß, vermöge ſeiner Eigenſchaften, die Verachtung ſeiner Majeſtät auf das nachdrücklichſte ſtrafen. Denn ein weiſes Weſen beſtimmet die Strafen nach Proportion der Verbrechen. Aber der Ungehorſam gegen GOt iſt ein Verbrechen, deſſen Gröſſe wir nicht einmal genug begreifen können,

wegen

wegen der Unendlichkeit GOttes, gegen den er begangen. So folgt, daß wir die heftigſten Strafen, ja ſolche, die alles übertreffen, was wir ſchmerzlich denken können, befürchten müſſen. Nun wiederfähret in dieſem Leben allen Menſchen noch viel Gutes, ja oft den Böſeſten noch mehreres, als den übrigen. Alſo hat man zu beſorgen, es werde nach dem Tode ein Zuſtand ſeyn, in welchem ſich die götliche Heiligkeit klärer offenbaren, und jeder Ungehorſam mit den heftigſten Strafen von der beleidigten götlichen Majeſtät werde angeſehen werden. Eine Rebellion gegen einen irdiſchen König, wird billig mit dem ſchmerzlichſten Tode geſtrafet. Der Ungehorſam gegen GOt iſt weit mehr als jene Rebellion. Denn er ſtreitet ſowohl gegen eine gröſſere verbindlichkeit, als eine unendlich höhere Perſon. Dahero muß man ſolche Strafe beſorgen, die den ſchmerzlichſten Tod an Gröſſe überwieget. Dieſe Strafe iſt in dieſem Leben nicht möglich. Alſo hat ein Menſch nach ſeinem Tode ſie zu befürchten. GOt kan keine Strafen erlaſſen,

wo nicht deren Entzwecke durch ein anderes Mittel erhalten werden. Dieſe Entzwecke ſind: 1) die offenbarung der unendlichen Heiligkeit GOttes, und die Steurung des Ungehorſams der vernünftigen Kreaturen. 2) Im Gegentheil die Beförderung ihrer Folgſamkeit, und damit verbundene Glükſeligkeit. Selbſt im weltlichen Regimente iſt von der Güte eines weiſen Regenten auf eine leichtſinnige Erlaſſung der Strafen kein Schluß zu machen. Ein König, der alle Räuber und Mörder unbeſtraft lieſſe, würde hiedurch wenig Liebe gegen ſeine übrigen Unterthanen bezeugen. Die menſchliche Vernunft muß nach aller angewendeten Mühe geſtehen, daß ſie kein dergleichen Begnadigungsmittel zu entdecken vermögend, welches dem doppelten Zwek der Strafen völlige Gnüge leiſten könte. Daher muß der Menſch, ſo lange er von ſolchem Begnadigungsmittel keine Erkentnis hat, ſein Leben ſo vielmehr in Angſt und Furcht des künftigen zubringen, je mehr er ſeinen unglükſeligen Zuſtand vernünftig erweget. Es würde auch, bei Ermangelung dieſer Erkentnis,

kentnis, weder Liebe noch Vertrauen gegen GOt bei den Menſchen gegründeter Weiſe ſtat finden; weil es unmöglich iſt, ein Weſen zu lieben, von welchem man nichts als unerträgliche Unglükſeligkeit inskünftige zu erwarten. Eben ſo wenig kan, bei ſolcher Vorſtellung ein Vertrauen Plaz haben. Auſſer der Vernunft, oder natürlichen Art eine Einſicht zu erlangen, giebt es nur noch einen Weg der Erkentniß, nemlich die übernatürliche und beſondere Offenbahrung. Es iſt dahero dieſe Offenbahrung unumgänglich nothwendig, wenn anders Liebe und Vertrauen gegen GOt unter den Menſchen ſtat finden, und diejenige ſo vor andern ihren Zuſtand vernünftig überlegen, nicht unter der bangeſten Furcht ihr Leben in lauter Elend und beſtändiger Unruhe führen ſollen.

Die dritte Abtheilung weiſet aus den Kenzeichen einer götlichen Offenbarung, den Ungrund aller übrigen Religionen, auſſer der chriſtlichen: Die ſo erwünſchte und zum Wohl des menſchlichen Geſchlechts unentbehrliche nähere Offenbarung muß un-

umgänglich folgende Eigenſchaften haben, wenn man anders von derſelbigen Götlichkeit ſol überzeuget werden. 1) Sie muß ein ſolches Begnadigungsmittel darſtellen, welches dem doppelten Zwek der götlichen Strafen völlige Gnüge leiſte, ja mehr zum Beweiſe der götlichen Volkommenheiten dienen, als wenn die Strafen an den Verbrechern ſelbſt wären volzogen worden. 2) Sie muß mit einem oder mehrern ausnehmenden Wundern, von deren Götlichkeit man ungezweifelt kan überführet werden, beſtätiget ſeyn. Dieſe Kenzeichen fehlen bei der heidniſchen, türkiſchen, und heutigen jüdiſchen Religion. Es muß demnach entweder keine wahre geoffenbarte Religion in der Welt ſeyn, oder die chriſtliche iſt es.

Die vierte Abtheilung ſtellet den Hauptinhalt der chriſtlichen Religion in einigen Grundſätzen vor.

Die fünfte zeiget die Warheit der chriſtlichen Religion aus dem erſten angeführten Kenzeichen der götlichen Offenbarung: Die chriſtliche Religion leget uns ein ſolch Begnadi-

gnadigungsmittel vor Augen, welches dem doppelten Entzwek der götlichen Strafen die völligſte Gnüge leiſtet. Denn ſo wird erſtlich durch dieß Begnadigungsmittel, welches ſich auf den Verſöhnungstod unſers götlichen Mitlers gründet, die unendliche Heiligkeit GOttes in das gröſte Licht geſetzet, und ſein ernſtlicher Abſcheu gegen alles moraliſche Uebel aufs klärſte geoffenbaret. Zweitens giebt dies groſſe Verſöhnungsmittel den vernünftigen Kreaturen, beſonders den Menſchen, die kräftigſten Bewegungsgründe an die Hand, ſie von der Uebertretung der götlichen Gebote abzuſchrecken. Es iſt nichts ſo deutlich, als dieſe Folge: Strafet GOt die fremden Sündenſchulden an einer Perſon von götlicher Würde, welche ſich ſelbige aus Liebe zu uns zurechnen laſſen, wie vielmehr wird er nicht die eigene Uebertretungen ſtrafen, an denen, die ſich durch die Offenbarung der unendlichen Heiligkeit GOttes, ſo er durch den Tod des götlichen Mitlers bezeuget, nicht vom Ungehorſam abhalten laſſen, und die Ordnung verwerfen, in welcher er ihnen

nen wil Gnade wiederfahren laſſen. Zugleich lenket dies Begnadigungsmittel die vernünftige Kreaturen zu einem aufrichtigen Liebesgehorſam gegen die götliche Gebote. GOt ſtellet ſich ſelbſt zum Mitler dar, nimt eine menſchliche Natur an. Das muß zur Gegenliebe gegen den GOt der Erbarmung reizen. Es werden die vernünftige Kreaturen, die ſich nie durch Ungehorſam an GOt verſündiget, hiedurch zur Liebe gegen GOt noch mehr bewogen. Denn wenn GOtt auch die liebet, die ſeiner Majeſtät ungehorſam geweſen, blos weil ſie doch ſeine Geſchöpfe ſind; ſo muß er gewiß groſſe Liebe gegen die übrigen vernünftigen Geſchöpfe hegen, die ihm in beſtändigen Gehorſam gedienet haben. Ja das Begnadigungsmittel träget mehr zur Verherlichung GOttes bei, als die Volziehung der Strafen an den Uebelthätern, die anjetzo in gewiſſer Ordnung begnadiget werden. Es entdecket uns nicht allein die götliche Heiligkeit, und Liebe gegen das menſchliche Geſchlecht, ſondern auch andere Eigenſchaften des Allerhöchſten. Dahin

gehöret

gehöret die Weisheit. Der Mitler muſte ein wahrer Menſch ſeyn, damit er für die Menſchen leiden könte. Er muſte wahrer GOt ſeyn, um ſeinem leiden einen unendlichen Werth zu geben. GOt richtete die Umſtände des Leidens und Todes JEſu nicht alle unmittelbar durch Wunderwerke ein, ſondern erhielt ſeinen Rath durch die Hände der Juden und Heiden, wider ihr Wiſſen und Abſicht, nach dem Lauf ſeiner ordentlichen Vorſehung. Die Warheit GOttes zeiget ſich. Denn die Umſtände, die der Höchſte von JEſu durch die Propheten vorherverkündigen laſſen, wurden aufs genaueſte an ihm erfüllet. Die Almacht wird verkläret, indem der getödtete Heiland durch GOttes Kraft wieder erwecket worden. Die Begnadigungsordnung der chriſtlichen Religion iſt gleichfals der göttlichen Majeſtät anſtändig.

Die ſechſte Abtheilung zeiget **die Warheit der chriſtlichen Religion aus dem zweiten angeführten Kenzeichen der götlichen Offenbarung, und zwar aus dem groſſen**

groſſen Wunder der Auferweckung JE-ſu vom Tode. Sie theilet ſich in vier Hauptſtücke. Das erſte enthält die Gründe, aus denen die Gewisheit einer Geſchichte zu beurtheilen. Dieſe ſind: Ein vortheilhaftes Zeugnis der Feinde, und die höchſte Glaubwürdigkeit der Zeugen, die weder betrogen worden, noch andere betrügen wollen. Das andere erweiſet die Geſchichte der Zeugen von der Auferſtehung JEſu. Es thut dar, daß die Apoſtel dieſe Auferſtehung ſtandhaft bis in den Tod bezeuget haben. Das dritte lehret die Glaubwürdigkeit des apoſtoliſchen Zeugniſſes, und daraus die groſſe Gewisheit von der Auferſtehung Chriſti. Das vierte ſetzet, daß dieſe Auferſtehung ein götlich Wunder, und zur beſtätigung der Lehre JEſu geſchehen ſei.

Die 6 Abtheilungen endigen ſich mit einem Beſchluß des ganzen Beweiſes.

F. Die vertheidigte Warheit der chriſtlichen Religion gegen den Einwurf: Daß die chriſtliche Offenbarung nicht alge-

algemein ſei. Wobei beſonders die Scheingründe des bekanten engliſchen Deiſten Matthäi Tindals, welche in deſſen Beweiſe, daß das Chriſtenthum ſo alt, als die Welt ſei, enthalten, erwogen und wiederleget werden. Dieſer Aufſaz, der 1742 zu Königsberg 8, beſonders abgedrukt ward, iſt hier neu aufgeleget. Er theilet ſich in 15 Paragraphen. Im zehnten heiſt es: Es iſt wahr, daß nach götlicher Abſicht, und vorhergehendem Willen, eine götliche zum Heil der Welt unentbehrliche Offenbarung müſſe algemein ſeyn. Es kan indeſſen durch eigene Schuld der Menſchen geſchehen, daß dieſe Offenbahrung nicht algemein wird. Die Menſchen können, durch muthwillige Verwerfung, oder Nachläßigkeit in gebührender Bewahrung der Offenbarung, ſich und ihre Nachkommen in ſolchen Zuſtand verſetzen, daß ſie ſich des Lichts verluſtig machen, und wo nicht niemals, doch nicht anders als mit mehrerer Mühe und ſtuffenweiſe zur Wiedererlangung dieſer verlohrnen Gnade gelangen. Die

götliche Weisheit, welche nicht leicht die Ordnung der Natur ſtöret, ja auch die Gerechtigkeit, verhindert den Allerhöchſten, diejenigen üblen Suiten des Verhaltens derer, welche ſeine Gnade übel angewendet, und ihren Nachkommen das Licht entzogen, ſo natürlicher Weiſe auf ſie ſolte fortgepflanzet werden, durch oftwiederholte Wunder zu verbeſſern. Den Nachkommen geſchiehet von Seiten GOttes kein Unrecht, indem ſie kein eigentliches Recht haben, das Licht der Offenbarung von ihm zu fordern, und ſchon zufrieden ſeyn können, wenn er ihnen die Hofnung und einige Mittel zur Erkentnis ſeines nähern Willens nicht gänzlich abſchneidet, ſondern bei dem gehörigen Gebrauch des empfangenen Lichts der Natur ihnen mit auſſerordentlichen Lichte zu Hülfe komt. GOt hatte nach dem Fal Adams dieſen erſten Stamvater des menſchlichen Geſchlechts den Weg zur Erlangung der verlohrnen Gnade durch Verheiſſung des künftigen Weibesſamens endecket. Dieſes Licht wäre auf alle Nachkommen natürlicher Weiſe fortgepflanzet, wenn ſie hie-

rin-

rinnen ihre Pflicht gebührend beobachtet hätten. Eben dergleichen Offenbahrung iſt zu Noah Zeiten geſchehen. Da deſſen Nachkommen, durch Nachläßigkeit oder Verachtung, dieſes Licht bei ſich erlöſchen laſſen; kan man darum wol die algemeinheit der Offenbarung der Abſicht GOttes nach, in ſofern er gewolt, daß ſie pflichtmäßig natürlicher Weiſe ſolte fortgepflanzet werden, leugnen? Wie weit erſtrekte ſich nicht die Verkündigung der chriſtlichen Offenbahrung zu den Zeiten der Apoſtel, und bald nachhero? Wie weit iſt heut zu Tage die chriſtliche Religion ausgebreitet? Zeuget dieß nicht von dem Ernſt GOttes, die geoffenbarte Religion ſo algemein zu machen, als in der weiſeſten Verbindung der Dinge möglich iſt? Im 12 §. wird geſetzet: Die Heiden, welche den Strafen jener Welt unterworfen ſind, werden nicht ſo wohl wegen des Mangels der nähern Offenbahrung, als vielmehr wegen des Misbrauchs des Lichts der Natur beſtrafet werden, indem ſie auch das nicht gethan, was in ihren Kräften geſtanden, durch eine vorherge-

hende Gnade wirklich zu thun. Wer das Licht der Natur gebührend brauchet, auch ſich deſſen Handleitung zum höhern Lichte gehörig zu Nuz machet, der wird von GOt nicht verworfen, aber darum nicht auſſer dem Glauben an JEſum angenommen, ſondern zu demſelben geleitet.

G. **Eine Betrachtung über die Schreibart der heiligen Schrift, und insbeſondere über die moſaiſche Beſchreibung der Erſchaffung der Welt, durch ein götliches Sprechen.** Sie trat zu **Königsberg** 1742. 8. auf 1½ bogen beſonders hervor, machet jezt den andern Anhang bei unſerer Schrift aus, und beſtehet aus 7 Paragraphen. Im vierten lieſet man: Schaffen iſt ein eigenthümliches Werk GOttes. Wir haben davon keine Erfahrung, weil wir ſelbſt nichts ſchaffen können. Sol uns die Weisheit GOttes die Art des Schaffens auf einige Weiſe vorſtellig machen; ſo muß es durch Vergleichung mit ähnlichen uns bekanten Dingen geſchehen. Wie ſchwer wird hier die genaueſte Aehnlichkeit zu

finden

finden ſeyn? Bewundernswürdige Weisheit! Ein einziges Wort, ſo GOt gebrauchet, ſtellet uns alles vor, was Menſchenvernunft von der Beſchaffenheit der Schöpfung nur irgend faſſen, oder nach dem tiefſten Nachdenken erſinnen könte. Fragſtu: Wie gieng es zu mit der Schöpfung? Moſes antwortet: GOt ſprach: Es werde. Und es ward.

H. Ein Regiſter über die vornehmſten Sachen.

10) **Philoſophiſche Abhandlung von der immateriellen Natur der Seele: Darinnen theils überhaupt erwieſen wird, daß die Materie nicht denken könne, und daß die Seele unkörperlich ſei, theils die vornehmſten Einwürfe der Materialiſten deutlich beantwortet werden. Aus dem Lateiniſchen überſetzet. Königsberg 1744. drukts und verlegts Johan Heinrich Hartung.** gr. 8. 12 B. Iſt eine vermehrte deutſche Ausgabe von der vorhingedachten *Diſſ. de indiuidua humanae mentis natura*. Und ſo findet man darinnen:

A. Eine Zuſchrift an die verwitwete Königin von Preuſſen, Sophia Dorothea.

B. Die Vorrede.

C. Eine neue Vorrede zur Ueberſetzung.

D. Die Abhandlung ſelbſt. Solche gehet in 2 Theile. In den erſten wird die einfache Natur der menſchlichen Seele durch Schlüſſe dargethan. In dem andern werden die Einwürfe ſowohl der ältern als neuern Materialiſten vorgetragen und widerleget.

E. Ein Regiſter.

11) **Vernünftige Gedanken von Cometen.** daſ. 1744. 4. Nachgedrukt, **Frankfurt am Main** 1744. 8. 7½ B.

12) *Arithmetica mechanica*, **oder Beſchreibung eines compendiöſen Rechenkäſtchens.** 1744. 8.

13) *Syſtema cauſſarum efficientium, ſeu: Commentatio philoſophica de commercio mentis & corporis per influxum phyſicum explicando, ipſis illuſtris Leibnitii principiis ſuperſtructa. Lipſ.* 1745. gr. 8. Iſt eine vermehrte Ausgabe von der angeführten *Diſſ. de commercio inter animam & corpus* u. ſ. f. 1735.

14) *Elementa Philoſophiae rationalis methodo mathematica demonſtrata.* Regiom. 1746.

15) Hiſtoriſchmathematiſche Abhandlung von den Brenſpiegeln des Archimedis. Worinnen zugleich einige algemeine Methoden, die Wirkungen aller Brenſpiegel und Brengläſer auf gröſſere Entfernungen zu erweitern, entdecket werden. Auf Verlangen aus den Königsbergiſchen Frag- und Anzeigungsnachrichten zuſammengedrukt. daſ. 1747. 4. 4 B. nebſt einen Kupfer.

16) Anfangsgründe der Gedächtnislehre.

17) Vorrede zu des Herrn Jacob Woits in Elbingen Tractat: Vom Gebrauch der Erd- und Himmelskugeln.

18) *Theoremata de parabolis infinitis, eadem parametro & circa eumdem axin deſcriptis.* Stehen in den *Actis Eruditorum* von 1737.

19) Ein Auffaz von dem wahren Urheber des *calculi binarii.* Stehet in dem philoſophiſchen Bücherſaal.

20) Anmerkungen über den 1736 vergeblich erwarteten Cometen. In den Königsbergiſchen Intelligenzwerken von 1737, im 16 Stük.

21) Beſchreibung eines aſtronomiſchen Himmelszeigers. daſ. von 1745.

22) Beſchreibung eines algemeinen Wetterglaſes. In dem Hamburgiſchen Magazin und zwar des vierten Bandes drittem Stük. 1749, von der 299 bis zur 306 S.

Fortſetzung der Nachricht von dem Lilienthal.

Seine weitere Schriften heiſſen:

42) Die Bürgſchaft JEſu Chriſti aus Hiob XXXIII. 23. 24. in einer Paßionspredigt vorgeſtellet. Königsberg 1736. 12.

43) Die wahre Seelenruhe, aus Pſ. LXII. 2. 3. daſ. 1736. fol.

44) Das Band des Chriſtenthums und der bürgerlichen Geſellſchaft, aus Gal. *III.* 28. in einer Neujahrspredigt vorgeſtellet. daſ. 1737. 12.

45) Die chriſtliche Wohlanſtändigkeit, aus Röm. *XII.* 7-16. in einer Veſperpredigt entworfen. daſ. 1737. 12.

46) Die Pflichten der Geſundgewordenen, aus Eſ. XXXVIII. 15-20. daſ. 1737. 12. Iſt eine Pred. am 20 Sont. nach Trinit.

47) Die heilſame Früchte der göttlichen Züchtigungen, welche durch Krankheiten des Leibes geſchehen, über Pſ. XXXIX. daſ. 1738. 8.

48) Vorrede zu dem kleinem Buche: Chriſtlicher Zeitmeſſer. daſ. 1738.

49) GOtt, als ein verborgener GOtt, aus Eſaiä XLV. 15. vorgeſtellet. Iſt eine Predigt in dem erſten Theile

Theile von des Theophili und Sinceri neuen Sammlung auserleſener und überzeugender Canzelreden. (*) Man lieſet ſie daſelbſt von der 633 bis zur 672 S. Sie beſchreibet: GOtt, als einen verborgenen GOtt, I. in ſeinen Weſen. II. in ſeinen Perſonen. III. in ſeinen Werken. IV. in ſeinen Wegen und Gerichten.

50) Sieg und Triumph über ſeine Feinde, aus Col. II. 15. Königsb. 1739. 12.

51) Rathſchluß GOttes von der Menſchen Seligmachung, eine Pred. daſ. 1739.

52) Lilienthaliſche Bibliothek. Das iſt: kurzes Verzeichnis, zulängliche Beſchreibung, und beſcheidene Beurtheilung, der vornemſten Bücher, welche in M. M. L. theologiſchem Büchervorrath befindlich ſeind. I Stük. daſ. 1739. 8. Wie 10 Stücke nach einander herausgekommen waren; ſo bekamen ſie den Haupttitel: Bibli-

(*) Siehe dieſe Nachr. im erſten Bande, auf der 725 S.

Bibliſchexegetiſche Bibliothek. Das iſt: Richtige Verzeichnis, zulängliche Beſchreibung, und beſcheidene Beurtheilung, der dahin gehörigen vornehmſten Schriften, welche in des Verfaſſers Büchervorrath befindlich ſind. daſ. 1740. 8.

53) Theologiſche Bibliothek. Das iſt: Richtige Verzeichnis u. ſ. f. daſ. 1741. 8. Iſt der andere Band von dem vorigen Werke.

54) Der dritte Band folgte 1744.

55) Die Wunderwerke JEſu, als ein überzeugender Beweis, daß er der wahre Meßias ſei. daſ. 1740. 8

56) Preußiſche Zehenden allerhand geiſtlicher Gaben, von mancherlei in die GOttesgelahrheit, Kirchen- und gelehrte Geſchichte laufender Materien, zum Dienſt des Heiligthums und Verpflegung der Kinder Levi, wohlmeinend mitgetheilet. daſ. 1740. 8. 2 A. 11½ B.

57) Der andere Band davon. 1742. 2 A. 12 B.

58) Der dritte Band davon.

59) **Preußiſche Merkwürdigkeiten.**

60) Eben dieſe erſchienen mit dem Titel: **Erläutertes Preuſſen. Fünfter Band.**

61) **Das Hauptwerk eines evangeliſchen Lehrers.** Iſt die Gedächtnispredigt auf ſeinen Collegen, Magiſter Chriſtian Friedrich Reuſch, über Phil. I. 20.

62) **Die Heiligung des Volks auf den folgenden Tag. Das iſt: CXXV. ſchriftmäßige Vorbereitungen zu dem darauf folgenden würdigen Genus des heiligen Abendmals. Auf catechetiſche Art entworfen.** Königsb. 1743. gr. 8.

63) **Die fürnemſte Eigenſchaften eines chriſtlichen Schullehrers.** Daſ. 1743. 4. Iſt die Leichpredigt auf den Rector, Friedrich Kotzigk, über Matth. XVI. 24.

64) **Ein Zeugnis Davids, von der, durch den Meßiam auszurichtenden Erlöſung, aus dem XLIX. Pſalm v. 16. erläutert.** Stehet in dem erſten Bande der Hamburgiſchen

giſchen Vermiſchten Bibliothek, von der 355 bis zur 365. S. Er ſagt: Durch den GOt, von welchem David die Erlöſung hoffet, verſtehet er den dreieinigen GOt, den Urheber unſerer Erlöſung, der dieſe nicht nur im ewigen Rath des Friedens beſchloſſen, ſondern auch nachmals dieſelbe weislich gelenket, und das ſeiner Gerechtigkeit bezahlte Löſegeld angenommen, und darin beruhet hat. Insbeſondere aber ſiehet wol David auf die andere Perſon des götlichen Weſens, die dieß Werk der Erlöſung ausführen ſolte. Er ſezt dieſe Worte hinzu: Denn er wird mich annehmen. Durch dies annehmen mögen wir nicht unfüglich die allerbeſonderſte, allergenaueſte, und allergnädigſte Art des Annehmens GOttes verſtehen, welche ſich darin beweiſen würde, daß die andere Perſon der Gotheit, Davids und anderer Menſchen Natur in ſeine Selbſtändigkeit annehmen, und ſich mit derſelben zu einer Perſon vereinigen würde.

65)

65) Kurze Beleuchtung einiger ihm, von einem guten Freunde, gemachten Zweifel über einige Schriftſtellen alten und neuen Teſtaments. daſelbſt, im andern Bande, von der 235 bis zur 242 S.

66) Probe eines neuen und brauchbaren Regiſters über die ganze heilige Schrift, aus dem Briefe an die Hebräer. daſ. 1744. 8. Sie ſtehet auch in dem 20 Stük der theologiſchen Bibliothek.

67) Der Misbrauch des Gebets, aus Matth. VI. 5-13 vorgeſtellet. Iſt eine Predigt in dem dritten Theile von des Herrn Friedrich Wagners Samlung auserleſener Canzelreden, (*) von der 737 bis zur 772 S.

Der

*) Es erſchien dieſer Theil zu Hamburg und Leipzig, bei Johan Jacob Korn. 1745. 8. 2 A. 4½ B. ſtark. Vorne ſtehet das Bildnis des Herrn Adolph Chriſtoph von Aken. Nach der Vorrede des Herrn Wagners, und einem Verzeichniſſe der Canzelreden dieſes Theils, fol-

Der eigentliche Vortrag iſt: Zwei von
Chriſto

folgen ſolche Reden ſelbſt. Sie ſind: 1) Die geſegneten Wirkungen einer gläubigen und lebendigen Hofnung, über Luc. I 26-38, von Heinrich Meenen. 2) Die Beruhigung der Seele durch das Hirtenamt JEſu, über Joh. X. 12-16, von Johan Chriſtoph Harenberg. 3) Die Kraft des Kreuzes Chriſti zur Hinwegnehmung der Kraft der Sünden, über Röm. VI. 6, von Johan Friedrich Stein. 4) Das der Auferſtehung JEſu gleichförmige Leben der Gläubigen, über Marc. XVI. 1-8, von Daniel Zieglern. 5) Der Beweis der Auferſtehung JEſu Chriſti aus dem Leben der Heiligen, über eben den Text, von demſelben. 6) Die Nothwendigkeit einer götlichen Offenbarung, über Apoſtelg. X. 42-48, von Johan Andreas Richtern. 7) Die Hoheprieſterliche Fürbitte Chriſti, über 1 Joh. II. 1. 2. von Samuel Seelandt. 8) Die Fürſprache des heiligen Geiſtes als eines götlichen Tröſters, über Röm. VIII. 26. 27, von demſelben. 9) Die Auferſtehung der Todten, aus dem Wachsthum

eines

Chriſto angezeigte und beſtrafte Mis-

eines Samenkorns erklårt, über 1 Cor. XV. 35. 36. 42, von Georg Chriſtlieb Martini. 10) Die Fürſprache des heiligen Geiſtes, über Röm VIII. 26. 27, von Johan Gotlieb Walpurgern. 11) Die Götlichkeit der Lehre JEſu, aus den Zeugniſſen der heiligen Propheten erwieſen, über Apoſtelg. X. 43, von Melchior Götzen. 12) Die tröſtliche Fürbitte des heiligen Geiſtes, über Röm. VIII. 26. 27, von Johan von Stade. 13) Die volkommenheiten GOttes, als Anreizungen zur Tugend, über Luc. VI. 36, von Ernſt Ludwig Rathlef. 14) Die Fürſprache des heiligen Geiſtes für den heiligen des Reichs der Gnaden, über Röm. VIII. 26. 27, von Johan Chriſtoph Harenberg. 15) Die prieſterlichen Lippen JEſu unter ſeinem Volke, über Matth. V. 20-26, von L. G. Montelucius. 16) Der Nutzen der leiblichen Trübſal, über Marc. VII. 31-37, von Heinrich Polman. 17) Die nötige Wachſamkeit der Menſchen in Anſehung der ſündlichen Gedanken, über Marc. IX. 1-8, von mir. 18) Obengedachte Predigt des Lilienthals.

Misbräuche des Gebets. I. Das heuchleriſche Beten vor andern Leuten. II. Das weitläuftige Beten mit vielen eiteln und überflüßigen Worten.

68) Bibliſcher Archivarius der h. Schrift neuen Teſtaments, welcher, nach vorhergegangener guten Wahl und ſorgfältigen Prüfung, vermittelſt eines Namenregiſters, die beſten *Auctores*, ſo wohl von alten, als vornemlich von neuern Scribenten anzeiget, die über ein jedes Buch, Capittel, und Vers, des n. T. geſchrieben haben. Königsberg und Leipzig 1745. 4.

69) Nüzlicher Zeitvertreib und ſeliges Geſchäfte auf den Kranken- und Sterbebette. 1745.

70) Vorſpiele des ewigen Lebens, in der Geſchichte der Verklärung Chriſti, aus Matth. XVII. 1-9. vorgeſtellet. Iſt eine Predigt in dem erſten Anhange von des Herrn Friedrich Wagners Samlung

auserleſener Canzelreden, (*) von der

*) Dieſer erſte Anhang trat zu Hamburg und Leipzig, bei Johan Jacob Korn 1749. 8. auf 2 A. 4 B. ans Licht. Vorne ſiehet man des Herrn Henrich Hoeks Bildnis. Nach des Herrn Wagners Vorrede, und einem Verzeichniſſe der in dieſem Bande ſtehenden Canzelreden, erſcheinen ſolche Reden ſelbſt: 1) Von der Perſon und dem Amte unſers Erlöſers, über Luc. II. 48. 49, von Adolph Chriſtoph von Aken. 2) Satanas in der Gemeine GOttes, an dem Orte der heiligen Verſamlung, aus Luc. VIII. 4 = 15, von Otto Ludwig Königsman. 3) Die wahre Aufmerkſamkeit auf das Wort GOttes, über Matth. XXIV. 15, von Ernſt Ludwig Rathlef. 4) JEſus der groſſe und allgemeine Hirte der Schafe, über Joh. X. 16. von gedachtem Senior Wagner. 5) Evangeliſche Prediger, als Friedensboten, über 2 Cor. V. 20, von demſelben. 6) Die ſelige Ueberwindung der ſündlichen Menſchenfurcht im Chriſtenthum, aus Joh. III. 1 = 15, von Daniel Zieglern. 7) Die edlen Früchte eines guten Vernehmens unter Obrigkeiten

der 457 bis zur 486 S. Er zeiget: I. Die

keiten und Unterthanen, aus Matth. VIII. 1 ⸗ 13, von demſelben. 8) Betrachtung über den Ausſpruch JEſu von der Glükſeligkeit ſeiner Jünger, Luc. X. 23. 24, von Chriſtian Zieglern. 9) Die Betrachtung der Güte GOttes als eine Anleitung zur Buſſe, über Matth. XXIII. 34 ⸗ 39, von Chriſtian Zieglern, zu Schellenberg. 10) Chriſtus JEſus als der rechte Kriegesman, über Offenb. XII. 7 ⸗ 12, von Friedrich Peter Tacken. 11) Die Ruhe und Zufriedenheit der Seele in GOt, auch unter dem Leiden, über Pſalm LXII. 2, von gedacht. Wagner. 12) Die groſſen Vortheile einer frühzeitigen Gottesfurcht, aus Luc. II. 41 ⸗ 52, von Daniel Zieglern. 13) Oben angeführte Predigt unſers Lilienthals. 14) Die öffentliche Hochachtung der Gotſeligkeit, über Matth. II. 1 ⸗ 12, von Dan. Zieglern. 15) Das erſte Evangelium u. ſ. f. von unſerm Lilienthal. 16) Das vernünftige in der chriſtl Religion, über Röm. XII. 1 ⸗ 6, von Georg Matthäus Schnettern. 17) Das vergnügte Leben, welches nach der Vor-

Gewisheit eines zukünftigen Lebens. II. Die Herlichkeit desſelben. III. Die Stuffen. IV. Die angenehme Geſelſchaft. V. Das groſſe Vergnügen bei demſelben.

71) Das erſte Evangelium von Chriſto aus 1 B. Moſ. III. 15. vorgeſtellet. Eine Predigt, daſ. von der 519 bis zur 556 S. Er ſtellet vor: I. Die merkwürdigen Umſtände. II. Den bedenklichen Inhalt jener evangeliſchen Weisſagung.

72) Meßias der Keltertreter,

aus

ſchrift des Evangelii eingerichtet iſt, aus Luc. I. 39-56, von Johan Wilhelm Appelius. 18) Unſer Friede mit GOt, eine Frucht der Auferſtehung JEſu, aus Apoſtelg. X. 34-41, von Johan Gotfried Hauptman. 19) Die Verderbnis und Verbeſſerung des menſchlichen Herzens, über Pſ. LI. 7-9, von Johan Henrich Chriſtoph Hofman. 20) Unſer Herz und Seele als ein Heiligthum GOttes, aus Luc. I. 57-80, von Johan Wilhelm Appelius. 21) Meßias u. ſ. f. von unſ. Archidiaconus Lilienthal.

aus Jeſ. LXIII. 1-6. vorgeſtellet. Eine Pred. daſ. von der 747 bis zur 784 S. Der eigentliche Vortrag iſt; Der leidende Meßias, unter dem Bilde eines Keltertreters. Dabei ſiehet man: I. Auf ſeine Leidensarbeit. II. Auf ſeine Leidensgeſtalt und Farbe.

73) Noch verſchiedene kleine Abhandlungen. Als: Predigten, Glükwünſchungsſchriften, Troſtſchriften.

74) Zu dem gelehrten Preuſſen, welches ſeit 1722 in Königsberg hervor trat, that er einen Beitrag. Desgleichen

75) Zu der fortgeſezten Samlung von alten und neuen theologiſchen Sachen.

Von dem gloßirten Geſangbuche, des Singens vernünftiger Gottesdienſt, (*) erhielte man 1736 die zwote Ausgabe.

Von dem auserleſenen Thalercabinet, (**) iſt zu Königsberg 1747. 8. Die neueſte Auflage hervorgetreten. Doch

*) Siehe dieſe Nachr. im gegenw. II. B. a. d. 173. S.

**) Daſ. a. d. 174 S.

muß man nicht meinen, daß alle rare Thaler in dem Werke beſchrieben ſind. So fehlet darinnen ein rarer braunſchweiglüneburgiſcher Thaler des Herzogs Georg zu Calenberg. Die Hauptſeite weiſet das rechtsſehende Bildnis dieſes Fürſten, im Harniſche, mit entblößtem Haupte und einem breiten von Spitzen bebrämten Ueberſchlage. Die rechte Hand hält einen langen Regimentsſtab. Um das Bildniß ſtehet: *Georgius D. G. Dux Brunſ. & Luneb.* Die Gegenſeite enthält ſein Wapen mit 5 Helmen, und umher ſeinen damaligen Wahlſpruch, *Piet. iuſt. ac fortitudo*, nebſt der Jahrzahl *Anno* 1635 (*)

Der nürnbergiſche Medailleur, Veſtner, prägte 1739 eine Münze ſo wohl in Silber, als Kupfer, auf unſern Lilienthal. Die Hauptſeite zeiget das Bildnis dieſes Gelehrten. Die Gegenſeite, eine zwiſchen zweenen Bergen im Thal ſtehende weiſſe Lilie. Auf deren Kelchen ſetzet ſich eine Biene. Die Deviſe heiſſet: *Talis eſt dilectus meus.* Hohel. II. 1.

Marcus

*) Nach den hannöveriſchen gelehrten Anzeigen 1751. 4, im 33 Stük.

Marcus Wöldike,

Doctor und Profeſſor der Gottesgelahrheit, Beiſitzer des Conſiſtorii, ingleichen des Mißionscollegii, auch der Direction des Waiſenhauſes, in Kopenhagen.

Den 25 des Wintermonats 1699 ward er in dem Dorfe Sommerſted, bei Hadersleben, im Schleswigiſchen, gebohren. Der Vater, Peter Wöldike, dienete der daſigen Gemeine, als Prediger. Die Mutter hies Catharine Magdalene Buchen. Jener unterwies den Sohn, bis er ihn 1716 auf die Univerſität Kopenhagen ſchikte. Der damalige Rector, Johan Steenbuch, trug unſers Marcus Namen in das Regiſter der akademiſchen Bürger ein. Nun wehlte der junge Student den Etatsrath Chriſtian Reizer, und nach deſſen Ableben den **Gram**, (*) zum Rathgeber und vornehmſten Anführer. 1717 erhielte er die Würde eines Baccalaureus der

(*) Siehe von ihm dieſe Nachr. im 1 B. a. d. 145 und den fgg. S.

Weltweisheit. In demſelben Jahre gieng er nach Wittenberg, und hörete den Wernsdorf, Chladen, Schröer, Jan, Wichmanshauſen, und die Magiſters Hager, Petri, Kobe. 1719 machte er ſich nach Jena, zu dem Förtſch, Danz, Struv, und Magiſter Werner. 1720 kehrte er nach Copenhagen. Er bekam das theologiſche Examen, und unterrichtete einige Studenten. 1722 nam man ihn ins walkendorfiſche Collegium. Der Etatsrath, Leibarzt, und Bibliothecar des Königes, Doctor Johan Conrad Wolf, bedienete ſich ſeiner Hülfe bei den Königlichen Büchern, 6 Jahre, 1728 machte ihn König Friedrich der Vierte zum Prediger der Jacobskirche zu Warde, im Stift Ripen. 1731 ward er Profeſſor der Gottesgelahrheit in Kopenhagen. Daneben 1734, Beiſitzer des Mißionscollegii, und der Direction des Waiſenhauſes. 1736 erlangte er das Rectorat der Univerſität. Der Biſchof von Seeland, Chriſtian Wilhelm Worm, erklärte ihn, den 3 November dieſes Jahrs,

zum

zum Doctor der Gottesgelahrheit. (*)

Seit 1732 las er auch für den Lehrer der Hebräiſchen Sprache, Johan Bartholin, dem man Alters wegen die Arbeit nam. Nicht weniger verſahe er, nach deſſen Tode, die Vorleſungen des Johan Steenbuchs. (**) Den 12 des Herbſtmonats 1750 gieng er in die Ewigkeit.

Seine Schriften ſind:

1) *Moſis Maimonidis Tractatus de cibis vetitis, in latinam linguam verſus, notisque illuſtratus.* Sind 6 Diſputationen, die von 1722 an, zu Kopenhagen in 4, hervortraten. 1734 drukte man ſie zu Leipzig zuſammen 8. 10 B.

2) *Diſputatio de unctione fidelium ex*

Y 5 2

*) Es erſchienen zwo lateiniſche Glükwünſchungsſchriften. Die eine, von dem Joh. Chriſt. von Stokman. Die andere von dem Roderiguez.

**) Nach dem Herrn Rathlef, in dem jeztlebenden gelehrten Europa. Nemlich in des dritten Theils viertem Stük, auf der 708 und den fgg. S.

16) Die Einladungsſchrift zu dem Leichenbegängnis Martin Reenbergs, Probſts von Seeland, und Hauptpredigers bei der Marienkirche in Kopenhagen. Stehet auch in der **däniſchen Bibliothek**, im I St. auf der 419. und den fgg. S.

17) Das Progr. auf des Biſchofs von Chriſtianſand, Nyrops, Abſterben.

18) Das Progr. auf des Magiſter Hummers Abſterben.

19) Das Progr. zu den Gedächtnisreden der Reformation. 1736. Stehet auch in der dän. Bibl. im I St. auf der 283. und den fgg. S.

20) Die Einladungsſchrift zu der Doctorpromotion der Herren; Pontoppidan, Holm, von Haven, Rönberg, und Venzki. (*)

Johan

*) Siehe meine Geſchichte jezt leb. Gottesgel. im 1 St. auf der 90 S.

Johan Gabriel Doppelmaier (*)

Profeſſor der Mathematik am egidiſchen Gymnaſio in Nürnberg, Mitglied der römiſchkaiſerlichen Akademie der Naturforſcher, ingleichen der rußiſchen, grosbrittanniſchen und preuſſiſchen Akademien der Wiſſenſchaften.

Er kam zu Nürnberg 1671 in die Welt. Der Vater, Johan Siegmund Doppelmaier, ein daſiger Kaufman, hatte die Marie Catharine Häberlin, aus Oettingen, zur Ehe. War der Sohn von Hauslehrern angeführet; ſo machte er ſich 1689 auf das egidiſche Gymnaſium. In ſeinem 16 Jahre lies man ihn zu den öffentlichen Vorleſungen der Profeſſoren Arnold, Eſchenbach, Wülfer, Unglenk. 1696 gieng er nach Altorf, und widmete ſich der Rechtsgelahrheit. Dieſe hörete er bei dem Hildebrand. Rötenbek un-

(*) Siehe dieſe Nachr. im gegenw. andern Bande, auf der 192 S.

2 *Cor.* I. 21. *&* *Pſ.* *XLV.* 8. Kopenhagen 1732. 4. 5 B.

3) *Adnotationes ad partem poſtremam capitis II tractatus Chagiga, Talmudis ieruſalemitani.* Daſ. 4. 2½ B. Hiemit ſezte er die Arbeit fort, die ſein verſtorbener Bruder, Georg Wöldike, Rector zu Friedrichsburg, angefangen hatte.

4) *Tractatus talmudici Chagiga cap. III. Gemara* I *ieruſalemitana, latine verſa notisque illuſtrata.* daſ. 1735. 4. 2 B

5) *Tractatus talmudici Chagiga cap. III. Gemara II. & III. ieruſalemitana, latine verſa notisque illuſtrata.* daſ. 1736. 4. 2½ b

6) *Tractatus talmudici Chagiga cap. III. Gemara IV. & ſequentes, latine verſae & notis illuſtratae.* daſ. 1737. 4. 2¼ B.

7) *Talmudis babylonici tractatus Berachoth caput II. latine vertit, notisque illuſtrauit.* daſ. 1738. 4. 3½ B. Damit wurde Georg Eliezer Edzards angefangene Arbeit etwas fortgeführet.

8) *Diſputatio theologica de neceſſitate quotidianae ſtantium poenitentiae.* daſ. 1734. 4. 4½ B.

9) *Apologia pro cultu* Dei *publico in*

no-

nouo Teſtamento. Particula prima. daſ. 1734. 4. 5 B.

10) *Particula ſecunda.* daſ. 1736. 4. 6 B.

11) *Diſputatio theologica inauguralis, qua Confeſſionem hafnienſem, a beatis Reformatoribus Daniae in Comitiis Regni anno* 1530 *Regi & ſenatui Regni danici exhibitam, in memoriam factae ante ducentos hoſce annos in Dania reformationis, breuibus adnotationibus illuſtratam, publico examini ſubiicit.* daſ. 1736. 4. über 6 B.

12) *Apologia Concionatorum euangelicorum aduerſus accuſationem Epiſcoporum & Clericorum pontificiorum, Regi & ſenatui Regni Daniae exhibita in Comitiis hafnienſibus anno* 1530, *nunc danice & latine edita, cum ipſa accuſatione, & breuibus notis illuſtrata. Particula prima.* daſ. 1739. 4. 3½ B.

13) *Particula II.* daſ. 1739. 4. 3 B.

14) *Oratio iubilaea, die* 31 *Octobris dicta.* Stehet in der däniſchen Bibliothek, im 1 Stük, auf der 309 und den fgg. S.

15) *Oratio in obitum Chriſtiani Wilhelmi Wormii ſelandiae Epiſcopi.* 16)

16) Die Einladungsſchrift zu dem Leichenbegängnis Martin Reenbergs, Probſts von Seeland, und Hauptpredigers bei der Marienkirche in Kopenhagen. Stehet auch in der **däniſchen Bibliothek**, im 1 St. auf der 419. und den fgg. S.

17) Das Progr. auf des Biſchofs von Chriſtianſand, Nyrops, Abſterben.

18) Das Progr. auf des Magiſter Hummers Abſterben.

19) Das Progr. zu den Gedächtnisreden der Reformation. 1736. Stehet auch in der dän. Bibl. im 1 St. auf der 283. und den fgg. S.

20) Die Einladungsſchrift zu der Doctorpromotion der Herren: Pontoppidan, Holm, von Haven, Rönberg, und Venzki. (*)

Johan

*) Siehe meine Geſchichte jezt leb. Gottesgel. im 1 St. auf der 90 S.

Johan Gabriel Doppelmaier (*)

Profeſſor der Mathematik am egidiſchen Gymnaſio in Nürnberg, Mitglied der römiſchkaiſerlichen Akademie der Naturforſcher, ingleichen der rußiſchen, grosbrittanniſchen und preuſſiſchen Akademien der Wiſſenſchaften.

Er kam zu Nürnberg 1671 in die Welt. Der Vater, Johan Siegmund Doppelmaier, ein daſiger Kaufman, hatte die Marie Catharine Häberlin, aus Oettingen, zur Ehe. War der Sohn von Hauslehrern angeführet; ſo machte er ſich 1689 auf das egidiſche Gymnaſium. In ſeinem 16 Jahre lies man ihn zu den öffentlichen Vorleſungen der Profeſſoren Arnold, Eſchenbach, Wülfer, Unglenk. 1696 gieng er nach Altorf, und widmete ſich der Rechtsgelahrheit. Dieſe hörete er bei dem Hildebrand. Rötenbek un-

(*) Siehe dieſe Nachr. im gegenw. andern Bande, auf der 192 S.

unterwies ihn in der Vernunftlehre. Omeis, in der Redekunſt. Sturm, in der Mathematik. 1698 betrat er mit einer Abhandlung *de ſole* den Diſputirſtuhl. 1699, mit einer andern, *de viſione, ſenſu nobiliſſimo, ex camerae obſcurae tenebris illuſtrata.* Jezt verwechſelte er Altorf mit Halle. Daſelbſt ſezte er bei dem Götſch, Stryk, und Thomas, die Bemühung in den Rechten fort. Darauf änderte er den Sin. Die Rechte wurden verlaſſen, und die Natur- und Gröſſenlehre zum Hauptgegenſtande erwehlet. Den 8. des Herbſtmonats 1700 nam er von Halle Abſchied, und gieng über Berlin, Magdeburg, Halberſtadt, Helmſtedt, Braunſchweig, Hannover, Zelle, Lüneburg, Hamburg, Bremen, Emden, Gröningen, Löwarden, Franecker, Harlingen, nach Amſterdam, wo e den 27 des Weinmonats anlangte. Hiernechſt zog er nach Utrecht, und legte ſich weiter auf die Mathematik, imgleichen auf das Franzöſiſche, Italiäniſche, und Engliſche. Im April 1701 begab er ſich nach Leiden, und übte

ſich

ſich im Glasſchleifen, und der Sternkunſt. Doch wandte er ſich bald nach Rotterdam, und ſegelte den 3 Mai von da nach Londen. Hier traf er, wegen wiedrigen Windes, erſt den 8 ein. Oxfort und Londen waren die Oerter, die er ſich auf ſeiner gelehrten Reiſe am meiſten zu Nuz machte. Den 18 des Chriſtmonats verlies er die leztere Stadt. Den 20 lief er von Gravesand in die See. Den 27 ſahe man ihn von neuen in Rotterdam. Ueber Uetrecht kam er nach Leiden, wo er 5 Monate verweilte. Nun kehrte er, über Uetrecht, Deventer, Hannover, Caſſel, Marburg, Gieſſen, Wezlar, Frankfurt am Main, nach Nürnberg. Den 14 Auguſt 1702 erblikte ihn dieſe Vaterſtadt wieder. 1704 gab man ihm die mathematiſche Profeſſur bei dem egidiſchen Gymnaſio. Selbige übernam er den 3 des Heumonats mit einer Diſſertation, *quod Deus Geometriam in mundo exerceat*, und verwaltete ſie über 40 Jahre. Seinen Namen machte er ganz berühmt. Der

Marg-

Marggraf Wilhelm Friedrich von Anſpach (*) rief ihn einigemal zu ſich, und überhäufte ihn mit auſſerordentlicher Gnade. Nicht nur Gelehrte, ſondern auch fürſtliche, gräfliche, und adeliche Perſonen, beehrten ihn mit Briefen und Anſprache. 1713 wehlete ihn die Akademie der Wiſſenſchaften in London zum Mitgliede. 1715 that die kaiſerliche Akademie der Naturforſcher ein gleiches. Derſelben folgte die preußiſche Akademie der Wiſſenſchaften. Auch 1741 die kaiſerliche Akademie zu Petersburg. In der tezten Zeit vermehrte er mit ſeinen **electriſchen Verſuchen** ſein Anſehen. Den 18 Februar, 1716 verheirathete er ſich mit Suſannen Marien, einer Tochter des nürnbergiſchen Apothekers, Johan Leonhard Kelners. Selbige gebahr ihm 4 Söhne, und ſtarb

*) Der den 29 des Chriſtmonats 1685 in die Welt kam. 1703 dem Bruder Georg Friedrich in der Regierung folgte, und den 7 Jenner 1723 ſtarb.

ſtarb 1728. Von den Söhnen lebet nur einer mehr, Johan Siegmund, Apotheker zu Hof.

An Schriften beſitzet man von den Unſrigen:

1) Eine lateiniſche Ueberſetzung der *Tabularum aſtronomicarum Thom. Stretii*, aus dem Engliſchen. Nürnberg 1705. 4.

2) **Kurze Erklärung des copernicaniſchen Syſtematis.** daſ. 1707. 4.

3) **Vierter Theil, zur welperiſchen Gnomonik gehörig.** daſ. 1708. fol.

4) Eine deutſche Ueberſetzung von **Nicol. Bions mathematiſcher Werkſchule**, aus dem Franzöſiſchen. daſ. 1712. 4.

5) Eine deutſche Ueberſetzung von **Johan Wilkins vertheidigtem Copernico**, aus dem Engliſchen. daſ. 1713. 4.

6) **Einleitung zur Geographie**, bei dem homanniſchen Atlante reg. daſ. 1714. fol. Auch 1716. Und lateiniſch, 1731.

7) **Erſte Fortſetzung zu der Bioniſchen Werkſchule.** daſ. 1717. 4.

8) Zwote Fortſetzung. daſ. 1720 4.

9) Anweiſung, nach einer Generalmethode groſſe Sonnenuhren zu beſchreiben. daſ. 1719. fol.

10) *Noua methodus parandi ſciaterica ſolaria.* daſ. 1720. 4.

11) Hiſtoriſche Nachricht von den nürnbergiſchen Mathematicis und Künſtlern. daſ. 1730. fol.

12) *Phyſica experimentis illuſtrata,* daſ. 1741. 4.

13) *Atlas coeleſtis, in quo 30 tabulae aſtronomicae aeri inciſae continentur.* Daſ. 1742. gr. fol.

14) Neuentdekte Phänomena von der electriſchen Kraft, und dem dabei in der Finſternis mehrentheils erſcheinenden Lichte, die einige Mitglieder der königl. engl. Societät hervorgebracht.

15) Anmerkungen zu Bernh. Canzlers volſtändiger Anweiſung zum Land- und Feldmeſſen. Nürnb. 1750. 8.

War er den 1 des Christmonats 1750 ver-

ſtor-

ſtorben; ſo beſtellete man an ſeiner Stelle 1751 den Herrn Lowiz zum Lehrer der Mathematik bei dem egidiſchen Gymnaſio.

Johan Jacob Helferich,

Doctor der Rechte, Herzoglicher würtenbergiſcher Rath, und ordentlicher Profeſſor des Staats, und Lehnrechts zu Tübingen.

Die Stadt Göppingen, im Würtenbergiſchen, war der Ort, wo er den 4 Jenner 1694 zur Welt kam. Der Vater, Johan Georg Helferich, dienete der Stadt, als Burgermeiſter. 1704 ſchikte er den Sohn nach Stutgard auf das Gymnaſium. Hier waren der Rector Johan Georg Eßig, und der Profeſſor der Beredſamkeit Tobias Mauer, deſſen vornehmſte Anführer. Doch hörete er zugleich den Kanſteter, Schukhard, Hochſteter, Erhard, und Weihenmeier.

1707 zog er auf die Univerſität Tübingen, und ſtudierte die Rechte. Darinnen hielte er ſich hauptſächlich zu dem nachmaligen Kieliſchen Rechtsgelehrten, Stephan Chriſtoph Harprecht. Sonſt beſuchte er Michael Graſſen und Jacob David Möglings Hörſaale. Die Geſchichte tractirte er bei dem Neuen. Zu Anfange des Jahrs 1711 hielte er eine Rede *de irreuerentia Ludouici XIV. Galliarum Regis, circa pacta, indeque adhibendis in futuro pacis negotio cautelis.* (*) Noch in dieſem Jahre wandte er ſich auf die ſächſiſche Univerſitäten. In Jena hörete er den Slevogt, Wildvogel, Beier, Schröter, Burc. Gothelf Struv, und Kres. Zu Halle, den Thomas, Ludwig, Gundling, Juſt Henn. Böhmer. Von Leipzig gieng er nach Weimar, Gotha, Arnſtadt, Gieſſen, Marburg, Wezlar. Darauf traf er wieder zu Tübingen ein. Im Mai 1714 nam er die Licen-

*) Die juriſtiſche Facultät lud dazu ein, mit einem Anſchlage, von der intendirten Univerſalmonarchie Frankreichs durch öftere Kriege.

Licentiatenwürde. Darauf wurde er zum würtenbergiſchen Rath, und Profeſſor der Geſchichte und Politik bei dem fürſtlichen Collegio ernant. Vor Uebernehmung des Lehramts that er eine gelehrte Reiſe. Ueber Neuſtadt begab er ſich nach Düſſeldorf, Duisburg, Weſel, Nimwegen, Uetrecht, Amſterdam, Harlem, Leiden, Rotterdam. In Engelland verweilte er 7 Monate. Durch die Niederlande kam er nach Frankreich. Durch Lothringen, und Strasburg kehrte er ins Vaterland. Im Wintermonat 1715 ſahe man ihn wieder in Tübingen. Als er ſeine Bedienung angetreten hatte; ward er den 18 Februar 1716 zum Doctor erkläret. An demſelben Tage machte er Hochzeit, und zwar mit Luiſen Sibillen, einer Tochter des würtenbergiſchen und Oettingiſchen Raths und Leibarztes, auch erſten Profeſſors der Arznei zu Tübingen, Johan Zellers. Bald wurde er Hofgerichtsbeiſitzer. Zu Ende des Jahrs 1716 folgte die Profeſſur des Staatsrecht beim fürſtlichen Collegio. Am 22 des Chriſtmonats übernam er dies Amt, mit

einer Rede, von dem Nutzen und Misbrauch des römiſchen Rechts im Staatsrechte. Den 28 Februar 1726 ſtarb ſeine Ehegattin, die ihm den Johan Friedrich gebohren hat, welcher im Mai 1745 unter dem Vater zur Erlangung des Doctorhuts diſputirte.

Zur andern Frauen wehlte der Unſere des Burgermeiſters in Augsburg Daniel Wolfs Tochter, Judith Barbar. Von dem fürſtlichen Collegio kam er an die Univerſität. Bei derſelben erhielte er 1729 eine ordentliche Profeſſur der Rechte. (*) Im Auguſt 1750 verlies er die Welt.

Folgende Schriften hat man von ihm:

1) *Diſſ. de ſummo militiae imperialis praefecto. Tub.* 1709. 4.

2) *Diſſ. inaug. de litteris ſtatus*, unter Graſſens Vorſiz. daſ. 1714. 4.

3) *Oratio in natiuitatem Eberhardi Fride-*

*) Nach des Herrn Weidlichs Geſchichte der jeztleb. Rechtsgel. im erſten Theil, auf der 339. und den fgg. S.

Friderici, Principis würtembergici. daſ. 1718. fol.

4. *Commentationis de fictitia diſtinctione terrarum Germaniae in mediatos & immediatos, falſoque cumprimis eidem ſuperſtructa immedietate Nobilium S. Rom. Imperii originaria, Prodomus.* daſ. 1725 4. Die Fortſetzung iſt ausgeblieben.

5) *Specimen primum de Iurisprudentia Principum, Ordinumque S. Rom. Imp. Germ. priuata.* daſ. 1730. 4. Herr Johan Jac. Moſer brachte daſſelbe in ſein *ſyntagma diſſertationum ſelectiorum Ius publicum germanicum vniuerſale illuſtrantium.* Auch ward es 1740 in Jena nachgedrukt.

6) *Specimen II. Tub.* 1735. Wobei das *Specimen I.* abermals abgedrukt iſt.

7) Eine Abhandlung *de eo, quod iuſtum eſt, circa mutationem prioris inueſtiturae feudalis.* daſ. 1734. 4.

8) *Poſitiones inaugurales iuridicae.* daſ. 1735. 4

9) Die ak. Streitſchr. *de independentia iuris circa ſacra ſtatuum, Ordinumque Imperii germanici euangelicorum, intuitu Imperatoris & Imperii* daſ. 1739. 4.

10) *Caſus potiores exſtinctae expectatiuae, cumprimis in feuda Imperii R. G. immediata maiora conceſſae.* daſ. 1741. 4.

11) Eine Abhandl. *de eccleſia romana, ſedeque cumprimis pontificia, morte auguſtiſſimi Romanor. Imperatoris Caroli VI. ſummo aduocato orbata.* daſ. 1741. 4.

12) *Sanctiones iuris ciuilis romani de ſecundis nuptiis, & in his praeſertim L. hac edictali VI. C. h. T. collatae cum ſtatuto S. R. Imper. liberae & immediatae Ciuitatis Sueuo-Halenſis, quoad caſus quosdam ſpecialiores.* daſ. 1745. 4.

13) Eine Abhandl. *de vero L. 20. D. de LL. non omnium, quae a maioribus conſtituta ſunt, ratio reddi poteſt, ſenſu.* daſ. 1746. 4.

Johan Friedrich Fürſtenau,

Doctor der Arznei, ordentlicher Profeſſor der Anatomie und Chirurgie in Rinteln, Mitglied der römiſchkaiſerlichen Akademie der Naturforſcher.

Er ward den 31. des Weinmonats 1724 in Rin-

Rinteln gebohren, und iſt ein Sohn des daſigen Arzneigelehrten, Herrn Johan Herman Fürſtenau. Als er, bei dem Unterricht der Privatlehrer, die öffentliche Stadtſchule beſuchet hatte; hörete er die akademiſche Vorleſungen. Hauptſächlich gieng er bei dem Vater die Theile der Arzneigelahrheit durch. Als Reſpondent vertheidigte er 1740 deſſen dritte Abhandlung *de methodo medendi*. Imgleichen die, *de initiis Typographiae phyſiologicis*. 1743 gieng er, über Minden, Osnabrük, und Münſter, nach Gronau zu dem todkranken Vaterbruder, der daſelbſt als Amtman bei dem Grafen von Rheda, Bentheim, und Teklenburg, ſtand. Nach deſſen Abſterben begab er ſich nach Amſterdam, wo er ein halb Jahr verweilte. Mit dem Ende des Brachmonats 1744 brach er von da wieder auf, und reiſete nach Rotterdam, Haag, Harlem, Leiden, Uetrecht, Nimwegen, Cöln, Bon, Coblenz, Mainz, Frankfurt am Main. Von hier that er eine neue Reiſe nach Mainz, dem Schlangenbad, Schwalbach, und Wisbaden. Nach-

mals nam er von Frankfurt den Weg, über Hanau und Würzburg, nach Nürnberg. Altorf, Erlangen, Jena, Erfurt, Leipzig, Halle, Wittenberg, Berlin, Helmſtedt, Braunſchweig, Hannover, wurden beſehen. Zu Ende des gedachten Jahres kehrte er zu ſeinem Vater. Aus deſſen Händen bekam er 1745 den mediciniſchen Doctorhut. 1747 erklärte man ihn zum ordentlichen Profeſſor der Anatomie und Chirurgie. In demſelben Jahre nam ihn die römiſchkaiſerliche Akademie der Naturforſcher zum Mitgliede auf. Den 22 Merz 1751 ſtarb er, als Decan ſeiner Facultät.

Im Druk lieſet man von ihm:

1) *Diſp. inaug. medic. de ſpasmo veſicae. Rint.* 1745. 4. die er, unter des Vaters Vorſitz, vertheidigte.

2) *Exercitat. acad. de alumine, reſp. H. Heiſen.* daſ. 1748. 4.

3) *Diſp. inaug. med. de antimonio crudo, eiusque vſu interno ſalutifero, reſp. H. Heiſen, pro Licent.* daſ. 1748. 4.

4) *Progr. de ſpina ventoſa, valde ſpinoſa.* daſ. 1748. 4.

5)

5) *Progr. quo empyema, naturae ductu congruis praeſidiis chirurgicis perſanatum & propriis manibus tractatum enarrat.* daſ. 1749. 4.

6) *Big. caſuum de abſceſſu & vlcere genuum feliciter perſanatis.* Stehet in dem 8 Bande von den *Actis Acad. Nat. Curioſ.* auf der 238. S.

7) Eine Abhandlung *de arthritide vaga, ſingulari ratione, breui temporis interuallo ſanata.* daſ. auf der 356 S.

8) *Malum iſchiadicum, ſeu rheumatiſmus femoris.* daſ. auf der 361 S.

9) Eine Abhandl. *de adfectu ſpasmodico & quaſi maniaco per abſceſſum criticum, in dorſo manus ſublato.* daſ. auf der 363 S.

Kurze Anzeige anderer Verſtorbenen.

1) **Chriſt. Timotheus Stubenrauch**, erſter königlicher preußiſcher Hofprediger zu Berlin, ward den 11 Auguſt 1750, als am Sontage, auf der Kanzel vom Schlage gerühret, daß er ſogleich die Sprache verlohr, und am folgenden Dienſtage in einem Alter von 58 Jahren verſtarb. 1723 kam er, als Hofprediger, nach Stolpe, in Pommern. 1732, von hier, zu der Schlosgemeine in Berlin.

2) **Philip Ludwig Dreißigmark**, Hochfürſtlicher wolfenbütteliſcher Oberhofprediger, Conſiſtorialrath, und Abt zu Riddagshauſen, verſchied den 23 Auguſt 1750, im hohen Alter. Herr **Johan Chriſtoph**

Domme-

Dommerich hielte, bei der Beerdigung die Trauerrede, und entwarf darinnen das Bild eines groſſen Gottesgelehrten an dem Muſter des Verſtorbenen. Sie trat zu Wolfenbüttel, bei Johan Chriſtoph Meisnern auf 3 Quartbogen hervor.

3) Herman Beisman, Rector der reformirten Schule zu Frankfurt an der Oder, gieng den 26 April 1750 mit Tode ab. Das Rectorat bekam der bisherige Inſpector des theologiſchen Seminarii im joachimsthaliſchen Gymnaſio zu Berlin, Herr Johan Adelb. Schniebert. (*)

4) Georg Nicolaus Eggers, Archidiaconus an der Nicolaikirche in Lüneburg, verſchied den 2 Februar 1751.

5) Jo-

*) Derſelbe iſt aus Magdeburg gebürtig, hat zu Berlin, Halle, und Gröningen ſtudieret am lezten Orte 1744 unter dem Daniel Gerdes deſſen *diſp. iſag. I. in* 1 *Cor. XV.* vertheidiget, und 1749 zu Halle eine Abhandlung *de vocis* אמן *origine & ſignificatu* herausgegeben.

5) **Johan Georg von Pulsky**, Candidat beider Rechte, aus Eperies in Ungarn gebürtig, ſtarb zu Leipzig am 7 des Herbſtmonats 1749. Am 17 Sontage nach Trinitatis jeztgedachten Jahres hielte das Adeliche Haus, zu Eperies, das Leichenbegängniß. Der daſige Paſtor primarius der lutheriſchen Gemeine, und Inſpector des Gymnaſii, Herr Magiſter Andreas Winter, that die Leichpredigt über Hiob XXXIII. 26-28. Sie erſchien, nebſt dem Lebenslauf des Verſtorbenen und den Leichengedichten, unter dem Titel: **Schriftliches Denkmal** u. ſ. f. Jena bei Joh. Fr. Schil. 1750. *fol.* 15 Bogen. Herr Winter heuchelt nicht, ſondern redet, in Gegenwart der vornehmen Anverwandten des Verſtorbenen, von dem leichtſinnigen Leben deſſelben.

6) **Samuel Luz**, Prediger zu Diesbach, bei Bern, verſchied im Frühjahr 1750, im hohen Alter. Er hat, unter dem Namen *Gratianus Chriſtophilus* verſchiedene Schriften zur Uebung der Gotſeligkeit ausgegeben.

7) Mar-

7) **Martin Lucas Scheele**, Doctor der Rechte, und älteſter Burgermeiſter in Hamburg, gieng im Jenner 1751 aus der Welt. Den 18 dieſes Monats, Abends um 9 Uhr, ward die Leiche in der Nicolaikirche begraben. Den 19 ſchritte man in einer auſſerordentlichen Rathsverſamlung, zu einer neuen Burgermeiſterwahl. Und ſo traf dieſelbe den Doctor der Rechte, und ſeit dem 4 Auguſt 1730 geweſenen Rathsherrn, Herrn Martin Hieronimus Scheele.

8) **Johan Heinrich Bohn**, Magiſter der Weltweisheit, Senior des lutheriſchen Miniſterii, Profeſſor des Augsburgiſchen Bekentniſſes, Paſtor zu St. Andreä und Moriz, Oberaufſeher des Gymnaſii, in Erfurt, ſtarb den 27 des Weinmonats 1750. Er iſt zu Stadtilm 1677 gebohren. Als er bei der Kaufmansſchule in Erfurt einen Lehrer abgegeben hatte; bekam er das Paſtorat in Ollendorf. Darauf das, zu Schlos Vippach. Weiter das Diaconat bei den Auguſtinern

ſtinern zu Erfurt. Endlich, die vorhingedachte Stellen. Den 20 Februar 1746 ward ihm ſein Sohn, **Johan Sylveſter** (*) zum Adjunct im Paſtorat zugegeben. Nach ſeinem Tode erhielte der Magiſter Johan Andreas Lozze. Paſtor primarius der Lutheriſchen Predigergemeine, und Inſpector des Waiſenhauſes, das Seniorat. Die neueſte Schriften des Verſtorbenen ſind: a) *Veritas & innocentia eccleſiae euangelicae, eiusque doctrinae, praeſertim de cultu Beatorum & imaginum, adſerta & vindicata. Erfurti, litteris ritſchelianis.* 1749. 4. 1 A. 2. B. Die Gelegenheit zu dieſer Abhandlung gab der römiſchcatholiſche Profeſſor der Gottesgelahrheit

*) **Johan Sylveſter Bohn**, Magiſter der Weltweisheit, dienete anfangs der erfurter Michaelsſchule als Rector; ferner, der Gemeine zu Grosſömmerda, als Diaconus; weiter, der Gemeine zu Elxleben, als Paſtor. Am Sontage Judica 1746 that er in Erfurt, als adjungirter Paſtor zu St. Andreä und Moriz, die Antritspredigt.

heit zu Erfurt, Johan Chriſtoph Hunold. Derſelbe war 1748, in einer Einladungsſchrift, mit den Proteſtanten unzufrieden, daß ſie der römiſchen Kirche eine Abgötterey vorwürfen. Unſer Bohn antwortete, in gedachtem Jahre, in einer Einladungsſchrift. Darauf trat Hunold mit dem Aufſaz ans Licht: *Pietas eccleſiae chriſtianae Romano-catholicae erga ſſ. Angelos, alioſque Beatos, nec non venerandas eorum imagines -- propoſita, a viro quodam perdocto auguſtanae Conf. Profeſſore oppugnata, ſed -- adnuente ſacra theologica facultate defenſa. Erf.* 1748. 4. 7½ B. Dieſe Schrift wird durch jene Abhandlung *Veritas & innocentia* u. ſ. f. widerleget. b) Eine Einladungsſchrift *in Matth. XXIII.* 8-10. daſ. 1750. 2 B. Es wird behauptet: JEſus unterſage in der Schriftſtelle ſeinen Jüngern die Gemeinſchaft mit der jüdiſchen Synagoge. Er verbiete, ſich von dieſer Schule die Freiheit zu lehren ertheilen zu laſſen.

9) **Chriſtian Breithaupt**, ordentlicher Profeſſor der Beredſamkeit und Dichtkunſt in Helmſtedt, gieng den 12 des Weinmonats 1749 mit Tode ab. Sein Leben beſchreibet der Herr **Carpzov** im dem Leichenanſchlage. (*) Ein akademiſcher Anſchlag von der Feder des Verſtorbenen iſt in dieſen **Nachrichten** (**) angeführet.

10) **Peter Elvius**, Secretär der königlichen ſchwediſchen Akademie der Wiſſenſchaften, ſtarb zu Stokholm 1749, den 27 des Herbſtmonats nach der alten Rechnung, in einem Alter von 38 Jahren. Er war aus Upſal gebürtig, und in der Mathematik ſehr geübt. Herr Olaus Oloffon Celſius hielte ihm eine Gedächtnisrede, die 1750 zu Stokholm bei dem Salvius in 8 abgedrucket ward. Ein gleiches that Herr Olaus Dalin am 27 April 1750, deſſen Lobrede eben die Preſſe auf-

*) Siehe meine Geſch. jeztleb. Gottesgel. im I. St. a. d. 70 S.
**) im I Bande, a. d. 565 S.

auf 2 B. 8. verlies. Die Akademie der Wiſſenſchaften beehrte das Abſterben mit einer Münze, worauf man die Worte antrift: *Petr. Eluius, Vpſalienſis, reg. Acad. a ſecret. d. 27 Sept. 1749. cuius vita breuis, memoria perennis.*

11) **Joſeph Clarke**, Prediger zu Longditton, in Surry, gieng den 30 des Chriſtmonats 1750 nach der alten Rechnung, mit Tode ab. Sein *Defence of the athanaſian Creed*, imgleichen *the Church of England vindicated* haben ihm Ruhm gebracht.

12) **Johannes Banks**, ein Dichter, und Trauerſpielſchreiber, verſchied den 7 April 1751 nach dem alten Calender.

13) **Batty Langley**, ein Baumeiſter, und Verfaſſer einiger Schriften vom Garten, ſtarb zu Londen den 3 Merz 1751, alten Stils.

14) **Anton Sandini**, Abt, und Profeſſor der Kirchengeſchichte zu Venedig, und lezthin Bibliothecar der Univerſität in Padua, gab den 24 Februar 1751, in ſeinem 58 Jahre, den Geiſt auf.

15) **Sebaſtian Fels**, Magiſter der Weltweisheit, Prediger, und Beiſitzer des Conſiſtorii in Lindau, gieng den 18 Mai 1749 in die Ewigkeit. Den 20 des Herbſtmonats 1697 war er zu Kempten gebohren. Der Vater, Johan Heinrich Fels, ein daſiger Prediger, ſtarb den 23 April 1704. Jezt kam er zu dem Grosvater, Sebaſtian Fels, Prediger, und Beiſitzer des Conſiſtorii in Lindau, der aber den 27 Mai 1709 verſchied. Der Rector des hieſigen Lycei, Magiſter Conrad Rieſch, brachte ihn ſo weit, daß er 1714 auf die Univerſität gehen konte. Im Hornung kehrte er alſo von Lindau nach Kempten, zu ſeiner Mutter, Annen Dorotheen Raderin. Um Oſtern reiſete er, über Ulm, Nördlingen, Nürnberg, Jena, Leipzig, nach Halle. Michaelis wandte er ſich nach Jena. Hier ſtudierte er 4

Jahre

Jahre, und vertheidigte 1716 unter dem Bonaventura Rieſch, ſeinem nachmahligen Collegen in Lindau, einige mit eigener Feder entworfene *Theſes in Pfeiferi Criticam ſacram.* Im Herbſte 1718 reiſete er über Nürnberg, Altorf, Ulm, Augsburg, nach Kempten zurük. 1719 erſchien er von neuen in Lindau. Im April gieng er, über Schafhauſen, Baſel, Strasburg, Durlach, Heidelberg, Darmſtadt, Frankfurt am Main, nach Gieſſen. Hier lies er eine akademiſche Streitſchrift *de disharmonia Proteſtantium & Romano-Catholicorum, in articulo de iuſtificatione,* drucken. Weil aber der beſtimte Vorſitzer, der ältere Johan Henrich Mai, inzwiſchen ſtarb; ſo wurde ſie auf den Diſputirſtuhl nicht gebracht. Von Jena bekam er die Magiſterwürde. Ueber Frankfurt am Main wandte er ſich nach Darmſtadt, wo er eine Gaſtpredigt that. Zu Durlach lies er ſich von dem Conſiſtorio prüfen, und in der Hofkirche hören. Das leztere geſchahe auch zu Auguſtenberg vor der verwitweten Marggräfin, Auguſten Ma-

rien. Ueber Stutgard, und Ulm traf er in Augsburg ein, und predigte in der St. Annen-kirche. Noch an dem lezten Jahrstage erblikte er die Vaterſtadt wieder. Im Sommer 1720 zog er abermal nach Lindau, und zeigte ſich durch öfteres Predigen. Den 3 Februar 1724 beſtellete man ihn zum Präceptor in der dritten Claſſe der lateiniſchen Schulen. Bald bekam er daneben die Catechiſation des Sonnabends und Sontags im Arbeitshauſe. Hernach auch die, in dem Hoſpital. Den 19 des Herbſtmonats 1731 erklärte man ihn zum Adjunct des Predigamts. Den 15 des Wintermonats ordinirte ihn Mathias Wegelin. Den 18 trat er ſein neues Amt mit einer Predigt über Pſ. XL. 2-4 an. 1734 erlangte er die Pfarre zu Eſchach. Dabei verſahe er anfangs die Montagspredigten in der Stadt, aber vom 11 des Heumonats 1738 an die Freitagspredigten 1740 verwechſelte er ſeine bisherige Stelle mit dem dritten Plaz des Stadtpredigamts. Er wurde nemlich Beiſitzer des Kirchen- und Schulraths, ordentlicher Catechet und Sontagmittags- auch Diens-

stags-

ſtagsprediger. Der Schwindel, der ihn leicht antrat, verurſachte, daß er in den lezten Jahren ſeine Predigten ſitzend verrichtete. Den 7 des Heumonats 1732 verheirathete er ſich mit Barbar, einer Tochter des Kaufmanns zu Lion, Bonaventura Rieſchen, die den 24 Jenner 1734 erblaste. 1740 trat er zur andern Ehe, mit Annen Catharinen, der älteſten Tochter Johan Michael Seuters von Letzen, Mitgliedes des Lindauiſchen geheimen Raths. Solche Ehe ward mit einem Sohn und einer Tochter geſegnet. Eine **Gedächtnispredigt** ſiehet man von der Feder des Verſtorbenen im Druk. Sie hat zu Lindau 1742 die Preſſe verlaſſen. (*)

16) **David Evenſſon**, Magiſter der Weltweisheit, Probſt über Memmings- Bräbo- und Löſingsdiſtrict, und Paſtor zu

*) Nach des Herrn Bartholomäi Beiträgen zu den *Act. Hiſt. eccl.* im dritten St. des II Band. auf der 342. und den fgg. S.

rien. Ueber Stutgard, und Ulm traf er in Augsburg ein, und predigte in der St. Annen-kirche. Noch an dem lezten Jahrstage erblikte er die Vaterſtadt wieder. Im Sommer 1720 zog er abermal nach Lindau, und zeigte ſich durch ôfteres Predigen. Den 3 Februar 1724 beſtellete man ihn zum Präceptor in der dritten Claſſe der lateiniſchen Schulen. Bald bekam er daneben die Catechiſation des Sonnabends und Sontags im Arbeitshauſe. Hernach auch die, in dem Hoſpital. Den 19 des Herbſtmonats 1731 erklärte man ihn zum Adjunct des Predigamts. Den 15 des Wintermonats ordinirte ihn Mathias Wegelin. Den 18 trat er ſein neues Amt mit einer Predigt über Pſ. XL. 2-4 an. 1734 erlangte er die Pfarre zu Eſchach. Dabei verſahe er anfangs die Montagspredigten in der Stadt, aber vom 11 des Heumonats 1738 an die Freitagspredigten 1740 verwechſelte er ſeine bisherige Stelle mit dem dritten Plaz des Stadtpredigamts. Er wurde nemlich Beiſitzer des Kirchen- und Schulraths, ordentlicher Catechet und Sontagmittags- auch Dien-

ſtags-

ſtagsprediger. Der Schwindel, der ihn leicht antrat, verurſachte, daß er in den lezten Jahren ſeine Predigten ſitzend verrichtete. Den 7 des Heumonats 1732 verheirathete er ſich mit Barbar, einer Tochter des Kaufmanns zu Lion, Bonaventura Rieſchen, die den 24 Jenner 1734 erblaste. 1740 trat er zur andern Ehe, mit Annen Catharinen, der älteſten Tochter Johan Michael Seuters von Letzen, Mitgliedes des Lindauiſchen geheimen Raths. Solche Ehe ward mit einem Sohn und einer Tochter geſegnet. Eine **Gedächtnispredigt** ſiehet man von der Feder des Verſtorbenen im Druk. Sie hat zu Lindau 1742 die Preſſe verlaſſen. (*)

16) **David Evenſſon,** Magiſter der Weltweisheit, Probſt über Memmings- Bråbo- und Löſingsdiſtrict, und Paſtor zu Nor-

*) Nach des Herrn Bartholomäi Beiträgen zu den *Act. Hiſt. eccl.* im dritten St. des II Band. auf der 342. und den fgg. S.

Norköping, gieng den 14 Februar 1750 mit Tode ab. Den 29 Auguſt 1699 ward er in Schonen, auf der Pfarre zu Riſeberga gebohren. Der Vater, Evenius Johannis, daſiger Prediger, hatte ſich mit Annen Eliſabeth Möllerſtedten verehlichet. Derſelbe hielte ihm folgende Hauslehrer: Den Peter Hulthen, nachmaligen Probſt zu Iggelöha; den Iſaac Friz, nachherigen Advocatfiscal in den königlichen Commerciencollegio; den Johan Dröſcher, nachmals Paſtor zu Nebbelöf; den Sven Trägard, nachher Probſt zu Helſingborg. Hiernechſt ſchikte man ihn zu dem Rector Joachim Wilborn, nach Landskron. 1715 aber, auf die Univerſität Lund, wo er den Stritsberg, Andreas Rhydel, und Carl Papken, hörete. 1720 gieng er nach Roſtok, da ihn Johan Joachim Weidner, Herman Chriſtoph Engelke, Franz Albrecht Aepin, und Peter Becker, anführten. War er nach Lund gekehret; ſo vertheidigte er 1721, unter dem Carl Schultens, ein Stük von deſſen Ueberſetzung aus dem Rabbi Jehuda

Lebh, *de portione pauperibus relinquenda.* Im Mai 1723 diſputirte er, unter demſelben, um die Magiſterwürde, *de aquis ſupra coeleſtibus.* 1725 betrat er mit dem nachmaligen Erzbiſchof zu Upſal, Jacob Benzel, die Katheder, zur Vertheidigung der Diſp. *de praedeſtinatione.* In demſelben Jahre wurde er Hülfprediger bei der Lundiſchen Domkirche. 1730 rief ihn der Graf Arved Horn, ſchwediſcher Reichsrath, und Präſident in dem Kanzleicollegio, nach Stokholm zu ſeinem Beichtvater und Hofprediger. 1731 beſtellete man ihn zum königlichen Hofprediger, und Paſtor bei dem Leibtrabantencorps. Den 28 des Chriſtmonats 1734 gab ihm der König das Paſtorat in Norköping. Den 2 Merz 1735 trat er dieß Amt an. Den 7 Mai desſelben Jahrs ward er Probſt über Memmings- und Bråbodiſtrict. Dazu kam 1747 Löſingsdiſtrict. 1736 verheirathete er ſich zu Carlſtadt mit der älteſten Tochter des Superintendenten, Doctor Magnus Aurivillius, Mar-

garethen Chriſtinen. Von den vielen Kindern ſolcher Ehe leben noch 7. Als Abgeordneter wohnte er den Reichstagen von 1740, 1741, 1742, und 1743, bei. Den 23 des Brachmonats dieſes Jahrs predigte er auf dem Reichsſaal, vor dem Rath und Ständen, als man damals den nunmehrigen König zum ſchwediſchen Thronfolger wehlte. 1744 war er Vorſitzer, da in der Zuſammenkunft der Geiſtlichkeit zu Linköping *de eccleſia* diſputiret wurde. Entſchlief er den 14 Februar 1750; ſo erfolgte den 27 deſſelben Monats das Leichenbegängnis. Der Biſchof zu Linköping, Doctor Andreas Olaus Rhyzel, that die Leichenpredigt über Jer. XVII. 14-17. Sie kam zu Stokholm 4. auf 4 B. im Druk heraus. Das von dem Henrich Jacob Sivers beigefügte *Elogium Euenſſonianum* entwirft auf 3 B. die Lebensgeſchichte des Verſtorbenen. (*)

17) **Elias Eller**, Burgermeiſter zu Rons-

*) Daſ. auf der 359 und den fgg. S.

Ronsdorf, im Herzogthum Berg, ein Schwärmer, ſtarb den 16 Mai 1750. Er war 1690 auf einem Bauerhofe, zu Ronsdorf, im Bergiſchen, gebohren. Als er das Bandweben gelernet hatte; arbeitete er mit andern Fabricanten, in Elberfeld. Daſelbſt machte er mit einer alten Witwen, deren Haabe und Gut ihm gefiel, Hochzeit. Die Ehe ward bald gebrochen, und mit einer Beckerstochter, Annen von Büchel, ein unerlaubter Umgang gepflogen. Mit ſelbiger trat er, nach der Alten Abſterben, zur andern Ehe. 1743 ſtarb dieſe Frau auch. Daher nam er die dritte, die Witwe eines ronsdorfiſchen Einwohners, Buſſelmans. Sein verſchlagener Kopf brachte ihn in Anſehen. Der König von Preuſſen erklärte ihn zum Agenten der proteſtantiſchen Kirchen in Jülich- und Bergiſchen. Sein Churfürſt von der Pfalz machte ihn zum erſten Burgermeiſter in der neuerbaueten Stadt Ronsdorf. Es fehlete ihm nicht an Ränken, ſeine böſe Lüſte, die haupt-

hauptſächlich in Geld= und Ehrgeiz beſtanden, zu ſättigen. Etwa 1726 ſtiftete er ſeine ſchwärmeriſche Rotte. Man behauptete die verkehrteſten Sätze. Die Hauptirthümer waren: Anne von Büchel hätte beſondere götliche Offenbahrungen: Eller ſei Chriſtus: Nur durch dieſe beide Perſonen werde das Gebet erhöret. Eller lehrete aber nicht zu allen Zeiten einerlei, ſondern ſeine Ausſprüche waren ſehr närriſch und wiederſprechend. Wer mehr von ihm wiſſen wil, leſe die Schrift: **Greuel der Verwüſtung an heiliger Ståte. Oder: Geheimniſſe der Bosheit der ronsdorfer Secte. Entdekt in einem Sendſchreiben aus C. an einen vornehmen Gottesgelehrten der proteſtirenden Kirche in B. Worin die Abſcheulichkeit dieſer neuen Ketzerei aus Urkunden hiſtoriſch vorgetragen, und aus der heil. Schrift und geſunden**

ſunden Vernunft gründlich widerlegt wird. Frankfurt und Leipzig 1750. 4. 5 B.

18) Gahagans, ein engliſcher Dichter, der einer groſſen Anzahl von Guineen den Werth, durchs Beſchneiden, verringert hatte, muſte zu Tyburn den 3 Merz 1749 am Galgen ſein Leben endigen. Noch in ſeinem Gefängniſſe zu Newgate überſezte er den *Temple of Fame* des Alexander Pope ins Lateiniſche.

19) Apoſtolo Zeno, von dem wir das *Giornale de Letterati d' Italia*, das *Vocabulario della Cruſca*, Trauerſpiele, und andere Werke beſitzen, verſchied den 14 des Wintermonats 1750, in einem Alter von 81 Jahren und 11 Monaten, zu Venedig, woſelbſt er 1668 gebohren war.

20) Der Abt Terraſſon, Mitglied der *Academie Francoiſe*, und Profeſſor der

Welt-

Weltweisheit in Paris, beſchloß den 16 des Herbſtmonats 1750 ſein Leben.

21) **Clemens Samuel von Lipſtorp**, Licentiat der Rechte, und Burgermeiſter in Hamburg, verſtarb den 8 des Chriſtmonats 1750, Nachmittags gegen 5 Uhr, nach einer langen Krankheit. Seit dem 15 Februar 1730 hat er das Amt eines Syndicus; und hernach vom 3 des Brachmonats 1749 an, das Amt eines Burgermeiſters, verwaltet. Den 16 des Chriſtmonats wurde der Leichnam in der Nicolaikirche beigeſezet. Den 17 wehlete man an ſeine Stelle, den Herrn Lucas von Spreckelſen, Doctor der Rechte, der ſeit dem 18 Februar 1728 Rathsher geweſen iſt. Die hiemit erledigte Rathshernſtelle ward am 23 des Chriſtmonats mit dem Herrn Johan Ludwig Winkler, Doctor der Rechte, und Hamburgiſchen Sachwalter, beſetzet.

22) **Lätitia Pilkington**, die 1749 ihre Memoires ſchrieb, verſchied den 10 Auguſt 1750 zu Dublin.

23) **Ernſt Chriſtian Koch,** Paſtor zu Dedenſen ohnweit Hannover, und vorhin zweter Prediger zu Wilſen in der Niedergrafſchaft Hoya, ſtarb den 27 Februar 1751. (*)

24) **Johann Caſpar Claproth,** Rector zu Oſterode, gieng den 1 des Brachmonats 1751 aus der Welt. (**)

25) **Joachim Ludwig Trefurt,** Paſtor zu Molzen, im Zelliſchen, verlies den 17 des Weinmonats 1750 das Zeitliche.

26) Der Paſtor **Hadeler,** zu Soltau, im Zelliſchen, ſtarb den 15 des Heumonats 1750.

27) **Samuel Wilken,** Senior des geiſtlichen Miniſterii, und Paſtor zu St. Cosmä

(*) Siehe von ihn, und ſeinen Vorgängern zu Dedenſen, dieſe Nachr. im 1 B. auf der 570 S.

(**) Siehe von ihm, und ſeinem gelehrten Sohn, daſ. auf der 655. und den fgg. S.

mä und Damiani, in Stade, gab den 14 Mai 1751 den Geiſt auf.

28) Von dem Conſiſtorio zu Stade ward die Pfarre zur Horſt, Amts Himmelpforten, dem Feldprediger Gerhard Wilmann, wiedergegeben, als der daſige Paſtor, **Johan Benjamin Hönert**, den 4 des Chriſtmonats 1750 verſtorben war.

29) Der Pater **du Halde**, Verfaſſer der Beſchreibung von China, gien den 8 des Weinmonats 1749 zu Paris plözlich mit Tode ab.

30) **Olof Horter**, ein ſchwediſcher Sternkundiger, verſchied 1750, in ſeinem 51 Jahre.

M. Elias Fried. Schmerſahls,

Paſtors zu Stemmen ohnweit Hannover, Mitglie-
des der deutſchen Geſellſchaft in Greifswald,
wie auch der lateiniſchen in Jena,

Zuverläßige Nachrichten
von
Jüngſtverſtorbenen
Gelehrten,

Des andern Bandes drittes Stück.

Zelle,
bei Joachim Andreas Deez. 1752.

mä und Damiani, in Stade, gab den 14 Mai 1751 den Geiſt auf.

28) Von dem Conſiſtorio zu Stade ward die Pfarre zur Horſt, Amts Himmelpforten, dem Feldprediger Gerhard Wilmann, wiedergegeben, als der daſige Paſtor, **Johan Benjamin Hönert**, den 4 des Chriſtmonats 1750 verſtorben war.

29) Der Pater **du Halde**, Verfaſſer der Beſchreibung von China, gien den 8 des Weinmonats 1749 zu Paris plözlich mit Tode ab.

30) **Olof Horter**, ein ſchwediſcher Sternkundiger, verſchied 1750, in ſeinem 51 Jahre.

M. Elias Fried. Schmerſahls,

Paſtors zu Stemmen ohnweit Hannover, Mitglie-
des der deutſchen Geſellſchaft in Greifswald,
wie auch der lateiniſchen in Jena,

Zuverläßige Nachrichten

von

Jüngſtverſtorbenen

Gelehrten,

Des andern Bandes drittes Stück.

Zelle,
bei Joachim Andreas Deez. 1752.

Chriſtian Kortholt,

Doctor der Gottesgelahrheit und Weltweisheit, der erſtern auſſerordentlicher Profeſſor, und Paſtor an der Jacobikirche in Göttingen, auch Superintendent der Kirchen und Schulen im Amte Harſte.

Kruſens, (*) Strodtmanns, (**) Moſers, (***) Neubau-ers, (†)

*) in dem Anſchlage zu der Doctorpromotion Wigand Kahlers, und unſers Kortholts: *De Georgii Ameruzae, Philoſophi, Dialogo* u. ſ. f. *Gött.* 1745. 4.

**) in den zehnten Theil von der Geſchichte jeztleben. der Gelehrten. Zelle 1746. 8. von der 395 bis zur 419. S.

***) in dem Beitr. zu einem Lex. der jeztleb. lutheriſch- und ref. Theol. a. d. 324. 325. und 803. S.

ers, (†) und Gesners (††) Federn haben bereits dieſen Gelehrten beſchrieben. Sein Grosvater, Chriſtian Kortholt, war aus der Inſel Femar gebürtig, und Prokanzler auch öberſter Profeſſor der Gottesgelahrheit in Kiel. Der Vater, Herr Sebaſtian Kortholt, ſtehet noch jezt auf dieſer Univerſität, als Senior derſelben, erſter Profeſſor in der philoſophiſchen Facultät, und ordentlicher Lehrer der Beredſamkeit und Dichtkunſt. Die Mutter, Anne, eine Tochter Matthias Lobedanzen, königlichen däniſchen Amtsverwalters in Flensburg, brachte ihn am 30 Merz 1709 in Kiel zur Welt, und ſtarb den 3 Merz 1711. Die Gros-

†) in der Nachricht von den iztleb. evangeliſchluth. und ref. Theol. a. d. 222. auch 681. bis 691. S.

††) in dem Leichenprogrammate. Göttingen fol. 1 B. *P. P. Kal. Nouembr.* cIↃ IↃ CCLI. Da mich der berühmte Herr Verfaſſer, unterm 23 Merz des gegenwärtigen 1752 Jahres, wie mit andern vortreflichen Schriften, die nach dem ächten Lateinerlande ſchmecken, alſo auch mit dieſem Leichenprogrammate, gütigſt beſchenket hat; ſo kan ich nicht anders, als ſolche Geneigtheit hier öffentlich rühmen.

Grosmutter väterlicher Seite, Anne Kortholtin, gebohrne Kirchhofin, vertrat die Stelle der Mutter bis 1713, da auch deren Abſterben erfolgte. Jezt übernamen zwo Mutterſchweſtern die Erziehung. Die eine, Sophie Margarethe, iſt an den Profeſſor Georg Paſchen verheirathet geweſen. Die andere, Marie Chriſtine, ſtand mit dem Herzoglichen mecklenburgiſchen Kanzleidirector zu Schwerin, Herrn Johan Friedrich Tielken in der Ehe. 1721 ward die Mutterſtelle völlig erſetzet, da der Vater mit Annen Marien Knochen, einer Tochter des königlichen grosbrittanniſchen und churhann. Stadtvogts zu Uelzen, Caſpar Knochs, zur andern Ehe trat. Hatte der Sohn den beſondern Unterricht ſeines Vaters genoſſen; ſo ward er in die Kieliſche Stadtſchule zu dem Rector Franz Theodor Kohl, und Conrector Tod, geſchicket. Daneben hielte man ihm den Johan Georg Eckard, nachherigen Paſtor primarius zu Eckernförde, zum Hauslehrer. Den 8 des Wintermonats 1723 nam ihn der Herr Vater, als damaliger Prorector, unter die akademiſche Bürger auf. Bei dem-

ſelben hörete er nunmehr die Weltweisheit und andere Collegia. Bei dem Friedrich Koſius, die Mathematik. Bei dem Herrn Philip Friedrich Han, die Geſchichte. Bei dem heutigen göttingiſchen Gottesgelehrten, Herrn Joachim Oporin, den Unterricht zu predigen, und die Auslegungskunſt der heil. Schrift. Bei dem Herrn Leifold, nachherigen erſten Collegen der Schule zu Prez, das Griechiſche, und Hebräiſche. Bei dem Herrn Andreas Murray, jetzigen Oberprediger an der deutſchen Kirche in Stokholm, die Weltweisheit und diſputirkunſt. Bei dem Heinrich Muhlius, und Martin Frieſen, die Gottesgelahrheit. Den 22 Merz 1727 vertheidigte er, unter dem Koſius, eine Abhandlung, *de Matheſi prudenter tractanda*. In demſelben Jahre predigte er einigemal. Auch hielte er eine Jubelrede *de Sacris Cimbricis, duobus abhinc ſaeculis ipſo anno ſeptimo & viceſimo inſigniter emendatis*. Solche lies er, mit einer Zuſchrift an den damaligen Rahtsherrn in Lübek, und Aufſeher des Schabbelianiſchen Stipendii, Georg Heinrich Gercken, drucken. Derſelbe nam ihn

1728 unter die Schabbelianiſche Stipendiaten auf. Als er, unter dem Vorſiz des Herrn Hane, die Inauguraldiſputation, *de ſacrorum Chriſtianorum in Cimbria primordiis* zur Katheder gebracht hatte; ertheilte ihm der Herr Vater, als Decan und Promotor, die Magiſterwürde. Jezt zog er nach Wittenberg. Daſelbſt hörete er den Gotlieb Wernsdorf, über die Glaubenslehre, über das augsburgiſche Bekentnis, und über die Kirchenhiſtorie. Jmgleichen den Philip Friedrich Schloſſer, der als Oberprediger bei der lutheriſchen Kirche zu Caſſel ſtarb, in der wolfiſchen Weltweisheit. Verſchied Wernsdorf 1729; ſo brach er nach Leipzig auf. Doch muſte er vorher in Wittenberg eine ſchwere Krankheit ausſtehen. Zu Leipzig beſuchte er des Herrn Salomo Deilings, und Johan Gotlob Pfeifers Hörſale. Herr Johan Burchard Menke nam ihn in die Geſelſchaft derer auf, welche die *Acta Eruditorum* verfertigten. Und ſo ſtehen in dieſem Werke bis 1736 viele Aufſätze von ſeiner Feder. Vornemlich beurtheilte er Schriften, die zu der Kirchengeſchichte gehören. 1732 rückte er ſei-

ne Gedanken *de epiſcopali Dioeceſi, cui Epiſcopus Romanus aetate Concilii Nicaeni praefuit,* hinein. Den 20 Jenner 1730 vertheidigte er, unter dem Herrn Deiling, deſſen andere Diſputation *de novitate regiminis monarchici in eccleſiam vniuerſam.* Den 8 des Heumonats erwarb er ſich mit der Vertheidigung der erſtern Abſchnitte ſeiner Abhandlung *de eccleſiis ſuburbicariis* das Recht, als ein Leipziger Magiſter zu lehren. 1731 betrat er mit den leztern Abſchnitten den Diſputirſtuhl. Er las die Weltweisheit, und Kirchenhiſtorie. Man nam ihn, in gedachtem Jahre, in das gröſſere Predigercollegium auf, welches ſich des Donnerſtages in der Univerſitätskirche im Predigen übet. 1732 ward er Collegiat des kleinen Fürſtencollegii. 1733, Beiſitzer der philoſophiſchen Facultät. Nun übernam er eine gelehrte Reiſe. In den Niederlanden beſahe er Gröningen, Franecker, Leiden, Harderwik, Amſterdam, Haag, Harlem, Rotterdam, Leuwarden. In Engelland ſprach er den **Edward Chandler,** (*) **Johan Potter,** (**) **Iſaac**

Wats

*) Siehe dieſe Nachr. im gegenw. II. Bande, a. d. 192. S

Wats, (***) Samuel Chandler, Nathanael Lardner, Georg Benſon, Wilhelm Whiſton, Thomas Emlyn, Jacob Foſter, Joſias Martin, Johan Asgil. Er beſahe das Naturaliencabinet des Ritters Hans Sloane, und die Bibliotheken des Richard Mead, und

**) im I. B. a. d. 178. S. Man kan daſelbſt hinzuſetzen, daß er in ſeinem 76 Jahre verſtorben ſei.

***) Alda, von der 731. bis 747. S. Man verbeſſere a. d. 733. S. in der dritten Zeile, den Drukfehler Abeny durch Abney. Daß a. d. 745. S. in der 7. Z. *Horae* ſtehen müſſe; wird von ſelbſt erhellen. Bei der 35. Nummer, a. derſelben S. merke man an, daß der Herr Reichard Wats Lehre von den Gemüthsbewegungen ins Deutſche überſetzet, und mit Anmerkungen herausgegeben hat, und zwar zu Braunſchw. und Hildesheim 1750. 8. auf 1 A. 5 B. Auf der 747. S. ſetze man hinzu, daß wir Wats lezte Predigten, die er 1747 drucken laſſen, in folgender Ueberſetzung beſitzen: D. Iſ. Wats evangeliſche Reden, benebſt einem Verſuche über die Kräfte und den Kampf des Fleiſches und des Geiſtes, aus dem Engliſchen überſezt, mit einer Warnungspredigt bei Gelegenheit eines betrübten Trauerfals herausgegeben von J. Gebh. Pfeil. Gotha, bei Chriſtian Mevius. 1749. 8. 1½ A.

Michael Maittaire. Verſchiedenen gelehrten Verſamlungen wohnete er bei. Da er die lutheriſchen Prediger Ziegenhagen, Butienter, und Gerdes, kennen lernete; predigte er in der Schlos- und in der Dreifaltigkeitskirche. Der Königin, Caroline, ſtattete er perſönlich ſeine Ehrbezeugung ab, und überreichte ſein *Recueil de diverſes pieces -- par Mr. Leibniz*, welches er ihr zugeſchrieben hatte. Oefters reiſete er nach Oxfort, und bedienete ſich der Bodlejaniſchen Bibliothek, und der Unterredungen mit dem Conybeare, Pardo, und Johan Gagnier. Aus Engelland kehrte er nach Kiel zu dem Herr Vater. Hiernechſt beſuchte er ſeinen Mutterbruder, Herrn Georg Lobedanz, königlichen däniſchen Juſtizrath, in Schleswig. Auf deſſen Anrathen hielte er zu Gottorp eine Predigt. Selbige gefiel dem königlichen geheimen Rath, Herrn Baron von Buſek, genant Münch, daß er ſie gegen den König, Chriſtian den Sechſten, rühmte. Da der König damals aus Holſtein nach Kopenhagen reiſete; erhielte alſo unſer Kortholt die Anzeige, daß er nach Jütland kommen, und auf dem Schloſſe zu Koldingen

dingen vor dem Könige und der Königin predigen ſolte. Wie er dieß gethan hatte; rieth man ihm, in dem königlichen Gefolge mit nach Kopenhagen zu gehen. Er hatte aber keine Luſt dazu. daher kehrte er nach Leipzig. Hier las er von neuen die Weltweisheit und Kirchengeſchichte. Die anthologiſche Geſellſchaft wehlete ihn zum Mitgliede. Die ſächſiſche Nation lies ihn ein halb Jahr dem akademiſchen Concilio beiwohnen. Nach Gotlob Friedrich Jenichens Tode ſchlug ihn die philoſophiſche Facultät zum Profeſſor der Moral vor. Allein Georg Friedrich Richter bekam die Stelle. Auf des dresdenſchen Oberhofprediger Marpergers Recommendation trug man den Unſern eine ordentliche Profeſſur der Weltweisheit in Wittenberg an. Inzwiſchen hatte er aber bereits einen Ruf zum königlichen däniſchen Geſandſchaftsprediger in Wien angenommen. Herr Deiling ordinirte ihn, den 3 Auguſt 1736, in der Leipziger Nicolaikirche. Und ſo ward er zu Wien **Möllenhofs** (*) Nachfolger. Hier ſtand

*) Siehe von ihm dieſe Nachr. im gegenw. II. B. von der 222. bis 245. S.

ſtand er bei dem Herrn Chriſtian Auguſt von Berkentin, und Herrn Gerhard Ernſt von Frankenau, bis 1742. Zuweilen reiſete er nach Ungarn, und lernete den Bel (*) Johan Barany, Serpil, und Oertel, kennen. Starb 1738 Johan Georg Pilgram; ſo wolte ihm der Edenburgiſche Kirchenrath dieſe Predigerſtelle geben. Er ſchlug ſie aber aus. 1742 rief man ihn nach Göttingen zum auſſerordentlichen Profeſſor der Gottesgelahrheit, und Prediger an der Univerſitätskirche. Er blieb in Wien, bis ſein daſiger Nachfolger, Herr P. N. Schmid, ihn ablöſete. Darauf hielte er, am Sontage Lätare, ſeine Abſchiedspredigt. Der wegen des Krieges unſichere Weg verurſachte, daß er einen Reiſepas, den die Königin von Ungarn ſelbſt unterſchrieben hatte, mitnehmen muſte. Dieß verzögerte ſeine Abreiſe ein wenig. Daher gieng er indeſſen noch einmal nach Ungarn, und predigte zu Edenburg. Endlich reiſete er, in der Geſelſchaft des Herrn von Fabrice, welchen Kaiſer Carl der Siebende

*) Daſ. v. d. 114. bis 121. S. Auf der 120. S. in der erſten Zeile leſe man 1736. anſtat 146.

de zum Reichshofrath nach Frankfurt am Main gerufen hatte, von Wien. Weil er, des Krieges wegen, einige umwege nam; ſo beſahe er unter andern Salzburg, München, Augsburg, Hanau, Frankfurt am Main, Gieſſen, Marburg. Den 7. Mai traf er in Göttingen ein. Am Sontage Trinitatis that er in der Univerſitätskirche die Antritspredigt, und handelte von der Nothwendigkeit der Wiedergeburt. Den 25 des Heumonats übernam er die Profeſſur, mit einer Rede *de ὀρθοτομίᾳ verbi diuini.*

1743 that er eine Reiſe nach Kiel zu ſeinem Herrn Vater. Zugleich gieng er nach Lübek, und verlobte ſich mit der älteſten Trchter des obengedachten Georg Heinr. Gerken, Renaten Eliſabeth. Den 27 des Brachmonats ward die Heirath volzogen. Aus ſolcher Ehe erfolgten den 26 Mai 1744 eine Tochter, Marie Eliſabeth Renate, und den 12 des Chriſtmonats 1746 ein Sohn, Sebaſtian Chriſtian.

Den 7. Februar 1744 ſtarb ſein Schwiegervater in Lübek. Und den 5 Februar 1748

verlohr er in Göttingen ſeine Eheliebſte. (*)

Nachdem er den 11 des Herbſtmonats 1745 ſeine Inauguralabhandlung vertheidiget, und den 17 eine Rede *de primis Doctoribus Theologiae in Gallia, circa primordia Reformationis doctrinam b. Lutheri amplexantibus* gehal-

*) Dieſe Renate Eliſabeth iſt den 26 Merz 1721 zu Lübek gebohren. Ihr Vater war der erwehnte Rathsher Gerke, der 1744 ſtarb. Die Mutter, Catharine Müllern, verſchied den 14 Merz 1741. Sie ſelbſt gieng 1748 aus der Welt, in der Nacht zwiſchen den 4 und 5. Februar, nach 12 Uhr, nachdem ſie 1743 an unſern Kortholt verheirathet, und eine Mutter von den gedachten 3 Kindern geworden war. Den 9 Februar wurde der Leichnam in der göttingiſchen Johanniskirche beigeſetzet. Das Leichenprogramma, ſo den 18 angeſchlagen ward, beſtehet aus einem Bogen in gr. fol. und iſt betitelt: *Academiae Georgiae Auguſtae Prorector Ge. Henricus Ribouius D. & Cancellarius cum Senatu, memoriam matronae dum viveret ornatiſſimae, Renatae Eliſabethae e gente Gerckenia, in matrimonio -- Kortholti -- a. d. 5 Febr.* 1748. *pie defunctae, cuius mortales exuviae a. d. 9. eiusdem menſis in Iohannea aede ſunt depoſitae, ciuibus & poſteritati commendant. Göttingae, typis Abrah. Vandenhoek.*

halten hatte; ſo ertheilte ihm jezt Magnus Cruſe den theologiſchen Doctorhut. 1748 bekam er das Paſtorat an der Jacobikirche. Am dritten Sontage nach Trinitatis predigte er zum leztenmal in der Univerſitätskirche. Und am vierten that er in der Jacobikirche die Antrittspredigt. Daneben ward er Superintendent der Kirchen und Schulen im Amte Harſte. (*) Den 21 des Herbſtmonats 1751 ris ihn ein bösartiges Fieber dahin. Man beerdigte den Leichnam in der Jacobikirche.

Folgende Schriften ſind es, womit ſich der Selige in der gelehrten Welt bekant gemachet hat:

1) Die Diſputation, unter dem Koſius, *de Matheſi prudenter tractanda. Kil.* 1747. 4. Er hatte nur, als Reſpondent, Antheil daran.

2) Die gedachte *Oratio de ſacris Cimbricis.* Daſ. 1727. 4. 8 B.

3) Die

*) Es erſtrekte ſich ſeine Superintendentur über die 6 Pfarren: Elliehauſen, Gladebek, Harſte, Lengelern, Parenſen, und Weenke.

3) Die *Diſſ. inaug. de ſacrorum* Chriſti*anorum in Cimbria primordiis.* daſ. 1728. 4. $7\frac{1}{2}$ B.

4) Viele Abhandlungen in den Leipziger *Actis Eruditorum.*

5) Des Herrn D. Deilings andere Diſp. *de nouit. regim. monarch. in eccl. vniverſ.* wobei der Unſere reſpondirte.

6) *Commentationis hiſtorico-eccleſiaſticae de eccleſiis ſuburbicariis, ſectiones priores. Lipſ.* 1730. 4.

7) *Sectiones poſteriores* davon. Daſ. 1731. 4. Beide Schriften zuſammen ſind 13 B. ſtark.

8) *Diſſ. de Philoſophia orientali, primis poſt C. N. ſaeculis eccleſiam chriſtianam turbante.* Daſ. 1733. 4.

9) *Gotfr. Wilh. Leibnitii Epiſtolae ad diuerſos. Volumen I.* daſ. 1733. 8. *ex officina Breitkopfiana.* Er hat ſie nicht nur aus den Handſchriften abdrucken laſſen, ſondern auch mit Anmerkungen verſehen.

10) *Volumen II.* Daſ. 1735. 8. Dieſem Theile hat er eine C*ommentationem de diſcrimine inter Philoſophiam Sinenſem priſcae, me-*

diae,

diae, ac recentis aetatis vorgeſetzet.

11) *Volumen III.* Daſ. 1737. 8.

12) *Volumen IV.* Daſ. 1742. 8. 1 Alph. 7 u. halben Bogen. Vor dieſem Theile ſtehet die Abhandlung des Unſern *de Philoſophia Leibnitii, Chriſtianae religioni haud pernicioſa.*

13) *Recueil de diuerſes pieces ſur la Philophie, les Mathematiques, l'hiſtoire - - par* Mr. *Leibnitz. à Hambourg.* 1734. Bey dieſen Leibnitziſchen Stücken liefert der Unſere eine Abhandlung *de Leibnitio, Philoſophiam ſcholaſticam emendante*, die er in lateiniſcher Sprache aufgeſetzet hatte, aber von einem andern ins Franzöſiſche überſetzet iſt.

14) *Epiſtola de Societate antiquaria Londinenſi, ad Ioh. Erh. Kappium* 1734. 4. 2 B.

15) *Diſſ. ep. de Mattheo Tindalio, ad Vrb. Gotfr. Siberum.* 1734. 4. 3 B.

16) Georg Benſons, Predigers einer presbyterianiſchen Gemeine zu Soutwark in Londen, vernunftmäßige Vertheidigung des vortreflichen Nutzens des Gebets, aus dem Engliſchen überſezt u. ſ. f. Leipzig 1736. 8. 7 B.

17) Rede zum Gedächtnis des ſel. D. Joh. Alb. Fabricius. Daſ. 1736. 8. 1 B. Sie ſtehet auch in Herrn Herm. Sam. Reimari *Commentario de Vita et Scriptis I. A. Fabricii.*

18) Gründlicher Beweis der Warheit der chriſtlichen Religion, und der wichtigſten Lehren, welche in ſelbiger vorausgeſetzet werden. Leipzig 1737. 8. 12 Bogen.

19) *Carmen Lugubre in obitum immaturum Iohannis Richey I. V. L. Viennae Legat. Reip. Hamb. Syndici.* Stehet in den Hamburgiſchen Berichten von 1738. a. d. 357. und fg. S.

20) Die Weisheit Gottes bei der Geburt Jeſu, am erſten Weinachtstage über Luc. *II.* 1 ⸗ 14. in dem Königl. Däniſchen Geſandſchaftshauſe in Wien 1736. bei zahlreicher Verſamlung vorgeſtellet. Iſt eine Predigt in dem erſten Theile von des Theophili und Sinceri neuer Samlung auserleſe⸗

leſener und überzeugender Kanzelreden (*). Sie ſtehet daſelbſt von der 399. bis zur 418. S. Der Vortrag heiſſet: Wenn wir entſchloſſen ſind: Die Weisheit Gottes bei der Geburt Jeſu zu bewundern; ſo müſſen wir 1.) erweiſen, daß Got bei der Geburt Jeſu den beſten Entzweck gehabt. Wir müſſen 2) deutlich machen, daß er die bequemſten Mittel erwählet, dieſen Entzweck zu erreichen.

21) Der elende Zuſtand derer, welche um zeitlichen Vortheils willen die wahre Religion öffentlich verleugnen, aus Hebr. X, 38. den 2 Jul. 1738. in dem Königl. Däniſchen Geſandſchaftshauſe zu Wien vorgeſtellet. Iſt eine Predigt in dem andern Theile dieſer Samlung (**), von der 273. bis zur 292. S. Die Abtheilung des Vortrages heiſſet: Wir wollen *I.* erklären: Von welchen es mit Recht könne geſagt wer-

(*) Siehe dieſe Nachr. im I. Bande, von der 723. bis zur 725. S.

(**) Daſ. von der 264. bis zur 266. S.

werden, daß ſie die wahre Religion verleugnen. *II.* Die unſeligen Umſtände anzeigen, in welchen ſich ſelbige befinden.

22) Die Klugheit wahrer Chriſten in böſen Zeiten, aus Epheſ. *V*, 15. 16. am 20. Sontage nach Trinit. 1638. in dem Königl. däniſchen Geſandſchaftshauſe zu Wien vorgeſtellet. Eine Predigt in dem dritten Theile ſolcher Saml. (*) von der 471. bis zur 496. S. Der Vortrag wird ſo abgetheilet: Wir wollen *I.* anzeigen, was überhaupt in allen böſen Zeiten die chriſtliche Klugheit erfordere. *II.* aber erörtern, was in ſolchen Zeiten der chriſtlichen Klugheit gemäs ſei, in welchen man vornemlich ſeiner Religion wegen böſes zu beſorgen hat.

23) Erbauliche Gedanken von dem vorherbeſtimten Ziele des menſchlichen Lebens, in einer Predigt über Hiob *XIV*, 1-5. Der Königl. däniſchen Verſamlung zu Wien den 24. Jun. 1739. vorgetragen.

Eine

(*) Daſ. von der 269. bis zur 271. S.

Eine Predigt in dem vierten Theile gedachter Saml. (*) von der 31. bis 54. S. Die Abtheilung des Vortrages iſt: Wir wollen *I.* unterſuchen, was es mit dem von Got vorherbeſtimten Ziele des menſchlichen Lebens für eine Bewandnis habe? *II.* aber daher Gelegenheit nehmen, uns zu einer ungeheuchelten Gottesfurcht zu ermuntern. Dieſer vierte Band genanter Sammlung iſt dem Unſrigen mit dediciret (**).

24) Der glükliche Erfolg menſchlicher Bemühungen, nach Anleitung der Worte Salomonis Pred. *IX*, 11. den 6. Sept. 1739. in der Königl. däniſchen Verſamlung zu Wien in Betrachtung gezogen. Eine Predigt in dem fünften Theile benanter Saml. (***) von der 299. bis zur 320. S.

(*) Daſ. von der 271. bis zur 273. S.

(**) Daſ. a. d. 272. S.

(***) Dieſer Theil erſchien zu Hamburg und Leipzig, bei Johan Jacob Korn 1741. in gr. 8. 2 A. 7 B. ſtark. Vorne ſtehet das Bildnis des Hannöveriſchen Balthaſar Menzers. Darauf komt Philip Kohls Zuſchrift an den Barthold Henrich Brockes. Fer-

Der Vortrag wird ſo gemachet: Wir können die Lehre, welche Salomo in unſerm Texte vorträget, in folgenden Worten zuſammenfaſſen: **Der glückliche Erfolg aller menſchlichen Bemühungen komt nicht auf die Menſchen ſelbſt, ſondern auf die Regierung Gottes, des Allerhöchſten, an.** Wir wollen *I*, nach der Anleitung, welche uns Salomo giebt, den Beweis führen: **Daß der glück-**

ner, ein Vorbericht an die Leſer. Hiernächſt, ein Verzeichnis aller Predigten, die in dieſem fünften Theile vorkommen. Endlich lieſet man die Reden ſelbſt. Sie ſind: 1) Die wahre Geſtalt eines einfältigen Chriſten, aus Luc. *II*, 15-20. vorgeſtellet von Joh. Georg Walch. 2) Die heilige Abſicht Gottes aufs Ewige, bei allem, was uns und den Unſrigen in dieſem Zeitlichen begegnet, aus Philem. v. 15. gezeiget von Johan Friedrich Burg. 3) Das Andenken des Vergangenen, und die Vorſtellung des Zukünftigen, als Erweckungen zur Buſſe, vorgeſtellet von Romanus Teller. 4) Die Willigkeit JEſu zu ſeinem Leiden, aus Matth. *XX*, 28. abgehandelt, von Joh. Herman Benner. 5) Lehrer, als Haushalter über Gottes Geheimniſſe, aus 1 Cor. *IV*, 1. vorgeſtellet,

glückliche Erfolg aller unſerer Bemühungen nicht in unſerer, ſondern in der Gewalt Gottes, des Allerhöchſten, ſtehe. *II.* Aber den rechten Gebrauch dieſer wichtigen Warheit anzeigen.

von Johan Thomas Haupt. 6) Das ruhige Herz eines Begnadigten bei der Führung Gottes, aus Pſ. *XXXVII*, 5. vorgeſtellet von Georg Chriſtoph Oeſterreich. 7) Eine Predigt wider die, welche das heil. Abendmal entweder gar nicht, oder übel, brauchen, nach Anleitung 1 Cor. *XI*, 23-32. gehalten von Andreas Murray. 8) Die oben gedachte Predigt von unſerm Kortholt. 9) Die Unterlaſſung des Guten, aus Jac. *IV*, 17. vorgeſtellet von Wilhelm Ritner. 10) Geſpräch des leidenden Meßiä mit dem busfertigen Sünder, aus Jeſ. *XLIII*, 24. 25. erkläret von Johan Chriſtoph Köcher. 11) Eine Rede von dem Zuſtande der Seelen der Gerechten nach dem Tode, gehalten von Petrushauſen. 12) Der ſelige Zuſtand einer ſelig abgeſchiedenen Seele, aus Luc. *XXIII*, 43. vorgeſtellet von Joh. Gottfried Ludwig Ebeling. 13) Die heiligen Entſchlieſſungen busfertiger Kinder Gottes, aus Pſ. *CXIX*, 106. 107. vorgeſtellet von Johan Bernhard Hasſel. 14) Gaſtpredigt am 5. Sontage der Erſchei-

25) Daß die künftige Auferſtehung der Todten nach dem Urtheile der Vernunft glaubwürdig, nach dem Ausſpruche der heiligen Schrift aber unſtreitig und gewis ſei, über Apoſtelg. *XXVI*, 6. am erſten Oſter-

nung Chriſti in Nordhauſen 1740. gehalten: Wie ſich ein rechtſchaffener Chriſt und treuer Lehrer gegen die Bosheiten und Irthümer verhalten ſolle? von Johan Andreas Fabricio. 15) Erbauliche Betrachtungen der Betrübnis JEſu, über Marc. *XIV*, 34. vorgetragen von Heinrich David Günther. 16) Die wahre Klugheit der Chriſten im Gebrauche ihrer Rede, aus dem Marc. *VII*, 31 - 37. vorgetragen von dem vorhin erwehnten Balthaſar Menzer. 17) Die Herlichkeit des Friedens, den wir in Jeſu haben, aus Joh. *XIV*, 27. abgehandelt von Johan Friedrich Heſſelberg 18) Das ſündliche Murren wider Got, aus 1 Cor *X*, 10. erwogen von Georg Venzky. 19) Beſſer nicht gebohren, als nicht wiedergebohren, über Jac. *I*, 18. erwieſen von Siegmund Baſch. Dieſen Reden iſt hinzugefüget: I. Anhang einer geiſtlichen Geburstagsrede, über Pſ. *XXXVII*, 4. gehalten von Johan Friedrich Bertram. II. Anhang. Vorläufiges Sendſchreiben an die *S. S. T. T.* H. H. Theophilum und Sincerum, Ausge-

Oſtertage 1741. erwieſen. Stehet in dem andern Theile der Reden von der Auferſtehung der Todten (*), von der 219. bis zur 260. S. Der Vortrag theilet ſich von ſelbſt in 2 Theile. Es wird gezeiget, daß die künftige Auferſtehung der Todten *I.* nach dem Urtheile der Vernunft glaubwürdig. *II.* nach dem Ausſpruche der heiligen Schrift unſtreitig und gewis ſei.

26) *Teſtimonium Spiritus Sancti, veritatem religionis Chriſtianae praeter cetera ſtabilire, et praecipua quadam ratione communire.* ein Programma. Göttingen 1742. 4. 2½ B.

27) *Programma natalitium: Humanae conditionis dignitas ex natali Chriſti deriuanda.* Daſ. 1742. 4. 2 B.

ber der Kanzelreden: darin die vornemſten Uebereilungen des *T.* Herrn *Lic.* Kohlreifs zu Ratzeburg, in ſeinem jüngſthin der Erklärung des 28. Cap. Eſa. beigefügten Anhange wider die neue Art zu predigen, kürzlich entdecket werden. Die Verbeſſerung einiger Drukfehler beſchlieſſet den Band.

*) S. dieſe Nachr. im I. B. von der 726. bis zur 728. S.

28) *Programma paſchale de inſigni pie defunctorum beatitate, quam quod ad animam, ante glorioſum corporis in vitam reditum, conſequuntur.* Daſ. 1744. 4. 2 B.

29) *Diſput. theol. inaug. de Enthuſiasmo Mohammedis.* Daſ. 1745. 4. 7 B. (**)

30) Ein Anſchlag, von dem Unterſcheid der geiſtlichen und weltlichen Beredſamkeit. Daſ. 1746. 4. 1½ B.

31) Das göttingiſche Weinachtsprogramma von 1746, *de voluptate, quam angeli diuini ex natiuitate Ieſu Chriſti ceperunt.* Daſ. 4. 2 Bog.

32) Die theologiſche Abhandlung *de Simone Petro, primo Apoſtolorum et vltimo*, welche Daniel Schram, von Diemarden, bei Göttingen, unter ſeinem Vorſiz vertheidigte. Daſ. 1748. 4. 4½ B.

33) Das göttingiſche Weihnachtsprogramma

(**) Als er ſich mit dieſer Abhandlung die theologiſche Doctorwürde erwarb; wünſchte ihn der Herr Magiſter Stolte Glück, in einem Sendſchreiben: *Methodus Mathematica, Deo indigna.* 1745. 4. 2 B.

ma 1748. *de infirmitatibus humanae Chriſti naturae.* Daſ. 4. 2 B.

34) *Chriſtiani Kortholti, S. Theol. quondam Doctoris et Profeſſoris Primarii, Academiaeque Kilonienſis Procancellarii, Paſtor fidelis, ſiue de officio miniſtrorum eccleſiae opuſculum. Ex manu exarato ſcripto pie demortui aui ſui, addita de ὀρθοτομίᾳ verbi diuini commentatione, in vſum praelectionum academicarum iterum publicauit D. Chriſtian. Kortholtus, S. Theologiae in Acad. Götting. Profeſſor. - - - Lemgouiae ſumtibus Iohannis Henrici Meyeri* 1748. 8. 15¾ B. Der Grosvater des Unſrigen edirte anfangs die Schrift: **Schwere Bürde des Predigamts.** Frankfurt 1671. 12. Sie ward zu Halle 1703. 8. wieder aufgeleget. Martin Waſony überſezte ſie ins Ungariſche. Jena 1726. 12. Aus ſolcher Schrift erwuchs der *Paſtor fidelis*, oder eine Paſtoraltheologie. Selbige trat zuerſt, nach des Verfaſſers Tode, zu Hamburg 1696. 12. ans Licht, und ward jezt von ſeinem Enkel, unſerm göttingiſchen Profeſſor, neu ausgegegeben.

35)

35) Die Standrede bei Claproths Beerdigung (*).

36) Die Vortheile eines langen Lebens, bei Gelegenheit des erfreulichen Amtsjubiläi ſeines hochgeehrteſten Hern Vaters, Sebaſtian Kortholt ꝛ ꝛ ꝛ Göttingen 1750. 8. 5 B. Hiemit wünſchte er ſeinem Herrn Vater Glück, der den 24. Februar 1750. das fünfzigſte Jahr nach dem Antrit der kieliſchen Profeſſur der Dichtkunſt zurücklegte (**).

37) Das göttingiſche Pfingſtprogramma von 1750, *de Spiritu, aqua, et ſanguine, veritatis religionis Chriſtianae teſtibus*, 1 *Ioh. V*, 8. Daſ. 4. 2 B.

(*) Siehe dieſe Nachr. im I. B. a. d. 658. S.

(**) Der gießiſche Profeſſor, Herr Doctor Franz Juſt Kortholt, wünſchte damals dieſem kieliſchen Senior Glük, in der Schrift *de expunctis in pace Weſtphalica, ad illuſtrandum art. 4. ſect. I. inſt. pac. Oſnabr.* Gieſſen 1750. 8. 6 B.

Gotlieb

Gotlieb Treuer,

Herzoglicher Braunſchweigiſcher Oberhofprediger, Oberſuperintendent, Conſiſtorial- und Kirchenrath, Paſtor Primarius bei der Hauptkirche in Wolfenbüttel, und erſter Commiſſar des auguſtusſtädtiſchen Waiſenhauſes, auch Abt des Kloſters Riddagshauſen.

Verſchiedene, und zum Theil die angeſehenſten Männer, haben von mir ſchriftlich verlanget, daß ich zuweilen auch einen ſolchen Gelehrten mit beſchreiben mögte, der zwar ſchon etwas lange verſtorben wäre, aber doch in andern Büchern nicht ſo umſtändlich vorkäme, und deſſen Gedächtnis dennoch aufbehalten zu werden verdienete. Sie haben ſich erboten, mich mit dahingehörigen Nachrichten zu unterſtützen. Ja, ihre Gewogenheit hat mir bereits wirklich eines und das andere zugefertiget. Dahin gehöret denn die gegenwärtige Lebensbeſchreibung, an deren Inhalt meine Feder den allerwenigſten Antheil hat. Ich zweifele nicht, daß vielen Leſern eine ſichere Nachricht von dieſem ſo berühmten Abt Treuer vorzüglich angenehm ſeyn werde.

Es iſt derſelbe 1657. den 4. des Herbſtmonats Morgens zwiſchen 3 und 4 Uhr zu Beſekau, in der Niederlausniz, gebohren. Sein Vater war Gothilf Treuer, Burgermeiſter daſelbſt. Die Mutter, Magdalene Hofmans, deren Bruder Moriz Hofman, Doctor und Profeſſor der Arzenei, zu Altorf ſich berühmt gemachet hat. Der **Grosvater väterlicher Seite**, Magiſter Chriſtoph Treuer, zwanzigjähriger Superintendent der Herſchaften Beſekau und Storkau; deſſen Ehefrau, Catharine Spangenbergen, eine Tochter des bekanten Gottesgelehrten und Geſchichtſchreibers Cyriacus Spangenbergs geweſen. Der **Grosvater mütterlicher Seite**, David Hofman, älteſter Burgermeiſter zu Fürſtenwalde, der die Anne Röslern zur Ehe hatte, eine Tochter Martin Röslers, welcher bei zween Churfürſten von Brandenburg, Johan Georg, und Joachim Friedrich, als Oberhofprediger und Conſiſtorialrath, auch Dechant in dem Stifte zu Cöln an der Spree, geraume Zeit geſtanden, und ſich durch das erbauliche Buch *de Paucitate Saluandorum* unter den Gottesgelehrten einen

Ruhm

Ruhm erworben hat. Der Eltervater väterlicher Seite, war Magiſter Treuer, der in unterſchiedenen Perſonalien bei den Leichenpredigten Superintendent zu Coburg genennet wird, auch in den Büchern, die er ausgab, ſich *Coburgenſem* ſchrieb. Allein er ſtehet nicht in der Reihe der coburgiſchen Superintendenten, welche der Verfertiger der Sachſencoburgiſchen Hiſtorie im erſten Buche, im 15ten Capittel, beigebracht. Vielmehr ſcheinet er unter die Archidiaconos zu gehören, und, wie man aus verſchiedenen Umſtänden vermuten mus, durch einen Fehler des Schreibers oder Druckers, auf der 83. S. in *Petrum Pleyer* verwandelt zu ſeyn, welcher als Rector zu Neuſtadt an der Heide 1593 nach Coburg berufen ward, 1616. verſtarb. Er hat aus Luthers Schriften alle Gebeter ausgezogen, und zuſammen drucken laſſen: Welches Buch, wegen der eifrigen und andachtsvollen Ausdrückungen, zu Strasburg, Wittenberg, und 1696. durch Veranlaſſung einer hohen Perſon, zu Kiel, aufgeleget worden. Auſſer dem iſt ſein *Dialogus* von dem damaligen Streit über die Lehre

von

von der Erbſünde 1576. zum Vorſchein gekommen. Der Eltervater mütterlicher Seite war Georg Hofman, älteſter Bürgermeiſter zu Fürſtenwalde, deſſen Vater, Jacob Hofman, Bürgermeiſter zu Beſekau geweſen.

Der wohlſelige Abt war unter ſeinen Geſchwiſtern der jüngſte. Man hatte von ihm die wenigſte Vermuthung, daß er zu einem reifen Alter gelangen würde, weil er ſchwächlich, und von mancherlei Krankheiten überfallen wurde. Seine Eltern hatten auch die Geiſſel des dreiſſigjährigen Krieges empfunden, womit der Höchſte ganz Deutſchland züchtigte, und muſten ſich bei der Anzahl ihrer Kinder kümmerlich durchhelfen, da ihnen die Wuth der manchen Kriegesvölker öfters kaum das Leben übrig gelaſſen. Bei ſo ſchlechtem Zuſtande verlohr dieſer Sohn noch dazu ſeinen Vater, der ihn beſonders liebte, in dem vierzehnten Jahre ſeines Alters. Wenige Wochen vor deſſen Abſterben war er von demſelben zu dem Bruder, David Treuer, damaligen Rector zu Droſſen, ſternbergiſchen Kraiſes, in die Schule gethan. Von da gerieth er, wegen anderweitiger Beförderung dieſes

ſes groſſen Schulmannes, nach Küſtrin zu dem Rector Zucker, bald aber nach Luckau, in der Oberlausniz, zu dem Rector Chriſtian Hampus, der ſich ſeiner ernſtlich und väterlich annam, und ihn mit einem rühmlichen Zeugniſſe auf das Gymnaſium nach Halle ziehen lies, welches damals, wegen geſchikter Lehrer, ſich vor andern anſehnlich gemachet hatte. Er gedachte hier einige Zeit zu bleiben. Es geſchahe aber, daß ſein Bruder, Chriſtoph Treuer, der als Prediger bei der deutſchen Lutheriſchen Gemeine in der Stadt Moscau einige Jahre geſtanden, die Seinen beſuchen wolte, und ihn von ohngefehr in Halle antraf. Derſelbe beredete ihn, 1675, in dem 18. Jahre des Alters, auf die Univerſität Leipzig zu gehen.

Hier fand er Merkmale der Vorſorge Gottes, die ſich ſeiner an einem Orte annam, wo er keinen Menſchen kante. Sie wies ihm junge Edelleute zu, die er im Latein unterrichtete, und verſchafte ihm nötigen Unterhalt. Sie erweckte ihm manche Gönner, welche ihm viel Gutes thaten. Die groſſe Gottesgelehrte, Adam Scherzer, und Valentin Alberti, beob-

achteten ſeinen Fleis. Selbige ermunterten ihn mehr und mehr durch die Freigebigkeit bei ihren Vorleſungen, und verſtatteten ihm einen genauern Zugang zu ihnen. Bei dem Johan Benedict Carpzov erlernete er die morgenländiſche Sprachen. Und da dieſer damals ein groſſer Redner war; bemühete er ſich, nicht nur die Kunſt zu predigen von ihm zu faſſen, ſondern auch ſeiner Schreibart, Vortrage, Stimme, und Bewegung, nachzuahmen, wozu ihm die Natur die herlichſten Gaben verliehen. Der Juriſt Lange nam ihn ins Haus, und übergab ihm ſeine Kinder zur Aufſicht. Auf Einraten ſeiner Gönner entſchlos er ſich, in Leipzig zu verbleiben, und daſelbſt ſein Glück, entweder zum Predig- oder akademiſchen Lehramte, abzuwarten: Wie er ſich denn zu beiden gefaſt gemachet hatte, und ſowohl auf dem Diſputirſtul, als auf der Kanzel, von jederman, auch ſelbſt von den Profeſſoren gerne gehöret wurde. Aber die Vorſorge Gottes hatte ein anders beſchloſſen. Sie gebrauchet ſich öfters eines Unglüks, um einer Perſon den Weg zum Glük-

ke zu bahnen, und treibt den mit Gewalt aus dem Lande, deſſen Wohlſtand ſie anderwerts feſtſetzen wil. Der HErr war zornig über die Länder von Europa. Er rief der Seuche, die im finſtern ſchleicht, daß ſie deſſen mehreſte Länder durchwandern, und ſolche eines groſſen Theils ihrer Einwohner berauben muſte. Wer nur konte, ſuchte, bei ihrer Annäherung, der Sterbedrüſe zu entfliehen. Unſern Wohlſeligen vertrieb ſie aus Leipzig. Er eilete, bei groſſer Gefahr, in ſein Vaterland. Nichts weniger war er ſich vermuthen, als das Got daſelbſt für ihn ſchon einen Tiſch bereitet hatte. Nur wenige Tage floſſen vorbei, als der Herr von Klitzing, Commandeur des Johanniterordens, ihn zur Erziehung ſeiner beiden Söhne als Hofmeiſter annam. Nach verflieſſung eines halben Jahres wurde er, den 9. des Herbſtmonats 1682, zum Conrectordienſt bei der Stadtſchule zu Vriezen an der Oder berufen, den er auch forderſamſt antrat, aber nicht ein Jahr verwaltete. Denn es berief ihn die Univerſität Frankfurt an der Oder den 24. Auguſt 1682. zum Pfarhern der Univerſitätsdör-

ſer Jacobsdorf, Brüſen, und Kneſtdorf. Er folgte dieſem Wink Gottes, und trat in das Predigamt, welchem er ſich nach ſeinem Abzuge von Leipzig, und auf der Flucht vor der Peſtilenz, einzig und allein gewidmet hatte. Zugleich bekam er eine ſchwere Haushaltung, wobei er einer Gehülfin nicht entbehren konte. Alſo verheirathete er ſich mit des verſtorbenen Paſtor Höhnen hinterlaſſenen Witwe, Barbar Sabine Lamperten, des ehemaligen Predigers dieſer Gemeine, Magiſter Balthaſar Lamperts Tochter. Der ſelige Man gedachte bei dieſem Amte eine zeitlang zu verbleiben. Aber ſein unermüdeter Fleis, den er in Verwaltung deſſelben ſpühren lies; ſein redlicher Wandel, womit er einem jeden unter Augen gieng; ſeine auſſerordentliche Gaben, mit welchen ihn der HErr ausgerüſtet hatte; und ſeine groſſe Geſchiklichkeit überhaupt, machten ihn in der Welt hin und wieder bekanter, als er gemeinet. Got ſorgete für ihn, da er für keine weitere Beförderung ſorgete, ſondern an ſeinem Orte und unter ſeinem Volke wohl zufrieden war. Im Maimonat 1685. ſchlug ihm der

Rath

Rath in Berlin eine Stelle bei daſiger Nico-
laikirche vor. Aber dies war noch nicht der
rechte Ort, wohin ihn Got haben wolte. Im
folgenden Jahre wurde zu Magdeburg das Pa-
ſtorat zum heiligen Geiſt erlediget, nachdem
Polycarp Lyſer den Ruf nach Wunſtorf zum
Superintendenten, und Senior des adelichen
Stifts, angenommen hatte. Der magdebur-
giſche Magiſtrat, und die Gemeine, wehleten
den Unſrigen. Die erledigte Stelle ward 1687.
durch ihn beſetzet. Er bekleidete ſie 15 Jahre,
bei groſſer Liebe ſeiner Zuhörer. Da die Kirche
wenige Einkünfte gehabt, und die Gebäude
ſchadhaft worden; erholete ſie ſich, unter göt-
lichem Beiſtande durch ſeine Dienſte, daß ſie
von Grund aus neu aufgebauet werden konte.
Die Vorſteher der Kirche zu St. Ulrich in
Halle trugen ihm 1700. an, ob er den Beruf
zu dem damals ledigen Paſtorat anzunehmen
gedächte, wenn ſolcher an ihm gelangen wür-
de? Allein, er hatte unterſchiedene Urſachen,
denſelben zu verbitten.

Es fügte ſich, daß 1702. das Domcapi-
tul zu Magdeburg die Gedanken auf ihn richte-

te, und ihn zum Oberdomprediger beſtellen ließ. Wie treulich er dieſem wichtigen Amte vorgeſtanden, bezeugte beſagtes Domcapitul 1706. in folgenden Worten nachdrüklich: Als bekennen wir hiemit, daß vorgedachter Ehrn Gotlieb Treuer die ganze Zeit über, da er bei unſerer Domkirche als Oberdomprediger geſtanden, ſein Amt allezeit mit ſorgfältigſtem Eifer und Treue geführet, das Wort Gottes lauter, rein und ohne allen Irthum, wie ſolches der heiligen Schrift, der augsburgiſchen unveränderten Confeßion, und denen *libris Symbolicis* unſerer lutheriſchen Kirche, gemäs iſt, gelehret und geprediget, die Gemeine dabei zur wahren Gottesfurcht fleiſſig angemahnet, für die im Schwange gehende Irthümer aber treulich gewarnet, auch alle ſeine übrige Amtsverrichtungen jederzeit mit ſolcher Sorgfalt und unverdroſſenem Fleis beobachtet, darneben ein ſolch exemplariſches Leben und recht ungefärbten chriſtlichen Wandel zu ſonderbarer Erbauung der Gemeine

alſtets

alſtets geführet, daß wir mit ſeiner Leh≠re und Leben alzeit volkommen wohl zu≠frieden geweſen, ihn auch dahero in ſei≠nem Amte bei der Domkirche ſeine übri≠ge ganze Lebenszeit gerne haben würden, wenn nicht dem Allerhöchſten nach ſei≠nem heiligen Willen gefallen hätte, ihm anderweiten Beruf zuzuſchicken. Der Beruf, worauf dies Zeugnis ſich beziehet, gieng nach Wolfenbüttel. Es hatte der Herr Johan Friedrich von Alvensleben, Erbher auf Hundisburg, und Staatsminiſter Sr. Königl. Majeſtät von Grosbrittannien und churfürſt≠lichen Durchlauchtigkeit zu Braunſchweig und Lüneburg, dem Durchlauchtigſten Herzoge Anton Ulrich zu Braunſchweig und Lüneburg, den Unſern bekant gemachet. Daher nam die≠ſer Fürſt auf ihn eine Abſicht, wie die Stelle eines Conſiſtorial≠ und Kirchenraths, General≠ſuperintendenten, Hauptpredigers bei der Ma≠rienkirche, und Scholarchen, in Wolfenbüt≠tel, wie auch Abts zum Kloſter Riddagshau≠ſen, durch den Tod des Chriſtian Spechts er≠lediget wurde. Se. Durchlauchtigkeit lies

durch den Kanzler und geheimen Rath von Lüdeken deswegen den Antrag in Magdeburg bei ihm thun, und ſeiner Erklärung, dieſem anſehnlichen Ruf zu folgen, von ihm vernehmen, nachdem er ſchon dem gedachten Herrn von Alvensleben die Verſicherung hievon gegeben. Darauf hörete erwehnter Fürſt allein in hoher Perſon eine geiſtliche Rede von ihm auf dem hochadelichen Hauſe zu Hundisburg, wo der ſel. Man die Worte des Propheten, **Fürwahr, du biſt ein verborgener Got, du Got Iſrael, der Heiland**, Eſ. XLV, 15. zum Grunde ſeiner Betrachtung legte. Wie ſich nun der Herzog ſeine Perſon, Gaben, und Vortrag, gefallen lies; ſo erklärte ſich derſelbe, daß er zwar für ſich den Abt Finen zum Beichtvater angenommen hätte, ſein Erbprinz aber, und deſſen Gemahlin, würden ſich der Seelenpflege des Unſrigen anvertrauen. Hernach erhielte der Selige, in den allergnädigſten Ausdrückungen eine ſchriftliche Vocation am 22. October 1706, und trat in den erſten Tagen des folgenden Jahres ſeine neue Aemter an.

Der

Der damalige Erbprinz Auguſt Wilhelm, und deſſen Gemahlin, erkieſeten ihn alsbald zu ihrem Beichtvater. Gleich nachher erwehlete man ihn zum Mitgliede des gröſſern Ausſchuſſes bei der hochlöblichen Landſchaft. Den 6. Mai 1707. beſtätigte ihn der Herzog hiezu.

Als dieſer regierende Herr bei hohem Alter das Leben beſchlos, und der bisherige Erbprinz die Landesregierung antrat; berief ihn derſelbe 1714. zum Oberhofprediger, und 1729. zum Generalißimus, oder Oberſuperintendenten, aller Kirchen und Schulen im ganzen Herzogthum.

Wie der ſel. Man ſich bei allen dieſen Aemtern, und deren Verwaltung, aufgeführet, davon iſt kein beſſer Zeugnis beizubringen, als die Gnade ſeines Landeshern, und deſſen Gemahlin, der annoch lebenden durchlauchtigſten Frau Witwe. Er genos dieſe Gnade bis ins Grab, und hielte ſie jederzeit unter den irdiſchen Glükſeligkeiten, womit ihn Got beſchenket, für die höchſte.

In ſeinem Eheſtande, den er mit obbemel-

deter Frau Lamperten, bis in das 27. Jahr, Got und Menſchen gefällig führte, lies ihn der Herr die Früchte einer geſegneten Ehe an ſeinen Kindern finden. Sein älteſter Sohn war D. Gotlieb Samuel Treuer, welcher als königlicher Grosbrittanniſcher und churhannöveriſcher Hofrath, auch ordentlicher Profeſſor des Staatsrechts und der Moral in Göttingen, den 25. Februar 1743. den Geiſt aufgab. Sein mittelſter Sohn iſt Herr Gothilf Treuer, hochfürſtlicher braunſchweiglüneburgiſcher Conſiſtorial- und Kirchenrath, auch Gerichtsſchulz in Wolfenbüttel. Sein jüngſter Sohn Herr Ehregot Gotl. Treuer, herzoglicher würtenbergiſcher wirklicher Kammerrath in Stutgard. Seine erſte Tochter war Dorothee Chriſtine Treuerin, welche ſich 1714. an Herrn Carl Johan Heiſen, Prior des Kloſters zu Riddagshauſen, verheirathete. Die zwote Tochter iſt die Frau Anne Margarethe Treuerin, welche ſeit 1722. mit dem jetzigen Oberſuperintendenten in Wolfenbüttel, Herrn D. Johan Bernhard Haſſel, verehlichet iſt. Dieſe auf allen Seiten glükliche Ehe wurde 1708. durch den tödtlichen

Hin-

Hintrit der Gemalin, welche eine langwierige und auszehrende Krankheit ins Grab ſtürzte, geſtöret. Was konte dem Wohlſeligen empfindlicher ſeyn, als eine ſo treue Gehülfin bei ſeinem Hausweſen, und eine ſo andächtige Beterin für ſeinen und ſeiner Kinder Wohlſtand, zu verliehren, da die ſchwere und mancherlei Aemter ſo er bekleidete, alle ſeine Aufmerkſamkeit auf ſich zogen? Nichts deſtoweniger blieb er in einem zwölfjährigen Witwerſtande, würde auch nimmer auf eine neue Heirath gedacht haben, wenn ihn nicht ſein zunehmendes Alter, ſeine abnehmende Leibeskräfte, und häufige Krankheiten, dazu genöthiget hätten.

Er verheirathete ſich demnach zum andernmal mit der Jungfrauen Agneſen Catharinen Lohen, Herrn Andreas Lohen, Rathskämmerers und vornehmen Kaufmans in Wolfenbüttel Tochter. Mit derſelben ward er im Jenner 1720. verbunden, hatte aber von ihr keine Erben.

Eine häufig ſich einſtellende Gichtplage, wovon er durch ſein ganzes Leben, von Kindheit an, ſtarke Anfälle ausgeſtanden, ertrug

er mit der gröſten Gelaſſenheit, und bedaurete nichts mehr, als daß er dadurch nunmehro gehindert würde, ſeine Aemter abzuwarten. Sein gnädigſter Landesher aber, dem es eine wahre Freude war, treuen Bedienten den Reſt ihres Lebens angenehm zu machen, entladete ihn aller ſeiner Amtsgeſchäfte, und behielte ſeine ſchwachen Kräfte ſich allein dahin bevor, wenn die durchlauchtigſte Herſchaft zur Beichte und Abendmal ſich einfinden wolte. Ja, auch hiebei ſuchte der theure Fürſt die Bemühung des Wohlſeligen zu erleichtern, indem Se. Durchlauchtigkeit den Beichtſtul lieber in dem Hauſe unſers Oberhofpredigers beſuchte, als ihn nöthigen wolte, ſich in die Schloskirche zu verfügen: Wie denn der Herzog, bis an das Ende des Unſrigen, in ſeiner Wohnung, und auf ſeiner Studierſtube, beichtete.

Das Vergnügen dieſes Gottesgelehrten zu befördern, erklärte der ruhmwürdige Landesher aus eigener Bewegung 1726. den gedachten Schwiegerſohn, Herrn D. Johan Bernhard Haſſel, welcher vorher Garniſonprediger war, zum Nachfolger in ſeinen mehreſten Aemtern,

tern, und lies durch ſelbigen, an ſeiner Stelle, die Arbeit verrichten. So vieler Wohlthaten würdigte der durchlauchtigſte Fürſt ſeinen entkräfteten Seelſorger, bei dem derſelbe jederzeit ein redliches Herz gegen Got, und gegen jederman gefunden hatte: Wie denn auch der Unſrige deshalben bei Hohen und Niedrigen in Anſehen ſtand.

Er entſchlief in ſeinem Erlöſer 1729. den 29. October, nach der Mittagsſtunde, da er 72. Jahre, und acht Wochen, gelebet hatte. Sein verblichener Leichnam wurde den 4. November bei volkreicher Verſamlung, und unter dem Geläute aller Klocken, des Abends um 10. Uhr nach der Hauptkirche geführet, und in dem dortigen Gewölbe beigeſetzet.

Mit was vor Eifer er über die Reinigkeit der Lehre gewachet, davon ſind diejenigen die glaubwürdigſten Zeugen, welche er in dem Collegio zu Riddagshauſen unter ſeiner beſondern Aufſicht und Pflege gehabt: Wie er denn Zumtheil die gröſten Gottesgelehrten unſerer Zeit in dieſer Pflanzſchule erzogen hat, dergleichen kein Abt derſelben vor und nach ihm gethan.

than. Ausgenommen: Daß ſein ruhmvoller Nachfolger in der Abtei, **Philip Ludwig Dreißigmark** (*), und der Generalſuperintendent in Braunſchweig Herr Auguſt Stiſſer, Mitglieder dieſes Seminarii zu der Zeit des Abts und Oberſuperintendenten Chriſtian Spechts geweſen ſind. Denn ſo haben in dem gedachten Kloſter zu den Füſſen unſers Gamaliels geſeſſen: Herr D. Laurentius Hageman, zu Hannover (**); Herr Anton Auguſt Oeſterreich, herzoglicher braunſchweiglüneburgiſcher Generalſuperintendent zu Holzminden und Abt des Kloſters Amelunxborn; Herr Johan Georg Hageman, Kirchenrath und Superintendent in Blankenburg; Der ſel. Johan Georg Palm, Hauptpaſtor zu St. Petri, und Senior des Miniſterii, in Hamburg; Herr D. Johan Georg Oldekop, zu Wolfenbüttel (***); ſein eigener Schwiegerſohn, der gedachte Oberſuperintendent, Herr D. Haſſel; und viele gelehrte

(*) Siehe dieſe Nachr. im gegenw. II. B. a. d. 364. S.
(**) S. meine Geſch. jeztl. Gottesg. vorne im I. Stück.
(***) Hieſ. im II. St. a. d. 266. S.

lehrte Männer mehr, welche Superintendenten auf dem Lande, und Prediger in den gröſten Städten geweſen, und noch ſind.

Seine überhäufte Arbeit, wobei er noch täglich, ja ſtündlich, angelaufen wurde, und ſeine Sorge, die er für alle Gemeinen tragen muſte, welche auch öfters keinen Schlaf in ſeine Augen kommen lies, verſtattete nicht der gelehrten Welt mit Schriften zu dienen. Er hat doch aber viele Leichenpredigten auf Fürſtliche, Adeliche, und andere, herausgegeben, auch die Diſputation *de Luthero, iuſto pontificiarum indulgentiarum deſtructore, et verarum promulgatore*, welche bei Gelegenheit des Jubelfeſtes 1717. unter ſeinem Vorſiz gehalten worden, drucken laſſen.

Sein Gedächtnis bleibt alſo im Segen. **Das Ehrengedächtnis Herrn Gotlieb Treuers**, welches nach ſeinem Tode auf neun Foliobogen zu Helmſtedt hervortrat, wird wol eben nicht weiter, als in den wolfenbüttelſchen Landen bekant geworden ſeyn, zumal da nur wenige Exemplare davon aufgeleget ſind.

Jacob

Jacob Elßner,

Doctor der Gottesgelahrheit, königlicher preußiſcher Conſiſtorialrath, Hofprediger, und Primarius bei der reformirten Parochialkirche in Berlin, Director der philologiſchen Claſſe bei der Akademie der Wiſſenſchaften.

Die preußiſche Stadt Saalfeld war der Ort, wo er den Schauplaz der Welt 1692. zuerſt betrat. Aus der daſigen Provinzialſchule zog er auf die Univerſität Königsberg. Daſelbſt hörete er Paul Raaben, in der Weltweisheit; den Magiſter Johan Ernſt Segers, in der Kirchengeſchichte; den Johan Jacob Quandt, und Johan Bernhard Hahn, in den morgenländiſchen Sprachen; den Jacob Thomſon, in der Gottesgelahrheit, und den Hebräiſchen Alterthümern. Als er bei einigen Edelleuten Hofmeiſter geweſen war; bekam er 1715. das Conrectorat bei der reformirten Schule in Königsberg. Daneben verrichtete er die Predigten im Schloſſe, vor dem Burggrafen und Grafen Alexander von Dohna, königlichen Generalfeldmarſchal. Nach zweien Jahren nam er, als Prorector der Schule, seinen

nen Abſchied, und gieng über Danzig, Berlin, Cleve, nach Utrecht und Leiden. 1720 rief ihn ſein König nach Lingen, an das daſige Gymnaſium, zum Profeſſor der Gottesgelahrheit und heiligen Philologie. Solchen Plaz übernam er den 9 Jenner 1721 mit einer Rede Zu Utrecht ertheilte man ihm den theologiſchen Doctorhut. Zu Lingen bekam er auch eine Predigerſtelle. 1722 foderte ihn der König nach Berlin, zum Rector und oberſten Profeſſor des joachimsthaliſchen Gymnaſii. Jetzt that er eine Reiſe nach Holland und Braband. Den 28. des Weinmonats hielte er in Berlin die Antritsrede. Nach Johan Daniel Schmidtmans Tode wehlte man ihn zum zweten Prediger an der Parochialkirche. Alſo gab er den 17 Jenner 1730 ſein Rectorat, mit einer Rede *de aris euchariſticis*, von ſich. Man erklärte ihn zum Viſitator des Gymnaſii. Jene zwote Predigerſtelle verwechſelte er nochmals mit der erſten. Daneben ward er Commiſſarius des Armendirectorii. Die Akademie der Wiſſenſchaften wehlte ihn zum Mitgliede. Der heutige König ernante ihn zum Conſiſtorial-

rath, und übergab ihm die Unterweiſung des Prinzen Heinrichs. Jene Akademie der Wiſſenſchaften erklärte ihn endlich zum Director ihrer philologiſchen Claſſe (*). Den 8 des Weinmonats 1750 verlies er die Welt. Eine Lobrede auf ihn lieſet man in der *Hiſtoire de l'Academie Royale des Sciences et belles lettres, depuis ſon origine jusqu' à preſent. Avec les pieces originales.* Berlin 1752. 4.: Welches Buch einen von den *Memoires* der Akademie abgeſonderten Band ausmachet, anfangs gegen das Ende des 1750 Jahres hervortrat, aber der damaligen Unvolkommenheiten halber von der Akademie unterdrücket, und 1752 neu ausgefertiget wurde.

Seine Schriften heiſſen:

1) *Diſſertatio de lege Moſis per angelos data, ad illuſtranda commata Act. VII, 38. et 53. Gal. III, 9. Ebr. II, 2. 3. XII, 25, Lugduni Batav.* 1719. 4.

2) *Ob-*

(*) Nach des Neubauers Nachricht von den iztlebenden evangeliſchlutheriſchen und reformirten Theologen, auf der 70. und den fgg. auch 490 und den fgg. S.

2) *Obſeruationes Sacrae in noui foederis libros, Tomus I. libros hiſtoricos complexus. Traiecti ad Rhenum.* 1720. 8.

3) *Tomus II. Epiſtolas Apoſtolorum et Apocalypſin complexus.* Daſ. 1728. 8.

Wider dies Werk ſchrieb: a) Johan Gotlieb Stör eine *diſput. philol. qua λ8τρον παλιγγενεσίας ex Tit. III, 5. a celeb. Iac. Elsneri interpretatione vindicat. Lipſ.* 1730. 4. Dagegen lieferte unſers Elsners geweſener Schüler, Benjamin Saint-Aubin, *Elsnerianae interpretationis loci ad Tit. III, 5. adſertionem aduerſus viri clariſſ. M. Ioh. Gotlieb Stoer diſputationem philologicam, per modum epiſtolae ſuſceptam. Berol.* 1731. 4. b) Emil. Ludwig Homberg zu Bach. Er rettete ſeines Vaters, Johan Friedrich Hombergs zu Vah (**), *Parerga contra impugnationes cel. Elsneri. Marb.* 1739. 4. Darauf antwortete unſers Elsners Vetter und ehemaliger

(*) Siehe von ihm dieſe Nachr. im gegenw. II. B. auf der 184. S.

Schüler, Johan Elsner, in einer *breui et dilucida bombergianarum vindiciarum aduerſus celeb. Elsnerum profligatione. Berol.* 1742. 4. 3 Bogen.

4) *Oratio inauguralis de zelo Theologi, dicta in illuſtri Athenaeo Lingenſi a. d.* 9. *Ianuarii* 1721. *Traiecti ad Rhen.* 1721. 4.

5) *Diſſertatio in locum vexatum Deut. XXIX.* 18. 1721. 4.

6) *Diſſertatio in locum Actor. XIII,* 48. 1721. 4. Sie ſtehet auch, nebſt der vorhergehenden, in dem *nouo theſauro theologico-philologico*, dem Theodor Haſe und Conrad Iken lieferten.

7) *Diſſertationes II. de cultu Baalis idololatrico*, 1 *Reg. XVIII.*

8) *Oratio inaugur. de eruditione cum pietate coniungenda, dicta d.* 28. *Octobr. anni* 1722. *Berol.* 4.

9) Gedächtnisſchrift, Herrn Marquard Ludwig von Prinzen, Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen Oberhofmarſchal, und geheimen Etats- und Kriegesrath, geſetzet.

ſetzet. Berlin 1726. fol. Stehet in dem dieſem Herrn von Prinzen aufgerichteten Ehrengedächtnis.

10) *Programma de veteri luminum perfectionumque oraculo, Hebr. Vrim et Thummim, Germ.* Licht und Recht, *dicto*. Daſ. 1726. fol.

11) Leichenrede bei dem Abſterben Johan Daniel Schmidtmanns aus Eſ. LIV, 13. gehalten. Daſ. 1727. fol.

12) Leichenrede bei dem Abſterben Anton Chriſtian von Ramecke, adelichen Alumni im Königl. Gymnaſio, gehalten. Daſ. 1728. 4to.

13) Leichenrede bei dem Abſterben Johan Daniel Schmidtmans, königl. preuſſiſchen Kirchenraths und älteſten Predigers der reformirten Stadt- und Pfarkirche in Berlin, gehalten. Cüſtrin 1729. fol.

14) *Commentatio in illuſtre Iacobi oraculum Gen.* XLIX, 10. *eminentiſſimum veritatis Chriſtianae propugnaculum, noua ratione communitum, Berol.* 1729. fol. $4\frac{1}{2}$ B.

15) Groſſe Glückſeligkeit wahrer Chriſten in einigen Predigten vorgeſtellet. Daſ. 1729. 4to.

16) Wahrer Chriſten Zwek und Wunſch ihres Lebens oder Sterbens, aus Phil. I, 22=24. vorgeſtellet. Daſ. 1731. 4.

17) Die Freude in dem Herrn, aus Phil. IV, 4. vorgeſtellet. Daſ. 1731. 4.

18) Thomas Doolitle, vom würdigen Gebrauch des heiligen Abendmals, mit einer Vorrede. Daſ. 1735. 12.

19) Neueſte Beſchreibung der griechiſchen Chriſten in der Türkei. Daſ. 1737. 8. Wie man dagegen in dem 82. Stück der hamburgiſchen Berichte von 1738 etwas erinnerte; ſo vertheidigte ſich Elsner.

20) In dem III. Stück dieſer Berichte.

21) Der Brief des heil. Apoſtels Paulus an die Philipper, in Predigten erkläret, durch und durch mit Anmerkungen verſehen, nebſt einer Einleitung. Berlin, in Verlag des reformirten Waiſenhauſes zu Magdeburg. 1741 4. 7 A. 5 B. Iſt

auch

auch zu Harlem in holländiſcher Sprache gedruckt.

22) Zwo über den von Jhro Königl. Majeſtät in Preuſſen bei Molwiz den 10. April 1741. erhaltenen Sieg verfertigte Dankpredigten. Berlin 1741.

23) Moriz Seeligs, geweſenen Hofpredigers in Berlin, Erklärung der Paſſionsgeſchichte J. C. in 28. Predigten u. ſ. f. Daſ. 1744. 4to.

24) *Schediaſma criticum, quo auctores aliaque antiquitatis monimenta, inſcriptiones item et numiſmata emendantur, vindicantur, et exponuntur, ad continuationem Tomi* VII. *Miſcellaneorum regie ſocietatis ſcientiarum Berolinenſis.* Daſ. 1744. 4. 23 B.

25) Eine Dankpredigt nach dem königl. preußiſchen Siege bei Hohenfriedberg, in Schleſien. 1745.

26) Fortſetzung der neueſten Beſchreibung der griechiſchen Chriſten in der Türkei. Daſ. 1747. 8.

27) *Obſeruatio in locum Col.* I, 24. Stehet

het in der Bremiſchen *Biblioth. hiſtor. philolog. theolog. claſſe* 3. *faſc.* 4. von der 753. bis zur 758. Seite.

28) *Obſeruatio ad Luc.* XV, 22. Daſ. *faſc.* 5. von der 938. bis zur 942. S.

29) *Obſeruatio in Matth.* III, 9. Daſ. *claſſe* 4. *faſc.* 1. von der 186. bis zur 193. S. Von ſeinen Schülern iſt in dieſen Nachrichten der Neubauer vorgekommen (*).

Salvino Salvini,

Canonicus bei der Hauptkirche zu Florenz, und Profeſſor Honorarius der Moralphyloſophie daſelbſt, Mitglied der Arcadier zu Rom, und der florentiniſchen Societa Colombaria.

Er ward den 19. Februar 1668. zu Florenz gebohren, und ſtudierte unter ſeinem ältern Bruder dem Abt Anton Maria Salvini, der 1729. die Welt verlies. Vornemlich legte er ſich auf das Griechiſche, und die Alterthümer des Vaterlandes. Hiernächſt, auf die Rede und

(*) Siehe den I. B. a. d. 392. S.

und Dichtkunſt. Zu den florentiniſchen Akademien, als der Crusca, degli Apatiſti, und la Fiorentina, hielte er ſich fleißig. Bei der lezten erklärte ihn der Grosherzog Johan Gaſto zum beſtändigen Conſul. Wie aber vorhin jährlich ein neuer Conſul gemachet war, und jezt einige über das beſtändige Conſulat misvergnügt wurden; ſo führte Salvini ſelbſt den jährlichen Wechſel dieſes Ehrenamts wieder ein. In Rom wehleten ihn die Arkadier zum Mitgliede, da er denn den Namen Criſeno Eliſſoneo hatte. Hernach erlangete er das Canonicat von S. Zenobio bei der florentiniſchen Hauptkirche. Man nam ihn in die Societa Colombaria (*). 1738 hielte er bei der Akademie della

(*) Dieſe Geſelſchaft entſtand 1735. Ihr Stifter war ein florentiniſcher Patricius und Ritter, Johan Hieronimus Pazzi, der 1742. in ſeinem 64 Jahre ſtarb. Er lud ſeine geſchikteſte Freunde zu gelehrten Geſprächen in ſeine Wohnung ein. Man verſamlete ſich in einem von den öberſten Zimmern des Hauſes. Dies Zimmer nante man im Scherz Colombaio, oder Taubenhaus. Und hievon bekam die Geſelſchaft den Namen. Sie pfleget alle Mitwochen

Cruſca dem gedachten Grosherzoge die Leichenrede. 1745 war er Archiconſul bei dieſer Akademie. Den 19 des Wintermonats 1751 gab er, in ſeinem 84 Jahre, den Geiſt auf. Seine Handſchriften hinterlies er der Bibliothek des Carlo Tommaſo Strozzi.

Seine gedrukte Werke ſind:

1) *Vita del Conte Lorenzo Magalotti, inſerita nel Tomo* XIII. *del Giornale de' Letterati di Venezia.*

2) *Faſti Conſolari dell' Academia Fiorentina* 1717. Seit 1710 arbeitete er daran. Man findet hier die Geſchichte dieſer Akademie, von ihrem Urſprunge, 1541, an.

3) *Vita di Franceſco Redi, e di altri Paſtori Arcadi.*

4)

und Feſttage des Abends zuſammen zu kommen. Von ihren gelehrten Arbeiten erſchien 1747 der erſte Band, aus der Druckerei zum Apollo in Florenz. Er heiſſet: *Memorie di varia erudizione della Societa Colombaria Fiorentina*, und beſtehet aus 284 Quartſeiten, nebſt 8. Kupferblättern, ohne des Probſtes Gori Vorrede, und Nachricht von dieſer Geſellſchaft.

4) *Orazione in morte di Giov. Gaſtone, Granduca di Toſcana, recitata nell' Academia della Cruſca* 1738.

5) *Vita di Lazaro Benedetto Migliorucci nel Tom.* XXXVII. *del Giornale de Letterati di Venezia.*

6) *Vita del Canonico Vincenzio Duranti di S. Croce, nella Parte* I. *dell' Odeporico del Dott. Lami.*

7) *Vita del Canonico Leonardo Dati, nella edizione delle Lettere del Dati. In Firenze* 1743.

8) *Prefazione alla Verſione degli Inni di Prudenzo del Mozzi.*

9) *Prefazione al Volume* III. *de' Diſcorſi d' Anton Maria Salvini.*

10) *Sonetti molti* 1750.

11) *Vita di Monſignor* Lodovico *Martelli, Veſcovo di Chiuſi, data fuora dal Sign. Manni nel Tomo* XIII. *de' Sigilli nel* 1743.

12) *Vita di Meſſer Gentile Buondelmonti, Canonico Fiorentino, data fuora dal detto Signor Manni nel Tomo* XIV. *de' Sigilli nel* 1743.

13)

13) *Vita del Cardinal Niccolo Ardinghelli, fatta ſtampare dal D. Lami nel Tomo I. della Iſtoria eccleſiaſtica Fiorentina.*

14) *Vita del Cardinal Antonio Caſini, Saneſe, fatta ſtampare dal detto Lami nel Tomo I. dell' Iſtoria eccleſiaſtica Fiorentina.*

15) *Vita del Cardinale Iacopo Landfredini, compendiata del medeſimo Lami e meſſa in Latino nel Tomo ſecondo Memorabilium Italorum Eruditorum.*

16) *Vita di Iacopo Mannelli, Canonico Fiorentino, inſerita dal Sign. Manni nel Tomo* XV. *de' Sigilli nel* 1744.

Des Jeſuiten Negri Hiſtorie von den florentiniſchen Schriftſtellern hat er verbeſſert. Sie iſt aber noch nicht abgedrukt.

Seines Bruders, des gedachten Anton Maria Salvini, Lebensgeſchichte ſuchte er zu verfertigen. Sie kam aber nicht zu Stande.

Die Nachrichten von allen Cononicis der florentiniſchen Hauptkirche ſamlete er, und übergab ſie, kurz vor ſeinem Abſterben, dem Capitul (*).

(*) Nach den freien Urtheilen von 1752. im XI. Stück.

Samuel

Samuel von Triewald,

Holſteiniſcher Staatsrath, und Mitglied der königlichen ſchwediſchen Akademie der Wiſſenſchaften.

Eine umſtändliche Lebensbeſchreibung dieſes Gelehrten hat Lars Salvius zu Stockholm in ſchwediſcher Sprache gedrukt. Hiernechſt findet man ein Ehrengedächtnis deſſelben in den Abhandlungen der königl. ſchwed. Akademie der Wiſſenſchaften auf das Jahr 1744. Die deutſche Überſetzung dieſes ſechſten Bandes von den Abhandlungen gedachter Akademie flos aus der Feder des berühmten Herrn Profeſſor Käſtners in Leipzig, und trat zu Hamburg bei Georg Chriſtian Grund, und in Leipzig bei Adam Heinrich Holle 1751 in gr. 8. auf 1 A. 1 B. hervor. Hier lieſet man genantes Ehrengedächtnis von der 56. bis zur 62. S.

Den 1 Mai 1688 kam der Unſere in Stockholm zur Welt. Der Vater war ein daſi-

daſiger Bürger, Martin Triewald. Die Mutter, Brigitte Roth. In ſeinem 15ten Jahre zog er nach Upſal auf die Univerſität, und hörete vornemlich den Erich Benzel, damaligen Profeſſor, nachherigen Erzbiſchof. 1705. ward er Hofmeiſter bei einem jungen Grafen Steinbok. 1707, Extraordinar im Reichsarchiv. 1710 beſuchte er die Univerſität Königsberg. Darauf beſahe er Berlin, Hannover, Holland, und Engelland. 1713 beſtellete man ihn zum Regierungsſecretär der Herzogthümer Bremen und Verden. Dies Amt konte er, des Krieges wegen, nicht antreten. Doch dienete er dem Generalgouverneur dieſer Herzogthümer, Grafen Welling, in wichtigen Staatsangelegenheiten. König Carl der Zwölfte verbeſſerte ſeine Beſoldung, und verſprach ihm eine Regierungsrathsſtelle. Allein bei dem fortdaurenden Kriegesunglük muſte der König ſelbſt das Leben laſſen. 1719 übernam unſer Triewald das Amt eines Regiſtrators der ausländiſchen Sachen. 1720 ſandte ihn König Friedrich auf den braunſchweigiſchen Congres, als Legationsſecretär

ſecretär. Nach der Zuhauſekunft dienete er, als königlicher Secretär, bei den ausländiſchen Geſchäften. 1721 erklärten ihn die Reichsräthe für würdig, in den Adelſtand erhoben zu werden. Den 18. Februar 1723 beſtätigte dies der König. Den 11. des Wintermonats 1725 nam er aus der königlichen Kanzlei ſeinen Abſchied. Er trat als Hofrath, in die Dienſte des Herzogs Carl Friedrich von Holſteingottorp. Die Treue, mit welcher er ſeines Herzogs Angelegenheiten in Schweden beſorgte, zog ihm hieſelbſt Widerwillen zu. Schweden verlangte, der Herzog mögte ihn wegrufen. Es rieth ihm, im Februar 1728, nach Holſtein zu reiſen. Sein Herzog empfing ihn mit Vergnügen, und ernante ihn, mit dem Ausgange des Jahrs, zum Legationsrath. 1729 ſezte man ihn, mit dem Character eines Juſtizraths, bei dem Prinzen Friedrich Auguſt. 1732 ward er wirklicher Juſtizrath. Doch blieb er bei jeztgedachtem Prinzen, bis er 1738 die Stelle eines Staatsraths erlangte. Den 18 des Brachmonats 1739 ſtarb ſein Herzog. 1742 gieng deſſen Prinz Carl Peter Ulrich, nach Rusland, und

ward den 18 des Wintermonats alda zum Thronfolger erkläret. Triewald wolte nicht mit: Denn die damaligen Mishelligkeiten zwiſchen Rusland und Schweden misfielen ſeinem ſchwediſchen Herzen. Die Akademie der Wiſſenſchaften zu Stokholm wehlte ihn zum Mitgliede. 1743 freuete er ſich, wie der bisherige Adminiſtrator zu Gottorp, Adolph Friedrich, zum Thronfolger in Schweden ernant ward. Im Auguſt dieſes Jahres bekam er eine ſtarke Beklemmung über der Bruſt. Keine Arznei half. Den 22 Jenner 1744 warf ihn die Krankheit zu Bette. Und des folgenden Tages trennete ſich das Band, welches die Seele mit dem Leibe 54 Jahre und 9 Monate verknüpfet hatte. Den 28 beerdigte man den Leichnam in Bordisholm. Unſer Gelehrter beſas eine Bibliothek von 5000 Bänden. Er ſchrieb und redete 9 Sprachen. Einige Aufſätze ſeiner Feder legte er der königlichen ſchwediſchen Akademie der Wiſſenſchaften vor. Z. E. den **Verſuch eines künſtlichen Nordlichtes**, den man in gedachter Ueberſetzung des Herrn Käſtners a. d. 103 und 104 S. lieſet.

Juſt

Juſt Martin Gläſener,

Doctor der Gottesgelahrheit, churcölniſcher Conſiſtorialrath, und Mitglied der deutſchen Geſelſchaft in Göttingen.

Er iſt den 8. des Weinmonats 1696 in Hildesheim gebohren. Seine Eltern waren der daſige Rathskellerwirth Conrad Gläſener, und Eliſabeth Schlüters. Sie ſchikten ihn in das andreaniſche Gymnaſium, alwo ihn der Director Loſe, und Rector Panzer, unterrichteten. 1715 hielte er eine griechiſche Abſchiedsrede, von der Demuth. Jezt wandte er ſich, um Michaelis, nach Braunſchweig auf die Catharinenſchule, woſelbſt der Rector Bremer, und Conrector Cordes, ſeine Anführer wurden. Michaelis 1716 kehrte er nach Hildesheim, und lies ſich von dem Magiſter Johan Juſt Loſen im Hebräiſchen unterweiſen. Oſtern 1717 zog er auf die Univerſität Helmſtedt. Hier waren Schmidt, Schram, Hardt, Olderman, Lakemacher, Treuer, ſeine Lehrer. Unter dem Schram vertheidigte er den 16 Februar 1718 eine Abhandlung *de Creatione*. Oſtern 1720 be-

begab er ſich nach Halle, und hörete den Böh-
mer (*), und Wolf. Der Herzog von Sach-
ſenmeinungen, Anton Ulrich, rief ihn zum In-
formator ſeiner hochfürſtlichen Kinder nach Am-
ſterdam. Alſo brach er 1722 dahin auf. Hier
beſuchte er fleißig den Johan Clerc, und Su-
renhuſen. 1723 kam er, auf begehren der El-
tern, zu Hauſe. Vorher beſahe er ſich in Hol-
land. Uber Harlem gieng er nach Leiden, wo
er den Franz Fabricius, Markius, und Carl
Schaaf, ſprach. Weiter wandte er ſich nach
dem Haag, wo ihm Saurin, nnd Basnage,
viele Höflichkeit erzeigten. Ueber Delft, Rot-
terdam, Gouda, Woerden, kam er nach Ut-
recht, und lernete alhier den Johan Ens, und
David Millius, kennen. Er kehrte nach Am-
ſterdam, und reiſete von da nach Nordholland.
Zu Harderwik beſuchte er den Cremer (**), und
Johan Meyer. Noch einmal kam er nach Am-
ſterdam. Und nun reiſete er über Naerden,
Am-

(*) Siehe von ihm dieſe Nachr. im I. B. a. d. 690 und
den fgg. S.

(**) Im gegenw. II. B. a. d. 192 S.

Ammersfort, Deventer, Osnabrük, nach Hildesheim. Hier erwehlete man ihn, am Sontage Lätare 1727, zum Adjunct des Senior Tappen (*), an der Andreaskirche. Am Sontage Miſericordias Domini weihete man ihn zu ſolchem Amte ein.

Wie 1730 die lutheriſche Kirche die Jubelfeier wegen der Ubergabe des augsburgiſchen Glaubensbekentniſſes begieng; bekam er mit dem Domprediger Heſſelman, und einem andern Jeſuiten, Namens Holz, einen heftigen Religionsſtreit. Heſſelman ſtarb aber nach dreien Monaten. Und Holz ward an einen andern Ort verſchicket. Nach 2 Jahren ſezte der Jeſuit Grainz die Streitigkeit fort. Die ſämtliche lutheriſche Stadtprediger traten mit öffentlichen Schriften hervor. Gläſener lies zulezt unter dem Namen *Chriſtophori Impartialis Bohemi* einige Aufſätze drucken.

Den 17. des Chriſtmonats 1733 begab er ſich nach Helmſtedt. Als er alhier unter dem Herrn von Mosheim diſputiret hatte; erlangte er die Licentiatenwürde in der Gottesgelahrheit.

(*) Im I. B. a. d. 232. und den fgg. S.

Den 3 Mai 1736 verheirathete er ſich mit der Jungfrauen Margarethen Urſul Polmans, einer Tochter des geweſenen Kämmerers nnd Kaufmans in Uelzen, Julius Andreas Polmans.

Den 17 des Herſtmonats 1737 ſahe er die Univerſität Göttingen einweihen. Bei der Gelegenheit ſprach er die Herren: Feuerlein, Oporin, Cruſe, Heuman, Ribov, Cotta, und ſeinen ehemaligen Lehrer Treuer;

Den 10 des Weinmonats 1738 wehlete ihn die andreaniſche Gemeine in Hildesheim zum Paſtor an des **Johan Jonas Dörrien** (*) Stelle. Predigte er 1739 **von den unerkanten Sünden**: hielte er inſonderheit drei Predigten **von dem Misbrauche der Eide, als einer Quelle vieler Meineide**; ſo fand ſolcher Vortrag nicht allenthalben Beifal. Man ſuchte unſern Paſtor gar bei der Obrigkeit verdächtig zu machen. Doch gelung dieſes ſeinen Feinden nicht. Vertheidigte er 1741 **den Saz, daß das unrechtmäßig erworbene Gut**

(*) Hieſ. a. d. 263. S.

Gut wieder zu erſtatten ſei; ſo bekam er deswegen neue Anfälle.

In dieſem Jahre reiſete er abermal nach Helmſtedt, und erhielte den 1 des Brachmonats den theologiſchen Doctorhut. Den 18 des Chriſtmonats 1743 wehlete ihn die deutſche Geſelſchaft in Göttingen zum Mitgliede (*).

War den 1 Februar deſſelben Jahres der Superintendent Jacob Friedrich Reimman verſtorben; ſo hätte unſer Gläſener gerne deſſen Plaz wieder gehabt. Allein der Magiſtrat gab 1744 dem Herrn Johan Dietrich Winkler die erledigte Stelle. Dies verdros Gläſenern ſehr. Bei der Ankunft des Herrn Winklers nach Hildesheim war er verreiſet. Solte die Introduction deſſelben für ſich gehen; reiſete er abermals davon. Nach der Zuhauſekunft beſuchte er nicht einmal den neuen Superintendenten. Noch weniger war er gewillet, demſelben Obſervantiam anzugeloben. Er erſchien nicht mehr in den Miniſterialconventen. Den

 Herrn

(*) Siehe das Neubaueriſche Lexicon, a. d. 525. und den fgg. S.

Herrn Winkler nicht aus der Kirche zu beglei- ten; nam er aus einer andern Kirchthüre durch einen Umweg ſeine Straſſe nach Hauſe. Muſte er ja denſelben ſprechen; ſo nante er ihn niemals einen Superintendenten, ſondern: Herr College. Wurde auf Herrn Winklers Begehren Oſtern 1745 ein kleiner Pult auf die Kanzel der Andreaskirche von den Proviſoren geſetzet; ſo lies Gläſener ſolchen eigenmächtig wieder abnehmen. Befeſtigte man, auf Verfügung des Magiſtrats den Pult von neuen; ſo wolte der Unſere nicht hinter denſelben treten, ſondern ſtellete ſich bald auf der einen Seite neben dem Stundenglaſe, bald auf der andern Seite neben der Kanzeltreppe. Hatte der Herr Winkler in einer Paßionspredigt den Saz mit vorgetragen: **Daß die Papiſten Chriſto noch andere Mitler an die Seite ſezten**, und deswegen von den Römiſchcatholiſchen Widerſpruch bekommen; ſo unterſtüzte Gläſener die Parthei der Leztern. Suchte der Magiſtrat zu verſchiedenen malen von dieſem oder jenem Unfug ihn zurükzuziehen; ſo leiſtete er den Decreten gar keine Folge. Er bewies die gröſte

Wider-

Widerſpenſtigkeit gegen den Magiſtrat, gegen ſeinen Superintendenten, gegen das geſamte lutheriſche Miniſterium. Den 13 October 1746 verlies er ſeine Gemeine auf einige Wochen ohne dem regierenden Burgermeiſter, oder Superintendenten, ein Wort vorher ſagen zu laſſen. Es wurden alſo ſeinentwegen bei dem Miniſterio keine Circulardienſte ausgemachet. Daher geſchahe es, daß am 20 Sontage nach Trinitatis die viele Communicanten in der Andreaskirche vor dem Altar lange auf den einen Paſtorem, der mit dem andern das heilige Abendmal austheilen ſolte, vergeblich warteten, und endlich Herr Paſtor Fahſius alles allein verrichten muſte, auch in der Jacobikirche kein Segen bei dem Beſchlus des öffentlichen Gottesdienſt geſprochen ward. Solche Umſtände nötigten den Magiſtrat, auf härtere Mittel zu denken. Man holete von der Juriſtenfacultät in Göttingen ein rechtliches Gutachten ein, ob man ihn von ſeinem Amte ſuſpendiren könte? Dieß Gutachten erfolgte im Wintermonat 1746, und konte unmöglich gut für ihn ausfallen. Er

ward, vermöge deſſelben, den 25 dieſes Monats ſuſpendiret. Der Magiſtrat beförderte das Gutachten zum Druk, unter der Aufſchrift: Urſachen, welche E. E. Magiſtrat der Stadt Hildesheim bewogen haben, Ehr. D. Gläſener, als Paſtorem zu St. Andreä, dermalen *ab officio etc.* zu ſuſpendiren. Oder Abdruk des von der hochlöblichen Juriſtenfacultät zu Göttingen, eingelangten *Reſponſi Iuris*, wie auch derer von dem Magiſtrat erlaſſener Decreten, Reſolutionen, und Verordnungen, auf welche gedachtes Reſponſum ſich beziehet. Auf Gutbefinden der ganzen Stadtregierung zur vorläufigen *Information* des *Publici*, ans Licht geſtellet, *menſe Decembr.* 1746. Gedrukt und verlegt durch C. J. H. Harz, E. E. Raths privil. Buchdr. 4to $10\frac{1}{2}$ B. Man findet alhier: 1) Eine Vorrede. 2) Das Gutachten der göttingiſchen Juriſtenfacultät. 3) Vier und zwanzig Decrete, Reſolutionen, und Verordnungen, die der hildesheimiſche Magiſtrat, in der Gläſeneriſchen

Sache

Sache, vorher vom 11 Junius 1745 an, bis zum 27 Mai 1746, ergehen laſſen.

Alles half nichts. Gläſener lies ſich durch die Suſpenſion nicht bewegen, ſeinen Eigenſin zu brechen. Machte der Magiſtrat die jezterwehnte Schrift durch den Druk bekant; ſo gab er ſofort eine Gegenſchrift dawider heraus. Solche lies er, neue Unruhe zu ſtiften, den Tag vor einer Rathswahl, am 6 Jenner 1747, vertheilen. Ergiengen von dem Magiſtrat neue Decrete an ihn; ſo fuhr er mit aller vorigen Widerſpenſtigkeit gegen dieſelben fort. Er war auf keine Weiſe zur Erkentnis ſeines Unfugs zu bringen. Demnach holete der Magiſtrat, wegen der völligen Abſetzung, ein gemeinſchaftliches Urtheil von der theologiſchen und juriſtiſchen Facultät in Leipzig ein. Wie man ſolches erhalten hatte; ward es den 2 des Brachmonats 1749 auf dem Rathhauſe publiciret. Und ſo entlies man, nach deſſen Inhalt, Gläſenern ſeines Paſtorats gänzlich. Den Ausſpruch der Leipziger Theologen und Rechtsgelehrten übergab man der Preſſe. Der Titul iſt: **Urſachen, welche E. E. Ma-**

Magiſtrat der Stadt Hildesheim bewegen müſſen, Ehr. Doct. Juſt Martin Gläſener, ſeines bei der Hauptkirche zu St. Andreä, ihm aufgetragenen Prieſterlichen Amtes, nunmehro gänzlich zu entlaſſen. Oder, Abdruk der von hochlöblichen theologiſch- und Juriſten Facultäten, in der berühmten Univerſität Leipzig, abgefaſſeter in göt- geiſt- und weltlichen Rechten begründeter mithin den 2ten Junii 1749. *rite* publicirter Definitiverkentnis, zu fernerer *Information* des *Publici* ans Licht geſtellet. Gedrukt und verlegt durch C. J. H. Harz, E. E. Raths privil. Buchdr. 4. 7½ B. Man lieſet hier: 1) Den Ansſpruch der Leipziger Gottes- und Rechtsgelehrten. 2) Des hildesheimiſchen Viceſyndici, Herrn L. P. Reichens Zeugnis von der Publication deſſelben.

Der unruhige Gläſener begab ſich nun ſelber nach Wien, und klagte bei dem kaiſerlichen Reichshofrath. Er wirkte folgendes Concluſum aus:

Mar-

Martis, 13 *Januar*. 1750.

Gläſener, Juſt Martin, *contra* den Magiſtrat zu Hildesheim, *puncto appellationis et querelae nullitatum.*

Abſoluitur relatio, et concluſum:

1) *Cum incluſione Exhibitorum de Praeſentatis* 24 *Ian.* 20 *Mart. et* 9 *Oct.* 1747. *item* 22 *Ian.* 1748. *et* 13 *vt et* 24 *Oct.* 1749. *reſcribatur* dem Magiſtrat der Altſtadt Hildesheim, an Ihro Kaiſerl. Majeſtät ſeinen allerunterthänigſten Bericht binnen zwey Monaten zu erſtatten.

2) So viel die *poſt interpoſitam appellationem* von dem Stadtmagiſtrat vorgenommene *Attentata in puncto Dimiſſionis* betrift, *fiat petitum Mandatum reſtitutorium et caſſatorium et de non via facti ſed iuris procedendo S. C. ſub poena* 5 *marcarum auri, adnexa citatione ſolita et cum termino duorum menſium.*

Iacob Frider. Döhler.

Das beſte war, daß Gläſener bald darauf den 22 Jenner in Wien verſtarb. Denn das Corpus

Corpus Evangelicorum zu Regensburg ſtand dem kaiſerlichen Reichshofrath nicht zu, in der Sache zu erkennen. Wie denn jenes Corpus deswegen ein Schreiben an den Kaiſer ergehen lies, unter dem Titel: **Schreiben an Ihro röm. kaiſerl. Majeſtät vom** *Corpore Euangelicorum ſub dato* 4 **April** 1750. **Das von kaiſerl. Reichshofrath in Sachen des von ſeinem Amte geſezten, nachher verſtorbenen evangeliſchen Pfarrers zu Hildesheim, D. Gläſeners, ſich angemaste Erkäntnis betreffend. Nebſt Beilage** *ſub lit. A.* Es trat zu Regensburg auf $2\frac{1}{2}$ B. in folio hervor, und ward in demſelben 1750. Jahre ohne Benennung des Orts zu Hildesheim auf 1 B. in 4. nachgedrukt.

So hatte denn der Unſerige eine ſchlechte Comödie auf der Welt geſpielet, der 1746 den Titel eines Conſiſtorialraths zu Bon durch die Jeſuiten erlangte (*), nachdem er ſolchen bei andern Höfen vergeblich geſuchet hatte.

Die

(*) Einige Mitglieder der andrean. Gemeine gratulirten ihm mit 1 B. deutſcher Verſe 1747.

Die andreaniſche Gemeine in Hildesheim freuete ſich mit Recht, als ſie an ſeiner Stelle den 21 Auguſt 1749. den bisherigen Paſtor der Kirche zu St. Paul, den rechtſchaffenen Herrn Johan Juſt Ebeling, wehlen konte: Welcher denn am 7 des Herbſtmonats beſagten Jahres eingeführet ward. Wer mogte ſich nun eben betrüben, als der Tod 1750 den ſchlechten Gläſener abfoderte?

Wir wollen an ſeine Schriften gedenken. Sie ſind:

1) Fünf Abhandlungen in der bremiſchen *Biblioth. hiſt. philol. theol.* Nemlich: a. *De interceſſione beatorum particulari.* b. *De Euro regioni Palaeſtinae nociuo.* c. *De origine vocis Muſelmanni.* d. *De Dracone inſigni Regum Aegyptiorum, ad illuſtrandum Ezech.* XXIX-XXXII. e. *Specimen antiiudaicum, de gemino Iudaeorum Meſſia.*

2) Anrede an die ſalzburgiſche Emigranten. Hildesheim 1732. 4.

3) *Diſſertatio inauguralis, de demonſtratione Spiritus Sancti, Ieſum eſſe verum Meſſiam,* unter

unter des Herrn von Mosheims Vorſiz. Helmſtedt 1733. 4.

4) *Chriſtophori Impartialis Bohemi* zufällige Gedanken über die ehrenrürige Charteke, Kron der Weisheit genant. Hannover, eigentlich Hildesheim, 1733 4.

5) *Chriſtoph. Impart. Bohemi* vertheidigte zufällige Gedanken wider eines poßirlichen Schriftſtellers ſtroherne Blätgen, zurükgegebenes Stroh genant. Hannover, eigentlich Hildesheim 1733. 4.

6) *Chriſt. Imp. Bohemi* abgefertigter Courier nach Hildesheim an den Verfaſſer der Krone der Weisheit, nebſt einer wichtigen *Depeche*. Hildesheim 1733. 4.

7) *Chriſt. Impart. Bohemi* kurze Abfertigung der eingebildeten Macht und Hoheit der Prieſterweihe, und der erdichteten Wunderwerke in der römiſchen Kirche. Daſ. 1733. 4.

8) *Diatribe philologica de R. Simeone filio Iochai, auctore libri Sohar, in qua viri cel. Chriſt. Schoetgenii diſſ. docens: R. Simeonem filium*

filium Iochai, auctorem libri Sohar, religione fuiſſe Chriſtianum, modeſte examinatur, et contrarium potius euincitur, illum non fuiſſe Chriſtianum, ſed Iudaeum. Daſ. 1736. 4. Schötgen ſchrieb 1735 zu Dresden ein Progamma, *R. Simeonem filium Iochai religione fuiſſe Chriſtianum.* Daſſelbe widerlegte hier Gläſener. Schötgen rükte ſein Programma in den andern Theil der *hor. ebr. et talm.* a. d. 901. und fgg. S. und Gläſeners Schrift a. d. 918. und fgg. S. und vertheidigte ſich hiergegen a. d. 935. und den fgg. S.

9) *Disquiſitio de teſtimoniis Iudaeorum pro veritate religionis chriſtianae caute allegandis.* 1737. Stehet in den *Parergis Goettingenſibus. T.* I, *lib.* 3. a. d. 204. und den fgg. S.

10) **Herrn Conrad Berthold Behrens, berühmten Medici, Ehrengedächtnis.** Hildesheim 1737. fol.

11) *Comment. hiſtorico-philologica de gemino Iudaeorum Meſſia. Helmſt.* 1737. 4. Iſt aus der Abhandlung, die von ihm in der bremiſchen Bibliothek ſtehet, erwachſen.

12) Ein

12) Ein Brief von den Auguſtinermön-chen, welche Fieberbrod *gratis* austhei-len. Stehet in des Herrn *D. Franc. Ern. Bruk-manni Epiſt. itinerar. ep.* 67. a. d. 13. und den fgg. S.

13) *Acceſſiones ad Comment. de gemino Iu-daeorum Meſſia. Helmſt.* 1739. 4.

14) Misbrauch der Eide, als eine Quelle vieler Meineide. Hildesheim 1740. 8. Zwote und ſehr vermehrte Auflage, Helmſtedt 1743. 8.

15) *Diſſertat. de Trinitate Rabbinorum ac Cabbaliſtarum non chriſtiana, ſed mere platoni-ca. Helmſt.* 1741. 4. Er brachte ſie als Vorſi-tzer, mit dem Reſpondenten Overbek, den 3 des Brachmonats auf den Diſputirſtul.

16) Erörterung der Frage: Ob ein Prediger, wenn ihn von einigen Pfar- und Beichtkindern, welche über gewiſſe Güter geſezt ſind, zuverläßig hinter-bracht worden, daß ſie dieſelbe nicht mit aller Treue und Sorgfalt verwaltet, nach ſeinem Amte und Gewiſſen verbunden

ſei,

ſei, ihnen ſolches insgeheim zu Gemüthe zu führen? Und ob er, wenn er hierin ſeine Pflicht beobachtet, könne *iniuriarum*, wie man zu reden pfleget, belanget werden? Daſ. 1742. 8.

17) Sendſchreiben an Herrn Gabriel Heinrich Polman, darin die Frage erörtert wird: Ob ein Prediger einem, der in Unverſöhnlichkeit lebet, mit gutem Gewiſſen könne das heil. Abendmal reichen? Daſ. 1742. 8.

18) Antwortſchreiben auf gewiſſe Fragen, die in den Hamb. gel. Berichten im Jahre 1742. N. 85. an ihm ergangen. Stehet daſelbſt im 97. Stück.

19) Antwortſchreiben und Auflöſung einiger ſogenanten Zweifelsknoten, die in den Hamb. gel. Berichten im Jahre 1742 N. 95. von Moisburg gemacht. Stehet daſelbſt 1743 im 10 Stük.

20) Anmerkung über die Worte Pauli 1 Cor. I. 17: Chriſtus hat mich nicht geſandt zu taufen, ſondern das Evangelium zu pre-

predigen. Im erſten Bande der Hamb. vermiſchten Biblioth. von der 72 bis 78 S. Er ſpricht: Wer ſiehet nicht, daß Paulus hier ein beſonders Vorrecht andeuten wolle, das er vor den übrigen Apoſteln erhalten hatte? Dieſer Verrichtung ſolte ſeyn, taufen und lehren; jenes aber nur lehren. Er ſiehet auf den Ruf, den er zum Apoſtelamt erhalten hatte, Apoſtelgeſch. IX, 15. Ein anders leſen wir von den übrigen Apoſteln. Matth. XXVIII, 19. Dieſer Befehl Chriſti an Paulum, und die übrigen Apoſtel, giebt uns den Unterſcheid ihrer Verrichtungen in ihrem Lehramte genau zu erkennen. Woraus alſo ſatſam erhellet, daß Paulus nicht geſandt worden ſei, zu taufen, ſondern einzig und allein der Predigt des Evangelii obzuliegen. Wenn Paulus die himliſche Erſcheinung wiederholet; ſo redet er von nichts anders, als von der Predigt des Evangelii, die ihm Chriſtus aufgetragen hatte. Apoſtelg. XXII, 21. XXVI, 16-18. Was bedeuten die Worte Röm. I, 1: **Ausgeſondert zu predigen das Evangelium Gottes**, anders, als den beſondern Ruf, der an

Pau-

Paulum ergangen war, nur die Lehre des Evangelii auszubreiten? Wenn er alſo Criſpum und Gajum, und des Stephana Hausgeſinde, zu Corinthus getaufet hat; ſo iſt ſolches nur zufälliger Weiſe geſchehen. Juden und Heiden waren von vorurtheilen wider die Lehre Chriſti und deſſen Diener gänzlich eingenommen, und ſuchten dieſelbe auszurotten. Hie war auſſerordentliche Herzhaftigkeit vonnöten, dieſem Uebel zu widerſtehen. Nun ſahe Got an Paulo vieles, welches der Kirche Chriſti zum gröſten Vortheil und Wachsthum gereichen könte. Er hatte einen durchdringenden Verſtand, und ein herliches Gedächtnis. In der Weltweisheit beſas er eine groſſe Stärke. Er hatte zu den Füſſen Gamalielis ungemeinen Fleis bewieſen. Gal. I. 14. Weil er nun geſchikt war, groſſe Thaten unter dem Volke auszurichten; ſo wolte ihm Chriſtus unmittelbar das Geheimnis des Reichs Gottes offenbaren, und ſeine Predigten mit einer auſſerordentlichen Bekehrungskraft begleiten. Er ſolte ſeine Zeit, welche ihm koſtbar und edel war, nicht aufs Taufen, wozu an-

dere unter dem Volke Gottes tüchtig genug waren, ſondern auf die Predigt des Evangelii wenden. Gal. I, 15. fg. Apoſtgeſch. XXII. 14. XXVI. 16.

21) **Beantwortung der neunten Aufgabe in dem erſten Stük der hamburgiſchen vermiſchten Bibliothek: Warum der Heiland eben mit der Strafe des Kreuzes, und keiner andern, beleget worden?** Daſ. von 552 bis zur 558 S. Zuerſt widerleget er den Herrn Johan Erichſon, der a. d. 297. und den fgg. S. dieſes Bandes ſolche Frage beantwortet hatte. Hiernechſt füget er hinzu: Man mus die Auflöſung der Frage in der Gröſſe und Schwere dieſer Strafe, und in der Gröſſe der Sünden, die Chriſtum drükte, ſuchen. Got hat es nach dem weiſen Rath alſo gefüget, daß er in dem Werk der Erlöſung auch die gröſten Leibesſchmerzen empfinden, und alſo auch auf dieſe Weiſe für die Menſchen gnug thun, und ſeiner Gerechtigkeit ein Genüge leiſten müſſen. Die Gröſſe des Kreuztodes leuchtet uns ſogleich in die Augen. Diejenigen, ſo

ge-

gekreuziget werden ſolten, wurden vorher erbärmlich gegeiſſelt, muſten ihr Kreuz tragen, wurden nackend ausgezogen, und auf das mittelſte Holz des Kreuzes, worauf die Gekreuzigte ſaſſen, gehoben, Hände und Füſſe mit Stricken feſt angebunden, und mit Nägeln an das Holz genagelt, von den Vögeln, vom Wetter und Winden, auch wol gar von den Wölfen, Hunden, und andern Thieren zerriſſen und verzehret. Das Kreuz war keine Strafe, welche die daran Gehengten durch ſich ſelbſt tödtete. Sondern der Tod wurde nur durch das Blut, das algemach auslief, oder durch Hunger, oder durch Dampf, durchs zerreiſſen der Vögel und Thiere, oder mit Durchſtechen eines Spieſſes, und dergleichen, verurſachet, ſo daß einige etliche Tage daran lebten. Zuweilen wurden den Gekreuzigten auch wol die Beine gebrochen, welches zwar ihren Tod beſchleunigte, aber mit gröſſerer Pein vergolten wurde. Da nun Chriſtus als der gröſte Sünder dargeſtellet war; muſte er auch mit der gröſten Todesſtrafe, nemlich mit dem Kreuztode, beleget werden.

22) Beantwortung des Einwurfs, den Herr G. V. in ſeinem Beitrage zu einer Anmerkung über die Worte 1 Cor. I, 17. Chriſtus hat mich nicht geſandt zu taufen, in der Hamb. verm. Bibliothek. 5 St. S. 875. gemacht hat. Daſ. im andern Bande, a. d. 171. und fg. S. Er widerſetzet ſich dem Herrn Benzky, der die Worte ſo erklärte: Ich bin nicht ſowohl zum Taufen, als zum Predigen, geſandt, und hinzufügte, man könne Gläſenern den Vorwurf machen: Iſt Paulus nicht geſandt worden zum Taufen, und hat es doch gethan; ſo hat er in ein fremdes Amt gegriffen. Gläſener berufet ſich darauf, daß er das Wort nicht in ſeiner ordentlichen Bedeutung näme, und fähret ſofort: Die Sorge, als habe Paulus in ein fremdes Amt gegriffen, fält von ſelbſten weg. In den erſten Zeiten des Chriſtenthums war das Taufen nicht an einen gewiſſen Stand, Amt, und Perſonen gebunden. Ein jeder Gläubiger taufete, wenn es die Umſtände erforderten. Paulus taufete, in ſofern er an Chriſtum gläu-

big

big worden war, obſchon ſein Amt nicht war kaufen.

23) **Beantwortung der Frage: Ob Paulus ſicherlich geglaubet habe, die Zukunft Chriſti würde noch bei ſeinem Leben geſchehen, und ſolches in ſeine Schriften 1 Theſſ. IV. 15. 1 Tim. VI. 14 einflieſſen laſſen, und wie ſolches mit der götlichen Eingebung zu vergleichen ſei?** Daſ. von der 488 bis zur 492 S. Die beiden erſten Puncte der Frage werden mit Nein beantwortet. Es heiſſet: Wir müſſen die Apoſtel nicht nur als götliche Lehrer, ſondern auch als Propheten anſehen, die uns die Gewisheit der Zukunft Chriſti zum Gericht, und der damit verknüpften Auferſtehung der Todten, haben lehren wollen. Sie ahmen hierin den Propheten altes Teſtamentes nach, welche die zukünftigen Güter des neuen Teſtamentes als gegenwärtig vorſtelleten, um ihre Gewisheit dadurch an den Tag zu legen.

24) **Erklärung der Worte Amos VI, 6. Und bekümmert euch nichts um den Schaden Joſephs.** Daſ. von der 861 bis zur

866 S. Es heiſſen die Worte bei ihm ſo viel, als: Ihr ſetzet Got und alle Religion aus den Augen, und lebet ſo, als wenn nach dieſem Leben alles aus wäre.

25) Beantwortung der im 2ten Stük des erſten Bandes der hamburg. verm. Bibl. S. 305. befindlichen Aufgabe: In wiefern ein Verſtorbener ſelig zu preiſen ſei? Daſ. im dritten Bande, von der 147 bis 149 S. Er ſpricht: Spener erinnert ſehr wohl, daß das Wort ſelig im gemeinem Leben ohne alles Bedenken gleichſam von einem jeden, ohne daß man eine Abſicht auf dem Zuſtand deſſelben habe, worin er der Seelen nach verſetzet worden, gebrauchet werde, und alſo ſo viel heiſſe, als verſtorben. Und dieſe Gewonheit kan einen Prediger ſchon rechtfertigen, wenn er einen Verſtorbenen ſelig nennet. Es iſt nichts ungewiſſers, und wobei man gar leicht die Liebe des Nechſten übertreten kan, als wenn man das Wort ſelig in ſeiner eigentlichen Bedeutung von dem Verſtorbenen gebrauchen wil.

26)

26) Antwort auf vier Fragen in der Hamb. verm. Biblioth. im dritten Bande, des erſten St. S. 154. fgg. Daſ. von der 470. bis zur 475. S. I. Warum Johannes der Evangeliſt, der der Einſetzung des heil. Abendmals beigewohnet, derſelben dennoch nicht erwehnet habe? Es läſt ſich dieſe Frage auf zwiefache Art beantworten. Einmal, wenn wir die Urſache betrachten, die dieſen Evangeliſten bewogen habe, ſein Evangelium zu ſchreiben: Deren die erſte war, den Feinden der Gotheit Chriſti auf das nachdrüklichſte zu begegnen. Die andere aber, damit er dasjenige, was von den andern Evangeliſten übergangen, und zur evangeliſchen Geſchichte noch nötig war, ergänzen mögte. Nun hatten Matthäus, Marcus, und Lucas, von der Einſezung des Abendmals ſchon ausführlich geſchrieben. Was war es nötig, daß Johannes derſelben aufs neue gedächte? Hernach fand es der Evangeliſt überhaupt überflüßig, eine Sache annoch anzuführen, die ſchon durch den Mund und Feder dreier Zeugen war beſtätiget wor-

den. 5 B. Moſ. XIX, 15. II. Wie die vor der Sündflut in alle Theile der Welt ſchon zerſtreuet geweſene Menſchen, haben erfahren können, daß Got ihnen eine Zeit von 120 Jahren zur Buſſe angeſetzet habe? Got ſezte eine Zeit von 120 Jahren, binnen welcher die Buſſe durch alle Gegenden des Erdbodens geprediget werden konte: Wie es denn auch an ſolchen Predigern nicht wird gefehlet haben, unter welchen Noah ohne Zweifel der vornehmſte geweſen. Wie viel Jahre aber einem jedem unter den in allen Theilen der Welt zerſtreuet lebenden Menſchen zur Buſſe gegeben, ſolches läſt ſich nicht beſtimmen. Der eine hat dieſe Predigten früher, der andere ſpäter, erfahren. III. Was Lutherum bewogen, im Pſ. CXVIII. 7. und Pſ. LIV. 9. das Wort: Luſt, hinzuzuſetzen? Wenn das Verbum ראה mit dem Präfixo ב eines andern Worts zuſammengeſetzet wird; ſo bedeutet es ſo viel, als mit Luſt etwas ſehen. IV. Warum unſer Heiland dem Glaubensbekentnis Petri ein ſo ausnehmendes Lob bei-

gele-

geleget habe; da doch derſelbe ſich auf das verdienſtliche Leiden Jeſu, als auf die Hauptſache nicht gegründet habe? Es hatte unſer Heiland ſchon viele Wunder unter den Menſchen verrichtet, er hatte ſchon viele nachdrükliche Reden an dieſelbe gehalten, woraus ſie gnugſam ſchlieſſen konten, daß er mehr als ein bloſſer Menſch ſeyn müſte. Er wolte demnach hievon, da er in die Gegend der Stadt Ceſarea Philippi kam, die Urtheile der Menſchen von ſeinen Jüngern vernehmen. Matth. XVI, 13. Dieſes ſolte zugleich eine Gelegenheit ſeyn, auch von ihnen zu erforſchen, was ſie von ihm hielten. v. 15. Petrus leget alſo ſein Glaubensbekentnis v. 16. ab: Du biſt u. ſ. f. das iſt: Du biſt der wahre verſprochene Meßias. Dieſes war es, was unſer Heiland ſuchte, nemlich, daß die Menſchen ihn dafür erkennen mögten. Begriffen ſie dieſes; ſo hatte er ſeinen Entzwek erreichet. Das übrige, was zu ſeinem Mitlerame erfodert ward, ſolten ſie algemach erfahren. v. 21. Sie waren noch ſchwach im Glauben.

27)

27) Fernere Erläuterung der neunten Aufgabe in dem erſten Stük der Hamb. vermiſchten Biblioth. warum der Heiland eben mit der Strafe des Kreuzes, und keiner andern, beleget worden? Daſ. von der 810. bis zur 814. S. Da Got beſchlos, die gefallenen Menſchen durch den Tod ſeines Sohnes wieder erlöſen zu laſſen; da muſte dieſer auch alles, was dazu erfordert würde, über ſich nehmen. Wir haben hier 1) einen unendlich beleidigten Got, der nicht anders, als durch ein unendlich Löſegeld, wiederum verſöhnet werden konte. Der Erlöſer muſte denn 2) nothwendig die allergröſten Strafen des Leibes und der Seelen ausſtehen, weil die Menſchen nicht allein das allerhöchſte Gut beleidiget, ſondern weil er auch für aller Menſchen Sünde büſſen ſolte. Hier findet keine andere, als die unter den Menſchen gebräuchliche ſchmerzhafteſte und allerſchmälichſte Strafe, in ſofern ſie den Leib betrift, Plaz. Und dieſe war die Strafe des Kreuzes.

28) Seiner Hochwürden Herrn Chriſtoph

ſtoph Aug. Heuman, ≈ ≈ wie auch Sr. Hochwürden Herrn Georg Heinrich Riebov, ≈ ≈ wolte zu dem ≈ ≈ ordentlichen Lehramte der Gottesgelahrheit Glük wünſchen, und zugleich die Frage erörtern: Ob ein Regent, der durch unzuläßige Mittel z. E. durch Beſtechung und Erkaufung der Stimmen und dergleichen, zu ſolcher Würde gelanget, mit gutem Gewiſſen das Amt eines Regenten führen könne? Oder ob er verbunden ſei, ſolches niederzulegen? u. ſ. f. Hannover 1745. 4. $3\frac{1}{2}$ B. Er meinet ſolcher Regent müſſe ſein Amt niederlegen.

29) Vorläufiger Bericht an ſeine wertheſte andreaniſche Gemeine, darin er die falſchen Beſchuldigungen, womit ihn *S. T.* Herr D. Johan Dietrich Winkler, und einige ſeiner Herren Collegen, wegen der Sendſchreiben, die ein catholiſcher Prieſter verfertiget, öffentlich hat belegen wollen, mit Beſcheidenheit von ſich ablehnet. Hildesheim 1745. 4. 1 B. Hatte

te der Herr Winkler mit Recht den Saz vorgetragen: Daß die Papiſten Chriſto andere Mitler an die Seite ſezten; ſo ward er bald mit folgenden beiden Schriften angegriffen: a. Eines catholiſchen Prieſters Sendſchreiben an S. T. Herrn D. Johan Dietrich Winklern, ⸗ ⸗ worin derſelbe erſucht wird, den Saz: Die Catholiſchen ſetzen dem einzigen Mitler Chriſto JEſu noch andere an die Seite, den er öffentlich vorgetragen, und durch den Druk gemein gemacht, beſſer zu erweiſen, als er bishero gethan hat. 1745. 4. 1 B. b. Eines catholiſchen Prieſters zweites Sendſchreiben an S. T. Herrn D. ⸗ Winklern, ⸗ ⸗ worin derſelbe fernet erſuchet wird, den Saz u. ſ. w. 1745. 4. ½ B. Man muthmaſſete, der hitzige Gläſener würde an dieſen beiden Schriften Schuld ſeyn. Wenigſtens redete er ihnen bei aller Gelegenheit das Wort. Da nun einige Lutheraner durch ſolche anſtöſſige Reden irre gemachet wurden; warneten Herr Winkler, und andere Prediger, ihre Gemeinen

meinen öffentlich für dergleichen Irthum. Dieß verdros Gläſenern, daß er den vorläufigen Bericht aufſezte. Solches geſchahe unterm 26 Sept. 1745. Und hiemit machte er den Anfang zu einer betrübten Controvers.

Wider ſeine Schrift erſchien folgende: **Auguſt Chriſtian Fahſius, Predigers bei der Hauptkirche zu St. Andreas in Hildesheim, vorläufige Antwort auf Herrn D. Juſt Martin Gläſeners vorläufigen Bericht an ſeine andreaniſche Gemeine, die darinnen enthaltene grobe Unwarheiten und Läſterungen betreffend.** 1745. 4. 1 B. Es hatte Gläſener in dem vorläufigen Bericht ſo den Herrn Winkler, als den Herrn Fahſius feindſelig angegriffen. Der Leztere rettet nun ſeine Ehre. Er hebet an: **Es gefält dem Herrn Gläſener, ſeiner Gewonheit nach, ganz dreiſte und verwegen wider die offenbare Warheit zu ſchreiben. u. ſ. f.** Unter andern Vorwürfen, die beiläufig gemachet werden, heiſt es: **Doch es kan ſeyn, daß er eben, als ich dieſe Predigt gehalten, nicht**

ge-

gewachet, ſondern ſeiner Gewonheit nach, wie die ganze Gemeine weis, in ſüſſer Ruhe eingeſchlafen.

30) Fernerer Bericht an ſeine wertheſte andreaniſche Gemeine, darinnen er die falſchen Beſchuldigungen, womit ihn *S. T.* Herr D. Johan Dietrich Winkler, und einige ſeiner Herrn Collegen, wegen der Sendſchreiben, die ein catholiſcher Prieſter verfertiget, öffentlich belegen wollen, mit Beſcheidenheit von ſich ablehnet. 1745. 4. 3 B. Er fertigte dieſe Schrift unterm 16 October aus, und handelt darinnen weitläuftiger von dem, was er in dem vorläufigen Bericht geſetzet hatte.

Hierwider las man: Eines proteſtantiſchen Juriſten kurze *Reflexiones* über Herrn D. Juſt Martin Gläſeners ꝛc. Fernern Bericht. *Auguſtin. de Cura pro mortuis: Fatendum eſt, ne ſcire quidem mortuos, quid hic agatur, Anno* 1745. 4. 1 B. Dieſe wohlgerathene Schrift ward 1750. 4. auf 1½ B. neu aufgeleget. Der Ungenante verwirft es, wenn

Gläſe-

Gläſener mit den Papiſten Mitler der Fürbitte annimt. Er ſetzet: Die Diſtinction unter einem Mitler der Erlöſung und der Fürbitte, habe in der Schrift keinen Grund. Vornemlich lieſſen die Stellen 1 Tim. II, 5. Joh. X, 9. XIV, 6. 14. ſolche Diſtinction nicht zu.

31) Beſcheidene Vertheidigung wider *S. T.* Herrn Auguſt Chriſtian Fahſius ⸗ ⸗ vorläufige Antwort auf meinen vorläufigen Bericht an meine wertheſte andreaniſche Gemeine. 1745. 4. 1½ B. Unterm 24 Octobr. war er mit dieſer Schrift fertig. Er ſchrieb ſie wider die unter der 29. Nummer mit erwehnte vorläufige Antwort.

Man bekam dagegen: Auguſt Chriſtian Fahſius ⸗ ⸗ abgenötigte Ehrenrettung, entgegen und wider die heftigen und ungegründeten Beſchuldigungen, womit ihn Hr. D. Juſt Martin Gläſener in ſeiner ſogenanten beſcheidenen Vertheidigung aufs neue zu belegen keinen Scheu getragen. Irret euch nicht, GOtt läſt ſich nicht ſpotten. Gal. VI, 7.

Im Jahr 1745. 4. 2 B. Wir müſſen daraus einige Umſtände, wie Gläſeners Character geſchildert wird, bemerken:

Auf der 4ten Seite ſtehet unten, die Anmerkung: Daß ≈ ≈ Gläſener ſich kein Gewiſſen daraus mache, Got zum Zeugen bei einer Sache anzurufen, davon das Gegentheil am Tage liegt, weis leider die ganze Stadt. Als er im Jahr 1744 am heil. Dreikönigtage die ſogenante Wahlpredigt hielte; rief er Got zum Zeugen an, daß er, wie man ihm nicht ohne Urſache Schuld gegeben, ſich in die Wahl obrigkeitlicher Perſonen nicht menge. Kaum hatte aber ſein Fus die Kanzel verlaſſen; da lief er hie und da ins Haus, und ſprach bald dieſen, bald jenen, um ſeine Stimme an. u. ſ. w.

Auf der 6ten Seite heiſt es: Ich verſichere, daß wenn mir ja der Hochmuth ankäme, mit einem groſſen L. oder D. zu prangen, mir dieſes was leichtes ſeyn ſolte; wenn ich mich nur erſt entſchlieſſen könte, das Geld dazu von einem Juden zu borgen, und denſelben hernachmals unter allerhand kahlen Entſchuldigungen darum zu betriegen.

Im-

Jmgleichen: Weit gefehlt, daß ich, wie der Hr. D. Gläſener neulich auf der Kanzel gethan, von mir rühmen ſolte, daß ich mehr in meinem Amte gethan, als Got und die Gemeine von mir verlangen könte.

Auf der 7. S. Ein jeder weis, wie oft er mich in ſeinen Predigten anzapfte, ſo daß viele meine Gedult bewunderten, und mir noch dieſe Stunde das Zeugnis gegeben, daß ich mich lange genug von ihm quälen laſſen, ehe ich endlich einmal geantwortet, und meine Unſchuld gerettet.

Auf der 9. S. Er hatte ſich nach des ſel. Herrn Sup. Reimmans Abſterben feſt in den Kopf geſezt, es könne niemand in Hildesheim Superintendent werden, als er. Deswegen ſuchte er allen und jeden, die von Auswärtigen zu dieſem Amt in Vorſchlag kamen, unſer Hildesheim ſo abzumahlen, daß ein jeder Bedenken trug, ſich darum zu bemühen. Unſerm Herrn Sup. Winkler that er in ſeinem an ihn nach Hamburg abgelaſſenen Schreiben ein gleiches; wie ſolcher Brief noch vorhanden. Aber derſelbe kam ⸗ ⸗ nach Hildesheim. Und da

ſolte der erſte Tort, den er, Hr. D. Gläſener, ihm beweiſen wolte, darinnen beſtehen, daß er ihn der Gewonheit gemäs, in Geſelſchaft einiger von den Herren unſerer Obrigkeit und der Hrn. Vorſteher unſerer Kirche, mit einzuholen ſich weigerte. Er ſuchte es dahin zu bringen, daß dieſe Handlung ganz unterbleiben ſolte. Da es aber dennoch beſchloſſen war; ſo reiſete er aus Verdrus aus. ⸗ ⸗ Als der Tag heran kam, an welchem nach bisher beobachteter Gewonheit unſer neuerwehlter Herr Superintendent dem Miniſterio ſo wohl, als auch den Schulen der Alt⸗ und Neuſtadt, als ihr Haupt und Ephorus ſolte vorgeſtellet werden; ſo war er auch dabei nicht zugegen.

Auf der 10. S. Er berühmte ſich auch hernachmals in unterſchiedenen Geſelſchaften, daß er von keinen Superintendenten wiſſe, er ſei Oberſuperintendent in Hildesheim.

Auf der 13. S. Das Mitleiden, welches diejenige, die die Sache nicht beſſer wiſſen, mit unſerm unſchuldigen Herrn D. Gläſener müſſen gehabt haben, da er ihnen in ſeiner Schrift

gezeiget,

gezeiget, aus was vor chriſtlichen Abſichten er ſeine Proceſſe führe, mus ungemein geweſen ſeyn. = = Kan das wol eine ungerechte Forderung genennet werden, wenn ein Creditor das baar vorgeſchoſſene Geld laut eigener Hand, wieder fordert? Ich antworte: Nein. Der Jude Lazarus hat nicht dieſem oder jenem von des Herrn D. Gläſeners Anverwandten oder Brüdern, ſondern ihm, dem Herrn D. Gläſener, ſelbſt, laut ſeiner eigenen Hand, ein gewiſſes Capital vorgeſchoſſen, welches er ſeit 6 Jahren wieder gefordert. Ergo - - kan das wol eine ungerechte Forderung genennet werden, die durch viele gleichförmige Urthel für recht und billig iſt erkläret worden? Ich antworte: Nein. Es wäre denn, daß die Herrn Urthelsverfaſſer die Sache nicht verſtanden, oder ex Actis die Beſchaffenheit der Sache nicht genugſam erhellet. Beides iſt noch nicht erwieſen worden. Da nun des Juden Lazarus Forderung an den Herrn D. Gläſener durch viele gleichförmige Urthel für recht und billig iſt erkläret worden. Ergo.

32) **Fortgeſezte beſcheidene Vertheidigung, wider** *S. T.* **Herrn Auguſt Chriſtian Fahſius abgenötigte Ehrenrettung.** *Anno* 1745. 4. 2 B. Iſt gegen die eben angeführte Schrift gerichtet, und unterm 11 November entworfen. Nicht nur Herr Fahſius, ſondern auch Herr Winkler, Herr Burgermeiſter Borthers, und andere werden hart angetaſtet. Und wer iſt, nach dieſem Aufſaz, unſchuldiger, als Gläſener? Daher er auch, mit mehr als einer Klage, an den Kaiſer zu gehen drohet. Dem Titel nach, ſolte die Schrift beſcheiden abgefaſſet ſeyn. Sie iſt aber ſo beſcheiden, daß ſie ihrem Verfaſſer, ſeiner läſternden Feder wegen, noch einen ganz neuen Gegner zuzog. Demnach ſahe man wider dieſelbe:

Chriſtian Dietrich Brandis abgenötigte Ablehnung der groben Läſterungen, die D. Juſt Martin Gläſener wider ſeinen ſel. Vater den *Aſſeſſ.* **Heinr. Chriſt. Brandis höchſt boshaft ausgeſpien.** 1 *Reg. cap.* 18. *v.* 17. **Biſtu der Iſrael verwirrgt?** 1745. 4. 1 B. Wir wollen nur eine

eine Hiſtorie, die man auf der 4ten Seite folgendermaſſen lieſet, daraus bemerken: Als D. Gläſener an die Stelle des ſel. Herrn Paſtor Dörrien bei der Hauptkirche S. Andr. bei welcher er ſchon als Paſt. Adi. geſtanden, erwehlet worden, und auch wirklich angetreten war, prätendirte er, von den Prouiſoribus berührter Kirche, indem er ſich auf eine hergebrachte Gewonheit berief, eine Diſcretion von 6 Speciesthalern. Dieſe Prouiſores aber bedeuteten ihm, wie es nur gewöhnlich, daß ſie demjenigen gegeben würden, der bei ſolcher Kirche zum erſtenmal erwählet wäre, ſo wie er ſie gleichfals als erwählter Paſt. Adiunctus bekommen, daher ihm ſolche 6 Speciesthaler ohne Vorwiſſen der Obrigkeit nicht gegeben werden könten. Mit dieſem Bedeuten war Gläſener nicht zufrieden, ſondern erwiederte: Wofern ſie ihm die 6 Speciesthaler nicht geben wolten; ſo wolte er alles hervorſuchen. Wie ihn die Prouiſores abermal an die Obrigkeit verwieſen; redete er und zwar bei dem heil. Altare, wie der eine unter ihnen ſich zum heiligen Abendmal genahet, fol-

gende Worte: Herr! wenn ſol ich meine 6. Speciesthaler haben? Da ihm aber dieſer verſezte, er könte ſie ihm ohnmöglich geben; ſo krigte er die Materie von Erſtattung des ungerechten Guts hervor, und gab ihnen nach, ſie hätten die Kirchengüter verſchmauſet. Er gieng noch weiter, und brachte dieſe Materie auf die Kanzel, und zwar mit ſolcher Wuth, daß ein jeder Zuhörer ein Aergernis daran nehmen muſte. Er malete die Kirchenproviſores ſo deutlich ab, daß faſt ein jeder mit Fingern auf ſie wies. Wie aber dieſe Männer ohnmöglich ſolche herbe Injurien länger verſchmerzen konten, ſondern Klage wider den D. Gläſener erhoben; wendete er ein, es fünde keine Injurienklage wider einen Prediger ſtat. u. ſ. w.

33) **Anrede an ſeine wertheſte andreaniſche Gemeine, darin er zeiget: Daß ein Prediger nothwendig verbunden ſei, wider ungegründete öffentliche Läſterungen ſeine Ehre öffentlich zu retten. Gedrukt im Jahr 1745. 4. 2 B.** Wenn man das Exordium bei Seite ſetzet; ſo iſt die Ahandlung

lung ſelbſt, die aus 7 Paragraphen beſtehet, gegründet. Sie lehret folgendes: Iſt etwas, wornach ein Menſch in der Welt ſich ſonderlich mit beſtreben ſol, ſo iſt es ein guter Name. Dieſer macht uns beliebt, und dauret noch, wenn wir bereits vermodert ſind. Sobald wir ſolche Handlungen vornehmen, die der Ehre Gottes, unſerer und des Nechſten Wohlfart, höchſt nachtheilich ſind; ſobald verunehren wir uns ſelbſt. Da nun ſowohl das Geſetz der Natur, als die götliche Offenbarung uns verbinden, alles zu unterlaſſen, was der Ehre Gottes, unſerer und der Wohlfart unſers Nechſten zuwider iſt; ſo haben ſie uns auch zugleich befohlen, einen guten Namen zu erhalten. Daher finden wir denſelben ſowohl in heidniſchen als götlichen Schriften als ein herliches Kleinod dargeſtellet. Pred. Sal. VII, 2. XXII, 1. Apoſtelg. VI, 3. X, 22. Judith VIII, 7. Der Verluſt des guten Gerüchts iſt eben ſo gros, wo nicht noch gröſſer zu achten, als vorhero der Gewin deſſelben geweſen. Got ſezt ein bös Gerücht mit unter die Strafen. Ezech. XXII, 5. Es mus uns alſo

ſchmerzen, wenn wir des guten Namens ohne unſer Verſchulden ſollen beraubet werden. Iſt dieſer Schmerz gerecht bei allen und jeden, die eine ungegründete Läſterung betrift; ſo wird er noch bei denen, die in öffentlichen Bedienungen ſtehen, vergröſſert. Abſonderlich aber bei einem Prediger, der nicht allein für ſeine Perſon, ſondern auch nach ſeinem Amte leidet. Wir ſind alſo in unſerm Gewiſſen verbunden, daß, wenn uns dergleichen Laſter angedichtet werden, wodurch unſere Ehre und guter Leumuth einen Abbruch leidet, das Gegentheil von dieſen allen zu erweiſen. Nun iſt freilich einer von den kräftigſten Gegenbeweiſen, womit man ſolchen Läſterungen begegnen kan; wenn man in ſeinem Leben in allen das Widerſpiel von denjenigen Laſtern, die man uns hat aufbürden wollen, weiſet. 1 Petr. II, 12. Wie wir aber nicht allezeit Gelegenheit haben, ſofort ſolche Gegenbeweiſe zu führen, welche auch nicht anders als durch eine lange Reihe der Jahre erſt ihre Probe halten, und wenn dieſe denn auch richtig befunden worden, noch nicht zur Wiſſenſchaft der

Auswärtigen und Nachkommen gelanget ſind; ſo ſind wir verpflichtet, das ſicherſte und geſchwindeſte Mittel, wodurch unſere Ehre am erſten kan gerettet werden, zu ergreifen. Und dieſes iſt die Obrigkeit. Röm XIII, 4. Doch ſollen wir keinen Has in unſerm Herzen gegen unſern Nechſten haben.

34) **Eines hochehrwürdigen evangeliſch lutheriſchen Miniſterii zu Halberſtadt, Bedenken über zwei Fragen: 1. Ob man einem Prediger, der einen freien Vortrag hat, wider ſeinen Willen mit Recht könne einen Pult auf die Kanzel ſtellen, wodurch er in ſeinem freien Vortrage gehindert wird. 2. Ob einem Prediger, bei einer erledigten Predigerſtelle, da die Amtsarbeit derſelben unter die übrigen Glieder des Miniſterii ordentlich vertheilet iſt, erlaubet ſei, in eines andern Collegen ſeiner Woche, ohne beſondere Bewilligung deſſelben,** *actus Miniſteriales* **zu verrichten? Nebſt einem Vorberichte und Beilagen zum Druk befördert.** = = 1745.

4to 2½ B. Gläſener hatte dieß Bedenken eingeholet. Wie er nun ſeine Sache dabei geſchmücket; ſo muſte es gut für ihm ausfallen. Er ſäumete alſo nicht, daſſelbe drucken zu laſſen.

Den Gläſeneriſchen Schriften, die von der 29ſten Nummer an, erzehlet ſind, trat nunmehr das geſamte lutheriſche Stadtminiſterium entgegen. Es erſchien: **Des evangeliſchen Miniſterii der Stadt Hildesheim vorläufiger, jedoch warhafter und ausführlicher Bericht von der Unruhe, welche ſeit einigen Jahren in dem Miniſterio und den evangeliſchen Gemeinen dieſer Stadt entſtanden, und noch fortdauret: Worin deren Urſprung gezeiget, und mit erforderlichen Beilagen bewieſen wird. Entgegen geſetzet den falſchen Berichten, welche Hr. D. Juſt Martin Gläſener ꝛc. in einigen kleinen Schriften durch den Druk bekant gemacht hat. Gedrukt im Jahr** 1746. 4. 13 B. Herr Ludolph Anton Hanſen hat hier die Feder geführet, und Gläſeners böſe Händel umſtändlich angegeben.

35)

35) Algemeine Abfertigung der Schand- Schmäh- und Läſterſchrift, die unter der Aufſchrift: Des evangeliſchen Miniſterii der Stadt Hildesheim vorläufiger, jedoch warhafter und ausführlicher Bericht u. ſ. f. ans Licht getreten. Mit Beilagen. 1746. 4. 7 B. So unverſchämt fiel Gläſener die ebengedachte Schrift des ganzen lutheriſchen Stadtminiſterii an!

36) Erweis, daß der Saz: Die Catholiſchen glauben nur einen Mitler der Erlöſung, nicht wider unſere ſymboliſche Bücher laufe. Wobei gezeiget wird, daß der Hr. D. Johan Dietrich Winkler mit ſeinen innen benanten Collegen noch nicht einmal die algemeine Begriffe von denſelben, geſchweige deren Verſtand, inne habe. *Anno* 1746. 4. 2½ B. In dieſer Schrift bleiben unter andern unſere ſymboliſche Bücher ſelbſt von einem Angrif nicht verſchonet. Es erſchienen dagegen:

a. J. C. H. Sendſchreiben an den Hrn. D. Juſt Martin Gläſener, - - worin deut-

deutlich gezeiget wird, daß die geſamte römiſchcatholiſche Kirche dem Mitler JEſu Chriſto die Engel und verſtorbenen Heiligen, als Mitler der zweiten Ordnung an die Seite ſetze, aus richtig angezeigten und von der *Inquiſition* geprüften und gebilligten Schriften. Braunſchweig 1746. 4. 1 B. Der Herr Probſt Johan Chriſtoph Harenberg war der Verfaſſer.

b. Conr. Henr. Petroſilii Zeugnis der Warheit in dem hildesheimiſchen Mitlerſtreit ⸗ ⸗ an die friedliebenden Kinder des Kloſters zum Grauhof bei Goslar. ⸗ ⸗ Nebſt einer vorläufigen Unterſuchung des Gläſeneriſchen Erweiſes, daß die Catholiſchen u. ſ. f. 1746. 4. 4½ B. Die leztere Abhandlung gehöret hieher. Die erſte iſt wider folgende Schrift des Herrn Probſtes Eikendorf: Der durch die Schulkinder vermittelte Mitlerſtreit: Ob nemlich die Catholiſchen dem einzigen wahren Mitler Chriſto JEſu noch andere Mitler an die Seite ſetzen? Zur Rettung der catholiſchen

liſchen Ehre und Lehre, im Namen deſſen, wovon wir leſen: JEſus rief ein Kind zu ſich, und ſtellete es mitten unter ſie; ans Licht geſtellet von einem Prieſter *Ord. Can. Regul. S. Auguſtini* zu Grauhof bei Goslar. 1746. 4. 5½ B.

c. Johan Moriz Reinmans unvorgreifliche Gedanken über Hrn. D. Juſt Martin Gläſeners ⸗ ⸗ Erweis, daß der Saz: Die Catholiſchen glauben nur einen Mitler der Erlöſung; nicht wider unſere ſymboliſche Bücher laufe. 1746. 4. 2 B. Dieſer geſchikte Candidat des Predigamts (*) widerleget Gläſenern bündig. Unter andern führet er aus deſſen abgefertigtem Courier

(*) Er hat ſich bereits mit mehrern Schriften gezeiget. So laſen wir 1751 von ihm: Gedanken über die Unzuläßigkeit des Looſes bei Beſtimmung ehelicher Verbindungen. Bei der beglükten Vermälung Herrn Jeſaias Culeman, und der Jungfer Johanna Margaretha Winklern, ſo den 15 Junius 1751 in Hamburg volzogen ward. Hildesheim, gedrukt bei C. J. H. Harz. 4. 3 B.

rier (**) an, daß Gläſener ja ſelbſt behauptet habe: Die Papiſten ſchmählerten das Verdienſt Chriſti, und ſchrieben deſſen Mitleramt einer vergänglichen Kreatur zu.

d. Erſtes Sendſchreiben eines evangeliſchen Predigers an einen auswärtigen Juriſten, des Hrn. D. Juſt Martin Gläſeners Erweis, daß der Saz: Die Catholiſchen glauben nur einen Mitler der Erlöſung, nicht wider unſere ſymboliſche Bücher laufe, betreffend. Von obigen Juriſten dem Druk überliefert. *Anno* 1746. 4. 1 B.

e. Zweites Sendſchreiben eines evangeliſchen Predigers an einen auswärtigen Juriſten u. ſ. w. 1746. 4. 1 B.

f. Gotfried Eiſenhuts, *S. Theol. Doct.* und *Prof. Publ.* klarer Beweis, daß die beiden Herren Conſiſtorialräthe, Hr. D. Juſt Martin Gläſener, und Hr Chriſtian Andreas Teuber, mit ihren Schriften von der

(**) Iſt die oben unter der 6ten Nummer angezeigte Schrift.

der Frage: Ob die Papiſten dem Herrn Chriſto noch andere Mitler an die Seite ſetzen? nicht nur denenſelben unverantwortlich geheuchelt, ſondern auch den *ſtatum controuerſiae* unbillig verkehret haben, zu einem Zeugnis über ſie beide und andere ihres Gelichters mehr, gewiſſenhaft überzeugend und ſymboliſch ausgefertiget. Frankfurt an der Oder 1746. 4. 2½ B. Der Verfaſſer war der Herr Adjunct Benjamin Bieler zu Schweiniz in Sachſen. Er ſiehet mit auf die Schrift, die kurz vorher erſchienen war: Chriſtian Andr. Teubers, königl. preußiſchen Conſiſtorialraths, Inſpectoris und Paſtoris zu Dedeleben im Fürſtenthum Halberſtadt, aufrichtige Beantwortung der vorgelegten Frage: Ob die Römiſchcatholiſchen mehr als einen Mitler glauben? Aus dem *Concilio Tridentino* und bewährten Zeugniſſen römiſcher Schriftſteller abgefaſſet. *Charitate et prudentia*. 1746. 4. 4½ B.

37) Antwortſchreiben an den Herrn

Johan Chriſtoph Harenberg ; ; worin die wahre Beſchaffenheit des Streits, der über den Saz: Die Catholiſchen ſetzen dem einzigen Mitler Chriſto JEſu noch mehrere an die Seite, entſtanden, aufrichtig entdekt wird. 1746. 4. 1 B. Hiemit antwortet er auf die erſte von den vorgedachten Gegenſchriften, die wider ſeine vorige Schrift ſich zeigten.

38) Erörterung der Frage: Ob es erlaubet ſei, einem, der in einer andern Kirchengemeinſchaft lebet, gewiſſe Lehren aufzubürden, dazu er ſich nicht geſtehen wil. *Anno* 1746. 4. 1½ B. Er ſetzet: Sollen unſere Urtheile richtig ſeyn; ſo müſſen wir in der Lehre, die wir beurtheilen wollen, gnugſam unterrichtet ſeyn, und uns von der Sclaverei der Affecten frei machen. Jede Kirchengemeinſchaft hat ihre gewiſſe Lehren, dazu die Glieder derſelben ſich bekennen, in gewiſſe Bücher verfaſſet, um ſich dadurch von den übrigen Kirchengemeinſchaften zu unterſcheiden, und dieſelbe als eine Regel zu geben, wornach die Streitig-

keiten,

keiten, die unter ihnen entſtehen mögten, ſollen geſchlichtet werden. Und ſolche Bücher pflegt man ſymboliſche Bücher zu nennen. Man kan alſo niemand zu einigen andern Lehren, auſſer die in den ſymboliſchen Büchern aufgezeichnet ſind, verbinden. Und fals daß man hierwider handeln ſolte; ſo thut man unrecht. Wie kan ich einen nach einer Regel richten, die er nicht davor erkennet? Wer ſeinem Rechſten eine Lehre wil aufbürden, der er ſchnurſtracks zuwider iſt, ja davon er vielmehr in ſeinen ſymboliſchen Büchern das Gegentheil aufweiſen kan, der unternimt ſich etwas, dazu er auf keine Weiſe berechtiget iſt. Mit was vor einem Rechte wil er des andern ſein öffentliches Glaubensbekentnis dazu ſich die ganze Kirche bekennet, übern haufen werfen? Wer hat ihm Freiheit ertheilet, eines jeden Glauben nach ſeiner eigenen Phantaſie zu prüfen? Iſt es nicht eine Thorheit, dem andern etwas andichten, dawider er mit Hand und Mund ſtreitet? Das heiſt: Einem andern zwingen wollen, etwas zu glauben, davon er doch eines andern überführet iſt.

Wider dieſe Schrift, und den unter der 36ſten Nummer angeführten Erweis erſchien: **Eines pommerſchen Theologi Sendſchreiben an einen vornehmen ſächſiſchen Gottesgelehrten, zwei von dem Herrn D. Juſt Martin Gläſenern in Hildesheim herausgegebenen Schriften, genant: Erörterung der Frage: Ob es erlaubet ſei, einem, der in einer andern Kirchengemeinſchaft lebet, gewiſſe Lehren aufzubürden, dazu er ſich nicht geſtehen wil? Und: Erweis, daß der Saz: Die Catholiſchen glauben nur einen Mitler der Erlöſung, nicht wider unſere ſymboliſche Bücher laufe, betreffend.** 1746. 4. 1½ B. Der Verfaſſer war der Herr Doctor Martin Grulich, Superintendent zu Torgau.

39) **Beweis des Sazes: Die catholiſchen glauben einen Mitler der Erlöſung** 1746. 4.

Dagegen, und gegen den unter der 36ſten Nummer genanten Erweis, trat hervor: **C. H. Petroſilii, Paſt. zu Heiſede, fernere Beſtä-**

tigung

tigung, daß die Catholiſchen Chriſto dem einzigen Mitler der Erlöſung die Heiligen als andere Mitler an die Seite ſetzen. Wider Hrn. D. J. M. Gläſeners ꝛ. Erweis und Beweis. Nebſt einer wohlgemeinten Warnung an den ungenanten Prieſter des Kloſters zum Grauhof, wegen ſeiner abgenötigten Vertheidigung. 1747. 4. 5 B. Herr Petroſilius ſchreibt zugleich wider die Schrift des Herrn Probſts Eikendorf: Abgenötigte Vertheidigung des durch die Schulkinder zu Grauhof vermittelten Mitlerſtreits, wider das Zeugnis der Warheit Hrn. C. H. Petroſilii 1746. 4. 8½ B. Und dieſe Eikendorfiſche Schrift gehet wider die, welche bei der 36. N. unter dem Buchſtaben b. angemerket iſt.

40) Ausführlicher Bericht von der am 9 Dec. 1742. bei der Kirche S. Jacobi zu Hildesheim volzogenen Predigerwahl, wie ſolche durch eine offenbare Erkaufung der Stimmen, und andere unerlaubte ſündliche Wege, auf den Studioſum

Joh. Albr. Dörrien gefallen, nach eingeholten Urtheln aber mit Recht verworfen worden. 1746. 4. 15 B.

41) Urſachen, welche ihn beweget haben, an allerhöchſt kaiſerl. Majeſtät zu appelliren. 1746 4. 1½ B.

42) Beſcheidene Ablehnung der vermeinten und angeblichen Urſachen, die E. E. Rath beweget haben, am 25 Nov. 1746. mich, als Paſtorem zu St. Andreä, *ab officio* zu ſuſpendiren. Mit Beilagen. 1747. 4. 4½ B. Iſt wider die Schrift gerichtet: Urſachen, welche E. E. Magiſtrat der Stadt Hildesheim bewogen haben u. ſ. f. von 1746.

43) An Ihro kaiſerl. Majeſtät allerunthänigſte Vorſtellung und Erläuterung *in facto* zu der im 1747ſten Jahr allerunterthänigſt übergebenen *Introductione* abſeiten J. M. Gläſeners ⸗ ⸗ Querulanten und Imploranten, *contra* den Magiſtrat, Querulaten und Imploraten. Nebſt Anlagen. 1748. 4. 2½ B. Hier hatte er ſelbſt die

die Feder geführet. Vorher aber war von ſeinem Anwalde die Schrift verfertiget: An Jhro kaiſerl. Maj. allerunterthänigſte *Introductio et deductio nullitatum inſanabilium*, nebſt Bitte *pro clementiſſime decernendo Mandato caſſatorio, reſtitutorio, et de non via facti, neque attentatiue, ſed iure procedendo S. C.* Meiner J. M. Gläſeners = = Imploranten, *contra* den Magiſtrat, Imploraten. Nebſt Anlagen. 1747. 4. 3 B.

44) Gründliche Beantwortung der Urſachen, welche E. E. Rath der Stadt Hildesheim ſollen beweget haben, mich meines = = prieſterlichen Amtes gänzlich zu entlaſſen. Oder: Widerlegung des Abdruks der in göt= geiſt= und weltlichen Rechten ungegründeten Definitiverkentnis. 1749. 4. 12 B. Bei derſelben Schrift lieſet man: An Jhro königl. Maj. in Polen, Friedrich Auguſt, als Churfürſten in Sachſen, allerunterthänigſtes Memorial und bitte, mein J. M. Gläſeners. fol. 1 B. Worinnen er die Leipziger theolo-

giſche und juriſtiſche Facultäten verklaget. Wie weit gieng nicht ſeine Thorheit!

45) Kurze Beantwortung der Frage: Ob einer mit gutem Gewiſſen die Stelle eines Predigers, der offenbar wider alle Rechte ſeines Dienſtes entlaſſen iſt, wiederum bekleiden könne? 1749. 4. 1 B.

46) Schreiben an ſeine geliebteſte andreaniſche Gemeine, darinnen er derſelben die Urſachen ſeiner Reiſe nach Wien eröffnet, vor alle bisher genoſſene Liebe und Wohlthaten herzlich danket, und ſich indeſſen zum Gebet und geneigten Andenken bis auf ein, Got gebe! freudiges Wiederſehen beſtens empfiehlet. 1749. 4. Er fertigte daſſelbe unterm 8 Auguſt aus, ehe er nach Wien aufbrach.

47) Ein paar Aufſätze in den Altonaer gelehrten Zeitungen von 1746. Einer ſtehet z. E. in dem 85ſten Stück.

48) Ein paar Briefe, die der Herr Scheffel von ihm bekant machte. Sie finden ſich bei der Schrift: Johan Daniel Scheffels

Wi-

Widerlegung zweier Schriften, wovon die erſte ein *Studioſus Theologiae Gymnaſii Mariano-Ioſephini Hild.* als eine Antwort auf Joh. Daniel Scheffels Widerlegung eines doppelten Sendſchreibens eines catholiſchen Prieſters; Und die andere Franz Wilhelm Roberti, Paſtor zu Aſel und Steurwald, als eine Antwort auf Herrn D. Johan Dietrich Winklers, ⸗ ⸗ zulänglichen Beweis hat ausgefertiget. Wobei zulezt ein Anhang befindlich iſt von einigen Briefen, die anfangs in dieſer Streitigkeit zwiſchen Herrn D. Juſt Martin Gläſener ⸗ ⸗ und obengenanten Johan Daniel Scheffel ſind gewechſelt worden.

Fortior eſt, qui ſe, quam qui fortiſſima vincit
Moenia, nec virtus altius ire poteſt.

Ein tapfrer Held gilt mehr, wenn er ſich ſelbſt bezwinget,
Als wenn er nur den Sieg bei Maur und Wal erringet.

Im Jahr 1745. 4. 6 B.

Vielleicht hat Gläſener auch folgende Samlung der hildesheimiſchen Mitlerſtreitſchriften veranſtaltet: **Der hildesheimiſche Glaubensſtreit. Oder: Richtige Samlung aller zwiſchen den Römiſchcatholiſchen und augsburgiſchen Confeßionsverwandten in und auſſer der Stadt Hildesheim über den Saz: Die Catholiſchen ſetzen dem einzigen Mitler Chriſto JEſu noch andere an die Seite;** *pro et contra* **verwechſelten und in öffentlichen Druk gebrachten Streitſchriften.** Auf Koſten guter Freunde. Hildesheim 1747. 4. Erſter Theil, 4 A. 22½ B. Der andere, 4 A. 6 B. Die Samlung iſt mangelhaft, und nimt ziemlich die römiſchcatholiſche Parthei.

Sonſt iſt noch wider Gläſenern die Schrift zu merken: **Eines unpartheiiſchen Juriſten Schreiben an einen auswärtigen Freund, darinnen Herrn D. Johan Dietrich Winklers . . Ehre und Verhalten ſowohl überhaupt, als beſonders was ſeine am 9 und 11 Sontag nach Trinita-**

nitatis 1745 gehaltene Predigten betrift, wider Herrn D. Juſt Martin Gläſener gerettet wird. 1747. 4. 2½ B.

* *
* *

Christian Breithaupt,

Magiſter der Weltweisheit, Senior der philoſophiſchen Facultät, und ordentlicher Profeſſor der Beredſamkeit und Dichtkunſt in Helmſtedt (*).

Ermsleben, im Halberſtädtiſchen, war die Stadt, wo er den 1ten Mai 1689 in die Welt kam. Der Vater, Magiſter Chriſtian Breithaupt, ſtand daſelbſt als Oberprediger, und Aufſeher von der Geiſtlichkeit der daſigen Diöces. Die Mutter hies Anne Eliſabeth Schülern. Der Grosvater, Magiſter Chriſtian Breithaupt, ſtarb als Superintendent zu Hohnſtedt, im Hannöveriſchen. Deſſen Vater, Johan Breithaupt, ſtand als Superintendent, und Paſtor an der Martinskirche, zu Dransfeld.

Als der Unſere von Hauslehrern unterwieſen

(*) Siehe dieſe Nachr. im gegenwärt. II. B. a. d. 370. S.

ſen war; ſchikte man ihn in die ermslebiſche Schule. Nach ſechs Jahren, die er hier zubrachte, zog er auf die Univerſität nach Halle. Sein Vaterbruder, der Abt Joachim Juſt Breithaupt, nam ihn ins Haus, und an den Tiſch. Ohne dieſen, hörete er den Chriſtoph Cellar, Chriſtian Thomas, Paul Anton, und Auguſt Herman Franken. Unter dem Vaterbruder vertheidigte er 1710 deſſen Abhandlung *de Pelagianiſmi neruis in ſententia: Impios Deum et res diuinas vere cognoſcere.* Darauf gieng er nach Jena, und hörete den Johan Franz Buddeus und Johan Georg Müller. Wie er die Magiſterwürde erhalten, und *de tribus Logicae inſtauratoribus*, Ramo, *Verulamio*, *et Carteſio* diſputiret hatte; kehrte er nach Halle. Auch hier betrat er den Diſputirſtul. Und ſo fieng er an, zu leſen. 1714 erklärte man ihn zum Beiſitzer der philoſophiſchen Facultät. Der Herzog Auguſt Wilhelm von Wolfenbüttel rief ihn nach Helmſtedt zum Rector der Schule. Die Sache änderte ſich aber, und er ward auſſerordentlicher

Pro-

Profeſſor der Weltweisheit bei daſiger Univerſität. Das geſchahe 1718. Das folgende Jahr that er eine Reiſe, über Hildesheim, Hannover, Bremen, nach Holland. Hier ſprach er den Philip Reinhard Vitriar, Gerhard Noodt, Peter Burman, Thomas Crenius, **Drakenborch**(*), Johan Clericus, und Paſchaſius Quesnel. Darauf kehrte er nach Helmſtedt. Hier bekam er 1724 die ordentliche Profeſſur der Vernunftlehre, als Cornelius Dietrich Koch das theologiſche Lehramt erhalten hatte. Und ſo hielte er eine Antritsrede *de principatu antique Logicae ante recentiorem*. Dazu ward ihm, nach dreien Jahren, das Lehramt der natürlichen Gottes-

(*) Siehe von ihm dieſe Nachr. im I. B. a. d. 368. und fg. S. Nachher, nemlich 1751, lies der Herr Profeſſor Uhle zu Frankfurt an der Oder *Drakenborchii diſſertationem philologico-hiſtoricam de Praefectis vrbis*, auf 6 Octavbogen wieder auflegen, und ſezte derſelben eine Lebensgeſchichte ihres Verfaſſers vor. Es iſt derſelbe in der lezten Nacht des 1684ſten Jahres zu Utrecht gebohren. Er ward auf Schulen von dem Pitiſcus, und von dem Bromleew in Lingen, unterrichtet. 1699 zog er nach Utrecht auf die Univerſität.

Gottesgelahrheit zu theil: Welches in dem folgenden 1728 Jahre mit dem Lehramte der Metaphyſik, wovon es bisher getrennet geweſen war, verbunden wurde. Starb Erhard Reuſch den 4 Februar 1740; ſo folgte er denſelben in der Profeſſur der Beredſamkeit und Dichtkunſt. Zweilmal, nemlich 1737 und 1741 iſt er Prorector der Univerſität, und fünfmal Decan der philoſophiſchen Facultät, geweſen. Nach Hermans von der Hardt Abſterben war er auch Senior der leztern.

1725 verheirathete er ſich mit Johannen Ernſten, einer Tochter eines einbeckiſchen Patricii, und gräflichen Lippiſchen Raths, Veit Balthaſar Ernſts. 1732 trat er zur andern Ehe mit Julianen Sophien Tieſen, der Toch-

ter

Hier vertheidigte er 1704 unter dem Peter Burman die vorhinerwehnte Abhandlung. Hatte er die Rechte ſtudiret, und dieſe Bemühung ein Jahr in Leiden fortgeſetzet; ſo that er eine Reiſe nach Frankreich. Nach der Zurükkunft gab man ihm Burmans Pläz zu Utrecht. 1740 wurde er Bibliothecar daſelbſt. Seine Kinder, nemlich ein Sohn und drei Töchter, ſturben vor ihm früzeitig.

ter Nicolaus Henrich Tieſen in Wolfenbüttel. Aus der erſtern Ehe entſpros am 26 Aug. 1726 der Herr Magiſter Juſt Friedrich Veit Breithaupt (**). Aus der andern erfolgten: 1) Den 10 des Heumonats 1733, Johan Paul Wilhelm. 2) Den 23 Merz 1735, Carl Peter Theodor. 3) Den 18 des Heumonats 1737, Johan Chriſtian Lorenz, der nur 2 Jahre alt wurde. 4) Den 22 des Wintermonats 1738, Johan Wilhelm Wolfgang. 5) Den 23 des Wintermonats 1740, Sophie Catharine Johanne. 6) Den 3 Februar 1742, Eliſabeth Margarethe. 7) Den 3 des Weinmonats 1744, Georg Friedrich Paul.

Ein hektiſches Fieber ris unſern Profeſſor den 12 des Weinmonats 1749 dahin, ob ſich gleich der Herr Doktor und Profeſſor Philip Conrad Fabricius alle Mühe gegeben hatte, ihn wieder aufzuhelfen. Seine Schriften ſind:

1) Die gedachte *Diſſert. theol. de Pelagianiſmi neruis* u. ſ. w. *Hal.* 1710. 4.

2) Die

(**) Siehe von ihm meine Geſch. jeztl. Gottesg. im II. Stük, a. d. 218. und 220. S.

2) Die ged. *diſſert. hiſtorico-philoſophica de tribus Logicae inſtaur.* u. ſ. f. *Ien.* 1712. 4.

3) *Diſſ. de ſtilo ſulpitii ſeueri. Hal.* 1713. 4.

4) *Diſſert. de principiis actionum humanarum.* Daſ. 1714. 4.

5) *Oratio de Philoſophia et elegantiore litteratura, olim a Germanis neglecta, in Academia Iulia vero a celebribus viris ab initio ſtatim ſtrenue exculta. Helmſt.* 1718. 4.

6) *Aurea Iouis catena, coelo demiſſa. Hoc eſt: Nexus hiſtoriae philoſophicae cum ſuperioribus diſciplinis,* ein Programma. Daſ. 1718. 4.

7) *Diſſert. prima, de Daemonibus, eorumque exiſtentia, natura, atque operatoribus.* Daſ. 1719. 4.

8) *Diſſ. ſecunda, de exiſtentia Daemonum.* Daſ. 1722. 4.

9) *Progr. de latinis auctoribus, qui pro ſtilo excolendo legendi ſunt.* Daſ. 1720. 4.

10) *Progr. de naeuis ſcholaſticorum in Metaphyſica commiſſis.* Daſ. 1720. 4.

11) *Progr. de dubitatione Carteſiana, illegitimo veritatem inueſtigandi et inueniendi medio.* Daſ. 1725. 4.

12)

12) *Disquiſitio hiſtorica, critica, curioſa, de variis modis occulte ſcribendi, tam apud veteres quam recentiores vſitatis.* Daſ. 1727. 4.

13) *Progr. de valore argumentorum quorumdam, quibus hodie Philoſophi exiſtentiam Dei probare ſolent.* Daſ. 1727. 4.

14) *Progr. de hodierno Metaphyſicae vulgo ſic dictae vſu.* Daſ. 1728. 4.

15) Zufällige Gedanken über die Methode, wie ein Atheiſt von der Exiſtenz Gottes und der Warheit der heiligen Schrift zu überzeugen. Daſ. 1732. 8.

16) *Diſſert. eclectica de Carteſii Theologia naturali, et erroribus in ea commiſſis.* Daſ. 1735. 4.

17) *Confutatio Iohannis Bodini, in colloquio Heptaplomeres adſerentis, cenſum Imperatoris Auguſti tempore natiuitatis Chriſti per Quirinium non eſſe factum.* Daſ. 1737. 4.

18) *Ars decifratoria. Siue: Scientia occultas ſcripturas ſoluendi et legendi. Liber ſingularis.* Daſ. 1737. 8.

19) *Commentatio de recta linguae anglicanae pronuntiatione.* Daſ. 1740. 8.

20) *Progr. de cautelis quibusdam in lectione auctorum latinorum rite et cum fructu inſtituenda, obſeruandis.* Daſ. 1740. 4.

21) *Gratulatio ſolemnis, qua auſpicatiſſimas nuptias Sereniſſimi Principis ac Domini, Friderici, Landgrauii Haſſiae, et Sereniſſ. Principis Mariae, Magnae Brittanniae Principis Regiae, Academia Iulia deuotiſſime proſequuta eſt.* Daſ. 1740. fol.

22) Die Einladungsſchrift zu dieſer Rede. Daſ. 1740. fol.

23) *Progr, de angelis, ſubſtantiis mere ſpiritualibus.* Daſ. 1741. 4.

24) *Disquiſitio de ſtella, tempore natiuitatis Chriſti a Magis conſpecta, contra Ioh. Bodinum, in colloquio Heptaplomeres de abditis rerum ſublimium arcanis inſtituta.* Daſ. 1741. 4.

25) *Diſſert. epiſtolica de artis decifratoriae naturae et conſtitutione.* Daſ. 1746. 4. In eines andern Namen.

26) *Progr. de praecipuis cauſſis, cur hodie elegantiores litterae contentim habeantur?* Daſ. 1748. 4.

27) *Progr. funebre in obit. iuuenis Frider. Ern. Tegetmeier.* Daſ. 1719.

28) *Progr. fun. in ob. Mariae Eliſabethae Schraderiae, viduae Iohannis Ritmeieri* (*). 1719.

29) *Progr. in exſequiis Heduuig Sophiae Beſt, Ioh. Wilhelmi Engelbrecht coniugis.* 1722.

30) *Supremvm amoris officium,* Polycarpo *Lyſero perſolutum.* 1728.

31) *Memoria Iohannis Andreae Schmidii, Doct. Medici et Prof.* 1728.

32) *Progr. in obitum Annae Margarethae Schmidiae, natae Baumgarten.* 1728.

33) *Progr. in ob. Eliſabethae Margarethae natae Feldeniae, Ioh. Laur. a Mosheim coniugis* (**). 1732.

34) *Progr. in ob. Catharinae Mariae Wagneriae.* 1732.

35) *Progr. in funere Margarethae Eliſabethae Weiſiae, natae Schmidiae.* 1737.

(*) Siehe dieſe Nachr. im I. B. a. d. 242. S.

(**) Siehe die Geſch. jeztl. Gottesgel. im III. St. a. d. 292. S.

36) *Progr. in ob. Rudolphi Antonii Henninges, Diac. ad S. Stephani* (*). 1738.

37) *Progr. in ob. Gotlob. Beniamin Kayſeri.* 1740.

38) *Progr. in exſequiis Chriſtoph. Anguſtini Henninges, Diac. ad aed. S. Steph.* (**) 1740.

39) *Memoria Ioh. Pauli Kreſſii, ICtor. Ordinarii.* 1741.

40) *Progr. in deceſſum Ioh. Gabriel. Wedderkopf.* 1742.

41) *Progr. in funere Auguſtini Friderici Lüders.* 1743.

42) *Progr. in fun. Ioh. Cathar.* Frobeſiæ. 1743.

43) *Progr. in exſequiis Mariae Dorotheae, Ioh. Georg. Pertſchii primae coniugis.* 1745.

44) *Prog. in ob. Ioh. Wilh. de Goebel.* 1745.

45) *Progr. in ob. Georg. Wilhelm. Schroeder.* 1746.

46) *Memoria Iohannis Henninges, S. Th. Doct.* (***). 1746.

47) Piis

(*) Dieſe Nachr. im I. B. a. d. 246. S.
(**) Ebendaſ.
(***) Daſ. a. d. 241. und den fgg. S.

47) *Piis manibus Herm. von der Hardt*. 1746.

48) *In ob. Georgii Sigism. Velguth*. 1747.

49) *In obit. Henrici Iohannis Bütemeiſter* (*). 1747.

50) *Memoria Franc. Car. Conradi* (**). 1748.

51) *In funere Euae Mariae Hildebrandiae, Laurentii Heiſteri coniugis*. 1749.

52) Der Anſchlag zu der Leichenrede auf den ſel. Crel (***).

Burchard David Mauchard,

Doctor der Arznei, herzoglicher würtembergiſcher Rath und Leibarzt, oberſter Profeſſor der Arznei in Tübingen, und Mitglied der römiſchkaiſerlichen Akademie der Naturforſcher.

Er kam in Marbach den 19 April 1696 zur Welt. Der Vater, Johan David Mau-

(*) Daſ. a. d. 158. und den fgg. S.

(**) Daſ. a. d. 247. und den fgg. S.

(***) a. d. 565. S.

Mauchard, Doctor der Arznei, und daſiger Phyſicus, hatte ſich mit Annen Hermingarden Henriken Adlern verehlichet. Er ſchikte den Sohn in das Gymnaſium der Vaterſtadt. Daneben unterrichtete er ihn in der Botanik und Pharmaceutik. Und der Wundarzt Spuon muſte ihm in der Chirurgie Anweiſung geben.

In dem funfzehnten Jahre zog der Unſere auf das ſtutgardiſche Gymnaſium. 1712 aber, auf die Univerſität Tübingen. Hier hörete er in der Naturlehre den Creiling. In der Arznei, den Johan Zeller, Rudolph Jacob Camerar, und Elias Camerar. Nach 4 Jahren kehrte er zu Hauſe. 1717 wandte er ſich nach Altorf, und beſuchte Heiſters, Baiers, und Jauthrs Hörſale. Zum öftern ſahe man ihn in Nürnberg. Darauf zeigte er ſich von neuen dem Geburtsorte. Wie er ein halb Jahr die Krankenbette beſuchet hatte; that er eine Reiſe, über Strasburg, nach Paris: Wo er zwei Jahre blieb, und von dem dü Vernoy, Winslow, Petit, Thibault, Gerard, Bouquot, de Jüßieu, Vaillants, Grefroy, Boulduc, und Woolhouſe, lernete,

nete. Kaum war er wieder zu Hauſe eingetroffen; ſo gieng er abermal nach Tübingen. Daſelbſt erlangte er den 8 Jenner 1722 die Licentiatenwürde in der Arzneigelarheit. In demſelben Monate verheirathete er ſich mit Chriſtinen Beaten, einer Tochter des Leibarztes Möglings. Nach ſieben Monaten verſchied dieſelbe in einem unzeitigen Wochenbette. Er ſelbſt befiel mit einem hitzigen Fieber. Nach der Geneſung erklärte ihn der Herzog zum Hofarzt. Zur andern Ehe trat er 1723 mit einer Tochter des bemeldeten Johan Zellers, und Witwen des Rath Pfeils. 1726 gab man ihm die ordentliche Profeſſur, der Anatomie und Chirurgie. Dieſelbe trat er 1728 an, mit der Rede *de minutiis anatomicis, magni in praxi momenti.* 1729 kam er, bei einer öffentlichen Promotion die Doctorwürde. Nicht lange nachher ernante ihn ſein Herzog zum Leibarzt. 1733 nam ihn die römiſchkaiſerliche Akademie der Naturforſcher zum Mitgliede auf (*). Den 11 April 1751

(*) Nach des Herrn Börners Nachrichten von den vornemſten Lebensumſtänden und Schriften

verlies er die Welt. Er war ein geſchikter Zergliederer, Augen- und Wundarzt.

Das Verzeichnis ſeiner Schriften enthält folgende Stücke:

1) *Diſp. de vera glandulae adpellatione. Alt.* 1718. 4. *Praeſide Laur. Heiſtero.*

2) *Diſp. de hernia incarcerata. Tub.* 1722. 4.

3) *Lettre critique ſur le Traité des maladies des yeux de Mr. St. Yves.* Stehet in den *ſupplements de Mercure du mois de Mai* 1722. Als St. Yves antwortete; lieferte Mauchard

4) eine Vertheidigung gegen dieſe Antwort. Daſ. im Mai 1723.

5) *Diſp. de ὀφθαλμόξυσί nou-antiqua, ſeu Woolhouſiano Hippocratica, nobiliſſima operatione ocularia, e textu graeco eruta, et bis mille annos neglecta, nunc demum emergente et defenſa Reſp. I. G. Gmelin. Tub.* 1726. 4.

6) *Diſp. de iniectionib. anatom.* Daſ. 1726. 4.

7) *Diſp. de butyro Cacao, nouo atque commendatiſſimo medicamento.* Daſ. 1735. 4.

8)

jeztlebender berühmter Arzte und Naturf. im erſten Bande, auf 345 und den fgg. S.

8) *Diſp. de inſpectione et ſectione legali, harumque exemplo ſpeciali.* Daſ. 1736. 4.

9) *Diſput. de Medicina in nuce. Seu: Idea Compendii medici portatilis.* Daſ. 1737. 4.

10) *Diſp. ſiſtens caput obſtipum, adfectum rariorem in libris et praxi. Reſp.* I. F. *Iaeger.* Daſ. 1737. 4.

11] *Diſput. de lumbrico terete in ductu pancreatico reperto.* Daſ. 1738. 4.

12) *Diſp. de imflammatione in genere. Reſp. G. H. Becker.* Daſ. 1740. 4.

13) *Diſput. de reſolutione maſſae ſanguineae praeternaturaliter aucta et imminuta. Reſp. I. C. Weis.* Daſ. 1740. 4.

14) *Diſp. de hypopyo,* dem Eiterauge, *graui et intricato oculi adfectu. Reſp. P. F. Gmelin.* Daſ. 1742. 4.

15) *Diſp. de viui turbidi clarificatione. Reſp. I. A. Kunzen.* Daſ. 1742. 4.

16) *Diſp. de ſtruma oeſophagi huiusque coalitu difficilis ac abolitae deglutitionis ſingularibus cauſſis. Reſp. P. H. Beutel.* Daſ. 1742. 4.

17) *Diſp. de fiſtula corneae. Reſp. A. M. Geiger.* Daſ. 1742. 4.

18) *Diſp. de empyeſi oculi, ſiue pure in ſecunda oculi camera ſtagnante. Reſp. I. F. Seiz.* Daſ. 1742. 4.

19) *Diſput. de Setaceo nuchae auricularum ipſiusque oculi. Reſp. C. D. Zeller.* Daſ. 1742. 4.

20) *Diſp. de vlceribus corneae.* Daſ. 1742. 4.

21) *Diſp. de vngue oculi, ſiue pure inter corneae lamellas collecto.* Daſ. 1742. 4.

22) *Diſput. ſiſtens Tobiae Leucomata. Reſp. C. P. Brecht.* Daſ. 1743. 4.

23) *Diſp. ſiſtens corneae oculi tunicae examen anatomico-phyſiologicum. Reſp. F. G. Georgi.* Daſ. 1743. 4.

24) *Diſp. de maculis corneae earumque operatione apotrypſi. Reſp. D. W. Boury.* Daſ. 1743. 4.

25) *Diſp. de hydrophtalmia ſ. hydrope oculi.* Daſ. 1744. 4.

26) *Diſp. de paracentheſi oculi in hydrophtalmia et amblyopia ſenum. Reſp. T. A. Sarwey.* Daſ. 1744. 4.

27) *Diſp. de lue vaccarum tubingenſium prior.* Daſ. 1745. 4.

28) *Poſterior.* Daſ. 1745. 4.

29)

29) *Diſp. de mydriaſi pupillae, praeternaturali dilatatione. Reſp. P. I. Neufer.* Daſ. 1745. 4.

30) *Diſp. de pupillae phthiſi ac ſynezeſi, ſiue anguſtia p. n. et concretione.* Daſ. 1745. 4.

31) *Diſp. de oleo animali Dippelii.* Daſ. 745. 4.

32) *Diſp. de luxatione nuchae.* Daſ 1747. 4.

33) *Diſp. qua Epiplo Enterocele cruralis incarcerata, ſpacelata cum notabili deperditione ſubſtantiae inteſtini ſponte ſeparati feliciter curata aluusque naturaliter reſtituta ſiſtitur.* Daſ. 1748. 4.

34) Folgende Reden: a) *De ſubtilitatibus anatomicis, magni in praxi medico-chirurgica momenti.* b) *De excellentia et fragilitate domus noſtrae terreſtris, vel ſolo pulmonum exemplo, occaſione 2 Cor. V, 1.* c) *De euthanaſia medica.* d) *De Medicina ioco-ſeria.* e) *De naturalibus hortis penſilibus.* f) *De obſeruatis botanicis, chymicis, medicisque, in itinere per tractum et metallifodinas ſyluae nigrae.* g) *De neotericis quibusdam thraſonibus medicis.* h) *De vino congelato, de bono ſemine et zizania, ad Matth. XII.* i) *De ſplendida Medicorum ſeruitute.*

k) De

k) *De tempeſtate ſingulariter ſerena calidaque totius ſemeſtris aeſtiui* 1746. l) *De varia brutorum armatura.* m) *De Charlataneria anatomica.* n) *In* D. *Tayloris merita famamque.* Dieſe Rede hielte er, als er den 1 Mai 1750 die bekleidete Prorectorwürde ablegte. Sie ward bei Bergern in 4 auf 3 B. gedrukt. Wer ſie geleſen hat, wird bald urtheilen, daß die Zeitungsſchreiber mit ihren abſcheulichen Erhebungen des Ritter Tailors zu weit gegangen ſind.

Bonaventura Rieſch,

Magiſter der Weltweisheit, erſter Prediger und Senior des lutheriſchen Predigamts, oberſter Beiſitzer des Kirchen- und Schulraths, und Bibliothecar, zu Lindau.

Den 10 des Chriſtmonats 1696 nach der alten Rechnung ward er zu Lindau, als eine ſiebenmonatliche Frucht gebohren. Der Vater, Magiſter Conrad Rieſch, ſtand daſelbſt als Prediger zu St. Stephan, und Rector der lateiniſchen Schulen. Die Mutter, Urſel, war des Burgermeiſters, Ludwig Schneiders, jüngſte

Toch-

Tochter. Er durchwanderte das dortige Lyceum, und hatte, ehe er auf Univerſitäten zog, die ganze Bibel in den Grundſprachen durchgeleſen. Im April 1711 hielte er, an dem hochzeitlichen Jubelfeſte der väterlichen Groseltern, über den 9 vers des XCI. Pſalms, eine Rede. Den 12 April 1713 nam ihn Jena zum Studenten auf. Vornemlich folgte er dem Danz, deſſen Hausgenos er war. Sonſt hörete er den Förtſch, Buddeus, Syrbius, Hamberger, Posner, Richard, Schmeizel (*), Viweg, und Magiſter Adrian Beyer.

(*) Von ihm habe ich in dem erſten Bande dieſer Nachrichten, auf der 83 und den fgg. S. gehandelt. Man leſe hiemit die dortige Nachricht volſtändiger: Martin Schmeizel war ein Siebenbürger, und den 28 Mai 1679 zu Cronſtadt gebohren. Der Vater, Michael Schmeizel, Paſtor der daſigen Johanniskirche, ſtarb frühzeitig. In der Stadtſchule legte er den erſten Grund ſeines Wiſſens. 1695 begab er ſich in das dortige Gymnaſium. Hier genos er der Unterweiſung der Rectoren Magiſter Valentin Greißings und Martin Zieglers, imgleichen der Lectoren Draudens und Reinens. Im Jenner 1700 kam er durch Ungarn, Polen, Schleſien, Sachſen, nach Jena. Alda hörete er den Johan Paul Hebenſtreit, Caſp. Posner, und Burchard

Beyer. Den 13 des Chriſtmonats 1714 bekam er den Magiſterhut. 1715 zeigte er ſich im Diſputiren, und Leſen. Nach Oſtern 1716 nam man ihn mit unter die Studenten auf, die des Sontags in der Collegienkirche predigen. In dem=

Gothelf Struv. 1702 gieng er nach Wittenberg und Greifswald. An dem lezten Orte beſuchte er Johan Friedr. Maiers, und Palthenius Hörſale. Er bekam einen jungen Edelman zu unterweiſen, den er 1706 nach Halle und Jena auf die Univerſität führte: 1709 rief man ihn nach Schweden, zweene junge Freiherren auf die berühmteſte Akademien von Deutſchland zu begleiten. Um Oſtern verfügte er ſich in jenes Königreich, Und hatte den Sommer über Gelegenheit, ſo wohl dieß Schweden, als Dännemark, zu beſehen, und vornemlich die Univerſitäten zu Kopenhagen und Lund zu beſuchen. Um Michaelis kam er mit den jungen Freiherren nach Deutſchland, und gieng erſtlich nach Halle, hiernechſt nach Jena. Da er privatißime Collegia las; nam er 1712 die Magiſterwürde. Um Oſtern 1713 wolte er ſeine Freiherren nach Schweden zurükführen. Die Geſelſchaft ward aber, bei den damaligen Kriegesunruhen in Norden, von einem däniſchen Kaper aufgebracht, der ſie nach dreien Wochen nach Kopenhagen lieferte. Sie erhielte ihre Freiheit, und einen Pas, über den Sund abzureiſen. Wie unſer Magiſter ge=

demſelben Jahre beſahe er Leipzig und Halle. 1717 that er eine Reiſe, über Weimar nach Gotha, und predigte, in der Schloskirche zum Friedenſtein, vor dem Herzoge Friedrich dem Andern, über

gen Michaelis aus Schweden abgieng: traf ihn wiederum das Schikſal, aufgebracht, und nach Kopenhagen geführet zu werden. Doch alsbald erlangte er ſeine Freiheit, und wandte ſich durch Seeland, Jütland, Schleswig, Holſtein, nach Hamburg. Weil dieſe Stadt von der Peſt angeſteckt, und die Gemeinſchaft mit den benachbarten Provinzen aufgehoben war; brach er weiter, durch Holland, Weſtphalen, und das Zelliſche, nach Jena auf. Hier ſetzte er ſeine Vorleſungen fort. In demſelben Jahre verehelichte er ſich mit Reginen Eliſabeth, des jenaiſchen Stadtrichters, Meiers, Tochter. Selbige hat ihm drei Töchter gebohren. 1720 ward er adjunct der philoſophiſchen Facultät. 1721 erhielt er eine auſſerordentliche Profeſſur der Weltweisheit, und die Aufſicht über die Univerſitätsbibliothek. 1730 trat er zur andern Ehe, mit Annen Catharinen Ehelingen, einer Witwen des Superintendenten zu Apolda, Johan Friedrich Brauchs. Starb in dieſem Jahre Nicolaus Hieronimus Gundling zu Halle; ſo rief ihn der vorige König von Preuſſen 1731 hieher, zum ordentlichen Profeſſor des

über 1 Cor. XV, 22. Gegen die Mitte dieſes Jahrs rief ihn der Vater nach Hauſe. Als er über Nürnberg und Augsburg dahin aufbrach; hielte

Staatsrechts und der Geſchichte. Dabei bekam er den Titel eines Hofraths. 1743 bekleidete er das Prorectorat. Den 30 Julius 1747 foderte ihn der Tod ab. Den 2 Auguſt erfolgte das Leichenbegängnis. *Ad exſequiales honores d. 2 Aug. exhibendas* lud der damalige Prorector, Theodor Chriſtoph Urſin, mit einem Anſchlage von 4 B. in fol. ein, darinnen Schmeizels Leben beſchrieben wird. Er hatte in Halle einen ſehr geringen Beifal, wuſte ſonſt wohl zu leben. Seine Schriften ſind: 1) *Epiſtola b. Lutheri ad Ioh. Honterum, Reformatorem coronenſem, primum ex autographo publicata. Ien.* 1712. 4. 2) *Comment. de coronis, tam antiquis, quam modernis.* Daſ. 1712. 4. 3) *Schediasma de clenodiis, et ritu inaugurandi Reges Hungariae.* Daſ. 1713. 4. 4) *Diſſertatio an Iohannes Conſtans, Elector Saxoniae, ante mortem in caſtra Pontificiorum tranſierit?* Daſ. 1714. 4. 5) Hiſtoriſcher Beweis wider den Jeſuiten, Joh. Kraus. Daſ. 1717. 8. 6) *Praecognita Hiſtoriae ciuilis.* Daſ. 1720. 4. 7) *Praecognita Hiſtoriae eccleſiaſticae.* Daſ. 1720. 4. 8) *Diſſert. de natura et indole Heraldicae.* Daſ. 1720. 4. 9) Anweiſung für einen Lehrer und Hofmeiſter. Daſ. 1721. 8. 10) *Diſſ. ep. de ſtatu eccleſiae*

hielte er an dem leztern Orte eine Gaſtpredigt. Den 4 des Heumonats ſahe ihn die Vaterſtadt. Er lies ſich von dem geiſtlichen Miniſterio prüfen,

lutheranae in Tranſiluania. Daſ. 1722. 4. 11) *Progr. de vno eruditionis impedimento, quod ab ignorantia oeconomiae totius eruditionis ſuam ducit originem.* Daſ. 1723. 4. 12) *Orat. inaugur. de Titulo Imperatoris, quem Czaarus Ruſſorum ſibi dari praetendit.* Daſ. 1723. 8. 13) Einleitung zur Wapenlehre. Daſ. 1723. 8. 18 B. 9 und halben B. Kupfer. Sie iſt 1734 neu aufgelegt. 14) Einleitung zur neueſten Hiſtorie der Welt, Daſ. 1723. 8. Sie kam ſtükweiſe heraus, und ward einige Jahre fortgeſetzet. 15) Hiſtoriſche Nachricht von dem thorniſchen Tumult. Daſ. 1725. 4. Sie ward gleichfals Stükweiſe ausgegeben, und einige Jahre fortgeſetzet. 16) Abris eines Collegii über die Hiſtorie der Stadt u. Univerſität Jena. Daſ. 1727. 2 B. 17) Verſuch zu einer Hiſtorie der Gelahrheit. Daſ. 1728. 8. zwei u. ein halb A. 18) Abris zu einer volſtändigen Reichshiſtorie. Daſ. 1728. 4. 1 A. 4 B. 19) Einleitung zur Staatswiſſenſchaft überhaupt, und zur kentnis der vornehmſten Staaten von Europa inſonderheit. Halle 1732. 8. 20) *Adlocutio I. II. III. ad Studioſus in Fridericiana,* Daſ. 1732 und 1733. 4. 21) Klugheit zu leben und zu converſiren, zu Hauſe, auf Univerſitäten, und auf Reiſen. 22) Der rechtſchaffene

und predigte öfters, ſo in der Stadt, als auf dem Lande. Uber Lauſanne reiſete er nach Genf. War er daſelbſt 2 Monate geweſen; ſo begab er ſich nach Lion. Hier blieb er über ein halb Jahr. Im Weinmonat 1718 kam er nach Baſel. Zu Strasburg verweilte er drei Monate. Im Hor-
nung

Akademicus. Oder: Anleitung, wie ein akademiſcher Student ſeine Studien und Leben gehörig einzurichten habe. Nach ſeinem Tode erſchien 23) die Schrift: Erläuterung gold- und ſilberner Münzen von Siebenbürgen: Welche zugleich auch die merkwürdigſte Begebenheiten des 16. 17. und 18. Jahrhunderts in ſelbigem Fürſtenthum zu erkennen giebet. Herausgegeben, und mit einer Vorrede begleitet von Mich. Gotl. Agnethler. Halle 1748. 4. 12 B. und 8 Kupferbogen. Man lieſet dawider eine Abhandlung in den hamburgiſchen freien Urtheilen und Nachrichten zum Aufnehmen der Wiſſenſchaften und der Hiſtorie überhaupt, im 87. und fg. Stük von 1750. Sonſt lagen noch zum Druk fertig: 1) *Bibliotheca hungarica ſ. de ſcriptoribus rerum hungaricarum.* 2) *Tranſiluanicarum, vicinarumque prouinciarum, olim Hungariae attributarum commentatio litterario-critica.* 3) Jenaiſche Stadt- und Univerſitätschronik. 4) *Collectio inſcriptionum veterum Romanorum in Tranſiluania repertarum,*

nung 1719 machte er ſich nach Durlach. Die verwitwete Marggräfin, Auguſte Marie, (*) berief ihn zum Beichtvater, und Hofprediger in ihrer Schloskirche zu Auguſtenberg. Den 10 des Herbſtmonats führte ihn der Oberhofprediger Hölzlin zu ſolchem Amte ein. Den 30 des Weinmonats lies er ſich in ſeiner Geburtsſtadt die Jungfrau Catharine Eliſabeth, des lindauiſchen Rathsherrn Bernhard Caſpars Tochter, antrauen. Aus ſolcher Ehe iſt die einzige Auguſte Marie, heutige Ehegattin des lindauiſchen Apothekers, Carl Chriſtian Gaups, entſproſſen. 1720 ſtarb der Vater des Unſrigen. Demſelben folgte er als Prediger zu St. Stephan, und Rector in Lindau. Den 14 des Heumonats that er zu Auguſtenberg die Abſchiedspredigt, über Apoſtg. XX. 32. Den 28 kam er

(*) Sie war eine Tochter Herzog Friedrichs zu Holſteingottorp, und Witwe des Marggrafen Friedrich Magnus zu Durlach, der den 24 Sept. 1647 gebohren, 1677 zur Regierung gekommen, und den 25 Jun. 1709 geſtorben iſt. Sie ſelbſt trat den 6 Februar 1649 zur Welt, vermählte ſich den 15 Mai 1670, und verſchied den 28 April 1728 plözlich in der Kirche.

nach Lindau, und erlebte wenige Tage nachher die klägliche Feuersbrunſt in dieſer Stadt. Erſtlich ward er als Rector, und den 8 Auguſt als Prediger, vorgeſtellet. Gar bald verwechſelte er dieſe Aemter mit der Pfarre zu Eſchach. Alda hielte er den 10 des Wintermonats die Antritspredigt. Zugleich hatte er die Montagspredigten in der Stadt zu verrichten. Im Merz 1724 erlangte er bei der Stadtgemeine die Hoſpitalpfarre. Dabei fiel ihm die Freitagspredigt, nebſt der ſontägigen Mittagspredigt und Catechiſation zu. Imgleichen erklärte er des Mitwochens, ſtat der bisherigen Betſtunde, das neue Teſtament. 1728. rükte er in den dritten Plaz des Stadtpredigamts, und damit in den Kirchen- und Schulrath. Stat der Hoſpitalpfarre und Freitagspredigt, verſahe er nunmehr die Dienſtagspredigt. In der Mitte des 1738 Jahres gelangte er zu dem zweten Plaz des Stadtpredigamts. Man gab ihn, ſtat der ſontägigen Mittagspredigt und Catechiſation, die Veſperpredigt, die theologiſche Büchercenſur, und Siz und Stimme im Ehegerichte. 1740 betrat er

die

die erſte Stelle des lindauiſchen Predigtamts, mit dem Ehrentitel eines Seniors. Die ſon- und feſttägige Morgenspredigten wurden jezt von ihm gehalten, und im Sommer des Sontags Abends in einer Privatverſamlung durch Fragen und Antworten wiederholet. Seit 1732, da den 2 Februar die ſalzburgiſche Emigranten nach Lindau kamen, hielte er jährlich mit denſelben am gedachten Tage, eine Erbauungsſtunde, und begleitete ſolche mit ſchönen Geſchenken. Ueberhaupt fanden die Armen und Verlaſſenen einen guten Verſorger an ihm. So kam 1742 durch ſeine Bemühungen eine Predigerwitwen- und Waiſencaſſe zu Stande. Seit 1724 war er Bibliothecar des lindauiſchen öffentlichen Bücherſchatzes. Durch ſeine Mitſorge führte man ein neues Gebäude dazu auf. Den 18 Mai 1749 gieng er an der Waſſerſucht aus der Welt.

Seine Schriften ſind:

1) *Diſp. de Theol. imperantibus. Ien.* 1715. 4.

2) *Diſp. de Sacerdotio cum regimine ciuili coniuncto.* Daſ. 1715. 4.

3) *Tentamen philologicum de triga dictorum*

 biobia-

biobianorum, *c*. XIII. 15. XXVI. 7. XXIX. 18. *Reſp. A. L. Mylio, Brunſv.* Daſ. 1717. 4. 3½ B.

4) Der beſte Troſt in der beſten Hülfe Lindau 1722. fol. Eine Leichenpredigt über 2 B. Moſ. XV. 22, bei Beerdigung des Doctors der Arznei, und Phyſicus, Georg Ulrich Millers.

5) Rechtſchaffener Chriſten Leben und Sterben. Daſ. 1722. 4. Eine Leichenpredigt über Röm. XIV. 8. auf den Beiſitzer des innern Raths, Paul Adam.

6) Der Unterſchied der Natur und Gnade in des Menſchen Thun und Laſſen, und das aus deren Vermiſchung in der thätigen Ubung des wahren Chriſtenthums entſtehende Hindernis. Daſ. 1723. 4. 8 B. Eine bußpredigt, über Röm. VIII. 5.

7) Kurzer Beweis, daß die Kinderhoffart nicht nur eine ſchwere Sünde, ſondern auch eine Quelle vieler andern Sünden, und folglich eine Hindernis des wahren Chriſtenthums ſei. Nebſt gründlicher Unterſuchung des Urſprungs derſelben,

ben, und der dawider dienlichen Mittel. Daſ. 1728. 8. 6 B.

8) Chriſtliche Kinderlehre. Oder: Unterricht von den Hauptſtücken des chriſtlichen Glaubens nach der Ordnung des Catechismi in Fragen und Antwort geſtellet. Daſ. 1730. 8. 1 A. 2 B. Die andere verbeſſerte Ausgabe. Daſ. 1740. 8. Ein Auszug daraus. Ulm, 1731. 12.

9) Thomä vorgenommene Todesreiſe. Lindau 1733. fol. Eine Leichenpredigt über Joh. XI. 16, auf den Syndicus, Thomas von Welz.

10] Die Gemeinſchaft des Lebens JEſu und der Gläubigen. Daſ. 1734. fol. Eine Leichenpredigt über Pſ. CXVIII. 17, auf den Paſtor Jacob Andreas Gaup.

11) Das Vater unſer der Kranken und Sterbenden. Daſ. 1736. 12. 3 B. Eine Leichenpredigt über das dritte Hauptſtük des Catechismus.

12) Trauer- und Gedächtnispredigt nach dem Todesfal Kaiſer Carl des *VI*ten,

über Sir. XLIV. 1-3. Nebſt eingerükter Lebensgeſchichte dieſes Monarchen. Daſ. 1740. fol. 8 B.

13) Die Gewisheit der himmelfahrt JEſu, und derſelben Einflus in den Glauben. Schafhauſen 1744 8. $5\frac{1}{2}$ B.

14) Dieſelbe Abhandlung ſtehet als eine Vorrede vor des Samuel Lucius Tractat: Die geradeſte, unbetrügliche und unzerbrüchliche Himmelsleiter. Daſ. 1744. 8.

15) Eine Aufmunterung zum geiſtlichen Wachsthum. Augsburg 1745. 8. $4\frac{1}{2}$ B. Eine Predigt am Sontage nach Weinachten.

16) Offene Augen bei dem Anblik eines todten Kaiſers. Oder: Trauer- und Gedächtnispredigt auf den Hintrit Kaiſer Carl des Siebenden, über 5 B. Moſ. XXXII. 38. Nebſt einer kurzgefaſten Lebens- und Sterbensgeſchichte deſſelben. Lindau 1745. fol. $5\frac{1}{2}$ B.

17) Der vernünftige Gottesdienſt im Singen. Oder: volſtändiges lindauiſches

Ge-

Geſangbuch. Schafhauſen 1745, läng-
licht 12. 1 A. 14½ B.

18) Glükwünſchungspredigt über 1 B. der Kön. X. 9, auf das Namens- und Krönungsfeſt des neuerwehlten römiſchen Kaiſers, *Franciſci I.* Lindau 1745. fol. 7 B.

19) Zwei theure und allergröſte Stücke des ganzen Chriſtenthums. Daſ. 1745. fol. Eine Leichenpredigt über Offenb. XI. 10, bei Dorotheen von Eberz, gebohrnen Albrechtin, Begräbnis.

20) Der Oſtertroſt eines Gerechten in ſeinem Tode. Daſ. 1746. fol. Eine Leichenpredigt über Hiob XIX. 25-27, bei Marien Eliſabeth von Heider, geb. Straußin, Leichenbegängniſſe.

21) Ein Sterbegebet um gute und geſegnete Augen. Daſ. 1747. fol. Eine Leichenpredigt über Pſ. XIII. 4, auf die Margarethe von Scheidlin, geb. Albrechtin.

22) Die götliche Schadloshaltung der Frommen. Daſ. 1748. 8. 4½ B. Eine Predigt über das Evang. am 4 Sont. nach Trinit.

23) Rechtfertigung und Heiligung in ihrem Unterſchied und Verbindung. Daſ. 1748. Eine Leichenpredigt über Jeſ. XLV. 24, auf den Johan von Eberz.

24) Verſchiedene Kirchen- und Schulgebete, auch obrigkeitliche Verordnungen. Z. E. Die nach Kaiſer Carl des Sechſten Abſterben angeordnete Kirchen- Schul- und Hausgebete. Daſ. 1740. 8. Das Dankgebet wegen der Kaiſerwahl Carl des Siebenden. Man lieſet daſſelbe in dem 6 Bande von den *Actis hiſtorico- eccleſiaſticis* des Herrn Bartholomäi.

25) Nachricht von einer unlängſt unter den Römiſchcatholiſchen in dem fürſtlichen Stifte Kempten veranſtalteten Ausgabe der Bücher des ſeligen Arnds, vom wahren Chriſtenthum. Stehet in dem 35 St. des heſſ. Hebopfers (*), von der 387 bis zur 393 S.

Zwo Handſchriften hat er in der Stadtbibliothek verwarlich niedergeleget. Nemlich:

1) Sei-

(*) Siehe dieſe Nachr. im I. B. auf der 505 S.

1) Seine lindauiſche Prediger- und Schulhiſtorie ſeit der Reformation. 2) Seine lindauiſche Geſchichte des dreißigjährigen Krieges und darauf erfolgten Friedens. Seine ausführliche lindauiſche Kirchenchronik, wozu er lange geſamlet hat, iſt nicht fertig geworden (*).

Carl Otto Rechenberg.

Doctor der Rechte und Weltweisheit, königlicher polniſcher und churſächſiſcher Hof- und Juſtizrath, oberſter Beiſitzer des Oberhofgerichts zu Leipzig, Ordinar der Juriſtenfacultät, Profeſſor der Decretalien, Decemvir der Akademie, Collegiat des kleinen Fürſtencollegii, des Stifts zu Merſeburg Canonicus, und Präpoſitus S. Sixti

Leipzig war ſeine Vaterſtadt. Den 26 des Wintermonats 1689 trat er daſelbſt auf

(*) Nach des Herrn Bartholmäi Beiträgen zu den *Actis hiſt. eccleſ.* und zwar des II. Bandes drittem Theil. Weim. 1751. auf der 310. und den fgg. S.

auf den Schauplaz der Welt. Der Vater, Adam Rechenberg, ſtarb den 22 des Weinmonats 1721, als daſiger öberſter Profeſſor der Gottesgelahrheit. Die Mutter Suſanne Catharine, war des Gottesgelehrten Philip Jacob Speners Tochter. Beide Eltern namen ſich ſeiner Erziehung und Unterweiſung ſelber an. Daneben wurden ſeine Anführer in den ſchönen Wiſſenſchaften: Magiſter Samuel Barthel, nachheriger Paſtor zu Oſterau; Magiſter Chriſtian Friedrich Schindler, nachgehends Archidiaconus in Schneeberg; Chriſtian Gotlieb Schwarz, nachheriger Profeſſor in Altorf; Magiſter Friedrich Dresler, nachmals Rector der Leipziger Nicolaiſchule; Licentiat Ludwig Chriſtian Crel; Magiſter Carl Friedrich Petzold. Hatte man ihn unter die akademiſche Bürger aufgenommen; ſo beſuchte er den Hörſaal des Vaters, Gotfried Olears, Johan Burcard Menkens, des Freihern von Wolf, Lüder Menkens, Chriſtian Gotfried Frankenſteins, Chriſtoph Schreiters, und Gotlieb Gerhard Titius. 1709 ertheilte man

ihm

ihm den Magiſterhut. 1710 holete er von Wittenberg die juriſtiſche Doctorwürde. 1711 ward er der erſte Profeſſor des Natur- und Völkerrechts in Leipzig: Denn bis dahin wuſte man alhier von einer ſolchen Profeſſur nicht. Den 3 des Brachmonats übernam er das Amt mit einer Rede: Von dem Nutzen und der Nothwendigkeit des Natur und Völkerrechts im gemeinen Weſen. Zugleich bekam er in dem Concilio der Profeſſoren einen Plaz. Nachher erfolgte dabei die *Profeſſio Tituli de Verb. S. et R. I.* Den 6 Mai 1715 trat er ſolche an, mit der Rede: Von der Natur und den Wirkungen der von den Fürſten ertheilten Anwartſchaften. 1717 erlangte er das Rectorat der Univerſität. 1718 legte er das Lehramt des Natur- und Völkerrechts von ſich. 1720 wurde er Profeſſor der Inſtitutionen, auch bald öffentlicher Lehrer der Pandecten, Beiſitzer im Oberhofgerichte, Mitglied des kleinen Fürſtencollegii, Canonicus zu Naumburg. 1723 verwaltete er das Amt eines Präpoſitus Magnus auf den drei alten Dorfſchaften der

Uni-

Univerſität. 1726 nam man ihn in die Juriſtenfacultät, zum Beiſitzer. 1727 erhielte er die Profeſſur des Codex, das Canonicat zu Merſeburg, und die Würde eines Decemvirs bei der Akademie. 1734 erklärte ihn der König zum Profeſſor der Decretalien, Ordinar der Juriſtenfacultät, und öberſten Beiſitzer des Oberhofgerichts. Und zu Anfange des 1735 Jahres, zum Hof- und Juſtizrath (*). Den 7 April 1751, frühe um 5 Uhr, endigte ſich ſein Leben. Er war in der That ein groſſer Rechtsgelehrter, und ſtand deswegen nicht nur bei Gelehrten, ſondern auch bei Fürſten und Königen in groſſer Achtung. Das Teſtament, welches man nach ſeinem Tode öfnete, und ſchon 1737 von ihm aufgeſetzet war, iſt ſehr kurz. Es lautet folgendermaſſen:

Teſta-

(*) Nach des Herrn Weidlichs Geſchichte der jeztlebenden Rechtsgelehrten im II. Theile, auf der 299 uud den fgg. S.

Teſtamentum holographum
CAR. OTTONIS RECHENBERGII
quod primo poſt obitum momento, quo fieri poteſt, aperiendum.

Deo animam, terrae corpus mando. Sine omni adparatu aut comitatu exſequiae fiant horis matutinis. Gotlobium Riuinum *I. V. D. vnicum omnium bonorum heredem nomino, inſtituo, quem, quum per omnem vitam numquam mendacii arguere potuerim, rogo, vt veritatis ſtudio et amicitiae id tribuat, quod vtrique optime conuenire per ſe intelligit. Dabam* 28 Decembris 1737 *Lipſiae.*

Car. Otto Rechenberg.

Folgende Schriften ſind von ihm hervorgetreten:

1) *Diſſert. de auctoritate Hiſtoriae in probandis quaeſtionibus iuris et facti. Lipſiae* 1709. 4.

2) *Diſſert. de origine iuris Saxonici. Praeſide*

ſide Chriſtophoro Schreitero. Daſ. 1710. 4. Doch, zu dieſer Abhandlung hat er nur die unter dem Text ſtehende Anmerkungen verfertiget.

3) *Diſſert. inaug. de eo, quod in piis cauſſis impium eſt. Praeſide Ioh. Balthaſ. Wernhero.* *Witteb.* 1710. 4.

4) *Diſſ. de norma legum iuſtarum ab iniuſtis diſcernendarum. Lipſ.* 1711. 4.

5) Progr. *inaug. de Auctoribus, qui iurisprudentiam naturalem ſcriptis ſuis illuſtrarunt.* Daſ. 1711. 4.

6) Programma *de Vicariatus Saxonici illuſtribus natalibus ex Archi - Mareſchallatu.* Daſ. 1712. 4.

7) *Epiſtola de meritis* Saxonum *ſub auſpiciis* Marchionum *Misniae in* S. R. I. *et Domum auſtriacam.* Daſ. 1713. 4.

8) *Inſtitutiones iurisprudentiae naturalis.* Daſ. 1714. 4.

9) *Progr. inaug. de origine et hiſtoria Profeſſionis de Verborum ſignificatione et regulis iuris,*

iuris, eiusdemque Profeſſoribus *in Academia Lipſienſi.* Daſ. 1715. 4.

10) *Diſſ. de ſucceſſionibus in Sereniſſima* Do*mo guelfica vſitatis.* Daſ. 1716. 4.

11) *Inſtitutiones iuris publici.* Diſſert. *I.* Daſ. 1718. 4. Mehr Abhandlungen ſind nicht erfolget.

12) *Epiſtola de iure S. R. G. Imperii.* Daſ. 1720. 8.

13) *Diſſert. de pacis Osnabrugenſis obligatione vniuerſali.* Daſ. 1720. 4.

13) *Diſſ. de Aduocatis, et Aduocatiis germanicis.* Daſ. 1725. 4.

15) *Diſſertatio qua* Compendia *Principis ex iure Romano ad habitum territoriorum germanicorum relata exponuntur.* Daſ. 1725. 4.

16) *Regulae iuris priuati, quo vtimur, naturalis, romani, canonici, patrii, in ordinem diſpoſitae, et doctrinae publicae aptatae.* Daſ. 1726. 4.

17) *Diſſ. de remiſſione obligationis et officii.* Daſ. 1726. 4.

18) *Diſſ. de vetuſtatis auxilio, Reipublicae, quoad immunitates a Collectis, non opponendo.* Daſ. 1726. 4.

19) *Diſſertatio de iuribus ſubordinationis.* Daſ. 1726. 4.

20) *Diſſertatio de vindiciis iurium Reipublicae et Fiſci in doctrina retorſionum.* Daſ. 1726. 4.

21) *Diſſertat. de crimine haeretificii.* Daſ. 1727. 4.

22) *Diſſert. de Irenico Pauli et Vlpiani in L. 25. D. de liber. Legat. et L. 75. D. de legat. I.* Daſ. 1727. 4.

23) *Specimen iurisprudentiae conſultatoriae de ſubhaſtationibus.* Daſ. 1727. 4.

24) *Diſſert. prima de locatione conductione, quae fit a Principe.* Daſ. 1728. 4. Die andere Abhandlung iſt zurükgeblieben.

25) *Diſſ. de incorporatione Allodii in feudum regale.* Daſ. 1728. 4.

26) *Diſſertatio de Creditoris hypothecarii aequali iure in bonis Debitoris generaliter et ſpe-*

ſpecialiter obligatis; ex L. 2. C. de pign. Daſ. 1729. 4.

27) *Progr. an Cambium in Saxonia poſt quadriennium penitus extinguatur, et a natura ſua recedat? ad §. 16. Apend. O. P. S. R.* Daſ. 1731. 4.

28) *Diſſertatio de mendacio, et in ſpecie eo, quod in foro humano punitur.* Daſ. 1732. 4.

29) Der Anſchlag: *Vtrum noua dignitas forum, quod antea erat, generale augeat, an abſorbeat?* Daſ. 1732. 4

30) *Diſſertatio de eo, quod legitima ſit iuris ciuilis, et ſtatuto plane tolli poſſit.* Daſ. 1733. 4.

31) *Diſſertat. de Statutorum Cygnenſium, et iuris romani ac Saxonici differentiis* Daſ. 1734. 4. Bei welcher Abhandlung er blos Vorſitzer war.

32) Program. *inaugur. de Succeſſoris in Republica adminiſtranda obligatione.* Daſ. 1734. 4.

18) *Diſſ. de vetuſtatis auxilio, Reipublicae, quoad immunitates a Collectis, non opponendo.* Daſ. 1726. 4.

19) *Diſſertatio de iuribus ſubordinationis.* Daſ. 1726. 4.

20) *Diſſertatio de vindiciis iurium Reipublicae et Fiſci in doctrina retorſionum.* Daſ. 1726. 4.

21) *Diſſertat. de crimine haeretificii.* Daſ. 1727. 4.

22) *Diſſert. de Irenico Pauli et Vlpiani in L. 25. D. de liber. Legat. et L. 75. D. de legat. I.* Daſ. 1727. 4.

23) *Specimen iurisprudentiae conſultatoriae de ſubhaſtationibus.* Daſ. 1727. 4.

24) *Diſſert. prima de locatione conductione, quae fit a Principe.* Daſ. 1728. 4. Die andere Abhandlung iſt zurükgeblieben.

25) Diſſ. *de incorporatione Allodii in feudum regale.* Daſ. 1728. 4.

26) *Diſſertatio de Creditoris hypothecarii aequali iure in bonis Debitoris generaliter et ſpe-*

ſpecialiter obligatis; ex L. 2. C. de pign. Daſ. 1729. 4.

27) *Progr. an Cambium in Saxonia poſt quadriennium penitus extinguatur, et a natura ſua recedat? ad §. 16. Apend. O. P. S. R.* Daſ. 1731. 4.

28) *Diſſertatio de mendacio, et in ſpecie eo, quod in foro humano punitur.* Daſ. 1732. 4.

29) Der Anſchlag: *Vtrum noua dignitas forum, quod antea erat, generale augeat, an abſorbeat?* Daſ. 1732. 4

30) *Diſſertatio de eo, quod legitima ſit iuris ciuilis, et ſtatuto plane tolli poſſit.* Daſ. 1733. 4.

31) *Diſſertat. de Statutorum Cygnenſium, et iuris romani ac Saxonici differentiis* Daſ. 1734. 4. Bei welcher Abhandlung er blos Vorſitzer war.

32) Program. *inaugur. de Succeſſoris in Republica adminiſtranda obligatione.* Daſ. 1734. 4.

33) *Progr. de inualidis cautelis atque clauſulis.* Daſ. 1735. 4.

34) *Progr. de Inferiis Romanorum.* Daſ. 1735. fol.

35) *Oratio parentalis, Michaeli Henrico Gribnero, ICto conſummatiſſimo, dicta.* Daſ. 1735. fol.

36) *Progr. I. de iniquitate anni gratiae.* Daſ. 1735. 4.

37) Progr. *II.* davon. Daſ. 1735. 4.

38) *Progr. de purgatorio, quibusdam caſibus tutiori eruendae veritatis in cauſſis criminalibus, quam tortura, remedio.* Daſ. 1736. 4.

39) *Progr. de callidis nonnullorum artibus, aliorum famae nocendi per laudes.* Daſ. 1736. fol.

40) *Progr. de dubiis in iurisprudentia occurrentibus; occaſione dubii a cauſidico moti: Vtrum minorennis aetas poſt completum primum et viceſimum annum deſinat, an adhuc additamentum Saxonicum requiratur.* Daſ. 1737. 4.

41)

41) *Progr. an recurſus a Camera imperiali vel iudicio aulico Imper. ad Caeſaream Maieſtatem, vel etiam ad Comitia pateat?* Daſ. 1737. 4.

42) *Program. de vetuſtiſſimis originibus, ſecundum ius romanum, Collectarum ex induſtria ſubditorum indictarum.* Daſelbſt 1737. 4.

43) *Diſſertat. de vindiciis manibus conſertis ſumendis ex lege XII. tabularum.* Daſ. 1737. 4. Der Reſpondent, Herr Adrian Deodat Steger, hat die Feder geführet.

44) Der Anſchlag: *Quousque contra legem ſcriptam Iudex in Poſſeſſorio ſummariiſſimo decernere queat?* Daſ. 1738. 4.

45) Progr. *de erroribus ICtorum in ſponſionum doctrina.* Daſ. 1738. 4.

46) *Program. de ſapientia Romanorum, in pecunia in caſum Succumbentiae a litigantibus deponenda, ſe mirifice oſtendente.* Daſ. 1739. 4.

47) *Program. de* Politiae *et Iurisdictionis*

nis terminis accuratius ſcribendis. Daſ. 1739. fol.

48) *Progr. de computo momenti, quo Concurſus Creditorum incipit.* Daſ. 1739. 4.

49) Der Anſchlag: *Singularia quaedam, de ſecundarum, nuptiarum poenis; ad reſtituendum* §. 2. *et* 3. C. 46. *Nov.* 22. Daſ. 1739. 4.

50) Der: *Quousque nuptiae liberorum ſine parentum auctoritate celebratae effectus ciuiles matrimonii ſortiantur?* Daſ. 1740. 4.

51) Der: *An in nomine paſſiuo Principis aduerſus Creditorem currat praeſcriptio?* Daſ. 1740. 4.

52) Der: *Vtrum coniugis portio ſtatutaria ſecundum ſtatuta loci, in quo defunctus domicilium habuit, an ad leges territorii, in quo ſita ſunt bona immobilia horum intuitu aeſtimanda ſit?* Daſ. 1740. 4.

53) *Progr. de limitibus iuris retorſionis in*

Saxo-

Saxonia, *ſecundum Conſtit. Saxon.* 38. *P.* 3. *conſtituendis.* Daſ. 1741. 4.

54) *Progr. de iure reverſionis, ſeu retrogradationis.* Daſ. 1741. 4.

55) Progr. *in memoriam ſaecularem Auditorii petrini nouiter exſtructi, vbi de illis ICtis agitur, qui Lipſiae profecerunt, et in aliis Academiis muneribus admoti ſunt.* Daſ. 1741. 4.

56) *Progr. de transactione, teſtamenti tabulis non inſpectis, etiam in cauſſis Principum S. R. I. inualida.* Daſ. 1742. fol.

57) *Progr. I. ad explicationem Conſtitut. Elector. Saxon.* 38. *P.* 3. Daſ. 1742. 4.

58) *Progr. II. explicationi Conſtitut. Elector. Saxon.* 38. *P.* 3. *inſeruiens.* Daſ. 1742. 4.

59) Der Anſchlag: Dignitatem *et officium ICti in tolerantia conſiſtere.* Daſ. 1743. 4.

60) *Diſſertatio de bello legum contra leges, retorſione ementita, metuendo.* Daſ. 1743. 4.

61) *Progr. III. de vero ſenſu Conſtitut. Elector. Saxon.* 38. *P.* 3. Daſ. 1743. 4.

62) *Diſſert. de ritu pignorum capiendorum in Republica romana.* Daſ. 1743. 4. Der Reſpondent, Herr Chriſtian Wilhelm Küſtner war der Verfaſſer.

63) *Progr. de interpretatione vltimarum voluntatum, per praeſumtiones et coniecturas.* Daſ. 1744. 4.

64) *Progr. IV. ad Conſtitut. Elector. Saxon.* 38. *P.* 3. Daſ. 1744. 4.

65) Progr. *V. ad Conſtitut.* Elector. *Saxon.* 38. P. 3. Daſ 1745. 4.

66) Progr. *de vſufructu viduis, legibus Germanorum adſignato, praecipue* Leibzucht *et* Leibgeding. Daſ. 1745. fol.

69) Progr. *VI. ad* Conſtitut. *Elect. Sax.* 38. P. 3. Daſ. 1745. 4.

68) *Diſſert. ad L. Fabiam de plagiariis.* Daſ. 1745. 4. Der Reſpondent, Herr Chriſtian Erdman Deyling, war der Verfaſſer.

69) Progr. *in quo probatur, vtilitatem verum*

rum et vnicum eſſe principium iuris naturalis. Daſ. 1746. 4.

70) Diſſert. *principium cognoſcendi iuſti et aequi, verum, euidens, adaequatum, ex vtilitate deſcendere, ſiſtens.* Daſ. 1746. 4.

71) *Diſſert. de ſuperuita ſ. Suprauita.* Daſ. 1746. 4.

72) Progr. *VII. ad Conſtitut. Elector. Saxon.* 38. P. 3. Daſ. 1747. 4.

73) Der Anſchlag: *An pluralitas votorum etiam in illis negotiis locum habeat, in quibus membra Vniuerſitatis tamquam vnum corpus conſiderantur.* Daſ. 1747. 4.

74) Progr. *de Fatali probationis offerendae peremtorio.* Daſ. 1747. 4.

75) Progr. *vnde nomen theorie et praxeos ortum ſit?* Daſ. 1747. 4.

76) Progr. *de iure exigendi cenſus emigrandi.* Daſ. 1748. 4.

77) Progr. *de generoſi et generoſitatis titulo, viris equeſtribus inſigniter et meritis tributo.* Daſ. 1748. fol.

78) Progr. *quo caſu ius retorſionis et detra-*

61) *Progr. III. de vero ſenſu Conſtitut. Elector. Saxon.* 38. *P.* 3. Daſ. 1743. 4.

62) *Diſſert. de ritu pignorum capiendorum in Republica romana.* Daſ. 1743. 4. Der Reſpondent, Herr Chriſtian Wilhelm Küſtner war der Verfaſſer.

63) *Progr. de interpretatione vltimarum voluntatum, per praeſumtiones et coniecturas.* Daſ. 1744. 4.

64) *Progr. IV. ad Conſtitut. Elector. Saxon.* 38. *P.* 3. Daſ. 1744. 4.

65) Progr. *V. ad Conſtitut.* Elector. *Saxon.* 38. P. 3. Daſ 1745. 4,

66) Progr. *de vſufructu viduis, legibus Germanorum adſignato, praecipue* Leibzucht *et* Leibgeding. Daſ. 1745. fol.

69) Progr. *VI. ad* Conſtitut. *Elect. Sax.* 38. P. 3. Daſ. 1745. 4.

68) *Diſſert. ad L. Fabiam de plagiariis.* Daſ. 1745. 4. Der Reſpondent, Herr Chriſtian Erdman Deyling, war der Verfaſſer.

69) Progr. *in quo probatur, vtilitatem verum*

rum et vnicum eſſe principium iuris naturalis. Daſ. 1746. 4.

70) Diſſert. *principium cognoſcendi iuſti et aequi, verum, euidens, adaequatum, ex vtilitate deſcendere, ſiſtens.* Daſ. 1746. 4.

71) *Diſſert. de ſuperuita ſ. Suprauita.* Daſ. 1746. 4.

72) Progr. *VII. ad Conſtitut. Elector. Saxon.* 38. P. 3. Daſ. 1747. 4.

73) Der Anſchlag: *An pluralitas votorum etiam in illis negotiis locum habeat, in quibus membra Vniuerſitatis tamquam vnum corpus conſiderantur.* Daſ. 1747. 4.

74) Progr. *de Fatali probationis offerendae peremtorio.* Daſ. 1747. 4.

75) Progr. *vnde nomen theorie et praxeos ortum ſit?* Daſ. 1747. 4.

76) Progr. *de iure exigendi cenſus emigrandi.* Daſ. 1748. 4.

77) Progr. *de generoſi et generoſitatis titulo, viris equeſtribus inſigniter et meritis tributo.* Daſ. 1748. fol.

78) Progr. *quo caſu ius retorſionis et detra-*

Aus Conſtitut. Saxon. Elect. 38. P. 3. *permittatur.* Daſ. 1748. 4.

79) Progr. *de altero detractionis fundamento in retorſionum doctrina.* Daſ. 1749. 4.

80) Als Herr Ludwig Salomo, von Bauzen, in der Oberlausniz, ſeine Inauguraldiſputation *de homicidio caſuali*, die bei Langenheimen auf vier Quartbogen gedrukt iſt, den 3 Jul. 1750 vertheidigte; hatte unſer Rechenberg den Anſchlag, von der Wichtigkeit der peinlichen Rechtsgelehrſamkeit, dazu geſchrieben. Sonſt hat man von ihm:

81) Die *Epiſtolas ad Ioh. Meurſium ſcriptas, cum notis hiſtoricis illuſtratas.* Und

82) einige Reden, die in den Reden groſſer und vornehmer Herren ſtehen.

Kurze

Kurze Anzeige anderer Verſtorbenen.

1) Johan Jacob von Lüdeke, Hochfürſtlicher braunſchweigiſcher geheimer Etatsrath, Erb- Lehn- und Gerichtsher auf Hohenthurn und Roſenfeld, verſchied zu Hohenthurn den 29 des Brachmonats 1750. Der Vater, Urban Dietrich von Lüdeke, auf Niederſikte, war anfangs preußiſcher wirklicher geheimer Rath und Stiftshauptman in Quedlinburg, nachher Hochfürſtlicher braunſchweigiſcher wirklicher geheimer Rath, Conſiſtorialpräſident, Kanzler, und Premierminiſter

miniſter in Wolfenbüttel, wo er den 15 des Wintermonats 1729 verſtarb. Die Mutter, Clare Eliſabeth von Mattheſien, kam den 17 des Brachmonats 1689 mit dem Unſrigen nieder. Derſelbe ſtudierte in Halle, Leiden, und Gieſſen, gieng auf Reiſen, und ward nachher Legationsrath zu Wolfenbüttel. Er begleitete den Freihern von Imhof nach Wien, wie ſolcher die Reichslehn dort empfieng. In dem Gefolge des geheimen Raths, Freyhern von Stein, bemächtigte ſich ſeiner eine franzöſiſche Parthei, zwiſchen Mainz und Bingen. Man brachte ihn auf die Feſtung Sarlouis, und wechſelte ihn gegen den Obriſten von Salis aus. Hierauf gieng er mit der damaligen königlichen ſpaniſchen Braut, nachherigen römiſchen Kaiſerin, nach Wien, und Barcellona. Nach der Zurückunft in Wolfenbüttel ward er Hofrath, und niederſächſiſcher Kreisſecretar. 1731 ernante ihn Herzog Rudolph Auguſt zum geheimen Etatsrath. 1733 kaufte er die Güter im Saalkreiſe, wohin er ſich 1734 begab, und auch zulezt verſtarb. (*)

2) Nun-

*) Nach dem elften Theil von den neuen genealo-

2) **Nunnius d'Acunha**, Kardinal, und Generalinquiſitor in Portugal, ſtarb zu Liſſabon 1750, in der Nacht vom 14 auf den 15 des Chriſtmonats. Den 7 des Chriſtmonats 1665 iſt er gebohren. Der Vater war Ludwig d'Acunha, Graf von Pobolide. Die Mutter, Guiomara von Alencaſtra. Er bekam frühzeitig eine Collegiatſtelle auf der Univerſität Coimbra. Man nam ihn unter die königliche Caplane auf. Er ward Biſchof von Tanger, und Generalinquiſitor von Portugal. Am 18 Mai 1712 erhob ihn Pabſt Clemens der Elfte zum Purpur. Nun machte ihn der König zum Staatsrath, und oberſten Hofcaplan. Den 2 des Heumonats 1717 wehlte ihn die Brüderſchaft der Liebe, auf ein Jahr zum Adminiſtrator. 1721 reiſete er nach Rom ins Conclav, und half Innocenz den Dreizehnten wehlen. Auf der Rückkehr beſuchte er die Höfe Paris und Madrit. 1724

gieng

giſchhiſtoriſchen Nachrichten. Leipzig, bei Johan Sam. Heinſii ſel. Erben. 1751. 8. a. d. 1063. und fg. S.

gieng er zum andernmal ins Conclav zu Rom, und gab Benedict dem Dreizehnten die Stimme. Nachher kam er nicht wieder dahin. Sondern Clemens der Zwölfte, und Benedict der Vierzehnte beſtiegen, ohne ſein Zuthun, den Stuhl. 1729 begleitete er den König nach Elvas, da er den Auswechſelungshandlungen der beiden Infantinnen von Portugal und Spanien beiwohnte. In dem Alter des Königes hatte er an den Staatsgeſchäften den gröſten Antheil. Beſtieg aber der heutige König 1750 den Thron; ſo entfernete derſelbe den Kardinal von den Staatsſachen. Doch war er bei der Begräbnishandlung des vorigen Königes, und bei den Proclamations- und Huldigungsfeierlichkeiten des jetzigen Monarchen, zugegen. (*)

3) **Johan Wilhelm Graf von Wurmbrand** und Stuppach, Erbher auf Steiersberg, Stickelberg, Raitenau, Neuhaus

(*) Daſ. im 10 Theile 1751.

haus, Herr der Herſchaften Hirſchſtetten und Rutzendorf, Obriſterblandküchenmeiſter in Steiermark, Ritter des güldenen Vliſſes, Kaiſerlicher wirklicher geheimer Rath und Reichsconferenzminiſter, auch Reichshofraths=präſident, endigte am 17 des Chriſtmonats 1750 zu Wien durch einen Schlagflus ſein Leben. Der Vater, Johan Euſtach Freiher von Wurmbrand, ſtarb 1684. Die Mutter, Marie Iſabelle, eine Tochter Siegmund Friedrichs Freyhern von Speidel, verſchied 1708. Er ſelbſt trat den 18 Februar 1670 in die Welt, und ſtudierte die Rechte. Den 2 des Chriſtmonats 1697 führte man ihn zu Wien zum Reichshofrath ein. Den 31 Auguſt 1701 erhob ihn Kaiſer Leopold in den Reichsgrafenſtand. 1705 lies er ſeine *Collectanea genealogico-hiſtorica Auſtriae inferioris ſtatuum* drucken. In demſelben Jahre beſtätigte ihn Kaiſer Joſeph in der Reichshofraths=bedienung. 1711 that Carl der Sechſte ein gleiches. Der erſtere erklärte ihn den 19 Merz 1708 auch zum Cämmerer. Eben das that der leztere 1714. Im Mai 1716 wurde

er

er zum kaiſerlichen geheimen Rath ernannt. Den 8 des Wintermonats 1722 zum Reichshofrathspräſidenten, nachdem er ſich vorher von der lutheriſchen zu der römiſchcatholiſchen Religion gewandt hatte. Den 27 deſſelben Monats bekam er eine wirkliche Stelle in den geheimen Rath. 1733 war er ein Mitglied des, in Abweſenheit des Kaiſers zu Prag, zu Wien regierenden Collegii. 1724 ſahe man ihn, als kaiſerlichen Commiſſar, bei der Biſchofswahl in Würzburg. Den 24 Mai 1726 nam man ihn, zu Rotenburg an der Tauber, in das Fränkiſche Reichsgrafencollegium. Den 3 Februar 1728 wurde er, als wirklicher Präſident, in das Reichshofrahtscollegium eingeführet. Den 29 des Wintermonats 1730 erlangte er den Orden des güldenen Bliſſes. Mit Kaiſer Carl des Sechſten Abſterben endigte ſich die Reichshofrathspräſidentenſtelle. Die Königin von Ungarn und Böhmen erklärte ihn zum erſten churböhmiſchen Wahlbotſchafter in Franckfurt am Main. Daſelbſt wurde er, wegen damaliger Suſpen-

ſion

ſion der böhmiſchen Churſtimme, nicht admittiret. Nach Carl des Siebenden Tode ernannte ſie ihn abermal zum erſten churböhmiſchen Wahlbotſchafter. Jezt lies man ihn zu. Der erwehlte heutige Kaiſer gab ihm den Plaz eines Reichshofrathspräſidenten wieder. Daneben erlangte er den Titel eines Reichsconferenzminiſters. Fünfmal hat er ſich vermählet. Nemlich: a) Den 15 Merz 1694, mit Suſannen Sophien, einer Tochter des Freihern Wolfgang Ehrenreichs von Pröſing, die den 6 Merz 1700 verſchied. b) Den 5 des Weinmonats dieſes Jahrs, mit Julianen Dorotheen, einer Tochter des Grafen Wilhelm Heinrich von Limburggailendorf, und Witwe des Grafen Euſtach Caſimirs von Löwenſteinvirneburg, die den 4 des Weinmonats 1734 aus der Welt gieng. c) Den 8 Jenner 1735, mit Marien Dominiken, des Grafen Gundacker Thomas von Stahrenberg Tochter, die den 29 Februar 1736 die Welt verlies. d) Den 29 October deſ-

ſelben Jahrs, mit Marien Bonaventuren, einer Schweſter der vorigen Gemahlin, die bis den 27 Mai 1740 lebte. e) Den 29 Auguſt dieſes Jahrs, mit Annen Franciſken, einer Tochter des Grafen Georg Sigismunds von Auersberg. Nur 3 Töchter, und einen Sohn, lies er nach: Welcher leztere, von der dritten Gemahlin den 30 des Chriſtmonats 1735 gebohren iſt. (*)

4) **Peter Tilläus**, Doctor der Gottesgelahrheit, und Domprobſt zu Aroſen in dem ſchwediſchen Weſteråsſtifte, kam den 20 Jenner 1663 in Dalekarlia zu Grangårdet auf die Welt. Sein Vater, Georg Andreas Tilläus dienete der hieſigen Kirche als Prediger. Die Mutter, Eliſabeth, war eine Tochter Benedict Arbogens. Hatte ihn der Vater ſelbſt unterwieſen; ſo ward er, da er acht Jahr alt war, der Anführung ſeines åltern Bruders, Andreas Tilläus, nachmahligen

*) Ebendaſelbſt.

gen Probſtes zu Retwik in Dalekarlia, übergeben. 1672 zog er nach Upſal auf die Univerſität und ward von dem Prorector Peter Rudbek unter die Studenten aufgenommen. Hier hörete er den Johan Scheffer; Andreas Grub, unter deſſen beſonderer Aufſicht er ſtand; Julius Micrander; Andreas Norcopens; Johan Columbus; Matthias Steuch; Andreas Spole; Johan Biliberg; Hofuenius; Lorenz Norman; Guſtav Peringer. Kaum war er 21 Jahre alt; ſo diſputirte er unter dem Biliberg *de templis.* Und 1688, unter dem Peringer, *de tabernaculo moſaico.* Jezt gab ihm Nicolaus Wolph den Lorber der Weltweisheit. 1693 wurde er Lector der Beredſamkeit und Dichtkunſt bei dem Gymnaſio zu Aroſen. Den 3 October deſſelben Jahres ordinirte man ihn zum Predigamte. 1696 ward er Viceprobſt der munktorpiſchen Kirche. 1702 vertheidigte er zu Upſal, unter dem Jeſper Swedberg, eine Abhandl. *de Theologia diſtincta veteris Teſta-*

menti. Nun ward er der andere Lector der Gottesgelahrheit zu Aroſen, und Paſtor der Hubboiſchen Kirche. Vier Jahre darauf, erſter Lector der Gottesgelahrheit, und Aufſeher der Badelundiſchen Kirche. 1710 ſandte ihn das Conſiſtorium auf den Reichstag. 1715 folgte er ſeinem verſtorbenen Bruder Andreas Tilläus, als Probſt und Paſtor zu Retwik. Wie er hieſelbſt 4 Jahre geſtanden hatte; kam er 1720 nach Aroſen, als Domprobſt. 1731 ward er zu Upſal Doctor der Gottesgelahrheit. Den 12 Jul. 1744 gab er den Geiſt auf. Dreimal hat er geheirathet. Die erſte Frau war Catharine von Glaen, eine Witwe des Lectors der Gottesgel. zu Aroſen, Erich Tulenius. Die andere, Margarethe Tilas, eine Tochter des Paſtors an daſiger Catharinenkirche Erich Tilas. 1701 heirathete er ſie, und 1702 ſtarb ſie im Wochenbette. 1713 verband er ſich mit Margarethen Ekmans, die 1738 mit Tode abgieng. Er hat 2 Söhne

und eine Tochter hinterlaſſen. Eine Tochter aber iſt vor ihm geſtorben. Nachdem er einige Jahre das rechte Auge nicht mehr gebrauchen konte; ward er endlich die lezten 3 Jahre ganz blind. Bei ſeinem Leichenbegängnis hielte der Biſchof Andreas Kalſenius die Leichenpredigt über Pſ. XXXVII. 37. und Herr Erich Er. Moränius eine Lobrede in dem Gymnaſio. Die Leichenpredigt ward in ſchwediſcher Sprache, die Lobrede lateiniſch, zu Stockholm in 4 gedrukt. Aus der leztern liefert man die Lebensgeſchichte des verſtorb. in den Beiträgen zu den *Act. hiſt. eccl.* im vierten Theil des zweiten Bandes. Weim. 1751. 10 B. von der 459-503 S.

5) **Julius Schäfer**, Paſtor zu Nettelrede, in dem Hannöveriſchen Amte Lauenau, und Senior des geiſtlichen Miniſterii in der Inſpection Münder, verſchied den 5 April 1751, in dem 93 Jahre ſeines Al-

ters, und 61 Jahre ſeines Predigamts. Er hat ſich nie verheirathet. Sein ſechzigjähriges Amtsjubiläum fiel auf den 16 Sontag nach Trinitatis 1750. Man gedachte, daſſelbe mit einigen Feierlichkeiten zu begehen. Er wolte aber ſolches nicht haben. Wie darauf die Kirchenviſitation an ſeinem Orte den 14 Jenner 1751 gehalten ward; ſo wünſchte ihm der Superintendent von Münder, Herr Simon Johan Eberhard, zu dem zwei und neunzigjährigen Alter, und zu der ſechzigjährigen Amtsführung, in der vor dem Altar gehaltenen Viſitationsrede über Röm. XII. 7. Glük. Und ſo bekam er nach und nach mehr, und zumtheil ſchriftliche, Glükwünſchungen. Wie er bald nachher ſtarb, und am lezten Oſtertage begraben wurde; hielte ſein bisheriger Adjunct, und heutiger Nachfolger im Paſtorat, C. C. Pot, die Leichenpredigt über 2 Tim. IV. 7. 8. Eine Beſtätigung dieſer Umſtände lieſet man in der Schrift: Der wohledlen und tugendbe-

lobten

lobten Jungfer, Jungfer Jlſa Sophia Schäfern, hinterlaſſenen leiblichen Schweſter des weiland Hochwohlehrwürdigen und Hochgelahrten Hern, Hern Julii Schäfern, über ſechzig Jahr lang treufleißig geweſenen Paſtoris der chriſtlichen Gemeine zu Nettelrede, münderſchen Jnſpection, Amts Lauenau, übergiebet dieſes zum Andenken ihres im Leben geliebten Hern Brudern, mit dem herzlichen Wunſch: GOt wolle ihr Stab in ihrem Alter ſeyn! ein guter Freund. Hildesheim 1751. Gedrukt mit harziſchen Schriften. 4. 2 B.

6) An die Stelle des am 11 des Herbſtmonats 1751 verſtorbenen Probſts und Paſtors zu Flögeln, **Johan Georg Bergers**, wurde von dem königlichen und churfürſtlichen Conſiſtorio zu Stade, den 23 deſſelben Monats, der Paſtor zu Debſtedt,

Herr Dietrich Martin Matthäi, hinwieder zum Probſt des Bederkeſiſchen Kirchenkreiſes ernannt.

7) **Georg Wilhelm Oeder,** Magiſter der Weltweisheit, und Rector des Gymnaſii zu Thorn, iſt den 15 Februar 1721 zu Heilsbron in Franken gebohren, den 11 Mai 1745 zu Thorn Rector geworden, und den 27 des Brachmonats 1751 geſtorben. 1747 laſen wir von ihm ein Trauergedicht nach dem Abſterben ſeiner geliebteſten Ehefrauen, Jcabod Eliſabeth, gebohrnen Geret. Sein Leben beſchreibet der Herr Profeſſor Kries in dem Leichenprogrammate: *Funeris honorem & memoriam M. Ge. W. Oederi, Gymnaſii Thorunienſis Rectoris, commendant ciuibus Profeſſores Gymn. Thorunienſis.* Thorn 1 B. fol.

8) Ja-

8) Jacob Denners, des mennonitiſchen Lehrers, Andenken ward 1751 erneuret, da man nicht nur die andere hochdeutſche Auflage ſeiner Poſtille lieferte, ſondern auch derſelben ſeine Lebensbeſchreibung aus den freien Urtheilen von 1746. a. d. 649. u. f. S. vorſezte. Er kam den 20ten des Herbſtmonats 1659 in Hamburg zur Welt; ward ein Blaufärber; reiſete nach Spanien, Portugal, Italien, Archangel, Moscau; erlangte den 29ten des Herbſtmonats 1684 das Amt eines Vermahners bei der mennonitiſchen Gemeine in Hamburg und Altona; verſahe darauf dieß Amt zu Lübek, Danzig, wieder zu Altona, Friedrichſtadt, und abermals in Altona. Hier gieng er den 17ten Februar 1746 mit Tode ab. Die gedachte Poſtille trat anfangs in holländiſcher Sprache hervor. Aus derſelben überſezte man ſie ins Hochdeutſche. So erſchien ſie mit der Aufſchrift: Einfältige und chriſtliche Betrachtungen über die jährlichen und

heiligen Evangelia. u. ſ. f. 1730. 4. Die erwehnte neue Auflage heiſſet aber: Chriſtlich- und erbauliche Betrachtungen über die Son- und Feſttagsevangelia u. ſ. w. 1751. 4. 8 Alph. 14 Bogen. Wider die Erſtere ſchrieb der Herr Erdman Neumeiſter Anmerkungen Hamburg 1731. 8vo. Und bereits 1706 lies Daniel Severin Schulz eine wohlgemeinte Warnung vor der Gemeinſchaft des Gottesdienſtes der Mennoniſten, zu Hamburg in 8. drucken, und vertheidigte dieſelbe nachmals wider unſern Denner.

9) **Loys de Chelaux**, ein Sternkundiger, den die königliche Geſelſchaft der Wiſſenſchaften in Göttingen ſich eben zum Mitgliede auserſehen hatte, gieng den 30ten des Wintermonats 1751 aus der Welt.

10) Der

10) Der Profeſſor **Cramer**, ein angeſehener Mathematicus von Genf, ſtarb zu Bagnols den 30 des Chriſtmonats 1751.

11) Der Doctor der Arznei **Cromwel Mortimer**, Secretär der königlichen Societät der Wiſſenſchaften in London, gab den 7ten Jenner 1752 alten Stils den Geiſt auf. Den 25ten deſſelben Monats a. St. wehlete die Geſelſelſchaft an ſeine Stelle den Herrn Thomas Birch.

12) **Henrich Lampe**, Doctor der Rechte, und Profeſſor an dem Gymnaſio zu Bremen, verſchied den 26 Mai 1750 in ſeinem 36ſten Jahre. Seine vormalige Inauguralabhandlung war die *diſſertatio hiſtorico - iuridica de honore, priuilegiis, et iuribus ſingularibus Medicorum. Groningae.* 1736. 4.

13) Gia-

13) **Giacomo Diedo**, Rathsher zu Venedig, ſtarb 1748. Seine *ſtoria della Republica di Venezia della ſua fondazione ſino all' anno* 1747. trat 1751. in gr. 4. und vier Bänden hervor. Der erſte Band handelt die Geſchichte von dem Urſprunge der Republik an, bis auf das Jahr 1517 ab, und faſſet 485 Seiten in ſich. Der andere gehet bis 1615, und enthält 498. Seiten. Der dritte, bis 1699, und hat 560 Seiten. Der vierte, bis 1747, und beſtehet aus 534 S. Bei jedem Bande findet ſich ein Regiſter. Und des Verfaſſers Bildnis iſt dem Werke vorgeſetzet.

14) In der *Suite* zu des **Elias Col de Villars** *Cours de Chirurgie dicté aux ecoles de Medicinae*, welche *Suite* der Doctor Poiſſonnier, Königlicher Bücherrichter und Profeſſor zu Paris,

ris, hieſelbſt 1749 in zwei Duodezbänden ausgab, findet man voran Villars Leben, der den 26 des Brachmonats 1747 mit Tode abgieng.

15) **Cochin**, Parlamentsadvocat zu Paris, gab gleichfals 1747 den Geiſt auf. Seine *Oeuvres* liefert der Parlamentsadvocat Besnard im Druk. Der *Tome premier* trat zu Paris in des Buchhändlers Nully Verlage 1751. 4. hervor.

16) **Gotfried von Baſel**, Abt des Benedictinerkloſters zu Gotweich, der das *Chronicon Gotwicenſe* geſchrieben hat, verlies den 20 Jenner 1749 die Welt.

17) **Gerhard ten Raten**, Doctor der Gottesgelahrheit, und Profeſſor

der

der morgenländiſchen Sprachen und Geſchichte zu Harderwik, verſtarb den 28 des Wintermonats 1749.

18) **Johan Nicolaus Breidenbach**, Superintendent, und Conſiſtorialrath, auch Eccleſiaſtes bei der lutheriſchen Gemeine zu Marburg, verſchied den 5ten des Chriſtmonats 1749 in ſeinem 82ſten Jahre.

19) **Gutslef**, Superintendent der lutheriſchen Kirchen auf den Inſuln Oeſel und Moon, auch Oberpaſtor zu Arensburg, muſte an der Waſſerſucht den 21 Jenner 1749. erblaſſen.

20) **Alexander Joſeph Chiappini**, der in den Alterthümern und der Ge-

ſchichte der Natur viele Einſicht hatte, ſtarb zu Piacenza den 5ten Jenner 1751, in ſeinem 73ſten Jahre. Bianchi beſchreibt ihn in der Leichenrede: *Oration funerale in lode oel Padre Abate D. Aleſſandro Giuſeppe Chiappini di Piacenza, Generale de' Canonici Lateranenſi di S. Agoſtino, compoſta del dottor Giovanni Bianchi, Medico primario della Citta di Arimino.* Faenza 1751.

21) **Theodor Petri**, Landrath und Burgermeiſter zu Buxtehude, verſtarb den 19ten des Wintermonats 1751.

22) **Anton Rougemont**, auſſerordentlicher Profeſſor, und Lector der franzöſiſchen Sprache in Göttingen, gieng

den 28ten des Wintermonats 1751 in ſeinem 54 Jahre mit Tode ab.

23) **Georg David von Daſſel,** Burgermeiſter, und Pråpoſitus zu St. Johannis, in Lüneburg, ſtarb den 24ten des Heumonats 1751, in ſeinem 79ſten Jahre.

M. Elias Fried. Schmerſahls,

Paſtors zu Stemmen ohnweit Hannover, Mitglie-
des der deutſchen Geſellſchaft in Greifswald,
wie auch der lateiniſchen in Jena,

Zuverläßige Nachrichten
von
Jüngſtverſtorbenen
Gelehrten,

Des andern Bandes viertes Stük.

Zelle,
bei Joachim Andreas Deez, ſeel. Witwe. 1753.

den 28ten des Wintermonats 1751 in ſeinem 54 Jahre mit Tode ab.

23) **Georg David von Daſſel**, Burgermeiſter, und Präpoſitus zu St. Johannis, in Lüneburg, ſtarb den 24ten des Heumonats 1751, in ſeinem 79ſten Jahre.

M. Elias Fried. Schmerſahls,

Paſtors zu Stemmen ohnweit Hannover, Mitgliedes der deutſchen Geſellſchaft in Greifswald, wie auch der lateiniſchen in Jena,

Zuverläßige Nachrichten von Jüngſtverſtorbenen Gelehrten,

Des andern Bandes viertes Stük.

Zelle,
bei Joachim Andreas Deez, ſeel. Witwe. 1753.

Vertheidigung dieſer Nachrichten gegen den Herrn Senior Kraft in Danzig.

Als das vorige Stück unter der Preſſe war; recenſirte der Herr D. Kraft in Danzig die ſechs erſten, in dem 66ſten ſeiner neuen theologiſchen Bibliothek. Sein Vortrag iſt von der Beſchaffenheit, daß ich eines und das andere dabei anzumerken nöthig finde.

Erſtlich giebt der Herr Senior zu verſtehen, als wenn meine Aufſätze nur aus dem gelehrten Europa des Herrn Conſiſtorialrath Göttens, den Fortſetzungen

dieſes Werks, dem Moſeriſch- und Neubaueriſchen Lexico der Gottesgelehrten, und den neueſten Monatsſchriften genommen wären: Das iſt aber ein Irthum. Nicht nur dieſe Werke, ſondern auch andere, z. E. des Herrn Weidlichs Geſchichte der jeztlebenden Rechtsgelehrten, verſchiedene Programmata, und dergleichen kleine Schriften, ja vornemlich viele Briefe, viele eigene Erfahrungen, viele ſeit langen Jahren von mir ſelbſt gemachte Collectanea, unterſtüzen meine gegenwärtige Arbeit. Hätte es dem Herrn Recenſenten gefallen, mehr Aufmerkſamkeit bei Durchſehung meiner Blätter anzuwenden; ſo müſte ihm ſolches auf das allerdeutlichſte unter andern bei den Nachrichten von Edlern, Claren, Timäus, Donnern, Henzen, Weſtphalen, Johan Chriſtian Claprothen, Culemannen, Lindemairn, Niemannen, Balſern, Hartmannen, Stedingen, Gülechern, Möllenhofen, Bilderbeken, u. ſ. f. in die Augen geleuchtet haben.

Hieraus

Hieraus folget **zweitens** alſobald, daß der nachmalige Vorſchlag des Herrn Doctors nichtig iſt, wenn derſelbe anräth, daß ich die Quellen, woraus ich geſchöpfet, die gelehrte Zeitung oder Monatſchrift, **jedesmal** angeben mögte. Da, wo ich keine gedrukte Werke vor mir habe, ſondern aus meinem ſchriftlichen Briefwechſel, andern eigenen Handſchriften, und meiner Erfahrung, Nachrichten beybringe, findet ja keine Allegation ſtat. Daß ich aber an andern Orten, wo ich Auszüge aus gedrukten Werken liefere, dieſe leztern auf das fleißigſte zu nennen gewohnt bin, kan der Augenſchein lehren. Man ſehe z. E. die Nachrichten von dem Alphen. Benzel, Blockwel, Juſt Henning Böhmer, Philip Jacob Breyer, Bytemeiſter, Chub, Johann Chriſtian Claproth, Cocchi, Samuel Crel, Dandini, Degen, Dillen, Evenſſon, Fels, Ferracci, Fourmont, Gram, Gräven, Hamberger, Hecht, Helferich, Kahler, Köthen, Küſter, Kulczinsky, Mac-

Laurin, Murave, Mylius, Nizſche, Penther, Rabe, Riviere, Rolof, Schmeizel, Steinberg, Sternel, Steuber, Surland, Tappen, Martin Triewald, von Uslar, Vallen, Wats, Weikhman, Weisman, Wöldicke, und andern.

Der Herr Senior iſt **drittens** mit mir unzufrieden, daß ich nicht lediglich die gröſten, ſondern auch andere Gelehrten beſchreibe. Er ſagt: In meinen Blättern erſchienen nicht lauter Gelehrte, die einen Namen erlanget, oder der Nachwelt ihr Andenken durch merkwürdige Proben ihres Fleiſſes und ihrer Geſchiklichkeit empfohlen, oder die in groſſen und wichtigen Aemtern geſtanden. Sondern es erſchienen: Studierte, Prediger, (dieſe werden alſo wol nicht ſtudieret haben,) Geiſtliche, (auch dieſe werden weder ſtudieret haben, noch Prediger ſeyn können. Ich glaube, wenn der Herr Recenſent das einzige Wort: Geiſtliche, geſetzet hätte: ſo wäre wenigſtens das vorher-

vorhergehende Wort: Prediger, nicht nötig geweſen,) Schriftſteller, Gottesgelehrte, und in andern Wiſſenſchaften berühmte Leute. Und ſo giebt der Herr Doctor nochmals einen Rath, daß ich mich hauptſächlich mit der Geſchichte ſolcher Gelehrten, die ſich um die gelehrte Welt verdient gemachet, oder wichtige Stellen würdig bekleidet haben, beſchäftigen mögte. Ich antworte:

1) Dies leztere geſchiehet wirklich von mir. Dahin gehören, wie der Herr Recenſent offenbahr zugeben mus, allerwenigſtens die Nachrichten von dem Aepin, Alphen, Bacmeiſter, Balſer, Banks, Behrens, Benzel, Bernoulli, Bieski, Bilderbek, Bilfinger, Blokwel, Böhlau, Carl Auguſt von Böhmer, Juſt Henning Böhmer, Bohn, du Bois, Breithaupt, Ludwig Friedrich Breyer, Philip Jacob Breyer, Burette, Burlamaqui, Bytemeiſter, Catesby, de Chais, Chandler, des Chatelet, dem

Johan Chriſtian Claproth, Clarke, Cocchi, Cahauſen, Colbatch, Franz Carl Conradi, Coutinho, Cremer, Johan Friedrich Crel, Samuel Crel, Crouſaz, Cyprian, Dandini, Detharding, Dillen, Drakenborch, Dreißigmark, Drieſſen, Doppelmaier, Elvius, Evenſſon, Falcetti, Fels, Ferracci, Fleiſcher, Fourmont, Fürſtenau, Gericke, Giacchi, Gibſon, Giorgi, Gordon, Gräven, Gram, Greifenhan, Griſchow, Gruber, dů Halde, Hamberger, Hartman, Haſſe, Hecht, Helferich, Henninges, Hering, Hert, Hertenſtein, Hilſcher, Höne, Homberg, Jones, Käſtner, Kahler, Kirchmeier, Klauswiz, Knutzen. Kochius, Kop, Kripner, Kulczinsky, Langley, Leich, Lilienthal, Löber, Löſcher, Louis, Lowudes, Luz, MacLaurin, Maitlang, Maittaire, Meiling, Menz, Miller, Minor, Möllenhof, Morice, Murave, Muſchenbrok, Nad, Neubauer, Neuville, Ogle, Opiz, Oſterwald, Otter, von Parma, Pauli, Penther, Philips,

lips, der Pilkington, dem Platner, Polidoro, Pommer, Potter, Riviere, Rolof, Roques, Ros, Rüs, le Sage, Schaar, ſchmidt, Schaumburg, Scheurer, Schlitte, Schmeizel, Schultens, Schumacher, Seed, Sinhold, Smalbrocke, Stähelin, Steinberg, Stenzel, Sternel, Steuber, Strähler, Surland, Sutton, Tappen, Teller, Terraſſon, Thieme, Thomſon, Trap, Martin Triewald, Upton, Urſin, Vallen, H. A. Walther, Wats, Weisman, Weiſſenborn, Wilkes, Wintringham, Witter, Ziebich Zeno.

2) Hiernächſt mache ich eben dadurch meine Blätter ſo viel gemeinnütziger, daß ich auch geringere Gelehrte nicht gänzlich übergehe. Mancher beſondern Familie, mancher Specialgeſchichte dieſes oder jenes Orts, und Landes, kan nachmals damit ſehr gedienet ſeyn, wenn ich das Andenken eines um ſeine Gemeine verdienten Predigers, eines geſcheuten Superintendenten, geſchikten Richters, er-

fahrnen Arztes, u. ſ. f. ob ſie gleich keine Bibliotheken geſchrieben haben, ſondern dem Herrn Senior mit ſeiner neuen theologiſchen Bibliothek den Vorzug laſſen, dennoch hie und da mit aufbehalte. Dahin gehören nun meine Nachrichten von Edlern, Claren, u. ſ. f.

3) Die Erinnerung des Herrn Doctors komt mir ſo vor, als wenn ich von demſelben verlangte: Er mögte doch in ſeiner neuen theol. Bibliothek keine Folianten, Quartanten, Octavbücher, Duodezbände durch einander recenſiren, ſondern lediglich Folianten vornehmen.

4) Es ſetzet des Herrn Recenſenten Einwendung dieſen Irthum voraus: Wer nicht wichtige Stellen würdig bekleidet, oder ſich um die gelehrte Welt verdient machet, der iſt kein beſonderer und andenkenswerther Gelehrter. Die Unrichtigkeit dieſes Satzes iſt aber längſt durch die Erfahrung dargethan.

5) Da

5) Da auch groſſen Gelehrten nichts dadurch abgehet, wenn ein geringerer, der bei ihnen ſtehet, ihr Anſehen ſo viel mehr vergröſſert; ſo bleibe ich mit Recht bei meinem Plan, den mir die Vorrede vor dem erſten Stük dieſer Nachrichten anweiſet. Daſelbſt heiſt es: Meine Schrift giebt eine Nachricht von Gelehrten, wenn man dies Wort in ſeinem weiten Umfange nimt. Sie handelt von ſolchen Sternen verſchiedener Gröſſe, mit dem Unterſcheide, den ihr Glanz ſelbſt von ſich wirft. Ein klein Licht, das man ohnweit dem groſſen aufgeſtekt ſiehet, wird alsden die Strahlen des leztern mehr zu ſchätzen lehren.

Und 6) iſt die Erinnerung des Herrn Recenſenten ein wenig partheiiſch. Er dürfte ſie ſchwerlich gemachet haben, wenn er noch als Pfarrer zu Frankendorf ſtünde. Jezt, da er Senior in Danzig geworden, komt er auf den Einfal, daß dergleichen Seniores nur zu be-

beſchreiben wären. Ich kan ihn aber verſichern, daß meinem Herrn Verleger wenig damit gedienet ſeyn würde, wenn meine Nachrichten nicht gemeinnützigér ausfielen.

Der Herr Doctor ſagt **viertens** von meiner Schrift: **Die 4 erſten Stücke ſollen vermuthlich den erſten Band ausmachen, ob ſie gleich weder einen algemeinen Titel, noch ein Regiſter, noch ſonſt eine Anzeige finden, daß ſie den erſten Band ausmachen ſollen.** Hier iſt eine kleine Antwort:

1) Da vor dem fünften Stück ausdrüklich ſtehet: **Des zweten Bandes erſtes Stük** Und vor dem ſechſten: **Des andern Bandes zweites Stük.** Da ferner mit dem Anfange des **fünften Stüks** auch die Seiten wieder von forne an gezehlet werden, die ich ſonſt durch alle 4 Stücke in eins fort rechne; ſo bedarf es keiner ſonderlichen **Vermuthung**, ob auch mit dem fünften Stük der

der andere Band ſich anfange? Sondern die Sache lieget ziemlich helle vor Augen.

2) Es hindert mir nichts, wenn jemand die 4 erſten Stücke noch nicht für einen völligen Band gelten läſſet. Denn da nur aus ein paar Alphabeten beſtehen; ſo können wol 8 Stücke zuſammengebunden werden.

Fünftens räth der Herr Senior: **daß ich jeden Band mit Regiſtern verſehen möge.** Allein ich finde es zum Nachſchlagen weit bequemer, wenn ich über zween Bände zugleich das Regiſter mittheile. Denn die Bände ſind klein. Und verſchiedene meiner Leſer dürften würklich zween derſelben zuſammenheften laſſen.

Sechſtens verdenkt es mir der Herr Doctor, daß ich in dem fünften Stük geſetzet: **Fortſetzung der Nachricht von dem Teller.** Aber da ich mit dem Worte ſelig niemals verſchwenderiſch bin, weil ich eine kurze Schreibart liebe, woraus überflüßige

Ausdrücke wegbleiben; ſo war ſolches Wort auch dasmal vor dem Namen Teller nicht nothwendig. (*) Und da ich nur die **Fortſezung** einer vorhin ſchon angefangenen Nachricht lieferte, auch in meinen Blättern Gelehrte, nicht aber Tiſchgeräthe, beſchreibe; ſo wuſte einjeder meiner aufmerkſamen Leſer bei jener Ueberſchrift augenbliklich: von welchem Manne ich dasmal handeln wolte? Nur des Herrn Recenſenten Gedanken waren bei der Tafel.

Wenn der Herr Doctor **ſiebtens** in meinen Blättern zu viele Sachen lieſet; ſo beziehe ich mich auf die Antwort, die ich in der **Vorrede** zu dem **dritten Stük** meiner **Geſchichte jeztlebender Gottesgelehrten** einem Ungenanten gegeben habe, der mir in Anſehung

*) Abergläubiſch bin ich bei dem Gebrauch des Worts ſelig gar nicht. Nach der gemeinen Art zu reden bedeutet daſſelbe nichts weiter, als das Wort verſtorben. Siehe dieſe Nachr. im gegenw. 2 B. a. d. 470. S.

ſehung der beiden erſten Stücke ſolcher Geſchichte eben den Vorwurf machte. Hätte der Herr Senior jene **Vorrede** geleſen; ſo würde er einige ſeiner Erinnerungen wol nicht vorgetragen haben.

Achtens findet der Herr Recenſent die **mehreſten Lebensbeſchreibungen ſolcher Männer, an denen der Nachwelt gelegen, viel zu kurz** bei mir. Er vernehme meine Antwort:

1) Wer **wortreiche** Lebensbeſchreibungen verlanget, muß ſie freilich bey mir nicht ſuchen. Hievon kan man gleichfals die jeztgedachte **Vorrede** nachſehen.

2) Hiernechſt aber bemühe ich mich allerdings, die Lebensumſtände angeſehener Gelehrten ſo volſtändig zu liefern, als es mir möglich iſt. Alwiſſend und algegenwärtig bin ich nicht. Wüſte ich alle und jede Umſtände aller Gelehrten: Oder, befände ich mich allenthalben, wo Gelehrte leben und ſterben; ſo würde meine Feder nichts Merkwürdiges

aus

aus ihren Beſchreibungen zurücklaſſen: Nun ich aber weder alwiſſend noch algegenwärtig bin; ſo ertheile ich blos diejenige Nachrichten, die ich beſitze, und einzuziehen im Stande war. Wil jemand meinen Aufſaz hie und da nur zu einer Grundlage gebrauchen, woranf er weiter banet; ſo habe ich nichts dagegen. Es iſt ohnedas leicht, bei Arbeiten dieſer Art Zuſätze anzubringen. Das hat noch neulich der Herr **Magiſter Leßing** bei der neuen Ausgabe von dem **Gelehrtenlexico** des hochverdienten Herrn **D. Jöchers** gezeiget. Und ich ſelbſt werde in dem Verfolg meiner Blätter, bei vorfallenden Gelegenheiten, öfters zu einer und der andern Abhandlung der vorigen Stücke etwas hinznfügen: Wie ich deun dieſes auch bisher bereits gethan habe. Unter andern ſchlage man nach: den **Carl Auguſt von Böhmer**, in dem 1. B. dieſer Nachr. a. d. 694. S. Den **Hertenſtein**, im 2. B. a. d. 125. S. Den **Meno Hanneken**, daſ. a. d. 223. S. Den **Doppelmaier**, daſ. a. d. 349. S. Den **Potter**, daſ. a. d. 391. S.

Den

Den Wats, eben daſ. Den Breithaupt, daſ. a. d. 505. S. Den Drakenborch, daſ. a. d. 507. S. Den Schmeizel, daſ. a. d. 523. S.

3) Des Herrn Doctors Einwurf iſt zu algemein, und nicht erwieſen. Die mehreſten meiner Lebensbeſchreibungen von ſolchen Männern, an denen der Nachwelt gelegen iſt, enthalten ja das, was der Herr Doctor ſelbſt, als das Weſentliche einer guten Lebensbeſchreibung angiebt. Nemlich: **Jahrzahl, Namen, Ort der Geburt, der Studien, der Lehrmeiſter, der Beförderungen, und alles dasjenige, woraus man erkennen kan, wie der Gelehrte das nach und nach geworden, was er bei dem Ausgange ſeines Lebens war.**

4) Füllete ich jedesmal mit der Beſchreibung eines einzigen Gelehrten eine ſtarke Anzahl Bogen an; ſo zweifele ich, daß meine Nachrichten einen ſonderlichen Abgang finden würden. Denn es könten deſto wenigere Männer darin-

dieſes Werks, dem Moſeriſch- und Neubaueriſchen Lexico der Gottesgelehrten, und den neueſten Monatsſchriften genommen wären: Das iſt aber ein Irthum. Nicht nur dieſe Werke, ſondern auch andere, z. E. des Herrn Weidlichs Geſchichte der jeztlebenden Rechtsgelehrten, verſchiedene Programmata, und dergleichen kleine Schriften, ja vornemlich viele Briefe, viele eigene Erfahrungen, viele ſeit langen Jahren von mir ſelbſt gemachte Collectanea, unterſtüzen meine gegenwärtige Arbeit. Hätte es dem Herrn Recenſenten gefallen, mehr Aufmerkſamkeit bei Durchſehung meiner Blätter anzuwenden; ſo müſte ihm ſolches auf das allerdeutlichſte unter andern bei den Nachrichten von Edlern, Claren, Timäus, Donnern, Henzen, Weſtphalen, Johan Chriſtian Claprothen, Culemannen, Lindemairn, Niemannen, Balſern, Hartmannen, Stedingen, Gülechern, Möllenhofen, Bilderbeken, u. ſ. f. in die Augen geleuchtet haben.

Hieraus

Hieraus folget **zweitens** alſobald, daß der nachmalige Vorſchlag des Herrn Doctors nichtig iſt, wenn derſelbe anräth, daß ich die Quellen, woraus ich geſchöpfet, die gelehrte Zeitung oder Monatſchrift, **jedesmal** angeben mögte. Da, wo ich keine gedrukte Werke vor mir habe, ſondern aus meinem ſchriftlichen Briefwechſel, andern eigenen Handſchriften, und meiner Erfahrung, Nachrichten beybringe, findet ja keine Allegation ſtat. Daß ich aber an andern Orten, wo ich Auszüge aus gedrukten Werken liefere, dieſe leztern auf das fleißigſte zu nennen gewohnt bin, kan der Augenſchein lehren. Man ſehe z. E. die Nachrichten von dem Alphen. Benzel, Blockwel, Juſt Henning Böhmer, Philip Jacob Breyer, Bytemeiſter, Chub, Johann Chriſtian Claproth, Cocchi, Samuel Crel, Dandini, Degen, Dillen, Evenſſon, Fels, Ferracci, Fourmont, Gram, Gräven, Hamberger, Hecht, Helferich, Kahler, Köthen, Küſter, Kulczinsky, Mac-

Laurin, Murave, Mylius, Nizſche, Penther, Rabe, Riviere, Rolof, Schmeizel, Steinberg, Sternel, Steuber, Surland, Tappen, Martin Triewald, von Uslar, Vallen, Wats, Weikhman, Weisman, Wöldicke, und andern.

Der Herr Senior iſt **drittens** mit mir unzufrieden, daß ich nicht lediglich die gröſten, ſondern auch andere Gelehrten beſchreibe. Er ſagt: In meinen Blättern erſchienen nicht lauter Gelehrte, die einen Namen erlanget, oder der Nachwelt ihr Andenken durch merkwürdige Proben ihres Fleiſſes und ihrer Geſchiklichkeit empfohlen, oder die in groſſen und wichtigen Aemtern geſtanden. Sondern es erſchienen: Studierte, Prediger, (dieſe werden alſo wol nicht ſtudieret haben,) Geiſtliche, (auch dieſe werden weder ſtudieret haben, noch Prediger ſeyn können. Ich glaube, wenn der Herr Recenſent das einzige Wort: Geiſtliche, geſetzet hätte: ſo wäre wenigſtens das vorher-

vorhergehende Wort: Prediger, nicht nöthig geweſen,) Schriftſteller, Gottesgelehrte, und in andern Wiſſenſchaften berühmte Leute. Und ſo giebt der Herr Doctor nochmals einen Rath, daß ich mich hauptſächlich mit der Geſchichte ſolcher Gelehrten, die ſich um die gelehrte Welt verdient gemachet, oder wichtige Stellen würdig bekleidet haben, beſchäftigen mögte. Ich antworte:

1) Dies leztere geſchiehet wirklich von mir. Dahin gehören, wie der Herr Recenſent offenbahr zugeben mus, allerwenigſtens die Nachrichten von dem Aepin, Alphen, Bacmeiſter, Balſer, Banks, Behrens, Benzel, Bernoulli, Bieski, Bilderbek, Bilfinger, Blokwel, Böhlau, Carl Auguſt von Böhmer, Juſt Henning Böhmer, Bohn, du Bois, Breithaupt, Ludwig Friedrich Breyer, Philip Jacob Breyer, Burette, Burlamaqui, Bytemeiſter, Catesby, de Chais, Chandler, des Chatelet, dem

Johan Chriſtian Claproth, Clarke, Cocchi, Cahauſen, Colbatch, Franz Carl Conradi, Coutinho, Cremer, Johan Friedrich Crel, Samuel Crel, Crouſaz, Cyprian, Dandini, Detharding, Dillen, Drakenborch, Dreißigmark, Drieſſen, Doppelmaier, Elvius, Evenſſon, Falcetti, Fels, Ferracci, Fleiſcher, Fourmont, Fürſtenau, Gericke, Giacchi, Gibſon, Giorgi, Gordon, Gräven, Gram, Greiffenhan, Griſchow, Gruber, dû Halde, Hamberger, Hartman, Haſſe, Hecht, Helferich, Henninges, Hering, Hert, Hertenſtein, Hilſcher, Höne, Homberg, Jones, Käſtner, Kahler, Kirchmeier, Klauswiz, Knutzen. Kochius, Kop, Kripner, Kulczinsky, Langley, Leich, Lilienthal, Löber, Löſcher, Louis, Lowndes, Luz, Mac-Laurin, Maitlang, Maittaire, Meiling, Menz, Miller, Minor, Möllenhof, Morice, Murave, Muſchenbrok, Nad, Neubauer, Neuville, Ogle, Opiz, Oſterwald, Otter, von Parma, Pauli, Penther, Philips,

lips, der Pilkington, dem Platner, Polidoro, Pommer, Potter, Riviere, Rolof, Roques, Ros, Rüs, le Sage, Schaarſchmidt, Schaumburg, Scheurer, Schlitte, Schmeizel, Schultens, Schumacher, Seed, Sinhold, Smalbrocke, Stähelin, Steinberg, Stenzel, Sternel, Steuber, Strähler, Surland, Sutton, Tappen, Teller, Terraſſon, Thieme, Thomſon, Trap, Martin Triewald, Upton, Urſin, Vallen, H. A. Walther, Wats, Weisman, Weiſſenborn, Wilkes, Wintringham, Witter, Ziebich Zeno.

2) Hiernächſt mache ich eben dadurch meine Blätter ſo viel gemeinnütziger, daß ich auch geringere Gelehrte nicht gänzlich übergehe. Mancher beſondern Familie, mancher Specialgeſchichte dieſes oder jenes Orts, und Landes, kan nachmals damit ſehr gedienet ſeyn, wenn ich das Andenken eines um ſeine Gemeine verdienten Predigers, eines geſcheuten Superintendenten, geſchikten Richters, er-

fahrnen Arztes, u. ſ. f. ob ſie gleich keine **Bibliotheken** geſchrieben haben, ſondern dem Herrn Senior mit ſeiner **neuen theologiſchen Bibliothek** den Vorzug laſſen, dennoch hie und da mit aufbehalte. Dahin gehören nun meine Nachrichten von **Edlern, Claren**, u. ſ. f.

3) Die Erinnerung des Herrn Doctors komt mir ſo vor, als wenn ich von demſelben verlangte: Er mögte doch in ſeiner neuen **theol. Bibliothek** keine Folianten, Quartanten, Octavbücher, Duodezbände durch einander recenſiren, ſondern lediglich Folianten vornehmen.

4) Es ſetzet des Herrn Recenſenten Einwendung dieſen Irthum voraus: Wer nicht wichtige Stellen würdig bekleidet, oder ſich um die gelehrte Welt verdient machet, der iſt kein beſonderer und andenkenswerther Gelehrter. Die Unrichtigkeit dieſes Satzes iſt aber längſt durch die Erfahrung dargethan.

5) Da

5) Da auch groſſen Gelehrten nichts dadurch abgehet, wenn ein geringerer, der bei ihnen ſtehet, ihr Anſehen ſo viel mehr vergröſſert; ſo bleibe ich mit Recht bei meinem Plan, den mir die Vorrede vor dem erſten Stük dieſer Nachrichten anweiſet. Daſelbſt heiſt es: **Meine Schrift giebt eine Nachricht von Gelehrten, wenn man dies Wort in ſeinem weiten Umfange nimt. Sie handelt von ſolchen Sternen verſchiedener Gröſſe, mit dem Unterſcheide, den ihr Glanz ſelbſt von ſich wirft. Ein klein Licht, das man ohnweit dem groſſen aufgeſtekt ſiehet, wird alsden die Strahlen des leztern mehr zu ſchätzen lehren.**

Und 6) iſt die Erinnerung des Herrn Recenſenten ein wenig partheiiſch. Er dürfte ſie ſchwerlich gemachet haben, wenn er noch als Pfarrer zu Frankendorf ſtünde. Jezt, da er Senior in Danzig geworden, komt er auf den Einfal, daß dergleichen Seniores nur zu be-

beſchreiben wären. Ich kan ihn aber verſichern, daß meinem Herrn Verleger wenig damit gedienet ſeyn würde, wenn meine Nachrichten nicht gemeinnütziger ausfielen.

Der Herr Doctor ſagt **viertens** von meiner Schrift: **Die 4 erſten Stücke ſollen vermuthlich den erſten Band ausmachen, ob ſie gleich weder einen algemeinen Titel, noch ein Regiſter, noch ſonſt eine Anzeige finden, daß ſie den erſten Band ausmachen ſollen.** Hier iſt eine kleine Antwort:

1) Da vor dem fünften Stück ausdrüklich ſtehet: **Des zweten Bandes erſtes Stük** Und vor dem ſechſten: **Des andern Bandes zweites Stük.** Da ferner mit dem Anfange des fünften Stüks auch die Seiten wieder von forne an gezehlet werden, die ich ſonſt durch alle 4 Stücke in eins fort rechne; ſo bedarf es keiner ſonderlichen **Vermuthung**, ob auch mit dem fünften Stük

der

der andere Band ſich anfange? Sondern die Sache lieget ziemlich helle vor Augen.

2) Es hindert mir nichts, wenn jemand die 4 erſten Stücke noch nicht für einen völligen Band gelten läſſet. Denn da nur aus ein paar Alphabeten beſtehen; ſo können wol 8 Stücke zuſammengebunden werden.

Fünftens räth der Herr Senior: daß ich jeden Band mit Regiſtern verſehen möge. Allein ich finde es zum Nachſchlagen weit bequemer, wenn ich über zween Bände zugleich das Regiſter mittheile. Denn die Bände ſind klein. Und verſchiedene meiner Leſer dürften würklich zween derſelben zuſammenheften laſſen.

Sechſtens verdenkt es mir der Herr Doctor, daß ich in dem fünften Stük geſetzet: **Fortſetzung der Nachricht von dem Teller.** Aber da ich mit dem Worte ſelig niemals verſchwenderiſch bin, weil ich eine kurze Schreibart liebe, woraus überflüßige

Aus-

Ausdrücke wegbleiben; ſo war ſolches Wort auch dasmal vor dem Namen Teller nicht nothwendig. (*) Und da ich nur die Fortſezung einer vorhin ſchon angefangenen Nachricht lieferte, auch in meinen Blättern Gelehrte, nicht aber Tiſchgeräthe, beſchreibe; ſo wuſte einjeder meiner aufmerkſamen Leſer bei jener Ueberſchrift augenbliklich: von welchem Manne ich dasmal handeln wolte? Nur des Herrn Recenſenten Gedanken waren bei der Tafel.

Wenn der Herr Doctor **ſiebtens** in meinen Blättern zu viele Sachen lieſet; ſo beziehe ich mich auf die Antwort, die ich in der Vorrede zu dem dritten Stük meiner Geſchichte jeztlebender Gottesgelehrten einem Ungenanten gegeben habe, der mir in Anſehung

*) Abergläubiſch bin ich bei dem Gebrauch des Worts ſelig gar nicht. Nach der gemeinen Art zu reden bedeutet daſſelbe nichts weiter, als das Wort verſtorben. Siehe dieſe Nachr. im gegenw. 2 B. a. d. 470. S.

ſehung der beiden erſten Stücke ſolcher Geſchichte eben den Vorwurf machte. Hätte der Herr Senior jene Vorrede geleſen; ſo würde er einige ſeiner Erinnerungen wol nicht vorgetragen haben.

Achtens findet der Herr Recenſent die **mehreſten Lebensbeſchreibungen ſolcher Männer, an denen der Nachwelt gelegen, viel zu kurz** bei mir. Er vernehme meine Antwort:

1) Wer **wortreiche** Lebensbeſchreibungen verlanget, muß ſie freilich bey mir nicht ſuchen. Hievon kan man gleichfals die jeztgedachte **Vorrede** nachſehen.

2) Hiernechſt aber bemühe ich mich allerdings, die Lebensumſtände angeſehener Gelehrten ſo volſtändig zu liefern, als es mir möglich iſt. Alwiſſend und algegenwärtig bin ich nicht. Wüſte ich alle und jede Umſtände aller Gelehrten: Oder, befände ich mich allenthalben, wo Gelehrte leben und ſterben; ſo würde meine Feder nichts Merkwürdiges

aus

aus ihren Beſchreibungen zurücklaſſen: Nun ich aber weder alwiſſend noch algegenwärtig bin; ſo ertheile ich blos diejenige Nachrichten, die ich beſitze, und einzuziehen im Stande war. Wil jemand meinen Aufſaz hie und da nur zu einer Grundlage gebrauchen, woranf er weiter banet; ſo habe ich nichts dagegen. Es iſt ohnedas leicht, bei Arbeiten dieſer Art Zuſätze anzubringen. Das hat noch neulich der Herr **Magiſter Leßing** bei der neuen Ausgabe von dem Gelehrtenlexico des hochverdienten Herrn D. Jöchers gezeiget. Und ich ſelbſt werde in dem Verfolg meiner Blätter, bei vorfallenden Gelegenheiten, öfters zu einer und der andern Abhandlung der vorigen Stücke etwas hinznfügen: Wie ich deun dieſes auch bisher bereits gethan habe. Unter andern ſchlage man nach: den **Carl Auguſt von Böhmer**, in dem 1. B. dieſer Nachr. a. d. 694. S. Den **Hertenſtein**, im 2. B. a. d. 125. S. Den **Meno Hanneken**, daſ. a. d. 223. S. Den **Doppelmaier**, daſ. a. d. 349. S. Den **Potter**, daſ. a. d. 391. S.

Den Wats, eben daſ. Den Breithaupt, daſ. a. d. 505. S. Den Drakenborch, daſ. a. d. 507. S. Den Schmeizel, daſ. a. d. 523. S.

3) Des Herrn Doctors Einwurf iſt zu algemein, und nicht erwieſen. Die mehreſten meiner Lebensbeſchreibungen von ſolchen Männern, an denen der Nachwelt gelegen iſt, enthalten ja das, was der Herr Doctor ſelbſt, als das Weſentliche einer guten Lebensbeſchreibung angiebt. Nemlich: **Jahrzahl, Namen, Ort der Geburt, der Studien, der Lehrmeiſter, der Beförderungen, und alles dasjenige, woraus man erkennen kan, wie der Gelehrte das nach und nach geworden, was er bei dem Ausgange ſeines Lebens war.**

4) Füllete ich jedesmal mit der Beſchreibung eines einzigen Gelehrten eine ſtarke Anzahl Bogen an; ſo zweifele ich, daß meine Nachrichten einen ſonderlichen Abgang finden würden. Denn es könten deſto wenigere Männer darin-

nen beſchrieben werden. Und viele jetzige Leſer dürften manches Stük alsden weder anſehen noch verlangen, weil man ſich in demſelben ſo weitläuftig bei einem ſolchen Gelehrten aufhielte, um den ſie ſich wenig oder nichts bekümmern. Ich mögte es gewis nicht wagen, nur einmahl zwölf Bogen lediglich mit der Beſchreibung eines Seniors in Danzig zu verſchwenden. Denn verſchiedene Perſonen, die jetzo, wenigſtens in unſern Gegenden, meine Blätter kaufen, achten wol auf einen Danziger Senior gar nicht, ſondern begehren lieber, auf zwölf Bogen eine Mannichfaltigkeit der Gelehrten vorzufinden.

5) Nirgends habe ich mich verbindlich gemachet, von einem jeden meiner jüngſtverſtorbenen Gelehrten die **volſtändigſte Lebensbeſchreibung** darzulegen. Ein billiger Recenſent mus nichts mehr von meiner Schrift verlangen, als der Titel verſpricht. Ich gebe **Nachrichten** von jüngſtverſtorbenen Gelehrten, nicht immer **ganze Lebensbeſchreibungen**, und die noch dazu **weiter keine Zuſätze litten.**

Dieſen

Dieſen und jenen Gelehrten, von dem ich etwas volſtändiges weder in meinen Papieren antreffe, noch ſonſt ſo leicht zu erfahren im Stande bin, könte ich ja nur ganz mit Stilſchweigen übergehen, wenn ich nicht, aus einer lautern Neigung, der Welt nach meinem geringen Vermögen zu dienen, es für nüzlicher hielte, lieber von einem ſolchen Manne **nur einige** Nachricht mit einzuſchalten, als gänzlich zu ſchweigen. Von allen und jeden jüngſtverſtorbenen Gelehrten die volſtändigſten Lebensbeſchreibungen auszuarbeiten, iſt kein Werk einer einzigen Feder. Die allerweitläuftigſte Correſpondenz **über den ganzen Erdboden** wäre noch faſt das Wenigſte, was hiezu erfodert würde.

Aus dem jeztangezeigten Grunde bin ich wohl damit vergnügt, wenn auch ein anderer hie und da meine Nachrichten volſtändiger machet, gleichwie ich mich ſelbſt hiemit beſchäftige. Suchet alſo der Herr Senior **neuntens** meinen ehemaligen Vertrag von dem **Weikh-**

man zu verbeſſern; ſo trete ich in der Hauptſache augenbliklich auf ſeine Seite. Er iſt ja freilich im Stande, etwas Volſtändiges in dieſem Stük zu ſchreiben. Denn, da es in Göttingen mit ihm nicht fort wolte, und er ſich zum akademiſchen Lehrer gar nicht ſchikte; ſo hatte er das Glük, den ehemaligen Plaz beſagten Weikhmans zu erhalten, und alſo Gelegenheit von den Umſtänden dieſes geweſenen Seniors im Danzig, gar leicht die beſte Nachricht einzuziehen. Ich wünſche aufrichtig, daß er bei Weikhmans Plaz auch noch einmal den groſſen Ruhm dieſes vortreflichen Mannes erlangen möge!

Als ich, gleich nach Oſtern 1748, das erſte Stük meiner Nachrichten ſchrieb; ſo war mein Vorſaz nicht, den vor 12 Jahren ſchon entſchlafenen, obwohl ſehr verdienten Weikhman noch mit abzuſchildern. Das iſt die Urſache, warum ich keine Schriften aufſuchte, woraus deſſen Geſchichte genommen werden konte. Inzwiſchen kamen die Hannö-

verische

veriſche Buchhändler von der Leipziger Oſter-meſſe zu Hauſe, und brachten unter andern von der fortgeſezten Samlung von alten und neuen theol. Sachen, den fünften Beitrag auf das Jahr 1745, mit. Vor dieſem Beitrage fand ſich das Kupferbild beſagten Weikhmans; und in den Blättern ſelbſt, eine neue Nachricht von ſeinem Leben. Ich hielt beide neue Umſtände in Anſehung dieſes andenkenswürdigen Gelehrten wohl werth, daß ſie auch durch meine Nachrichten bekanter gemachet würden. Dieß bewog mich, in meiner kurzen Anzeige anderer Verſtorbenen das Gedächtniß unſers Weikhmans in ſo weit zu erneuren, als der erwehnte fünfte Beitrag jener fortgeſezten Samlung Anleitung dazu gab. Daher ſchrieb ich ausdrüklich: **Joachim Weikhman, Doctor ... iſt zwar ſchon den 15. Merz 173. geſtorben; Wir haben aber erſt kürzlich, nemlich in voriger Oſtermeſſe 1748, eine neue Nachricht von ſeinem Leben und Schriften erhalten.** Sie ſtehet in der

fortgeſezten Samlung u. ſ. w. im fünften Beitrage u. ſ. f. Vor welchem Stücke auch das Kupferbild des Verſtorbenen zu ſehen iſt. Wie ich nun in meiner kurzen Nachricht blos dieſer Urkunde nachgieng, und wegen der gelehrten Männer, die an demſelben Jahrbuche zu arbeiten gewohnt waren, keine Fehler in ſolcher vermuthete; ſo iſt freilich dasmal meine Nachricht eben ſo unrichtig geworden, als jene Urkunde war. Und dieſerhalben bin ich jetzo willig, da der Herr Kraft das Fehlerhafte der Urkunde mit vielen Umſtänden zeiget, auch meine Nachricht, nach Anleitung ſeines Vortrages, zu verbeſſern.

Wenn aber der Herr Doctor **zehntens** meinet, daß in meiner Nachricht noch ſonderliche Fehler **mehr, als in der Urkunde,** wären; ſo fehlet er ſelbſt. Denn was er zum Beweiſe ſeines Ausſpruchs beibringet, iſt gar nicht hinlänglich. **Erſtlich** ſchreibt er von mir, daß ich behauptete: **Weikhman habe**

von

von den Danziger Profeſſoren nur drei gehöret. Allein er irret. Das Wort nur iſt bei mir ganz und gar nicht zu finden, ſondern einzig und allein in der Vorſtellung, die ſich der Herr Recenſent bei dem flüchtigen Anſchauen meiner Blätter gemachet, anzutreffen geweſen. Nenne ich drei Danziger Profeſſores mit Namen; ſo ſind damit die übrigen noch nicht ausgeſchloſſen. Hat der Herr Senior die Regel: *Vnius poſitio non ſtatim eſt alterius excluſio*, vergeſſen; ſo kan ich nicht davor. Zweitens wil er mir dieß, als einen Fehler, anrechnen, daß ich geſetzet: **Nachgehends gieng er (Weikhman) nach Wittenberg, und hörete den Doctor Michael Walther.** Und warum ſol dieſe Warheit ein Fehler ſeyn? Ja, ſpricht Herr Kraft, **damals hat ſich Weikhman nur als ein reiſender Student nach Wittenberg gemachet, und Walthern einigemal gehöret. Zu Ende deſſelben Jahrs iſt er erſt völlig dahin gezogen, um vornemlich Walthers**

thers Vorleſungen beyzuwohnen. Die Antwort iſt die leichteſte von der Welt. Nemlich: a) Meine Worte bleiben ja denn, nach dem eigenen Geſtändniße des HErrn Gegners, an ſich ſelber richtig: Nachgehends zog er nach Wittenberg, und hörete den Doctor Michael Walter. Und das iſt mir ſchon genug. b) Daß Weikhman zuerſt nur zu verſchiedenen malen, am Ende deſſelben Jahrs aber öfters Walthern gehöret, war ein ſehr geringer Umſtand, den ich bei meiner kurzen Nachricht, die ich von ihm gab, mit guten Gewiſſen vorbeilaſſen konte. c) Und daß unſer Student, nachdem er Walthern anfänglich gehöret, erſt wieder nach Leipzig gegangen, ſtand in meiner Urkunde nicht. Denn da lautet es alſo: Inſonderheit gieng er zu verſchiedenen malen in Hrn. D. Mich. Walthers *t. t. Math. Sup. Profeſſoris Collegia privata theologica*, deſſen herliche göttliche Gaben er bewunderte, und ihn dermaſſen lieb gewan, daß er ſich gar entſchlos, da zu bleiben, welches

auch

auch zu Ende des 1685ten Jahres, nach erhaltener väterlicher Einwilligung, und vorheriger Reiſe nach Jena, Weimar, Erfurt, und andern Thüringiſchen Orten mehr, geſchahe. Drittens ſchreibet der Herr Recenſent: Die abgebrochene Erzehlungen, oder die Art dieſelbe zu verbinden, machen manches zweideutig nnd ungewis. z. E. Ob er jemals die Vocation nach Kemberg erhalten und angenommen, auch dahin gezogen? oder ſtellen die Begebenheiten dem Leſer ſo vor, daß er ſie ganz anders annehmen kan, als ſie in der Urkunde gemeinet waren. So werden die meiſten Leſer dieſes Auszugs z. E glauben, Herr Weikhman ſei 1688 nach Schmiedeberg, und A. 1704 nach Danzig gekommen, ſo beides unrichrig iſt. Antwort: Wer ſich genau an meinen Worten hält, kau alles wohl verſtehen. Wer aber herumſchwärmenden Einfällen Raum läſſet, wird durch ſeine eige-

ne Zuſätze verführet. Wenn ich ſpreche: 1693 **ernante ihn die Univerſität zum Paſtor und Probſt zu Kemberg**; ſo ſehen die Einfältigſten, wenn ſie nur ein wenig aufmerkſam ſeyn wollen, daß damit noch nicht behauptet werde: **Er wäre damals wirklich in Kemberg angezogen.** Ja da ich nun noch überdas alſobald hinzuſetze: **Es verzog ſich aber mit dieſer ſeiner Veränderung. Und der Fürſt von Anhalt Zerbſt rief ihn 1694 zum Conſiſtorialrath, Hofprediger, Superintendenten, und Paſtor zu St. Bartholomäi in Zerbſt**; ſo wird es ſo viel verſtändlicher, daß er nicht nach Kemberg, ſondern nach Zerbſt gegangen ſei. Spreche ich ferner, mit kurzen Sätzen: 1686 **ward er Magiſter. Er diſputirte öfters, und las Collegia. Den 24 Julius 1688 ſtarb ihm der Vater ab. Die Univerſität gab ihm das Paſtorat zu Schmiedeberg.** 1692 **nam er zu Wittenberg dir Licentiatenwürde in der Gottesgelahrheit an**; ſo

ſo folget noch gar nicht, daß der Saz: **Er diſputirte öfters, und las Collegia,** blos auf das vorhergedachte Jahr 1686 gehe. Eben ſo wenig iſt ausgemachet, daß der Saz: **Die Univerſität gab ihm das Paſtorat zu Schmiedeberg**, accurat auf das vorhinbemeldete Jahr 1688 zu ziehen ſei. Vielmehr, da jene Sätze durch dazwiſchen geſezte Puncta von einander abgeſondert ſtehen: ſo habe ich mit dem allergröſten Unterſcheidungszeichen, das nur immer möglich war, gewieſen, daß ſie nicht in einander gemiſchet werden müſten. Endlich, wenn ich ſchreibe: 1704 **rief man ihn nach Danzig zum erſten Paſtor zu St. Marien, und Senior des daſigen Miniſterii**; ſo iſt ja noch gar nicht geſaget, daß er nothwendig in eben demſelben Jahre ſein Amt zu Danzig habe antreten müſſen. Ein anders iſt der **Ruf**: Ein anders, der **Antrit**. Man nehme meine Worte, wie ſie da liegen. Rede ich vom Ruf, ſo gloßire man dieß nicht vom Antreten. Hätte

te ſolches der Herr Recenſent beobachtet und ſich jedesmal an meinem Vortrage gehalten; ſo würde er ſo wohl jezt, als bei einigen andern ſeiner Ausdrücke, vorſichtiger geweſen ſeyn.

Meine Sache iſt nicht, ohne Noth weitläuftig zu werden, ſonſt könte ich mich noch bei mehr als einem Ausſpruche des Herrn Gegners, der offenbar unrichtig iſt, aufhalten. z. E. So ſetzet der Herr Kraft: **Wir** (er redet von ſich ganz allein, und iſt überhaupt, wie billig, in ſeiner neuen theol. Bibliothek gewohnt, in der mehrern Zahl ſeiner einzelnen Perſon eingedenk zu ſeyn. Fürſten und groſſe Herrn thun es in ihren Mandaten ja gleichfals. **Wir von Gottes Gnaden** heiſt es daſelbſt, wie bekant) **Wir**, ſpricht er, **wiſſen, daß manches Tagebuch ſeine Liebhaber dadurch verlohren, weil es ſeine Blätter mit ſolchen Lebensläuften und meiſt von ſolchen Gelehrten gepfropfet, die der Lebenslauf erſt ſolte bekant machen.**

Dieſer

Ausſpruch iſt weder an ſich, noch in der Application gegründet. Ich kenne wenigſtens dergleichen ſo manche Tagebücher nicht, als der Herr Doctor alhier geſehen haben wil. Vieleicht iſt ihm eine Bibliothek von ſolchen Werken aus Utopia übermachet, wohin ich keine Correſpondenz habe.

Uebrigens bin ich nicht ein ſolcher, der in allen Recht zu haben begehret, und keine Erinnerung von andern vertragen kan. Iſt eine Erinnerung wohlgegründet; ſo findet ſie bei mir die willigſte Aufnahme. Denn ich weis, daß ich ein Menſch bin, und folglich mein Wiſſen nicht uneingeſchrenkt ſeyn könne. Ja ich habe hinlänglich erfahren, daß es überaus ſchwer ſei, ſo viele jüngſtverſtorbene Gelehrten zuverläßig zu beſchreiben. Denn da ich nie algegenwärtig oder alwiſſend geweſen, daß ich von allen ihren Lebensumſtänden die ſicherſten Nachrichten ſelber hätte einziehen können; ſo mus ich mich gröſtentheils auf andeerer

rer Menſchen Zeugniſſe verlaſſen, die freilich öfters unrichtig und unvolſtändig genug ſind. Inzwiſchen heiſt es: *Dies diem docet*. Und ſo iſt mir nichts lieber, als wenn ich in einer folgenden Zeit etwas verbeſſern, oder volſtändiger liefern kan, als in der vorhergehenden geſchehen iſt. Meine Leſer haben davon ſchon Proben gefunden. Und ſo wil ich auch jetzo damit ſchlieſſen, daß ich eine, nach dem Sin des Herrn Seniors, verbeſſerte Nachricht von dem Weikhman nunmehro mittheile. Anſtat des Vortrages, der von dieſem mehrerwehnten Gehehrten in dem 1. B. a. d. 175 bis zur 177 S. geleſen wird, nehme demnach der geneigte Leſer folgenden:

Joachim Weikhmann, Doctor der Gottesgelahrheit und Weltweisheit, Paſtor primarius zu St. Marien in Danzig, und Senior des daſigen Predigtamts, hat den 29 Sept. 1662 die Weit erblicket. Der Vater, Johan Leonhard Weikhman, war ein Kauf-

Kaufman in Danzig. Die Mutter hies Catharine Ravensburgen. Als ein Knabe ward er Herman Hemmern, Collegen der vierten Claſſe des Danziger Gymnaſii, zur Unterweiſung übergeben. Nachgehends hörete er die daſigen Profeſſores. Vornemlich den Samuel Schelwig, Magiſter Christian Friedrich Bucher, und Johan Peter Titius. Das meiſte erlernete er aber von dem D. Strauch, und deſſen Liebe rühmte er vorzüglich. Als er zweimal, unter Buchers Vorſiz, *de ſimulatione* diſputiret hatte; (*) zog er 1684 nach Leipzig. Hier nam er den Tileman Andreas Rivin, Johan Schmid, Carpzov, und Valentin Alberti, zu ſeinen Lehrmeiſtern. Unter dem lezten vertheidigte er eine von ihm ſelbſt ausgearbeitete Abhandlung *de quaeſt. morali, vtrum diſpenſatio circa ius naturae locum habeat?* 1685. 4. 2 B. Darauf reiſete er nach Wit-

*) Die erſte Diſputation ward 1683, die andere 1684 vertheidiget. Jede iſt 5 Quartbogen ſtark.

Wittenberg, um der Inauguralabhandlung ſeines vormaligen Lehrers in Danzig, des Sam. Schelwigs, da derſelbe den theol. Doctorhut erhielte, beizuwohnen. Er beſuchte bey dieſer Gelegenheit die Vorleſungen der Wittenbergiſchen Profeſſoren. Wie er, unter denſelben, den Michael Walther einigemal hörete; entſtand in ihm eine Neigung, nach Wittenberg herzuziehen. Hiezu holete er die väterliche Einwilligung ein, ſo bald er nach Leipzig zurükgekehret war. Nun that er eine Reiſe über Jena, Weimar, Erfurt, nnd andere Thüringiſche Oerter, und kam gegen das Ende deſſelben 1685ſten Jahres nach Wittenberg. 1686 ward er Magiſter. Er diſputirte öfters, und las Collegia. Den 24 Julius 1688 ſtarb ihn der Vater ab. Die Univerſität gab ihm 1691 das Paſtorat zu Schmiedeberg. 1692 nam er, zu Wittenberg die Licentiatenwürde in der Gottesgelarheit an, nachdem er unter dem Johan Georg Neuman eine *diſp. de palma ab angelicis non intervertenda*

uertenda, ex Col. II. 18. auf 4½ Quartbogen, zur Katheder gebracht hatte. 1693 ernante ihn die Univerſität zum Paſtor und Probſt zu Kemberg. Es verzog ſich aber mit dieſer ſeiner Veränderung; wegen anhaltender Gnadenzeit, und eines nothwendigen Baues an der Kembergiſchen Probſtei. Zu Dresden hielte er ſowohl ſein Colloquium, als die Probepredigt über 2 Cor. V. 21. Ja, er bekam den 4 Mai 1694 die wirkliche Vocation, und machte ſich zur Abreiſe nach Kemberg fertig. Doch iſt er nicht dahingezogen. Denn der Fürſt von Anhalt Zerbſt rief ihn jezt zum Conſiſtorialrath, Hofprediger, Superintendenten, und Paſtor zu St. Bartholomäi in Zerbſt. Nun erhielte er zu Wittenberg abweſend die Doctorwürde. 1704 berief man ihn von Zerbſt nach Danzig, zum Paſtor primarius zu St. Marien, und Senior des daſigen Predigamts: Welches Seniorat er 1705 am 4ten Sontage nach Trinitatis antrat. Den 16 Auguſt 1701 lies er ſich die Jungfrau Anne Eliſabeth,

Johan Auguſt Bökmans, Churbrandenburgiſchen Landſyndicus zu Magdeburg, Tochter, antrauen. Mit derſelben zeugete er 8 Kinder. Von denen giengen drei, mit ihrer Mutter, vor ihm in die Ewigkeit. Er ſelber ſtarb den 15 Merz 1736. Es iſt unrichtig, wenn in der fortgeſezten Samlung ſtehet: In ſeinem Alter ſei ihm ſein älteſter Sohn adjungiret. Das iſt nie geſchehen. Eben ſo irrig wird daſelbſt angeführet: Seine Erklärung des geiſtr. Liedes: Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, in 6 Predigten. Leipzig 1704 4, ſei nur $4\frac{1}{2}$ B. ſtark. Sie beſtehet vielmehr aus 2 A. 16 B. Und man hat ſie mit der folgenden von ſeinen Schriften vermiſchet: Treugemeinter und beweglicher Zuſpruch an ſeine in Chriſto JEſu geliebte Gemeine zu Zerbſt. Leipzig 1704. 4. $4\frac{1}{2}$ B.

Ein mehres findet man von ihm in dem Programma, welches der Profeſſor Menz zu Leipzig, zu Anhörung der Trauerrede, die

ein

ein Danziger daſelbſt den 21 des Brachmonats 1736 unſerm Gottesgelehrten hielte, ausgefertiget hat. Daraus liefern die Leipziger gelehrte Zeitungen von 1736, die Lebensumſtände. Herr D. Kraft meinet, daß hieraus hinwiederum diejenige Lebensbeſchreibung genommen ſei, die man in dem erſten Bande der *Actorum hiſtorico-eccleſiaſticorum*, a. d. 881. und den folg. S. antrift. Hiernechſt lieſet man den Lebenslauf des Unſrigen bei der ihm gehaltenen und 1737 gedrukten Leichpredigt. Sehr fehlerhaft liefert man endlich ſeine Lebensgeſchichte in der mehrgedachten Fortgeſezten Samlung von 1745, alwo wir auch ſein Bildnis ſehen.

Auguſtin von Leyſer,

Doctor der Rechte, Erbher auf Nudersdorf, königlicher polniſcher und churſächſiſcher Hof- und Juſtizrath, Director des geiſtlichen Conſiſtorii, erſter Beiſitzer des Hofgerichts und des Schöppenſtuls, Ordinar der Juriſtenfacultät, und Profeſſor der Decretalien, zu Wittenberg.

1.532.

Johan Balthaſar von Wernher, (*) Friedrich Benedict Carpzov, (**) Gotlib Stolle, (***) Johan Fabricius, (†) Johan Jacob Moſer, (††) Gotlob Auguſt Jenichen, (†††) und Chri-

*) in dem Anſchlage zu der Inauguraldiſputation des Unſrigen. Wittenb. 1707. 4.

**) in den *Nouis Actis Iureconſultorum*, im erſten Theile, von der 73. bis zur 92. S.

***) in ſeiner Anleitung znr Hiſtorie der juriſtiſchen Gelahrheit, a. d. 105. und den fgg. auch 280. S.

†) in der *Hiſtoria Bibliothecae Fabricianae*, in 4 Th. a. d. 144 und fg. S.

††) in dem Lexico der jeztlebenden Rechtsgelehrten, a. d. 134. S.

†††) in den unpartheiiſchen Nachrichten von

dem

Chriſtoph Weidlich, (*) haben dieſen Rechtsgelehrten bei ſeinen Lebzeiten beſchrieben.

Sein Geſchlecht komt aus Steiermark und Kärnthen her. Es hat bereits von Kaiſer Rudolph dem Andern den Adel beſtätiget erhalten. Der **Groseltervater** des Unſrigen, Caſpar Leyſer, war Superintendent und Paſtor zu Wineden, im Würtenbergiſchen. Der **Eltervater**, Polycarp Leyſer, ſtarb den 22 Februar 1610, als Doctor der Gottesgelahrheit und churſächſiſcher Oberhofprediger zu Dresden. (**) Der **Grosvater**,

dem Leben und den Schriften der jeztlebenden Rechtsgelehrten in Deutſchland. Und in den *Indicibus generalibus & obſ. ſel. in Auguſtini de Leyſer Meditationum ad Pandectas Volumina XI.* von der 203 bis zur 218. S.

*) in ſeiner Geſchichte der jeztleb. Rechtsgel. im erſten Theile, von der 526. bis zur 557. S.

**) Man lieſet ſeine Lebensgeſchichte in des *Melch. Adami Vitis*, nach der Frankfurter Ausgabe von 1705.

Wilhelm Leyſer, war Doctor und Profeſſor der Gottesgelahrheit, auch Probſt an der Schloskirche zu Wittenberg. Der **Vater**, Wilhelm Leyſer, verſchied hieſelbſt 1689 als Doctor der Rechte, Erbher auf Rabenſtein, Gablenz, und Rasdorf, ſächſiſcher Rath, und Profeſſor des Codex. Die **Mutter**, Chriſtine von Strauch', iſt eine Tochter des churſächſiſchen geheimen Raths und Geſandten auf dem Reichstage zu Regensburg, Auguſtins von Strauch, geweſen.

Unſer Hofrath trat den 18 des Weinmonats 1683 in Wittenberg zur Welt. In ſeinem ſechſten Jahre verlohr er den Vater. Man that ihn nach Zerbſt. Bei der Vorſorge, die alhier ſein Anverwandter, der fürſtliche geheime Rath und Kanzler, Herr von Schönleben, für ihn führte, unterrichteten ihn Hauslehrer. Hernach kam er in das Kloſter

1705. in fol. im erſten Theile, von der 379. bis zur 381. S.

ſter Bergen, vor Magdeburg. Alda hatte er den Abt, Simon Friedrich Wolfhardt zum Anverwandten. Endlich zog er nach Gotha, auf das Gymnaſium. 1699 aber kehrte er nach Wittenberg, die akademiſchen Bemühungen zu übernehmen. Den Schurzfleiſch hörete er in den Geſchichten. Den Röhrenſee, in der theoretiſchen und practiſchen Weltweisheit. Den Gotfried Straus, Johan Heinrich Edlen Herrn von Berger, obengedachten Wernher, und Horn, in den Rechten. Wie er zwo akademiſche Streitſchriften, als Reſpondent, vertheidiget hatte; begab er ſich 1704 nach Halle. Daſelbſt wurden Samuel Stryck, Chriſtian Thomas, und Ludovici, ſeine Lehrer. 1705 gieng er auf Reiſen. Ueber Magdeburg, Braunſchweig, Wolfenbüttel, Hildesheim, Hannover, und Osnabrük, kam er nach Holland. Von da ſchifte er nach Engelland. Hatte er ſich vornemlich in Londen, Oxfort, und Cambridge, umgeſehen; ſo machte er ſich gegen Michaelis

wieder zu Schiffe, und kam, eines entſezlichen Sturms und der in der Nähe befindlichen franzöſiſchen Capers ungeachtet, gut nach Holland zurük. Durch das Cleviſche reiſete er, über Düſſeldorf und Cöln, nach Wezlar. Ferner wandte er ſich nach Gieſſen, Frankfurt, Mainz, Hanau, Würzburg, Anſpach, Nürnberg, Regensburg. Auf der Donau fuhr er, über Straubingen, Paſſau, und Linz, nach Wien. Solche Schiffart war nicht ohne Gefahr, weil die Baiern damals wider die Kaiſerlichen fochten. Von Wien begab er ſich nach Linz, Salzburg, Inſpruk, Trident, Noveredo. Er ſchifte über den Lago di Guarda, und kam zu der kaiſerlichen Armee. Bei derſelben dienete er als Freiwilliger. Und da ſie eben von dem franzöſiſchen Herzoge von Vendome bei Calcinato eine Schlappe bekommen hatte; ſo wohnte er ihrer gefährlichen Zurükziehung an dem Lago di Guarda bis nach Riva bei. Jezt ging er nach Venedig, Padua, und Vinzenza.

Von

Von hier, zu den bei Verona ſtehenden kayſerl. Kriegsvölkern. Er ſezte wieder über den Lago di Guarda, und kam nach Brescia. Endlich kehrte er, in dieſem 1706ten Jahre, über Trident, Inſpruk, Augsburg, Nürnberg, Altorf, Bamberg, Coburg, Jena, nach Wittenberg. Den 20 Jenner 1707 erlangte er die Licentiatenwürde, und 1708 eine auſſerordentliche Profeſſur, der Rechte. Hierneben wurde er Conſiſtorialadvocat, und auſſerordentlicher Beiſitzer der Juriſten Facultät. 1709 nam er die Doctorwürde. 1712 rief man ihn zum ordentlichen Profeſſor der Rechte nach Helmſtedt. Ehe er aus Sachſen die Dimißion erhielte; muſte er einen Revers von ſich geben, auf Verlangen jederzeit ſächſiſche Dienſte wieder zu nehmen. Nach weniger Zeit foderte man ihn nach Wittenberg zurük zu der hieſigen fünften Profeſſur der Rechte. Allein König Georg der erſte von Grosbrittannien, und der Herzog von Braunſchweig, ſchrieben eigenhändig, um ſeine Beibehaltung an den

König von Polen. Und ſo blieb er in Helmſtedt. 1717 erklärte man ihn zum Hofgerichtsbeiſitzer in Wolfenbüttel, mit 100 Thalern jährlicher Zulage ſeines bisherigen Gehalts. 1721, zum Hofrath des geſamten fürſtlichen Hauſes Braunſchweig, mit einer Beſoldung von 200 Thalern. Dabei wurde ſeinen Brieſen die Poſtfreiheit, und ihm manche Probe groſſer Huld, ertheilet. Das war der Grund, weswegen er verſchiedene wichtige Stellen, die ihm Auswärtige anboten, ausſchlug. Die Brandiſche Familie in Hildesheim übergab ſeiner Aufſicht die Stiftung, das Collegium Saxonicum genant. Eine andere Stiftung ward ihm von dem gräflichen Schulenburgiſchen Geſchlechte anvertrauet. Fünfmal war er Decan der Juriſtiſchen Facultät. Einmal, nemlich 1720, Prorector der Univerſität. Zum andernmal verbat er dieſe Stelle. Seine groſſen Verdienſte befreieten ihn nicht von Verdrieslichkeiten. Ein Miniſter des Hofes verklagete ihn bei dem Herzoge, daß er

als

als Beiſitzer des Hofgerichts, die Gerechtſame der Herzoglichen Kammer zu ſchmälern gedächte. Der Herzog trug die Unterſuchung der Sache dem meklenburgiſchen Kanzler von Klein, und dem Hildesheimiſchen Kanzler von Siersdorf, auf. Dieſe fanden unſern Hofrath unſchuldig. Allein ein neuer Verdrus wartete ſeiner. Jener Miniſter war in Ungnade gefallen. Der Landesher foderte von unſerm Rechtsgelehrten ein ſchriftliches Bedenken wegen der Beſtrafung deſſelben. Der Aufſaz kam dem Miniſter ſowohl, als deſſen beſten Gönner dem Herzoge Ludwig Rudolph zu Blankenburg, vor Augen. Wie nun dieſer Prinz nachmals in der Regierung zu Wolfenbüttel folgte; ſo gab man unſerm Hofrath zu verſtehen, daß er auf ſeine Retraite gedenken könte. Alſo nam er den Ruf nach Wittenberg an, der 1729 an ihn ergieng. Um Michaelis dieſes Jahrs zog er alhier an, als Director des Conſiſtorii, Beiſitzer im Hofgerichte und Schöppenſtuhl, Ordinar der Ju-

riſten-

riſtenfacultät, und Profeſſor der Decretalien, mit dem Prädicat eines Hofraths. Bei ſeiner Ankunft giengen ihm die wittenbergiſchen Studenten entgegen, und empfingen ihn durch den Heinrich Brokes, jezigen Profeſſor der Rechte in Jena. Zu Ende des 1739ſten Jahres ward ſein alter Adel erneuret, indem er von Kaiſer Carl dem Sechſten den Adel- und Ritterſtand des heil. röm. Reichs erhielte. Er las, ſchrieb, und diſputirte fleißig, bis er in ſeinem 69ſten Jahre, den 3 Mai 1752, die Welt verlies. Man wolte an ſeine Stelle den Herrn Johan Georg Eſtor von Marburg gerne haben. Derſelbe ſchrieb aber dem Dresdener Hofe gar zu harte Bedingungen vor. Darauf kam der Herr Gebhard Chriſtian Baſtineller in den erledigten Plaz. Hier folget das Verzeichnis der ſchönen Schriften, womit der Unſrige der gelehrten Welt gedienet hat.

1) *Diſſ. de Interdictis. Praeſide Gotfr. Strauſſio. Witteb.* 1703. 4.

2) *Diſſ. de liberalitate neceſſaria, ſive do-*

natio-

nationibus, ad quas iure obligamur. Praeſide Ioh. Henrico Bergero. Daſ. 1704. 4. Sie ſtehet in den zuſammengedrukten Bergeriſchen Diſputationen. Auch in dem 6ten Bande von unſers Leyſers *Meditationibus ad Pandectas.*

3) *Diſſ. inaug. de logomachiis in iure.* Praeſide Ioh. Henr. Bergero. daſ. 1707. 4.

4) *Programma inaug. de ſummo Iurisprudentiae & ICtorum in romana Republica contemtu.* daſ. 1798. 4. Den Hauptinhalt lieſet man in dem erſten Bande der *Medit. ad Pand.* a. d. 49. S.

5) *Diſſ. prior exhibens collationem priſci iuris ſaxonici cum iure romano & moribus hodiernis.* daſ. 1709. 4.

6) *Diſſ. de diſcrimine bonorum uxoris* daſ. 1709. 4. Friedrich Adolph von Berge vertheidigte ſie unter Johan Heinrichen von Berger. Sie ſtehet in des leztern *Philocal. fori, ſeu Miſcell. iuris forenſis.* Den Inhalt mit Zuſätzen und Verbeſſerungen findet man in den dem 5ten Bande von unſers Leyſ. *Medit. ad. Pand.*

7) *Diſſ.*

7) *Diſſ. de herede in re certa inſtitnto.* daſ. 1709 4. Herr Siegmund Ehrenfried von Oppel, der ſachſengothaiſche geheime Rath vertheidigte ſie unter dem erwehnten Joh. Heinr. v. Berger. Daher ſtehet ſie in des leztern *Philocal. fori.* Vermehrter aber in dem 5. B. von Leyſ. Medit. *ad Pand.*

8) *Diſſ. de Equitum ſaxonicorum iuribus ſingularibus. Reſp. Ioh. Adamo* Laurentio. daſ. 1701. 4. Und in dem 10. B. von den *Med. ad* P*and.*

9) *Oratio in memoriam Sam. Strykii.* daſ. 1711. *fol.*

10) *Diſſ. poſter. exhibens collationem priſci iuris ſaxonici cum iure romano & moribus hodiernis.* daſ. 1711. 4.

11) *Diſſ. de pacto retrouenditionis.* daſ. 1711. 4. Gotfried Krieger vertheidigte ſie unter dem Licentiaten Johan Ehrenfried Martini. Sie ſtehet vermehrt in dem 3 B. der *Med. ad. Pand.*

12) *Diſſ. de adſentationibus ICtorum.* daſ. 1712.

1712. 4. Wegen dieſer Abhandlung bekam er Verdrus. Die theologiſche und philoſophiſche Facultät hielten ſich, durch dieſelbige, beleidiget. Von dem Verlauf der Sache giebt er in der Vorrede zu der andern Auflage Nachricht. Solche and. Aufl. erfolgte zu Helm. 1726. 4. Herr Henr. Gotl. Franke lieferte hieſelbſt 1741. 4. die dritte.

13) *Ioh. Henrici N.* D. *de Berger Oeconomia iuris. Lipſ.* 1712. 4.

14) *Progr. inaug. de veritate & iuſtitia facti, quo Carolus V. Romanorum Imperator Philippum, Hæſſiae* Landgrauium, *ambigua voce eluſit. Helmſt.* 1712. 4. Stehet auch in ſeiner *Diſſ. de ſaluo Conductu.* Und in dem 10. B. der *Med. ad Pand.*

15) *Oratio inaug. de errore Germanorum, exteras Academias patriis praeferentium.* Daſ. 1712. 4. Stehet auch in den *Orationibus aliquot ſelectis.*

16) *Progr. de variationibus atque retractationibus ICtorum,* Daſ. 1713. 4. vermehrt und

mit

mit Herrn G. A. Jenichens Vorrede, *Lipſ.* 1737. 4.

17) *Diſſ. de iuſtitia. Reſp.* Friderico *Wilhelmo Leyſero.* Helmſt. 1713. 4. Und in den 1. B. der *Med. ad* P*and.* gleich vorne.

18) *Diſſ. de Iurisprudentia & ICto. Reſp. Ioh. Henr. Werlhofio.* daſ. 1713. 4. Und in dem 1. B. der *Med. ad* P*and.* alwo ſie das *Specimen* 2 ausmachet.

19) *Diſſ. de iure naturae & gentium. Reſp. Alberto Riper.* daſ. 1713. 4. Iſt das *Specimen* 3 in dem 1. B. der M. *ad.* P.

20) *Diſſ. de iure publico Reſp. Ioh. Henr. de Uslar.* daſ. 1713. 4. iſt das *Spec.* 4. in dem 1. B. der M. *ad P.*

21) *Diſſ. de origine iuris. Reſp.* Leuino *Iulio de Vslar.* daſ. 1713 4. Iſt das *Spec.* 5. in dem 1. B. der *M. ad* P.

22) *Diſſ. de reſponſis prudentum. Reſp. Ioach. Georg. Reinerding.* daſ. 1713. 4. Iſt das *Spec.* 6. in den erſten B. der *M. ad* P.

23) *Diſſ. de legibus. Reſp. Frid. Wilhelmo*

Wolf.

Wolfhardto. daſ. 1713. 4. Iſt das *Spec.* 7. in dem 1. B. der *M. ad. P.*

24) *Diſſ. de ſtatutis. Reſp.* Frid. *Wilh. Ley-ſer.* daſ. 1713. 4. Und *Spec.* 8. in dem 1. B. der *M. ad P.*

25) *Diſſ. de conſuetudine. Reſp. Ioh. Henr. Werlhof* daſ. 1713. 4. Und *Spec.* 9. in dem 1. B. der *M. ad P.*

26) *Diſſ. de priuilegiis. Reſp. Alberto Riper.* daſ. 1713. 4. Und *Spec.* 10 in dem 1. B. der *M. ad P.*

27) *Diſſ. de interitu priuilegiorum. Reſp. Ioh. Henr. de Vslar.* daſ. 1713. 4. Und *Spec.* 11. in dem 1. B. der *M. ad* P.

28) *Diſſ de reſcriptis moratoriis. Reſp. Leuin. Iul. de Vslar.* daſ. 1713. 4. Und Spec. 12. in dem 1. B. der *M. ad P.*

29) *Diſſ. de feminis. Reſp. Ioach. Georg Reinerding.* daſ. 1713. 4. Und *Spec.* 13. in dem 1. B. der *M. ad P.*

30) *Diſſ. de praegnantibus & puerperis. Reſp.* Frid. *Wilh. Wolfhardt.* daſ. 1713. 4. Und *Spec.* 14. in dem 1. B. der *M. ad* P.

31) *Diſſ. de legitima natiuitate. Reſp. I. A. Maio.* daſ. 1713. 4. Und *Spec.* 15. in dem 1. B. der *M. ad* P.

32) *Diſſ. de Aduocatis Fiſci. Reſp.* Frid. *Wilh.* Leyſero. daſ. 1713. 4. Und *Spec.* 49. in dem 1 B. der *M. ad* P.

33) Diſſ. *de cauſſis odii erga Aduocatos* Fiſci, *eorumque flagitiis. Reſp. Frid. Wilh.* Leyſero. daſ. 1713. 4. Und *Spec.* 50. in dem 1. B. der *M. ad* P.

34) *Diſſ. de liberis & ſeruis. Reſp. Georg. Iul.* Coerber. daſ. 1713. 4. Und *Spec.* 16. in dem 1. B. der *M. ad* P.

35) *Diſſ. de patria poteſtate. Reſp. Ioach. Sigism. Scharf.* daſ. 1713. 4. Und *Spec.* 17. in dem 1. B. der *M. ad* P.

36) *Diſſ. de reverentia parentibus debita. Reſp. Frid. Ern. Werner.* daſ. 1713. 4. Und *Spec.* 18. in dem 1. B. der *M. ad* P.

37) *Diſſ. de legitimatione. Reſp. Henr. Iac. Smalian.* daſ. 1713. 4. Und *Spec.* 19. in dem 1. B. der M. *ad* P.

38) *Diſſ.*

38) *Diſſ. de adoptione. Reſp. Ioh. Henr. Werlhof.* daſ. 1714. 4. Und *Spec.* 20 in dem 1. B. der *M. ad* P.

39) *Diſſ. de diſſolutione patriae poteſtatis. Reſp. Alberto Riper.* daſ. 1714. 4. Und *Spec.* 21. in dem 1. B. der *M. ad* P.

40) *Diſſ. de iniuſta in homicidas indulgentia. Reſp. Alberto Riper.* daſ. 1714. 4. Und *Spec,* 597. in dem 9 B. der *M. ad.* P.

41) *Diſſ. de rebus ſacris & eccleſiaſticis. Reſp. Ioh. Henr. de Uslar.* daſ. 1714. 4. Und *Spec.* 22. in dem 1. B. der *M. ad* P.

42) *Diſſ. de rebus eccleſiae & piorum locorum alienandis. Reſp.* Leuin. *Iulio de Vslar.* daſ. 1714. 4. Und *Spec.* 24. in dem 1. B. der *M. ad.* P.

43) *Diſſ. de publicis rebus, ſeu, vt in Monarchiis vocantur, regalibus. Reſp. Ioh. Chriſtian. Winter.* daſ. 1714. 4. Und *Spec.* 25. in dem 1. B. der *M. ad* P.

44) *Diſſ. de rebus mobilibus & immobilibus.*

bus. Reſp. Ioh. Dieter. Balhorn. daſ. 1714. 4. Und *Spec.* 26. in dem 1. B. der M. *ad* P.

45) *Diſſ. de Commiſſariis. Reſp. Martin. Schulze.* daſ. 1714. 4. Und *Spec.* 27. in dem 1. B. der M. *ad* P.

46) *Diſſ. de limitibus Commiſſionum cuſtodiendis. Reſp.* Frid. *Guſtau. Schouder.* daſ. 1714 4. Und *Spec.* 28. in dem 1. B. der M. *ad* P.

47) *Diſſ. de iurisdictione. Reſp. Ioh. Aug. Rudlof.* daſ. 1714. 4. Und *Spec.* 29. in dem 1. B. der M. *ad* P.

48) *Diſſ. de retorſione iurium. Reſp. Ioh. Chriſtian Winter.* daſ. 1741. 4. Und *Spec.* 30. in dem 1. B. der M. *ad* P.

49) *Diſſ. de in ius vocando. Reſp. Frid. Erneſto Winter.* daſ. 1741. 4. Und *Spec.* 31. in dem 1. B. der. M. *ad* P.

50) *Diſſ. de vitioſa citatione. Reſp. Ioh.* Diet. *Balhorn.* daſ. 1714. 4. Und *Spec.* 32. in dem 1. B. der M. *ad* P.

51) *Diſſ. de contumacia. Reſp.* Martino *Schulze.* daſ. 1714. 4. Und *Spec.* 33. in dem 1. B. der M. *ad* P.

52)

52) *Diſſ. de reuocatione electionis.* daſ. 1714. 4. Der Reſpondent war Maxim. Henr. Joſeph Bruns.

53) Diſſ. *de ſatisdatione. Reſp. Ioh. Aug. Rudlof* daſ. 1715. 4. Und *Spec.* 34. in dem 1. B. der M. *ad* P.

54) Diſſ. *de feriis. Reſp. Henr. Ioh. Dorguth.* daſ. 1715. 4. Und *Spec.* 35. in dem 1. B. der M. *ad* P.

55) Diſſ. *de libello. Reſp.* Maximil. *Henrico Ioſepho* Bruns. daſ. 1715 4. Und *Spec.* 36 in dem 1. B. der M. *ad* P.

56) Diſſ. *de vitiis libelli ſanabilibus. Reſp. Ioh. Ludolpho Schraube.* daſ. 1715. 4. Und *Spec.* 37. in dem 1. B. der M. *ad* P.

57) Diſſ. *de editione inſtrumentorum. Reſp. Ioh. Wilh. Wilman.* daſ. 1715. 4. Und Spec. 38. in dem 1. B. der M. *ad* P.

58) Diſſ. *de pactis nudis. Reſp. Hartm. Sam. Krebs.* daſ. 1715. 4. Und *Spec.* 39. in dem 1. B. der M. *ad* P.

59) Diſſ. *de pactis inualidis. Reſp. Conra-*

do Nicolao Chappuzeau. daſ. 1715. 4. Und *Spec.* 40 in dem 1. B. der M. *ad* P.

60) *Diſſ. de interpretatione pactorum dubiorum*. *Reſp. Ioh.* Phil. *Daue*. daſ. 1715. 4. Und *Spec.* 41. in dem 1. B. der M. *ad* P.

61) Diſſ. *de pactis controuerſis, ſed validis*. *Reſp.* Heurico *Andrea Schilden*. daſ. 1715 4. Und *Spec.* 42. in dem 1, B. der M. *ad* P.

62) Diſſ. *de pactis ſucceſſoriis*. *Reſp. Engelhardo* Dieterico *Benning*. daſ. 1715. 4. Und *Spec.* 43. in dem 1. B. der M. *ad* P.

63) Diſſ. *de variis pactorum ſucceſſoriorum generibus*. *Reſp.* Hartm. *Samuel. Krebs*. daſ. 1715. 4. Und *Spec.* 44 in dem 1. B. der M. *ad* P.

64) Diſſ. *de transactionibus*. *Reſp. Ioh. Henr. Heyer*. daſ. 1715. 4. Und *Spec.* 46 in dem 1. B. der M. *ad* P.

65) Diſſ. *de transactionibus irritis*. *Reſp. Ioh. Iac.* Melchiore. daſ. 1715. 4. Und *Spec.* 47 in dem 1. B. der M. *ad* P.

66) Diſſ. *de iure litigandi ſumtibus alienis*.

Reſp.

Reſp. Ioh. Auguſto Rudlof. daſ. 1715. 4. Und *Spec.* 84 bis 87. in dem 2. B. der M. *ad* P.

67) *Diſſ. de Aduocatis. Reſp.* Philippo *Conrado Hugone.* daſ. 1716. 4. Und *Spec.* 48. in dem 1. B. der M. *ad* P.

68) *Diſſ. de his, qui ab Aduocatione arcentur.* Reſp. Phil. Conr. Hugone. daſ. 1716. 4. Und *Spec.* 51. in dem 1. B. der M. *ad* P.

69) *Diſſ. de infamia, & leuis notae macula.* Reſp. Phil. Conr. Hugone. daſ. 1716 4. Und *Spec.* 52. in dem 1. B. der M. *ad* P.

70) *Diſſ. de Procuratoribus.* Reſp. *Hermanno* Ludouico *Werlhofio.* daſ. 1716. 4. Und *Spec.* 53. in dem 1. B. der M. *ad* P.

71) *Diſſ. de Syndico.* Reſp. *Arnoldo Chriſtiano Erythropel.* daſ. 1716. 4. Und *Spec.* 54. n dem 1. B. der M. *ad* P.

72) *Diſſ. de negotiis geſtis.* Reſp. *Dieterico Adolpho Heckenberg.* daſ. 1716. 4. Und *Spec.* 55. in dem 1. B. der M. *ad* P.

73) *Diſſ. de ludis, eorumque in iure effe-*

ctibus. daſ. 1716. 4. Der Reſpondent, Johan Jacob Pepe, war der Verfaſſer.

74) *Diſſ. de calumniatoribus.* Reſp. *Leonhard.* Philipp. *Reiche.* daſ. 1716. 4. Und *Spec.* 56. in dem 1. B, der M. *ad* P.

75) Diſſ. *de in integrum reſtitutionibus.* Reſp. *Bartholdo Vincentio Stiſſer.* daſ. 1716. 4. Und *Spec.* 57. in dem 1. B. der M. *ad* P.

76) Diſſ. *de metu.* Reſp. *Ioachimo Chriſtiano Hofman.* daſ. 1717. 4. Und *Spec.* 58 in dem 1. B. der M. *ad* P.

77) Diſſ. *de dolo*, mit eben den Reſpondenten. daſ. 1714. 4. Und *Spec.* 59. in dem 1. B. der M. *ad* P.

78) *Meditationes ad* Pande*ctas. Lipſiae & Guelpherbyti apud Godfridum* Freitagium, *typis Salomonis Schnorrii.* 1717. 4. 4 A. 8. B, In dieſem erſten Bande lieſet man: a) Eine Vorrede. b) Die *Titulos ſingulorum ſpeciminum.* c) *Addendum ad ſpeciminis* 58. *de metu meditationem* 5. Iſt eine Anmerkung von einem Quartblate. d) Die *Specimina*

ſelbſt

ſelbſt. Es ſind ihrer 66. Nicht alle waren vorher, als beſondere Diſputationes, zur Katheder gebracht. e) Einen *indicem rerum & verborum.*

79) Diſſ. *de iudice ſuſpecto.* Reſp. *Ioh. Iac. Schulz. Helmſt.* 1718. 4. Und *Spec.* 67. in dem 2. B. der M. *ad* P.

80) Diſſ. *de iudice in propria cauſa.* Reſp. *Samuele Fabro.* Daſ. 1718. 4. Und *Spec.* 68 in dem 2. B. der M. *ad* P.

81) Diſſ. *de Adſeſſoribus & ſcabinis.* Reſp. *Rudolpho Antonio de Luedeke.* Daſ. 1718. 4. Und *Spec.* 70 in dem 2. B. der M. *ad* P.

82) Diſſ. *de falſis, quae vulgus ignorat.* Reſp. *Ioh. Leuino Behrens.* Daſ. 1718. 4. Und *Spec.* 615. in dem 9. B. der M. *ad* P.

83. Diſſ. *de Actuariis.* Reſp. *Richard. Ioh. Frid. Cleue.* Daſ. 1718. 4. Und *Spec.* 71. in dem 2 B. der M. *ad* P.

84) Diſſ. *de foro domicilii.* Reſp. *Herm. Lud. Werlhof.* daſ. 1718. 4. Und *Spec.* 72. in dem 2. B. der M. *ad* P.

85) *Diſſ. de foro contractus & geſtae administrationis.* Reſp. *Syluest. Frid. Wisman.* daſ. 1718. 4. Und *Spec.* 73 in dem 2. B. der M. ad P.

86) *Diſſ. de foro delicti & remiſſione delinquentium.* Mit eben den Reſpondenten. daſ. 1718. 4. Und *Spec.* 74. in dem 2. B. der M. ad P.

87) *Diſſ de morte abſentis probanda.* Reſp. *Hildebrand. Henr. Herbſt.* daſ. 1718. 4. Und *Spec.* 95. in dem 2. B. der M. ad P.

88) *Diſſ. de Metatis.* daſ. 1718. 4. Der Reſpondent, Gotfried Gräve, war der Verfaſſer. Die bei der Diſputation befindliche *Obſeruationes* ſtehen *Spec.* 661. in dem 10. B. der M. ad P.

89) *Diſſ. de foro militari.* Reſp. *Franciſco Ignatio Keiſenberg.* daſ. 1718. 4. Und *Spec.* 75. in dem 2 B. der M ad P.

90) *Diſſ. de Conſiſtorio.* Reſp. *Frid. Aug. VVerner.* daſ. 1718. 4. Und *Spec.* 76. in dem 2. B. der M. ad P.

91) *Diſſertatio iuridica de iuribus praedio-rum nobilium, imprimis ſaxonicorum.* Reſp. *Ioh. Adamo* Laurentio. daſ. 1718. 4. Recuſa 1732. 4. 6 B. Und *Spec.* 665. in dem 10 B. der M. ad P. Die Abhandlung beſtehet aus 61 Paragraphen. In dem andern heiſt es: *Praedium nobile dicitur, quod more antiquo tantum a nobilibus, non a plebeiis, potuit poſſideri.* Im 3ten: *Ea ſecundum priſtinum ius feudale rerum apud nos facies fuit, vt nobilibus ſolis feuda adquirere liceret, plebeii vero ab iis penitus excluderentur.* Im vierten: Diu *res in hoc ſtatu manſit, vt plebeii feudorum & praediorum nobilium incapaces haberentur.* Tandem *vero ad ea admiſſi ſunt.* Im 5ten: *Saxones tamen quam diutiſſime ius priſcum vt plebeios a poſſeſſione feudorum & praediorum nobilium excluderent, retinuiſſe videntur.* Tandem 1350. *oppida Thu-*

rin-

ringiae & Misniae a Carolo IV. Imperatore priuilegium obtinuerunt, vt ciuibus ipſorum feuda nobilia adquirere liceret. Atque ex hoc tempore etiam in Saxonia, quemadmodum iam ante in reliqua Germania, promiſcua inter nobiles & plebeios eſſe ceperunt feuda atque praedia equeſtria. Im 6ten: *Sunt tamen etiam nunc aliquae prouinciae, in quibus lege publica aut conſuetudine ignobiles a poſſeſſione feudorum & praediorun nobilium arcentur.* Im 7ten: *Princeps, cuius curia feudalis plebeium, contra legem prouincialem, de feudo nobili inueſtiuit, inueſtituram reuocare poteſt.* Im 8ten: *Ruſtici, quibus praediorum nobilium adquiſitionem lex interdicit, ſi tamen de tali praedio inueſtiantur, illudque per 30 annos poſſideant, praeſcriptionem obtendere atque per hanc repellere actorem non poſſunt.* Im 9ten: *Si*

Si Princeps ſponte ſua talem legem tulit, tollere illam iterum, aut gratiam alicui contra eam facere poteſt. Si autem de ea ferenda cum ordine equeſtri pactus eſt, conuentionem hanc reſcindere nequit, niſi hanc ſibi facultatem expreſſe reſeruarit. Im 10ten: *Praedia nobilia in feuda & allodia diſtinguuntur.* Im 11ten: *In dubio praedia nobilium praeſumenda ſunt allodialia; principatus vero & comitatus, feuda.* Im 12ten: *Primum ius ſingulare, quo prædium equeſtre fruitur, eſt, quod muro firmari poteſt eius altitudinis, ad quam vir equo inſidens manu pertingere queat.* Im 13ten: *Non tamen in fortalitium erigi debet.* Im 14ten: *In dubio praeſumtio pro nobilibus praediis, quod iis operae a ruſticis debeantur, contra libertatem eſt.* Im 15ten: *Hae operae tamen ſtri-*

ſtrictae interpraetationis ſunt. Im 16ten: *Ruſtici tigna ad exſtruendum murum, quo muniendum eſt praedium nobile, neceſſaria aduehere obligantur.* Im 17ten: *Haec operarum praeſtatio a ruſticis exigi poteſt non ſolum ad aedificationem, reparationem & meliorationem habitationis, ſed ad omnia aedificia, quae praedio nobili cohaerent.* Im 18ten: *Si ex relictis a domino poſt mortem filiis & heredibus vnus alterue, diuiſo praedio, nouam in parte ſua domum aedificare uult, an ruſtici ſaxonici materiam aduehere debebunt? Res eo redit, vt diſtinguamus, vtrum in illo loco domus olim exſtiterit, an non. Priori caſu puto, ſubditos omnino cogi poſſe ad materiam aduehendam.* Im 19ten: *Optime tamen faciet dominus, ſi humanitatis rationem obſeruet, atque operas ſibi debitas eo tempore, quo illae commodiſſime a ruſti-*

ruſticis exhiberi poſſunt, exigat. Im 20ten: *Curet quoque nobilis ſaxonicus, vt res ad aedificium neceſſariae de proximo aduehantur, quo ruſtici in vnam vecturam plus temporis, quam vnum diem, non impendant.* Im 21ſten: *Dominus, licet ex vectura longinqua commodum ſentiat, ruſticos tamen adſtringere non poteſt, vt res, quae in loco propiore haberi queunt, ex longinquiore aduehant. Haec tamen ſententia non aliter admittenda eſt, quam ſi lucrum, quod dominus ex vectura longinquiora capere poſſet, exigui ſit momenti.* Im 22ſten: *Qnamquam vero extra dubitationem ſit poſitum, ruſticos tigna* Baumaterialien, *quo nomine conprehenduntur* Kalk, Steine, Holz, ꝛc. *ad exſtructionem domicilii aduehere oportere; fundamenti tamen ſuffoſſionem* das Grundgraben, *expurgationem cellarum* das Keller-

lerräumen, *aduectionem lignorum infecto-rum* Holz ſo noch nicht beſchlagen, *nomine harum operarum contineri negat Berger. Quodſi tamen ruſtici vel ex conuentione vel ex praeſcriptione tenentur* zur Grundfeſte, *debebunt quoque* die Erde auswerfen, auch die Löcher hinwieder mit der Erde zuwerfen. Im 23ſten: *Licet alia ſeruitia praeſtentur; cuſtodia eſt praeſtanda* 1) *tempore belli.* 2) *incendiariorum.* 3) *ſi dominus inimicos habeat capitales. Victum tamen, qui caſeum & panem comprehendit, dominus excubias agentibus praebere debet. Praeſtari debent excubiae non ſolum a viris, ſed & a feminis. Nec viduas eximendas puto. Clericos tamen & ludimoderatores ab eiusmodi excubiis Berlichius recte tuetur.* Im 24ſten: *Ruſtici contra domini voluntatem, aliam perſonam ad ſeruitia obeunda*

ſubſti-

ſubſtituere nequeunt. Im 25ſten: *Elector Sax. domino in conducendis operis liberorum ruſticorum conceſſit ius praelationis, vt nempe liberi hi operas domino offerre debeant, Quae oblatio hunc habet effectum, vt dominum intra 14 dies declarare oporteat, vtrum operis ſibi oblatis velit vti, nec ne? Elapſo ſpatio 14 dierum, liberis ruſticorum libertas eſt relicta, operas ſuas locandi, cui velint. Hoc ius non omni tempore exerceri poteſt, ſed demum eo caſu, quo liberi ruſticorum ſervitia praeſtare volunt extraneis.* Im 26ſten: *Quum ſaepe in Electoratu Saxoniae euenire ſoleat, vt parentes liberorum opera non indigeant, liberi tamen easdem aliis locare velint, ſenatus adpellationum 1706. domino poteſtatem dedit, vel eos cogendi ad operas ſibi locandas, vel pecuniam ab iis exigendi.* Im 27ſten: *Libertas ab operis indeterminatis* ungemeſſenen Dienſten *per praeſcriptionem non adquiritur, licet nullae per 50 annos praeſtitae ſint operae, dummodo non indictae fuerint.* Im 28ſten: *Si lex aut conuentio adeſt, quae*

ruſticos vel ad operas praeſtandas, vel ad pecuniam ſolvendam obligat: ruſtici habent electionem. Im 29ſten: *At aliter ſe res habet, quando ruſtici quidem ab initio operas ipſas praeſtiterunt, ſed deinde domino poſcenti pecuniam diu ſoluerunt. Hoc enim etſi per longiſſimum tempus factum ſit, res tamen arbitrii ex parte domini manet.* Im 30ſten: *Aſt haec tunc ſaltem vera ſunt, quum conſtat, ab initio operas ipſas praeſtitas fuiſſe. Quodſi autem pecunia vltra tempus, quod hominis memoriam excedit, ſoluta, nec quantitas eius vmquam mutata fuit; tum puto, peaeſtationem hanc, quam Germani* ein ſtehend Erbedienſtgeld *vocant, a domino mutari, atque operas ipſas exigi non poſſe.* Im 31ſten: *Quum ruſtici ſaepe in praeſtandis operis refractarii ſint; praediis nobilibus competit ius cogendi,* der Dienſtzwang. *Conſiſtit in pignoris captione, & carcere.* Im 32ſten: *Inſigne praediorum nobilium ius eſt immunitas a tributis. Olim omnibus praediis nobilibus competebat.* Im 33ſten: *Et in dubio adhuc competit.* Im 34ſten: *In eo tamen receſſimus a iure veteri, quod quum maiores noſtri, praedium aliquod nobile & tributis ſimul obnoxium eſſe, pro abſurdo haberent, nos talia praedia toleremus, multaque admodum videamus, quae conſuetudine & praeſcriptione contribuabilia facta ſuut.* Im 35ſten: *Quaerebatur in Saxonia*

nia electorali aliquando de molendino, quod agnatus tamquam pertinentiam feudi, vidua tamquam allodium vindicabat. Ille plurima adferebat argumenta maximi ponderis. Haec vnicum, molendinum ſcilicet tributis oneratum partem feudi nobilis eſſe nullo modo poſſe. Sed hae ratio facile concidit. Im 36ſten: *Immunia etiam ſunt praedia equeſtria a metatis.* Im 37ſten: *Praedia equeſtria, ſiquidem membra pagi cuiusdam & vniuerſitatis ſunt, & commodis communibus fruuntur, onera quoque communia*, das gemeine Nachbarrecht, welches in Beſtellung der Kirchenacker, Aufrichtung und Erhaltung der gemeinen Gebäude und Zäune, Leiſtung der Fuhren zu Abholung des Predigers, Küſters, Schmids und Hirtens, auch Anführung der Schmiedekohlen und Heu und Holzes vor dem Hirten, nnd andern mehr beſtehet, *ſubterfugere non poſſunt.* Im 38ſten; *In Saxonia vectigal ſolui non debet pro rebus, quae ad feudi aut familiae vſum aduehentur. Nec de iſtis rebus, quae in feudo ſunt natae, venum ſi exponantur, modo patenta*, frei Paszettel *exhibeantur.* Im 39ſten: *In Saxoniae Electoratu hoc praediorum nobilium ſingulare ius eſt, quod, quum ciues oppidani & ruſtici lanam in praediis ſuis natam in proxima ciuitate adiacente pannificibus vendere debeant, ab hac neceſſitate liberentur praediorum nobilium poſſeſſores, qui lanam & reliqua vendere poſ-*

 ſunt,

ſunt, cuicunque volunt. Im 40ſten: *Iure venandi fruuntur plerumque nobilium praediorum poſſeſſores.* Im 41ſten: *Si antiquum Germaniae ſtatum ſpectes; non dubitabis, venationes & bannum ferinum ad ea iura, quae naturaliter praediis nobilibus adhaerent, referre.* Im 42ſten: *Hodie poſſeſſor praedii nobilis in iis terris, in quibus lex non exſtat, quae venationes omnes fiſco & regalibus vindicat, venationem inferiorem ſuo iure exercet, ſuperioris autem adquiſitionem docere debet. Quod fit duplici modo, vel per conceſſionem a Principe in litteris inueſtiturae alioque inſtrumento factam, vel per praeſcriptionem.* Im 43ſten: *Et quidem praeſcriptione longi temporis, ſi cum priuato lis ſit.* Im 44ſten: *Praeſcriptione immemoriali, ſi cum Principe,* Im 45ſten: *Diebus feriatis venatio eſt interdicta. Licet tamen poſſeſſoribus praediorum nobilium, ſi quidem intra probibita tempora incidant feriae ſolemnes, feſtiuitas nuptialis, aut baptismalis, vel exſequiae celebrandae ſint, pro inſtruenda menſa venari.* Im 46ſten: *In ſyluis nobilium qui maiores feras furtim venantur, adſiciuntur poena arbitraria; qui vero minores,* 100 *florenos pro ſingulis ſoluere tenentur.* Im 47ſten: *Si de iure patronatus inter principem & poſſeſſorem praedii nobilis, in quo eccleſia eſt, litigatur: praeſumtio pro hoc erit,* Im 48ſten; *Poteſt ius patronatus cum ipſo*

praedio

praedio nobili vendito in emtorem transferri. Vt vero omnis ſimoniae ſpecies vitetur, nolunt DD. in aeſtimatione praedii vendendi mentionem iuris patronatus fieri. Im 49ſten: *Ne tamen patroni iure patronatus abutantur; mores ſuperintendentis votum & conſenſum in electione miniſtri eccleſiae requirunt. At hoc votum ſaltem negatiuum eſt.* Im 50ſten: *Inter iura praediorum nobilium non minimum eſt iurisdictio patrimonialis.* Im 51ſten: *Haec eo ſe non extendit, vt poſſeſſores praediorum nobilium leges ferre queant. In Electoratu tamen Saxoniae nobilibus permittitur, leges veſtiarias,* Kleiderordnungen *promulgare.* Im 52ſten: *Ius coquendae in ſuum & familiae ſuae vſum cereuiſiae aequitas naturalis vnicuique permittit.* Im 53ſten; *At recentiore iure ſaxonico electorali poteſtas haec ruſticis ademta, ſolisque praediorum nobilium poſſeſſoribus relicta eſt. Libertas illis quoque ab onere cereuiſiae impoſito,* der Bierſteuer, *indulgetur.* Im 54ſten: *Peccant vero illi nobiles, qui ius hoc coquendi etiam ad venditionem extendunt.* Im 55ſten: *Poteſt tamen ius vendendi cereuiſiam praedio nobili adquiri, vel per expreſſam conceſſionem Principis vel per praeſcriptionem.* Im 56ſten; *Poſteriori caſu in Saxonia electorali* 31 *anni,* 6 *hebdomades,* 3 *dies, ſufficiunt.* Im 57ſten: *Accidit ſaepe, vt nobiles iure quidem coquendi vendendique cereviſiam*

gaudeant, aedes tamen huic negotio aptas non habeant. Ergo vicinorum aedibus vti, coctamque in illis cereuiſiam in ſua praedia transportare, ſi domeſtici ſaltem vſus cauſſa id faciunt, eis permiſſum puto; non etiam, ſi vendendi gratia. Im 58ſten: *At equitum ſaxonicorum ſingulare hac in parte ius eſt. Facultas coquendae alibi cereuiſiae illis tunc etiam, quum vendere illam volunt, indulgetur.* Im 59ſten: *Ius archiui quidem ſoli Principes habent. Habent tamen praediorum nobilium poſſeſſores ius aliquod analogum, vt ſcripturae antiquae ab illis cuſtoditae magnam fidem mereantur.* Im 60ſten: *Ius ſedendi & ſuffragium ferendi in comitiis prouincialibus competit poſſeſſoribus praediornm nobilium, ſed non aliter, quam, ſi ipſi nobiles antiquae proſapiae ſint. Conſilium tamen aliqui ſuggerunt ignobilibus praediorum iſtiusmodi poſſeſſoribus, quo ius praedii ſui tueantur, vt vices ſuas. tantiſper committant nobilibus, qui facultatem comparendi habent.*

92) *Diſſ. de foro miſerabilium perſonarum. Reſp. Volrad. Lud. de Biederſee.* daſ. 1718. 4. Und *Spec*, 78. in dem 2. B. der *M.* ad *P.*

93) *Diſſ. de Proceſſu prouocatorio. Reſp.* P. *Philippo Wolfhardto.* daſ 1718. 4. Und *Spec.* 81. in dem 2. B. der *M.* ad *P.*

94)

94) *Diſ. de litis conteſtatione. Reſp. Ioh. Henningo Schütten.* daſ. 1718. 4. Und *Spec.* 82. in dem 2. B. der *M.* ad *P.*

95) *Diſ. de iniuſta in temerarios litigatores indulgentia. Reſp. Brandano Frid.* Bütner. daſ. 1719. 4. Und *Spec.* 88 in dem 2 B. der M. ad P.

96) *Diſ. de condemnatione victoris in expenſas.* Mit eben dem Reſp. daſ. 1719. 4. Und *Spec.* 89. in dem 2 B. der *M.* ad P.

97) *Diſ. de fictis criminibus Miniſtrorum* Principis. *Reſp. Volrado Ludou. de* Biederſee. daſ. 1719. 4. Und *Spec.* 570. in dem 8 B. der *M.* ad *P.*

98) *Diſ. de veris delictis Miniſtrorum Principis. Reſp. Auguſto Gothelf. Hilliger.* daſ. 1719. 4. Und *Spec.* 571. in dem 8 B. der M. ad P.

99) *Diſ. de expenſis criminalibus.* Reſp. *Andr. Chriſtoph.* Schnuer. daſ. 1719. 4. Und Spec. 90. in dem 2. B. der M. ad P.

100) *Diſ. de feudis* Brunſuicenſibus *&*

Luneburgicis. daſ. 1720. 4. Der Reſpondent Sylveſter Friedrich Wisman, iſt der Verfaſſer. Doch hat der Vorſitzer *Obſeruationes* hinzugefüget.

101) *Oratio de Academiae Iuliae malis, illorumque remediis*. daſ. 1720. 4. Sie iſt die erſte von den *Orationibus ſelectis*.

102) *Diſſ. de expenſis ciuilibus*. Reſp. *Andr. Gotlieb de* Bulow. daſ. 1720. 4. Und Spec. 83. in dem 2. B. der *M.* ad P.

103) *Diſſ. de ſuperſtitione iuridica in foro & extra forum obuia*. daſ. 1720 4. Gotlob Wohlgemuth Rothe vertheidigte dieſe Abhandlung, zur Erlangung der Doctorwürde. Doctor Chriſtian Schön zu Leipzig war aber der Verfaſſer.

104) *Progr. de iure* Magiſtratus *Stipem a ciuibus ſuis pro alendis pauperibus exigendi*. daſ. 1720. 4 Und in dem 5. B. der *M.* ad P. von der 406 bis zur 413. S.

105) *Progr. de ira non moderanda, ſed exſtirpanda*. daſ. 1720. 4. Und in dem 11. B. der *M.* ad P. von der 229 bis zur 234. S.

106) *Diſſ. de legitima.* Reſp. *Ioh. Henr. Cherubim.* daſ. 1721. 4. Und Spec. 91 in dem 2. B. der *M.* ad P.

107) *Diſſ. de foro Miniſtrorum Principis delinquentium.* daſ. 1721 4. Etwas verändert, in dem 2 B. der *M.* ad *P.* von der 156. bis zur 178. S.

108) Progr. *de iure reconueniendi ciues academicos.* daſ. 1722. 4. Der Hauptinhalt ſtehet in dem 2. B. der *M.* ad *P.* von der 586 bis zur 590. S.

109) *Diſſ. de gravamine legitimae illegitimo. Reſp. Ioh. Conr. Iani.* daſ. 1723. 4. Und Spec. 92 in dem 2. B. der *M.* ad P.

110) Meditationes ad Pandectes. *Vol. II. Lipſiae & Guelpherbyti apud Ioh. Chriſtophorum Meisnerum, typis Salomonis Schnorrii.* 1723. 4. 4 A. 3¼ B. Man findet alda: a) Eine Vorrede. b) die *titulos ſingulorum ſpeciminum.* c) *Addendum ad Spec.* 75. *de foro militari.* Iſt eine Anmerkung von einer Seite. d) Das 67ſte *Specimen*, mit den folgenden, bis zum 140ſten. e) Einen *indicem rerum.*

111) *Diſſ. de iniquitate Expectantiarum. Helmſt.* 1723. 4. Mit Zuſätzen am Ende des 4ten *voluminis* von dem *M.* ad P.

112) *Diſſ. de iureiurando ſuppletorio. Reſp. Iuſto Henningio.* daſ. 1723. 4. Und Spec. 141. in dem 3. B. der *M.* ad *P.*

113) *Diſſ. de morte, vim iurisiurandi habente. Reſp. Leopoldo Adolpho de Dunkherren.* daſ. 1723. Und Spec. 144. in dem 3. B. der *M.* ad P.

114) *Obſeruationes ſingulares de bonis aduentitiis filiorum familias. Reſp. Ioh. Henrico* von der Burg. daſ. 1724. 4. Und Spec. 163. in dem 3. B. der M. ad P. unter der Ueberſchrift: *De Senatusconſulto Macedoniano.*

115) *Diſſ. de iureiurando purgatorio Reſp. Rud. Aug. Noltenio.* daſ. 1724. 4. Und Spec. 141. in dem 3. B. der *M.* ad *P.*

116) *Decas quaeſtionum ex cambiali iure. Reſp.*

Reſp. Rudolpho Auguſto Schubarto, *pro ſummis in iure honoribus obtinendis.* daſ. 1724. 4 7¼ B. Und in dem 3 B. der *M.* ad P. von der 533. bis zur 567. S. Was in der Abhandlung vorkomt, iſt dieſes: *Quaeſtio I. Quousque iura de ceſſione actionum & nominum conſtituta in indoſſamento locum inueniant.* §. 1. Indoſſamentum litterarum cambialium plerumque eſt ceſſio, aliquando vero ſimplex mandatum. §. 2. In indoſſamento, quod per modum ceſſionis fit, iura communia de venditione & ceſſione actionum conſtituta regulariter locum habent. §. 3. Plurima tamen ſunt de ceſſione actionum in iure conſtituta, quae ad indoſſamenta trahi nequeunt. *Quaeſtio II. Vtrum contra cambium indoſſatum exceptio legis Anaſtaſianae locum habeat?* §. 1. Legis Anaſtaſianae vſus adhuc hodie viget. §. 2. Lex Anaſtaſiana nullas alias limitationes admittit, praeter eas, quae in lege ipſa fundamentum habent. §. 3. Lex Anaſtaſiana in ceſſione cambii extra literas cambiales facta

locum

locum habet. §. 4. Lex Anaſtaſiana indoſſatario non obſtat. §. 5. Reſpondetur ad argumenta eorum, qui exceptionem legis Anaſtaſianae contra cambium indoſſatum admittunt. §. 6. Tunc lex Anaſtaſiana cambio indoſſato obſtat, quum quantitas valutae in indoſſamento expreſſa fuit. §. 7. Reſponſum ordinis iuridici Lipſienſis adnectitur. *Quaeſtio III. Vtrum heredes debitoris cambialis creditori poſſint opponere exceptionem non numeratae pecuniae?* §. 1. Exceptio non numeratae pecuniae, rationi iuris & indoli proceſſus exſequutiui contraria, tamen in praxi, etiam quod ad chirographa guarentigionata, recepta eſt. §. 2. Attamen aduerſus cambia locum non habet. §. 3 Heredes debitoris cambialis creditori exceptionem non numeratas pecuniae opponere nequeunt. §. 4. Sententia ICtorum Lipſienſium memoratur. *Quaeſtio IV. Vtrum creditor cambialis orto contra debitorem concurſu creditorum, debitorem extra concurſum cambialiter perſequi poſſit?*

§. 1.

§. 1. In hac quaeſtione decidenda duos diuerſos caſus diſtingui oportet. § 2 Creditor cambialis, etſi nomen ſuum in concurſum deduxerit, cambialiter tamen aduerſus debitorem ipſum experiri non prohibetur. §. 3. Creditor cambialis, etſi nomen ſuum in concurſu profeſſus non ſit, ex cambio tamen perſonaliter contra debitorem agere poteſt. *Quaeſtio V. Vtrum indoſſatario exceptiones ex perſona indoſſantis, quas indoſſatus ei ante indoſſationem denuntiauit, obſtent?* §. 1. Factum exponitur. §. 2. Rationes dubitandi pro negante ſententia. §. 3. Rationes decidendi pro ſententia aiente. §. 4. Sententia ICtorum Helmſtadienſium commemoratur. *Quaeſtio VI. De iure tertii, ad cuius diſpoſitionem debitor cambialis ſoluere promittit.* §. 1. Factum narratur. §. 2. Diſpoſition idem eſt, quod arbitrium. §. 3. Cauſſa ex iure naturae, abſtrahendo a iure cambiali deciditur. §. 4. Quaeſtio ex regulis iuris Romani examinatur. §. 5. Lis ex regulis

com-

communibus iuris cambialis deciditur. § 6. Ratio dubitandi ex omiſſa voce *Ordre* & *Commiſſ* deſumitur. §. 7. Iure Communi cambiali indoſſamentum valet, & ſi mentio der Ordre vel Commiſſ in Cambio facta non ſit. §, 8. Ratio dubitandi remouetur. §. 9. Reſponſum ICtorum Lipſienſium. *Quaeſtio VII. An proteſtatio de non facta acceptatione cambii ob abſentiam debitoris interpoſita deinde die ſolutionis ſit iteranda?* §. 1. Diſſenſus ICtorum circa hanc quaeſtionem. §. 2. Aiens ſententia defenditur. §. 3. Dubia remouentur. §. 4. Reſponſum Scabinorum Lipſienſium memoratur. *Quaeſtio VIII. Vtrum datio in ſolutum debitorem a rigore cambii liberet?* §. 1. Rationes dubitandi pro aiente ſententia proponuntur. §. 2. Negans tamen ſententia defenditur. §. 3. Reſponſum ICtorum Lipſienſium adfertur. *Quaeſtio IX. An per vſuras ſimpliciter in cambio promiſſas intelligantur ſemiſſes?* §. 1. Semiſſes vſurae legibus imperii prohibentur. §. 2.

2. Haec prohibitio in iis prouinciis, in quibus lex contraria aut conſuetudo rebus iudicatis firmata non extat, adhuc hodie perdurat. §. 3. Prohibitio vſurarum ſemiſſium per actus aliquot priuatorum contrarios non abrogatur. §. 4. Errant, qui ſemiſſes vſuras in Saxonia, Pomerania, & Ducatu Brunſuicenſi, permittunt. §. 5. In Electoratu Saxoniae vſurae ſemiſſes ſunt prohibitae ac ſaltem in cambiis tolerantur. §. 6. Semiſſes vſurae in iis prouinciis & caſibus, in quibus licitae ſunt, non debentur, niſi expreſſae promiſſæ. §. 7. Quaeſtio propoſita negatur. *Quaeſtio X. An debitorem cambialem fugitiuum literis incarcerationis patentibus perſequi liceat?*

117) *Diſſ. de vſuris pretii, ab emtore ſoluendis. Reſp. Ioach.* Dieter. *Lichtenſtein.* daſ. 1725. 4. Und Spec. 211. in dem 3. B. der M. ad P.

118) *Meditationes ad Pandectas. Volumen III. & IV. Lipſ. & Guelph.* 1725. 4. 7 A.

4. 7. A. 15 B. Beide machen nur einen Band aus. Sie ſind *Illuſtriſſimo Bernſtorfio*, dem groſſen hannöveriſchen Staatsminiſter, dediciret. Nachdem die *tituli ſingulorum ſpeciminum* angeführet worden; erſcheinen die *Specimina* ſelbſt. In dem *Volumine III.* wird der Anfang mit dem 141ſten und der Beſchlus mit dem 215ten gemacht. Das *Vol. IV.* gehet von dem 216ten, bis zum 288ſten. Zulezt lieſet man die unter meiner 111ten Nummer bemeldete *diſſ. de iniqu.* u. ſ. w. mit Zuſätzen, und einen *indicem rerrm in Vol. III. & IV.*

119) *Diſſ. de tutela pactitia.* Helmſt. 1726. 4. Und in dem *Vol. V.* der *M.* ad *P.* von der 429. bis zur 466. S.

120) *Exploſio popularis erroris de neceſſaria ſententiae ad libellum conformatione.* daſ. 1726. 4. Und in dem *Vol. VII.* der M. ad *P.* von der 306. bis zur 362. S.

121) *Meditationes ad Pandectas. Volumen*

lumen V. & VI. Lipſ. & Guelph. 1727. 4. 7. A. 3. B. Iſt wiederum nur ein Band. Sind die *tituli ſing. Specim.* hergeſetzet; ſo komt in dem *Vol. V.* das *Specimen* 289. ſelbſt mit den übrigen bis zum 374ſten. Das Vol. VI. erſtrecket ſich von dem 375ſten bis zum 438ſten. Der *Index rerum in volumen V. & VI.* beſchlieſſet den Band.

122) *Diſſ. de iure priuatorum circa occupationem. Reſp. Abrahamo Friderico Falknero. Helmſt.* 1727. 4. Und *Spec.* 439. in dem *Vol. VII.* der M. *ad* P.

123) *Diſſ. de iure aquatico. Reſp. Godefr. Henr. Elend.* daſ. 1727. 4. Und *Spec.* 502. in dem *Vol. VII.* der M. *ad* P.

124) *Diſſ. de piſcatione. Reſp. Henr. Balthaſ. Seelmanno.* daſ. 1727. 4. Und Spec. 503. in dem Vol. VII. der M. *ad* P.

125) *Diſſ. de vera traditione. Reſp. Aſcan. Chriſtoph. du Roy.* daſ. 1727. 4. Und Spec. 444. in dem Vol. VII. der M. *ad* P.

126) *Diſſ. de ficta traditione. Reſp. Georg. Lud. Flach.* daſ. 1727. 4. Und Spec. 445. in dem Vol. VII. der M. *ad* P.

127) *Diſſ. de reſignatione iudiciali. Reſp. Ioh. Frid. Ludolph. Oberkampf.* daſ. 1717. 4. Und Spec. 446. in dem Vol. VII. der M. *ad* P.

128) *Diſſ. de aedificatione in ſolo alieno. Reſp. Ottone Henr. Behlen.* daſ. 1727. 4. Und Spec. 447. in dem Vol. VII. der M. *ad* P.

129) *Diſſ. de commixtione. Reſp. Rudolph. Aug. Koue.* daſ. 1727. 4. Und Spec. 449. in dem Vol. VII. der M. *ad* P.

130) Diſſ. *de perceptione fructuum ex re aliena. Reſp. Godofr. Henr. Elend.* daſ. 1727. 4. Und Spec. 450. in dem Vol. VII. der M. *ad* P.

131) Diſſ. *de variis poſſidendi modis. Reſp. Henr. Balthaſ. Seelman.* daſ. 1727. 4. Und Spec. 451. in dem Vol. VII. der M. *ad* P.

132) *Diſſ. de adquirenda & retinenda poſſeſſione. Reſp. Aſcan. Chriſtoph du Roy.* daſ. 1727. 4. Und Spec. 452. in dem Vol. VII. der *M.* ad P.

133) *Diſſ. de poſſeſſionis probatione. Reſp. Georg. Ludou. Flach.* daſ. 1727. 4. Und Spec. 453. in dem Vol. VII. der *M.* ad *P*.

134) D*iſſ. de praeſcriptione in genere. Reſ. Rudolph. Aug. Koue.* daſ. 1727 4. Und Spec. 454 in dem Vol. VII. der M. ad *P*.

135) *Diſſ. de bona fide. Reſp. Anton. Vdalric. Erath.* daſ. 1727. 4. Und Spec. 455 in dem Vol. VII. der *M.* ad P.

136) D*iſſ. de iuſto titulo. Reſp. Petr. Alberto Gitner.* daſ. 1727. 4. Und Spec. 456 n dem Vol. VII. der M. ad P.

137) D*iſſ. de praeſcriptione rerum eccleſiaſticarum. Reſp. Ottone Henr. Behlen.* daſ. 1727. 4. Und Spec. 459 in dem V. VII. der M. ad *P*.

138) *Diſſ. de praeſcriptione triginta annorum. Reſp. Godofr.* Henr. *Elend.* Daſ. 1727. 4. Und Spec. 457. in dem Vol. VII. der *M.*

139) Diſſ. *de praeſcriptione immemoriali. Reſp. Aſcan. Chriſtoph du Roy.* Daſ. 1728. 4. Und Spec. 460. in dem Vol. VII. der M.

140) *Diſſ. de rebus merae facultatis. Reſp.* Henr. *Balthaſ. Seelman.* Daſ. 1728. 4. Und Spec. 462. in dem Vol. VII. der M.

141) *Diſſ. de praeſcriptioni contrariis.* Reſp. *Georg. Ludou. Flach.* Daſ. 1728. 4. Und Spec. 463. in dem Vol. VII. der M.

142) *Diſſ. de concluſione & inrotulatione Actorum.* Reſp. *Godefr. Henr. Elend.* Daſ. 1728. 4. Und Spec. 465. in dem Vol. VII der *M.*

143) *Diſſ. de debitorum & obaeratorum poenis & beneficiis.* Reſp. *Petr. Albert*

bert. *Gitner*. daſ. 1728. 4. Und Spec. 474. in dem V. VII. der M.

144) *Diſſ. de praeſcriptione contra Principem & Fiſcum*. Reſp. *Anton. Vdalr. Erath*. daſ. 1728 4. Und Spec. 458 in dem v. VII. der M.

145) *Diſſ. de confeſſis*. Reſp. *Henr. Balth. Seelman*. daſ. 1718. 4. Und Spec. 473 in dem vol. VII. der *M*.

146) *Diſſ. de auctoritate rei iudicatae*. Reſp. *Ioh. Henr. Eggerde* daſ. 1728. 4. Und Spec. 470 in dem vol. VII. der *M*.

147) *Diſſ. de remiſſione tormentorum in actu confeſſionis*. daſ. 1728. 4.

148) Diſſ. *de probatione mortis*. daſ. 1728 4.

149) *Diſſ. de priuilegio tributorum*. daſ. 1728. 4. Und in dem vol. VIII. der *M*. von der 404. bis zur 500. S.

150) *Diſſ. de probatione Laudemii per*

 libros

libros cenſuales & literas inueſtiturae. daſ. 1728. 4.

151) *Diſſ. de concurſu creditorum in genere.* Reſp. *Ioh. Melch. Hofmeiſter.* daſ. 1728. 4. Und Spec. 478. in dem V. VII. der M.

152) Diſſ. *de interdictis.* Reſp. *Petr. Alb. Gitner.* daſ. 1729. 4. Und Spec. 498. in dem v. VII. der M.

153) Diſſ. *de ſcylla & charybdi in concurſibus creditorum.* Reſp. *Chriſtian. Fried. Schmiedchen.* daſ. 1729. 4. Und Spec. 480 in dem v. VII. der M.

Damit ich den Leſer nicht mit zu vielen Titeln von juriſtiſchen Diſputationen jetzo ermüde; ſo wil ich hier abbrechen, und künftig weiter fort gehen.

Chri-

Chriſtian Gotlieb Schwarz,

Magiſter der Weltweisheit, kaiſerlicher Pfalzgraf, ordentlicher Profeſſor der Sittenlehre, Geſchichte, und Beredſamkeit zu Altorf, Senior und Bibliothecar der Univerſität, Oberaufſeher der nürnbergiſchen Alumnen, Mitglied der kaiſerlichen Akademie der Naturforſcher, und der königlichen preußiſchen Akademie der Wiſſenſchaften, Vorſteher des pegneſiſchen Blumenordens. (*)

Leisnig, das Städtchen in Meiſſen, iſt der Ort, wo er den 4 des Herbſtmonats 1675 in die Welt trat. Es entſtand in ihm eine unveränderliche Luſt zu den Wiſſenſchaften, obgleich der Ort oftmals durch Krieg und Feuer, auch zum gröſten Schaden der Seinen, heimgeſuchet wurde. Der Vater, Paul Matthias Schwarz, hat über ein hal-

*) Den Hauptinhalt dieſer Lebensbeſchreibung hat mir der Herr Magiſter Johan Chriſtian Meſſerſchmid, zu Weiſſenfels, ſchriftlich mitgetheilet.

bes Jahrhundert das Rectorat der dortigen Schule bekleidet. Deſſen nachgelaſſene Bücher hielte unſer Profeſſor ſo werth, daß er ſie den ſeltenen und koſtbaren vorzog, und den Fremden mit vielen Ehrenbezeugungen gegen den Vater zeigte. Die Mutter, Eliſabeth, war des daſigen Burgermeiſters, Abraham Kunzen, Tochter. Deren Rath und Beiſtand, auch in ihren Witwenjahren, ward von dem Unſrigen nie verworfen.

Bis in ſein elftes Jahr unterrichtete ihn der Vater. 1686 that ihn derſelbe nach Leipzig, zu einem Verwandten, Heinrich Wilhelm Meier, in die Unterweiſung des Magiſters Johan Gideon Gellius, nachherigen Rectors der Dresdenſchen Kreuzſchule. Das Jahr 1691 war für ihn betrübt, weil der Vater ſtarb. Jezt zog er auf die Fürſtenſchule zu Grimma. Alhier wurden Tobias Peterman, Johan Wolfgang Schönbach, Georg Ermel, und Samuel Jacobi, ſeine Lehrer. Sein Bruder, Magiſter Paul Heinrich Schwarz,

machte,

machte, daß er als Hofmeiſter bei einem jungen Herrn von Schleiniz kam. Dieß verſchafte ihm eine nuzbare Bekantſchaft mit dem Premierminiſter und Erzmarſchal am Sächſiſchen Hofe, Hermannen von Wolfsramsdorf. 1698 gieng er nach Leipzig auf die Univerſität: Daſelbſt beſuchte er Gotfried Olears, Adam Rechenbergs, Johan Gotlieb Hardts, Johan Gotfried Herrichens, Johan Cyprians, Johan Schmids, Gotlob Friedrich Seligmans, Heinrich Pippings, und Magiſter Ludwig Chriſtoph Bloſſens Hörſaale. Adam Rechenberg ertheilte ihm in demſelben Jahre den erſten Lorbeer der Weltweisheit. In der Univerſitätskirche hielte er zwo Reden. Unter dem Magiſter Samuel Bartheln vertheidigte er die Streitſchrift *de Sadducaeis.* Unterdeſſen richtete der Herr von Wolframsdorf, zu Wittenberg, einen Freitiſch für 12 Studierende auf Da nun derſelbe unſern Schwarzen beſonders des Genuſſes dieſer Woltat werth achtete; ſo zog ſolches den leztern nach Wittenberg, wo

er den Johan Deutſchman und C. Sam. Schurzfleiſch hörete. Schurzfleiſch lies ihn, als einen Lobredner des erwehnten Herrn von Wolframsdorf, an deſſen 73ten Geburtstage, auftreten. 1701 erklärte ihn Georg Friedrich Schröer zum Magiſter. Wie das Jubelfeſt der Univerſität einfiel; beſtieg er mit dem Lehrer der griechiſchen Sprache, Georg Wilhelm Kirchmeyer die Katheder, und vertheidigte unter demſelben *dialectum noui foederis.* Nachmals betrat er, als Vorſitzer den Diſputirſtul, und handelte *de cauſſis dialectorum, ſpeciatim graecarum.* Imgleichen, *de morte Achitophelis.* Hierauf verlies er Wittenberg mit ſolchem Ruhm, daß ihm Schurzfleiſch das Zeugnis gab: *Schwarzius in ſapientiae ſtudio diligenter verſatus eſt, humanitatis inſigniter peritus, & dignus, qui docentis partes capeſſat.* Damit gieng er wieder nach Leipzig, alwo er 5 Jahre Chriſtoph Pfauzens einzigen Sohn unterrichtete, dritter Collegе an der Nicolaiſchule, und ein Mitglied der Anthologiſchen

Geſel-

Geſelſchaft wurde. Daneben vertheidigte er 1705, *ornamenta librorum apud veteres vſitata*, und erwarb ſich dadurch die Rechte eines Leipziger Magiſters. 1706 erlangte er, durch die Fortſetzung ſolcher Materie, eine Beiſitzerſtelle in der philoſophiſchen Facultät. Er wurde zu unterſchiedlichen wichtigen Aemtern verlanget, denen er den Ruf nach Altorf vorzog, wohin ihn ſeine guten Freunde mit ſchönen Wünſchen begleiteten. Allhier bekam er das Amt die Rede- und Dichtkunſt, auch bald darauf, die Sitten zu lehren. Den 16 Auguſt 1709 trat er daſſelbe mit einer Rede *de Oratore in Republica* an. Nach Georg Paul Rötenbeks Abſterben gab man ihm die Aufſicht über die Nürnbergiſchen Alumnen. 1710 wehlte ihn die Pegnitzer Geſelſchaft zum Mitgliede, unter dem Namen Melander. Er war willens, eine Reiſe nach Italien zu thun. Davon lies er ſich aber durch die Heirath abhalten, welche er in dem jeztgedachten Jahre, am 30 des Herbſtmonats, mit Barbar Wellers, einer

Tochter

Tochter des Nürnbergischen Kaufmans, Daniel Wellers, ſchlos. Solche Ehe blieb nur bis den 20 des Wintermonats 1712 ungetrennet, da die Ehegattin über der Geburt einer Tochter, Barbar, ſtarb. Dieſe leztere verband ſich den 28 April 1733 mit den Hrn. D. Joh. Nicolaus Weiſſen, Profeſſor der Zergliederungskunſt und Wundarznei, Stadtarzt, und Mitglied der kaiſerl. Akademie der Naturforſcher.

Unſer Schwarz verheirathete ſich zum andernmal mit Dorotheen Marien Hagen, mit der er 5 Kinder, als Julianen Dorotheen, den Johan Gotlieb, Julianen Marien, Catharinen Charlotten, und Catharinen Margarethen, zeugte. Von denen ſtarb der Sohn im 8ten Jahre ſeines Alters. Und Catharine Margarethe, im 14ten. Juliane Dorothee bekam den Herrn D. Joh. Jac. Kirſten, Profeſſor der Chymie und Phyſiologie, auch Mitglied der Kaiſerl. Akademie der Naturforſcher, zum Eheman, verſchied aber 1748.

Den

Den 13 des Weinmonats 1735 begab ſich der Unſrige zu der dritten Ehe mit Barbar Starken, verwitweten Oedern, mit der er bis 1745, doch ohne Kinder, lebte.

Der Churfürſt von Mainz, Lothar Franz, erklärte ihn 1723 zum kaiſerlichen Pfalzgrafen. Gieng der Herr Johan David Köhler nach Göttingen; ſo verwechſelte er das Lehramt der Dichtkunſt mit der Profeſſur der Geſchichte. 1743 prägte Veſtner auf ihn eine Münze, deren eine Seite das Bildnis, die andere die kurzen Lebensumſtände, unſers Profeſſors vorſtellete. 1750 überbrachte ihm der Freiher Johan Wenzel von Widman, kaiſerlicher Gevolmächtigter bei dem Fränkiſchen Kreiſe, im Namen des heutigen Kaiſers eine goldene Gnadenkette, mit einer daranhangenden Münze, auf deren einen Seite das kaiſerliche Bruſtbild, auf der andern der kaiſerl. Wahlſpruch, zu ſehen war. In demſelben Jahre, am 31 des Heumonats, wehlte man ihn, wider ſeinen

nen Willen, zum Oberhaupt des Blumenordens. Dreimal hat er das Rectorat der Univerſität, und zwölfmal das Decanat ſeiner Facultät, geführet. Den 14 Februar. 1751 erfolgte ſein Ende an einem Blutſturz, da kein Menſch bei ihm war. Am 5 Merz wurde er zur Erde beſtattet, da ihm der Herr D. Bernhold die Leichenpredigt, und Herr M. G. A. Wille die Trauerrede hielte. Beide ſind zuſammengedrukt, und machen mit den Leichengedichten 11 Foliobogen aus. Der Univerſitätsanſchlag verlies vorher auf 4 Foliobogen die Meieriſche Preſſe.

Unſer Profeſſor* ſchrieb vortreflich Latein. Er hinterlies einen zahlreichen und raren Bücherſchaz. Seine Schriften ſind:

I. *Exercitationes antiquariae & philologicae:*

1) *De cauſſis dialectorum, ſpeciatim graecarum. Reſp.* Abr. *Helmio. Witt.* 1702. 4.

2) *de ornamentis librorum apud veteres vſitatis,*

vſitatis, *diſp. I. Reſp. Conſtantin.* Beniam. Meeſe. Lipſ. 1705. 5. *Diſp. II.* 1706. *Diſp. III. Reſp. Chriſtoph. Steph. Kazauer.* Altorf. 1711. Sie ſind nachher noch zweimal aufgeleget.

3) *De oratione concinna. Reſp. Georg Henr. Link. Alt.* 1709. 4.

4) *De ſortibus poeticis. Reſp. Georg. Chriſtoph. Eichler.* daſ. 1711. 4. Wieder aufgelegt 1734.

5) *De poetis cyclicis. Reſp. Chriſtoph. Bezzel.* daſ. 1714. 4.

6) *De fatis vocum quarundam. Reſp. Vit. Hieron. Regenſus.* daſ. 1714. 4.

7) *De collegio vtriculariorum. Reſp. Frid. Pund.* daſ. 1714. 4.

8) *De Augnſtorum Caeſarumque Romanorum tribunitia poteſtate.* Reſp. *Godofr. Graevio.* daſ. 1715. 4.

9) *De ornamentis codicum veterum. Reſp. Phil. Ludou.* Huth. daſ. 1716. 4. Wieder aufgelegt, 1733.

10)

10) *De libris plicatilibus veterum. Reſp. Ioh. Ignat. Volland.* daſ. 1717. 4.

11) Capita *quaedam doctrinae antiquariae.* Reſp. *Nicol. Weber.* daſ. 1719. 4.

12) *De iure Italico.* Reſp. *Georg. Frid. Wölker.* daſ. 1720 4.

13) De *modo numerandae tribunitiae poteſtatis Auguſtorum Caeſarumque Romanorum.* Reſp. *Ioh. Georg. Graeuio.* daſ. 1721. 4. Wieder aufgelegt 1728.

14) *De adfectatione veterum* R*omanorum. Reſp.* Dan. *Beez.* daſ. 1722. 4.

15) De *tempore ludorum ſaecularium ſub* P*hilippis Auguſtis celebratorum. Reſp. Ioh.* Dau. *Elrod.* daſ. 1723. 4.

16) *De varia ſupellectile rei librariae veterum. Reſp. Ioh. Alb. Spies.* daſ. 1725. 4.

17) De *ſacrorum deteſtatione.* Reſp. *Ern. Phil. Fein.* daſ. 1726. 4.

18) *Obſeruationes criticae ad loca quaedam Latini* Pacati *Drepanii, ope codicis* M*ſcti illuſtrata.* Reſp. Paul. Burger. daſ. 1727. 4. Sie

ſind

ſind auch der Auflage der *Panegyricorum veterum* beigefüget, welche Jac. de la Baune *in vſum Delphini* beſorget, und zu Venedig 1728 bekant gemachet hat.

19) *De certaminibus veterum Poetarum atque Oratorum. Reſp. Wolfg. Hannib. Langio.* daſ. 1728. 4.

20) *Obſeruationes criticae ad loca quaedam panegyrici Pliniani illuſtranda. Reſp. Iuſtin. Goetſch.* daſ. 1729. 4. *Spicilegium obſeruationum ad panegyricum Plinii. Reſp. Mich. Chriſt. Hirſch.* daſ. 1733. 4. *Spicilegium nouum. Reſp. Ioh. Andr. Mich. Nagel.* daſ. 1734. 4. *Spicilegium nouiſſimum. Reſp. Guſt. Phil. Haeker.* daſ. 1734. 4. *Corollarium obſeruationum. Reſp. Nic. Schwebel.* daſ. 1735. 4 Dieſe Anmerkungen hat ſo wohl der Herr Profeſſor Gesner zu Göttingen, als der Herr Arnzenius, bei ſeiner Ausgabe des Pliniſchen Panegyricus, gebrauchet. Der erſtere edirte ſolchen Panegyricus 1735, und zum andernmal 1749 zu Göttingen. Der leztere, 1738 zu Amſterdam.

21) Σχολια φιλολογικα *ad prooemium inſtitutionum iuris, e collatis* 12 *codicibus Mſſ. variisque libris impreſſis.* 1731.

22) *An omnia* Pandectarum *exemplaria, quae adhuc extant, e* Florentinis *manauerint? Reſp. Carol. Sigism. Elia de Holſchucher ab Asbach & Harlach in Thalheim. Altorf.* 1733. 4.

23) *De faſtorum Romanorum formula:* Poſt *Conſulatum. Reſp. Ioh. Andr.* Mich. *Nagel.* daſ. 1735. 4. 5 B. Den Hauptinhalt lieſet man in den gründlichen Auszügen aus den neueſten theologiſch-philoſophiſch- und philologiſchen Diſputationibus, auf das Jahr 1736, von der 518. bis zur 532. S.

24) *De Maximino Imperatore, ad illuſtrandum fragmentum veteris inſcriptionis Oeringae nuper repertum. Reſp. Ioh. Wilh.* Schaubert. daſ. 1741. 4. Die Leipziger gel. Zeit. von 1742. a. d. 132. S.

25) *Obſervationes philologicae ad Claudii Mamertini panegyricum genethliacum Maxi-*

miano

miano Aug. dictum. P. *I. Reſp. Erh. Chriſtoph Bezzel*. daſ. 1746. 4 P. *II. Reſp. Ioh. Steph Ioninger*. 1747. P. *III. Reſp. Carol. Schrek*. 1748. P. *IV. Reſp. Aug. Martin*. Ludwig. 1748

26) *De vetuſto quodam diptycho conſulari & eccleſiaſtico*. Reſp. *Guſtau. Philipp. Negelein*. daſ. 1742. 4. 6 B. und ½ B. Kupf. Den Hauptinhalt findet man in den gedachten gründlichen Auszügen, auf das Jahr 1743, von der 461. bis zur 474 S.

27) De *roſtris fori* Romani, *loco concionibus ſolemni. Reſp. Chriſtoph. Car. Fabricio*. daſ. 1745. 4. 6 B. und ¼ B. K. Ein Auszug ſtehet in den volſtändigen Nachrichten von dem ordentlichen Inhalte der kleinen und auserleſenen akademiſchen Schriften auf das Jahr 1746, von der 141. bis zur 152. S.

28) De *antiquo ritu legitimandi liberos illegitimos per pallium. Reſp. Ioh. Mich. Frid. Lochner*. daſ. 1747. 4. 4½ B. S. die Hamburgiſche freie Urtheile von 1748 im 49. St.

Und die erwehnte volſtändige Nachrichten von 1748, von der 641. bis zur 651. S.

29) *De irenarchis.* Reſp. *Andr. Chriſtoph Schetla.* daſ. 1743. 4.

30) *De columnis Herculis. Reſp. Ioh. Conr. Loehe.* daſ. 1749. 4. 4 B. S. die volſt. Nachr. von 1751, von der 62. bis zur 73. S. Die Abhandlung gab dem Herrn Johan Siegmund von Popowiz Gelegenheit, einen weitläuftigen Quartanten von derſelben Materie zu ſchreiben. Der Titel heiſſet: **Unterſuchungen vom Meere, die auf Veranlaſſung einer Schrift** *de columnis Herculis*, **welche der hochberühmte Profeſſor in Altorf, Herr Chriſt. Gotl. Schwarz, herausgegeben, nebſt andern zu derſelben gehörigen Anmerkungen, von einem Liebhaber der Naturlehre und der Philologie vorgetragen werden. Frankfurt und Leipzig** 1750. 4. über 3 A. (*) Eine

*) Der Herr Verfaſſer greift darinnen manche verdiente

ne umſtändliche Recenſion dieſes Quartanten giebt der Herr Profeſſor **Käſtner** zu Leipzig, in dem ſiebenden **Bande** des **Hamburgiſchen Magazins**, von der 96. bis zur 108. S.

II. Exercitationes antiquariae ad philologiam ſacram adplicatae:

31) *De morte Achitophelis ex* 2 *Sam. XVII.* 23. *Reſp. Wolfg. Caſp. Gerhard.* Diſputationes *II. Witteb.* 1704. 4. Wieder aufgelegt 1722.

32) De *coborte Italica & Auguſta*, *ex Act. Apoſt. X.* 1. *& XVII.* 1. *Reſp. Ioh. Chriſt. Knebel. Alt.* 1720. 4.

33) De *antiqua uumeri ſenarii nota*, επισημον *dicta.* Reſp. *Ioh. Ignat. Michahelle.* Daſ. 1724. 4.

34) De *Aeſculapio & Hygea, diis* Φιλανθρω-

diente Männer viel zu hart an. z. E. den Herrn Prof. Gotſched in Leipzig, den Herrn Prof. Gesner in Göttingen, u. a. m.

ποις, *ad illuſtrand. Epiſt. ad Tit. cap.* III. 4. *Reſp.* Ferd. Iac. Baier, daſ. 1725. 4. Wieder aufgelegt. 1742.

35) De *ſpeculatoribus veterum Romanorum ad illuſtrand.* Marc. *VI.* 27. *& alia quaedam noui foederis loca.* Reſp. Ioh. *Wilh.* Golling. 1736. 4.

36) De *diis clauigeris, ad illuſtrand. Apoc.* I. 18. Reſp. Paul. *Burger. Alt.* 1729. 4. Wieder aufgel. 1737. 5 B. Den Haupinhalt lieſet man in den erwehnten gründlichen Auszügen, auf das J. 1738, von der 48 bis zur 55. S.

37) *De antiquo ritu elevandi principes inaugurandos, & de quibusdam ſacris formulis & eleuandi caerimoniis.* daſ. 1730. 4.

38) *De lapſu primorum parentum humani generis a paganis adumbrato.*

39) De *aetate & ſtatura militari veterum, ex Eph. IV.* 13. daſ. 1731. 4.

40) *De* γϱαμματεῦσι *Magiſtratu ciuitatum Aſiae proconſularis, ad illuſtr. Act. XIX.* 35. *Reſp.*

Reſp. Dan. *Frid. Lochner.* daſ. 1735. 4. 4½. Den Hauptinhalt liefern die gründliche Auszüge auf das J. 1736, von der 626 bis zur 638. S.

41) De *ritibus quibusdam formulisque a manumiſſione ad ſ. baptismum translatis.* Reſp. *Bernh.* Iac. *Degen.* daſ. 1738. 4. 6 B. Den Hauptinh. lief. d. gründl. Ausz auf das J 1739. von der 516. bis zur 526. S.

42) De *commiſſationibus veterum ex graecis romanisque antiquitatibus.* Reſp. Ioh. Iac. *Frey.* daſ. 1744. 4. 6½ B. Den Hauptinh. lief. d. gründl. Ausz. auf das J. 1745, von der 66 bis zur 75. S.

43) De *foro Appii & tribus tabernis, ad illuſtrand. Act.* XXVIII. 15. *Reſp. Georg. Andr. Wil.* daſ. 1746. 4. 4. B. Den Auszug. lief. d. volſt. Nachrichten auf das J. 1747, von der 442. bis zur 449. S.

44) De *figuris patheticis ex diuino vate Eſaia illuſtratis.* Reſp. Ioh. *Ludou. Spoerl.* daſ. 1750. 4.

III. *Exercitationes hiſtoricae*:

45) *De Butigulariis, praecipue iis, qui Norimbergae olim floruerunt. Reſp.* Ioh. *Hieron. Braun.* daſ. 1723. 4. Wieder aufgel. 1743.

46) *De quodam vetuſto monumento in oppido Neukirchenſi prope Neoſtad. rep.*

47) *Lemmata quaedam antiquitatum Norimbergenſium. Reſp. Andr.* Butner. daſ. 1726. 4

48) De *Cadualla,* Rege *Saxonum.* Reſp. Ioh *Wilh. Ebner ab Eſchenbach.* daſ. 1736. 4. 8½ B. Den Auszug lief. d. gründl. Ausz. auf das J. 1737, von der 311. bis zur 325. S.

49) De Mathilde, *Abbatiſſa Quedlinburgenſi, aliquando Vicaria* Imperii. *Reſp* Ioh. *Guſt. Silberrad.* daſ. 1736. 4. 10 B. Den Auszug. lief. d. gründl. Ausz. auf das J. 1737. von der 552. bis zur 561. S.

50) *De Henrici VI. Imp. Rom. eaque ignominioſa coronatione. Reſp. Ioh. Caſp. Schroek.* daſ. 1737. 4.

51) *Ex hiſtoria Arnolfi Imper. ſententiae quaedam*

quaedam dubiae & controuerſae. Reſp. Car. Benedict. *Ebner ab Eſchenbach.* daſ. 1744. 4. 6½ B. Den Ausz. lief. d. gründl. Ausz. auf das J. 1745. von der 553. bis zur 563. S.

52) *De S. R. I. Archiſcutifero. Reſp.* Ioh. *Car. Ebner ab Eſchenbach.* S. die Leipziger gel. Zeit. von 1739 a. d. 568. S.

53) *Primaria quaedam documenta de origine typographiae. Diſſertationes* III. daſ. 1741. S. die Leipziger gel. Zeit. von 1741. a. d. 622. S.

IV. Exercitationes ex iurisprudentia naturali, & doctrina morum:

54) *De limitibus pietatis liberorum erga parentes. Reſp.* Ioh. *Chriſtoph. Oeſterlin.* daſ. 1710. 4.

55) *Controuerſiarum iuris naturae & gentium ex hiſtoria graeca illuſtratarum Specimen I. Reſp. Ioh.* Ioſeph. *Mulner.* daſ. 1711. 4. *Spec.* II. *Reſp.* Ioh. *Chriſtoph. Hoeger.* 1711.

Spec. III. *Reſp.* Ioh. *Herdegen.* 1713. *Spec.* IV. *Reſp.* Ioh. *Oſwald.* 1718.

56) De *aemulatione, ad illuſtrand. Velleii Paterculi lib. I. cap.* 17. *Reſp. Car. Frid. Lochner.* daſ. 1713. 4.

57) *De adfectuum morali aeſtimatione. Reſp. Aug. Gotlob Peterman.* daſ. 1713. 4.

58) De *falſa methodo dirigendae intentionis.* Reſp. *Ioh. Car. Boeheim.* daſ. 1717. 4.

59) De *abuſ. abſtractionis metaphyſicae in doctrina morum. Reſp. Georg. Chriſtoph. Feuerlin.* daſ. 1718. 4.

60) De *piis fraudibus.* Reſp. *Chriſtoph. Car. Stoer.* daſ. 1719. 4. Wieder aufgel. 1737.

61) *De iure victoris in res deuictorum incorporales.* Reſp. *Ioh. Iac. Peller de Schoppershof.* daſ. 1720. 4.

62)

62) De *iure hominum naſciturorum.* daſ. 1725. 4.

63) *Problematum iuris naturae & gentium diſquiſitio I- IX.*

64) De *obligatione poſſeſſoris bonae fidei ad rem Domino reſtituendam. Reſp. Chriſt. Ludou. Scheid.* daſ. 1730. 4.

V. Programmata.

Es iſt derſelben eine groſſe Anzahl. Unter andern gehören dahin:

65) *Progr. de feſto Epiphanias. Alt.* 1710. *fol.*

66) *Progr. de variis methodis legum naturalium exponendarum, praemiſſum orationi Kazauerianae de Philoſophia morali veterum Germanorum.* daſ. 1710.

67) *Progr. de Comitiis Roncalienſibus, & epiſtola de Norimberga ab ortu ſuo imperiali, & a nexu municipali libera; ſubiuncta*

iuncta orationi Waldſtromerianae de curiis regiis comitiisque ante ſanctionis Carolinae tempora Norimbergae celebratis. daſ. 1722.

68) *Epiſtolas VIII. B. Mart. Lutheri ex autographis primum recenſet, ad orationem de praecipuis rebus memorabilibus anni* 1740 *inuitat.* u. ſ. f. daſ. 1741.

69) *Progr. de priſcis Dominis Burggrafiisque Leisnici.*

70) *Progr. de Norimbergenſibus quibusdam de Academia* Iulia *bene meritis.* Er ſezte die Materie in 14 Anſchlägen fort.

71) *Progr. de vita B. Hieronymi Ebner, duumuiri quondam Reipl. Norimb. primarii & immortaliter meriti,* daſ. 1740.

72) *Ad orationem ſolemnem in memoriam ſaecularem pacis Weſtphalicae. a. d.* 24. Oct. 1748. u. ſ. w. daſ. fol. 2 B. Es

wird

wird von Deutſchlands ſchlechtem Zuſtande zur Zeit des dreißigjährigen Krieges gehandelt, und ſonderlich gemeldet, was Nürnberg und Altorf damals ausgeſtanden haben.

Man wird die Programmata und Diſputationes unſers Gelehrten bald bei einander leſen. Denn Chriſtoph Riegels Witwe zu Nürnberg verlegt auf Pränumeration in zweien Theilen: *Chr. Gotl. Schwarzii Opuſcula academica varii argumenti.*

VI. Gedichte.

73) *Elegia in reſurrectionem & adſcenſionem Chriſti.* Darüber hat Herr Friedrich Jacob Beyſchlag in der *Sylloge variorum opuſculorum*, faſc. I. einige Anmerkungen gemacht.

74) Eine Samlung von ſeinen Gedichten hat Herr M. G. J. Apinus veranſtaltet.

75) Die übrigen wird Herr M. Joh. Barth. Riederer ſamlen.

76) In des Herrn M. Johan Tobias Röniks *Recentiorum Poetarum Germanorum Carminibus latinis ſelectioribus* kommen folgende Stücke von ihm vor.

a) De Chriſto patiente. Im 1. B. a. d. 405. u. 406. S.

b) Ad orationem academicam de glorioſiſſima victoria ad Caeſarauguſtam a Franciſco de Som habendam 1710 inuitat. daſ. von der 412. bis zur 414. S.

c) Laurus Getica Caroli VI. Romanorum Imperatoris ſemper Auguſti, CaesIs OttoMannIs & BeLLograDo eXpVgnato. daſ. von der 418. bis zur 421. S.

d) Odae ſaeculares Academiae Altorfinae, 3. Kal. Quintil. 1723. daſ. von der 422. bis zur 425. S.

e) Abbati Regiae Luterae ſumme venerabili Iohanni Fabricio, annum aetatis octogeſimum quintum feliciter ingreſſo, & munerum academicorum auſpicium memoria ſemiſaeculari piisque iubilis celebranti, gratulabatur. daſ. a. d. 479.

f)

f) D. M. Gotlobii Friderici Seligmanni, primarii Saxonum Theologi, Lipſiae 14. Kal. Mart. 1708. in aede paulina parentabat, & monimentum hoc ſacrum eſſe iubebat Collegium Concionatorum magnum. Im 2 B. von der 257 bis zur 259. S.

g) Epinicion orationi academicae de auſpicatiſſima Tornaci expugnatione & ſubſequuto memorabili ad Bauacum prelio 3. Non. Oct. 1709. praemiſit. Daſ. von der 260. bis zur 262. S.

h) Chriſtophoro Furero ab Haimendorf, Hereditario Wolkersdorfii, Ser. Duc. Pal. Solisbac. Conſiliario ſanctiori, S.R.I. Lib. Reip. Norimberg. Septemuiro, rerum ſacrarum Ephoro, cauſſarumque tutelarium & Academiae Altorfinae Curatori primario, quum finibus rei ſacrae & litterariae regundis praeficeretur, & paulo poſt d. 13. Kal. April. 1710. ſolemni ritu votisque ſecundis domum duceret virginem primariam Mariam Barbaram Poemeriam, u. ſ. w. Daſ. von der 263. bis zur 265. S.

i)

i) Γενεθλιακον quum eidem Chriſtophoro Furero filius, paternae auitaeque virtutis ac fortunae heres feliciſſimus, Antonius Vlricus, prid. Non. Iun. 1713. naſceretur. daſ. von der 274. bis zur 277. S.

k) Piis manibus Ioh. Adami Georgii Chriſtophori Geuderi ab & in Heroldsberg, Stein & Vntersdorf, S. Caeſ. Mai. Conſiliarii, S. R. I. Lib. Reipublicae Norimb. Duumviri primarii, ſculteti, & arcis Imperialis, quae Norimbergae eſt, Praetoris, 3. Non. Oct. 1718. placide beateque defuncti, Academia Altorſina. daſ. von der 298. bis zur 300. S.

l) Iohanni Wilhelmo S. R. I. Comiti de Wurmbrand & Stuppach, LIb. Bar. ac Dynaſtae Steyersbergii, Stickelbergii, Rautenauii & Neuhuſii, Ducatus Stirienſis Archimagiro hereditario, Sacr. Caeſ. Mai. Conſiliario ſanctiori & Camerario, ſummi iudicii Imperialis aulici Propraeſidi, heroi purpurato ſplendidiſſimorum honorum acceſſionibus M. Nouembr. 1722 ſolemniter inaugurato. daſ. von der 305. bis zur 307. S.

m) Io-

m) Iohanni Fabricio, Ser. Br. ac Lun. Ducis a Conſiliis rerum ſacrarum, Abbati Regiae Luterae, pro dicato ſibi hiſt. Biblioth. Fabricianae Tomo Sexto gratum animum teſtabantur Academiae Altorfinae prorector & Profeſſores. 1724. daſ. von der 308. bis zur 311 S.

n) Diuo Ioſepho, Imperatori, iuſſu atque auctoritate ill. Senatus Norimberg. in Academia Altorfina 3. Kal. Quintil. 1711. parentaturus has odas a choro Muſicorum decantandas exhibuit. daſ. a. d. 418. und 419. S.

o) Carolo VI Imperatori, poſt ſanctiſſimas ſolemniſſimasque Auguſti Caeſaris inaugurati caerimonias, 15. Ian. 1712. Norimbergam ingreſſo, inter concentus muſicos adplaudebat S. P. Q. N. daſ. von der 420. bis zur 422 S.

p) In ſuprema fata Auguſtae ſacratiſſimae Eleonorae Magdalenae Thereſiae, Imperatricis Romanorum coronatae. 1720. daſ. a. d. 423 S.

VII. Lobreden.

77) *Panegyricus Hermanno de Wolframsdorf,*

in auguſta Saxonum aula quondam Miniſtro primario ac ſummo Mareſchallo, publice dictus, Witteb. 1702.

78) *Panegyris diuo Ioſepho Auguſtiſſimo Inuictiſſimoque Romanorum Imperatori, auctoritate iuſſuque publico illuſtris Senatus Norimbergenſis, in Academia Altorfina* 3. *Kal. Quintil.* 1711. *dicta.* **Lünig hat ſie unter ſeine Reden groſſer Herren geſetzet.**

79) *Oratio genethliaca ſereniſſimae Archiduci Auſtriae & Principi Aſturiae Leopoldae, idibus Aprilibus* 1716 *nat.* Sie ſtehet unter den *Orationibus ſelectis clariſſ. virorum*, welche der Herr Profeſſor Koppe in Leipzig geſamlet hat.

80) D*iuae Eleonorae Magdalenae Thereſiae, coronatae* R*omanorum Auguſtae*, 19. *Ian.* 1720. *coelo receptae.*

81) *Nouo Academiae Altorfinae ſaeculo III.* Kal. *Quintil.* 1723. *dict.* Sie findet ſich in den *Actis ſacrorum ſaecularium Altorfinae Academiae.*

82) *Diuo Carolo VI.* 13. *Febr.* 1741. *dict.*

No-

Norimb. 1741. *fol.* Sie ward von Chriſtoph Carl Kreſt von Kreſſenſtein ins Deutſche über- überſezt. S. die Leipziger gel. Zeit. von 1742, a. d. 68. S.

83) *Glorioſiſſimae memoriae diui Caroli VII.* 12 *Apr.* 1745. *Norimbergae dict.* daſ. 1745 fol. Iſt ebenfals ins Deutſche überſ. S. die Leipz. gel Zeit. von 1746, a. d. 189. S.

VIII. Vorreden.

84) *An Athei ſint refutandi?* Vor D. Jenkin Thomaſens *Hiſtor Atheismi. Alt.* 1711.

85) De λογομαχία *virorum eruditorum in doctrina adfectuum.* Vor *Laelii* Peregrini, *Philoſophi & Oratoris Romani, Noſcendis & emendandis animi adfectibus.* Lipſ. 1713.

86) *De ordine tradendae Iurisprudentiae natnralis.* Vor *Ioh. Schefferi Grotio enucleato. Alt.* 1718.

87) Vor Maxim. Rud. Helvetius Ξενοφωντος ἱερων u. ſ. w. S. die Leipz. gel. Zeit. von 1736, a. d. 844. S.

88) Vor des Herrn Joh. Mich. Friedr.

Lochners *Otiis*, d. i. verſchiedenen zur Jurisprudenz uud Litteratur gehörigen Materien. Nürnberg, bei Stein und Raſper. 1750 8. In der Vorrede trägt unſer Verfaſſer die verſchiedenen Meinungen vom Urſprunge der kaiſerlichen hohen Gerechtſamen und der Landeshoheit deutſcher Fürſten, vor.

IX. Briefe.

89) *De primo doctrinae moralis principio.* bei Georg Alb. Hagedorns *Ethica tripartita. Norimb.* 1715.

90) An den Herrn Carl Siegmund Elias von Holzſchucher. S. die Leipz. gel. Zeit von 1735, a. d. 228. S.

X. Bücher und andere Schriften.

91) *Miſcellanea politioris humanitatis. Nor.* 1621. 4.

92) *Vitae Iuriſconſultorum Altorfinorum.*

93) *Acta ſacrorum ſaecularium Academiae Altorfinae.*

94) *Coſmae Pragenſis Chronic. Bohemorum Libri III*

95)

95) *Petri Albini Genealogiae Comitum Leisnicenſium.*

96) *Q. Ciceronis Commentariol. de petitione Conſulatus.*

97) *Deſignatio exercitationum academicarum, quas diuerſis temporibus edidit.* Wieder gedrukt 1738.

98) *Index librorum quorumdam ſaeculo XV. impreſſorum, quos Altorfii poſſidet.* S. die nützlichen und auserleſenen Arbeiten der Gelehrten im Reiche, in 6ten St. Und die *Acta erudita & curioſa,* im 10. und fg. St.

99) *Index librorum quorundam ex typographia Aldina editorum.*

100) Erläuterung des akademiſchen *Problematis* von des h. R. Reichs Erzſchildhernamt. S. die Leipz. gel. Zeit. von 1740, a. d. 109. S.

101) *Exercitationes academicae II.* Leiden 4. Sind die unter der 1. 21. und 22ſten Nummer angeführte Diſputationes. S. die Leipz. gel. Zeit. von 1740 a. d. 220. S. Imglei-

chen die allerneueſte Nachr. von juriſtiſchen Büchern, in 5. Th.

102) Gründliche Ausführung der des h. R. R. Stadt Nürnberg *ex commiſſione perpetua Auguſtiſſ. Imperatoris* und *Imperii* zukommenden und etliche Secula hindurch ruhig und ohne den geringſten Widerſpruch gehabten, Verwahrung der Reichsinſignien, auch daraus von ſelbſten abflieſſende feſtgegründete Vorſtellung, welche den neuerlichen unbefugten und widerrechtlichen Aachiſchen Proteſtationen und übelanmaslichen Anſprüchen auf gedachte Inſignien, Anno 1742 entgegengeſezt worden. S. die Leipz. gel. Zeit. v. 1743. a. d. 221. S.

103) *Henr. Brenkmanni Epiſtola ad virum cl. Franc. Heſſelium, qua examinantur praecipua capita epiſtolae v. cl. D. Guidonis Grandi de pandectis; nec non diſſert. ſimilis argumenti.* S. die Leipz. gel. Zeit. v. 1736, a. d. 441. S.

104) *C. Plinii Caecilii Secundi Panegyricus.*

Iſt eine vortrefliche Auflage. S. die Leipz. gel. Zeit. v. 1746, a. d. 700. S. Und die *Noua Acta Erudit.* von 1747. *menſ. Iun. P. I.*

Theodor Krüger,

Doctor der Gottesgelahrheit und Weltweisheit, Superintendent, und Paſtor primarius zu Chemniz. (*)

Er erkante Stetin, in Pommern, für ſeine Vaterſtadt. Den 16 des Chriſtmonats 1694 iſt er gebohren. Der Vater, Samuel Krüger, war ein vornehmer Kaufman daſelbſt. Hatte er an dem Geburtsorte den Grund zu den höhern Wiſſenſchaften geleget; ſo bauete er zu Jena und Halle auf ſolchem Grunde weiter. Die erſtere Univerſität wehlete er deswegen, weil Buddeus ſein Schwager war. Die leztere beſuchte er auf Verlan-

*) Die Feder des Herrn M. J. C. Meſſerſchmids hat auch an dieſer Nachricht vielen Antheil.

gen ſeines Vaters. Hier kam er in Thomaſens Bekantſchaft, ſo daß er zu deſſen Bibliothek einen freien Zutrit erhielte. 1717 begab er ſich nach Wittenberg. Daſelbſt fand er ſich hauptſächlich bei **Wernsdorfs** (*) Vorleſungen ein, in deſſen Hauſe er auch wohnete. In zweien Jahren wurde er Magiſter der Weltweisheit, Adjunct der philoſophiſchen Facultät, und Candidat der Gottesgelahrheit. Da man ihn 1719 in das berühmte Zechiſche Haus zu Dresden aufgenommen hatte; ſo gelangte er 1721 zum Rectorat der Schule zu Lucca, in der Niederlauſiz. (**) Wie er hier ſtand, wurde ihm eine Predigerſtelle zu Stetin angetragen. Allein, weil er in Wittenberg ſtudieret hat

*) Das Leben dieſes Gottesgelehrten findet man in *Ioh. Wilh. Bergeri Stromat. academic.* a. d. 387. S. Imgleichen in *Franc. Wokenii Bibliotheca theol. philol. philoſ.* im erſten B. a. d. 529. S.

**) Was für Rectores dieſer Schule vorgeſtanden haben, lieſet man in des Herrn Biedermans *Actis ſcholaſticis*, im 6 B. a. d. 482. S.

hatte; ſo verhinderte ſolches der Preußiſche Hof. Jedoch, nicht zu ſeinem Schaden. Denn 1727 ward er Paſtor primarius und Schulinſpector zu Kirchhain, in der Niederlauſiz. 1729, zu Wittenberg, Licentiat der Gottesgelahrheit. (*) 1732, Superintendent zu Coldiz. 1735, Superintendent zu Chemniz. (**) 1737, zu

*) Von dem bei dieſer Beförderung geſchriebenen Anſchlage ſ. die fortgeſezte Samlung von alten und neuen theol. Sachen auf das J. 1729. a. d. 1217. S.

**) Seine Vorgänger daſelbſt werden in gedachter fortgeſezten Saml. von 1727. a. d. 971 S. und von 1747. a. d. 647. S. genant. Sie ſind: 1) M. Wolfgang Fuſſe, der im Heumonat 1539 zum daſigen lutheriſchen Paſtor eingeſetzet wurde. 2) M. Nicolaus Picus, der 1551 folgte. 3) M. Chriſtian Sagittar, der 1552 kam. 4) M. Joh. Tettelbach. 1554. 5) M. Martin Räsler. 1566. 6) Georg Langevogt. 1570. 7) M. Georg Ruta. 1576. Er ward 1592 abgeſezt. 8) Lorenz Drabitius, der 1593 antrat. 9) M. Joh. Müller. 1603. 10 M. Nicolaus Roſt. 1609. 11) M. Zachäus Faber. 1611.

Wittenberg, Doctor der Theologie. Jedoch, am 1 des Heumonats 1751 tödtete ihn ein Schlagflus. Seine Schriften ſind:

1) **Summariſche Nachrichten aus der Thomaſiſchen Bibliothek.** Er gab ſie zu Halle, in 8, ohne Vorſetzung ſeines Namens heraus.

2) *Schediaſma hiſtoricum exhibens ſelectas obſeruationes, quae faciunt ad illuſtrandam hiſtoriam cenſurae eccleſiaſticae, ab origine eccleſiae uſque ad noſtra tempora, ordine chronologico in eccleſia praeſertim pontificia expoſitae & aliquot diſſertationibus academicis in* Leucorea *ventilatae. Witteb.* 1719. 4.

3) *Origines Luſatiae, complectens hiſtori-*

am

1611. 12) M Peter Kirchbach 1633. 13) M. Balthaſar Balduin: 1636. 14) M. Joh. Dürre 1638. 15) M. Sebaſtian Hummel. 1640. 16] M. Chriſtian Engel. 17) L, Elias Rehbold. 18) D. Friedrich Holzman. 19) M. Albin Seifried. 20) M. Joh. Wilh. Hilger. 21) D. Georg Siegmund Green. Und dem folgte 22) unſer Krüger.

am *Geronis I. Luſatiae inſertoris Marchionis, Faſciculus I. Lipſ* 1721. 4.

4) Eine Abhandlung *de martyriis falſis; praeſertim Atheis pſeudomartyribus, contra Petr. Baylium. Witteb.* 1722.

5) *Aureum femur Pythagorae, ἀποθεώσεως eius ſignum, velut fragmentum hiſt. Pythagoricae nondum erutum, Diſſ.* 1. daſ. 1723 4.

6) *Commentatio hiſtorica de ſucceſſione continua Pontificum Romanorum ſecundum vaticinia Malachiae, Archiepiſcopi Armaghani, a dubiis Claudii Franc. Menetrierii, Carrierii, aliorumque, vindicata.* daſ. 1713. 4. S. die fortgeſezte Saml. von alten und neuen theol. Sachen auf das Jahr 1724, a. d. 894. S. Umſtändlich wird die Abhandlung widerleget, in dem 2ten Stük der Schrift: Falſchheit der neuen Propheten, a. d. 6. u. den fgg. S.

7) *Περὶ τῶν ἀντιψύχων, ſiue de eo, quod iuſtum eſt circa morem ſe deuouendi pro ſalute alterius, ſeorſim de Antinoo Semone Mago ſan-*

co

eo deuoto ad vicem Adriani, contra v. cl. Claudium Salmaſium, in honorem Chriſti Seruatoris Αντιψυχȣ *inſtituta Commentatio.* daſ. 1724. 4. Sie wird in der II. Samlung des deutſchen Pavillons der Muſen widerleget.

8) Επ]αλογος *in ara crucis a Chriſto Seruatore nouiſſime prolatus, velut veritatis euangelicae ſumma.* Francof. & Lipſ. 1726 4.

9) *Prodromus annalium* Luccauienſium. Lübben 1727. 4

10) *Commentatio de veterum Chriſtianorum diſciplina arcani. Witt.* 1727. 4 S. die fortgeſ. Saml v. alten und neuen theol. Sachen von 1730, a. d. 242 S.

11) Eine Abhandl. *de ſupplicatione Chriſti pro ſemetipſo, ex Ebr. V 7.* daſ. 1729. 4. Iſt die Licentiatendiſputation, welche er unter dem D. J. Caſp. Haferung vertheidiget hat. Er muſte dieſerwegen viele Widerſprüche erdulden. Denn, ihr wurden entgegengeſetzet: a) *Vindicatio articuli de Chriſto, auctore Ludolfo* 1729. 8½ B. b) *Conſideratio Paragraphi XII. in Diſſer-*

ſertatione Haſerungiana de ſupplicatione Chriſti pro ſemetipſo 1729. 8¼ B. c) Aequophili Quaeſtio: An Ghriſtus per ſe legi obligatus? u. a. m. Und da unſer Krüger der fortgeſ. Saml. v. alt. u. neuen theol. Sach. von 1730, a. d. 243. S. eine *Declarationem pro precibus Chriſti* einrücken lies; ſo ſezte ihm D. Haferung den Aufſaz entgegen: *Crügerus* υπο της συνειδησεως ελεγχομενος. Zugleich ſchrieb derſelbe wider den Aequophilus, den *Graculus Aeſopicus*. S. d. fortgeſ. Saml. von 1732. a. d 634. S. Und von 1731. a. d. 268 und 844. S. Eine volſtändige Geſchichte dieſer Streitigkeit findet man daſ. v. 1733. a. d. 800. S.

12) *Introductio in Chriſtologiam moralem & ius diuinum naturae Chriſti humanae.* Pars I. *exhibens normam actionum Chriſti moralium, ſeu vinditias glorioſae immunitatis Domini noſtri Ieſu Chriſti ab obligatione ſuimetipſius legali, in honorem Seruatoris dogmatice concinnata. Dresd.* 1732. 8. S. die fortg. Saml. von

1733.

1733. a. d. 799. S. Leipz. gel. Zeit. v. 1732 a. d. 419. S. *Supplem. Actor. Erud. T. X. Sect. VII.*

13) Gedanken von der Kraft des göttlichen Worts. Lübben. 1732. 4. Iſt eine Predigt. S. die fortgeſ. Saml. v. 1733. a. d. 627. S.

14) Μελετεμα περι τες αποσυναγωγεας τȣ Χριϛȣ, *ſiue de Chriſto dum in viuis fuerit Cenſurae Iudaeorum eccleſiaſticae immuni, ad Luc.* IV. 29. *Ioh. IX.* 22. *Basnagio, Pfaffio, aliisque, modeſtum expoſitum. Lipſ.* 1741. S. die fortg. Saml. v. 1741. a. d. 225. S.

15) *Adparatus Theologiae Moralis Chriſti & renatorum, variis obſeruationibus illuſtratus, in quo ſanctiſſimum* D. *N. Ieſu Chriſti exemplar ex natura & gratia eius expreſſum, in intellectu, conſcientia, religione, imaginatione, memoria, voluntate, adfectibus, virtutibus, ſenſibus,*

bus, corpore, ἀσθενείαις, & medicina mentis, conſpicuum, accuratius & plenius regenitis ad imitandum proponitur. Lipſ. apud Bernhard. Chriſtoph. Breitkopfium. 1747. 4. 7. A. 7. B. Iſt eine Sittenlehre für die Gläubigen. Ihnen werden die Bewegungsgründe zur Frömmigkeit aus dem Beiſpiel JEſu angewieſen. Der Verfaſſer wird in der fortgeſ. Saml. von 1749. a. d. 142 S. gegen die Recenſion die der Herr Kraft in ſeiner neuen theol. Bibl. gemachet hatte, vertheidiget.

16) *Commentatio ſuccincta de vacatione militiae ſacrae in bellis Domini temere nec quaerenda nec deneganda, ad Num. IV. 3. VIII. 24. Chemnic.* 1749. S. die Leipz. gel. Zeit. v. 1749. a. d. 134. S.

17) Lebensbeſchreibung ſeines Schwiegervaters, D. Val. Ernſt Löſchers. Man findet ſie bei der Leichenpredigt, die der Herr Oberhofprediger D. Joh. Gotfried Herman

dem-

demſelben gehalten hat, und zu Dresden 1751 4. gedrukt iſt. Hieraus iſt ſie den Beiträgen zu den *Actis hiſt. eccl.* im 2. B. v. d. 563. bis zur 696. S. einverleibet.

18) An der oftgedachten fortgeſezten Sammlung hat er gleichfals mit gearbeitet. In der Vorrede vor der *Chriſtologia morali* meldet D. Löſcher von ihm, daß er noch *de meliori Theologia Hibernorum, qui olim ſcoti vocabantur*, ſchreiben wolle; es hat aber der frühzeitige Tod die Arbeit unterbrochen.

Den 15 des Brachmonats 1729 verehelichte er ſich mit Frideriken Erneſtinen, gedachten Löſchers Tochter, die den 4 des Wintermonats 1704 zu Delitſch gebohren war. Aus ihrer Ehe erfolgten ein Sohn und zwo Töchter. Der erſtere iſt ſchon verſtorben. Die leztern, Friderike Erneſtine, und Luiſe Wilhelmine, leben annoch.

Got-

Gotlieb Samuel Treuer,

Doctor der Rechte und Weltweisheit, Königlicher grosbrittanniſcher und churhannöveriſcher Hofrath, ordentlicher Profeſſor des Staatsrechts und der Moral zu Göttingen, Mitglied der königlichen preußiſchen Societät der Wiſſenſchaften, wie auch der gottingiſchen deutſchen Geſelſchaft.

Da ich in dem vorigen Stük dieſer Nachrichten (*) die Geſchichte des groſſen Abt Treuers geliefert habe; ſo wil ich in dem gegenwärtigen etwas Volſtändiges von einem ſeiner Söhne, dem vortreflichen Göttingiſchen Lehrer, hinzufügen. Man lieſet deſſen Geſchichte bisher bei dem Herrn Götten; (**) in der *Hiſtoria Bibliothecae Fabricianae*, (***) bei

Yy

*) von der 411. bis zur 429. S.

**) in dem jeztleb. gel. Eur. im erſten Theile, von der 618. bis zur 625. S.

***) im V Th. an d. 8. S.

bei dem Herrn Joh. Jacob Moſern; (†) bei dem Gotlieb Stollen; (††) bei dem Herrn Gotlob Auguſt Jenichen; (†††) in dem Leichenanſchlage der göttingiſchen Univerſität; (*) in den göttingiſchen Zeitungen

†) in dem Lexico der jeztleb. Rechtsgelehrten, an der 229. S.

††) in den Anmerkungen über *Heumanni Conſpectum Reipublicae litter.* a. d. 870. und fg. S.

†††) in den unpartheiiſchen Nachrichten von dem Leben und Schriften der iztlebenden Rechtsgelehrten in Deutſchland, a. d. 229. und fgg. S.

*) Der Herr Profeſſor Gesner hat mich mit dieſem Anſchlage gütigſt beſchenket. Es beſtehet derſelbe aus 2 B. in gr. fol. und führet die Aufſchrift: *Academiae Georgiae Auguſtae Prorector Ioh. Andreas Segnerus D. funeris honorem illuſtri Viro, Gotlieb Samueli Treuero a. d. 4 Martii h. 2. pomerid. in aede Academiae paulina habendum indicit. Gottingae, apud Abram Vandenboek, Acad. Typogr.* Die Einleitung zu der alhier vorkommenden Lebensgeſchichte lautet alſo: *Eſt ea rerum iucundarum ratio, ut quantum praeſentia ſua voluptatis attulerant, tantundem ſuo diſceſſu*

gen von gelehrten Sachen; (*) in den hamburgiſchen Berichten (**) in den allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen

diſceſſu efficiant doloris, adeo vt veluti menſura quaedam alterum alterius eſſe, intelligique amiſſae voluptatis modus ex ipſa, quae eam ſequitur, moleſtia poſſit. Ex illo fonte eſt vafrum illud epigrammatum poetae praeceptum, qui nos vt doleamus minus, minus iubet gaudere. Vtinam non eo illud exemplo inter nos ſanciretur, quo longiſſime remotum cupiebamus omnes; vtinam non lugeremus virum praetr alia decora ſua, noſtra bona, vnum iucundiſſimum, de quo vere praedicari poterat, illum quocunque aduenirect, alacritatem, hilaritatem, liquidamque & ſinceram quamdam voluptatem, ſecum attuliſſe. Sed haec prima tantum facies eſt, ſub qua nobis occurrit & obuerſatur vir, dum viueret ſua dignitate, & apud poſteros gloria meritorum illuſtris Gotlieb Samuel Treuerus u. ſ. f. Es iſt der Anſchlag, unter dem Titel *Memoria* u. ſ. f. den *Opuſculis minor.* des Herrn Prof. Gesners, im *III. T.* von der 342 bis zur 355. S. einverleibet.

*) 1743. im 19. und 20. Stük.

**) 1743. a. d. 146. und fg. S.

Büchern; (*) und in dem groſſen Univerſallexico. (**) Ich kan ſolche Erzehlungen mit einigen Zuſätzen vermehren.

Es kam unſer Gelehrter 1683 den Tag vor Weinachten zu Jacobsdorf, bei Frankfurt an der Oder, auf die Welt. Von ſeinen Vorfahren ſehe man die erwehnte Geſchichte ſeines Vaters nach. Hatte er von dieſem groſſen Manne den erſten Unterricht im Chriſtenthum und in der lateiniſchen Sprache gefaſſet; ſo bauete er hierauf weiter in den Schulen zu Magdeburg. Dieß gieng ſo glüklich von ſtatten, daß er ſich 1700 auf die Univerſität Leipzig begeben konte, wo ſein Vater ehedem ſo viel Gutes angetroffen hatte. Nebſt der Weltweisheit ſtudierte er alhier anfangs die Gottesgelahrheit, nachmals die Rechte. Gleich in dem genanten Jahre ward er Baccalaureus der Philoſophie. Die Magiſterwürde erhielte

*] im 29. Th. von der 330. bis 357. S.

**] im 45. Bande, von der 515 bis 520. S

te er 1702. Er ſchrieb, diſputirte, las, und ſezte ſich in ein ſolches Anſehen, daß ihn die philoſophiſche Facultät 1707 zum Beiſitzer erwehlte. Jezt rief man ihn nach Wolfenbüttel, daſelbſt auf der Ritterakademie die Gottesgelahrheit, Weltweisheit, und Geſchichte, zu lehren. (*) Denn er hatte anfänglich nicht nur Theologie ſtudiret, ſondern auch öfters und mit groſſem Beifal geprediget. Es war ihm nicht genug, zu Wolfenbüttel verſchiedenen Prinzen und Adelichen den nüzlichſten Unterricht zu ertheilen, ſondern er that ſich auch mit ſeiner Beredſamkeit ausnehmend hervor. Inſonderheit machte er ſich damit bei dem damals regierenden Herzoge Anton Ulrich ungemein beliebt. Auf deſſelben Befehl muſte er, bei der Abreiſe der Wolfenbütteliſchen Prinzeßin nach Spanien, als Königin, eine öffentliche Rede in hoher Gegenwart der

*] Andere ſetzen unrecht, daß er zum Profeſſor der Beredſamkeit und Hiſtorie an beſagte Ritterakademie berufen ſei.

geſamten Durchlauchtigſten Herſchaft halten. 1713 gieng er mit einem jungen Herrn von Werſebe auf Reiſen, und zwar nach Holland und Frankreich. Mit dem Ausgange des Jahrs rief man ihn zurück, daß er die durch dem F. A. Hakman offengelaſſene ordentliche Profeſſur der Moralphiloſophie zu Helmſtedt, übernehmen ſolte. Dieß that er 1714. Und ſeine Vorleſungen fanden beſtändig einen groſſen Zulauf. Sie erſtrekten ſich nicht nur auf die philoſophiſche Moral; ſondern er gieng nach und nach alle Theile der Weltweisheit durch. Hiernechſt las er über die Beredſamkeit, und über das Staatsrecht. Ja man hörete verſchiedene theologiſche Collegia bei ihm.

1715 vermählte er ſich mit der Jungfrauen Sophien Luiſen, einer Tochter des Amtmans zu Friedland, Paul Henrich Grieſebachs. Aus ſolcher Ehe erfolgeten zweene Söhne, Gottlieb Henrich, und Juſt Gotfried; und eine Tochter, Agneſe Wilhelmine Marie. Dieſe leztere ſtarb wenig Wochen nach ihres Va-

ters

ters Tode. Der älteſte Sohn aber iſt marggräflicher badendurlachiſcher Reſident im Haag, und der andere ein Candidat der Rechte.

Begieng die Univerſität Altorf 1723 ihre hundertjährige Jubelfeier; ſo war der Unſrige, als Deputirter der Helmſtedtiſchen Akademie, dabei zugegen. 1729 bekam er an ſeinem Orte die Profeſſur der Geſchichte, indem der bisherige Lehrer der Hiſtorie und Dichtkunſt, Policarp Lyſer, die Welt verlies. 1731 wolte man ihn an des S. Gundlings Stelle in Halle, imgleichen an Speners Plaz zu Wittenberg, haben. Ja man hat ſich bemühet, ihn nach Petersburg, Uetrecht, Kopenhagen, Stokholm, zu ziehen. Aber eine Liebe zu Helmſtedt, und die Gnade, die ihm das hochfürſtliche Haus Wolfenbüttel erwies, ſiegten bei ihm. Sein Landesher gab ihm das Lehramt des Staatsrechts, und einen Plaz in der Juriſtenfacultät. Dabei erklärte ihn derſelbe zum Hofrath. Jezt nam er denn die Doctorwürde in der Rechtsgelahrheit.

Stiftete aber der grosbrittanniſche Monarch die Univerſität zu Göttingen: ſo war unſer Hofrath unter den erſten, welche dem königlichen churhannöveriſchen Staatsminiſter, Sr. Excellenz Herrn Gerlach Adolph von Münhhauſen, in den Sin kamen, daß ſie die neue Univerſität in Aufnahme bringen würden. Er ward alſo alsbald hieher berufen. Und ſo fieng er, auf Befehl des Königes, im Herbſte 1734 an, hieſelbſt ſeine akademiſche Vorleſungen zu eröfnen. Er zeigte ſich jezt nicht nur als einen ordentlichen Profeſſor der Rechte und der Weltweisheit, ſondern auch als den Decan beider Facultäten. Dieß auſſerordentliche Decanat führte er bei der philoſophiſchen Facultät 3 Jahre, bis zu der feierlichen Einweihung der Akademie, die 1737 für ſich gieng. Nunmehro übernam er, auf ein halbes Jahr, das ordentliche Decanat beſagter Facultät. Nachher hat er daſſelbe noch einmal verwaltet. In der Juriſtenfacultät bekam er, nach Einweihung der Akademie, das andere Decanat.

Aus

Aus dieſer Facultät ward er auch einmal Prorector der Akademie. Und bereits vor der Einweihung der Univerſität regierte er, nach Brunquels (*) Abgang, dieſelbe unter dem Titel eines königlichen Commiſſars. Er brachte in Göttingen die erſte akademiſche Streitſchrift auf den Diſputirſtul, mit dem Reſpondenten Georg Philip Bülow. Dieſe Univerſität wünſchte nichts mehr, als ihn lange zu behalten, muſte aber erfahren, daß ihn den 25 Februar 1743. der Tod dahin ris.

Er hatte einen auserordentlich ſchönen Vortrag; zeigte ein überaus höfliches, und aufgewektes Weſen; war nicht nur der tüchtigſte akademiſche Lehrer, ſondern beſas auch ſolche Eigenſchaften, die ſich mancher groſſer Staatsman wünſchen ſolte. In die Stambücher der Studenten pflegte er zu ſchreiben: Hoc ante omnia fac, diſce gaudere. Seinen Character ſchildert der Herr Doctor Georg Matthiä,

 in

*] S. von ihm dieſe Nachr. im gegenw. *II.* B. a. d. 44. und den fgg. S.

in der *Idea Profeſſorum Academiae Georgiae Auguſtae* alſo:

Gratia ſermonis, morum natiua venuſtas,
 Optima doctoris ſunt documenta ſui:
Hoc ſophies moroſa placent praecepta magiſtro,
 Hocce vetuſtatis vindice Teuto ſuae.

S. den erſten B. von des Herrn Röniks *Rec. Poet. Germ. Carm. lat. ſel.* a. d. 485. S.

Seine Schriften ſind:

1) *Diſſ. de excidio Magdeburgenſi.* Lipſ. 1702. 4.

2) *Diſſ. de Sacerdotibus Romanis.* daſ. 1703. 4.

3) *Diſſ. de principiis & remediis praeiudiciorum.* daſ. 1705. 4.

4) *Diſſ. de mente ſenſu non errante.* daſ. 1707. 4.

5) *Diſſ. de arte moriendi philoſophice.* daſ. 1707. 4.

6) *Diſſ. de ſinceritate erga ſe ipſum.* daſ. 1707. 4. Sie wird von Joh. Friedr. Bertram

tram gelobet, in ſeinem erläuterten und vertheidigten *Ioh. El. a Verimontibus*, im andern Theile, a. d. 133 und 278 S.

7) Des Thomas a Kempis Buch von der Nachfolge Chriſti, mit einer Vorrede 1707.

8) Lobrede auf die Königin in Spanien 1708.

9) Gedanken über die Kronen und Höfe der Geſtirne. 1708.

10) Merkwürdige Nachrichten von der im Archipelago neuentſtandenen Inſel Santaria. Leipzig 1709.

11) *Apologia pro Ioh. Baſil. II. tyrannidis vulgo falſoque inſimulato.* 1711. 4.

12) *Orat. in Anton. Vlric. Duc. Br. Luneb.* mit dem Titel: *Animus ſemper idem.* 1712.

13) *Diſſ. de charactere animi Lutheri* 1712 4.

14) Beweis, daß Moscau das warhafte güldene Vlies beſitze. 1712.

15) Lobrede von der zum andernmal

ins

ins Braunſchweiglüneburgiſche Haus gebrachten Keiſerkrone. 1712.

16) Jac. Bernhards Tractat von der ſpäten Buſſe, mit einem Anhange von derſelben Urſachen. 1713.

17) Die unveränderliche Tugend in dem Tode Herzog Anton Ulrichs. 1714.

18) *Orat de harmonia, fundamento felicitatis Academiarum.* 1714. 4.

19) *Diſſ. de limitibus libertatis cogitandi. Helmſt.* 1714. 4.

20) Ein Anſchlag *de idea prudentiae ciuilis ex Tacito.* daſ. 1714. 4.

21) *Diſſ. de crimine alieni ſermonis.* daſ. 1715. 4.

22) Progr. *de naeuis librorum politicorum Ariſtotelis.* daſ. 1715. 4.

23) *Diſſ. I. de impoſturis ſanctitatis titulo factis.* daſ. 1717. 4.

24) *Diſſ. II.* daſ. 1717. 4.

25) Puſendorf. *de off. hom. & ciuis, cum notis.* 1717. Vermehrt 1726.

26)

26) Beweis, daß es nicht wider das Völkerrecht ſei, einen Geſandten aufzuhalten. 1717. Wieder aufgelegt, Frankfurt 1745. 4. Bei welcher leztern Auflage die Begebenheit mit dem Dúc de Belle-Isle zugleich erörtert iſt.

27) Des Baron von Schrödern Tractat vom Fürſtenrecht, durch Anmerkungen widerleget. Wolfenbüttel 1717.

28) *Diſſ. de oeconomia ſyſtematis moralis Atheorum. Helmſt.* 1718. 4.

29) *Diſſ. de eruditione compendiaria.* daſ. 1718. 4.

30) Politiſche Fehler des päbſtlichen Hofes, welche die Reformation Lutheri ſollen befördert haben. daſ. 1718. 4.

31) Unterſuchung nach dem Recht der Natur, wie weit ein Fürſt Macht habe, ſeinen erſtgebohrnen Prinzen von der Nachfolge in der Regierung auszuſchlieſſen? 1718.

32) Ehrengedächtnis des Kanzlers von Wendhauſen. daſ. 1719. 4. 33)

33) *Diſquiſ. de licentia peregrinandi legibus circumſcribenda. Wolfenb.* 1720. 4

34) *Diſſ. de logomachiis in iur. nat. doctrina. Helmſt.* 1720. 4.

35) Einleitung zur Moscovitiſchen Hiſtorie. Wolfenb. 1720.

36) Zwo Leichenreden auf den Kammerrath Loſen und deſſen Frau. 1720.

37] *Epiſtola ad Thom. Fritſch de Theſauro antiquit. germanicarum.* 1721.

38) *Progr. de atheismi monumento in inſcriptione italica: Aelia, Laelia, Criſpis.* 1721.

39) *Progr. de voce* Weinachten. 1721.

40) Die Pflicht eines geiſtlichen Lehrers nach den Reichsgeſetzen. Wolfenb. 1721.

41) Bericht vom Urſprunge der Reichskreiſe. 1722. 4.

42) *Diſquit. de comitiis corporis euangelici.* 1723. Vermehrt 1726.

43] *Diſſ. de auctoritate & fide gentium & rerum.* 1723.

44] *Diſſ. de argumento ab amore ducto.* 1723. 4.

45] *Progr. de ſtili ethnicismo circa ſpiritum ſ.* 1723.

46) *Omeiſii ars regendorum adfectuum, cum praefatione.* 1724.

47] *Oratio de optima legitimaque ratione componendi diſſidia circa ſtatum religionis in imperio rom. germ.* 1724. Vermehrt 1729.

48] *Diſſertatio III. de impoſturis ſub tit. de ſanctitate vitior. pallio.* 1725.

49) Lobrede auf des Herzogs Auguſt Wilhelms Geburtstag. 1725.

50) Lobrede auf König Georg den erſten von Grosbrittannien. 1725.

51) Das unglükſelige Thoren. Braunſchweig 1725.

52] *Diſſ. de vera origine aquilae bicipitis Imperii Rom Germ. Helmſt.* 1726. 4.

54) Eine Diſp. *de prudentia circa officium pacificatoris inter gentes. Reſp.* | *Frid. Wilh. de Walraue.* daſ. 1727. 4. 14 B. Sie beſtehtt aus 2 Capiteln. *Cap. I.* handelt *de prudentia circa conſtituendos conciliatores pacis,* in 16 Paragraphen. Vorne an ſtehet das *Summarium*: §. I. quid ſit mediator, exponit. §. II. docet, arbitros duplicis eſſe generis. §. III. arbitros iudices apud Germanos fuiſſe vſitatiſſimos, §. IV. & medio aeuo frequentiſſimos. §. V. ſed declinante ſec. XV. in deſuetudinem paulatim abiiſſe, quamuis aeuo recentiori non deſint eorum exempla. §. VI. meditatorihus abſolute opus non eſſe. §. VII. nec vlli ius competere obtrudendi ſe in concilianda pace. §. VIII. reſpui potius poſſe alterius ſtudium ſine iniuria. §. IX. cuius cauſſae indagantur. §. X. neminem quoque cogi poſſe ad ſpartam mediatoris ſuſcipiendam. §. XI. eum potius

us mutuo conſenſu conſtituendum eſſe, cuius cautelae adferuntur. §. XII. ratione vitae generis ſacerdotes, feminas, priuatos, ad munus illud obeundum ſeligi poſſe. §. XIII. ratione perfectionum animi requiri notitiam negotii tractandi, animum a partium ſtudio alienum & moderatum, vt & taciturnitatem. §. XIV. ex his qualitatibus aeſtimandas eſſe Respublicas, num habiles ſint ad pacem conciliandam. §. XV. numerum mediatorum determinari a prudentiae regulis. §. XVI. eosque locum tantum invenire inter gentes liberas, non in controverſiis principum cum ſuis ciuibus. *Cap. II.* redet *de prudentia circa exercendum officium pacificatoris in pace inchoanda & tractanda*, in 20 Paragraphen. Das vorangeſezte *Summarium* heiſſet: §. I. Diſpecit iura mediatorum. §. II. agit de iuribus cum aliis legatis communibus. §. III. de iuribus circa pacis initia & quidem circa locum congreſſus definiendum. §. IV. circa ſuſpenſionem actuum bellicorum procu-

randam. §. V. circa adventum maturan-dum in locum congreſſus & producendas litteras fidei & mandati. §. VI. de iure excitandi paciſcentes ad feſtinandum conuentum. §. VII. proſpiciendi ſecuritati loci. §. VIII. dandi litteras commeatus & ſecuritatis. §. IX. examinandi procuratoria legatorum omnium. §. 10. procurandi ordinationem politicam in loco congreſſus obſeruandam, & finiendi lites contra eius placita exortas. §. XI. de iure delineandi modum tractandae pacis, qui multiplex eſt. §. XII. de iure recipiendi propoſitiones quaſuis, & libellos memoriales legatorum; conuocandi hos ad coitiones. §. XIII. de iure praecedendi reliquis & primo loco ſedendi ac proponendi. §. XIV. Ius concepta animi calamique de quauis pacis materia legatis exhibendi, temperandi duriora poſtulata. §. XV. de iure circa ſermonem in pacis tabulis adhibend. de iure archiui, & protocollorum fide. §. XVI. de iure poſtulandi, vt omnia ſecum communi-

cen-

centur ad pacem pertinentia; de erogatione ſumtuum ad mediationis munus ſuſtinendum. §. XVII-XX. agunt de officiis ſpecialibus mediatoris in tractanda pace.

52) Eine *de decoro Gentium circa belli initia. Reſp. Carol. Anton. L. B. de Friſendorf.* daſ. 1727. 4. 1½ B. Man findet hieſelbſt: a) Eine Zuſchrift des Reſpondenten an den Schwediſchen General Iſaac Baron von Cronſtröm. b) den *Conſpectum diſſertationis.* c) Die Abhandlung ſelbſt, die ſich in 2 Capittel theilet. *Cap. I.* handelt *de decoro Gentium generatim. Cap. II. de dec. Gent. circa belli initia.* d) Einen Brief des Vorſitzers, und einige Gedichte, an den Reſpondenten. Der *Conſpectus* lehret dieß: Cap. I. §. I. enucleantur principia & natura decori. §. II. adplicantur ad ſtatum Gentium. §. III. docetur, quid ſit gens in iure gentium. §. IV. Gentes prouocare ad decorum. §. V. le Droit de bienſeance peruerſo ſenſu a nonnullis accipi. §. VI. decoro non competere iuris ti-

 tulum,

tulum, niſi pacto quaeratur. §. VII. explicatur, quid ſit decorum naturale, arbitrarium; abſolutum, hypotheticum; vniuerſate, particulare. §. VIII. oſtenditur id eſſe vel Gentium, vel ſingulorum hominum; Gentium vel belli vel pacis. §. IX. dari gentes decoras, quarum exempla adferuntur. §. X. decori Gentium inſignis vtilitas explanatur. Cap. II. §. I. docet, dari decorum belli. §. II. eius primariam regulam eſſe: Principiis belli obſiſtendum. §. III. circa belli initia decorum verſari primo circa cauſſas belli, quod ob proletarias cauſſas ſuſcipere vetat. §. IV. prohibere frequentiores querelas & praetenſiones longius petitas. §. V. condonare varia vitia & moleſtias aliis gentibus. §. VI. velle, vt conſanguineis, vicinis, amicis, innocentibus decore ſuccurramus. §. VII. diſſuadere nimiam lenitatem, & permittere bellum, ſi amicitia aliter obtineri nequeat. §. VIII. Secundo: Decorum verſari circa adminicula belli, tentandas prius eſſe vias amicas. §. IX. pro

pro noſtris iniuriis ſumma humanitate ſatisfactionem offerendam. §. X. incommoda ſaepe ſuſcipienda, toleranda, vt habemus pacem. §. XI. lite increſcente arbitros eſſe eligendos. §. XII. colloquia amica inſtituenda. §. XIII-XVI. foedera cum aliis decore ineunda. §. XVII. ſi hoſtis reſipiscat, placabiles nos eſſe oportet §. XVIII. ſi aliae Gentes diſſideant, officia conciliatoris a nobis ſuſcipienda eſſe. §. XIX. cuius rei decorum ſpeciatim explicatur. §. XX. Tertio: Decorum verſari circa belli praeludia & quidem adparatum bellicum. §. XXI. circa repreſſalias. §. XXII. legatorum reuocationem. §. XXIII-XXV. circa belli indictionem. §. XXVI. circa decernendas publicas preces & inuocationem Dei. §. XXVII. plura addi non potuiſſe, excuſatur.

55) Eine *de praecipuis errorum cauſſis in prima Philoſophia*, welche *ſine praeſide Theodorus Wilhelmus Ritmeier* vertheidigte. daſ. 1727 4. 5 B. Sie beſtehet aus 35 Paragraphen. Der vorangeſezte *Conſpectus* heiſſet: *§.* 1.

Imperfectio cognitionis humanae, & quidem in mathematicis. § 2 in philoſophicis §. 3. Fontes humanae cognitionis, ratio & experientia §. 4. Aberrant ſaepe in operationibus ſuis. §. 5. apperitur inſtitutum, & ſimul eius vtilitas. §. 6. Generales quaedam errorum cauſſae. §. 7. Cautiones in omni Philoſophia. §. 8. Quid circa methodum mathematicam, ad Philoſophiam adplicatam, cauendum. §. 9. Tranſitio ad Metaphyſicam, & eius pro ſcopo delineatio. §. 10 Cur priſcam faciem exuerit? §. 11. Cauſſae deprauationum eius apud ſcholaſticos §. 12. Cur in emendanda illa non ex voto profecerint nonnulli? §. 13. Errores in Ontologia ex abuſu vagarum vocum nati. § 14. Extare adhucdum in Metaphyſicorum libris, vocabula, quae non id, quod ſignificare debent, explicent. §. 15. Cauſſae errorum in neglectu notionum *poſſibilis & impoſſibilis cet.* deliteſcentes. §. 16 Errores ex abſtractis conceptibus. §. 17. In coſmologia

gia generales quaedam errorum cauſſae. §. 18. Errores ex nimia curioſitate in inquirenda origine mundi & adſtruenda eius creatione ab aeterno. §. 19. Sine legibus motus, iisque verioribus, non eſſe philoſophandum in Cosmologia. §. 20. Errorum cauſſae circa doctrinam de miraculis. §. 21. In Pneumatica, & quidem in Daemonologia, antiquorum error. §. 22. Fontes errorum in Daemonologia. §. 23. Potentia daemonum nimis non extollenda. §. 24. Errorum cauſſae in Pſychologia. §. 25. notantur Cowardus, Glanuileus, Morus, Sonerus, Philoſophi graeci, Patres. §. 26. Nihil temere decernendum in quaeſtione de origine animae, eiusque propagatione. §. 27. Vnde errores Pomponatii, aliorumque, circa immortalitatem animae. §. 29. In Theologia naturali, quid circa argumenta Dei exiſtentiam probantia tenendum. §. 30. Duplex in hac diſciplina naeuorum fons, ſi notitia Dei naturalis nimis eleuetur. §. 31. ſi

 audacter,

audacter, ac nimis ſubtiliter tractetur. §. 32. Vitanda in definiendo Deo omnis ingenioſa temeritas. §. 33. Non ſatis caute loqui eos, qui Deum a priori, vt ens perfectiſſimum, nobis notum eſſe, pronuntient. §. 34. Cautiones circa modos inueſtigandi perfectiones diuinas. §. 35. Epilogus.

56) *Progr. de eo, quod nimium eſt, circa potentiam diaboli adſtruendam.* Daſ. 1727. 4.

57) *Progr. in funere Meibomiae.* Daſ. 1727.

58) *Progr. de Chriſto ſemen Abrahae adſumente, non angelos.* Daſ. 1727. (*)

59) **Finet vom Engliſchen Ceremoniel, mit einer Vorrede, von der Hiſtorie des Ceremoniels.**

60) *Diſſ. de iure ſtatuum Imperii circa Legatos exteros in Comitiis. Helmſt.* 1728. 4.

61) *Annales Acad. Iuliae ſemeſtria XV.* von 1720 bis 1728.

62)

*) Wenn bei dem Herrn Götten 1728 ſtehet; ſo wird ſolches ein Drukfehler ſeyn.

62) *Hiſtoria Globi crucigeri & duplicati in nummis bracteatis*. Brunſu. 1728. mit Figuren.

63) De *iniuriis, religionis colore exornatis*, eine ak. Streitſchr. *Reſp. Friderico* L. B. *de Friſendorf. Helmſt. typ.* Pauli *Diet. Schnorrii*. 1728. 4. 10. B. Sie theilet ſich in 3 Capittel In dem *cap*. I. *de iniuriis priuatorum in alios religionis colore exornatis*, §. 1. exponit, quid ſit iniuria? §. 2. docet, eius turpitudinem ſtatim in oculos incurrere, indeque religione colorari. §. 3. id factum eſſe in iniuriis in vitam & corporis integritatem. §. 4. in laeſione libertatis. §. 5. in furtis & latrociniis. §. 6. in defraudandis aliis. §. 7. in pactis & contractibus; inprimis in pacto matrimoniali violando: Quae omnia in notis loculentiſſimis exemplis illuſtrantur. In dem *cap*. II. *de iniuriis inter imperantes & parentes ſanctitatis titulo factis*, und deſſen *Sect*. I. *de iniuriis imperantium in ciues*, §. 1. docet, dari iniurias imperantium in ciues. §. 2. quando a pactis recedunt, ob originem ma-

ieſtatis a Deo. §. 3. vitas ciuium in religionis abſurdae vſus trahunt vel ob crimen haereſeos tollunt. §. 4. bona ciuium quaeuis ſibi adrogant. §. 5. intellectus culturam impediunt. §. 6. iuſtitiam denegant. §. 7. ſancta refugia ſceleribus praebent. *Sect. II. de iniuriis ciuium in ſummos imperantes religione coloratis*, §. 1. agit de iniuriis ciuium in imperantes circa poteſtatem iudiciariam. §. 2. circa ius in ſacra. §. 3. circa munerum publicorum collationem §. 4. circa bona ciuium. §. 5. circa ius extremae prouocationis. §. 6. circa ius belli. §. 7. circa ius pacis. §. 8. circa ius inuiolabilitatis Principum. In dem *cap. III. de iniuriis Gentium inter ſe religione exornatis*, §. 1. Gentes docet ſibi inuicem poſſe inferre iniurias. §. 2 & quidem laeſione dominii ſub titulo ſanctitatis. §. 3. ſtruendo inſidias iniuſtas, quarum auctores ſanctos adpellarunt. §. 4 pangendo foedera ſacra iniuſta. §. 5. inferendo bella ſacra. Ein Brief des Vorſitzers

an

an den Reſpondenten beſchlieſſet die Diſputation.

64) *Progr. de ingenio hiſtorico.* daſ. 1728. 4.

65) *Anaſtaſis Germani Germanaeque feminae, cum integro veſtitu comparentis.* daſ. 1729. Hier wird ein Ueberbleibſel der deutſchen Alterthümer erkläret. Nemlich eine aus Metal gegoſſene Abbildung einer Mans- und Frauensperſon, die man bei Potsdam in einem Aſchenkruge gefunden hatte. (*)

66) *Progr. in funere Engelbrechti.* daſ. 1729.

67) *Delineatio Theſauri Antiquitatum Germanicarum.* 1730 und 1733. Herr Senckenberg hat ſie ſeinem *Prodromo iuris feudalis* mit eindrucken laſſen.

68) *Diſſ de ſtudiis Germanici Imperii ruinam procurantibus. Helmſt.* 1730. 4.

69) *Diſſ. de negotio pacificationis inter Gentes.* 1731. *fol.*

70)

*) Siehe die Beluſtigungen des Verſtand. und des Wiz. im Heumonat 1743. a. d. 42. S.

70) *Progr. in connubium* Frid. *Ern. Marchion. Brandenb.* 1731.

71) Diſſ. *de origine nominis ſuperioritatis territorialis ex Gallia arceſſenda.* 1732.

72) *Diſſ. de perpetua amicitia Germanicum inter & Ruſſicum Imperium.* 1733.

73) Progr. *in connubium* Caroli, *Ducis* Br. *ac Lun.* 1733.

74) Progr. *de fabula de Michaele Archangelo tutelarii* I*mperii Rom.* 1733.

75) Abſtammung des Rußiſchen und Braunſchw. Hauſes von einer Stammutter. 1733. fol.

76) Unterſuchung des Urſprungs und der Bedeutnng des Märtensmannes: Wobei aus den Urkunden der mitlern Zeiten die mancherlei Arten der Miniſterialium und Dienſtleute der heiligen gezeigt worden. 1733. 4.

77) Progr. *in nuptias Principis Auroſianenſis.* 1734.

78) *Viuere tota vita Academica diſcendum eſſe. Gottingae.* 1734. 4. War ſein erſtes Göttingiſches Programma.

79)

79) S. R. I. *Electores nulla lege Imperatoris adſtringi ad Academiam condendam.* daſ. 1735. 4. War ſeine erſte Göttingiſche Diſputation.

80) Eine Diſp. *de officiis Academiarum Germaniae in Caeſarem & Imperium.* Reſp. *Iuſto Ludou. de* Fabrice. daſ. 1735. 4.

81) Progr. *de cautione in tractando iure publico Rom. Germ. adhibenda.* daſ. 1735. 4.

82) *Iurisprudentia publica circa titulos officii Imperatoris Auguſtiſſimi. Reſp. Georg. Ludou. Mehemet a Koenigtreu.* daſ. 1737. 4.

83) Diſſ. *de ſtudiis nimiae libertatis circa ſtatus Imperii, ruinam I. R. G. procurantibus. Reſp.* Ottone *Henr. de Broembſen.* 1738. 4.

84) *Progr. de commento obligationis perfectae Gentium, quaſi ex contractu.* daſ. 1740. 4.

85) Progr. *de iure criminali publico S. R. I. cautiſſime diiudicando.* daſ. 1740. 4.

86) Diſſ. *de eo, quod iuſtum eſt, circa Autocheiriam.* daſ. 1740. 4.

87) Gründliche Geſchlechtshiſtorie

des

des hochadelichen Hauſes der Herren von Münchhauſen: Worinnen die Abſtammung aller Vorfahren von dem 12. Jahrhunderte an mit vielen aus verſchiedenen Archiven und Regiſtraturen gezogenen Urkunden, gedruktenSchriften, und andern Zeugniſſen, deutlich erwieſen wird. Mit einem Anhang häufiger *Diplomatum* und Urkunden, auch nötigen Kupfer- und Stamtafeln verſehen. daſ. 1741. *fol.* 7. A. 23 Kupfer.

88) *Inueſtituram per ſceptrum feudis eccleſiaſticis & ſaecularibus communem fuiſſe.* Reſp. *Henr. Frid. de Windheim.* daſ. 1741. 4.

89) Progr. *de paroxysmis imaginationis circa omnipraeſentiam Dei mente concipiendam.* daſ. 1741. 4.

90) Diſſ. *I. qua logomachiam de ciuitatibus mixtis in iure publico obuiam diſcutit. Reſp. Iuſt. Car. Wieſenhauern.* daſ. 1742. 4.

91) In den Parergis *Gottingenſibus* ſtehet von ihm: a) Obſeruatio de ſignificatu honorum,

rum, qui in feudorum conceſſione commemorantur. *T. I. lib. I. p. 44. ſqq.* b) Monſtrum arbitrarii iuris territorialis legibus Imperii a Germania profligatum. *T. I. lib. II. p. 19. ſqq.* c) Iuris feudalis vniuerſalis Paedia. *T. I. lib. III. p. 48. ſqq.*

92) So hat er auch die Göttingiſchen gelehrten Zeitungen zuerſt, und bis an ſein Ende geſchrieben.

Daß er eine *Diſſertationem de iurisdictione Academiarum priuilegiata in cauſſis criminalibus. Gottingae* 1746. 4. edirет habe, ſchreibt man in dem *Catalogo Bibliothecae Bunauianae*, *T. I. p.* 918. Allein unſer Hofrath war ſchon 1743 geſtorben, und die Diſputation iſt nirgends aufzutreiben, auch kennet ſie beſonders in Göttingen niemand.

Meine eigene Hochachtung gegen unſern akademiſchen Lehrer zu bezeugen, dedicirte ich ihm 1740 meine *Commentationem de virtute Ien. impenſ. Chriſt. Frid. Golneri.* 8. 5 B.

Magnus

Magnus Cruſe,

Doctor der Gottesgelahrheit, königlicher grosbrittanniſcher und churhannoveriſcher Conſiſtorialrath, und Generalſuperintendent zu Haarburg, Mitglied der deutſchen Geſelſchaft in Gottingen.

Sein Grosvater, Andreas Cruſe, war Conſenior des Predigamts zu Zerbſt. Der Vater, Andreas Conrad Cruſe, Director der Tonkunſt, Cantor an der Domkirche, und dritter Schulcollege in Schleswig. Die Mutter, Juſtine, eine Tochter des Cantors zu Huſum, Georg Ferbers. Er ſelbſt trat den 10 Jenner 1697 in Schleswig zur Welt. Bei Beſuchung der daſigen Schule unterrichteten ihn der Rector Johan Herman Brinkman, und der Conrector Zacharias Stampeel. 1714 nam ihn der Prorector zu Kiel, Henrich Muhlius, unter die Studenten auf. Hier hörete er dieſen Muhlius, Albrecht zum Felde, Wolfgang Chriſt. Frank, Friedrich Genzke, Sebaſtian Kortholt, Johan Burchard

chard Mai, Nic. Moller, und Paul Friedrich Opiz. 1716 Diſputirte er, unter dem Albr. zum Felde, *de legibus diuinis*. Und 1717, unter dem Muhlius, *de confeſſione doctrinae Henrici Zutphanienſis*. Daneben hielte er verſchiedene öffentliche Reden. 1718 ward er Hauslehrer bei dem Burgermeiſter Nicolaus von Bömſen zu Lübek. 1720 gieng er nach Hamburg zu dem fürſtlichen Holſteiniſchen Staatsminiſter, Magnus von Wedderkop, und übernam über deſſen Bibliothek die Aufſicht. Doch dieſer, ſein Oheim, ſtarb 1721. 1723 rief man ihn nach Kopenhagen. König Friedrich der Vierte beſtellete ihn zum Legationsprediger in Frankreich, bei dem däniſchen Abgeſandten Gotfried von Wedderkop. Im Jenner 1724 weihete ihn der Biſchof von Seeland, Doctor Chriſtian Worm, zum Predigamt ein. Nun brach er nach Paris auf, und ſtand daſelbſt bis 1727, da gedachter Wedderkop zurükberufen wurde. 1728 gieng er mit dem neuen Abgeſandten, Chriſtian von

Seheſtedt, abermal dahin. In demſelben Jahre beſahe er Londen, und Oxford. Hatte er bis 1731 die Legationsprediger Stelle in Frankreich verſehen; ſo gab man ihm jezt die Pfarre zu Bramſtede im Holſteiniſchen. 1733 beſtellete man ihn zum Oberprediger, und Beiſitzer des Conſiſtorii, in Rendsburg. 1735 rief ihn der grosbrittanniſche Monarch nach Göttingen, zum ordentlichen Profeſſor der Gottesgelahrheit. 1737 nam er alhier die Doctorwürde (*) Dreimal ward er Decan ſeiner Facultät. Zweimal Prorector der Univerſität. Den 10 Februar 1740 weihete er, als Prorector, die deutſche Geſelſchaft mit einer Rede ein. Den 22 Merz 1743 wehlte ihn

*) Herr Jacob Wilhelm Feuerlein lud zu dieſer feierlichen Handlung, da unſer Cruſe, und der Herr Joachim Oporin, mit der Doctorwürde beehret werden ſolten, durch einen Anſchlag von 3 B. 4. ein. Darinnen wird erſtlich von der Stelle Matth. VII, 17. 18. gehandelt, und darauf beider Candidaten Leben beſchrieben.

ihn dieſelbe zum Ehrenmitgliede. 1747 beſtellete ihn der König zum Generalſuperintendenten und Paſtor primarius in Haarburg, mit dem Titel eines Conſiſtorialraths. (*) Den 6 Jenner 1751 entſchlief er. Und ſo kam den 23 Jenner 1752 an ſeine Stelle in Haarburg, als Generalſuperintendent und Paſtor primarius, Herr David Otto Wahrendorf, der bisher zu Nienburg, als Superintendent und erſter Prediger, geſtanden hatte.

Zweimal hat ſich unſer Cruſe verheirathet. Den 12 Merz 1732 geſchahe es mit einer Tochter des geweſenen Rectors zu Hamburg, Johan Hübners, die den 23 des Brachmonats 1736 ihr Leben endigte. Zur andern Ehe begab er ſich mit der Jungfrauen Roſinen Cypreſſen, einer Tochter des verſtorbenen Hofraths Liebhabers in Hannover. Wie dieſelbe durch ſein Abſterben betrübet ward; las man

*) Nach des Herrn Strodtmans Beiträgen zur Hiſtorie der Gelahrtheit, im zweiten Theile, S. 76. und den fgg. S.

folgende Troſtſchrift im Druk: Ermunternde Betrachtungen für die verwitwete Frau Conſiſtorialräthin in Haarburg, Frau Roſina Cypreſſa Cruſen, in einem Sendſchreiben an dieſelbe aufgeſezt von Peter Richter, der königl. deutſchen Geſelſch. in Göttingen Mitgl. und Candid. E. Ehrw. hamb. Miniſt. Hamburg, gedrukt mit Piscators Schriften. 1751 gr. 4 2 B.

Die erſtere Ehe unſers Verſtorbenen iſt mit zweenen Söhnen; die leztere, mit 5 Kindern, geſegnet.

Seinen Character mahlet der Herr Doctor Matthiä, in der *Idea Profeſſ. Acad. Georg. Aug.* ſo:

Hic acer fidei ſanctae defenſor, acutus
Codicis interpres hiſtoriaeque ſacrae:
Ignea vis animi, ſed amoena modeſtia vultus:
In Patrum occultis ſedula cura libris.

S. den

S. den Herrn Rönik in dem 1 B. der *Rec. Poet. Germ. Carm. lat. ſel.* a. d. 483. S.

Seine Bücherſamlung ward zu Haarburg am 9 des Chriſtmonats 1751, und in den folgenden Tagen, verkauft. Man lies vorher den Catalogum drucken, und ſezte demſelben einen *Prologum hiſtorico-litterarium de ſingularibus librorum Magni Cruſii* vor. Dieſen *Prologum* fertigte der Herr Profeſſor Wilhelm Chriſtian Juſt Chryſander zu Rinteln, hieſelbſt bei dem Enax auf 4 B. in 8. aus.

Die Schriften, die der Unſere ſelbſt verfertiget hat, ſind:

1) *Vita & merita Petri Axenii ICti & Polyhiſtoris cimbrici, ſolemni oratione in Academia kilonienſi expoſita. Kil.* 1718. 4.

2) *Commentatio de ſenectute heroica veterum Chriſtianorum. Hamburgi* 1721. 4. 8½ B.

3) *Singularia Pleſſiaca. Siue: Memorabilia de vita & meritis, fatis, controuerſiis, & morte Philippi Mornaei de Pleſſis. Cum praefatione D. Henr. Muhlii.* daſ. 1724. 8. 22 B.

Aaa 3 4) Diſ-

4) Diſſertatio epiſtolica ad D. Chriſtianum Wormium, de ſcriptis quibusdam integris fragmentisque hactenus ineditis, quae in lucem publicam edenda parat. Lipſiae 1728. 4. 9 B.

5) Diſquiſitio academica de Scriba edocto ad regnum coelorum, ad Matth. XIII. 52 qua munus publice docendi Theologiam in Academia regia gottingenſi auſpicaturus ad audiendas ſuas praelectiones publicas atque priuatas ſacrarum litterarum cultores officioſe ac peramanter inuitat. Gottingae, apud Abram. Vandenhoek. 1735. 4. 6 B. Er iſt weitläuftig, und ſchreibt alſo: In ſingulis ſtudii theologici capitibus ad ſcripturam ſ. ceu perennem ſalutaris cognitionis fontem vberrimumque rerum diuinarum theſaurum, quin imo vnicam tutiſſimamque doctrinae atque vitae Chriſtianae cynoſuram ſemper nobis reſpiciendum eſſe, ſi inter fideles

Chriſti

Chriſti ſeruos atque οἰκονόμους *myſteriorum diuinorum locum quemdam habere velimus; ipſius ſapientiſſimi vnicique Magiſtri,* Do-*mini noſtri I. Chriſti, verbis edocemur, quibus grauiſſimam pariter iucundiſsimamque veri Theologi deſcriptionem exhibet, teſte Mathaeo cap. XIII. 52. Quodſi penitius in ſcopum atque occaſionem verborum Chriſti inſpicimus, varias parabolas integro hoc capite partim ad populum, partim ad diſcipulos Chriſtum propoſuiſſe, iisdemque ſpeciatim myſteria regni coeleſtis v. II. eiusque plantationem per verbum Euangelii explicuiſſe videmus. Namque doctrina atque ſapientia veterum temporum conſiſtebat in parabolis & prouerbiis. De Meſſia praedictum erat, eum loquuturum in parabolis. Pſ. LXXVIII. 2. Vetera atque noua hac ratione aptiſſime coniungit ſeruator, eccleſiam n. T. eiusque initium,*

incrementum, atque fata, ſub inuolucris diverſarum ſimilitudinum depingendo, atque myſteria regni ſui coeleſtis, quae in veteri foedere ſub vmbra typorum, ceremoniarum, vaticiniorumque propheticorum delituerant, nunc vero in noua gratiae oeconomia ſingulatim adimplenda erant, patefaciendo. Conſtat, regnum coelorum eſſe illud ipſum regnum Meſſiae ſpirituale in v. T. a Prophetis ſaepe promiſſum, in n. T. autem per praedicationem Euangelii ac diſpenſationem coeleſtium gratiae bonorum erigendum. Non, quod illud regnum Meſſiae in v. T. plane non obtinuerit, ſiquidem fideles v. T. per eamdem gratiam Chriſti ſalui facti ſunt, Act. XV. 11. Sed quod n. T. tempore peculiariter adpropinquarit 1) *ratione regis Meſſiae in carnem aduentantis;* 2) *ratione adquiſitionis beneficiorum. Rom XIV.* 17. 3) *ratione*

ne

ne adnunciationis clarioris, frequentioris, & diffuſioris, Rom. XVI. 25. 26; 4) *ratione traductionis in regnum* Dei, *per verbum & ſacramenta. Quid quod & per regnum* Dei, *quod in n.* T. *propius eſſe c epit, nouam regiminis formam intelligere poſſimus, per Chriſtum* Θεάνθρωπον *in thronum regalem euectum adminiſtrandam, vel oeconomiam regni Dei nouo Teſtamento propriam, in qua vmbrae legales coeleſtium bonorum euanuere. Vocatur regnum coelorum, quum regem habeamus filium Dei, Dominum de coelis Ioh. III.* 13; *in coelis verſentur ſubditi huius regis,* 2 *Cor. V.* 2; *bona etiam, quae in ſubditos redundant, ſint* ἐπȣράνια *Eph. I.* 3. *nimirum benedictiones ſpirituales, remiſſio peccatorum, iuſtitia fidei atque vitae ſpiritualis, dona ſpiritus ſancti, ſalus aeterna; tamdemque modus regiminis ſit coeleſtis,*

 qui

qui cultum ſpiritualem exigit, cuius arma non ſunt carnalia, ſed diuinitus valida ad deſtructionem munitionum. Atque hoc regnum coelorum eiusque bona coeleſtia praecipuum illud obiectum reale conſtituunt, quo omnis ſcientia atque doctrina theologica, quae a doctoribus n. T. requiritur, tendere debet. Sicuti Seruator in praecedentibus parabolis ea deſcripſerat, quae modo eccleſiam ipſam, modo quemlibet Chriſtianum, tangunt; ita nunc v. 52. delineat Doctorem, qui docendi munere in eccleſia n. T. rite defungi velit. Diſcipulos ſuos adloquitur. Iſtos vero ſcribas & doctores regni coelorum adpellat. Conſtat, in v. T. Iudaeorum Doctores adpellatos fuiſſe ſcribas. Eſr. VII. 6. V. 11. Minime Chriſtus in textu ſcribas politicos vel adſeſſores magiſtratuum autumat; ſed eccleſiaſticos deſignat, quorum officium

erat,

erat, ſacras litteras euoluere, ſcutari, atque exponere. Requirit doctores bene paratos ad tradenda praecepta regni coeleſtis. Iſtam inſtitutionem ad regnum coelorum, qua Apoſtoli ceterique diſcipuli Chriſti fruebantur, haudquaquam debebant naturali cognitioni; ſed ab altiori principio veritatis coeleſtis, luce cognitionis ſpiritualis colluſtrabantur. Chriſtus Apoſtolos & ſcribas fecit, eccleſiae poſtgenitis conſulens, vt qui ab ore Apoſtolorum myſteria regni non acceperant, ſaltem ab eorum ſcriptis haurirent. Edoctus ad regnum coelorum in myſteriis regni coeleſtis non ſpiritualem minus, quam litteralem ſenſum ſcripturae perſcrutari debet. Hac ratione Chriſtus ſcribas regni ſui diſtinguit a ſcribis Synagogae v. T. qui παλαιότητι τȣ̃ γράμματος i. e. litterae illi occidenti Rom. VII. 6, & cortici legis tantummodo adhaerebant, intrinſecum eius ſenſum, eumque ſpiritualem, minime adſequentes. Ad qui ex Chriſti ſchola prodibant

dilant ad regnum coelorum edocti καινότητα πνεύματος *iungebant* παλαιότητι γράμματος, *hoc eſt, ſenſum ſpiritualem legis adſequebantur, adeoque non litteram tantum illam, tamquam* τὰ παλαιὰ, *ſed etiam ſenſum eius & rationem, tamquam* καινὰ, *ex theſauro ſuo poterant explicare, poſtquam myſteria regni* Dei *illis a Chriſto erant manifeſtata. Quod ſeruator hic a diſcipulis ſuis tamquam doctoribus eccleſiae n. T. futuris exigit, idem adhuc requiritur in omnibus ipſorum ſucceſſoribus.* Docentis *enim munere in eccleſia is demum recte fungetur, qui & ſufficienti veritatis ad regnum Dei viam monſtrantis cognitione inſtructus, & ſalutari ſapientia ita imbutus eſt, vt alios iterum erudire ad ſalutem queat.* Ad *ſacras litteras praecipue ablegatur talis doctor, vt ex iis inſtituatur de vera ſapientia regni coelorum. Eccleſia n. T. in ſacra ſcriptura deſcribitur tamquam domus ſpiritualis, cuius conditor Deus ipſe eſt. Speciatim vocatur templum filii Dei, Hebr. III.* 6. *Epiſcopos, doctores atque paſtores eccleſiae*

con-

conſtituit Chriſtus, tamquam οἰκονόμȣς, qui domum Dei adminiſtrent diligenti verbi diuini adnunciatione, prudentique ſacramentorum diſpenſatione, quique exemplo non minus, quam voce ſanctam Chriſti familiam erudiant. Oeconomi hi ſunt ſub Chriſto. Munus ipſorum tribus partibus abſoluitur: 1) Dando, non ſubtrahendo, vel rapiendo. 2) Dando cibaria, ad ſalutem animae neceſſaria. 3) Dando ea cibaria in tempore, ſcil. deſtinato. Theſaurus ſcientiarum ſalutarium, praeſentibus atque futuris eccleſiae vſibus deſtinatarum a Theologis ſolicite comparandus erit, vt habeant, quod omni tempore familiae Chriſti ſpiritualiter alendae ſuppeditent. Praecipuus eorum theſaurus eſt ſcriptura ſacra. Nil tamen obſtat, quo minus cum hoc theſauro pariter etiam theſaurum cordis h. l. coniungamus. Doctoris ſacri officium ſeruator protinus ita exprimit: Qui profert de theſauro, imo aliquid maius eſt ἐκβάλλει i. e. qui proiicit & extrudit. Proiicere enim plus eſt, quam proferre; nempe larga manu, itemque cum zelo quodam ac feruore animi proferre. Profert Theologus noua atque vetera i. e. res ad nouam atque veterem oeconomiam regni Dei pertinentes; ſcil. legis & euangelii, veteris & noui Teſtamenti ſanctiones, vaticinia atque euentus, ſenſum ſcripturarum diuinarum litteralem & ſpiritualem, ſcientias diuinas atque huma-

nas,

nas, veteres nouasque veritates, in v. T. adumbratas, nunc demum in n. T. reuelatas. Ita namque latiſſimo ſenſu hanc locutionem prouerbio ſimilem explicandam eſſe ſuadent regulae hermeneuticae. Quamuis vero tum temporis nihil noui foederis ſcriptum fuerit, tamen in libris ac prophetiis veteris T. eiusmodi myſteria atque veritates diuinae comprehenſae erant, quae in eccleſia n. T. adhuc adimplendae, plenius adnunciandae, vlterius diducendae, & vſque ad finem mundi manifeſtandae erant.

6) Eine deutſche Einladungsſchrift zu den aſcetiſchen Vorleſungen der Profeſſoren der Gottesgelahrheit. daſ. 1735. 4.

7) *Prologi Origenis in Euangelia S. Mathaei, Lucae, & Iohannis, graece & latine nunc primum editi, & programmati natalitio, quod* γέννησιν τȣ̃ ἀγεννήτȣ *exponit, ſubiuncti.* daſ. 1735. 4. 4½ B.

8) *Iacobi Benigni* Boſſueti *Expoſitio doctrinae catholicae, vna cum ſtricturis Anti-Boſſuetianis b.* Alberti *zum Felde, in vſum praelectionum polemicarum, & mantiſſa locorum, quae in poſterioribus editionibus vel mutata, vel plane omiſſa ſunt.* daſ. 1736. 4. 15 B.

9) *Ob-*

9) *Obſeruatio in iudicium Reuiſorum de libro Gallico: Hiſtoire du Peuple de Dieu.* Stehet in den *Parergis Gottingenſibus*, die 1736 ihren Anfang namen, *tomo I. lib.* 1.

10) *Chriſtophori Sandii & Petri Danielis Huetii Epiſtolae quaedam amoebaeae ineditae.* Daſ. *tom.* I. *lib. II.*

11) *Programma paſchale, quo harmonia hiſtoriae euangelicae de iis, quae circa ſepulcrum Chriſti reſurgentis facta ſunt, ab adparenti diſſenſu vindicatur.* Gott. 1737 4. 2 B.

12) *Diſputatio inauguralis hiſtorico-theologica exhibens notitiam & θεολογέμενα Macarii Magnetis, ex fragmentis hactenus deperditi operis apologetici, pro chriſtiana religione aduerſus gentiles conſcripti, depromta.* Daſ. 1737. 4. 3 B.

13) *Paralipomena ad D. Ottonis Wahrendorfii Meditationes de reſurrectione* Iobi *cum Sotere facta ad finem libri Iobi ſecundum* LXX *viralem verſionem.* Gottingae 1738. 4. 2½ B.

14) *Diſſertatio de reſurrectione ſpirituali, ad*

ad Eph. V. 14. daſ. 1738. 4. 8 B. Der Reſpondent war Ernſt Auguſt Heiſe.

15) Programma *in natalitia Seruatoris de myſterio ſilentii & clamoris, ad locum Ignatii Antiochieni in Epiſtola ad Epheſios, cum oraculis apoſtolicis* Rom. *XVI.* 25. *Col.* I. 26. *&c. collatum.* daſ. 1738. 4. 2 B.

16) *Meditatio paſchalis ad Luc. XXIV.* 26. *&* 46. *ex deperditis Euſebii Caeſarienſis libris* ευαγγελικης θεοφανειας *deducta.* daſ. 1740. 4. 2 B.

17) Programma *pentecoſtale de dono Spiritus* S. *per adflatum Chriſti Apoſtolis conceſſo ad Ioh. XX.* 22 23. daſ. 1741. 4.

18) *Analecta de antiquiſſimis harmoniae euangelicae circa reſurrectionem Chriſti oppugnatoribus & defenſoribus. Accedit Epiphanii Iunioris ſcriptum* ανεκδοτον *de diſſidio IV. Euangeliſtarum in hiſtoria reſurrectionis Chriſti.* Stehen in den *Miſcellaneis Groninganis*, im vierten Bande, a. d. 140. und den fgg. S. Die bloſſe Schrift des Epiphanius findet man in griechiſcher und lateiniſcher Sprache in dem

erſten

erſten Bande der Hamburgiſchen vermiſchten Bibliothek, von der 898. bis zur 913. S.

19) Nachricht von des Papirii Maſſoni ungedrukten ſpaniſchen Hiſtorie, und andern deſſelben Schriften. Stehet in dieſem erſt:n B. der hamb. verm. Bibl von der 48. bis zur 55. S. Es heiſſet darinnen: Ich habe vormals zu Paris das eigenhändige Exemplar des Verfaſſers geſehen, und es zu meinem Gebrauch abzuſchreiben Gelegenheit gehabt. Das Werk führet die Aufſchrift: Papirii Maſſoni Hiſtoria Hiſpaniae ad Philippum II. Hiſpaniarum Regem, und iſt von dem Verfaſſer auf eben die Art eingerichtet, wie ſeine Annales Francorum ad Henricum III. Regem Franciae & Poloniae. Anfangs ſetzet er eine kleine Vorrede an den König Philippum II. Hiernechſt folgen zwo Abtheilungen, deren die erſte de Vandalorum aduentu in Hiſpaniam, die andere de Gothorum in Hiſpaniam ingreſſu handelt. Die Namen der Könige deren Le-

ben er abbhandelt, ſind: Athanaricus I. Alaricus I. Athaulfus, Segericus & Vallia, Theodoricus I. Thorismodus & Theodericus II. Etuarix, Rodericus, Pelagius, Froila, Aurelius, Silo, Mauregatus, Veremundus, Alfonſus I. Alfonſus II. Ranimirus, Ordonius, Alfonſus III. Garſias & Ordonius II. Froila II. Alfonſus IV. Ranimirus II. Ordonius III. Sancius, Ranimirus III. Veremundus II. Alphonſus V. Veremundus III. Fernandus I. Sancius II. Alfonſus VI. Vrraca & Alfonſus. Alfonſus VII. Sancius II. Alfonſus VIII. Henricus I. Fernandus III. Alfonſus IX. Sancius III. Fernandus IV. Alfonſus X. Petrus, Henricus II. Iohannes I. Henricus III. Iohannes II. Henricus IV. Iſabella. Zwiſchen dem Könige Etuarix oder Eurico bis an den Rodericum findet ſich eine groſſe Lücke, welche unter andern aus des Andreae Schotti Bibliotheca Hiſpaniae kan erſetzet werden, daß nach dem Eurico Elaricus, Geſeleicus, Amalaricus, Theudis, Theudisclus, Aquila, Athanagildus, Liuba, Leovigildus, Flavius, Recaredus,

Liuba

Liuba II. Wictericus, Gundemarus, Siſebutus, Recaredus II. Suinthila I. Siſenandus, Cinthila II. Tulca, Chindaſuintus, Flauius Recceſuinthus, Wamba, Eruigius, Flauius Egica, Witiza, Rodericus erſt regieret haben. Es ſind noch andere kleine Schriften von dem Papirio Maſſono vorhanden, die dem Nicetron nicht einmal bekant geweſen. Dahin gehören: 1. *Philocalia, ſiue de pulchra rectaque iuris ciuilis explicandi ratione ex Pandectis Libellus, ad Scaeuolam & Aloiſium Sammarthanos.* *Pariſ.* 1605. 8. 2. *Sermo Galliae Regem ſalutantis.* Pariſ. 1574. 8. 3. *Natalis Infantis Delphini, primogeniti chriſtianiſſimi Regis* Francorum, *Henrici IV.* Pariſ. 1601. 8. 4. *Deſcriptio orae maritimae ab oſtio Carantoni amnis vſque ad oſtium* Ligeris, *vltimosque fines* Pictonum. 8. 5. *Ruricii Semipoetae opuſculum, continens Phillidis &* Florae *virginum certamen.* Pariſ. 1599. 8. 6. *Apologia pro Sereniſſimo* Domino Dom. *Antonio XVIII.* Portugalliae *& Algarbiorum Rege. MS.* 7. *Obſi-*

dio Lutetiae Pariſiorm. *MS*. 8. *Ad Rupellam de deditione facienda Henrico III*. *e* Polonia *redeunti menſe* Octobri 1574. *MS*. 9. *Iudicium de libello Hottomanni*, *Franco-Gallia dicto*. *MS* 10. *Reſponſio ad maledicta Hottomanni*, *cognomento* Matagonis. *MS*. 11. *Elogium Petri Seguierii*. *MS*. 12. *Elogium Claudii* Puteani. MS.

20) **Schriftmäßige Gedanken über die Worte Jacobi IV. 5.** daſ. von der 158 bis 170 S. Er ſpricht: Der Ausſpruch läſſet ſich am allerleichteſten von der inuidia paſſiua erklären. Denn der Apoſtel hatte im 4. v. behauptet: **Wiſſet ihr nicht u. ſ. f.** Solches zu beſtärken, beruft er ſich auf Zeugniſſe der heil. Schrift, darin ein kräftiger Bewegungsgrund enthalten iſt, warum man von der Freundſchaft der Welt abſtehen ſolle? **Meinet ihr, daß die Schrift umſonſt ſage: Der Geiſt, der in uns wohnet, habe ein Verlangen nach dem Neide der Welt?** Die ganze heil. Schrift bezeuget zur Gnüge,

daß

daß diejenigen, in welchen der Geiſt GOttes wohnet, lieber den Neid und Feindſchaft der Welt ertragen, als der Welt für ihre Freundſchaft ſchmeicheln wollen.

21) Beantwortung der im vierten Stük der hamb. verm. Bibliothek des zweiten Bandes, S. 601. Num. III. vorgelegten Aufgabe, von dem Urſprunge der Gewonheit, die Miſſethäter durch die Geiſtlichen zum Tode vorzubereiten. daſ. im dritten Bande, von der 115. bis 135. S.

22) Vorrede zu des Herrn D. Joh. Chriſtoph Pfeifers zwoten Samlung von auserleſenen heiligen Reden, welche von den berühmteſten und gelehrteſten Lehrern der reformirten Kirche in franzöſiſcher Sprache gehalten und überſezet worden. Erfurt. 1743. 4.

23) *Programma paſchale de titulo arrhabonis, ſpiritui ſ. proprio. 2 Cor. I. 22. Eph. I. 14. Gott.* 1743.

24) *Programma pentecoſtale de adparitioni-*

bus Spiritus ſ. Symbolicis, *cum examine ſententiae Frid. Adolphi* Lampii *de adparitione Spir. ſ. viſibili in columna nubis & ignis.* daſ. 1745. 4. 2½ B.

25) Diſſertatio *theologica ſecunda de* Θεολογȣμένοις *Macarii Magnetis, ex fragmentis operis deperditi* Αποκριτικων *pro chriſtiana religione aduerſus gentiles conſcripti, erutis, & ad meliorem intelligentiam argumentorum aduerſae partis perpetuo parallelismo ſcriptorum* Porphyrii *illuſtratis. Reſp.* Rudolpho *Auguſto* R*etberg.* daſ. 1745. 4. 15 B.

26) Progr. *de Georgii Ameruzae,* Philoſophi, *Dialogo de fide in Chriſtum, cum* Rege *Turcarum Mahomede II.* daſ. 1745. 4 2 B. (*)

Zulezt mus ich noch gedenken, daß unſer Cruſe an den Wolfiſchen Streitigkeiten keinen Antheil genommen hat. Es iſt eine falſche Beſchuldigung, daß er, als ehemaliger Däniſcher Geſandtſchaftsprediger in Paris, durch Joachim

*) S. dieſe Nachr. im gegenwärt. II B. a. d. 397. S.

Joachim Langen in Halle aufgemacht ſei, den Pater Tournemine wider den Herrn Baron von Wolf einzunehmen. Man ſehe des Herrn J. C. Strodtmans Nachricht von demjenigen Briefe, den der Pater Bartholomäus des Boſſes aus Cöln an den Pater Tournemine nach Paris geſchikt. Sie ſtehet in dem zweiten Bande des hamburgiſchen Magazins, von der 43 bis zur 49 S.

Gothelf Ehrenfried Lechla,

Doctor der Gottesgelahrheit und Weltweisheit, Archidiaconus bei der Nicolaikirche in Leipzig.

Den Schauplaz der Welt betrat er zuerſt am 2 des Chriſtmonats 1694. Von 1708 bis 1713 beſuchte er die Schule zu Grimma. Den 18 Mai des leztern Jahres

nam ihn der Rector der Univerſität Leipzig, Johan Gotlieb Hardt, unter die hieſigen Studenten auf. Nun wurden ſeine Anführer: Chriſtian Weiſe; Georg Philip Olear; Gotlob Friedrich Jenichen; Johan Schmid; der heutige Superintendent zu Lübek, Johan Gotlob Carpzov; Henrich Benedict Stark; Gotfried Olear; Johan Cyprian; Adam Rechenberg; und der jetzige Senior der Univerſität, Chriſtian Friedrich Börner. Den 3 Februar 1717 vertheidigte er, unter dem Magiſter, Johan Alexander Drechsler, deſſen Abhandlung, *de ſtudiorum apoſtatis*. In demſelben Jahre ertheilte ihm Ernſt Chriſtoph Schröder, zu Wittenberg, die Magiſterwürde, 1718 verlies er Leipzig, und lebte bis 1722, als ein Hauslehrer, in Meiſſen. In dem erſtern Jahre nam ihn das Oberconſiſtorium zu Dresden, am 3 des Weinmonats, nach der gewöhnlichen Prüfung, unter die Canditaten des Predigamts auf. In dem leztern folgte er an ſeinem Geburtsorte, Grospetſch, dem

jezt-

jeztverſtorbenen Vater, Magiſter Ehrenfried Lechla, im Paſtorat. Den 13 April 1723 verheirathete er ſich, in Meiſſen, mit Johannen Sophien Rebentroſten, die ihm, auſſer einer todtgebohrnen Tochter, folgende 8 Kinder brachte: 1) Am 13 Mai 1724, den Chriſtian Ehrenfried, der den 25 des Chriſtmonats 1741. verſtarb. 2) Am 29 Auguſt 1725, die Chriſtiane Sophie die den 8 des Brachmonats 1745 den leipzigiſchen Arzneigelehrten, Herrn Johan Chriſtoph Pohl, heirathete. 3) Am 18 Jenner 1727, die Johanne Friderike, die den 6 Merz 1728 verſchied. 4) Am 21 des Weinmonats 1728, den Gothelf Auguſt, der die Gottesgelahrheit ſtudieret hat. 5) Am 14 Mai 1732, die Johanne Sophie, die den 23 des Wintermonats 1746 den Geiſt aufgab. 6) Am 17 Jenner 1734, den Gotlob Friedrich. 7) Am 8 des Wintermonats 1735, den Carl Gotfried. 8) Am 27 April 1737, die Dorothee Sophie. 1733 verwechſelte der Unſrige ſeine bisherige Pfarre mit der zu Pü-

chau. 1740 ward er Archidiaconus zu Eilenburg. 1741, Diaconus und Veſperprediger an der Nicolaikirche in Leipzig. 1743 folgte er alhier dem Doctor Chriſtian Weiſen, im Archidiaconat. Den 28 April 1744 ernante ihn die theologiſche Facultät zum Baccalaureus. Den 26 des Wintermonats zum Licentiaten. (*) Den 7 des Heumonats 1746, zum Doctor. Den 15 Junius 1750 gieng er, in ſeinem 56. Jahre, in die Ewigkeit. Der Anſchlag, den die Univerſität, auf ſein Abſterben bei Langenheimen drucken lies, beträgt 2 Foliobogen, erzehlet ſeine Lebensumſtände, und iſt ſo betitelt: *Memoriam Viri maxime reuerendi excellentiſſimi atque ampliſſimi, Domini Gothelf Ehrenfridi Lechlae - - d. 15. Iun. A. 1750. immatura morte extincti, programmate funebri conſeruat Academiae lipſienſis Rector.* Aus ſeiner eigenen Feder ſind gefloſſen:

1) **Entdekter und beſtrafter Weibermord.**

*) Siehe dieſer Nachr. im gegenwärtigen andern Bande. auf der 60. S,

mord. Oder: *Species facti*, und ausführlicher actenmäßiger Bericht von einem durch Gift verübten Meuchelmord, welchen am 28 Mai 1734 zu Püchau ein Eheman an ſeinem eigenen Weibe boshafter Weiſe begangen, weshalben er den 3 Dec. deſſelben Jahres mit dem Schwerdt daſelbſt gerichtet, und der Körper aufs Rad geleget worden, mit beigefügten Rechtsſprüchen und mediciniſchen Gutachten, ſo wohl auch zweien Predigten, welche bei dieſer Gelegenheit über Cohel. IX. 12. und Dom. 2 Advent über das gewöhnliche Evangelium gehalten, und nunmehr dem Druk überlaſſen worden. Leipzig, zu finden in Joh. Michael Teubners Buchladen 1735 4 7½ B.

2) Die erſte akademiſche Streitſchrift *de fidelibus noui Teſtamenti* θεοδιδάκτοις, *ad Eſ. LIV.* 13 *& Ierem. XXXI.* 33. 34. daſ. 1744. 4.

3) Die andere, von eben der Materie. daſ. 1746. 4.

Sieg-

Siegmund von Kollonitſch,

Kardinal und Erzbiſchof, auch kaiſerlicher und königlicher Geheimer Rath, zu Wien.

Den 20 Mai 1677 ward er zu Wien aus dem alten croatiſchen Geſchlechte der Grafen von Kollonitſch gebohren. Die Jeſuiten unterrichteten ihn. Darauf begab er ſich nach Rom, in das deutſche Collegium des Apollinaris. Hatte er hieſelbſt den philoſophiſchen und theologiſchen Bemühungen obgelegen; ſo weihete man ihn den 22 des Weinmonats 1699 zum Prieſter. 1700 gieng er nach Hauſe, und nam von einem Canonicate an der Cathedralkirche zu Gran Beſiz. Hernach erlangte er den Titel eines Biſchofs von Scutari. Den 23 des Brachmonats 1705 legte er, als königlicher ungariſcher Rath, den Eid ab. 1709 ward er Biſchof zu Waizen. Den 14 April 1716, Biſchof zu Wien. Am

10

10 Auguſt führte man ihn zu der leztern Stelle ein. Im Chriſtmonat 1720 erklärte ihn Kaiſer Carl der Sechſte zum wirklichen geheimen Rath. Den 1 des Brachmonats 1722 erhob Pabſt Innocenz der Dreizehnte das Biſthum Wien in ein Erzbiſtum. Das Pallium kam den 20 Februar 1723 nach Wien, und ward den 24 dem neuen Erzbiſchofe umgehänget. Den 26 des Wintermonats 1727 creirte ihn Benedict der Dreizehnte zum Kardinalprieſter. Den 4 April 1728 ward ihm das Biret in der kaiſerlichen Hofcapelle aufgeſetzet. In dieſem Jahre nam er den jungen Baron von Zay, welcher eine Gräfin von Kollonitſch zur Mutter gehabt hatte, an Kindes ſtat an, und vermählte ſolchen mit des verſtorbenen Bruders, Grafen Johan Heinrich von Kollonitſch Tochter, Erneſtinen Marien Annen, ſo daß dieß Ehepaar künftig den Namen von Kollonitſch führen, und alle Güter dieſes Hauſes, daß ſonſt mit der Perſon unſers Kardinals ausgieng, erben ſolte. 1730 half er

zu

zu Rom, im Conclav, Pabſt Clemens den zwölften wehlen. Am 27 des Heumonats ſezte ihm dieſer neue Pabſt den Kardinalshut auf. Er erhielte den Titel St. Marcellini und St. Petri. Dabei wurde er zum Mitgliede der Congregationen des Concilii, der Biſchöfe und Regularen, der Fortpflanzung des Glaubens, und des Conſiſtorii, ernennet. Uebernam der Kaiſer 1732 eine Reiſe nach Prag; ſo war der Unſere einer von den Miniſtern, welche indeſſen die Oeſterreichiſche Regierung verſahen.

Er zeigte ſich jederzeit als einen eifrigen Catholiken, und groſſen Feind der Lutheraner. Auf ſeine Verordnung trat unter audern folgendes Buch, als ein Falſtrik der Einfältigen im Lutherthum, hervor: *Franciſci* **Peikhards** *S. I.* **Dompredigers an der St. Stephanskirche zu Wien, Anweiſung zum wahren Chriſtenthum, durch verſchiedene Grundſätze eingerichtet. Wien** 1732. 8.

1. A.

1. A. (*) Zog man ihn 1734 zu der Kaiſerlichen Commißion, welche die Klagen der Proteſtanten in Ungarn unterſuchte; ſo konten ſich die leztern durch ihn unmöglich Vortheile verſprechen. Vielmehr überreichte er dem Kaiſer 1736 eine weitläuftige Schrift, darinnen er um mehrere Einſchrenkung der Religionsübung bei den Proteſtanten in Wien anſuchte. Man nam ſolchen Rathſchlag an, und mehr denn 100 Familien wurden dadurch theils ruiniret, theils zum Abfal zu der römiſchen Kirche gezwungen.

1737 kaufte er die Herſchaft Siebenbrun, in Ungarn. 1738 ward er Conprotector von Deutſchland, und den Oeſterreichiſchen Reichen und Ländern. 1743, wirklicher Protector von Ungarn und Oberöſterreich. Den 20 Februar 1740 gieng er nach Rom, Benedict den Vierzehnten zu wehlen. Nach Kaiſer

*) Siehe die fortgeſezte Saml. von alten und neuen theol. Sachen, auf das J. 1750. a. d. 834. und den fgg. S.

ſer Carl des Sechſten Tode fand er bei der Marien Thereſien keine geringere Gnade. Den 13 Merz 1741 hob er ihren Erbprinzen, im Namen des Pabſts, aus der Taufe. Den 25 des Brachmonats deſſelben Jahrs wohnte er ihrer Krönnng zu Presburg bei. Auf ſeinen Vorſchlag errichtete man, zur Verminderung der Betler, das große Armenhaus in der Vorſtadt von Wien, am Renwege. Den 22 des Weinmonats 1743 bewirthete er ſeine Königin und ihren Gemahl auf ſeinem Luſtſchloſſe St. Veit ganz prächtig. Den 31 des Chriſtmonats war er bei der feierlichen Verzichtleiſtung der königlichen Schweſter, Marien Annen, als ſie mit dem Prinzen Carl von Lothringen vermählet werden ſolte, zugegen. Im Chriſtmonat 1745 ernante ihn die Königin, auch nunmehrige Kaiſerin, zum Erzbiſchof von Gran, und Primas von Ungarn. Allein er wolte hiemit das wieneriſche Erzbiſchofthum nicht verwechſeln. Den 22 des Weinmonats 1749 begieng er, in der

Ste,

Stephanskirche, ſein prieſterliches Jubiläum. Im Herbſtmonat 1750 bekam er den Grafen Johan Joſeph von Trautſon zum Coadjutor. Den 12 April 1751, frühe zwiſchen 2 und 3 Uhr, ris ihm eine abzehrende Krankheit dahin. Vom 13. bis 15. ward der Leichnam auf einem Trauergerüſte zur Schau ausgeſetzet, und den 15. des Nachmittags unter einem anſehnlichen Gefolge in die Stephanskirche gebracht. (*)

Elias Frik,

Senior des Predigamts, Beiſitzer des Ehegerichts, und erſter Bibliothecar, zu Ulm.

Er trat den 2 des Wintermonats 1673 zu Ulm in die Welt. Der Vater, Magiſter Johan Frik, ſtarb daſelbſt, als Paſtor an der Dreyfaltigkeitskirche, und Profeſſor der Vernunftlehre bei dem Gymnaſio. Die

*) nach den neuen genealogiſchhiſtoriſchen Nachrichten, im 17 Theile, Leipzig 1752. 8. von der 419. bis zur 428. S.

Mutter war Eliſabeth Dietrichs. Nebſt einem Privatunterricht genos er der Unterweiſung in der deutſchen und lateiniſchen Schule der Vaterſtadt. Aus der ſiebenden Claſſe nam er mit einer Rede *de nauigationis vituperio*, und mit einem *problemate metrico paſſchaſi de plurimis Imper. Leopoldi victoriis aduerlus Turcas*, den 21 April 1690 Abſchied. Nunmehr beſuchte er die öffentlichen Vorleſungen in dem Gymnaſio. 1692 vertheidigte er, als Reſpondent, Daniel Ringmachers erſte Diſputation über den *Cumberlandium*. 1693 gieng er auf die Univerſität Leipzig. Hier bezahlte Johan Benedict Carpzov für ihn bis 1699 den Tiſch im Convictorio. Er hörete dieſen Carpzov, den Ittig, Johan Olear, Gotfried Olear, Johan Schmid, Gotlob Friedrich Seligman, Hardt, und Magiſter Starken. Den 21 April 1694 wurde er Baccalaureus der Weltweisheit. 1700 zog er nach Jena. Daſelbſt erklärte er dem jungen Wucherer täglich 3 Stunden *Conr. Dieterici Inſtitutio-*

tutio-

tutiones catecheticas. (*) 1702 kehrte er nach Ulm. Jezt trat er in das geiſtliche Seminarium, und hörete den Elias Veiel, und Albrecht Veiel (**) Unter dem erſtern vertheidigte er zwo *Diſſertationes de cura veterum circa haereſes.* 1704 ward er Pfarrer zu Böringen. Den 21 October dieſes Jahrs begab er ſich mit Creſcentien Spenglern in den Eheſtand. Aus ſolchem erfolgten 5 Söhne und 4 Töchter. Die erſtern ſturben aber in früher Kindheit. 1708 erhielte er die Pfarre zu Bermaringen. 1712 wurde er Prediger am Münſter zu Ulm. Dabei 1729, Profeſſor der catechetiſchen Gottesgelahrheit am Gymnaſio. Nach ſeines Bruders, Johan Frickens, Abſterben folgte er demſelben als Senior des Predigamts, Beiſitzer des Ehegerichts, erſter Bibliothecar, und Scholarch. 1749 gab er aber das Scholarchat wieder von ſich. Den 7 Februar 1751 verſchied er. Herr Carl Ludwig Strohmeyer hielte ihm über Jer. XV. 19. die Leichpredigt. Seine Schriften ſind: 1) *Diſ-*

*) Siehe dieſe Nachrichten, im gegenw. 2. B. a. d. 19. S.
**) Beide, Vater und Sohn, kommen vor daſ. a. d. 126. S.

1) *Diſſertationes II. de cura veterum circa haereſes.* Ulm 1704. 4. Vermehrt, daſ. 1736. 8.

2) Veit Ludwigs von Seckendorf Hiſtorie des Luterthums, ins Deutſche überſezt u. ſ. f. Leipzig 1714. 4

3) Unterricht, das andere evangeliſche Jubelfeſt den 31 Oct. 1717 erbaulich zu begehen. Ulm 1717. 8

4) Eigentliche Beſchreibung vom Anfang, Fortgang, Vollendung, und Beſchaffenheit des herlichen Münſtergebäudes zu Ulm daſ. 1718. Vermehrt 1731. 4

5) Helleuchtende Warheit der Lehre vom heiligen Abendmal. daſ. 1725. 8.

6) *Schilteri Theſaurus antiquitatum teutonicarum. Tomus III.* daſ. 1728. fol.

7) Chriſtliche Anweiſung zur ſchuldigen Bus- und Dankpflicht an jährlicher Begehung des Ulmiſchen Bus- und Dankfeſtes. daſ. 1728. 12

8) Chriſtevangel. Jubelandacht beym zweihundertjährigen Wiedergedächtnis der

der augsburg. Confeſſion, für die ulmiſche Kirchen. Nebſt beigefügtem accuraten Abdruk der ungeänderten augsb. Confeſſion u. ſ. w. daſ. 1730. 8.

9) *De ſatisfactione Chriſti diſputatio circularis* daſ. 1732. 4

10) Ulmiſche Kirchenordnung. daſ. 1747. 4. (*)

Peter Hyacint Moriz,

ein Benedictiner.

Es kam derſelbe 1693 in einem Flecken von Niederbretagne zur Welt. Er ſtudierte in dem Jeſuitercollegio zu Rennes, trat 1712 in der Abtei S. Milaine das Novitiat an, und legte 1713 das Bekentnis ab. 1715 ſchikte man ihn in die Abtei St. Vincent zu Mans.

*) nach den Beiträgen zu den *Act. hiſt. eccl.* im 2. B. a. d. 549. und den fgg. S.

Nach der zurückkunſt ward er Archivar der Abtei S. Milaine. Wie der Kardinal von Rohan zweene Mönche, zur Ausarbeitung einer genealogiſchen Geſchichte des Hauſes Rohan, verlangte; beſtimte man den Duval und unſern Moriz dazu. Man brachte ſie in das Kloſter der Blanmanteaux zu Paris. Hatten ſie 2 Jahre an den Werke gemeinſchaftlich gearbeitet; ſo überlies Duval dem Moriz die Arbeit allein. Den leztern wehlten ſeine Obern auch nachmals, eine Generalgeſchichte der Provinz Bretagne auszuarbeiten. Das that er. Und ſo lieferte er erſtlich drei Folianten, mit der Aufſchrift: *Memoires pour ſervir de preuves à l'hiſtoire eccleſiaſtique & civile de* Bretagne. Darauf trat der erſte Foliante von der Geſchichte ſelbſt hervor: *Hiſtoire eccleſiaſtique & civile de* Bretagne. *à* Paris auf 1151 S. ohne die Vorrede. An der fernern Arbeit wurde er durch den Tod gehindert, da er zu Paris am 14 des Weinmonats 1750 vom Schlage dahingeriſſen wurde. (*) Kurze

*) nach den algemeinen gelehrten Nachrichten aus dem

Kurze Anzeige anderer Verſtorbenen.

Der ſtaatskluge Lord Bolingbroke ſtarb 1751 zu Londen den 7 des Chriſtmonats alten Calenders. Er gehörete zu den gröſten Geiſtern, die Engelland jemals gehabt hat. Seine gelehrte Schriften, und ſeine Annehmlichkeit im Umgange, ſtehen beſonders im Ruhm. Kurz nach dem Regierungsantrit der Königin Anna wurde er Kriegsſecretär.

dem Reiche der Wiſſenſchaften, im 17. St. von 1752.

1708 erlies man ihn ſolches Poſtens. 1710 machte man ihn zum Staatsſecretär, und Mitglied des geheimen Raths. 1712 erklärte ihn die Königin zum Baron von St. Jean und Viſcount von Bolingbroke. Das Friedensgeſchäfte zu Uetrecht verurſachte aber, in dem Grosbrittanniſchen Miniſterio, ſeine und des Grafen von Oxford, Abſetzung. Der Unſrige verlohr den Titel, welchen ihm die Königin beigeleget hatte. Und ſo hies er wie vorhin, lediglich Henri St. Jean. Er lebte einige Jahre auſſerhalb Engelland. Darauf erlangte er die Erlaubnis, wieder zu kommen. Und ſo gab man ihm den Titel Lord Bolingbroke von neuen. Inzwiſchen brachte er nunmehr ſeine Tage zu, ohne ein öffentliches Amt wieder zu führen.

2) **Chriſtian Bernard Albinus**, Profeſſor der Zergliederungskunſt und Wundarznei zu Uetrecht, der 1747 in dem Conſeil der Stadt Siz nam, und 1750 zum Deputirten

tirten der Stadt in der Verſamlung der Generalſtaten beſtimmet wurde, ſtarb den 5. April 1752, in ſeinem 52 Jahre, nach einer ausgeſtandenen langen Krankheit.

3) **Jean Charles de Folard,** Ritter des königlichen franzöſichen und Militairordens von St. Louis, vormaliger Commendant von Bourbourg, Mitglied der Societät der Wiſſenſchaften zu Londen, verſchied zu Avignon den 23 Merz 1752, da er etwa 83 Jahre alt war. 1727 gab er ſeine *Commentaires ſur Polybe* in 6 Theilen, in 4, heraus.

4) **Claude Joſeph Geoffroy,** Mitglied der königlichen Akademien der Wiſſenſchaften in Paris und Londen, einer der gröſten Chymiſten in Europa, verſtarb zu Paris den 9 Merz 1752 in ſeinem 66 Jahre.

5) **Henrich Bokemeier,** Cantor Emeritus in Wolfenbüttel, gieng den 7 des Wintermonats 1751 mit Tode ab. Herr

Johan Chriſtoph Dommerich beſchreibet ihn in der Schrift: Memoriam - *Henrici* Bokemeieri - - *poſteritati tradit, de Rudiariis praefatus* (*) *Wolfenbutteli, litteris Bartſchianis*. 1752. 4. 2 B. Im Merz 1679 ward er zu Immenſen, einem Dorfe in dem Lüneburgiſchen Amte Burgtorf gebohren. Der Vater hies Andreas Bokemeier. Aus der Schule zu Burgtorf kam er 1693 in die andere Klaſſe der Braunſchweigiſchen Martinsſchule, wo ihn der Cantor Franz Günther, und der Subconrector Johann Heinrich von Peine, unterwieſen. Nach 3 Jah-

*) Auf der 8. S. heiſt es: *Rude donati qui erant, Rudiarii dicebantur. Miſſio erat victorum a pugna liberatio; rudis vero ad victores pertinebat. Illa ab imminenti periculo, & in vnum vel aliquot tantum dies liberabantur; hac vero aetatem. Gladiatorum haec a pugna liberatio occaſionem ſcriptoribus præbuit, quemque in arte ſua conſummatum, officioque ſuo cum laude defunctum, rude donatum adpellandi.* Der Herr Profeſſor Reinhard in Erlangen hat vorhin in Jena eine ſchöne Schrift *de rude eiusque donatione* ausgegeben.

3 Jahren verſezte man ihn in die erſte Claſſe, da er den Unterricht des Rectors Johan Albrecht Gebhardi, und Conrectors Daniel Pohlman, genos. Wie er auch die Catharinenſchule, unter dem Rector Jaſtram und Conrector Stein, beſuchet hatte; zog er nach Helmſtedt auf die Univerſität. Hier hörete er den Koch, in der Vernunftlehre; den Niemeier in der Metaphyſik, den Böhmer, im Recht der Natur; den Wiedeburg und Fabricius, in der Gottesgelahrheit. 1704 ward er Cantor der Martinsſchule zu Braunſchweig. In demſelben Jahre verheirathete er ſich mit Annen Sophien Abigail Trauſolden. 1712 kam er, als Cantor, nach Huſum, im Herzogthum Schleswig. 1717 legte er dies Amt nieder, und kehrte nach Braunſchweig. Man adjungirte ihn dem Cantor Bendeler in Wolfenbüttel. Demſelben folgte er 1720, nach deſſen Abſterben, im Amte völlig. 1751 erklärte man ihn zum Emeritus. Sechs Monate darauf ſtarb er. Man hat von ihm: 1) Geſpräch

ſpräch zwiſchen Orthodoxo und Aletho-
philo von Ketzern und Ketzeriſchen Schrif-
ten. Wolfenbüttel 1712. 4. 2 B. 2) Das
völlig entwafnete Tojuto, wider Herrn
Leonh. Chriſtoph Sturm. Hamburg
1716. 8. 6 B. 3) viele deutſche Gedichte.

6) Der Archivſecretarius Walther
zu Zelle, von dem man ein diplomatiſches
Lexicon hat, ſtarb den 21 Merz 1752.

7) Hyacinth Segura, ein Spani-
er, der das Buch *Norte critico* geſchrieben hat,
verſchied im Merz 1751 zu Valentia. Des
Gregorii Maianſi de vita & morte Hyacinthi Se-
gurae Epiſtola findet ſich, nebſt einer beige-
fügten Anmerkunge, in den neuen Beiträ-
gen von alten nnd neuen theologiſchen
Sachen auf das Jahr 1751, von der 252
bis zur 254 S. Wohin ſolcher Brief aus
dem amſterdammer Nachdruk des *Jour-
nal des Savans* vom Monat Junius 1751,
geſetzet iſt.

8) Da-

8) **Daniel Hofman**, Senior der mediciniſchen Facultät in Tübingen, gab in der Nacht zwiſchen den 11 und 12. April 1752 den Geiſt auf. Herr Chriſtian Ludwig Mögling bekam ſeine Stelle wieder.

9) Der Doctor **Friedrich Haſſelquiſt** Mitglied des königlichen ſchwediſchen Akademie der Wiſſenſchaften in Stokholm, der ſeit 3 Jahren ſich im Oriente aufgehalten, ſtarb zu Schmirna den 20 Februar 1752.

10) **Cornelius von Velzen**, Doctor und ordentlicher Profeſſor der Gottesgelahrheit zu Gröningen, entſchlief gleichfals 1752. Bei ſeiner Beerdigung ſahe man ein anſehnliches Leichengefolge von 300 Paaren, worunter ſich der ganze Magiſtrat befand. Zu ſeinen Schriften gehören: *Medullae Marchianae Synopſis analytica. Groning.* 1735. 8. 2) *Praefatio ad O.* Bowles *Tr. de Paſtore euangelico.* daſ. 1739. 4. Seine Profeſſur erlangte der bisherige Prediger in Gröningen, Herr Paul Chevallier, wieder.

11) Ga-

11) **Gabriel Cramer,** (*) Profeſſor der Weltweisheit zu Genf, gab 1751 auf einer Reiſe nach Frankreich den Geiſt auf. In dem 23 Stücke des *Muſei heluetici* ſtehet von ihm eine Beantwortung der Frage: **Ob der Same des Rockens in Unkraut verwandelt werde?** Die Antwort iſt Nein.

12) **Chriſtoph Conrad Göriz,** Doctor der Gottesgelahrheit und Erzprieſter zu Welau, in Preuſſen, entſchlief 1752. Seit 1705 ſtand er als Erzprieſter zu Welau. Vorher war er auſſerordentlicher Profeſſor der Gottesgelahrheit in Königsberg. Von dem Fecht zu Roſtok erhielte er den theologiſchen Doctorhut. So heirathete er auch deſſen Tochter. Man hat von ihm *Papatum irrationalem*, und andere Schriften.

13) **Jeremias Burſen,** Burgermeiſter zu Arolſen, ſtarb 1752. Er hatte keine Univer-

(*) S. dieſe Nachr. im gegenw. 2. B. a. d. 569. S.

Univerſität beſuchet, aber doch in der Naturlehre viele Geſchiklichkeit. Seine **Erklärung der electriſchen und magnetiſchen Kräfte** verlies 1752 8. auf 13 B. die Preſſe, und wird in den hamb. freien Urtheilen (*) mit Ruhm recenſiret.

14) **Jacob Philip d'Orville,** Doctor der Rechte, u. ordentlicher Profeſſor der Geſchichte, Beredſamkeit, uud Sprachen, bei dem Athenäo zu Amſterdam, verlies auf einem Landgute bei Harlem, in der Nacht auf den 14 des Herbſtmonats 1751, in ſeinem 55ſten Jahre, die Welt. Die von einigen Engelländern angefangene *Obſeruationes miſcellaneae* wurden von ihm und dem ältern Burman bis auf den 10ten Band fortgeſetzet. Nach des leztern Abſterben, ſchrieb er allein *Obſeruationes miſcellaneas nouas*. In dem Griechiſchen Grundtexte, und mit Anmerkungen, gab er **Charitons Liebesgeſchichte des Chäreas und der Callirrhoe** ans Licht, die zu Leipzig,

*) von 1752 im 59 Stük.

zig, bei Friedrich Lanckiſchens Erben, 1752. 8. auf 13 B. ins deutſche überſezt erſchien. Des P. *Burmanni Iunioris Oratio funebris in obitum Viri Celeberrimi, Iacobi Philippi d'Orville, dicta publice in maiore templi noui acroaterio d. 22. Octobris* 1751, ward in 4 abgedrukt.

15) Der kaiſerliche rußiſche General, **Baron von Lubras**, der den neuen Kanal und die ſchönen Werke, die man ſeit weniger Zeit zu Kronſtadt machte, eingerichtet hat, verſtarb im Herbſtmonat 1752 zu Petersburg.

16 Der Parlamentspräſident zu Rheims, Herr **von Pouilly**, verſchied den 4 Merz 1750. Er war der Verfaſſer der *Theorie des Sentiments agreables, ou aprés avoir indiqué les regles, que la nature ſuit dans la diſtribution du plaiſir, on etablit les principes de la Theologie naturelle, & ceux de la Philoſophie morale a Paris* 1748. 12. 192 S. Die deutſche Ueberſetzung

ſetzung iſt betitelt: Lehre von den angenehmen Empfindungen. Aus dem franzöſiſchen überſezt, und mit Anmerkungen verſehen, von einem Mitgliede der deutſchen Geſelſchaft in Helmſtedt. Berlin, verlegts Ambroſius Haude und J. C. Spener, 1751. 8. 16 B.

17) Madame **Boyer**, ein Irländiſches Frauenzimmer, aus dem Hauſe der Grafen von Granard, ſtarb zu Iſſy den 1 des Chriſtmonats 1751. Man hat verſchiedene Werke von ihrer Feder. Als: *Lettre d'une Angloiſe á une Pariſienne. Lettre ſur les préjugés des Nations. Declaration de guerre de la Reine Pudeur, Souveraine des Isles Seraphines contre la Reine de l'Isle Formoſe.* Ihr Witz und guter Geſchmak wird gerühmet. (*)

18) **Thomas Schaw**, Profeſſor zu Oxfort, der bekante Reiſebeſchreiber, gieng den 22 Auguſt 1751 aus der Welt.

*) Nach dem hamb. Correſpond. von 1752. im 1 St.

19) **Johan Wilſon**, ein guter Kräuterkenner, und Verfaſſer der *Synopſis of British plants*, ſtarb auch 1751 zu Kendal, in Weſtmoorland.

20) **Johan Chriſtoph Ortlob**, Magiſter der Weltweisheit, Rector der Nicolaiſchule, Collegiat des kleinen Fürſtencollegii, Senior der Polniſchen Nation, und Rathsunterbibliothecar, zu Leipzig, verſchied den 26 des Wintermonats 1751 in ſeinem 76. Jahre. Wir beſitzen unterſchiedene akademiſche Streitſchriften von ihm.

21) **Friedrich Peter Lange**, Superintendent, und Paſtor an der Johannis kirche, in Lüneburg, gieng den 21 des Brachmonats 1752 mit Tode ab.

22) **Johan Melchior Herbſt**, Paſtor primarius zu Springe, in hannöveriſchen, verſtarb den 8 Auguſt 1752.

23) **Johan Wilhelm Schulze**, Predi-

Prediger an der Nicolaikirche in Lüneburg, entſchlief den 12 Aug. 1752

24) **Johan Christian Krieger,** Magiſter der Weltweisheit, Senior der gubenſchen Diöces in Sachſen, und Paſtor zu Baudach und Gablenz, ward am 30 Merz 1751 durch den Schlagflus dahingeriſſen. Er iſt den 13 Februar 1677 zu Merzwieſe gebohren. Der Vater, Bartholomäus Krieger, ſtand alhier als Paſtor, und Senior des croſſenſchen Craiſes, und ſtarb den 18 Nov. 1712. Die Mutter war Anne Marie Tielkauin von Hochkirch. War er in der Stadtſchule zu Guben von dem Rector Puſchen und Conrector Elias Hähnchen unterrichtet; ſo bekam er von 1694 an, in dem eliſabethaniſchen Gymnaſio zu Breslau, Martin Hanken, Gotlob Kranzen, und den Elias Major, zu Lehrern. 1696 gieng er nach Frankfurt an der Oder auf die Univerſität. Von da begab er ſich nach Wittenberg, wo er den Neuman und Gotlieb Wernsdorf hörete. 1698 zog er nach Leipzig,

da ihn Schmid, Carpzov, und Rechenberg, anführten. Unter dem Letzten ward er Baccalaureus der Weltweisheit. 1699 kam er, als Paſtor Subſtitutus, nach Jähnsdorf. Daher man ihn am 21 des Weinmonats zu Küſtrin examinirte, und zum Prediger ordinirte. War er zu Jähnsdorf dem Paſtor Gotfried Nicolai ſübſtituiret; ſo heirathete er 1700 deſſen Tochter, Anne Barbar. Das Kind, welches aus dieſer Ehe erfolgte, verſtarb frühzeitig. 1703 erhielte er die Pfarre zu Tzſchecheln. Den 24 Auguſt 1706 rief man ihn nach Baudach und Gablenz. 1728 wurde er Witwer. 1729 verehelichte er ſich mit der Fräulein Chriſtianen Julianen von der Heyde, aus dem Hauſe Grabo. Von den 9 Kindern dieſer Ehe haben ihn 3 überlebet. Nemlich ein Sohn, Carl Otto Rudolph Krieger; und zwo Töchter. 1749 feirete er, am 20 Sont. nach Trin. ſein Amtsjubiläum. (*)

25) Aaron,

*) Nach den Beiträgen zu den *Act. hiſt. eccl.* im 2 B. von der 606. bis zur 612. S.

25) **Aaron**, der erſte Nationalprediger der Malabaren bei der Königlichen Däniſchen Miſsion in Oſtindien, ſtarb den 25 des Brachmonats 1745. Er ward in dem Heidenthum, ohngefehr 1698, zu Cudulur gebohren. Als ihn ſein Vater, Sorcanada-pullei, der als ein Heide 1732 aus der Welt gieng, Leſen und Schreiben hatte lernen laſſen; hielte er ſich zu den Schulmeiſtern in der von den Engelländern 1717 zu Cudulur angelegten tamuliſchen Armenſchule, und faſſete hieſelbſt den erſten bibliſchen Unterricht. Darauf kam er nach Trankenbar zu dem Probſt Ziegenbalg, der ihn völlig unterwies, und den 5 Auguſt 1718 taufte. Jezt erhielte er den Namen Aaron. Man wehlete ihn zum Schulmeiſter in der tamuliſchen Schule. 1719 ward er Untercatechet bei der Stadtgemeine. Daneben gab man ihm die Aufſicht über die porreiariſche Schule. Nachher gebrauchten ihn die Mißionarien als einen ordentlichen Catecheten. Den 28 des Chriſtmonats 1733 ordinirten ſie ihn zum erſten Nationalprediger, ſonderlich im majabu-

raniſchen Kreiſe. Und ſo lehrete er, unter Chriſten und Heiden, mit aller Amtstreue. Da er ſich dreimal verheirathete; ſo ward er ein Vater von 9 Kindern. (*)

26) **Gotfried Wilhelm Obuch**, königlicher däniſcher Mißionar zu Trankenbar, in Oſtindien, entſchlief den 3 des Herbſtmonats 1745. Am 20 Mai 1707 iſt er zu Morungen, im Preußiſchen, gebohren. Seine Eltern gedachten einen Organiſten aus ihm zu haben, und lieſſen ihn auf einem Dorfe im Orgelſpielen unterweiſen. Als aber der Vater, Matthias Obuch, Rathsher und Orgelbauer zu Morungen, verſtorben war; brachte ihn die Mutter, Anne Dorothee Laſers, auf das Gymnaſium nach Elbingen, alwo ihn der Rector Chriſtian Jacob Koitſch, und der Magiſter Hempel anführten. 1729 zog er nach Halle auf die Univerſität, und hörete den Breit-

*) Nach den Beiträgen zu den *Act. hiſt. eccl.* im 2. B. von der 627 bis zur 650 S.

Breithaupt, Anton, Franken, Zimmerman, und Baumgarten. Hatte er im Waiſenhauſe informiret; ſo ward er, durch Frankens Vorſchlag, 1734 Informator bei den Kindern des Freihern von Palm in Wien, und 1736 königl. Dän. Mißionsprediger in Trankenbar. Hieſelbſt traf er den 19 Aug. 1737 ein. In ſeiner Ehe, die er den 14 Merz 1740 mit Annen Cramers anfieng, bekam er zweene Söhne. (*)

27) **Caſpar Clemens Schaar,** Paſtor zu Diemarden, in dem hannöveriſchen Amte Friedland, ſtarb den 22 Aug. 1752.

28) **Caſpar Nicolaus Overbek,** Superintendent zu Pattenſen, in dem Lüneburgiſchen Amte Winſen an der Luhe, verſchied den 17 des Herbſtmonats 1752

29] **Johan Michael Sauerbrei,**

*) Nach den Beyträgen zu den *Act. hiſt. eccl.* im 2. B. von der 651. bis zur 657. S.

Diaconus zu Cranichfeld, und Paſtor in Steten, gieng an dem erſtern Orte den 11 des Weinmonats 1749, in ſeinem 53 Jahre mit Tode ab. Sein Leben beſchreibet der Paſtor in Hohenfelden, Rudolph Auguſt Benedict Thauer, auf $2\frac{1}{2}$ B. in 8.

30) Der durch Schriften bekante Arzt, **Johan Cheshire**, ſtarb zu Leiceſter den 27 Mai 1751.

Regiſter über den erſten und andern Band dieſer Nachrichten

Die erſte und römiſche Zahl bezeichnet den Band; die andere, die Seite.

A.

Aaron, Prediger in Oſtindien II. 787
Achitophel vitam ſuſpendio non amiſit I. 337
Acta eruditor. I. 256. II. 146. 389.
Acunha. Louis d'Acunha. I. 766
Nunnius Kard. d'Acunha II. 555

Aepin. II 136
Akademie der Wiſſ. zu Berlin II. 432
Stokholm II. 443
Albrecht. I. 230
Albinus. II. 774
Algemeine Welthiſtorie. II. 123
Alphen. I. 149
Arcular. I. 423
Arnoldi. I. 460
Augsburg, Andr. Chriſtoph II. 300
Auszüge aus den unſchuld. Nachr. I. 597

B.

Bacmeiſter. II. 180
Balſer. II. 66
Banks. II. 371
Baring, Dan. Eberh. Sein Beitrag zur Hannöv. Kirch- und Schulhiſt. I. 186. 227
Joh. Henning. I. 211
Nicol. I. 199
Barnſtorf. II. 292
Barnſtorp. II. 290

Barteldes. I. 213
Baſel. II. 571
Baßiſche Prediger. I. 757
Bauch II. +525 (*)
Becker. I. 663
Behrens. I. 574
Beisman. II. 365
Bek. II. 126
Bel. II. 114. 394
Benſon. II. 399
Benzel I. 153
Berger II. 565
Bernoulli. I. 172
Beschi. II. 190
Beſeke. I. 236
Biblioth. Bremenſ. I. 51
Bielefeld. I. 427
Bieski. I. 181
Bilderbek. II. 246
Bilfinger. II. 265
Billerbek. II. 293

Black-

*) Wenn daſelbſt Brauchs ſtehet; ſo iſt es ein Drukfehler.

Blackwel. I. 15

Böhlau. I. 768

Böhmer. Carl Aug. v. I. 184. 694

Juſt Henning. I. 690

Bohn. II. 367

Bois. I. 364

Bokemeier. II. 775

Bolingbroke. II. 773

Boyer. II. 783

Breidenbach II. 572

Breithaupt. II. 370. 505

Breyer. Heinrich Auguſt. I. 180

Ludwig Friedrich. I. 180

Philip Jacob. I. 106

Brugkamp. I. 188

Buddei Diſp. de omnibus conced. ſcript. ſ. lect, I. 74

Eccleſia apoſtolica. I. 40

Progr. de verbo Dei. I. 40

Büneman. I. 364

Büſcher. I. 566

Bugenhagen. II. 146

Buk-

Bukfiſch. II. 296
Burchard. I. ~~184~~ 1197
Burette. I. 373
Burgmilchling. I. 590
Burlamaqui I. 371
Burſen. II. 780
Buſch. II. 297
Buſcher. Heizo. II. 289
Staats I. 191

C.

Carſtens. Henrich Johan. I. 224
Catesby. I. 753
Chais. I. 767
Chandler. II. 192
Chatelet. I. 569
Chelaux. II. 568
Cheshire. II. 790
Chiappini II. 572
Chriſtiani. I. 418
Chriſti mortis ac reſurrectionis ſcopus. II. 212
In Chriſto crucifixo Pauli ſcientia maxime ſita. II. 214

Wa-

Warum Chriſtus den Kreuztod aus-
geſtanden? II. 466
Chriſti Zukunft zum jüngſten Ger. II. 469
Chub. I. 515
Claproth. Johan Caſpar II. 383
Johan Chriſtian I. 655
Clare. I. 11
Clarke. II. 371
Clodius. I. 420
Cocchi. I. 353
Cocconato. II. 188
Cochin. II. 571
Cohauſen. II 188
Conradi. Franz Carl I. 246. II. 515
Johan Georg. I. 179
Colbatch. I. 362
Coutinho. I. 766
Cramer. II. 569. und 780
Crel. Johan Friedrich I. 565. II. 510
Samuel I. 35
Cremer. II. 192
Crouſaz. II. 96

Cruſe

Cruſe. Chriſtoph Bernhard I. 667
Magnus. II. 734
Culeman. I. 663
Curländiſche Süperintendenten. I. 80
Cyprian. Ernſt Salomo. I. 573

D.

Dal. II. 190
Dandini. I. 369
Dankwerts. I. 766
Dannenbergiſche Archidiaconi II. 185
Paſtores primarii I. 663
Danz. II. 202
Daſſel. II. 574
Dedenſeniſche Prediger. I. 570
Degen. I. 181
Deichman. I. 204
Denner. II. 567
Detharding. I. 178
Dickius. I. 175
Diedo. II. 570
Dieterich. I. 621
Dillen. I. 366

Diſpu-

Diſputandi exercit. frequentius in Acad. inſtituend. I. 474
Dörrie. Johan Albrecht II. 500
Johan Jonas. I. 236. II. 450
Donner. I. 519
Doppelmaier. II. 192. 349
Drakenborch. I. 368. 507
Dreißigmark. II. 364
Drieſſen. II. 177
Drümels Meinung, Chriſtus ſei an einem Mitwochen geſtorben. I. 571
Durlach. Marggraf Friedrich Magn. v. II. 529

E.

Edler. I. 1
Eggers. II. 365
Einem. II. 281
Ekhard. II. 48
Eller. II. 378
Elsner. II. 430
Elvius. II. 370
Erythropel. David. I. 202
David Rupert. I. 219

Erythropel. Georg I. 197
Rupert. II. 289
Evenſſon. II. 375
Eugen, Prinz von Savoyen. II. 33. 43

F.

Faletti. I. 180
Fels. II. 372
Fenner. II. 26
Ferracci. I. 361
Feurborn. I. 402
Ficorini. I. 179
Fine. I. 664
Fink. I. 395
Fiſch. I. 365
Fleiſcher. II. 131
Fleury. I. 758
Flüggens Leichenpredigt auf Raben. I. 226
Folard. II. 775
Fourmont. I. 23
Fricke. Franz Georg. I. 665
Frieſe. I. 236
Frik. Elias II. 767

Fürſtenau . II. 360

G.

Gahagans. II.. 381
Gebet. I. 735. II. 399
Genius. . I. 323
Geoffroy. II. 775
Gerhard. . I. 429
Gericke. II. 284
Gerke. II. 388. 395. fg.
Gernand. I. 625
Geſangbuch. Colditzer. I. 585
Dresdner. I. 585
Lindauiſches II. 534
Hannöveriſches. I. 585. 712
Geſenius. I. 245
Giacchi. II. 180
Gibſon. I. 373
Gieſen. I. 400
Gießiſche Profeſſores der geiſtlichen
Philologie I. 613
der Gottesgelahrheit. I. 377. II. 152
Giorgi I. 173

Girard

Girard. I. 368
Gläſener II. 447
Göriz. II. 780
Göttingiſche deutſche Geſelſchaft. I. 655
Profeſſores der Philoſ. I. 747
Rechte. I. 655
Gordon. II. 191
Gotſeligkeit. I. 529. II. 366. 534
Gotwicenſe Chronicon. II. 571
Gräven. I. 78
Gram. I. 145
Greifenhan, I. 766
Grel. I. 188
Griſchow. I. 767
Gruber. I. 346
Gülecher. II. 189
Gutslef. II. 572

H.

Haberkorn. I. 409
Hadeler. II. 383
Halbauer. II. 3
Halde. II. 384

Hamberger. II. 161
Hanneken. Meno. I. 407. II. 223
Philip Ludwig. I. 416
Hannöveriſche Prediger an der Egi-
dienkirche I. 185
an der Kreuzkirche II. 288
Harſtiſche Inſpection. II. 327. (*)
Hartman. II. 69
Haſſe. II. 190
Haſſelquiſt II. 779
Hecht. I. 87
Heineman. I. 206
Helferich. II. 355
Helwich. Chriſtoph I. 391
Martin I. 618
Hemme. I. 214
Henninges. Chriſtoph Auguſt. I. 246. II. 514
Johan. I. 241. II. 514
Rud. Anton. I. 246. II. 514
Sebaſtian. I. 187

Henz

*) Man verbeſſere daſelbſt unten den Drukfehler We-
enke, durch Weende.

Henz.	I. 569
Herbſt.	II. 784
Hering.	II. 159
Hert.	I. 574
Hertenſtein.	I. 372. II. 125
Heßiſches Hebopfer.	I. 480
Hilſcher.	I. 575
Höne.	I. 54
Hönert.	II. 384
Hofman.	II. 779
Hoiker.	I. 188
Homberg zu Bach.	II. 184. 433
Homme machine	I. 357
Hornboſtel.	I. 668
Horter.	II. 384
Hugo.	I. 568
Hus.	II. 38

J.

Jans.	I. 189
Janzen.	I. 236
Idololatria.	I. 118

Jenaiſche Feſtprogrammata, wer ſie ſchreibe? II. 221
Hiſtorie. II. 527. 528
Lateiniſche Geſelſchaft. II. 5. 31. 41
Profeſſores der Gottesgel. II. 195
Immortalitas animar. infant. I. 137
Innocentia Dei circa lapſ. primor. par. I. 125
Jöſtelsberg. I. 160
Jones. I. 568
Iubilaeum Hebraeorum. I. 314
Jüngſte Gericht. II. 469

K.

Käſtner. I. 365
Kahler. I. 113
Kaiſer Carl der Sechſte. I. 727. II. 533
Siebende I. 728. 729. II. 534. 536
Franz der Erſte. I. 729. II. 535. 536
King. I. 182
Kirchmeier. II. 134
Klauswiz. II. 121
Knibbe. I. 372
Knutzen. II. 306

Koch II. 383
Kochius. I. 569
Köppens Leichenpredigt auf Rolofen I. 259
Köthen. I. 568
Kohlreif. II. 254
Kolenfeldiſche Prediger. II. 189
Kollonitſch. II. 762
Kop. I. 183
Kortholt. II. 385
Kranewitter. I. 567
Kraus. II. 526
Kreuztod Chriſti. II. 466
Krieger. II. 785
Kromaier. II. 4. 15. 37
Krüger. II. 693
Krüſike. I. 367
Küſter. II. 107
Kulczinski. I. 12
Knmme. II. 288

L.

Laers. I. 765
Lage. I. 196

Lampe. II. 569
Lange-Bernhard I. 187
Carl Nicolaus. I. 576
Friedrich Peter. II. 784
Joachim. I. 597. 604. 608
Johan Herman. II 294
Ludolph. I. 189
Langley. II. 371
Langſchmid. II. 294
Lauenſtein. I. 236
ſeine hildesheimiſche Kirchen-und Reformationshiſt. I. 233
Lawſon I. 173
Lechla. II. 757
Leibnitii Epiſtolae. II. 398
Recueil de diverſ. pieces. II. 392. 399
Leich. II 144
Leyſer. II. 610
Liebknecht. II. 152. 275
Lilienthal. II. 169. 328
Lindauiſche Hiſtorie. II. 537
Lindauiſches Geſangbuch. II. 534

Linde-

Lindemair. I. 686
Lipſtorp. II. 382
Lob GOttes. I. 61
Lodeman. II. 185
Löber. I. 70
Löſcher. I. 579
Lövenſen. I. 211
Lotſch. I. 175
Louis. II. 104
Lowndes. I. 372
Lubras. II. 782
Lüdeke. II. 553
Luſignani. I. 362
Lutheri ad Honterum Epiſt. II. 526
Hechts erläuterter Catechism. Luth. I. 93
Luz. II. 366. 534

M.

Mac-Laurin. I. 650
Mai. Joh. Henr. der Aeltere. I. 424
Jüngere. I. 626
Maitland. I. 183
Maittaire. I. 179

Manteufel. I. 560
Matthäi II. 189
Matthiä. I. 205
Matthias. I. 620
Manchard. II. 515
Meier. David. I. 185. II. 290
Johan Philip. II. 295
Meiling. I. 364
Mennonit, Denner. II. 567
Menſching. I. 213
Menz. I. 569
Menzer. I. 381. 412
Mettrie. I. 357
Meurſius. Epiſtolae ad eum. II. 552
Michael, Meſſias. I. 477. 478
Miller. Joſeph. I. 362
Minor. I. 637
Misler. Johann Gotfried. I. 184
Johan Nicolaus. I. 414
Morice. Bezaleel. I. 576
Moriz. Peter Hyacinth. II. 771
Mortimer. II. 569

Moſis corpus. ad Ep. Iud. v. 9. I. 478
Movius. I. 365
Müller. Georg. I. 190
Münch. I. 206
Murave. I. 563
Muſäus. II. 24
Muſchenbrok. Joh. v. I. 363
Mylius. I. 185

N.

Nad. I. 364
Neubauer. I. 377. 613
Neuville. I. 758
Nieman. I. 757
Niemeier. Andreas. II. 289
Georg. I. 189
Nizſche. II. 111
Novatians Werke. I. 39. 53

O.

Obuch. II. 788
Oeder. II. 566
Ogle. I. 768
Oldekop. I. 205

Olears

Olears diſſ. de comm. per ſacr. coen. cum haeret. I. 50
Olſen. I. 203
Opiz. I. 175
Ortlob. II. 784
Orville. II. 781
Oſterwald. I. 980
Otter. I. 371
Otto. I. 767
Overbek. II. 789
Overmeier. I. 189

P.

Parma. I. 368
Paſſeran. II. 181
Pattenſeniſche Prediger. I. 753
Pauli. II. 167
Paulus war nicht geſandt zu taufen. II. 463. 468
Penther. I. 747
Peterſen. I. 210
Petri. II. 573
Phaſian. I. 426
Philips. I. 576

Pil-

Pilkington. II. 382
Piſoni. I. 567
Platner. I. 174
Polidoro. II. 188
Pommer. II. 146
Potter. I. 178. II. 391
Pouilly, II. 782
Prediger ſind Diener Chriſti und Haushalter über GOttes Geheimn. I. 523. II. 404
Pulsky. II. 366

R.

Rabe. I. 217
Rambach. Joh. Jac. I. 433. 471. 477. 480. fg. 513. fgg. 623. fg. 630. fgg. II. 152
Raten. II. 571
Rau. II. 215
Raupach. II. 234
Rechenberg. II. 537
Reimari Memoria Surlandi. I. 344
Reimman. I. 236
Reinhard. I. 596

Ri-

Richardi. I. 188

Richei. II. 400

Richter. I. 567

Rieſch. II. 522

Rinteliſche Profeſſores der Dichtk. I. 136

Ritmeier. Johan. I. 242. II. 513

Riviere. I. 68

Rolof. I. 256

Ronneburgiſche Hiſtorie. I. 75

Roques. I. 354. 529

Ros. I. 576

Rougemont. II. 573

Rudolphi. I. 753

Rudrauf. I. 417

Rüdiger. I. 430

Rüs. I. 574

S.

Sacriſicia feſtiua ad cornua altar. I. 326

Sage. I. 367

Salvini. II. 438

Sandini. II. 372

Sanftleben. I. 188

Sans. I. 362
Sauerbrei. II. 789
Schaar II. 789
Schaarſchmidt. I. 365
Schade Joſephs. II. 469
Schäfer. II. 563
Schaumburg. I. 363
Scheele. II. 367
Scheibler. I. 613
Schlegel. I. 569
Schleibing. I. 187
Schmeizel. II. 523
Schmidt. Joh. Henrich. I. 214
Schmol. Joh. Jac. I. 468
Matth. I. 501
Schnabel. I. 511
Schniebert. II. 365
Scholwin. II. 188
Schrödter. I. 665
Schultens. I. 753
Schulz. Daniel Severin. II. 568
Joh. Wilh. II 784

Schu.

Schumacher. I. 180
Schupart. I. 432
Schwarz. II. 661
Schwarzenau. I. 431
Schweſinger. I. 664
Seed. I. 183
Seele Chriſti vor dem Urſprunge ſeines Körpers auf Erden. I. 556
Segura. II. 778
Seiler. II. 189
Selig, was es heiſſe? II. 470
Serre. II. 181
Servet. I. 50
Schaw. II. 783
Sherard. I. 366
Siebenbürgiſche Nachrichten. II. 527 fgg.
Signum filii hominis. I. 329
Sinhold. I. 570
Siricius. I, 415
Smalbroke. I. 768
Societa Colombaria. II. 439
Späth. II 34

Specht II, 292. 421
Spener, de divinitate Ieſu I. 50
Stähelin. II. 192
Stampeel. I. 575
Steding. II. 185
Steinberg. II. 303
Stelwag. II. 28
Stenzel. I. 361
Sternel. I. 562
Steuber. Johan. I. 405
Johan Engelhard. I. 310
Stevenſon. I. 362
Strähler. II. 190
Straus. Joh. Friedr. II. 186
Werner Henr. II. 296
Strigel. I. 298
Strubbergs Ausgabe von Dav. Meiers Reformationsgeſch. der Stadt Hannover. I. 186
Stubenrauch. I. 364
Surland. Joh. Julius. I. 342
Peter. I. 368
Sutton. I. 768

T.

Tappen.	I. 232
Targioni.	I. 372
Taufe. Paulus war nicht geſand zu taufen.	II. 463. 468
Tegtmeier.	II. 289
Teller.	I. 751. II. 56.
Terraſſon.	II. 192
Tertulliani liber de poenit.	I. 77
Theophili und Sinceri Kanzelreden.	
erſter Theil.	I. 723
zweter	I. 264
drtter	I. 269
vierter	I. 271
erſter Th. der Reden von der Auferſteh. der Todten.	I. 646
der andere.	I. 726
Thieme.	I. 179
Thomſon.	I. 373
Tilläus.	II. 560
Timäus.	I. 348
Tindal.	II. 399

Tingelholm. I. 368
Tonſor. I. 409
Trap, I. 173
Trefurt. II. 383
Treuer. Gotlieb. II. 211
Gotlieb Sam. II. 703
Tridentiniſches Concilium. I. 93
Triewald. Martin. I. 141
Sam. v. II. 443
Trumph. I. 758

U.

Unſchuldige Nachrichten. I. 594
Upton. I. 766
Urſin. I. 566. II. 526
Uslar. I. 370

V.

Vallen. I. 564
Veiel. II. 126
Velzen. II. 779
Vereinigung der Luth. und Reform. I. 602

Vermehren. I. 566
Venetianiſche Hiſtorie. II. 570
Verſamlet werden zu ſeinem Volk, was dieſe Redensart heiſſe? I. 524
Vietor. I. 620
Villars. II. 570

W.

Wagners Saml. auserleſ. Kanzelreden.
erſter Theil. I. 649
dritter II. 334
erſter Anhang. II. 337
Walther. Gerhard. I. 580
Heinr. Andreas. I. 713
Ludolph. II. 291
zu Zelle. II. 778
Wats. I. 731. II. 391
Weidler. I. 768
Weikhman. ~~I. 175~~. II. 604
Weimar. Ernſt Aug. Herzog zu Sachſenweimar und Eiſenach. I. 573
Weisman. I. 285

Weiſſen-

Weiſſenborn. II. 195
Werkmeiſter. I. 667
Wertheimenſ. Interpr. refut. qua loc. Gen. I. 2. I. 331
Weſtphal. I. 570
Weſtphäl. Friede. II. 543
Wilken. II. 383
Wilkes. I. 371
Wille. I. 567
Wilſon. II. 784
Winkelman. Johan. I. 377
Winklers Leichenpredigt auf Tappen. I. 236
Wintringham. I. 363
Witter. I. 177
Wöldike. I. 343
Wolfs (Joh. Chriſtoph) Curae philol. & crit. I. 46
Wucherer. Joh. Friedr. II. 18
von Huldenfeld. I. 562
Wurmbrand. II. 556

J.

Bayerische Staatsbibliothek München

Z.

Zeibich. I. 670
Zeitman. I. 180
Zeno. II. 381
Zeumer. II. 196
Ziegra. I. 567
Zwicker. I. 236

Bayerische Staatsbibliothek München

X .VII.90

X .VII.90

X .VII.90

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schmersahl, Elias Friedrich, 1719-1775

Zuverlässige Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten

Bd.: 2. Mit Reg. zu Bd. 1.2.

Zelle 1751 - 1753

N.libr. 235 z-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10602112-9
VD18 12001295-001